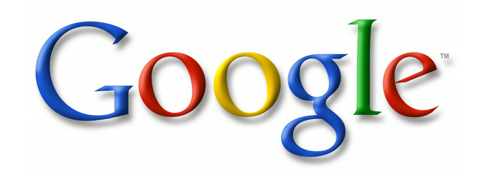
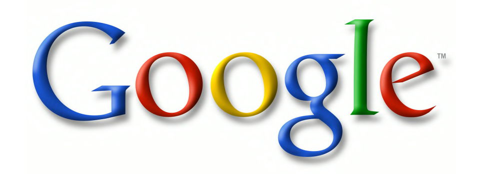










BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LVIII.

58 - 59

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1861.

SCHERZGEDICHTE

VON

JOHANN LAUREMBERG

HERAUSGEGEBEN

VON

J. M. LAPPENBERG.



STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM NOVEMBER 1859.

1861.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

VORWORT.

Je häufiger in unseren tagen der werth der niedersächsischen sprache erkannt und sie vor ihrem absterben in die deutsche litteratur wieder eingeführt wird, desto mehr wird der abdruck vorzüglicher gedichte willkommen sein, welche geschrieben sind zu einer zeit, in welcher jene sprache noch eine lebende sprache genannt werden durfte. Es sind diese gedichte zugleich eine der nicht sehr häufigen blüthen deutschen witzes und das vermächtnis eines deutschen greises, dessen große litterarische thätigkeit und wechselnde geschicke, dessen wirksamkeit und tod auf fremdem boden gar wenig beachtet sind.

Ein sorgfältiger abdruck der scherzgedichte war erforderlich, da die älteren unter des verfaßers augen gemachten ziemlich correcten abdrücke sehr selten sind und kaum nach Deutschland gelangt zu sein scheinen; ein alter, vermuthlich Rostocker nachdruck aber mit seinen zahlreichen fehlern die quelle der vielfachen bis zum jahre 1750 in Deutschland veranstalteten abdrücke geworden ist. Doch sogar diese abdrücke sind nicht häufig zu finden. Selbst von zahllosen druckfehlern gereinigt sind sie nicht leicht verständlich; es durften daher weder die abweichenden lesarten, wenn auch nur zur beglaubigung des ältesten richtigen, jedoch durch danismen entstellten textes, noch für unsere zeitgenoßen zu den vor mehr als zwei jahr-

hunderten unter fremdartigen verhältnissen entstandenen gedichten manche anmerkung, noch selbst für Niedersachsen ein gloßar fehlen. Dieses hat die rücksicht auf andere als norddeutsche und kundige leser um so mehr erweitern laßen, da ein niedersächsisches wörterbuch noch immer fehlt und nach dem dahinscheiden des letzten kundigen lexicografen für diese sprache noch lange ein bedürfnis bleiben kann.

Die anhänge zu den laurembergischen scherzgedichten in einer leserlichen gestalt scheinen um so wünschenswerther, da die lateinischen von Lauremberg selbst sind und seine deutschen satyren sowie sein leben erläutern, die deutschen aber theils früher, theils noch neuerlich, wenn gleich irrig, ihm zugeschrieben sind. Die dazu gegebenen erläuterungen werden für die geschichte derjenigen litteraturgattung, welcher sie angehören, nicht verloren sein.

Wenn für diesen zweiten anhang ohne hülfe der hamburgischen öffentlichen bibliotheken kaum etwas hätte geschehen können, so habe ich die weit zerstreuten schriften Laurembergs nur auf den öffentlichen bibliotheken von Berlin (namentlich aus den schätzen des nicht genug zu ehrenden freiherrn v. Meusebach), Wolfenbüttel, Göttingen, Lübeck, Schwerin, Kiel, sogar London einsehen können, deren vorsteher mich freundlichst begünstigt haben. Eine besondere pflicht und freude ist es mir aber anzuerkennen, daß alle die, wie die unten gegebene bibliografie nachweist, für die vorliegende aufgabe wichtigsten drucke, welche die k. bibliothek zu Kopenhagen aufbewahrt, mit seiner schon häufig bewährten, doch nie genug anzuerkennenden güte, von dem würdigen vorsteher, hrn conferenzrath *Werlauff*, hieher über see gesandt und ohne zeitbeschränkung mir anvertraut worden sind.

Da ein porträt unseres Hans Lauremberg nicht vorhanden scheint, so dürfte das facsimile einer autographie auf einiges

intereße anspruch machen. Das im steindrucke diesem bande beigegebene ist aus dem in der Lübecker stadtbibliothek vorhandenen exemplare von Laurembergs rede auf das jubiläum der Rostocker universität v. j. 1619, welches er seinem unten besprochenen freunde, dem excentrischen Johann Moers, verehrte, entnommen.

Die druckfehler in einigen bogen der anhänge muß ich bitten durch meine abwesenheit aus Deutschland in der zeit, wo sie gedruckt sind, entschuldigen zu wollen.

BLANKENESE den 26 august 1860.

J. M. L.

VEER

SCHERZGEDICHTE.

I. VAN DER MINSCHEN ITZIGEM WANDEL UND MANEREN.

II. VAN ALMODISCHER KLEDERDRACHT.

III. VAN VERMENGDER SPRAKE UND TITELN.

IV. VAN POËSIE UND RIMGEDICHTEN.

Dem leser.

An dit gering gedicht sik wolle nemand ergern,
noch van dem hogen stand, noch van ehrsamen börgern:
der autor billich gift ein'm jedern sine ehr,
misbruk gemenet is hirmit und nichtes mehr.

INHOLT:

Woer ein minschenkind henwandert
in der werrelt wit und breet,
merket men mit groet verdreet,
dat sik alle dink verandert:
5 man moet sik verwundern sehr,
nichtes blift bestendig mehr.

Aller minschen doent, gedanken,
rede, mening, sin und waen,
als ein wind- und wedderhaen
10 hen und her unstedig wanken.
Wat dar was ein nie gesank,
dat is nu de olde klank.

Wat vörm jahr was allemode
und van jederm ward geehrt,
15 dat is itzund nicht mehr weert
als dat schimmel van dem brode:
nie werd old und old werd nie,
kaken moet men frischen brie.

Solke doerheit werd gehalet
20 al ut Frankrik, darvör is
mennig schilling, ja gewis
mennig tunne gold betalet.
Vör vernuft und wisheit goet
gift men kuem ein stücke broet.

25 Nemand hölt sik na dem stande,
dar en Got heft to gebracht,
nemand blift bi siner dracht,
de gebrüklik is im lande:
schlichtes volk ein levend fört,
30 als dem adelstand gebört.

Vnderscheet der ständ und orden
is den lüden man ein spot,
welker doch wislik van Got
sülvest is gestiftet worden:
35 börgers willen holden sik,
na der hogen wise und schik.

Kleder, sprake, versche schriven,
endert sik fast allė jahr,
man ik achte it nicht ein haer.
40 Bi dem olden wil ik bliven:
höger schal min stil nicht gahn,
als mins vaders heft gedahn.

DAT ERSTE SCHERZGEDICHTE.

VAM ITZIGEN WANDEL UND MANEREN DER MINSCHEN.

In Grekenland ein man vör langen tiden was,
van wisheit hochberömt, genant Pythagoras;
van em de jöged sik leet hüpich underwisen,
man hörde sine lehr in allen landen prisen.
5 Sin hus und schoel erschal, nicht van fantastery,
de nu van velen werd genömt *Philosophy,*
sündern van meticheit, van tucht und goden seden,
dar leerd man schwigen erst, hernamals leerd man reden.
Nichts, dat gelevet had, kam je in eren mund,
10 ok nicht de hülsenfrucht, de in den garden stund.
Ein deel van siner leer *Metempsychosin* nömde,
de domals alle welt als hoge wisheit römde.
Darvan de mening is: van Got des minschen seel
int lif gegaten werd als siner kraft ein deel,
15 sins wesendes en part. De sülve seel must wandern,
sobald de minsche sterft, van einem lif tom andern:
ein kriegsman und soldat, wen em die seel entför,
kem se wol in ein peerd eddr in eine olde sör;
eins glehrden mannes seel quem wol in einen becker,
20 in einen schriver, vagt, lehmkliker, hüschendecker.
Ein riker wanst, de sik statlik tracteren plecht,
de würde wol ein swin und eet, mit gunst gesecht.
In summa, jede seel van levendigen deren,
vernüftig edder nicht, sik nemals kond verleren,
25 sündern verwesselt würd, glik als ein wandersman
nicht altid einerlei herberge krigen kan.

Bald kümpt he in ein hus, gezieret hoch und nedden,
werd köstelik tracteert, gelecht up weken bedden;
bald kümpt he in ein fuel und garstig stinkend nest,
30 darin is garstenbrod und lusich stro dat best.
Dat was de mening des, den men als götlik ehrde,
als wen't vam hemmel wer gekamen, wat he lehrde.
He sede van sik sülfst: erstlik was ik ein kok,
ik heb veel stücke flesch tohowen up dem blok:
35 velicht is mank dem ve, dat ik ehr heb geschlachtet,
min egen vader west, dat ik do nicht geachtet.
Darna word ik Euphorb und mit vör Troja toech,
dar ik ok mangen held mit minem sweerd ersloeg.
Als ik im sülven krieg min levend müste laten,
40 in einen paweluen ward mine seel gegaten:
ik ward ein vagel schon, oftmals heb ik gepraelt
mit minem bunten schwanz, mit golde dörchgemahlt.
Endlik bin ik ein minsch als junk und nie gebaren;
herna, wen mine seel ut dissem lif werd faren,
45 wor se werd inloseern, steit in der götter knee,
of ik ein ander minsch schal werden edder ve.
Darüm seet juw wol vör, dat gi van keinen dingen,
de levend hebb'n gehat, in juwen buek verschlingen:
wol solkes würde dohn, de müste twiflen sehr,
50 of nicht dat flesch ein stück van sinem vader wer.
Wen disse *opinion* itzund würd angenamen,
würd' ik wol oftermals in sware danken kamen
und twifelhaftig sin, wat ik doch wünschen wold,
in welk ein ander lif min geest infaren schold.
55 Den dat ik scholde sin ein stork edr ander vagel,
dat mach ik nicht, darna steit mi ok nicht de hagel;
ik wünsch ok nicht to sin ein alvern dummes deert,
ein büffel, esel, ko, swinegel edder peerd.
Doch wen it müste sin, dat ik mank den veervöten
60 ein unvernüftig beest schold endlik werden möten,
so men ik, dat min wunsch nicht konde beter sin,
als dat ik werden möcht ein hübsch schoethündelin.
Wer ik so en eddel deert, mit saden und gebraden
würd' ik den fetten buek und dicke panze laden,

65 darmit ein armer minsch in groter hungersnot,
dem men nicht geven wil ein stücke dröge brot,
sin levend redden kond. *Faert wol in Gottes willen!*
dar moet ein hungrig kind de ledgen darm mit füllen.
Ik würde krigen gnoch, in aller överflot,
70 up einem weken pöl, ja in der junfern schoet.
Wen sik ein armer minsch up fulem stro moet strecken,
ik dapper snorken kond; se würde mi todecken,
und twischen ere been, up erem weken buek
mi günnen sachte row, als nu is de gebruek.
75 Und wen it den einmal so quem, dat mi mit hupen
de rebraed und de supp' würd underm swanz utkrupen,
dat hedd' ganz kein gebrek: de rök is bald verteert,
wen ut der balsembüs de näse werd gesmeert.
Darvör wold ik to dank ein'n kleinen schimp benemen
80 miner woldederin, de sik sunst müste schämen.
Den wen dat jungfrewlin leet einen heemlik gahn,
so kond se seggen: *fi! dat heft min Swaenke daen,*
de sik nicht richtig hölt. Se konde sik verdristen,
wen ik men bi er wer, frie ohne schimp to visten.
85 Doch dat is nichtes weert: ein minsch geit över al,
allein dat men nicht weet, wat men sik wünschen schal.
Vör groter herren stand werd mi Got wol behöden,
dat ik ok hen und her mi scholde laten föden
und prachern vör der dör, dat kan ik wünschen nicht:
90 dat ein is alto hoch, dat ander alto schlicht,
dat middel is dat best. Min wünschend wil ik wenden,
dat ik möcht einer sin van den twen middelstenden.
Dat ik schold kopman sin, mi dünkt, dat wer kein raet:
ik würd' to sehr braveern und fören groten staet.
95 Ein hus ik köpen würd' vor gotsgelt twe ducaten,
dat sülve müst ik den prechtig stafferen laten:
wen alle volk den dacht, ik seet in grotem gut,
so würd' ik segn *Adieu* und gahn tom dohr henut.
Wat hedd' ik den darvan, als dat ik müst anhören
100 van den, de mit vernuft und ehr den handel fören:
du bist ein loser droch, ein lichtferdiger man,
dewil du unsem ordn sülk schimp und spot deist an.

Wen ik nu wider fort de gdanken late sweven,
welkere stand mi kond rikdom und ehre geven,
105 so felt mi in, ik hedd' ein'n goden wunsch gedaen,
wen ik ein tölner würd', doch nicht ein publican,
als in der Römer tid de tölners sind gewesen,
ok de was, darvan wi im evangeli lesen;
de sprak: *o her, bewis mi armen sünder gnaed*
110 *und rekne mi nicht to al mine missedaet!*
Is nu ein tölner arm? Dat si fern, noch veel minder,
dat men gedenken schold, he wer ein armer sünder.
Ein armer is nicht rik, ein sünder heft kein ehr,
drüm is ein tölner nu kein armer sünder mehr.
115 Wat jener sprak to Got, dat sprekt men nu ehrbedig
tom tölner disser tid: *o here, sit mir gnedig*
und reknet mi nicht an de schülde groet und kleen!
Hir is etwas bereit; gi weet wol, wat ik meen.
Neen solker tölner ein begehr ik sin, mit nichten,
120 men derer, de er ampt mit redlicheit verrichten,
de vör ehr truwe deenst van Got gesegnet sind,
derer men hen und her den meisten deel noch find't.
Schold ik den van geval ein schriver werden moten,
so wold ik einer sin der vörnemen und groten,
125 de erem deenst und ampt vorstahn mit truw und flit,
und er geweten mehr ansehn als groet profit.
Ein schriverken bin ik alreed, gelövt mi even,
ik heb in vertich jahr veel bagen vul geschreven,
man wo men schriven schal mit einer sülverchn pen
130 dat güldne ABC und schriven immer hen,
bet men veel dusent kan to sinen kind und fruwen
vor pant up rente dohn und schöne hüser buwen:
dat grote boek, darut men sülke kunst studeert,
is mi nicht vörgelecht, ik heb it nicht geleert.
135 Doch so veel weet ik noch, dat ik kan underscheiden
ein boekstaf vör dat andr, und laet mi nicht verleiden
vör L to schriven C und vör V schriven X,
kan ik den nicht veel mehr, so bin ik darup fix.
Nu wol, wat kan't den sin, dat dörch *metempsychose*
140 alsbald na minem doet to werden ik erkose?

Wat is it vör ein stand, de mi kond wol stahn an?
Schold it nicht raetsam sin, ik würd ein handwerksman?
Twar jedes handwerk wol ein'n boddem heft van golde,
dennoch ein handwerksman nicht gern ik werden wolde:
145 it is ein ehrlik stand, de mening hold ik sterk,
men kan en missen nicht, hochnödig is sein werk.
Men dat gefelt mi nicht, dat se sik sülvest plegen
einander utschamfeern und selden sik verdregen.
Ein schoster, wen he kümt bi einen möllerknecht,
150 verhönet he en strax und schimplik to em secht:
sü dar, herr Wittehoet, din rad lestu nicht rasten,
du kanst so meisterlik deep in de secke tasten,
du nimst dat beste mehl, de buer beholt de klie.
Bi andern is it schand, bi di is stelen frie.
155 De möller antwort em: *Ei schoster, dat is wacker,*
na traen und pekedraet du stinkest als ein racker;
wen du bereedst de huet van einer doden ko,
so moet men bald vör di de nese holden to.
Ein beckerwif heet wol den snider lüskenspeter
160 und zegenbuk. *O,* segt de snider, *Timpenfreter,*
ut diner langen näse ein snappentötel krüpt,
wen du eins kneden wilt, und in den deeg indrüpt.
Ein smit den sniddeker plecht spötlik to verhönen,
al din verstand, segt he, *de falt di mank de spönen;*
165 *ein skrubber bistu doch bi diner hövelbank.*
De sniddeker dem smit antwort: *du pinkepank,*
men kan genogsam sehn an diner swarten keke,
dat du dem düvel bist gelopen ut der bleke.
Seet, also is mit quaet verfült de ganze welt,
170 dat böse moet hervör, dat goed' men hinderhelt.
Ein jeder schold de feil todecken, und de gaven,
de Got gegeven heft, an sinem negsten laven.
Man leidr de welt is nu so dörich und so geck,
ein'm andern jederman uprücket sin gebreck.
175 Darüm nicht rechte wol kan ik mi darin geven,
dat ik ein handwerksman schold sin na dissem leven.
Dennoch, wer it mi so vam hemmel uperlecht,
dat ik handwerken must vör meister edder knecht,

ik wil it setten so, dat ik möcht under velen,
180 de men find't in der welt, ein handwerk uterwelen,
so wold ik wünschen mi, wer ik sünst kloek und wis,
dat ik men werden möcht ein snider to Paris.
Nicht van dem lüskenpack, dat in der fripperien
ein old verscheten kleed so zierlik kan vernien,
185 dat man it kopen schold vör ein ganz nie habit,
— wen twe daeg sind vörbi, so falt it weg als schiet; —
men ik wold einer sin der groten und der riken,
als ***Montoban, le Noir, Broisart*** und der geliken,
de up der natelspitz geklummen sint so hoch,
190 dat se erlanget hebb'n rikdom und ehr genoch
und frembden könen vör veel dusent kronen borgen,
— wo se it wedder krign, dar laet ik se vör sorgen: —
sülk einer wold ik sin. Wat wer mi dat vör lust,
wan dar ein cavalier to mi herkamen must
195 und mi mit reverenz und complementschen streken
als einen groten hern mit sülke wort anspreken:
it is mi wol bewust, monsieur & bon ami,
dat in der minschen sin kein dink bestendig si;
den climacterschen loep und gwisse periode
200 *erfaret ok de dracht und runde cirkelmode.*
Sobald ein kleed werd old, de fazon ok verschlit,
ein jedes nies kleed bringt nie forme mit.
Dat geit so rund herüm, gelik als in den schrenken:
wen nichtes nies mehr de ehrgitz kan erdenken,
205 *fangt he van vören an, glik als ein welig peerd,*
dat in den widen kreis sik künstlik tummeln leert.
Wat kortlik noch was nie van kledern und maneren,
de van juw utgedacht und upgekamen weren,
dat is geworden old. Wilt mi berichten draet,
210 *wat nu eindrechtiglig ein ehrbar sniderraet*
van nie bestemmet heft und under sik beslaten,
up wat maneer he wil dit jahr stafferen laten
de andern volker al. Den it is apenbar,
van juw men hebben moet dat rechte exemplar
215 *und dat original, darna men sik schal kleden*
in Düdschland, Dennemark, in Holland, Brabant, Sweden.

It steit in juwer macht: veel grote ambassadeurs
entfangen klederlehn van messieurs les tailleurs.
Wat dünkt juw, schold mi dat im herten nicht behagen,
220 wen mi van groten heern sülke ehr würd' angedragen?
It is gewislik wahr, de welt is stickenblind
und heft nicht mehr verstand als ein drejarig kind.
Wat is dat vör ein waen, de nu is ingereten,
kan wol ein nerscher sin? Dat möcht ik gerne weten.
225 Al wat geschicklich is, al adelike dracht,
alle höfligkeit moet sin ut Frankrik hergebracht:
maneer, zierlike red moet man ut Frankrik halen
und mit gefahr, mit möie und swarem geld betalen.
Frankrik, dat is de schoel, dar men leert alle künst;
230 datsülve in ander land to leeren wer ümsünst.
Mi dünket Frankrik is nicht unglik der hyäne,
de dörch den goden rök de deerte al in gemene
van ferne to sik tüht und se also bedrücht,
se bi der kehle gript und en dat bloet utsücht.
235 It moet doch etwas sin, dat vele so bedöret,
dat ok der kloken sin betövert und verföret.
Ik denk noch wol, dat ik in miner jöget las
im boek der arstedie, genömet Ypocras;
wen einer so subtil und kleenlik sik befünde,
240 dat he kene arstedie in't lif innemen künde,
entwedder dat he wer van kreften also swak,
edr dat em gruwde vor dem eisken slimmen smak,
so scholde he de pilln edder medicamente
ingeven einem hoen, einer duven edder ente
245 und laten sik darvan torichten eine supp',
de to sik nemen und dat flesch ok eten up.
So schold de sulve kost bi em de werking maken,
als wen he sülvest had de pillen ingeschlaken.
Dit is ein herlik dink und köstlik goet secret,
250 dat Frankrik rechte wol to practiseren weet.
Veel reisen na Paris und andere fremde steden
alleen darüm, dat se hernamals können reden:
ik bin in Frankrik ok gewesen dre, veer jahr,
ein temlik item heb ik wol vertêert aldar.

255 Sind se so gar subtil, dat van den rechten dingen,
de men dar leren schal, se nichtes könt verslingen,
up dat se scholden nicht dar sin gewest ümsünst,
so bruken se mit flit de vorgenömde künst.
De meisters möten dar er wetenschop ansetten,
260 bi allen *paticiers*, in allen *cabaretten*
pasteiden werden backt, de sind gefüllet ganz
mit wisheit, *gentilesse* und braver *contenanz*.
Chappons, levrauts, lapins, cocqs d'Inde, wilde enten,
de werden al bedrüpt mit luter complementen:
265 *becasses* und *perdris* de moet men enlardeern
mit schöner *courtoisie,* mit höfliken maneern,
de supp' ist von verstand, van hogem sin *potage,*
dat brod van gravitet, de tarten von *courage,*
den kümt dar tom *dessert dragées* veler sort,
270 de togerichtet sind von adelik *comport.*
Madame Conjoli und andre *belles filles,*
de bringen *macarons, gniocchi* und *rocquilles,*
de sind gebacket und beströwt an allen ort
mit *politic discurs* und zuckersöte wort.
275 Van sülker arstedie ein jeder den gebruket
so oft und veel, dat he darvan werd dick und buket.
Und dat dit *recipe* gesund und goet mög sin,
moet dar ein dosis up van twintich gläser win.
So vaken als men drinkt moet men in't glas ingeten
280 *extract* und *quintessenz* van braven *qualiteten.*
Wat van der düren kost sins heren överblift,
dat nimpt de knecht to sik und sachtens in sik wrift.
Darher he ok somtids mit solken leckerbeten
heft van geschicklicheit mehr als sin herr gefreten.
285 Wen men nu dit secret dagliken practiseert,
werd men befinden, dat it si veel geldes weert.
De operation werd sik bald merken laten;
doch moet men wol sehn to, dat men it bruk mit maten:
wen it genamen werd in grotem överfloet,
290 so kan it einem sin mehr skädlik alse goet.
So plegen *courtoisie* und complementsche minen
untidich ut dem halse utstörten und erschinen,

als it dem buren geit, wen em is alto veel
vam dicken frischen beer geflaten dörch de kehl.
295 Wen ik also den loep der itzgen welt betrachte,
dar mi de dulle leer Pythagorae to brachte,
als wen de seel, sobald se ut dem cörper quem,
in einem andern ort er waning wedder nem,
— ik weet, dat it man is en falscher wahn der heiden,
300 de sik van Gades geist nicht hebben laten leiden,
und hebbe, Got si dank! ut sinem wort geleert,
dat sülke mening is nicht einer bonen weert: —
so wünsch ik oft, dat ik to krigen nicht kan hapen;
de seele bubblet mi als erveten im grapen.
305 Ik bidd in ivricheit: *och, kond it doch geschehn,*
dat ik noch einmal möcht dat wedderümme sehn,
wat ik vor veertich jahr gesehn in fremden landen,
of noch de sülve schick, de do was, si verhanden!
Wer ik noch junk und hedd' nicht veel der grawen haer,
310 *ik waegde it noch einmal und schuwde kein gefahr.*
O, kond ik wedderüm an min junkdom geraden,
och dat it möglik wer dorch middel unverbaden,
dat eines minschens lif vam older einen sprunk
kond in de jöget dohn und werden wedder junk!
315 Wen dörch natürlik werk it toging ane sünde,
dat sik ein older man weddrüm verjungen künde,
wold ik gewis darto versümen keine tid;
dit schold min arbeit sin und allerhöchste flit,
dat ik möcht sülke kunst und wetenschop bekamen.
320 Ik heb wol oftermals van predigern vernamen,
de so geleret hebb'n dat volk in er sermon,
dat sülkes van natur ein adler kunde don,
de kunde sik verjungn; wen schon al sine fedder
van older utgegahn, so wüssen se em wedder,
325 he würd' so junk und frisch avr sinen ganzen krop,
als wer he gistern erst gekrapen ut dem dop,
wen he sik strecken kond glik gegn der sünnen stralen,
de mit dem heten schin sin lif kond frie dörchhalen.
Man list ok vör gewis, dat in Araberland
330 ein schöner vagel wahnt, de Fenix is genant.

Wen de geworden is so old und unvermögen,
dat he to keinem ding mer nüt is noch kan dögen,
alsden he van natur dit middel weet und kent,
dat he sik levendig in einem füer verbrent.
335 He sülvest böt dat füer van wolrükenden strüken,
so werd he wedderüm ein junk und kleines küken.
Dat mag wol also sin, ik late it ok geschehen,
doch is nemand gewest, de sülkes heft gesehen.
Van vögeln schrift men wol veel wünderlike dingen,
340 men dat kan ik gar nicht in minen *credo* bringen,
dat sik ein minsche kond verjungen dergestalt,
und dat dörch sünnenhit edr dörch des füers gewalt
ein old wif edder man schold werdn to einem kinde:
solks der erfarenheit ik ganz toweddern finde.
345 Oftmals heb ik gesehn ein hupen bedelpack,
wen dat tosamen kümt, ein jedr mit sinem sack,
ein deel van older krum, ein deel van hunger mager,
wen se bim tun upschlahn er arme pracherlager,
hir ligt de pekelmütz, dar ligt de halve krück,
350 hir eine blödge bind, dar van der stelt ein stück.
Hir heft ein groet parti de wanken utgetagen,
und heft mik ok wol sehn de witte flö afjagen.
Bald ligt ein older gris, de sik up't gras utstreckt
und sinen kalen kop recht jegn de sünne reckt
355 im heten samerdage: dem süt men dörch de lumpen,
wo em van groter hit, dat fel is ganz verschrumpen.
Of nu de sünnenhit densülven weddergift
er junkheit und de sterk, als men vam adler schrift,
darvan heb ik noch nichts in den avisen lesen,
360 it mag ok wol velicht ein kindermeerken wesen.
Ok heb ik wol gesehn van einer olden hex;
wo meister Kilian er maekd ein *experfex,*
he bund an einem pael de rumpeltövertasche,
de als ein old Fenix dar ward gebrant to asche.
365 Of ut dersülven asche ein junk Fenixken floech,
dat weet ik nicht gewis, it is vör mi to hoech.
Mit sülkem snack schold man, wol darmit wer tofreden,
dat men kond werden junk, ein'm lichtlik överreden.

Noch las ik in ein boek, Medea, Jasons wif,
370 de kunde maken junk den, de was old und stif;
se hadd' ein'n olden buck tom jungen lam gemaket,
als se en hadd' tohackt, im ketel dörchgekaket,
dat se bi minschen ok dat sülve konde dohn;
men kond mit sülker kunst verdenen groten lohn.
375 Etwas glöf ik hirvan, to gfallen den poeten,
den ik sülk ehrlik volk nicht gern wil legen heten,
it wer ein skelmestück, darbi is groet gefahr;
it is jo licht gesecht: *heer, juwe word si waer!*
Wen ik schon hören schold, dat jemand würde legen,
380 dat sik de balken, ja dat ganze hus mocht bögen,
so wold ik seggen bald: *it kan wol sin, min heer,*
ik wil gelöven wol. Dat bröcht uns beiden ehr.
Hedd' ik dat nicht gedan, ik hedd' oftmals gekregen
hurlputzen, ok wol oft must kamen vör den degen,
385 den legen is ein zier, men legen heten geit
bi lif und levend an up ehr und redlicheit.
So wil ik nu hierin mine höflicheit sehn laten
und wat Ovidi lücht, gelöven allermaten,
versöken wil ik't nicht: mi dünkt, it wer to veel,
390 dat ik mi laten schold afsteken erst de kehl,
därna min lif tohacken in kleine plückefinken.
Dat kan ik nicht besehn, de mening laet ik sinken.
Men wen sünst jemand wer van den, de up't skavot
mit prael und groet geblar ut einem salvepot
395 de schaden und gebrek, so vel dar sind am talle,
cureren könen straks, und twintig mehr als alle,
de mi afnemen kond des olders ungemak
und alles, wat min lif und gleder maket schwak,
dat ik würd' wedderüm so frisch up mine vöte
400 als noch is unverrückt min hert und min gemöte,
und dat ik reisen kond so als ik heb gedahn,
do ik anfink de welt erst üm de ohrn to schlaen:
wen einer mi also verjungen kond min leven,
dem wold ik sülken lohn und *recompense* geven,
405 dat he schold mit mi sin tofreden, wen ik ok
in pant utsetten must mine olde tripen broek.

Den glik als nu durch möi und arbeit veler stunden
ein ewigwarender calender is erfunden,
de twintich dusent jahr ahn feil schold richtig gahn,
410 wen schon de welt nicht mehr als föftig würde stahn:
geliker wise heb ik eine ewigwarende mode
van kledern utgedacht, dem gmenen best to gode,
de so lang waren kan, bet dat der minschen lif
eine andre forme krigt an man und ok an wif.
415 So lang ein itlik glid noch blift an siner stede,
so lang kan de *fazon* van kledern bliven mede.
Men wen it schold geschehn, dat Got und de natur
dem minschen geven würd' eine andre nie figur:
als wen, wat nu is vör, gesettet würde hinden,
420 dat, wat nu baven is, sik under würde finden,
und dat den fruwens kemn de titten bi de been,
als men an einer ko und zege nu kan sehn,
so würd men ok darna de kleder richten möten,
de steveln up dem kop, de mütze up den vöten,
425 de floren schörteldok würd' sin, ik weet nicht woer,
de schönen stikden scho, dar nu de parlensnoer.
Disse ewigwehrnde mod must richtig sin geholden
van riken und van arm, van jungen und van olden;
de straf schold sin dem, de darjegen würde gahn,
430 dat twischen beide ohrn de näse em scholde stahn.
Wowol sülk *ordinanz* den schnidern so würd' spiten,
dat se de natel würdn vör grim in stücken biten.
Man wat bin ik en geck, dat ik so reden kan?
Wat is it vör en drohm, de mi kümt wakend an?
435 Ik plög und seie korn up stenen bi dem strande
und denk to fangen fisch recht midden up dem lande.
Wat ik gereed't, dat sind castelen in der lucht,
min anslag und min wunsch verswinden ane frucht.
Wen ok de grötste strafn darup gesettet weren,
440 dat de darwedder deit, schold sin ein dremarksderen,
und dat dat erste kind, dat sülke junfer kricht,
schold na der predig werdn gedöft, dat hülpe nicht.
Wen man se würde schon bim bivagd hart bespreken,
de ahn barmharticheit in't lock se würde steken,

445 dat würd' en doch nicht dohn so weh, noch sin so leet
als wiken van der mode ein'n schmalen finger breet.
Ja, wen de höchste floek gelecht wer up de frowen,
dat en de arme scholdn so dick sin als de mowen,
de tene utgereckt so lang als is de scho,
450 de hals upswellen must als einer kranken ko,
damit he würd' gelik so wit als ere kragen,
se würden doch darna nicht einen heller fragen,
men makent na als vör na erem kop und sin.
Worüm schold' ik mi den dar wider mengen in?
455 It mach gahn als it geit: wen ik nicht hoge stige,
frücht ik nicht vör den fal. Darüm ik numehr swige.

DAT ANDER SCHERZGEDICHTE.

VAN ALMODISCHER KLEDERDRACHT.

Oftmals bin ik in twifel geseten
und hebbe mi darin nicht kond to richten weten,
wen ik bedachte, wo de lüde sik quelen
und eine *comedie* na der andern spelen
5 up dem groten *teater* disser welt,
dar ein jeder de person ageert, de em gefelt:
wen ik solkes seh, wat ik schal menen,
of ik darum schal lachen edder wenen,
als man schrift van tween wisen narren,
10 der de ein plecht altid grinen, de ander blarren.
Heraclitus altid weende als eine kleine gör,
de sine plünde bedahn heft achter und vör.
Democritus lachde, dat he den buek muste holden,
als wen em de kallune darut springen wolden.
15 Endlik gedacht ik: *wat sind dat vör saken?*
Schold' ik bewenen, wat andre hebben verbraken?
Min wenend würde belachet werden van allen lüden,
de mi üm mine doerheit würden dichte brüden.
It is beter, dat einer mit lachendem mund
20 *in kortwil apenbare sines hertens grund.*
Dat sülke doerheit und lecherlike maneren
im swange gahn und sik dagelik vermeren,
van utlendschem habit und nien klederdrachten,
dessen kan ik keine orsake finden noch erachten
25 als, dat nemand wil tofreden sin mit dem stande,
darin en Got heft gesettet in jedem lande,

sondern jeder na högerm stande trachtet,
dardörch Gottes stifting werd verachtet.
De götlike wisheit heft it so ordineret,
30 dat de adelstand schal sin höger respecteret
als ein börger edder middelstandsperson:
einem jeden schal men sine ehre andohn.
So moet jo ein teken sin, darbi man konde weten,
in welkem stande ein jeder si geseten.
35 Solk üterlik teken sind de kleder und dracht,
nicht allein de materie van groter pracht,
sündern ok de figur, fazon und gestalt,
dardörch de stende werden underscheden bald,
vörnemlik an dem fröwliken geschlechte,
40 de sülken underscheet hebben mit gröterm rechte.
Ein mansperson kan den adelstand
verdenen, wen he vör sin vaderland
ridderlik stridet und mit heldenmoet
vor Got und sinen köning waget lif und bloet;
45 men eine fruwe kan den stand nicht erwerven,
sondern heft en van erem man edder moet en erven.
Darüm man billig enen allermaten
den underscheet in kledern scholde laten.
Averst de hellsche fiend is hiermit nicht tofreden,
50 sündern heft lust Gottes ordning to övertreden
und maekt, dat de ene dem andern nicht wil wiken.
De geringe stand wil sik den högern geliken:
sobald de van adel eine mode hebben upgebracht,
so moten de börgerinnen naapen sülke dracht.
55 De adeliken junfern hebben nu begunnen
sik to kleden als geestlike nunnen,
in langen chappeloirs und schwarten engen suken,
als de gewiheden van sünte Clare bruken.
De börgerkinder even in sülker minen
60 gahn nu als de verlopene klosterbeginen.
Sobald de börgersdöchter wüsten,
dat de adeliken gingen mit bloten brüsten,
mit blotem halse und rüggen half naket,
do sach eine jede van en, wo se it maket.

65 Se müste sik ok sehn laten in sülker gestalt,
Jens schnider kreeg genog arbeit alsobald.
Se spreken: *hebbe wi nicht even sülken plunder*
baven dem gördel und ok darunder?
Worüm scholde wi den unse schmucke titten
70 *verbergen und laten im düstern sitten?*
Wi hebben se even so wenig gestalen;
ik kan dem schnider dat makelohn betalen,
dat he mi dat wams so deep scheret ut,
dat men mi sehn kan de titten und blote huet.
75 Tucht und schamhafticheit is mit wech geschneden,
mit half blotem live kamen se her getreden.

In't erste, do disse mode noch was unbekant
und men nicht wüste, dat se was kamen in't land,
bleven se vör eine junfer stahn und gapen,
80 als wen se segen eines quacksalvers apen.
De stratenjungens hüpich hinder er her lepen
und einer tom andern mit vullem halse repen:
sü, sü, dar geit ein wif, dat vör er böse saek
schal utgestreken werden offentlik am kaek;
85 *de bödelknecht heft er dat snörlif utgetagen*
und wil er mit der rode de flö vam rüggen jagen.
Man nu, Got lof! hebben se veel nagegeven
und sind nicht so strenge bi disser mode gebleven:
se begünnen nu al intopacken ere ware,
90 de se tovörn sehn leten apenbare.
Dewil se bi velen was alto dür,
weinig begerden se to kope edder tor hür.

Dat se de hedden tovörn so utgeflegen,
darto hedden se grote orsake gekregen.
95 Den it was eine rede in't gemeen,
dat de junfern, de nicht wol weren versehn
mit tittenwerk und nicht veel funden,
dar se den bussem mit füllen kunden,
desülve ere gebrek to vernögen,
100 plechten sik na der börse verfögen
und in der kramboden kopen ein paer patten,
van den runden und nicht van den platten,

de so hübsch weren angestreken,
dat en nichts als dat levend mocht gebreken,
105 darmit se den bussem so konden utstafferen,
als wen't Karren amme ere beide flaschen weren.
Nicht lange konde waren disse bedroch;
eine van den junfern moet sik schemen noch.
Ere papiertitten seten nicht rechte fast:
110 als se sik einmal bögede mit der hast
und wolde upnemen eren hasenband,
de sik hadde van erem knee afgewand,
do se sik alto krum underwerts keerde,
klack! dar fillen ere beide titten up de erde,
115 als twe grote senpschöttel se dar legen.
Alle lüde lacheden, de it segen.
Hirvan quam herna de böse argwahn,
wen men eine junfer sach up der straten gahn,
dachte men, ja sede wol unverveert:
120 *de heft vif mark an titten spendeert.*
Up dat se nu bewisen konden in der daet,
dat de vulkamene, gode vörraet
natürlik wer und nicht van papier gemaket,
leten se de titten hengen bloet und naket,
125 damit de it en nicht wolden toglöven,
de konden it sülven sehn, fölen und pröven.
Möchte it darbi bliven, were it goet,
dat se allene mit den titten gingen bloet
und nicht mehr wiseden als den hals und keel,
130 de oft is als dat beste gold so geel.
Dat konde noch wol mit ehren hengaen,
men se werden mehr möten bringen up de baen;
willn se sik nicht laten bespotten und begrinen,
werdn se wol möten etwas anders laten schinen.
135 Darto en eine daet werd orsak geven,
de ein lichtferdig schlüngel heft bedreven.
Den it is nu kund, wat nüwlik heft gedaen
ein junk bengel, ein glatmülich compaen,
de sik in frowendracht hadde gekledet
140 und vör eine junge staedsmö vermedet.

He konde sik in dem habit schicken so recht,
als were it eine maget und nicht ein knecht.
De tovörn was he, desülve se nu heet,
gistern was he Jens, van daeg is se Margreet.
145 Se konde deenste dohn in allen dingen,
de einer stuvendeern behören to vulbringen.
Al, wat de staedsmöien hebben vör maneren,
dat konde nadohn de niegemakede deren.
Se konde den ers hen und her dreien,
150 als wolde se de flegen van der suppe afweien.
Wen ein goet kerl vör er afnam den hoet
und er ut höflicheit einen goden morgen boet,
stilswigens mit dem kop gaf se einen nick,
darmit dat mündeken nicht quem ut dem schick.
155 De spise konde se zierlik up den disch dragen
und erer junfer de natel stecken in den kragen.
Gar oft se der junfer in den bussem greep
und sede: *de titten liggen juw alto deep.*
Seet, so moten se sitten ein wenig in de höge,
160 *dat sik de tippel etwas nedder böge,*
so sitten se juw recht twischen juwen döken.
Wen se der junfern schold de flö afsöken,
sede se: *de teve verkrüpt sik twischen juwe knaken,*
ik moet sehn, dat ik se dar wedder kan utstaken.
165 Se fimmelde lange, ehr se de konde gripen.
De junfer sprak: *Margreet, du most mi so nicht knipen.*
Ei, wat hestu to ketteln und to plücken?
Wiltu mi de wundel hudeln in stücken?
De megde, de tovörn sind bi mi gewest,
170 *hedden sik nicht so snakisch als du di hest.*
Du deist schir, alse uns vortellde Leenke Bökeln,
wo er schölmeister plecht mit er to gökeln.
Ik mach dat nicht hebben. Lestu it nicht bliven,
so werde ik einmal dichte mit di kiven.
175 Wen se den scholde upwachten in dem bade,
dat was vör eren mund eine angeneme brade:
se streek und wusch den nakeden lif allerwegen,
und wüste ere junfer ganz süverlik to plegen.

Se schrubde er vör, se schrapede er achter,
180 dat dede der junfern goet und der magd noch sachter,
vörnemlik wen se quam mit einem warmen doek
und drögde er den buek und noch wat sonsten ok.
Des avends, wen sik de junfer to bedde lede,
las Margrete er vör etlike avendgebede;
185 dat hövetküssen konde se er fin weke kloppen
und mit der fedderdecken se dichte tostoppen.
Oftmals de junfer sprak: *verneemstu nicht Margreet,*
wo mi echters disse nacht de mare reet?
Se was recht als ein naket minsche geschapen,
190 *in einer ganzen stund konde ik nicht vör er schlapen;*
se dede sik plat baven up mi leggen
und hadde sik so dul, ik kan it di nicht seggen.
Ik mochte di nicht ut dem schlape verstören,
sünst hadde ik wol geropen, dat du it kondest hören.
195 *Södder du bist bi mi in der kamer gelegen,*
heb ik meist alle nacht sülken överloep gekregen.
Margrete sed': *junfer, dat bilde gi juw man in,*
it is man swaer geblöet, dat irret juwen sin.
Bruekt etwas davör, dat wil ik juw raden.
200 De junfer sed': *och neen, it kan mi doch nicht schaden.*
Wil it is des hemmelschen vaders wille,
moet ik it liden und swigen darto stille.
Mit dem hilgen crütz vör de stern, brust und buek
wil ik mi segnen na gewöhnlikem gebruek;
205 *ik heb in den leven Got ein goet vertruwen:*
laet dat nachtspoek man kamen, mi schal nicht davör gruwen.
Margreet sed': *junfer, dar is ok veel an gelegen,*
dat men dat licht utlösche to degen;
wil man grote ungelegenheit verhöden,
210 *so is gewis vör allen dingen van nöden,*
dat men sik bi tiden darna mögen richten
und laten den ösel utlöschen van den lichten.
Kein ungesunder dink is als des lichtes stank,
eine junfer kan bald darvan werden krank;
215 *ja, darbi is sülke grote gefahr,*
dat men oftermals binnen ein jahr

lif und seel heft van er scheiden gesehn,
als einer hilligen nunnen einmal is geschehn.
Do frater Viet wolde bi er in't bedden treden
220 *und mit er ein andechtig Ave Maria beden,*
do hadde de broder to grotem ungelücke
van dem dacht laten glösen ein stücke:
darvan quam der gotseligen süster
de stinkende damp in ere nüster
225 *und dörch de nüster in eren buek,*
de darvan so dick ward als eine waterkruek,
und ward endlik darvan ein junk mönnikebroder.
De junfer sprak: *Ei, behöde uns Gades moder,*
dat wi nicht kamen in sülken jamer!
230 *Laet lever dat licht ganz und gar ut der kamer:*
wi hebben hier jo kein geld to tellen,
unse saken köne wi wol im düstern bestellen.
Se bestelleden ere saken mit sülkem schick,
dat der goden junfern de buek ward dick.
235 Worvan dat quam, kond man lichtlik weten,
nömlik van einem Jens und nicht van einer Margreten.
Sülk schelmstück bedreef de lose bove.
Der simpeln junfern alto grote gelove
heft nicht allene se in schimp und spot gebracht,
240 sondern ok andere gesettet in bösen verdacht,
als wen nicht alle junfern und fruwen weren,
de in fruwenkledern daher gahn braveren,
men dat ok konde under fruwenkleder schin
biswilen ein junk monsörken verborgen sin.
245 Wormit könden nu van sülkem argwahn der bösen
de megdelin sik entfrien und erlösen?
Ik weet nicht beter, wat se konden maken,
als dat se musten lopen mit bloten ersknaken
und laten jederman er eventür anschowen,
250 to wisen, dat se sind van dem geschlechte der frowen:
so würde it jo unterscheden ein ider
und konde daran nicht twifeln wider.
It is doch alles van einerlei art ledder,
wat an den minschen is up und nedder.

255 Sine ehre erredden und argwaen benemen
is lavendsweert; darvör sik nemand darf schemen.
Ei, ei, segt Else Klunds, *dat geit vorwahr nicht an:*
de sülkes radet, dat is kein verstendig man.
Denket doch eins sülvest, wo wolde dat laten,
260 *dat fruwens scholden naket lopen up der straten?*
Ik bidde juw, wo hönisch würde dat stahn,
wen se würden mit dem erse bloets hövets gahn?
Dat würde jo sin ein armselig leven,
ik wold't nicht dohn, wold mi einer tein daler geven.
265 *De mi sonst na'm angesicht to sehn plechten*
na minem parlensnoer und wackeren flechten,
de scholden mi wol alle hierhen gapen:
dat juw dat ernst is, wil ik nümmer hapen.
Gi hebbt gewis juwe sinne nicht alle negen
270 *edder hebbt einen schlag van der windmölen gekregen.*
Holdet it mi to gode, gi ehrliken lüde,
keiner mi minen schnack tom ergesten utdüde.
Ik weet it sülvest wol, dat sik dat nicht geböret,
men wat ik segge, heb ik van Aalke Quaks gehöret.
275 De sede einmal: *de mode is als de böse krevet:*
wen de erst ümme sik her to freten anhevet,
so gript he immer fort und verteret al to hope;
wat ümme und bi em is, dat blift alles im lope.
De modekrebet heft al stive üm sik gefreten,
280 *der männer underbaert heft he al wech gebeten;*
twe klene knevelkens sitten noch under der nesen,
sönst wüste man nicht, dat it ein man scholde wesen.
De fruwenhuve heft ok gehat kein beter glück:
darvan is al verteert dat grötste und beste stück,
285 *dre stremelkens sind dar noch, dat men se sehn kan nowe.*
De schöte sind bald wech, darto de halve mowe;
de is al upgeteert bet schir an den elbagen.
Wil he so faren fort de kleder wech to gnagen,
so werde gi gewis befinden, dat in körten
290 *he ok upfreten werd dat hemde sampt den schörten*
und werd nichtes van kledern nalaten noch sparen:
alles werd he verteren mit huet und mit haren.

So möte wi wol de Indianer naapen
und gahn, als uns de leve Got heft geschapen.
295 *Wen ik dat liker scholde sehn, so würd ik mi*
krank und to barsten lachen, hi, hi, hi.
Dat meende Aleke, de olde eteninne;
se müste dulle grillen hebben in erem sinne;
vul van oldfrenkischen kledern was er schap,
300 nie to tügen was er de büdel to schlap.
Darüm vermahnde se de jöged recht mit truwen,
dat vör de nie mode en billik scholde gruwen.
Wen sülkes alle oldern nemen wol in acht,
würde nicht so vele nielicheit upgebracht.
305 Averst men find't wol öldern, de sik sülvest römen,
dat se wat hebben in de melk to krömen,
und könen wol ere döchters upmutzen,
dat se sik so dul heruter putzen
und laten alle maent, ja noch wol ehr
310 de kleder ümsmölten up nie maneer.
Se seggen: *scholde wi uns laten vörschriven,*
wat wi willen dregen mit unsen wiven,
mit unsen döchters und unsen sönen?
Dat werd uns nemand verbeden könen.
315 *Wi willen dragen, wat wi könen betalen,*
do ik it nicht, so schal mi de kuckuck halen.
Hierto is keine hülpe mehr to erwachten
edder jo schwerlik, kan ik erachten.
Wat helpe't, dat de prester darup schelden?
320 Ere vermaning holden se sülvest selden.
Ere fruwens und döchters herin braveren,
als wen it weltlike damoisellen weren.
Weinig fruwenvolk kan mehr to vote gahn,
wagen und peerde moten altid ferdig stahn.
325 Doch se mögen wol — it si enem steen geklaget! —
so sehr van dem podagel sin geplaget,
edder hebben schorvede und vule bene,
dat se nicht treden könen up de stene.
Disse schwakheit heft bi en so ümgegrepen,
330 dat se sik moten up wagens laten schlepen;

de werden vul gepackt van gode und böse,
als wen men to markt fört eine drift göse.
Se sind behengt mit staedliken güldenen keden,
de wol gekamen sind van den kopperschmeden,
335 velicht en stück van einer koppernen kanne,
van einem schinkenketel edder bruwpanne:
darut is gemaket ein gülden wark
vor vöftein schilling und elven mark.
Dennoch, Got lof und dank! se sind nicht al so schwaer
340 als derer, de up dem holm gahn paer bi paer;
it möchte doch gefunden werden de dar wolde,
dat ere kede wer so schwaer van godem golde.
It is noch nicht genoch, dat in so veel maneren
de kleder men nu moet so oftermals verkeren,
345 und maken mehr figurn und mehr fazon darvan
als *Jan Potase* sine mütze folden kan;
ja, mehr gestalt und form als an sik konde nemen
Proteus de gökeler und sinen fiend beskemen.
Dat is nicht gnoch, segge ik, dat is men vör't gesicht,
350 darvan nese und gerök kein lust noch vördeel krigt.
It moet noch etwas sin inwendig in den kleden,
dat men de hochheit kan vam gringen underscheden,
dat is de söte rök, de in de nese inkeert:
darümme moet dat kleed sin köstlik parfümeert.
355 De mode is erstlik nicht van uppicheit gekamen,
men eren ortsprung heft se van der noet genamen.
De erst dit rökerwark gebracht heft up de bahn,
was einer van Paris, *Philippe de Varan,*
ein braver cavalier, van groten qualiteten,
360 im hoerhus immer sin let he sik nicht verdreten.
He roek glik als ein buck, so brösich und so geil,
und hedde noch darto den hemeliken feil,
dat he nicht holden kond van vören noch van hindern,
he muste sine broek ahn underlaet beklündern.
365 De purtader em burst, wor he stund edder gink,
darvan sin nedderkleed ein'n sölken rök entfink,
dat men de nese must toholden mit den henden,
wol bi em stund, de must sin angsicht van em wenden.

Up dat nu kond *Varan* vertüssen dit gebreck
370 und driven wech den stank van dem verborgen dreck,
ward he gedrungen raet to söken allenthalven,
mit dürbar öl und saft, mit kösteliken salven,
to överdüvelen den schnöden vulen gast,
de em und andern mehr deed sölken överlast.
375 Hierin ein *charlatan,* den alle volk hoch prisde,
sin meisterstück und kunst mit grotem lof bewisde:
he schmeerde em sin kleed mit ölie *gelsemin,*
mit melk van *Mahaleb,* mit balsem *belzoin,*
mit pomeranzenblust, mit *styrax calamite,*
380 dat müste jagen wech den stank van siner schmite.
Also roek nemand mehr de inwendige supp,
und *Astaroth* verdreef sin'n naber *Belsebup.*
Nu is dit werk gemeen: men is so avermödich,
dat men sik perfumeert, dar it is nichtes nödig.
385 Doch de so nütlik rükt als ein aptekerknecht,
de velerlei gewörz im mörser stöten plecht:
wol weet, of de nicht is geplaget mit der süken,
dar *le chieur Varan* so garstich plecht na rüken?
Desülve schitebroek werd ok sehr hoch gerömt,
390 dat he dat falsche haer, welks men perrüke nömt,
heft erstlik upgebracht. Sin haer was wech gefreten
van französischem schorf, van lüsen und van neten:
darüm must he ut noet up middel sin bedacht,
darmit sin schabbich kop en nicht in schanden bracht.
395 Einsmal ward he gewahr dat volk in groter mengen,
de segen to, wo men wold einen deef uphengen,
de hadde schön lank haer, geel als ein avenlock,
dat hink em nedderwerts bet an den grawen rock:
Varan bat *Maistre Charl,* he wold' em averlaten
400 des armen sünders haer vör 2 edr 3 ducaten;
darvan ein köstlik schon perükschen ward geneit.
Seht, wat de noet nicht leert und wat hoffart nicht deit!
Wen ein vergenklich wahn und idelheit tosamen
mit hertensavermoet in einen minschen kamen:
405 wat tom schanddeckel is erfunden, dat werd hier
vör hochheit angesehn und sünderlikę zier.

Wormit men sin gebrek anderswor underdrücket,
darmit in unsem land men pralet und sik schmücket.
Noch is it to gering, dat dit bedrechlik haer,
410 als it gewesen is, schold bliven apenbar
an farve und gerök: it moet erst sin poleret
und mit ein sünderlik graw puder perfumeret.
Dit puder maekt it wit und van gerök so schoen,
dat it rükt als de rose und als violen dohn.
415 In't erste, do ik sach de junfern so bestövet
mit asche up er haer und up dem ganzen hövet,
dachte ik in minem sin, wat is dat hüpsch und fin,
wen van vörnemem stand de junfern hüslik sin
und achten't nicht vor schand noch dar verdreet van maken,
420 dat se to erem disk de spise sulvest kaken.
An disser junfer süt men, wat se heft gedahn,
dat se wol flitich is mit kaken ümgegahn,
und dat se eren wind heft stif in't füer gedragen,
darher de asche is in ere haer geflagen.
425 Doch dachte ik wedderüm, hierin drücht mi de sin,
it werd velichte sin eine arme sünderin,
de penitenze deit, und is so sehr bedrövet
vor ere missedaet, dat se dat haer und hövet
mit asche heft beströwt und heft wol angelecht
430 ein'n haren sack, den se up erem live drecht,
glik als men bote plecht to dohn in olden tagen,
wowol desülve sack mit sammit is betagen.
Men darna fand ik wol, dat men ut üppicheit
und groter övermoet sülk eine doerheit deit.
435 O, welk ein irrich wech, dar sik de minsch hen wendet!
Wo is der wisen sin so jemerlik verblendet!
Materie der hoffart, damit men pranget meest,
is nichts als *excrement* van einem dummen beest.
Im meimaent eine ko dit köstlik puder klackde,
440 de sünne up grönem gras it darna dröge backde,
dat köikenziper heet, darvan dit puder quam,
darvan it ok herna den rechten namen nam
und ziperpuder heet: den dreck moet men upheven,
de werd mit grotem flit to pulver klein gereven.

445 Darmit werd den vermengt ein ander stinkend dreck,
als desem und zibet: dat is doch man ein eck,
dat ut dem schwere flüt van einem schlimmen deert
und einer fremden kat krüpt achter ut dem steert.
Man wil't nicht is gemein und dühr is to betalen,
450 und solken unflaet men ut fremdem land moet halen,
so rükt it treflik wol. Dat geld gift em de ehr,
dar men doch beter koep sülk dink hier fünde mehr.
Is ene schöne fruw, gebahrn in dissem lande,
nicht beter als ein deert am indianschen strande,
455 dat doch so garstig is? Worher kümt den de waen,
dat, wat sülk hesslik deert leet hinden ut sik gahn,
schold' höger sin geacht und beter röke geven
als wat der schönen fruw im hembde blift bekleven?
De nese, de darvan schold' ordelen und richten,
460 kan wol ein unrecht recht dörch falsch inbilden dichten;
den einem oftermals gar leflik etwas rükt,
darvör ein ander minsch de nese wol todrükt.
Is nicht de vule kees, darin de wörme springen,
ein van den garstigsten und afschuwliksten dingen?
465 Kein aas so övel stinkt, dat up dem felde licht,
darvan ut groter angst ein minsch de amacht kricht,
als mit verlöf de kees, de vuel is und vul maden:
dennoch men lüde find't, mit doerheit so beladen,
dat se sülk gresslik tüch, dar einem mocht vör gruwen,
470 wol rüken mögen, ja to eten sik nicht schuwen.
Veel hundert lüde sind, de mit tabak sik schmöken,
daran se ere lust und grötste frewde söken;
kein rök en söter is, kein ambra, kein zibet,
kein wirok, mastix, musch und wo dat tüch al heet.
475 Ein ander, wen he kümt ungfehr in ein gemak,
dar ein roeksüper sit und schmöket mit tabak,
em werd bald angst und bang, he gript sik bi der nese,
dat schweet dat brekt em ut vör gruwel und vör gräse,
he wolde lever sin, dar ein nachtmeisters knecht
480 ein span vul dünne supp up sinen wagen drecht.
Dat deit *opinion:* wer it man so de schick,
und einer men begünd to parfumeren sik

mit *fruwenbelzoin,* mit *junfernbdellion,*
man würde finden gnoech, de it na würden dohn.
485 Gewahnheit und gebruk maekt, dat men moet erheven,
wormit men sinen spot tovören heft gedreven.
Averst ik twifle sehr, dat einer in der daet
gelöven werd, dat dit si ein verstendig raet.
Ik glöve it sülvest nicht, wil it ok nicht proberen,
490 doch wil it jemand dohn, ik wil't em günnen geren.
Holla, holla, nu springt de fedder alto wit,
se is noch duller als de lüde in disser tid,
se glischet ut dem weeg und schrift, dat sik nicht schicket,
wor ik se sette hen, werd dat papier beklicket;
495 ik wold' nicht reden gern, wat mine fedder schrift,
den schmeicheln maket fründ, de waerheit fiendschop gift.
Dat to disser doerheit und schlimmen överdaet
kein *remedie* werd sin noch einig raet,
kan ein jeder, de vernuft heft, lichtlik schluten,
500 dewil verachtet werden alle gode statuten.
De löflike klederordinanz
werd geholden wedder half noch ganz,
der hogen avericheit mandaten
achtet men als scholappen up der straten.
505 Gelik als de semmeln im vastelaven,
wen se erst kamen ut dem aven
und sind noch so heet, dat men de hende
und finger lichtlik daran verbrende,
so kan ein botterklump, darin gesteken,
510 verschmölten und in der hast tobreken:
man wen de semmel is geworden kolt,
de botter sik ungeschmolten holt.
Also ok de herliksten mandaten,
de grote heren utgahn laten,
515 so lange se sind frisch und warm,
werden se geholden van rik und arm.
Na achte dagen begünnen se sik to negen,
als wen se de schwindsucht am halse kregen,
se verquinen und werden verteert,
520 dat se keiner mehr to holden begehrt.

Ja, secht Matz Pump, *dat is eine glikenisse*,
darvan scholde ik wol krigen de kolde pisse.
Ei, welk ein schön discurs, welk treflike parabel!
It wer schlicht genoch van einem jungen rapschnabel.
525 *Wen ik höre sülke kale putzen schnaken,*
so scholde ik mi hast möten vör lachen bekaken.
Hört: glik als eine warme semmel is nicht kold,
also de nie maneer van kledern is nicht old.
Klapt dat nicht wol? De glikenis kan sik flaschen,
530 *als eine vuest an't ohr, als botter in der taschen.*
'Tis waer, Matz Pump. Men dat is so min gebruek,
wen mi begünt to rummeln de buek,
plecht mi wol eine gelikenisse to entkamen,
als einem, de schafföonnie heft ingenamen.
535 Ik hebbe möten innemen oftermal
glikenissen so elend, jammerlik und kael,
dat men scholde de hende darbi warmen.
De krümmeln und wümmeln mi in den darmen,
se willen dar körtüm nicht lenger inloseren,
540 sündern kamen unvermotlik herut marseren;
etlike lopen van achter, etlike van vör,
darna ein jeder van en find't de erste dör.
It geit hirmit, als mit einem kranken,
de up dem bedde ligt edr up der banken,
545 — seet, dar kümt echter eine glikenis her scheren,
wen ik ok börste, kond ik it en nicht weren —
wen he sine saken nicht kan werden quit,
de em in den darmen verhardet sind lange tid,
so moet he inschlucken wedder sinen willen
550 stinkend und garstich schmeckende pillen,
de em könen jagen ut siner kallune,
wat de buer plecht setten hinder dem tune.
De glikenissen, de ik plege intofören,
könen di de dat ingeweide so rören,
555 dat du di möst bepölken und bestrüllen,
so magstu minenthalven de bücksen darto füllen.
De nesewise kompan mit siner kolden pissen
heft mi gemaekt sülke ergernissen,

dat ik van kledern nicht wil reden wider,
560 sündern laten sinen profit dem schnider;
he mach sin vordeel hernamals gerne söken
mit den langen wemsen und schipperbröken,
dar he einen groten latz vör flickt,
mit hundert favoern und bendern dorchgestickt,
565 als were it ein storksnest edder badequast,
den men im bade vor den buek moet holden fast.
It is nicht rechte lang, do sach men de favoren
geflochten an den krusen locken bi den oren;
de platz was unbequem: dat bröchte en kein goet,
570 darüm vertrocken se und quemen up den hoet.
Men wedder haer noch hoet bi fruwens maket gunst,
darüm desülve so to zieren is umsunst.
Dar men bi fruwensvolk favor erlanget mit,
dat weet de schnider wol am besten, wor dat sit.
575 Darüm desülve ort, dat he nicht lide schaden,
befestet werden moet mit dicken palisaden:
als ein braef ingenieur settet he darümher
schanzkörve mit *donjons* und andre nödge wehr.
Doch was de wol nicht wis, de de maneer bedacht,
580 dat sülke schanze würd' dem manvolk vörgebracht,
veel nütter würd' it sin, wen se nicht vör der broeke,
sondern dem fruwenvolk sete underm schörteldoeke.
Beter were it, dat se den platz verwaren leten,
dar man vermoden is, dat man wil bresche scheten.
585 Doch dat geit mi nicht an: al, wat vor nütlik helt
der schnider ehrbar raet, mi altid wolgefelt.
It is jo recht und goet, dat sülks ein jeder deit,
wat sines amptes kunst und wetenschop angeit.
Ik hold dat handwerksvolk vör mine beste fründe,
590 schold ik jemand van en verergern, dat wer sünde.
Schomaker ik mit willen nicht vertörne,
se maken brave sko mit dubbelde hörne;
de hörne an einem orde doch sitten möten,
is it nicht vör dem kop, so is it vör den vöten.
595 De höter mögen maken van oldem filt
der hanrei wapen und gewönliken schild,

dat sind de breetrandige höde,
men werd se doch ok bald werden möde.
Men de spitzhöde van vossenschwanzhaer,
600 dat is gewest und blift wol gode waer.
Se is in godem schleet und blift in hogem lave,
wowol nicht offentlik, in steden und to have.
De neierschen und küsche wascherinnen
moten ok mit ehren er broed gewinnen,
605 wen se de hemde stiven und striken,
de de gecken laten ut den mowen kiken.
Se krigen noch veer schilling to waschen
vör de kruse dubbelde handtaschen,
welke gewest sind grotvaders twe kragen,
610 de he des sündags plecht to dragen,
ehr noch de groten lubben quemen vör den dach,
de men darna to gebruken plach.
Wen de domdeken und andre prövenheren
recht in ere postur und proces weren,
615 wen se gingen na sünt Peters kerkensael,
edder quemen vam speersord und peerdemarkt herdael,
do möste bi dem atlassen wams und broek
ein sammitten spannier sin und van kammerdoek
ein krage, groet als ein temlik wagenrat,
620 dar de hochwise kop recht midden inne sat.
Men do de dicken lubben würden so gemeen,
dat se üm eren hals wold dragen idereen,
wolden de heren sik nicht lenger darmit drücken,
sündern leten se alsbald schniden in stücken.
625 Und darmit nicht so veel linwand würde verlaren,
würden ut halskragen stevelskragen gebaren,
de nömden se van den *canonicis* canonen;
dat sind twe wide büdels, glik als twe kronen,
darmit als de ruechvötigen maenduven
630 stegen se darher in karken und stuven.
Se beholden noch itzund dissen geestliken namen,
men nu sind se al in liderlicheit gekamen,
se werden nu gemeen, vuelfeil und nichts mehr weert,
hüsken- und slüskenpack sik nu canoniseert.

635 Van allen den, de van den nien drachten
er vördeel hebben, is keiner, kan ik erachten,
de mehr profit heft als de sidenkramer,
de schnit hirmit sinen weiten winter und samer:
darüm ik en vör andern hoch erheve
640 und em mehr ehre als mengem börgemeister geve.
Wen ik van ungefehr vörbi ga sine bode,
so grip ik alsobald na minem kalen hode,
ik make reverenz und bücke mi gar krum,
nicht vör em, men vör dat im laden ligt herüm:
645 vör sammit, atlas, plüs, sülvern und golden schnör,
vör knüppels, staetlik want van carmesin colör.
Dit is it, dar men sik dat hövet moet vör blöten,
sik bögen mit dem hals und schrapen mit den vöten.
Wen einer kümt darher getreden schlicht und recht,
650 de ein geringes, doch ein ehrlik kleedken drecht,
men geit vör em vörbi, men süt en kuem eins an,
al wer he ok ein rik und vörnehm eddelman.
Kümt ein sammitten stück herlopen up der strate,
darin ein schnider heft loseert na siner mate
655 einen man edder fruw, strax men de segel strikt
und bald mit reverenz veer schrit bi siden wikt.
Deit men nu sülke ehr mit negen und mit bücken
der kramerwaer, de al geschneden is in stücken,
und holt kuem 14 ehl: veel mehr werd se geehrt,
660 dewil se dar noch ligt bi hupen unversehrt,
bi kisten vul. Darüm schal men den kramer prisen,
dewil man siner waer moet sülke ehr bewisen;
al is de ehr nicht sin, he krigt doch etwas mit,
gelik ein esel krigt, darup ein götze sit.
665 Ik glöve jo, dat sik wol kemand lichtlik fünde,
de nicht einem jedern börlike ehre günde,
wen he sik also holt, als it sin stand mit bringt
und nicht ut avermoet na högern dingen ringt.
Wol weet it wol dat is, dem men de ehr ertöget,
670 wil sik mit underscheet der kleder nemand nöget?
Wen ik ein megdken seh so püntig darher gahn,
werd ik ganz ungewis und moet in twivel stahn,

of it de dochter is van einem radesheren,
edr eines schmedes magt, edr eine schosterderen:
675 de ehr, de men en deit, de dript den, den se dript,
glik als men zeddelkens ut einem lückpot gript.
It is mi wedderfahrn, dat ik vör wenig dagen
mit einem guden fründ spazeerd in Kopenhagen.
Aldar bejegnden uns dre fruwens up der straet,
680 sehr köstlik angedahn, als de van hogem staet:
de fingern glenzden en van ringen mit demanten,
de schörteldök van floer, de huven van blianten,
van sammit ere wams, de röcke van tabbin,
de muffen alle dre van sabeln schwart und fin.
685 Als ik se also sach, kond ik wol lichtlik truwen,
dat se jo würden sin van den börgmester fruwen
edr ok van den vörnemsten in der stat,
so prechtig seten en de kleder up er gat.
Ik dachte, hir is tid *curtesie* to bewisen,
690 dat dit geehrde volk dine höflicheit mach prisen:
ik makde mi so krum als ik den hoet afnam,
dat de kalotte mi vam kop herunder quam;
se vil pardues darhen und ward schentlik verhudelt,
mit reinem dreck und schmit was se dorchhen besudelt.
695 Min gferte ward bestörzt und sed: *min gode fründ,*
wete gi, wat dat vör dre vörneme fruwen sind,
vör den sik also sehr demödigt juwe kalotte?
Ik segge it juw gewis und mit juw ganz nicht spötte:
de eine, de dar geit tor linken hand so stif
700 *und schüft so mit dem erse, is eines schlachters wif;*
de ander dicke druml, de disser geit to rechten,
er erste man dat was einer van den stadknechten,
na sinem tode kreeg se einen schipstrummeter.
Der drüdden ere man dat is ein kannengeter.
705 Hirvan ik schaemroet ward und dennoch lachen must,
wil, wat ik had gedahn, mi ganz was unbewust.
Ik seh wol, dat it noet werd sin na dissen dagen,
wen ik bi jemand kam, dat ik moet erstlik fragen:
segt, junfer edder fruw, wol sit gi, dat ik kan
710 *gebörenden respect und ehre juw dohn an?*

O sammit, sammit, o, wo lestu di doch gecken,
dat du so schimplik must den vulen ers bedecken
der, de vör weinig tid sik wol heelt hoch und breet,
wen se vört beste droech ein schlicht baratten kleed.
715 Mi dünkt, dat sammit is gelik in velen delen
der *metempsychosi* und Pytagorscher selen.
Sobald it ut dem lif der kramerboden kümpt,
an unterscheedne ort it sine waning nimpt.
Ein deel verandert is und heft quarteer genamen
720 in ein lank nunnenkleed der adeliken damen,
ein deel sik vor dem buek der börgerinnen find't
und is dat losement, darin de titten sind.
Ein deel is ganz verdömt, dat it sik late dragen
den mowen tom upschlag und to den mantelkragen
725 van allemans gesind: speckhökers, klempeners,
fohrlüde, timmerknecht', scholappers, hudelers,
de süt men alle gahn mit sammitten upschlegen,
sobalde se men wat tom brode hebt gekregen.
Dat unglücklikste deel verdömet is darto,
730 dat it den megden werd to tüffeln edder scho,
darmit se in den dreck bet an de enkeln lopen,
wen se vam pludermarkt und schrangen etwas kopen,
ja werd van pisse wol bespölten und bekleckt,
wen Karn nicht wit genoch de been van ander streckt.
735 Seet, wo dat sammit werd sampt andern sidenwaren
so jammerlik misbruekt, verhudelt und gescharen;
it is glik als de dow im meimaent, de so bald
up einen kodreck als up eine rose falt.
Ik heb wol altoveel geredet und geschreven
740 van kledern, darto mi der iver heft gedreven.
Ik möchte wünschen wol, dat it mi were leed,
den ik ok sülvest heb daran gehat verdreet.
Got wolde mi vordan vor sülke sünd behöden!
Darmit ik averst mög den groten feil vergöden,
745 wil ik den schniderhern, de ik hoch respecteer,
mitdelen eine moed vul van profit und ehr.
Ik wil se en dorch gunst ut fründschop apenbaren,
de ik in Frankrik heb gesehn vör velen jaren.

Se is wol temlik old: nu kan se werden junk,
750 van junkheit rükt dat wol, wat korts van older stunk.
Wen eine courtisan sik laten had belocken,
edr was gar ungestalt van eren landsmanspocken,
so wurd er togericht ein grot *verdugadin,*
des name domals plach *cachebastard* to sin,
755 darunder ahn verdacht ein junfernkind kond schulen,
dat men nicht merken kond de upgelopne bulen.
Dat was ein dicke wulst, glik einem tunnenband,
de billik konde sin französche kap genant.
De spansche kappe moet rund üm dem halse sitten,
760 men de französche kap de sat recht undr den titten.
Dar rowden up de arm, wen se wern worden schwaer,
dar flieden se up ut de dagelike waer:
den schnupdoek, handschen, scheer, den büdel, natelküssen,
ok konden se damit dat Hensken hübsch vertüssen,
765 dat under dissem schuer im düstern keller lach.
Ik weet nicht, dat ik je sülk einen uptoch sach.
Dit was dat vörcasteel vam junferlichen schepe:
dat achterpart dat was ein lank sammitten schlepe,
de als dat grote stür in einer vullen schuet
770 en volgde hinder't gat ein schrit lang achter ut.
Mit dissem bessemschwanz se konden renlik fegen
de treppen und de straet, wen se was vuel van regen.
It ward domals *balley de trougaleux* genant:
wat dat to seggen si, dat is mi unbekant.
775 Men dat bekenne ik fri, 'tis wunder aver wunder,
dat disse dracht noch nicht gebruket werd itzunder.
O, wat sint doch gewest de schniders dumme narrn,
dat se im unverstand so lang hebt könen harrn,
und disse schöne dracht, so nütlik und so brave,
780 nicht hebben al vörlengst geschüfelt ut dem grave.
O meisters, doet it noch, gi könt nicht beter dohn,
vör juwen vördeel is kein betre *invention,*
gi werden noch somtids wat heemliks könen weten,
wen gi der junfern buek mit juwem schnoer ümmeten;
785 tom schlepe konde gi vam sammit fördern mehr
und schmiten in dat oeg tom minsten ein quarteer,

ok schriven, item noch ein half loet gele side,
dat mit dem andern tüch hen in dat oge glide.
Ik glöve dat gewis und wil wol börge sin,
790 ja dörve wedden üm ein stöfken rinschen win,
— van dem, dar noch nicht is de franzman to gestegen, —
wen erstlik kamen werd de mode up goden wegen,
dat men desülve den werd holden also hoch,
als ein kleed is gewest, dat je ein medgen droch.
795 It werd dre maente lank de nieste mode bliven,
wol it erst hebben schal, dar werd men sik üm kiven.
So krigen alle beid, worna en steit de sin,
dat fruwenvolk de ehr, de schnider den gewin.

DAT DRÜDDE SCHERZGEDICHTE.

VAN ALMODISCHER SPRAKE UND TITELN.

Vam meisten deel der minschen, de nu leven,
veel idel waen und doerheit werd bedreven;
doch des bin ik versekert und gewis,
dat van den allen keine doerheit gröter is,
5 als dat einer van doerheit wil spreken
und einem andern sine doerheit wil herreken,
dar he doch sülvest is de gröteste geck
und heft mehr als andere doerheit und gebreck.
Nicht grote wisheit is bi dem, kan ik erachten,
10 de sik ergert an den velen nien drachten
und segt, dat van kledern altid was nies kümpt
und alle jahr man eine andre mode vernimpt.
De mening is nicht goet: mi dünkt, de sülkes reden,
den is verstand und sin ganz ut dem koppe gleden;
15 den alles, wat men nu vör nie mode holt,
dat is gewesen al vör velen jaren olt.
Wil gi wat nip ansehn der olden Greken bilder,
de noch gemalet heft ***Zeusis,*** de beste schilder,
so werd gi lichtlik sehn, dat de verwesde dracht
20 vam dode is upgestahn und to dem levend bracht.
Als men in bökern find't ***Glycerium*** gemalet,
als ***Pamphilus*** mit sinen widen ermeln pralet,
als utstaferet weren ***Alguils*** und ***Ungande***:
ein sülke art habit gebrukt men nu im lande.
25 Van kledern de ***fazon,*** dar ***Actaeon*** in gink,
do he ***Dianae*** sach er splitternaket dink,

desülve klederart is wedder niegebaren,
ahn dat de hörner sind darvan vam kop verlaren.
De börgers to Wartow, de olde antiquiteten,
30 erinnern sik gar oft und könen noch wol weten,
dat, do se weren junk van jaren und noch kleen,
desülve klederdracht se hedden do gesehn.
It is glik als de sünn', de geit des avends nedder,
des andern dages fro so kümpt se balde wedder:
35 so deit de klederform. Wen se etwas gewahrt,
so moet se undergahn: den kümpt ein ander art;
de wahrt den ok nicht lang, men is se ok bald möde.
So brekt de olde hervör glik als de morgenröde,
vör de wechwiken moet de düstre schwarte nacht:
40 de afgelechte form werd wedder upgebracht.
De kleder sind gelik ein'm cabinet und kamer,
darin men is loseert vam schnider und vam kramer:
ein'm jedern steit it frie, in wat maneer und maten
he wil sin ***cabinet*** stafeern und putzen laten;
45 of em de malerknecht darin afmalen schal
einen französchen ***sot*** edr einen danschen ***gal***
edr einen düdschen geck edr einen welschen ***max***
edr einen spanschen ***loc*** edr hollendischen ***dwas.***
It is doch al gelik, wol dar loseret in,
50 in einem sind dar mehr, im andern sind dar min.
In ein französisch kleed kan men loseren kuem
ein eingen düdschen kerl, so is dar nicht mehr ruem,
men in ein düdisch kleed, in einem wams und hosen
find't men oft inquarteert mehr als vif schock Franzosen.
55 So geit it in der welt: dat sind al sülke dinge,
de tor glückselicheit sind schlecht und sehr geringe.
De olde nielicheit, dat nie olderdom
verjünget jahrlik sik als bleder up dem bom.
Dat rechte fundament let schwerlik sik verrücken,
60 dat olde ***principal*** steit fest in allen stücken;
als it gewesen is, so blift it na als vör.
Wen men wil gahn in't hus, so geit men dörch de dör;
dat is de olde schick: it wer groet ungemak,
wen men ut nielicheit wold stigen dörch dat dak.

65 In andern dingen ok is noch bether gar even
de wise, de dar was vör dusent jahr, gebleven:
als Roland sin Bajard, als Holger Dansche's hest,
so sind de peerde nu und sind altid gewest.
Ok hölt men den gebruk noch hüden, wen men rit,
70 dat jeder rüter buten up dem peerde sit.
Do eins de cavaliers binnen im peerde seten,
da wart Troja verstört mit grotem blotvörgeten.
Men worüm schold men nicht de klederdrachten halen
ut Frankrik edder ok van Spanniers edder Walen?
75 Materie und form dat sind de beiden deel
van einem jeden ding gelik als lif und seel:
dewil wi de materie van fremden krigen her,
warüm scholde den jemande bringen beschwer,
dat wi de forme ok van den fremden bekamen?
80 Ein land kan nicht fortbringen alles tosamen.
Italien maket uns dat sammit und satin,
ut Holland krige wi kamerdoek klar und fin,
Engeland schaffet uns de besten schonsten laken,
ut Frankrik, ut Düdschland hale wi andre saken,
85 de ein jeder to kleder bruken moet,
etlike tom zirat, etlike to der noet.
Dit is ein dink, dat nicht veel hedde to bedüden,
wen nicht grötere doerheit were mank den lüden.
Dat gröteste verdreet und ergerlikste sake
90 is de vermengde rede und allemodsche sprake,
dat französische düdsch, dat vör gar wenig jaren
erst upgekamen is und glik als niegebaren.
Dat man verendring heft van kledern und habit,
dat gift noch mennigem goet vordeel und profit.
95 Men heft noch lust daran, men kan de ogen weiden,
ein jeder, de it hört, kan't lichtlik underscheiden,
ja ein junk plögekerl, ein schlichter buercompan,
wen he süt eine fruw im sammitn schnörlif gaen,
so weet he alsobald, it si ein fruwenwammes
100 und nicht de ruge steert eins ossen edder lammes;
wen he süt, dat ein man in braven bücksen geit,
se sin wit edder eng, alsbald he doch versteit,

dat sülkes kleed gewis si eines mannes broke
und nicht ein bessemstehl, ein ploch edr eierkoke:
105 wen averst einer de vermengde sprake hört,
so werd he in sinem verstande ganz verstört.
He steit und gapet dar und weet nicht im geringsten,
of men van paschen sprekt edr of men sprekt van pfingsten,
de eine heft velicht van junfern sinen snack,
110 de ander meent, he rede van einem hoppensack.
Twar it geschüt gar oft, wen jemand sik begeven
van hus in fremde land und kan noch nicht gar even
des landes rechte sprak, de noet en darto drengt,
dat he des ordes spraek na siner landart mengt.
115 Als wen ein Düdscher erst in Frankrik is gekamen,
sprekt he französisch, als he it heft ingenamen.
A fu monsör, mon frère, à fotre ponne gras,
— dat kümpt im *cabaret* dem werde wol to pas —
monsör, feson debôske, allon schuvveer la pome,
120 dat werd gereken uns to ehrn und grotem rome.
Men kan it doch verstan: drift en darto de noet,
dat he de landesspraek mit lüden reden moet,
so sprekt he als he kan: wen he nicht mehr kan spreken,
so moet he mit gebeerde entdecken sin gebreken.
125 Men weet, dat sülkes nicht mit willen kan geschehn,
ok nicht ut üppicheit, üm sik to laten sehn,
men wil se könen nicht und it nicht beter weten,
darüm ok ere feil sik nemand let verdreten.
De averst ut hoffart geworden is so stolt,
130 dat he sülk nerrisch dink vör grote wisheit holt
und halet al hervör, wat he man kan erhaschen
van der französchen spraek als ut der gökeltaschen:
desülve in sinem sin gestegen is so hoch,
dat he sik bildet in, wat andrn is goet genoch,
135 dat si em to gering, he kan sik nögen nicht
mit siner moderspraek, de is em alto schlicht.
Ok is veel ander volk, dat ere spraek verstümpert,
als wen men rostker beer mit denschem öl verplümpert.
Ik heb wol ehr gehört, dat mit gemengdem snak
140 ein düdischdenscher man to sinem jungen sprak:

kum hit, du drenge jung, in dissem saae span
vor mine heste peerd hent mi wat water van,
und stracks snart hast igien, kum wedder to mi saa,
sünst schaltu dichte huck paa dinen rüggen faa.
145 Dat is dat schlichte volk, dat so to reden plecht,
de menen, dat men sonst versta nicht, wat men secht.
Se wolden spreken gern als men dar sprekt im lande,
men se sind noch nicht ganz gekamen tom verstande.
Mit andrer völker spraek wil ik mi nicht veel plagen,
150 men mine moderspraek ik billig moet beklagen.
Dat gode olde düdsch so liden dul nu geit,
dat de eine Düdsche den andern nicht versteit.
Wen ein landsman to mi düdsch to spreken begünt,
so moet ik fragen: *wat segge gi, gode fründ?*
155 *Ik kan juwe mening nicht ermeten,*
gi reden, als wen juw de tunge wer besmeten.
Men kan wol merken ut juwen wörden,
dat gi lange gewest sind an frembden örden,
im lande Paris, dat so werd gerömt
160 *und der andern völker vegetasche genömt.*
Köne gi noch so veel, so sit gebeden,
dat gi wollen als ein christenminsche reden.
Juwe möme de werd sik dreflik gremen,
wen se mit sorgen werd vernemen,
165 *dat gi hebt juwe rechte spraeke verlaren,*
dar gi bi sit upgetagen und gebaren.
Men werd vör juw bidden in allen kerken,
dat juw Got juwe tunge wolle wedder sterken.
Seht, sülk schipbrök heft de düdsche spraek geleden,
170 de französche heft er de nese afgeschneden
und heft er eine frembde nese wedder angeflicket,
de sik bi de düdsche oren nicht wol schicket.
De olden Neddersaxen plegen't nicht so to maken,
se spreken als ere vöroldern hadden gespraken.
175 Dat *rechte* was *lik*, dat *krumme scheef* men heet,
de *ermel* weren *mowen*, ein *helbard* was ein *speet*,
ein *courtisane hore*, de *presters* weren *papen*,
de *meerkatten* ane schwanz de nömden se *apen*.

Dar weren *dener* noech, men dar was nicht ein *pasie*,
180 se geven eren knechten *lohn* und ganz keine *gasie*.
Se vörden up *wagen* und nicht up *kutzen*,
ein *schelmstück* ward genömt, wat men nu heet *putzen*;
de dar plechten to *roven* und *stelen*,
de heten se *deve* und hengden se up bi der kelen.
185 Nu höret men, Got lof! van keinen deven schnacken,
roven und stelen dat heet *künstlik anpacken*.
De flucht nemen und den rüggen keren,
dat heet im krige sik *retireren*.
Wol do ein schlüngel was, dat is nu ein *cojon*,
190 wat domals was fort, fort! is nu *allon*, *allon!*
Im *mars* begriffen sin was ein unfledig wort,
nu is it, wen soldaten in ordnung rücken fort.
Besöcht men sinen fründ, gar höflik schal men seggen:
ik moet nu min devôr und schüldicheit afleggen.
195 Als ik erst solkes hörd', meende ik, he wolde schnacken:
ik kan nicht lenger holdn, recht nu moet ik eins kacken.
Domal im ganzen land was nicht ein *servitör*,
nicht ein *signor*, nicht eine *dame*, nicht ein *monsör*.
Were domals einer to den junfern gekamen
200 und hedd' to en gesecht: *Got grüs euch, schöne damen!*
se hedden em gar bald den rüggen togekeert,
en nicht geachtet eines pekelherings weert.
Eine van en hedd' wol gesecht: *wat bildestu di in?*
Wat meinstu, grave esel, wat nimstu di in den sin?
205 *Weestu bernhüter nicht mehr, wo ik hete?*
Min name is Annemeken edder Grete:
ik bin keine dame, du lichtferdige fink,
dine moder, de hoer, was sülk ein dink.
Ik bin ein ehrlik medken gebaren,
210 *laet mi mit sülkem ökelnahm ungescharen.*
Se meenden, *damen* weren sögen edder teven
edder eine, de horerie hadde bedreven.
Averst, Got beter't! se weten nu altosamen,
wat it vor dinger sind de schönen *damen*.
215 Se hebben nu gelehrt so veel tucht und törlör,
wen men to en secht *dame*, so seggen se *monsör*.

Averst doch de name monsör is nu gar to gemeen,
vörnemen lüden is he to geringe und to kleen.
It sind nu alle monsörs, monsörs:
220 de fohrlüde am strande, de jungens up der börs;
stalknechte, scherschliper, kockedrengen
de laten sik nu all*mit *monsörs* behengen.
Im stalle kan men complementen hören:
min hochgeehrter cammerade, monsör Bören,
225 *wen't em nicht toweddern wer, als ik hape,*
wolde he den peerden den ers striken mit der schrape.
It si doch des heren sin wolgevalle,
dat he de peerdekötel fege ut dem stalle.
In der köken: *monsör Jens, broer lille,*
230 *wen it were des hern sin wille,*
wolle he den solten dörsch howen in stücken
und den stockfisch mit den negeln plücken,
minem grotgünstigen leven heren
wil ik wedder denen hertlik geren.
235 Wem scholde it numehr nicht verdreten,
wen men einen wolde *monsör* heten?
Ik wolde mi vör allen lüden schemen,
dat ik scholde *monsör* in den mund nemen,
den *monsör* up französisch is mit einem word
240 even so veel als up engelsch *ein lord.*
Wen de Engelschen einen willen eren, tor stund
nemen se einen groten *lord* in den mund.
Lord gentlemen, lord biskop, lord prelat,
lord borgemester, lord doctor, lord advocat,
245 *lord* hir, *lord* dar, *monsör, monsör:*
mi deit de buek weh, wen ik it hör.
Laet de Franzosen in ere französische reden
beholden er *monsör* und sin darmit tofreden;
ein Engelsman mag *lord* in siner spraeke bruken
250 und einen groten dicken denschen *lord* upschluken.
Mi wundert ok, dat men mit sülkem schlimmen namen
de ehrliken junfern darft heten *damen:*
dame is ein van den bösen deren,
darvan de jungens in der *grammatica* leren.

255 Dar steit: *eine schlang, eine schuffuet, ein hund,*
eine dame, ein luchs, eine adder bunt,
de werden vör generis dubii geholden,
wil man nicht weet, oft se sind als se scholden,
und sind van dem twifelhaftigen geschlecht,
260 als de regel in der *grammatica* secht.
Den *damen* up *latin* sind wilde zegen,
de gerne na de böcke lopen plegen.
Darum, junfern, bewiset juwen toren,
wen juw einer *dame* heet, schlaet en an de oren.
265 Vergevet mi, dat ik so veel heb willen praten
van der vermengden spraek: ik kan't doch noch nicht laten.
It is so min gebrek, mi geit dörch mark und been
dat sammelsurium, wen ik't moet hörn und sehn.
Ik will twar hirvan nicht bringen mehr glikenissen,
270 sünst möchte her Matz Pump sik wedderüm bepissen.
Man ik wil juw darvan vertellen eine *histori,*
so veel ik kan in il gripen ut der *memori.*
Ein hübscher junger kerl, gebaren in Westfalen,
sik vörgenamen had, he wolde wisheit halen:
275 he hedde wol gehört, dat men in keinem land
als in Frankrik alleen fünd wisheit und verstand.
Vernuft de lege dar als dreck licht up der straten,
ein jeder kond darvan ein'n groten sack vul vaten:
dar konde men *discours* und *complementen* leren,
280 dörch welke men nu kömt in ansehn und to eren.
Als he was to Paris gewesen achtein weken,
kond he so wol französch als ein Franzose spreken,
he wüste *ceremoni,* he kond *caresse* driven,
darmit kam he to hus willkamn van man und wiven.
285 Und wil he altid hed de hocheit nagejaget,
ward he dörch Gottes gnaed up einem huse vaget.
Vaget up einem huse und schriver up dem schlate
sehr hoge ampter sind van groet profit und bate:
de buer se früchten moet und danzen na ere pipen,
290 it drüppet al van geld, wor se man henne gripen;
se bilden sik veel in und willen gröter sin
als am französchen hof *cardinal Mazarin.*

In sodanem *respect* was de, darvan ik rede.
Einmals reep he den kok und also to em sede:
295 *escoute, cuisinier, von meinen cameraden*
hab ich zwei oder drei zum desieuner geladen,
mach mir ein gut potage mit alle appertenance,
wie man es à la cour dressiren pflegt en France
à la nouvelle mode, du solt incontinent
300 *für dieses dein travail haben ein gut present.*
Ik wil à la pareille dein freund sein en effet,
mach mir die suppe nur so, wie ik habe geret.
De kok sprak: *ja, her vagt, als gi hebben gespraken,*
so wil ik juw de supp up goden gloven kaken.
305 He lachde bi sik sülfst und rönde na der köken,
begünd ut allen winkeln de pötte uttostöken,
koel, årften, grüt, warmbeer dede he tosamen schrapen
und goet it altohoep in einen groten grapen,
darto dede he, dat it scholde schmecken desto schmucker,
310 ein hand vul stöten peper und anderthalf lot zucker.
Dat muste kaken dick als weitenmelenbrie,
nümmer heb ik gesehn ein solke *companie.*
Als it nu was bereit und ferdig altomale,
gaf it de meister up in eine sülvern skale,
315 he brecht it to den heern, de alle darna töfden.
Men do de goden lüd de kakeratze pröfden,
de ogen würdn en groet, vul runzeln kam de stern,
ein jeder hedd' de supp weddr utgespiet gern.
De ein seed: *fi diabl, par ma foi! dat schmeckt brösig,*
320 *de kok, de dat gekaekt, de moet sin dum und dösig.*
Em word so angst und bang, dat ein vermenget roek
ut sinem schorsteen quam und foer em in de broek.
It hörde wol nemand, averst doch in der nesen
men merken kond, wat vör ein roek it was gewesen.
325 De ander spraek: *fi, fi, bö, bö, potz Veltes wunden!*
man schold mit sülker supp vergeven kattn und hunden.
Ein *inventarium* recht nu ik maken moet
van allem, wat mi waant im live bös und goet.
Hirmit so toch he loes: ein wort twe ellen lank
330 bald twischen sine tene herfloet under de bank,

se müsten, de dar wern, sünt Olrik al anropen.
Mit einem spanschen reed de vaget quam gelopen,
coquin, sed' he, *cojon, vidase, loser tropf,*
itzunder wil ich dir eins langen auf den kopf!
335 *Cuisinier de Houdan, was ist das für ein fressen?*
Hastu noch nicht gelernt potage recht zu dressen?
Was pesle-mesle ist das? Was sinds für dolle sachen,
darmit du uns insampt darfst solchen ekel machen?
Ich wolt' dich setzen lahn aufs newe holzern pferd,
340 *wen ich dich, maquereau, achtet' meines zornes werth.*
I, heer vagt, sed' de kok, *wil gi mi so betalen?*
De supp is togericht, als gi mi hebt befalen:
gi seden mi, ik schold juw eine suppe kaken
even up sülk maneer als gi hadden gespraken.
345 *It was jo altomal verplümpert, wat gi spreken,*
it was tosamen schrapt ut Düdschland, Frankrik, Greken:
so is de suppe ok, se is van velen stücken,
ein jede vör sik sülfst hedd' sik wol könen schicken;
men nu is se vermengt, nu is se nicht veel weert,
350 *schmeckt nicht na fisch noch fleesch, heft wedder kop noch steert.*
Also wen gi französch und düdsch tosamen rören,
so kan't kein düdsch verstahn, schold he it schon anhören:
men weet nicht, wat it is, und moet so wat naramen,
ehr men't vernemen kan und up de mening kamen.
355 *Darüm, gnedig heer vagt, wen gi wilt suppe eten,*
so spreket düdisch, mit französchem nicht besmeten.
Noch einen korten schnack wil ik hiervan vertellen,
wen gi it hören wilt, van einem riken gesellen.
In einer groten stat, it is nicht lang verleden,
360 was eines börgers söhn, van dem de lüde seden,
dat rikdom und vernuft sik nicht konden verdragen
beide bi em to sin: se hedden sik geschlagen
in einem harden kamp, darin se lange stunden;
endlik na schwarem strit vernuft ward averwunden:
365 de wisheit und verstand dem gelde musten wiken
und dörften offentlik sik nicht mehr laten kiken.
Disse gode gesel sik hadde laten maken
ein'n mantel na maneer van finen schwarten laken,

ein krage sat darup van sammit carmesin,
370 de upschlag ganz herdael van violet satin,
umher vif finger breet dar was ein knüppelsrand
van siden passement, van farven blömerand.
Mit dissem mantel gink de geck hofferdig pralen
in kösten, kindelbeer und statlikn aventmalen.
375 De geste altomal de heelden't em to gode
und meenden under sik, it wer nu so de mode.
Man einer under en, ut Frankrik erst gekamen,
de de französche spraek had hüpich ingenamen
und wold sik laten sehn, dat he wislik und recht
380 had sine dusent mark an spraken angelegt,
de trat hervör und sed': *monsieur van coquemarre,*
wo heb gi juw habit chamarrert so bizarre
van aller sort velours, als Flora de deesse
in ein plaisant parterr changeret ere tresse?
385 *De damen und signörs al in extase sin,*
wen se considerern juw genereux maintien.
De geck lachde so hart, dat em ein wind entfohr,
seet, seet, sprak he, *wol is van uns de grötste doer?*
An juwer düdschen red' sind tein französche lappen
390 *und sind nicht mehr als veer colör an miner kappen:*
utwendig bin ik geck, gi sid ein geck van binnen,
mi sit de narr im kleed, juw sit he in den sinnen.
Dat was ein wises wort ut einem schlichten mund,
dem einen was de mant'l, dem andern de rede bunt.
395 Ik erkenne mi twar veel to geringe,
dat ik scholde reden van solkem hohem dinge,
ik late sülvest wol under tiden
ein französisch wort under dat düdsche gliden:
dat gift der rede sülke zierlicheit,
400 als ein demant im gülden ringe steit.
Averst dennoch, gelik als andre spraken mehr,
dat ok de düdsche werd misbruket sehr,
dat maket glisnerie und ehrgitz, er geselle,
de bringen nu de sprake ut erer rechten stelle.
405 Wormit konde men sik laten sehn und hören,
dat einer sine red' weet zierliker to fören

als eine amme, de de kinder upsöget,
edder ein buerknulle, de den acker plöget,
wen men nicht mit fremder salse bi hogen lüden
410 wolde sine *discours* beströwen und bekrüden,
de mit utlendische wort moet sin tosamen flickt
und mit erschreckliken hogen titeln dörchgespickt?
De edle hüchelie kan bringen groet profit,
und de rohmgiricheit geschreden is so wit,
415 dat keinr is mit der ehr, de em gebört, tofreden,
na grotem titel kümt he lopen und gereden.
De stand und ampt is eins, de titel moten stigen,
men weet nicht, wor men schal gnoech hoge titel krigen.
Gades rechtferdige straf, de nemand kan hemmen,
420 heft ganz Europa willen averschwemmen
und groten schaden gedaen veel dusent lüden
in osten, westen, norden und süden.
Mit twen plagen is dat ganze land avergaten,
mit water und mit titel aver de maten;
425 water und titel sind alto hoch gestegen,
darvan ein jeder heft sin deel gekregen:
de armen sind im water schier versunken,
de groten heren in titeln bald verdrunken,
als tovörn ein grave ward getituleret,
430 darmit werd nu ein edelman geehret.
Sülke gewaenheit is gekamen in den orden,
dat ein gesette darut is geworden:
wol nicht wil ut der lüde ere *gratie* schlippen,
de moet de fedder temlik deep instippen
435 und setten den titel höger ein paer graed
als mitbringt dessülven person und staet.
Darmit krigt men gunst und kostet kein geld,
dewil it en also wol gefelt
und se daran finden so goden schmack,
440 veel titel kan man schriven vör einen schilling black.
Men süht jo, wo gelehrde und leien
ere hoffartsschorvet mit titeln kleien:
praeceptor is hofmeister, amptman is de vaget,
de schriver *secretarius*, junfer is de maget,

445 ein caplan let sik nömen pastor,
ein quacksalver wil heten *doctor,*
ein timmerknecht werd buwmeister genant,
ein kroegfidler is musicant,
ein rottenfenger is kamerjeger,
450 *renoverer* heet sik de hüsekenfeger,
klipkramers de nömet men koepheren,
mit höltnen kannen handeln is juweleren;
ein scholapper wil schoster sin,
ein bader und scherer *chirurgin.*
455 Dit dohn nicht allein de van weltlikem stande,
men ok de geestliken in steden und up dem lande,
de ere tohörers so tröstliken bereden
van hoffart und ehrgitz aftotreden,
desülve sülvest na ehrentitel ringen,
460 al scholde ok sös punt korn henspringen.
Ere fruwens könen nicht mehr kamen to rechte,
dat se einen her man hebben to echte,
it moet nu sin ein mester man,
de dem ehebedde weliger vörstahn kan.
465 *Ein mester,* seggen se, *kan beter de schrift erförschen*
und Gades wort reiner ut dem kave dörschen.
Her Niels, her Laers sind van den geringen,
mester Niels, mester Laers kan beter klingen;
mester Hans sit baven an, her Hans sit unden,
470 *wen wi in unsem kaland werden gefunden;*
mester Peder krigt to offer eine mark,
her Peders offer is veer schilling in der kark.
Is it ein mester, moet man en firen,
so moet he am ersten sinen pegel utliren,
475 *he moet erst hebben de hand in't vat,*
wen upgedragen werd gammelmat.
Darüm it nu nemand mehr wundert,
dat der mester sind mehr als hundert,
ja mehr als to Hamborg *licentiaten,*
480 mehr als müse in einem olden katen.
Dit deit de hoffart bi dem, dem na ehr
und bavenan sitten jöket dat hinderquarteer.

Dit is jo ein van den ergerliksten dingen,
de ein minsch in sinen sin kan bringen.
485 Wen de dullen wisen, darvan ik heb gesecht,
dit scholden sehn und it bedenken recht,
so würde de, de altid lachde, wenen,
dat em de tranen lepen bet an de tenen;
de altid weende, de würde so gruwlik lachen,
490 dat em de lever und lunge mochte krachen.
Schold men den de cureren, de dar sind so dul,
schaffönie wer nicht gnoech twe dusent secke vul,
ik würd gewislik ok ein groet deel darvan krigen;
mi gruwet al darvör: drüm wil ik echter schwigen.

DAT VEERDE SCHERZGEDICHTE.

VAN ALMODISCHER POËSIE UND RIMEN.

Dat gerne jederman sik sülvest höret römen,
darinne kan men en nicht lastern noch verdömen:
dat is uns van natur eine angebarne lust,
de wi gesagen hebt ut unser moder brust;
5 wowol, wen wi uns wiln mit unser mate meten,
wi avertüget sind dörch eigenes geweten,
dat sülkes lof herkümt ut luter hüchelie,
so late wi it doch passeren quit und frie
und meenen, einem man unbillik lof towenden
10 si beter als mit recht und billicheit en schenden.
De titel und de ehr, de ein dem andern gift,
wen he en redet an edr wen he an en schrift:
darin kan men ein bild der döget hörn und lesen,
de in demsülven is edr in em scholde wesen.
15 De zweck und richtemael der titel allesampt
is, dat se tögen an de hocheit edder ampt.
Wen schon de titel feilt in der person oftmalen,
de sülkem lof und ehr van widem nicht kan nalen,
erinnert he en doch, als dat it em gebört,
20 dat he sik werdich maek dem titel, den he fört.
Wol averst alto sehr mit titeln sik wil klowen
und sines standes ehr wil alto hoch upstowen,
— glik als dat water deit, dat mit gewalt sik streckt
hoch jegen sinen dam, alsden de dam dörchbreckt
25 und krigt ein grot wit lock nicht ahn des landes schaden —
dar ligt de titel den und is nicht wol geraden.

Men römt jo billich den, de dar is römens weert,
und wem dar ehr gebört, de werd mit recht geehrt;
men misbruk de verderft veel ding schentliker wise,
30 de an sik sülvest sind in hogem lavę und prise.
Nu möcht ik doch wol weten geren,
wat doch dat vör lüde gewesen weren,
de am ersten sülke doerheit bedacht
und de titel hebben so hoch gebracht.
35 Ik hebbe wol ehr gehört van einem olden buren,
dar wer eine sünderlike art van creaturen,
de mit spitzhöden und den vosschwanz to striken
in der ganzen welt nicht hadden eres geliken,
mit schmeicheln erwerven der heren gunst,
40 dat wer er meisterstück und gröteste kunst:
desülven lüde würden nu genömt poëten,
mit dem namen leten se sik sülvest heten.
Van en sind erstlik gekamen und entsprungen
de hogen titel und rede mit krummen tungen.
45 So sede de buer. Alsobald quam dar ein man,
de hadde ein grof toflicket wams an,
keine lues konde hechten up siner kappe,
vör de knee sat em ein groet leddern lappe;
ein stück vam hemde hink em ut der broek,
50 dat nicht rechte veel na rosen roek,
sin schmerig hoet was ganz toreten,
de tene hadden em sine scho dörchgebeten.
Ik dachte bi mi sülvest, ik dörste wedden,
dat wi hier einen van den poëten hedden.
55 Ut siner lumme langde he her ein papier,
dat was ganz vet und toreten schier.
He sprak: *köne gi latin, dat laet mi weten!*
Ik sede: *min latin heb ik bald vergeten;*
ik hebbe wol ehr in beiden stilen
60 *mit latin mi könt herummer kilen,*
in ligaten und ok in prosen,
dat is im gebunden stil und im losen.
Wat ik nu noch kan, werd mi weinig nütte,
ik kan wedder speck darvör köpen noch grütte.

65 He sprak: *glik is bi geliken gekamen,*
vögel van einer fedder flegen gern tosamen.
Doch juw is dat gelück noch beter bewagen,
mit einem goden klede sind gi angetagen:
darut ik wol kan gissen und ermeten,
70 *dat gi sind in einem ehrliken stande geseten.*
Ik weet nicht, wor ik mi schal henwenden,
kuem kan ik bedecken mine nakede lenden.
De orsake, dat ik ga in sülken lumpen,
is, dewil ik nicht kan bringen grote grumpen:
75 *ik kan nicht pludern, schnorken noch pralen,*
noch andere över de heckel halen.
Den nu is nicht veel daran gelegen,
of einer studeret heft to degen:
kan he man groet spreken und parleren,
80 *so kan he wol kamen to ehren;*
wol gebruken kan dat grote messer,
de werd wol rector edder professer.
Dat sprikwort, dat min oldervader sprak:
grote wörde füllen nicht den sack,
85 *dat wil to dissen tiden nicht gelden,*
it drept nicht in edder jo gar selden;
de upschniderie und rodomontade
de füllen nu den büdel drade.
Wol simpel bi der erden wil krupen,
90 *de krigt wedder to freten noch to supen,*
he werd nicht vele prospereren,
in keinem ansehn sin bi groten heren.
Van em werd men dat ordeel fellen:
dat is einer van den schlichten gesellen,
95 *de kan sinen kraem nicht to markede bringen*
noch discurreren van politischen dingen.
Ut sinem oldfrenkischen wams kan men verstahn,
dat it werd sin ein schlecht Urian;
man kan den pracher wol wanen laten
100 *in einem olden verfallenen katen,*
darin ein dörpschoster sik schölde schemen
mit den knechten sine residenz to nemen.

Seet, her mins geliken, so geit it hüden,
so spöket de düvel mit den lüden.
105 *Dewil ik nicht wil pralen und hoch spreken,*
so heb ik kuem dat leve brod to breken
und moet wol oftmals gar schmale biten
und de kleder up dem live verschliten.
Men de poëten, de dar hebben den namen,
110 *dat se nüwlik vam Parnass sind gekamen*
und hebben den ganzen Helicon upgeschlaken,
de könen sik ere versche wol to nütte maken:
de krigen wol up einmal verehrt
staetlike geschenk, wol hundert daler weert;
115 *dat gesapene sap ut der Hippocrene*
dat kan se setten up de bene.
Wi arme stümpers, de nicht veel dögen,
wen wi ein carmen schriven na unsem vermögen,
so goet als wi it hebben gelehrt,
120 *krige wi doch selden wat darvör verehrt:*
men meent, it schal gode recompense wesen,
wen se dre edder veer regen darvan lesen,
und könen de arbeit wol verschülden,
wen se dem drücker betalen einen gülden.
125 *Datsülve gelücke heb ik ok gehat:*
ik hebbe studeret, wat helpt mi dat?
Seet hier, dit carmen heb ik nüwlik geschreven
und einen daler darvör to drücken geven.
Wille gi it lesen und flitig betrachten,
130 *so schöle gi bekennen und erachten,*
dat Apollo mit den Musen alle negen
it hebben entfangen in erem bregen,
und dat it is ut Cyrrha geflaten,
als ik [illegible] hebbe willen in de fedder vaten.
135 *Ik weet, gi werdet beter darvan richten*
als einer deed van den bösewichten,
van den kalen verbrüdeden eselsgesellen.
Settet juw wat dael, ik wil't juw vertellen!
It is nu ungefehr ein maent edder wat,
140 *dat ik quam in eine vörneme stat*

up mine apostelpeerde gereden.
Wil dat it is eine van den berömtsten steden,
so was mine mening, ik wolde etliken heren
dit carmen, dat gi sehn, offereren,
145 *darmit ik konde ein viaticum erlangen*
und ein stücke geldes van en entfangen.
Erer etlike sik sehr römlik heelden
und mi eine ehrlike gave mitdeelden,
darmit ik mine hete lever kölde
150 *und de schwaricheit vam herten spölde;*
etlike mi nichtes geven wulden
und mi noch darto de huet vul schulden.
Under andern quam ik in ein hues gegahn,
dat schöneste, dat in der straten möchte stahn;
155 *ik dachte, hier waent gewis ein excellenz*
edder is eines hochgelehrden residenz,
tom weinigsten waent hier de decanus.
Ik makede eine zierlike baselmanus
vör twen megden, de mi quemen entjegen
160 *und lacheden, sobalde als se mi segen.*
Ik sprak: junfern, willet mi to willen doen
und helpen mi tor audienz bi dem patron?
De eine magd sede: gode fründ, gi drömet,
hier is nemand, de patron werd genömet.
165 *De here hier in't hues, dar gi na fraget,*
is etlike jahr gewesen vaget,
nu is he ein koepman und handelt mit koren.
— Ik dachte in mi sülvest, dat sind spöttische horen. —
Is etwas an juwem warf gelegen,
170 *so wil ik it em antögen juwentwegen.*
Lange stund ik dar und lurede bi der dör,
bet endlik de eine magd quam wedder hervör;
se sach mi glupisch an und sede: unse vaer
de heft nu nichts behof van juwer waer;
175 *wen he werd up't jahrmarkt wandeln,*
so wil je juw wol etwas afhandeln.
De heer sampt der magd de weren so alvern
und meenden, ik were einer van den quacksalvern

und hedde to kope kruet vör den wörmen,
180 *de den jungen kindern de büke störmen,*
edder dat ik konde böten de rupen,
de in den garden up de böme krupen.
De andre magd sede to er: ei scharn!
du bist nicht wis, min gode lille Marn,
185 *du süst en vör einen unrechten an.*
Dat is gewis desülve man,
de unsen schwinen plecht utnemen ere saken
und van den jungen bullen kan ossen maken.
Ik dachte in mi sülvest: gi schandteven,
190 *dat juw de bödel den segen möte geven!*
Hedd' ik juw allene an einem ort,
ik wolde juw de wörme so driven fort
und juw de saken so utnemen,
gi scholden juw ein ganz jahr darümme gremen.
195 *Nu dat is dat. Ik brachte it endlik so fern,*
dat ik ward ingelaten to dem hern
in eine stuve, dar was it altomal
so prechtig als in eines fürsten sael.
Ik dede eine grote reverenze maken;
200 *he sat so stif als ein hoppenstäken.*
Wol sind gi, sede he, gevet juw kund,
wille gi gersten edder roggen etlike pund?
De köne gi bekamen hüde edder morgen
vör barem gelde und nicht to borgen.
205 *Ik sprak: grotgünstiger, hochgeehrter heer!*
ik schetze mi glückselig der groten ehr,
hierher to kamen an dissen ort
und mit dem heren to wesseln etlike wort.
Der gelehrden patron werd de heer genömt,
210 *darvör is he in der welt berömt:*
em wil ik dit carmen offereren
und in sine hoge gunst mi recommenderen,
sines namens wil ik römlik gedenken
und in den tempel der memorie henken.
215 *De heer sat lang und sach mi an;*
endlik sede he: gi gode man,

ik weet nicht, wat ik schal ut juw maken,
gi schnaken wunderlike seltsame saken,
velicht werde gi ein magister sin
220 *und den kindern in der schole leren latin,*
edder mögen wol gar ein bakelaers wesen
und in der academe den studenten vörlesen.
Laet mi it hören, dat ik kan weten,
wo ik juw schal titeleren und heten.
225 *Ik sede: grotgünstige her und patron!*
dit carmen werd utwisen mine profession:
ik bin ein poët nu van velen jaren,
in der edlen poësie gelehrt und erfaren;
hedd' ik so veel glück als geschicklicheit,
230 *it würde mi so nicht gahn als it mi geit.*
Phœbus mit allen Pimpleiden
is vam Marte överwunden im striden,
Pandora, törnig över de maten,
heft ere ganze büsse över mi utgegaten:
235 *darvan bin ik nu ein Irus geworden*
und getreden in der mendicanten orden.
Gi reden to hoch, sprak de man tor stund,
juwe wörde sind alto kakelbunt;
doch so veel als ik darut vernemen kan,
240 *sind gi ein poët und gelehrder man.*
Wowol ik nu nicht eigentlik weet,
wat dat to seggen is, poët,
so heb ik doch van andern mi laten berichten,
dat it de sind, de versche dichten,
245 *de dar könen allerlei rime schriven,*
darmit se allenthalven eren handel driven,
up hochtiden, kinddöpen und bi doden
und wor se sünst etwas sind vermoden.
Wo gi ok einer van densülven sid,
250 *so kame gi hier nicht to rechter tid,*
den gi sehn wol, min gode heer,
dat hier is wedder köste noch kindelbeer.
Mi wundert nicht wenig, dat gi sid so geck
und beweren juw mit sülkem dreck.

255 *Dat handwerk is jo so gar to gemeen,*
versche wil itzunder schriven idereen.
De jungen bengels, de kuem könt lesen,
de willen alle poëten wesen,
in allen brutlachten dat drüdde gericht
260 *is gewislik ein hochtidgedicht;*
darmit glit de win henin deste sachter,
so kan men lustig seggen: blank achter.
Wen begraven schal werden ein lik,
is it gewesen jemand vörnehm und rik,
265 *strax moten utgedelet werden carmen,*
glik als men almissen utdeelt den armen.
Bi si bona moet ein carmen wesen,
dat eine werd gesungen, dat ander werd gelesen;
in bedrövet schwart papier is it ingebunden,
270 *dat drift de truricheit weg tor stunden,*
de sele werd glik up na'm hemmel geföret
trotz einem düvel, de er ein haer anröret.
Desgeliken wen man wil frische magisters baken,
so werden carmen utgedeelt mit ganzen saken:
275 *in dänsch, in düdisch und latin*
moet it gekarmet und gerimet sin;
de geven sülke staetlike resonanz
als ein vort in einem kalverdanz:
de rime mögen springen edder hinken,
280 *de boekdrücker moet etwas hebben to drinken.*
Ja, dat noch mehr is, ik heb mi laten seggen,
dat ok derens poëtische windeier leggen;
se maken düdische carmen so hübsch und fin,
dat it mag eine lust to lesen sin.
285 *Darmit wünschen se glück und segen*
erem broder, wen he heft eine fruwe gekregen,
könen also sine hochtid schmucken;
it were beter, se seten bi den wucken
edder neieden ein lank halslaken
290 *edder sünst wat van andern junferliken saken.*
Wowol ik mi nicht kan vermeten,
dat ik darvan scholde to richten weten,

höre ik doch van den, de it verstahn,
dat se gar lappisch darmit ümmegahn,
295 *und dat se nicht goet sind to anderen wegen*
als de achterporte darmit to fegen.
Noch sind etlike andere dagdeve,
de herümme lopen mit pracherbreve,
de heten se ok carmen, als gi seggen,
300 *wat dat is, mögen de gelehrden utleggen.*
Se kamen to den lüden in de hüser gelopen,
mit undüdischem düdsch fangen se an to ropen
und langen ein stück van einer scharteken,
darvör men en schal eine verehringe reken.
305 *Sobald se den lüden de hiehasen angetagen*
und se üm ein stückschen geldes bedragen,
so fangen se an, ere dröge kele to salven
und supen herüm bi helen und bi halven.
De tabaxpipe moet darbi sin strax,
310 *darmit offern se erem Got Bax.*
Wen den dat geldeken is verteret to hope,
so moet de kale mantel bliven im lope,
edder schölen ok den hoet to pande laten
und gahn mit einem stave langs der straten.
315 *Den kümt her poët mit sinem carmen wedder*
und bruket sin falsch bedregersch mundledder:
min günstige her! segt he, de krieg heft mi geplaget,
van den fienden bin ik in't elend verjaget,
ik bin gefallen under mördrische boven,
320 *de mi al dat mine hebben willen beroven.*
Se seggen de wahrheit mit lögenhaftigem munde,
wen it de, de it hört, man recht verstunde.
Er gelevede vaderland dat was de kroeg,
de kröger was er fiend, do he en den rock uttoeg.
325 *Se müsten ere gode fründe verlaten,*
de dar wanen in beertunnen und winvaten.
Ach, helpet mi, seggen se, dat ik bald wedderkehr
an den ort, dar mi hen verlanget sehr!
Wil man wiken edder wil man wenden,
330 *se schölen etwas hebben in den henden.*

parfotz so moet dat sin gedahn,
ehr se willen ut dem huse gahn.
Doch wat seg ik darvan mit verdreet,
gi weten't sülvest am besten, her poët,
335 *gi hebben't wol oftmals practiseret*
und sind dar meisterlik up utgeleret.
Nemt hen disen riksmark und darmit tofreden sid,
ik werde juw doch sünst ut dem huse nicht quit.
Van dissem discours ward mi de kop so krues,
340 *mi ruwde, dat ik was gekamen in dat hues;*
ik konde mi nicht lenger holden, sündern sede:
wat sind dat vör fantastische rede?
Ut juwen wörden kan man wol ermeten,
dat gi nicht veel sind bi den bökern geseten,
345 *dewil gi juwe ordeel dörfen laten gahn*
aver de dinge, de gi ganz nicht verstahn.
In sülvern kannen sind gi beter gelehrt
und hebben in Peter Mafferts boek lenger studeert.
De ehre, de ik juw hebbe angebaden,
350 *de is vör mi gar schlicht geraden:*
it is nicht goet und plecht nicht to tögen,
dat men de perlen werpet vör de sögen.
Juwen riksmark möge gi beholden geren,
steket en in den ers, so werd he nicht verfreren.
355 *Hiermit ik ungesegnet ut der stuven leep;*
de eine magt mi achter na reep:
hier, gi man, hebbe gi nie leder to singen
edder sünst etwas van andern schnakschen dingen:
desemknöpe, balsembüschen, rottenkruet?
360 *Ik sede: du hoer, ein dreck up dine schnuet!*
Seet, so hönisch werden de poeten verachtet,
Apollo mit sinen süstern schier ganz verschmachtet.
Darmit ik nicht mehr lide sölke schande,
wil ik wedder reisen na minem vaderlande,
365 *ik wil sehn, dat ik kan werden ein schoelmester*
in einem flecken edder up einem dörpe ein köster.
Mit dissen wörden nam de man sin afscheet
und van mi weg up de post to vote reet.

Ik ward up velerlei gedanken geföret,
370 sine worde hedden mi dat herte geröret.
Wat he sede, is wol al nicht wahr,
doch wil ik it nicht verwerpen gar:
it is nu ein gemein avergank,
an dersülven süke bin ik gelegen krank.
375 De versche, de ik wol ehr hebbe geschreven,
sind mi to keinem groten profit gebleven,
gar weinig ehre heb ik darmit ingelegt,
dewil se sind geschreven so schlecht und recht;
hedd' ik gedunnert und se hoch erhaven,
380 so hedde ik wol gekregen grote gaven.
It is mine eigne schuld: ik bringe up de baen,
dat men kan ane *commentarien* verstan;
ik konde wol so hoch draven, wen ik wolde,
dat it nemand als ik alene begripen scholde.
385 Wen ik als de grote poët schriven würde:
die fraw hat abgelegt ihrs leibes reife bürde,
versieglend ihr ehebett mit einem tewren pfand,
wol würde ergründen disses radels verstand?
He meent darmit, de fruw heft ein kind gekregen,
390 welkes im ehestand is ein eddel gadessegen.
Men einer, dem so hüpich nicht is ingegaten
dat hemlische licht, würde it düden sülkermaten,
als wen de fruw ere kleder van dem bedde
genamen und in pand versettet hedde.
395 Ein ander, de dar meent, he würd' it beter weten,
lede it so ut: dat wif heft in't bedde gescheten.
Desülve poët, dar he künstlik verklaert,
wo sin fründ up dem meer in einem schepe vaert,
sine hochflegende flögel mit dissen wörden utbreidet:
400 *auf einem holzern pferd das nasse blaw durchschneidet,*
spaltend Neptuni rück mit einem waldgewächs.
Ein halfgelehrd als ik las disse schware lex,
he spintiseerde lang, ehr he se kond ergründen;
endlik sprak he: *de poët einen siner fründen*
405 *beklaget, dat he müst up'm holten esel riden*
und sinen natten ers dar brun und blaw toschniden,

und dat desülve fründ Neptun üm sin verbreken
up dem kake mit roden were utgestreken.
Sülke hocherlüchtede rede, de nu is upgekamen,
410 bringet den nien poëten einen ewigen namen.
It is nu lacherlik, schriven, dat jederman,
ja, ok ein schoester edder old wif vernemen kan:
man moet sine fedder hoch aver de luft upschwingen
und mit poëtischem stil dörch de wulken dringen.
415 Dat is nu de maneer. Ik blive bi dem olden
und wil mine simpele wise hernamals beholden.
Ik weet wol, dat dar sind vele hoge vatesgötter,
ere egene römer, aller anderen bespötter,
de hinder minem rüggn ein'n adebaersschnabel dreien,
420 under den ik bin als eine ule mank den kreien:
averst er spot kan mi wedder schaden noch baten.
Nüwlik kemen to mi twe der parnassischen vaten,
der rimen *Aristarchn,* de sik leten veel dünken,
de rime en ut dem hals als brösich knufloek stünken;
425 ehr de grawe katte konde twe eier leggen,
konden se dichten und utwendig herseggen
negen hundert schone versch sampt negentig und negen:
al ut des *Phœbi* lunge und der *Minervæ* bregen,
al ut der Musen knee gar kunstlik utgehickt,
430 so sehr subtil, als wen de buck se hedd' gelickt.
De eine sprak to mi: *in einer companien*
heb ik etwas gesehn van juwer poësien,
de gi vor körter tid in düdsche rim gebracht;
twar ik bekenne, dat ik se wol nicht veracht,
435 *doch lave ik se ok nicht, als de wol hebbn gedahn,*
de sik nicht up de zier der poësie verstahn.
Gi hebt noch nicht gelehrt ut den nien poëten,
wo men de versche schal in rechte forme geten.
Dat rechte meister sin, de holden't just und even:
440 *ein jeder distichon moet also sin gedreven,*
dat in dem einen vers nicht kamen silben mehr
als in dem andern sind, dat is nu de maneer.
Men juwe rime und vers de gahn al up und dael,
himphamp, de eine is breet, de ander de is schmael,

445 *de eine is scheef und krum, de ander lik und even,*
als wen ut einem dörp de schwine werdn gedreven:
bi einer fetten sög lopen sös magre farken.
Juwe eine rim is groet als sünt Niclaus karken,
de ander is so kleen als eines beckers bode,
450 *dar men itzund verköft compendia van brode;*
dat heft ganz keinen schick: wil gi juw exerceren,
so mochte gi noch wol de rechte mode leren
und endlik ok dardörch erlangen einen namen
und mit uns in den tal goder poëten kamen.
455 Ik andworde em: *hocherlüchtede her poët,*
berömt in aller welt! ik wolde, it were mi leet,
dat gi juwe edle tid so övel angewant
und mine kale versch genamen in de hand.
Ik heb noch nicht gelehrt schriven mit sülker zier
460 *als gi, dem Phœbus heft geschenket sine lier.*
Ik bekenne, mine rim de sind so schlicht und recht
als de ruge mütze, de mine groetmöme drecht:
se sind nicht like lank noch van einer statur;
dat maekt, ik weet nicht recht ere eigentlike mensur:
465 *in bökern der gesette heb ik noch nicht gelesen,*
wo lank ein jeder düdscher rim moet wesen.
De juristen hebben darvan to setten vergeten,
mit welker ele man desülve schal utmeten.
Darvan is noch för tid utgegahn kein decret,
470 *wo schmal se moten sin, wo dick und ok wo breet;*
wo vele foet dar sin ere vulkömlike mate,
darvan sind noch keine köninglike mandate
publiceret dörch breve edder trommeten,
darmit ik und ein jeder datsülve konde weten.
475 *Wol is doch den de her, dörch wes autoritet,*
commandement, befehl und wo de hocheit heet,
wi schölen an der tal der silben sin gebunden,
glik als men isern kede anhengt den bösen hunden?
De ware rimekunst noch nicht gedrücket is,
480 *wowol mi ein goet fründ gesecht heft vör gewis,*
dat he in der drückerie gesehn heft half und heel
des twölften tomi dat acht und twintigste deel

van epitome der düdschen prosodie:
dat werd ein bökschen sin, gelövet mi frie,
485 *darup men krigen werd to gnagen und to kowen,*
ehr man datsülve werd in sine maag verdowen.
It is ok jo altid gewesen gar gemein,
dat ein groet vers is lenger als ein klein,
und dat gemeinlik weiniger silben hangen
490 *in einem korten rim als in einem langen.*
Wen schon de eine vers ein weinig löpt vöran,
de korte in einem loep en bald inhalen kan,
gelik als wen vele lüde tosamen wandern,
so süht men nicht den einen als den andern:
495 *de eine is klein, de ander is groet,*
disse is beter als jener to foet;
de eine is als ein rese, de ander als ein dwark
und hebben eren gank nicht alle glike stark.
Wen schon de eine blift ein weinig bestahn
500 *und let de andern etwas vörut gahn,*
wen he heft wat hinder dem tune to seggen
und dar moet sine schüldicheit afleggen,
so kan he doch darna in einem tolope
bi sinen gesellen bald wedder kamen to hope.
505 *Wen schon ein vers sik etwas ferne utrecket*
und sine mate över den schreve strecket,
de ander darjegen is ingetagen und kort,
als ein dröch sünnenkoke edder nünnekenfort:
ik mene, dar si nicht vele an gelegen,
510 *ein jeder moet dem andern sine last helpen dregen.*
Heft de eine vers veer elen, de ander acht,
so werden doch twe mal sös tosamen gebracht.
Wolden de critici man recht richten,
so were de sake balde to schlichten:
515 *laet se de langen vers schniden in stücken*
und etlike stücke darvan an de korten flicken,
so krigen se alle ere rechte mensur,
dat is jo eine lichte und geringe cur.
Darüm, min gode her, wilt mi doch nicht verhönen,
520 *dat mine rime gahn up ungeliken benen:*

5 *

dat hindert en gar nichts; men schal se ok nicht singen
noch na ere cadanz in den balletten springen.
Sind se nu nicht geacht, velicht na unsem dode
werd disse art van rim werden de beste mode.
525 Hiermit de eine schweeg und gaf sik fin tofreden,
de ander, ein hochdüdsch, fink also an to reden:
mein herr, was ihr geredt, hab ich mit lust vernommen,
kan aber noch nicht recht zu ewrer meinung kommen,
weil sie verdunkelt wird durch unbekante wort,
530 *die nicht gebräuchlich sein an eingem teutschen ort,*
da man, was liebligkeit und zier der rede heisset,
in steter übung hat und sich darob befleisset.
Ewr rede scheint was grob, die bei uns unbekant
und nicht geachtet wird in meinem vaterland.
535 *Darumb, was ihr geredt, kan ich nicht wol ausdeuten,*
ja, selbst in ewrem land, bei ewren landesleuten,
in allen canzelein ist unsre sprach gemein;
was teutsch geschrieben wird, muss alles hochteutsch sein:
in kirchen wird Gotts wort in unsrer sprach gelehret,
540 *in schulen, im gericht wird nur hochteutsch gehöret,*
ewr eigen muttersprach ist bei euch selbst unwerth,
wer öffentlich drin redt, den helt man nicht gelehrt.
Bei ewrer sprach kein zier, kein liebligkeit man spüret,
ihr selbest ewer wort wie entenschnatter führet,
545 *an ewren versen mir ganz nichtes misgefelt*
als nur die lepsche sprach, die ist zu schlecht bestelt.
Ik spraek: *mi gode her! dat gi also erheven*
juwe moderspraek und er dat lof vör andern geven,
dat werd juw nicht verdacht: gi redt als juw vörfaren
550 *und als noch redt dat volk im land, dar gi gebaren.*
Datsülve do ik ok: mine sprake mi wol gefelt,
keinr is in unsem land, de nicht veel van er helt.
Mene gi, dat mine spraek darüm is nichtes weert,
dat gi se nicht verstahn? Gi schold se hebben leert,
555 *so hedd' gi se gekont; mi gfelt nu so min schnack:*
ik spreke als mins grotvaders oldermöme sprak.
Wat kan man bringen her vör argument und gründe,
darmit jemand van juw richtig bewisen künde

de mening, dat van der hochdüdschen sprake mehr
560 *als van unser nedderdüdschen to holden wer?*
Unse sprake blift altid bestendig und fest:
als se ersten was, even so is se ok lest;
juwe verendert sik alle vöftig jahr,
dat könen de schriften bewisen klar.
565 *Wille gi mi nicht gelöven, so möge gi upsöken,*
wat geschreven und gedrücket is in olden böken.
Einer kan mit groter möi kuem dre regen lesen
van der spraek, de domals is im gebruek gewesen,
se is so lappisch und so verbrüdisch,
570 *dat men schier nicht weet, of it welsch is edder düdisch:*
so bunt is se und so vernaten,
als wen se in eine nie form were gegaten;
ja, se is so jammerlik verworen,
als were se gewest bim babilonschen toren.
575 *Men de sprake in ganz Neddersaxenland*
blift unverrückt und heft bestand:
dar werd geredt van altomalen
in Meckelnborg, Pommern und Westfalen,
in den andern landschoppen desgeliken
580 *einerlei sprake, darvan se nicht wiken:*
averst wen man reiset in juwen landern,
so höret man de spraken sik verandern;
in der Pfalz, Schwaben, Schwiez und Düringen
gar underscheedlik se ere utrede bringen.
585 *De eine rüspert ut der gorgelstrate,*
als queme it ut einem halen vate,
de ander sine wort hermümmelt und knüllet,
als hedde he dat muel mit hetem brie gefüllet.
Men kan wol hören an eren reden,
590 *dat en de kekelrehm nicht is geschneden.*
Dat de neddersachsche sprake nicht is so gemeen
als de hochdüdsche, welkes men kan sehn,
wil gar weinig böker darin sind geschreven
und weinig gebruket werd darbeneven
595 *van den gelehrden to have und in den kerken,*
darut kan men ere werdicheit merken.

Den wat gemeen is an allen örden,
dat is nicht in sülkem pris und hogen weerden,
als wat man nicht hebben kan alle faert:
600 *ein ider sine hochtidlike kleder spaert.*
De Saxen willen ere sprake so nicht verhundaten,
dat se de willen allenthalven henkamen laten.
Veel gemener sind buren als eddellüde,
grof laken werd mehr gedragen als sammit und side;
605 *semmel is nicht so gemeen als roggenbroed,*
mehr werd gebruekt dat böse als dat goet.
Wen unse sprake so gemeen wer als juwe,
ik wolde dar nicht vör upstahn, bi miner truwe!
Doch möge gi weten und gelöven gewis,
610 *dat mennig staetlik boek geschreven is*
in unser nedderdüdschen tunge malen,
darut men kan verstand und wisheit halen;
ja, beide testament, dat olde und dat nie,
dat hilge gadeswort, gelövet it mi frie,
615 *is erstlik verdolmetschet und gedrücket*
in neddersassisch und also gesmücket
in eigentliker mening und verstande,
ehr it is utgegahn in hochdüdischem lande,
dat it wol is to profit und nütte gekamen
620 *und heft veel möi und arbeit benamen*
den, de sik underwunden der hogen sake
und it övergesettet in hochdüdsche sprake.
In weltliker wisheit is kein boek geschreven,
dem men billik mehr rohm und lof kan geven,
625 *als Reinke Vos: ein schlicht boek, darinnen*
to sehnde is ein spegel hoger sinnen;
vorstendicheit in dem ringen gedicht
als ein dürbar schat verborgen licht,
glik als dat füer schulet in der asche
630 *und güldne penninge in einer schmerigen tasche.*
Men heft sik twar tomartert dat boek to bringen
in hochdüdsche spraek, men it wil gans nicht klingen:
it klappet jegen dat original to reken,
als wen men plecht ein stücke vuel holt to breken

635 *edder schmit einen olden pot jegen de wand.*
Dat maket, dewil juw is unbekant
de natürlike eigenschop dersülven rede,
welke de angebarne zierlicheit bringt mede.
Gi könt nicht löchnen, dat bald iderman
640 *bi uns hochdüdisch verstahn und reden kan,*
men bi juw under hundert men kuem einen fünde,
de unse spraek verstahn, veel weinger reden künde.
Darmit möte gi unse geschicklicheit römen
und juw sülvest der dumheit verdömen:
645 *juwe verstand is to stump, gi musten en erst schlipen,*
dat he wat scharper würd, sunst könt gi't nicht begripen.
Derwegen wi juw ok de courtoisie ertögen
und unse höflicheit na juwer grofheit bögen:
wen in den kerken werd gepredigt Gottes wort
650 *edr men sünst rede holt am offentliken ort,*
darmit gi, wat dar werd gehandelt, könen weten
und stahn nicht als ein matz, dem't muel is vul geschmeten,
so sind wi jegen juw so barmhertich und fraem
und reden, dat it juw to dem verstande kaem.
655 *Men darüm schöle gi juw in den sin nicht nemen,*
als wen wi sülvest wolden unse spraek beschemen.
Gi bilden juw wol in, dat nemand reiner sprekt
als gi an eingen ort, so wit sik Düdschland strekt:
fruw Rükenow meend ok, dat ere apenkinder
660 *wern schöner als Venus edr jo nicht vele minder.*
Dem ossen dünket, dat kein beter spise was
des winters als dat how, des samers als dat gras;
men Reinke is anders sins, he sede: fleesch van höner
is veel gesunder und schmeckt nütliker und schöner.
665 *Ein jeder helt van dem, dar he is to gewent*
und dat van jögent up he altid heft gekent.
Gi menen ok, dat juwe spraek schal zierlik sin
und hold'n so veel darvan als van dem strunt ein schwin.
Wat köne gi vör wörde edder namen herreken,
670 *de wi nicht so zierlik als gi könen utspreken?*
Is nicht unse möme so goet als ewre mutter?
Min foder schmeckt dem vehe so wol als ewer futter.

Ihr drinket aus dem becher, wi drinken ut dem stope,
ewr magt ein leibchen hat, unse deren drecht eine jope,
675 *de platteisen bi juw schmecken als unse schullen,*
juwe stier hebben hörner als unse bullen;
ihr schindet ewer aas, de rackers unse villen,
ihr sitzet auf arsbackn, wi sitten up den billen.
Wol eigentliker heft geredet van uns beiden,
680 *darin werd uns de pawest nicht könen scheiden,*
und welkerer spraek mehr zier is totoschriven,
darüm heb ik gesehn twe buern sik dapper kiven;
de eine sed': ei mein! was sprichstu, lieber Chim?
Du machst das maul so kroes, das ich dich nit vernim.
685 *Ich kan dich nit verstohn, du snatterst wie ein gans.*
De ander antworde em: brüd dine möme, Hans!
Hestu de keek vul dreck? Du hundsfot, sprek ut der schnuet!
Hiermit grepen se einander dichte up de huet.
Wol nu van dissen tween heb överhand gekregen,
690 *datsülve to seggen laet ik wol underwegen:*
ik frücht, dat disse strit nicht ehr werd bigelecht,
bet dat de Tartercham sin ordeel darvan secht.
Mit disser rede wi unsen *discurs* beschlöten.
De beiden herren na complementischem gröten
695 ein na dem andern to hus gingen fin sachten,
dat moet en sülvst bestahn, wat se do van mi dachten.

BESCHLUT TOM LESER.

Wol disse mine rim werd lesen edder hören,
segt wol: *wo heft de man sik laten so bedören,*
dat he noch sinen stand noch older nimt in acht
und offentlik an't licht heft sülke fratzen bracht?
5 *He hedde sine tid wol anders kont tobringen,*
mit erenstlikem werk und velen nütten dingen,
darut men scheppen kond geschicklicheit und lehr
und he ok sülvest würd' erlangen rohm und ehr.
It is al recht gesecht: ik kan it nicht vernenen,
10 ik hedd' mit nütter werk kont beter lof verdenen,
doch is it ok gewis, dat men nicht alletid
kan an subtilitet anwenden sinen flit.
Biswilen schal men ok van schwarer arbeit rüsten
und mit scherzhafticheit den möden sin belüsten;
15 dat leret de natur: ein bage, altid gespant,
werd nagerade schlap und brekt intwei tohand.
It is altid gewest und werd noch wol so bliven,
dat erenstlike ding men nicht kan altid driven:
des minschenhertens sin heft disse egenschop,
20 wen men heft gode wil gesettet sinen kop
an arbeit, dar men moet de sinnen stark to scherpen,
so schal men den de möi ein weinich van sik werpen
und nemen korzwil vör. damit men allermeist
ermuntert sin gemöt und lavet sinen geist.
25 In welkem stand men sit, schal men de möi vermischen
mit hertensfrölicheit und mengen lust dartwischen.
Ein prester kan altid sin kerkenampt nicht dohn,
noch immer nacht und dag studeern up sin sermon,

he moet sins amptes last verwesseln undertiden
30 und leggen sinen rock ein weinig an de siden.
Kein redlik man em dat kan övel düden ut,
wen he im hochtidmael dem brudgam und der bruet
in ehren und mit wunsch de gsundheitschale bringet
und to des höchsten lof einmal herümmer springet
35 und wiset anderm volk den weg mit einem glas,
wor se schölt treden hen und folgen sinem pas.
Nemand is in der schrift so frömt, dat he nicht wete,
wat David heft gedahn, de könink und profete:
do man des heren laed hadd' wedder hergebracht,
40 do danzde he vörher und sprunk mit aller macht;
ut frölicheit im hern he schlürde mit den föten,
so dat he sik ok quam vör megden to entblöten.
Wat Got to ehren schüt und nicht toweddern geit
dem löfliken gebruk und goder erbarcheit,
45 dar mach ein framer man sik billich mit erquicken
und desto freudiger to sinem ampt sik schicken.
Ein unansehnlik werk, dat sonst verachting bröcht,
werd tor ergezlicheit biswilen upgesöcht.
Wo veln vörnemen volk werd daglik upgedragen
50 dürbare leckrig kost: se hebben doch behagen
to faren up ein dörp, dar se den laten sik
tracteren schlicht und recht na dörps- und burenschick.
Ein doek werd ane prael up grönem gras gedecket,
geringe burenspise en wol und nütlik schmecket;
55 it is en ein plaisir: dar eten se mit lust
grof brod in klüntermelk, ein endken leverwust,
ein lapken söten kees, ein schnedken rohen schinken,
ein kröschen dünnebeer mit freuden darup drinken.
Se würden wol, wen se in erem huse sin,
60 nicht hebben sülke lust to drinken rinschen win
und sik tracteren dar mit wild, kalkunschen hanen,
mit tarten, frische fisch, pasteiden, marzipanen.
Dat maekt de nielicheit: schal alles bliven goet,
in eines minschen doent verendring wesen moet.
65 Dat föle ik ok an mi. Ik heb nicht ane sorgen
studeret mangen dag bi avend und bi morgen,

dat mine heb ik gedahn. Wen nicht mehr treken kan
ein old peerd, so moet man ein junges spannen an.
Schold ik hernamals noch dar sitten in der stuven
70 und ut den bökern mehr verstand und wisheit kluven,
schold ik so fort und fort, in lengde und in de krüm
mit so veel buntem tüch min bregen wölen üm,
und wat ik heb gedahn in minen jungen dagen,
mit möie und surem schweet min olderdom nu plagen,
75 so würd min schwaker kop bald werden dul und dwas,
ik würde bald hengahn und biten in dat·gras.
Men dat kan ik nicht dohn und kan it nicht utharren:
ik würd' in korter tid studeren mi tom narren,
ik bin doch albereeds nicht alto wis noch kloek:
80 wat hülp, dat ik altid dar sete bi dem boek
und endlik werden kond ein hochgelehrt fantaste?
Mit sülker hochheit ik mi ganz nicht mehr belaste.
Wen ik schon schriven würd', als ik wol heb gedahn,
wat mit kond in der tal der goden böker gahn,
85 wol is it, de sülk boek to lesen sik würd schicken
und it to köpen schold upschnören sinen ficken?
Ein jeder seggen würd': *dat boek is alto dür,*
darvör ik kopen kond ein lustich eventür,
dat mi, wen ik it les, genöchlicheit würd' geven;
90 *min geldken kan ik wol to beter ding upheven.*
Dat is der arbeit frucht: darüm geschüt it ok,
dat ganz beliggen blift so mannich statlik boek,
welks upgefreten werd van mutten und van müse
und dar de kramerknecht van maket kremerhüse.
95 Wat ein'm gelehrden man geworden is so suer,
dat werd in groter meng gebruekt vor makeltuer,
dar Marren allerhands ein half pund speck in packet
und vör de wescherin ein klumken seep upklacket
edr windt darin tabak; it werd ok treflik nüt,
100 wen Anke darmit schürt dat span und melkebüt,
Jan bokebinder bruekt ein deel to pappenklister,
endlik und tom beschlut fegt men darmit den vister.
Wen averst jemand is, de ein schartekschen schrift,
darmit men sine lust und sine korzwil drift,

105 dat is ein wacker man, ein man van groten daden;
van sülkem bökschen heft de drücker keinen schaden:
he löst in einem maend mehr geld van sülker waer
als vam gelehrden boek in sös of söven jahr.
Sülk klein unschuldich werk van velen werd gelesen,
110 dat jo de rechte zweck eins bokes schulde wesen.
Wor is it nütte to, dat mennich foliant,
des name is unerhört und weinigen bekant,
ja, ganze regiment Latiner sampt den Greken
dar stahn in *sentinel* in einer bibliteken?
115 Se luren dar und stahn al ferdig up den sprunk,
nicht tom gebruek und not, besündr tom prael und prunk.
De moet gelehrder sin als andere und veel klöker,
secht de gemene man, *wil he heft so veel böker:*
eins andern glehrden mans verstand is nicht so schwaer,
120 *men kond en laden doch in eine schuvekaer;*
men wat in disses mans sin hövet is begrepen,
dat schold wol lading sin van velen orlogsschepen,
twe hundert wagen dar wol kregen vulle last:
mi wundert, dat sin kop nicht barstet in der hast.
125 Sülk einen dummen schnack moet men somtids anhören
van unverstendig volk, de sülke rede fören.
Dit böksken is gewis darvan wol quit und frie,
dat it gesettet werd in grote liberie;
am unbenanten ord werd it sik beter schicken,
130 dat men nicht nödich heb de finger to beklicken.
De it nicht lesen wil, dem geve ik dissen raet,
dat he twelf ele fern it van sik liggen laet.
Doch kan it jemand noch verkörten sine tiden,
undrdessen he it lest, werd en de maer nicht riden:
135 als einem steit de kop und em licht in dem sin,
darna em plegen ok de wörde fallen in.
Ditmal heft disse scherz mi so behagt vor allen,
ein jeder nar let sik sin kapken wol gefallen.

ERSTER ANHANG.

LATEINISCHE GEDICHTE

VON LAUREMBERG.

Infectum scabie et turpi prurigine corpus
ferre salem nequit aut acris medicamen aceti,
sed blando gaudet palpari leniter ungue.
Verbera promeritus, baculi si tangitur ictu,
eiulat, insonti fundens convitia ligno.
At quibus integrae testis mens conscia vitae est,
pars huius non sunt chartae: scabiosa fricantur
corda hic mordaci pipere et satyrae sale multo.

Joan. Laurenbergius.

SATYRA,
QUA RERUM BONARUM ABUSUS ET VITIA QUAEDAM SECULI PERSTRINGUNTUR.
(1636.)

Sollicitas volvens moesto sub pectore curas
Thespiadum praeses Cirrhaei in vertice montis
ordine dispositas iussit considere divas;
tum citharam proiecit humi laurumque capillis
5 excussam lacerans his vocibus ora resolvit:
Iam conclamatum pene est: jam nostra, sorores
Aeoniae, e tenui dependet gloria filo,
et per tot caste servatus secula nobis
praecipitem minitatur honos ac fama ruinam,
10 ex quo Moenaliam fuit ausus sumere buxum
Marsya Chaoniasque fides tentare profanis
insulsus Bavius digitis: dum dissona chordis
vox stridet durum et miserabile. Cernitis ipsae,
quanta cohors passim currat per compita, qui nec
15 fonte caballino tinxerunt labra nec unquam
fatidica in bifido viderunt somnia colle,
se magnos gaudent tamen appellare poetas
et sese immerito titillant nomine vatum.
His, doctae fuerant olim quae praemia fronti,
20 per stolidum serpunt hederae caput: innuba laurus
obscoenam scabiem et turpis tegit ulcera calvae.
Heu, quotnam piperi tunicas scombrisque datura
carmina scribuntur, mediam replentia chartam
immani titulo! Non persanabile cunctos
25 hoc cacoëthes habet, gliscitque ea publica pestis
in mentes hominum, qui nil sine carmine felix,

nil faustum esse putant. Sine carmine nemo Magister,
nemo potest Doctor fieri. Cum ducit amator
formosam in thalamos nympham, si carmina desint,
30 nocte iacet tota tenuis sine robore nervus,
non magis arrecto quam Nestoris hernia collo.
Carminibus dictis generosae semina prolis
sponsa capit; plebeiae animae sine carmine surgunt.
Cum moritur dives, moestae sociata cupresso
35 sportula chartarum pröperat: lugubre viritim
pullata servus currens in sindone carmen
distribuit populo; cantata haec naenia pellit
Eumenidas, Stygii obturans tria guttura monstri,
nec sinit ut tristi damnetur spiritus Orco,
40 tam longis numeris, tam crebro carmine tutus.
Nec Latias tantum Musas, queis arma virumque
pascuaque et segetes cecinit Maro, queisque Tibullo
Delia et inconstans Nasoni dicta Corynna est,
grandisoni tentant vates. Iam scanditur Oeta
45 Doricus; epoto iam pridem Tibride docti
turbantur latices Aganippidos Hippocrenes.
Et sacer Ilyssi torrens, quem Graecia quondam
illimem ac pura manantem viderat unda,
sordidus et putris coenosa uligine torpet.
50 Quique thymo florens cytisoque insignis Hymettus
Pindaricas saturavit apes, hinc stercora nostri
hirsutasque legunt vepres et oleta poëtae.
Scilicet et vastae nuper trans aequora Baltes
oppositosque sinus Cimbrum Germana poësis
55 ire peregrinas audax dum tentat in oras,
immites sensit Nereidas: aequore toto
et vento et gravibus misere iactata procellis,
illisa est scopulo coecis atque haesit arenis,
qua Mona aërios tollit cretacea cautes.
60 Navifragam fractaeque ratis vix membra tenentem
excepit littus nudum, sed corpore toto
friget adhuc redoletque picem pinguesque rudentes
sentinamque gravem; liquidam vox rauca mephitim
spirat, inestque olidis, biberat quam, nautea rhythmis.

65 Quantis torminibus bilis mihi concitat alvum
quotque ciet vomitus, cum tales haurio versus,
incautave manu tango! Meminisse dolorem
integrat, immensae pretium periisse papyri
mercedemque virûm, praelo qui carmina formant,
70 ficos et tumidas ano factura mariscas.
Quid reliquum fecit nobis? Quid grandius ultra
barbaries inimica potest? Iam denique taedet
plectrorum citharaeque pudet, si nulla laboris
nullaque nocturni referemus praemia olivi
75 quam risum et sannam populi. Quin protinus artes
expetis ignotas, miser o Phoebe? Utque deinceps
felix esse queas multoque superbus honore,
discito adulari Divis, effingere vultus
Socraticos magnoque cliens palpare patrono.
80 Deferre adsuescas mendacia, teque magistro
innocuos carpat furtiva calumnia mores,
candorem lauda; sed cum te sancta loquutum
audierit populus, mox solo teste salino,
impleto dominas occultus proditor aures.
85 Dixerat haec Phoebus: tacitae sedere sorores
attonitaeque metu. Sed paullum a sede levata
Urania et lacrimis manantia lumina tergens,
talia voce refert: Tibi non iniusta doloris
causa sedet, meritasque pater consurgis in iras;
90 sed tamen et nostram fata infelicia sortem
exagitant, instatque pari discrimine damnum.
Nam quota pars hominum nulli parsura labori
calce indefesso nostri fastigia montis
exsuperat? Quis Castalia se mergit in unda?
95 Quis curat, loculos non expletura capaces
per studia, atque inopes animum excoluisse per artes?
Unus divitibus Pluti qui crescit in hortis
flosculus, ambrosiam spirans, panacaea malorum,
nepenthes vitae, rosa nobilis, unicus ille est,
100 quem plebs, quem studio quaerunt ardente Quirites,
cui nocturna inhiat nostri vigilantia secli.
At qui Pieriis sollers spacietur in arvis

et flores carpat, quos Tempe Heliconia gignunt,
rara nimis turba est. Plures penetralia rupis
105 Gorgoneae et sacri subiissent intima collis,
indocti nisi dextra ducis, recti inscia callis
et sese regere ignari, puerilibus annis
incautam secum raperet per devia pubem.
Nec tamen hinc animis antiquum dogma regendis,
110 quod tenuere patres, penitus discedere iussum est,
nec disciplina exsilio est damnata: supersunt
pristina Eleutheria, et multis imitabile ludis
Cecropium sua monstrat adhuc simulacra lyceum.
At quantae pueros pestes, quae probra iuventam
115 exercent! Quot sese ostendunt monstra scholarum,
queis ordo omnis abest, ubi res clamore potenti
tantum agitur! Soles petulantia coeca serenos
occupat, inducias libris, nulla otia praebent
nequitiae. Si trux aquilo aut nimbosus Orion
120 hora post pultes et salsamenta secunda
traxerit in classem, oblitos quid lectio poscat,
et Styga iurantes, permistum murmure planctum,
atque indistinctos confusa voce susurros
perculsae capiunt aures: examina credas
125 crabronum aut vespas ad pabula foeda ruentes;
mitior in magno strepitus furit amphitheatro,
cursori cum turba favet. Qui gutture vincit
Stentora, vimineos maiori robore fasces
qui vibrare potest tantoque tonare tumultu,
130 quanto percussis incudibus aera resultant,
cum pelvim fingit furvus faber, ille brabeum
promeruit. Nam quid didicit, nisi tendere virgam,
nuper et acceptas cum foenore reddere plagas,
Orbilius, barba referens et voce capellam?
135 Nempe horum huc ferulae tendunt, ut verbere multo
perfossas ingressa nates Sapientia, stultum
ad cerebrum curva per colum ambage feratur,
unde ferant pretium, fulgentem divite censu
suggestum, et decimis onerata altaria, dotem
140 ancillae, cuius thalamo parapherna parantur

sacra toga et duplicis consponsa opulentia templi,
aut vidua iaceant sponda nubantque Sibyllae,
cui semper madido dependet stiria naso,
cui secreta tegunt fugitivos scrinia dentes,
145 perpetua et tussis gingivam nudat inermem.
Tum rixae et tristi surgunt his iurgia lecto,
si lateri parcant, nec quantum prurit anhelent
in cute rugosa et lascivae pellis hiatu.
Haec fortuna manet viles sine stemmate lumbos,
150 quos operit cento et tunicae velamina nigrae,
quos lac maternum suxisse penuria adegit.
At quos nascentes contexit purpura, quosque
Thaide nutritos adnatis mille colonis
et totidem vernis dives Lucina beavit,
155 hi primis Eponam discunt iurare sub annis,
praesepesque animo ac pinguem meditantur avenam
fulmineumque, decus lateri qui pendeat, ensem
et telum assatos missurum ad prandia turdos.
Inde, iuventutis primae cum venerit aetas,
160 ac praeter libros validum ferre omnia robur,
exoptata diu votisque petita secundis,
quadrupedante ruunt alacres ad equilia cursu:
tum demum genere hoc et tanto sanguine digni,
quod cives metuant. Stat flagro insignis et unco
165 cornipedesque suos Musarum ignarus equiso
insultare solo et gressus glomerare superbus
edocet, arguto praeiens poppysmate saltus.
Pegasei fontes Clariaque e valle corymbi
et Pindi flores et vatum insignia laurus
170 huic foricas redolent, vel quot Marenna pepedit.
Sed lotii torrens excretaque prandia pulchri
Bucephali myrrham stactenque et cinnama fragrant,
dulcia ieiuno confortativa cerebro,
dum strigilim versat: dum titillatus adhinnit
175 discipulus, fundens postica didactra magistro.
Artibus his Aurora favet gratoque moratur
intuitu, donec decimo campanula pulsu
quassata ad piscem vocet intestina recentem,

ad far candidulum et puri carchesia zythi,
180 cui pernae cuneus, cui bina supernatet halex
in stomacho, languenti irritamenta palato.
Quod superest lucis, pugilis schola densa periti
exhaurit: Gallus potiores abripit horas
Mirmillo, antiquo melius docturus ad Orcum
185 sternere subtilem dignumque indagine callem.
Ridiculum est, homines populari occidere sica,
aut stiva costas aut conto illidere calvam:
impius hoc miles vel praedo novit avarus
aurigaeque leves et filius Alphesibaei.
190 Artifice hic opus est dextra inconcessaque vulgo
vis animi, studium longe sublimius optat.
Ingenti pretio et multo sudore parandum est,
ut discas mactare viros et triste cadaver
carnifici fecisse manu. Tua gloria poscit,
195 heroum o sanguis, totas impendere vires,
ut varias caedis species et nomina discas,
temporaque et miros distorto corpore flexus;
quis tenor insidiis habilis, quota linea guttur
transfodiat, qualis pulmonem perforet ictus,
200 ut cadat hesternus docto sub vulnere amicus,
utque queas audax in fortem arcessere pugnam
semideum socium, si quem tibi fecerit hostem
liberiorve iocus spretive iniuria pocli.
Hinc verus tibi surget honos et gloria maior
205 quam quos pro patria, pro religionis avitae
vindiciis dubii iuvat ire in proelia Martis.
Non hos conductus manes laudare sacerdos
venali tollet caesos ad sidera lingua,
proclamans populo et lacrimosa voce recensens
210 bis senos proavorum atavos abavûmque parentes
et longum a prisco deducens Teutone stemma:
verum inhumata trahit Germanus viscera vultur,
ossaque sanguineos sparsim disiecta per agros
a Jove putrescunt, non ullo condita busto.
215 Hoc apage: uberior laus et fortuna duello est.
Si valvas animae infausto mucrone resolvit

discipulus melior, conscripti in vestibus atris
heroes proceresque et tristis turba dearum
inferias ducent et mausolea parabunt;
220 egregium in tumba facinus leget invida tantae
posteritas laudi similesque viriliter ausus
moliri seros accendet fama nepotes.
Quamprimum gelidas generosa reliquerit umbra
corporis exuvias, non illam lintre profano
225 portitor, assuetum timidus deposcere naulum,
excipiet nec qua vulgus deducitur alno,
puppe sed aurata multoque nitente pyropo,
cuius victrici fulgent carchesia lauru.
Cerberus Alciden ratus adventare trifauces
230 abscondet rictus: nullo prohibente capesses
Elysii silvas campi sedesque beatas.
I nunc et dubita raptis ex ansere pennis
letiferum praeferre ensem, scissisque libellis
florem aevi stabulo et celebri donare palaestra,
235 fortis aqualiculum discas ut tundere opimi
athletae et sonet icta tuo seps ferrea pulsu,
tecta hirco aut triplici pugnacis tergore tauri.
Interea tali dum fervet arena tumultu,
dum certae exercent iuvenes praeludia famae,
240 atque aliquis labrum livens vibicibus ungit
abstergitque genas mistamque cruore salivam
exspuit, excussum quaerens in pulvere dentem:
impexus barbam, nullo comitante, magister
ambulat ad cathedram, vacua lecturus in aula,
245 et stultas miser ad subsellia nuda figuras
scripturus; quis enim doctori commodet aurem
plebeio atque inopi et crassa atramenta cacanti?
Qui nil grande sonat, cui nunquam illustre verutum est
in manibus nec quadrupedi dare novit habenas,
250 sed cui multa latet tenui sub veste supellex,
regula et inflexum ducturus circinus arcum,
et qui nigra bipes dependat ad ilia gnomon,
atque inscripta notis cerebrum turbantibus ingens
membranae moles et cretae frusta bilibris.

255 Ille est, qui radio tentat describere mundum
et terras tractusque maris peregrinaque regna,
cum tenebras habitet miser angustosque penates,
quorum nuda patet lentus per tecta Bootes
atque Helice; imbricibus ruptis descendit ab alto
260 Jupiter irroratque arentes imbre libellos
et pluvia sphaeras, coelestesque abluit orbes.
Hic tot myriadas centenaque millia pingit
in tabula innumerae numerum inventurus arenae,
sed pleni zyphra loculi vix quatuor asses
265 inveniunt, fundo numus suspirat in imo
et gemit e cista socias fugisse coronas.

Haec sunt, quae nostrum, praeses Cyrrhaee, pudorem
prostituunt coguntque gravi succumbere fato:
hinc lacerae pallae Musis, hinc conche tumemus
270 exigua, et macrae haurimus vix iuscula mensae.
Interea noster subrectas tollere cristas
hostis amat: bis mille flagellatoris iniqua
Bupodis arca tenet minas, ter dena talenta
aurea praedonis conscribit penna telonae;
275 et quos fama viros, meritae quos gloria laudis
evehit ad superos, vita dum puriter acta
et multo capiunt sua praemia digna labore,
indignus sequitur coetus, sese improba miscet
turba probis; — non hos coelum aut mens conscia terret,
280 quin voto ac tabulis tardantia fata piorum
anticipent rapiantque augusti commoda census,
quem patrum pietas aris templisque dicavit,
ut vitam hinc tolerent et consolentur egeni
fortunae invidiam viduisque penuria moestis
285 sit levior pauperque habeat sua farra sacerdos,
aut quos divinis consumpta laboribus aetas
iam rude donatos merita otia quaerere cogit.
At quinam has eleemosynas reditusque sacratos
abripiunt? Qui sunt hi circum alvearia fuci?
290 Vix pudor effari patitur: subsellia sartor
summa tenet, post hunc inflatis spondula buccis
et tergum laesus Thraso foemineusque satelles

et spretos calcans, Parnassi transfuga, libros.
Heroasque inter doctrina et laude celebres
295 considet ac valgis vix imperat otia plantis
praesultor choragus; dextram spado claudit anhelus,
qui loculis servans exsecta crepundia eburnis
et voce et facie iacturam prodit anili.
Vestam in marmoreo quondam curare camino
300 doctus et advectis ignem succendere silvis,
Vulcani genitor, primam spectabilis urnam
concutit ac reliquae reprehendit vota cathedrae,
et nunc municipis rationes ponere villae
oeconomo mandat, nunc pontificalia lustrat
305 praedia, distentam fracto numismate pellem,
hibernosque boves referens messemque beatam.
Quo tondente gravis concivi barba sonabat,
iam canonas didicit sacroque ex ordine tondet
rura sua et proprios, mercedem forficis, agros.
310 Sed ne forte putes, gratis haec munera posci
aut segnem duci vitam vacuamque labore:
maximus hic labor est, unctam curare culinam,
et bibere a sexta praefixi limitis haustum,
quem ratis advexit peregrina, et opinio praefert
315 indigenae, quamquam puros a faece liquores
ac minus insanos patrium despumet ahenum.
Stat comes huic praegnans ardente fidelia Baccho,
quod transmisisti generoso e palmite, Rhene,
poclorum rex Rhene, tuas nisi Sequana vires
320 enervet, consors furtivi factus honoris.
Haec inter studia et iam stratae proelia mensae
proelia narrantur regum caedesque virorum:
quae fuerit victrix acies, quot Suecia turmas
miserit in campos Germanûm, et quidquid avarus
325 e proprio finxit sibi bibliopola cerebro,
ut solita in sancto vendat ludibria templo.
Adduntur passim tantarum obsonia rerum
probra in coelicolas, dirarum immania plaustra,
et servatricis renovata infamia mortis,
330 diaque blasphemis recrudescentia linguis

vulnera, quae valeant nugis adferre leporem.
Sed leve id est veniamque meret, nam more recepto
sermonum appendix est et mantissa loquendi;
eiurare deos: verborum hic flosculus, haec est
335 nusquam in rhetoricis descripta figura libellis.
Nulla fides modice iuranti. Si quis amicum
ore pio affari tentet: nisi numina cuncta
et coelum testes vocet et penetralia Ditis,
ni Phlegethonta imum supremis temperet astris,
340 Harpocrates elinguis erit, nec pluribus hiscet
quam maena et captae Cimbrorum in littore conchae.
Septem Tisiphonas et bis sex ora Megaerae
milleque Cerberei fauces et colla molossi,
et quicquid pallens nunquam conspexit Avernus:
345 haec iurat caligas qui nondum pusio sumpsit,
et cui mollis adhuc animus dignosse negavit
angues Eumenidum aut recidivi pondera saxi.
At quos iudicii gravitate peritior aetas
imbuit, hi numerum ad digitos subducere norunt,
350 quot piceas habeant Acherontis flumina guttas,
quot crudo possint stabulari in viscere pestes,
quot teneat Stygias Holsatica tonna cohortes,
venturas votum, cum cara sororcula fratri
Χαῖϱ' ait aut neptem solatur avunculus aegram.
355 Sic iuvat ad canonas devotam ducere vitam
sacratosque Deo curae huic impendere nummos,
ut tremat omento pinguique abdomine venter,
viginti agricolas capiens et iugera centum,
hortosque et patrios promptus sorbere penates.
360 At nobis nemo tantum concedit agelli,
quantum talpa fodit, quod mus aret, unica quantum
brumali formica die consumere posset.
Non erat haec mundo facies, cum Roma videret
Augustum, dignum sublimi Caesare nomen,
365 cum Maecenatem felicia secula ferrent.
Tunc comes ibat honos parilique pedissequa passu
gloria tendebat doctas profitentibus artes,
nec solae endromides adsutaque laena lacernae,

segmentata auro Sarranoque ebria succo,
370 grande viro pretium spreta virtute ferebat,
sed laudabatur simplex sine murice vestis,
antiquam referens speciem priscique figuram
ostentans decoris, qualem Boeotia vidit,
Harmoniae castas iret cum Cadmus in ulnas.
375 Sartoris nunc dextra, novos effingere vultus
ingeniosa, avidas consumit nocte lucernas,
patribus ignotam capiant ut pallia formam
et nunquam visis generetur abolla figuris.
Aspice quam longo cupiant procurrere lapsu
380 ingentes caligae, tenui ceu fistula canna
pressantes lumbum: spreta coxendice fines
ultra hepar renesque ferunt victumque lienem.
In caligis iam corda sedent, iam subligar alas
occupat, ad iugulum paullatim et guttura tendens.
385 Ac veluti lento graditur gangraena meatu
secretasque trahit vires: sic perpete nisu
utrimque occulta properat serpigine bracca,
hinc truncam ad barbam atque inde ad calcaria reptans.
Nec secus ac dubio certant de limite regni
390 finitimi proceres seque urgent ancipe ferro:
sic sese alterno vicini Marte fatigant
thorax et caligae. Vix septima labitur aestas,
cum dominos fasces et regia sceptra tenebat
augustus thorax, — medii qua prominet umbo
395 corporis, hos illi dederat victoria fines, —
mutavit sors coeca vices: iam bracca triumphat
et victum ac magna thoracem parte minutum
exuit imperio, triplex nec profuit ordo
nodorum misero aut ligularum exercitus ingens.
400 Sed fors tempus erit sextae post frigora brumae,
cum plures forfex impos effingere lusus,
amissum trunco thoraci reddet honorem:
cum coxae limbos reduces atque ilia priscos
accipient cinctus, rursusque abdomine laxo
405 liberiore pulex laetus saltabit in aula.
Rideat haec aliquis. Sed bile tumentior atra,

si faciem et certa dispostas lege capronas
aspiciat, merito clamet Melicerta perisse
frontem de rebus: quoniam frons nulla relicta est
410 aut cerni metuit, laeso perfricta pudore.
Quid, dicat Proculus, si de ciniflone reversum
a tergo videat Rufum vel pone sequatur?
Ornatam iuret per Graeca palatia Phrynen
allectare viros aut priscae ad moenia Troiae
415 peltato prodire ex agmine Penthesileam:
sic fluit ad scapulas ferro crispata calente
mollities cirri, tam docto pectine fulget
in centum coma fracta gradus intextaque portat
symbola secreti nimium pretiosa favoris.
420 At ne fors errans quisquam plana omnia credat
infra ventriculum tenuemque abscondere rimam,
discrimen sexus de podice fluctuat ensis
coccinaque impellit scabiosae tegmina clunis,
et lateri quondam suetus pendere sinistro,
425 nec pavidus fusum sub Marte haurire cruorem,
idem nunc olidi pulsans spiracula follis,
haurit postico fugientem e carcere Caurum.
Ambulat ansatus per compita perque plateas
Penelopes sponsus: volucris consistere nescit
430 pluma loco et pluma levius caput. Ecce sororem
mittit in occursum lux prospera, mille salutum
nuntia sublatus nudat calamistra galerus
eminus, inflexo sinuantur brachia gibbo,
indice fulgentem labris sistentia gemmam.
435 Longa pavimentum tunc radit linea, crebro
prolixos faciens planta strepitante decusses.
Quot melle ac dulci condita papavere verba
ore fluunt: toties, tuus o Galatea minister,
servitii promptus, seu Sol seu Sidera poscant,
440 in mala aut scapulis tremulum micat, alite palma,
inque vicem palpat; toties curvatur in arcum,
qualis Atlas nutat magnae sub pondere molis
aut Luna ostendit redivivi cornua vultus.

O vanas hominum curas! O tristia secla!

445 Europae priscos corrumpit Gallia mores,
et vitia aere gravi multoque redempta periclo,
fert reliquis terris et cunctas fascinat oras:
pristinus hinc decrescit honos et mascula virtus
atque animi fortes invictaque robora bello,
450 inque locum subeunt periuria, foeda libido,
foeminei comptus. Sint Gallica cuncta necesse est,
verborum ampullae patriaque infarcta loquelae
Gallica vox, non indigenis, non cognita civi,
Gallica luxuries et Gallica corde simultas
455 et fraus et levitas: in corpore Gallica vestis,
et Galli ritus; mittit quoque Gallia spurcam
contagem insuetasque per arma duellica mortes.
Talia dum memorat commota percita bile
Urania, ad Phoebum devenit epistola, magnum
460 descendisse virum ad superos, Venerique talentum
et mille in tabulis minas legasse Lyaeo
atque obolos Musis quinos, ut voce sonora
patricias laudes et docta epicedia cantent.
Illae, ne tanti ferrent dispendia lucri,
465 currebant alacres celebrandi ad busta patroni.

II.

DAPHNORINI QUERIMONIA DE SUO ET ACADEMIAE SORANAE STATU.

(1657.)

Fractus aevo, mente languens, lassus aegritudine
Daphnorinus, cum soporem palpebris nox pervigil,
curaque insomnis quietem denegaret artubus,
his, lucerna teste, coelos impulit suspiriis.
5 Quis mihi, inquit, haurienti lucis auras adstitit,
et meis genius iniquus praefuit cunabulis?
Non quidem tam saeva quondam fata sortemque asperam
Phoebus et fallax dearum turba mi spoponderat,
cum soli natalis arva, quaque vagii, domum
10 exteris mutare volui trans fretum penatibus.
Illa magni fama regis, illa sedes coelicas
orbis et transgressa fines, larga munificentia,
quaeque ceu sidus novellum fulgurans recentibus
aucta radiis lumina in se verterat mortalium,
15 Sora celebris, provocarunt illici me praemio.
Quam diu robusta sanguis genua et insitus calor
integros firmabat artus, nulla me vidit dies
otio torpere inerte: Musa et ingenuus labor
otium fuere gratum dexterae artificis opus
20 doctaque insolita supellex fabricata indagine
parvulam lasso quietem praebuerunt pectori.
Nunc ubi annos antevortens et nimis praecox meas
abstulit senecta vires meque fecit impotem
ferre pristinos labores, quos iuventa postulat,

25 dum magis magisque serpens aegra circum viscera
morbus extremum minatur, quod capit mortalitas,
me caduca spes inani derelinquit omine:
ante non notas novercae sortis experior vices.
Qui prius stridebat, igne sobrio lucens focus,
30 nunc cibum tenuem ministrat, aere pressus non meo;
vix dies a creditorum plebe paucos impetro.
Non mihi aut superba vestis aut catinus dapsilis
aut domus neglecta cura peperit hoc dispendium,
sed dolosae fraudis expers pectus et mens integra,
35 nec sacro venalis auro nec redempta honoribus,
sed suo contenta fato. Mater haec damni fuit,
optima est enixa prolem pessimam puerpera..
Publica accessit procella derepente in Daniam
tale nil quicquam timentem detonans. Mars impius,
40 dum pia obiicit profano militi stipendia,
Palladi minuit pudorem vimque Musis intulit,
sancta regum, diis sacrata dona in alvum congerens
urbium centum capacem, tota sorbentem oppida.
Exul erga diva nutrix, praeda Marti, detulit
45 multa secum, nixa queis stat liberis uber domus.
Pone Gradivum secuta est illa, quae ceu pestilens
sidus omnes orbis oras afflat, arcta Caritas.
Quo mage annonam flagellat rara messis, hoc magis
deficit Musis dicatum, sumptui impar, praemium.
50 Hinc penates imminutos pulsat Indigentia,
aesque penui destinatum foenerator abripit.
Si quid e tenui salino parca seposuit manus,
id sibi deposcit omne pharmacorum conditor,
aureae structor popinae, gnavus Hippocratis coquus.
55 Sanitatis e taberna missus advolat puer,
voce solvi turbulenta, iure stricto postulans
tot receptarum cylindros totque dosium codices,
tot syrupos, tot trochiscos urceosque ecligmatum,
morsulos, tabulas, elixir, pulveres, cataplasmata,
60 tot catharses in patellis, in cucullis pillulas,
quot queant ciere septem rusticorum pantices,
heu, nimis pretiosa mensae pauperis ientacula!

Unde eorum est vacua farto pyxis atque capsulae,
unde fugitivis anhelat arca nostra nummulis.
65 Interim conscripta nobis opera foetusque ingeni,
mille noctium vigiliae, longus annorum labor,
esca tineis et pudendum pabulum blattis iacent,
queis coronidem supremam, queis manum addere ultimam
impeditur nostra curis fracta mens domesticis.
70 Saepius mea ingemiscit Musa damno hoc, integra
virgo quondam, nunc pudore prostituto — absit procul
omen hoc! — meretrice quaestu verita solari famem.
Tuque non raro tulisti graviter hoc dispendium
Phoebe, amicum numen olim, fidus hactenus comes.
75 Quo fugis nunc? Teque solito subtrahis conspectui?
Talibus noctem fatigans Daphnorinus questibus,
nescios soporis oculos irrigabat lacrimis.
Cum refulgens luce clara Phoebus ultro se obtulit,
et genas tergens amicis solvit ora vocibus:
80 Parce coelos immerente provocare iniuria!
Certus esto, quod tuarum dura rerum acerbitas
sancta regis Friderici commovebit pectora,
cui suprema lex et una cura stat, populi salus.
Cur tuo sedeat iniqua corde diffidentia?
85 Tanta regis magnitudo, tanta virtus principis,
nec parem cui nec secundum nostra cernunt secula,
vera quem niveis quadrigis Fama coelo sustulit,
quod ministris parva quamvis paucaque officia suis
gaudeat pensare larga et liberali dextera,
90 te videbit derelictum destitutumque auxili?
Nec dabit messem laborum metere, quos tu ter decem
iam per annos pertulisti, laude non inglorius?
Qui tuae ver aevitatis atque floridos dies
publicis Danae iuventae consecrasti commodis,
95 ut gravis nunc bruma vitae torpeat tristi gelu,
et nive aspersum indecoro squaleat situ caput?
Absit, absit ista mentis cogitatio impiae!
Nonne, cum primum corona cingeret rex verticem,
annuo tuum beavit sponte censum auctario,
100 regii favoris arrha prima sceptra inaugurans?

Nunc licet sat turbulento res fluant lapsu, tamen
magnus animus sorte utraque maior haud sinit, suo
quicquam honori ut triste tempus gloriaeve deroget.
Crescit augeturque dando plura liberalitas,
105 deputans lucrum sibi esse, quod probis impenditur.
Quae tibi patebat aura naviganti prospera,
maxime nunc indigenti clausa non erit manus.
Ipse ego illi vellicabo lenis aurem, et temporis
anteacti ac iam fluentis concitabo memoriam,
110 sicque dicam: O rex, dearum firma spes Parnassidum,
dulce columen eruditae gentis et summum decus!
Ille, quem diuturna fecit aegritudo languidum,
quem dies longusque vestrae patriae impensus labor
nunc iuberet, ut solutus et procul negotiis
115 reliquum vitae in recessu degat, emeritus senex;
ille, cum se Sora vestrae laudibus praesentiae
tolleret, consors honoris facta tantum cernere
incolam, momenta quaedam et portiunculam tuae
iussus institutioni ferre, pectus hoc capax
120 omnium artium eruditis imbuit scientiis.
Quicquid intimo recessu numerus arcani tenet,
quicquid aut Megarensis heros aut Syracosius senex
prodiderunt, habile et annis et tuo aptum sanguini,
praevio hoc ductore dia mentis hausisti indole.
125 Nunc pia memorique tecum mente, rex, expendito,
quam frequenter ille vestro tunc frui consortio
non negatus atque herilis particeps mensae, iocis
serio sermone mixtis prandium condiverit.
Cumque iam Sora relicta dius ardor pectoris
130 dissitas hinc orbis oras te iuberet visere,
plenus entheo furore tale verbum protulit:
Ito felix, domine! Non me fallit hoc praesagium,
irritis nec certa frontem Parca signavit notis:
hoc prius — sic fata poscunt — gravia passurum caput,
135 arduis tibi ad coronam praeparandum est casibus,
quod dein maiore splendens tanget astra gloria.
Quamque nunc abiens benigne porrigis mihi dexteram,
indicem certumque pignus pertinacis gratiae

haec feret paterna quondam sceptra fascesque imperi,
140 tunc novo regi insuetis gratulabor versibus,
tunc meis feliciora fata rebus spondeo.
Quae profatus ore fuerat, verus augur, praescio,
prospero eventus sequutus comprobavit omine.
Haec ergo fidus sequester verba regi perferam,
145 verba non portanda rapidis Balticum in fretum Notis.
Tu modo animum, Daphnorine, recipe, concussum metu!
Saepe navis, quam secundus Auster et fluctus tulit
usque felix per profundi regna Nerei,
iam subire prompta portum iamque terrae proxima,
150 derepente saevientis quassa Boreae turbine,
mergitur fere atque in ipso pene sidit ostio:
quae tamen cauta magistri seduli prudentia
sospitata, se paterno salva reddit littori
laetaque advectas remoto a sole merces explicat.
155 Hactenus tuae favente cymba vitae numine
prosperum sulcavit aequor, lapsa tranquillo salo:
iamque spes blandae quietis te fovebat, otium
pollicens et dulce longis praemium sudoribus,
quando inexspectata duro saeva stridens impetu
160 obruit procella puppim, iam propinquam portui,
naufragum minitata fatum. Sed fidelis arbiter,
qui tenens clavum gubernat fidus arctoam ratem,
ille Castoris gemellum sparget antennis iubar
et tua ad desideratum vela flectet alveum.
165 Quin et idem rector orbis Danici, diis aemulus,
non suo tantum favore te beabit, quam diu
quantulum est, quod restat aevi transigis, sed insuper
in tuum gnatum refusam prorogabit gratiam,
et sereniore vultu vota nostra comprobans
170 largietur, ut, tibi cum fila rumpet Atropos,
filius, tuae a iuventa cultor artis sedulus,
in professorum cathedra sedeat et subselliis,
sicque seriem prosequutus ordinis, non degener,
quem pater tenuit, eundem filius teneat locum.
175 Non quidem peregrinus ille est aut ab aliis advena,
ipsius quod vos parentes estis, huc venit locis;

sed solum natale sibimet esse gaudet Daniam:
estque Sorani lycei prima proles omnium,
quos satu foecunda largo protulit academia.
180 Eius ergo aequaeva gestans nomina incunabulis,
patriae ius singulare civitatis expetit.
Sic novus succrescit alta surculus sub arbore,
pullulans radice firma, seque in auras exserit:
quae bipennis cum vetustum caudicem ceciderit,
185 facta tunc arbos, paterno stat solo, et magis ubere
foeta ramo, dulciores fronde fructus parturit.
Hoc tabellis rex benignus, hoc ratum faciet manu.
Surge laetus! Illa magni fida regis corcula,
incliti heroes, patronos iure quos merito colis,
190 hi tibi sternent faventes semitam internuntii,
qua tua haec notanda chartis commeet Querimonia,
regios visura vultus et repulsam nesciens.
Fatus haec Apollo nocti se profundae miscuit.
Daphnorinus spe referto gestiens solatio
195 et sacro motus furore, non tulit silentium,
sed torum domumque tali concitavit iubilo:
Friderice rex, avitae splendor et fax gloriae,
regiae virtutis haeres, sancta cuius comitas,
socia maiestatis, omnes orbis illustrat plagas:
200 effice, ut benignitatis aureum solitae iubar
in tuum radiet clientem, iam tenebris obsitum,
ut senex aegerque dura sorte pressus, nunc velut
pallido revocatus Orco, dormientem suscitet
in tuas laudes Camoenam, et gloriosi nominis
205 pergat hoc sonare, Fama praecinente, encomium:
Qui prius dux Fridericus Daphnorino ostenderat
signa multa et ominosa regiae clementiae,
ille nunc rex Fridericus pristinae olim gratiae
iamque maiestatis ipsi grande monumentum addidit.

ZWEITER ANHANG.

NIEDERDEUTSCHE SATYRISCHE UND HOCHZEITSGEDICHTE.

I.

NIES VPSTAFFERDE KÖSTE- OFT HÖGEVASKEN, VAN OLEM TÜGE TOHOPE SAMLET VAN DOMINUS VIR FORCIPIUS.

1636. Septb. 26.

Ja, warumb schol ek nich, herr brögamb, juw to ehren
up juwem köstedach een vask of twe verehren?
Darmet bin ek nich karg een ele dre of veer
umb nichs un wedder nichs to meten un noch mehr:
5 ek darf jo minen kop darumb nicht veel tobraken,
ek kan se, Got si dank! jo ane schwetent maken.
Is vaske schmeen kunst? So bin ek wol een man,
de vor den störten krank't een'n hupen wisheit kan.
Ek wil up juwer köst de gave willig bringen,
10 un schal mi kuem een wort ut miner feder springen,
dat nich is recht geklembt, dat nich so temlik geit
un na des rimes art bi sinem nachber steit.
Ek hebbe doch wol ehr vor Bavius, dem hasen,
in't niegeschneden reit heel fin un hübsk geblasen,
15 dat Coridon gefil. — 'T is noch nich alles doet,
of ik't twar lange tid umbsüs verhelen moet. —
Wo menches kerels lof wer' mit dat lif verdorven
wo vele weren wol heel ungerömet storven,
wer icker nich gewest? Dat schriven was min dohn:
20 de narren kregent gelt, ik idel spot to lohn.
Wo menche leve bruet wer ane vask todrücket,
wen he den köstebreef nich hadde mi afplücket?
Wo lavde he den oft ut falskeit mine kunst!
Sin laven was bedroch, venin was sine gunst.

25 Ek wil juw noch wol eens veel dumme kerels nömen,
de vor den leiven vask as vor de süke schrömen
un sin doch heel vorbrüet mit miner fantasie;
se willen't sin alleen un is doch nichs darbi.
Wo schol ek den nich ok van juwem höge schriven
30 un bi dem köstebreef wat schlaeplos liggen bliven?
Ek wil juw ehrlik sin to willen averal;
doht gi so wol un segt, worvan ek dichten schal!
Wat schal ek in den rim vor nie saken flicken,
de sik nich unbequemb up juwer leefte schicken?
35 De veelheit is to groet, de alle dage schrift,
so dat neen enig wort verschwegen vor mi blift.
Wo lang is't wol gesegt, wo oft is't wol gesungen,
dat Adam utet land, ut nier erd' entsprungen?
Wol heft et nich gehört, wo use Herr Got quamb
40 un in de kloke hand den beten erde namb,
worut de erste va'er bloetnaket is gebaren,
do noch neen fruwe was, der he sik möchte paren;
do noch dat erste loef neen mal verwelket was,
un lag dat junge veh in't friskgewussen gras?
45 Wo sik de junge kerl heft schmartlik möten plagen
straks in de erste tid, straks in den starken dagen,
intmidden van der lust, dewil he schleep alleen,
un hadde nemand mehr den ga-lof mit gemeen?
Et was em alto suer so levelos to leven,
50 bet em de leive Got de fruwen heft gegeven.
Dar leep he ane sik un sach den hemmel an,
dat meer, dat nie gras, dat nichtes helpen kan.
De grote leivesschmart bracht endel'k en to schlapen
do brak de leive Got den heten lichnamb apen
55 un krech de ribbe her recht midden ut sin lif;
et werde! fink he an: süe, dar quamb Adams wif.
Ja, Adam ist erwakt un heft sin kind gerömet,
se straks sin beste hart, sin uppentholt genömet.
Dar gink Adam in den wisken,
60 gink mit Eva hen to fisken,
gink mit Eva to spasseren
na de vagel, na den deren,

de dar flogen, de dar lepen,
de dar stunnen, de dar schlepen.
65 Hier was freude, dar was singen,
hier was dansen, dar was springen,
hier was pipen, dar was drücken,
hier was striken, dar was plücken;
plücken, as de leevkens plechten,
70 de sik an enander flechten.
Juchen was et in den katen,
lachen was et upper straten;
spelen was et bi den tünen,
pralen was et in den schünen:
75 idel freude averal,
idel lust und wolgefal.
Dat was een korte lust, do gink de jamer an:
se eten van der frucht un möster fluks darvan.
Va'er Adam sik verkroep, mo'er Eva lag bedrövet,
80 dat se der schlangen so verstandelos gelövet.
Dar gink dat plögen an, dar was 't nich alto goet,
as Adam groef dat land und at dat sorgenbroed.
Hier was idel schweet un plagen,
idel karmen, idel klagen,
85 idel jamer, idel noet,
idel starven, idel doet.
Adam staek in dusent lasten
umb dat nie appeltasten,
kreech un bant sik wat vor't lif;
90 trurig was dar man un wif.
Dar fink Cain an to ropen,
dar fink Abel an to lopen,
dar fink Cain an to schlahn,
Abel must tom grave gahn.
95 Dar fink Adam an to kiven,
dar kun Eva nargens bliven.
Eva fink to hulen an;
Cain floeg un streek darvan.
Alle morgen, alle stunden
100 hebben se ni crües gefunden;

bi dem schweten, bi dem flit
was verschwaren ere tid.
Wol dusent sünt er west, de't altomal geschreven,
war Adam un sin schat so lange sünt gebleven,
105 wo se sik na dem fal verholen in er pin,
bet se den ersten weg der welt gefaren sin;
wo se de hunger, frost, dat schware crües toplaget,
wo se de kinnertucht un sülk tüch mehr tonaget,
dat mennich minsk gesegt: *dat frien is ein stand,*
110 *darvan de leive Got aftagen heft de hand,*
bet endlik in de welt is Gades söhn gekamen
un heft der minsken last mit hupen weggenamen.
Wo de nu idel-framb gesegnet fruw un man,
ward fast up jeder köst mit klumpen schreven an.
115 Dar gink de frame Got dörch alle Jöden-straten
un wul de grote macht gern sehn un spören laten:
de weren alto bös un fragden nichs darna,
neen minsk namb Gades hand un segen mee to ra.
Wo he nu unnerdes na Cana is gebeden,
120 wo dar de leive möim' is to dem Heren treden
un aver't drinken klagt: is alles algemeen
un mag men alles dat up allen kösten sehn.
Wen ik et recht verstahn, wen ik't recht hebbe lesen,
so sind na Jöden art sös kruken dar gewesen,
125 mit water utgefült bet baven to dem rand;
dat water bald was win dorch Gades milde hand.
A,'t was een gojen drunk, een winken recht to laven,
de aller gäste leed un schwermoet hübsk verschaven.
Do schal den ersten dans Sönt Peter hebben dahn,
130 as em van düjem drank dat hart anfing to schlahn.
Wol heft et nich beklagt, wo Jacob heft gedenet,
ehr he eens Lea kreech, do he doch Rachel menet?
Na dremal söven jahr, och, leive lange tid!
word he mit knecht un magd des bösen Labans quit.
135 Een anner hundert mal van Sara heft geschreven,
den fruwen inner eh ein evenbild to geven.
Wol heft ok nich gehört, wo 't Jacobs moimen gink?
Se fil vam esel af, as se den man entfink.

Wo oft is wol de lust, de böse lust verschwaren,
140 dardörch de Phrygerstad heft allen pracht verlaren?
Dat ganze Grekenland, dat ungeschlagen heer
umb ener fruwen brunst greep fürig tom geweer.
Fast umb verbaden lust ligt Sodom ganz verstöret;
ok wo de frame Loth, noch drunken, is bedöret,
145 do he floeg ut der stad, de längst van vüer un pick
verbrennen sach de list der bösheit un eer strick.
De pawst, de dumme pawst heft düjen stand verbaden,
darumb is he ok oft mit scheltwort heel beladen.
Wo oft is em gesegt im kostbreef apenbar,
150 dat he in düjem punct den ehstand altogar
gering un weinig holt! Wo ward he noch toplücket,
wen em de unverstand ward dagliks vorgerücket,
dat he de leive eh so schaemlos man veracht!
He heft so menchen kerl tor horerie gebracht.
155 Wat is van leves kraft un arbeit nich geklaget?
Wol heft et nich gehört, wo vormals sik gewaget
Leander in der see, ehr he to Hero quamb
un vor de schware last een levesanblick namb?
Wol kent de Jason nich? Wo oft is wol geschreven,
160 wat du dorch dine kunst, Medea, hefst bedreven?
Wat is van Pyramus un Thisbe nich gesegt?
Wol weet nich, wo dat Mars de Venus leven plegt;
wo he na allem strit, na hundert groten krigen
fast ane schilt un schwert vor Venus stil moet schwigen?
165 He balge, wo he wil, he prale, wo he kan:
wen he bi Venus kümpt, so is he nich mehr man.
Och Phillis is gemeen un al dat schepker singen:
wo wold, wo busk, wo feld un alle wisken klingen,
Cupido, wen du kumpst. Van Venus dusentmal
170 de rime sin gewest un erem hemmelsael.
Van dat klagen, van dat ropen,
van dat wenen, van dat lopen,
van dat lachen, van dat singen,
van dat danzen, van dat springen,
175 van dat wachten, van dat spreken,
van dat ringen, van dat steken,

van dat wrösseln, van dat schmiten,
van dat licken, van dat biten,
van dat sitten, van dat töven,
180 van't erfreuen, van't bedröven,
van dat flöken, van dat kiven,
van dat gahn un wedder bliven,
van dat luren vor der dör,
ehr de deren kumpt hervör;
185 van de pötte, van de pannen,
van de kruken, van de kannen,
van dat wasken, van dat stiven,
van dat kind- un fruwgeriven,
un wat al darto gehört,
190 ehr men recht den ehstand fört,
is alles al gesecht, is alles al geschreven
vam ersten Adam her un aller minsken leven,
herr brögamb, bet to juw, dar gi nu fanget an
un wilt eens juwe macht bewisen as een man.
195 Drumb gevet mi verlöf: 'k weet nichtes mehr to bringen,
'k weet nichtes in den rim van beter tüch to dwingen.
De annern hebbent secht, wat bös is un wat goet
un alles wat een man un fruwe weten moet.
Nu, nu to gojer lest wünsk ik doch Gades segen,
200 de falle aver juk as een recht fruchtbar regen
un decke hues un hof, erfreue fruw un man,
bet dat de hemmellust, de grote dach brikt an!
Herr brögamb! unnerdes moet gi juk hübsken schicken
un in dat leive net fin süverliken flicken:
205 so kann et aver'n jahr mit Gades hülpe schehn,
dat gi van't nie wark ok nie vasken sehn.
Süe, eens schleek ball vorbi. Eens hadd' ek ball vorgeten,
dat gi doch sunnerlik vor anner tüch scholt weten:
och nemet mit verstand dat leste vanner bruet,
210 — dat raed ek as een fründ — süs blift juw crües nich ut.
Wo se de manheit helt, so iset spiel verlaren:
so möge gi den pels, se mag de broek verwaren.
Drumb nemet juk in acht un stelt juk wislik an,
so blift se leve fruw un gi blift leive man.

II.

KÖSTBOOKSBÜDEL.

1656. Jun. 2.

Wen so schal mit bedacht wat leves vör sik gahn,
so fangt de kindertreck den ersten uptog an:
da müt de arme knecht wol springen dörch de hekel,
ball is he alto blöd, ball is he gar een rekel,
5 ball is he gar to kleen, ball is he gar to old,
ball ok nich frowenleef, ball een versapen bold.
Ball is de deren jung, ball is se gar to licht,
ball em nich bös genog, ball dögt de fründe nicht.
Ball gaht de stemmen hier: em is al mehr gebaden,
10 he het der wege twe, he kan ahn' er wol raden;
ball gaht de stemmen dar: dat wer jo wol een snack,
wi sind jo wol so goot as dar dat kipperpack;
wo, miner süster is de kop wol veel to dul,
dat se em vör de dör de dochter setten schul!
15 Un also müt dat wark up worden bliven stahn
umb man to weten erst, oft it wol sül angahn
un dabeneffen ok, wen noch wat andre gecken
dat oog hier hedden her, se dardorch aftoschrecken.
Indem nu so dat wark ligt in der heemlichkeit
20 un man nich weten kan, oft it noch vör sik geit,
so müt dem köster ok dat sine werden geven.
Da ward een zedelken ganz unbekant geschreven,
dat müt des morgens hen to fifen eft to sössen
dorch een old regenkleed so wat van roden vössen.
25 To bidden ward begehrt vor ene ehesake,

darin gehandelt ward, dat de tom stande rake.
Dat steit so jahr un dag, un müt he undertüsken
de deren spreken nich noch geven er een küsken,
noch krigen bi der hand, noch so eenmal togrinen,
30 eft wenken mit dem oog, eft maken süs wat minen.
Booksbüdel het dat al bi groter straf verbaden:
de menet alletid, man wil strax ale braden.
Wen nu dat leve ding den endlik is gęslaten,
so müt man allererst davör ok danken laten:
35 een rosenabel ward hübsch apenbar gesent,
up dat een jeder ja de bruet un brögam kent.
Darup so holt man löft un luert van allen siden,
oft he un se sik ôk wol mög't tosamen liden;
oft he er ok tosprikt un legt er ok wat vör
40 un faret mit er ut, eft steit wat vör der dör;
oft se em ok tolacht, oft se ok heemlik lipet
un smit de nese up, wen he se wor ins pipet;
un ward dar altomal heel flitig acht up geven
un van den frowens ok to protokol geschreven.
45 Darna kumpt Schlabbertrin, da kumpt de lütke Beke,
de ole Ilsebe mit e'er rugen keke
un so veel wiver mehr un sprekt van groten streken:
de ene de kan düt, de ander dat utreken,
wat all er mannes doch van niewen könt upbringen
50 van munstern un fazun, van frömbden wunderdingen,
wat se lest düssem hebt vor enen hoetband maket
un alles kedenwis dorch bunte knöpen haket;
wat se lest wederumb vor keden hebt erfunden,
un wo se de ok wol noch gröter maken kunden;
55 wat se dem brödigam lest van kopper heft gegaten,
dat doch nich anders heft als wer' it gold gelaten,
wo se den alles ok nich schwar van gold verkopen,
oft schon dat makelohn dremal so hoch deit lopen.
Wo se de pilse könt so eng tosamen fissen,
60 dat ok de junfer sülfst dardörch nicht könne pissen;
wo se de mützen könt vam brögamsbüdel maken
un also sparen da een quarteer golden laken.
Wo se de röskens plegt als stiften uptorien,

dat knüppels ok so stief als een paar hörner flien,
65 wo se am wambse könt den kneep wat höger geven,
wo se en ok wol könt hen up de titten heven.
Wo se wat dicker nu de Constantinken stoppen
un wo se süs noch könt de blinde welt wat foppen.
Wo se dat bruetbed könt mit sülkem vordeel leggen
70 un vör de töverie ***abra katabra*** seggen;
wo se den brödigam un ok de dumme deren
ut der practike wat hübsch können informeren.
In summa, wo man schal geschwinde leren schlapen
un up den leven Got un sinen segen hapen.
75 Wo se der moder hebt tor hochtid upgewaret,
als de tom drüdden mal sik wedder het geparet.
Wo se ok alletid tom kösten ward bestelt
un alle dinge weet un föddert weinig gelt;
wo se so mannig warf er twiskendragen heft
80 un er ok altomit so een clisteer geset.
Wo dat er frame man so goet it altid menet,
wo he vor kutscher heft bi erem vader denet,
un wat dar süs noch mehr van unden un van baven
vor grote qualitet een jeder weet to laven.
85 Man undertüsken müt de brögam mores leren,
wo he wil sin person den frowens commenderen;
da müt de leve Jost man alltid spreken: *ja!*
un wat de frowens segt, hübsch seggen achterna.
De frowens krömet in, up't gelt löpt alles ut,
90 süln se em trecken ok vam live ganz de hut;
de staat müt holen sin, so segt de leve frowen,
sült velen ok herna to Altna ins berowen.
Lest het de brödigam dat dink so hoch gedreven,
gi sünd jo wol wat mehr umb juw vor em to geven;
95 lest het de Sünter Claes to sinen hochtidehren
wol vertein dusent mark hübsch möten her spenderen.
Wat wil den wi nich doon, wi sind van andren lüden:
wo düvel sol wi uns van enen laten brüden?
Gi könt jo gelt genog da van den Jöden halen
100 un dörft man acht procent vam ganzen jahr betalen.
Wat sind doch acht procent? Dat is jo kene sake,

dat man dar wörde van un noch veel wunder make.
Man undertüsken geit de brögamsaven an,
up dat düt leve paar towilen schnabeln kan.
105 Dat is fleeschdagewark, da man so müt hanteren
un düsse junge lüdde dristigkeit wat leren.
Un oft de brödigam wol ungebeden keme
un so dat brögamsrecht fin dröge to sik neme,
so müt de bruetmagd doch erst jegen dissen heren
110 mit enem groten semp lang her complementeren
un bidden, dat he wil doch hübsch bi tiden kamen:
wo dat de bruet vorlangt to spelen wat tosamen.
Da geit it lustig an, dar wer veel van to seggen,
wen man dit altomal so dütlik sül utleggen.
115 Geit he vor morgen weg, so müt de fule deef
dat hören averal, he hedd' de bruet nich leef.
Wen den de tid nu kumpt, de köst recht antogeven,
so fangt de frowens an den steert wat hoch to dregen;
da geit dat schnacken an, dat kiven un dat flöken,
120 een' jede wil de lues in der pikbalje söken.
De junfer müt vor bruet tor karken dremal gahn,
wil de vulkamenheit in dreen deit bestahn.
De upsicht het bi er een' van den nöchsten frowen,
dem brögam wilt se ok nich in der karke trowen.
125 Da geit se stemmig hen mit erem halseband
un grote keden an un so wat um de hand.
De pils müt sammit sin un ward süs nich gedragen
als düsse körte tid; da müt der wulkenkragen
ok wesen twe dre stieg', umb enen man to finden,
130 de sik hübsch bagenwis let an dem wambse binden.
So müt de heuken ok bi siner wise bliven,
sül he dat vörhöft ok entwei in stücken riven.
De plate müt man sin van sös eft söven folen,
dat he dat schrörhol kan so even man toholen.
135 De halseband mut ok glik als den rechten hunden
fin breet herumb den hals da wesen angebunden:
da geit dat drücken an un ward der leven bruet
terfillet un terhacht de witte dünne huet;
un sül ok gar darup de halve schulder gahn,

140 so müt de leve bruet doch alles dit utstahn,
un dörft de brödigam dar nichtes wedder seggen,
he müt noch sülvest ok de plasters darup leggen.
Den waren ok de scho noch höger afgeset,
dat nich de brödigam veel bücken nödig het:
145 dre paar de gaht darto, wen se tor karken geit,
dat veerde, wen se nu dat volk upschriven deit,
dat föfte, wen se schal hen to dem schemel gahn,
dat söste, wen da schal dat danzen fangen an;
noch een paar, wen se schal hen na der karke schliken
150 tom ersten na der köst un laten sik bekiken;
noch twe dre paar darto, wen se wor in der hast
vör bruet eft junge frow ins müste gahn to gast
un wat des tüges mehr, dat tor utstüer gehöret,
als de booksbüdel dat bi sik im munde föret.
155 Da hölt man altomit so den geheimen raet,
da kampt de frowens hen de van dem ersten grad;
da geit de wisheit an, da ward al upgegeven,
wat se belevet hebt in erem ganzen leven,
wat se dem brödigam möt vör leviten lesen,
160 wen he wor wul villicht wat alto sparsam wesen;
wo veel man mandelmoos doch müt herummer schicken,
wo doch eenhundert pund darto so weinig klicken,
wo doch de junge lüd so sehr nich möten dingen,
wo se dat leve gelt möt under lüde bringen,
165 wo man kriegt sülvertüg un so veel tafellaken
un wat tor köke hört un to de spis' to kaken,
wo man de kronen müt un deel un finster schüren,
wor man de diske müt un stöl un benke hüren.
Wat al vor frowens möt dat volk mit helpen schriven,
170 un oft des avends ok se möt tor maltid bliven:
den wo de brödigam nich is van den studeren,
müt man den frowens dar een klene köst spenderen.
De rest ja nu de köst, da geit dat flien an:
de da braf schölen kan, dat is de beste man.
175 Da müt de bruet dat hüs, de brögam vor de heren
mit aller tobehör de dönse hübsch staferen.
De rulle de mut sin mit golden posimenten

un da dat wapen in mit andren complimenten;
een tresor mut da sin gestellet bi den aven,
180 de gläse möten sin up golden föte schraven.
De kannen up de mood, mit so veel soltevaten,
de se so hus bi hus tosamen bidden laten;
salveten sünd alleen man up der heren disken,
de junfern mögt de hand in ere hembde wisken.
185 Un sül de wand ok sin da wesen hübsch un fin,
mot allenthalven doch wat schulske deken sin.
Een mester müt bi em van ceremonien stahn,
dat he nich wider kan als de booksbüdel gahn.
Den kumpt de grote raet ok wederumb tosamen
190 un snacken, wo se wilt to de dre dänze kamen:
wol al tom ersten danz de stive bruet henföret
un wat van erer sid' vor fründe darto höret,
un wol den ok darna is van des brögams fründen;
wo se een jeden grad der fründschop wilt erkünden,
195 wen se tom lesten man doch endlik brüken könt,
wo se vam enen hier ball to dem andern rönt
un wat des tüges mehr van groter importanz
in raet gedragen ward van düssem leven danz.
Wen den de gäste sünd nu endlik angekamen
200 un de tid is herbi umb geven se tosamen,
so fangt dat schwarmen an un geit in floribus
un spelet David up mit den kantoribus.
Da kumpt de schemel her, da geft de frowens acht,
oft ok de brödigam eft bruet wat lustig lacht,
205 oft se ok waren bleek, oft se ok etwas beven:
de dat am meisten deit, de wil nich lange leven.
Wen nu de brödigam ward föret to der bruet,
müt he al reverenz up eenmal geten ut,
un wen de preester segt: *Hans, wult du nu düt meken?*
210 müt he fin kort darna dat jawort sachte spreken,
dat ok de düvel sülfst it nich recht könne hören,
wen he dat gode wark wor gerne möchte stören.
Wen it kompt to dem rink, müt he wol averreken,
dat he en krige jo am veerden finger steken.
215 Den müt de brögam ok nich drinken alto vaken,

up dat he sik nich kan wat alto lustig maken.
Wen he gedanzet heft, müt he een betjen bliven
un snacken mit der bruet un so wat korzwil driven
un reden mit er af, wo eme ward so bang,
220 wo em de leve tid doch ward so schrecklich lang;
wo se so möde sind, wo se jo beter deden,
wen se sik unvermarkt man hen to bedde leden,
un wat dar mehr tohört de bruet to overreden,
dat se doch heemlik wil mit em bi siden treden.
225 Doch helpt dat alles nich: wen schon vor föftig jaren
vor unser moder tid de bruet al wer gebaren,
so müt dat heten doch, dat se nicht gerne geit,
un wat se gerne deit, doch dat ungerne deit.
Da kampt de frowens erst, umb wisheit antoplegen
230 un so noch twe dre stünd de bruet wat hentohegen,
bet dat de brödigam van sinem langen hapen
un groter ungedult ist endlik togeslapen.
Da kampt de frowens den un fört de bruet heran,
lehrt der wat lections und gaht darmit darvan.
235 Dat is de uptog hier: wen ener denkt to wiven,
de wat verstendig is, mag lever leddig bliven.
Dit hebt dre frowens sülfst mit enem man geschreven,
umb dit der jungen welt alhier to lesen geven.
De de poeten kent, de wil doch stille swigen,
240 süs schal de düvel en bi siner nese krigen.

III.

SCHÄFTIGE MARTHA, DAT IS, EENTFOLDIGE BESCHRIVING, WO IT MIT DEM HONIGSÖTEN FRIEN VÖR UN BI DER KÖST TOGEIT, DORCH JECKEL VAN ACHTERN, HERR UP LIK.

vor 1657.

Help Got, wo geit it to, wat is dar al to kaken,
wen sik een kerel ins wil bi een fruwe maken!
Wat is dar al to dohn, wen ene ripe deern
schal van der mömen titt' sik hen tom manne kehrn!
5 Wat hebb't de fruwens hild! Wol vif un twintig lopen
un dörtig schuven na. Wat is dar al to kopen
van allerlei behoof to disser groten ehr!
De schnider kümpt vöran, het fardig sine scheer'
un schweret bi dem tweern, bi nadel, preem un elen,
10 dat he nich wil der bruet van erem tüge stelen
so veel as in sin oog kan gahn. De kramer steit
vör siner bood' un süt, wo he vöraver geit.
He sprikt en fründlik an: *hört meister, bi miner truwen!*
ik hadde noch wol wat vör disse junge fruwen:
15 *ik hebbe frische waar. Seht, is't nich superfin?*
Wo kan een sammit doch van blomen schöner sin?
Wat wil gi vör coleer? — Ei, fruwe, sit gebeden
un kamet hier in't licht wat nöger her getreden!
Beseht de farven recht! Seht, dat is columbin
20 *un dat is incarnat! Seht, hier is tristmenin*
un dar is blömerant! Doch juw mag wol vör allen
coleer de müsch, de roi, de naccarra gefallen.

Ei, leset doch wat ut! Ik geve goden koop;
gewis na sülkem tüg is vaken groten loop.
25 *'Tis noch nich lang, do quam van Schlesewik gefaren*
een' fruw, de wolde ok er oldste dochter pareñ
mit enes vagdes söhn: de kreeg van düssem stof
to erem besten wambs. Ik hebbe, Gott si lof!
van Amsterdam gehaelt tobin vör weinig dagen,
30 *darvan, dat ichts wat is, to sondagskledern dragen.*
Seht dissen caffa recht! Dat knüppels is dar ok,
de börgemester dricht it up sin beste brook.
Hier is noch mehr: seht, hier is ok noch hollandsch linnen
un kamerdoek un schier, beseht it recht van binnen!
35 *Ik heb ok witten floor, darvan een ganzes stück*
des docters fruwe kreeg; to minem groten glück
quam gistern noch wat mehr van Hamborg mit dem baden.
Ga, jung, un hael it her! It ligt dar in der laden
bi nümmer twe un dre. Seht dar, min schmucke fruw,
40 *den allerbesten koop, den gef ik seker juw,*
dat gi een ander mal to uns schölt wedder kamen.
Wen den de schnider heft een' ganze dracht genamen
un schlept darmit na hues, so bringt de schoster scho,
de schnitjer bringt de kist un wat mehr hört darto;
45 de parlensticker kümpt, de goldschmit mit den ringen,
de maget mit dem fleg' un dusent andern dingen,
de ik kuem tellen kan un nich to nömen weet,
de fruwens weten süs hiervan alleen bescheet.
Darmit so ward de bruet van buten upgefliet,
50 van binnen ward se noch wat scharper erst gehiet:
mut leren van den möm'n, wat se noch nümmer kan,
wo se sik schicken schal, wen se schlöpt bi dem man;
mut altid sin to hues, sik ingetagen holen,
as enes pötjers schört gereten ut den folen;
55 mut lisplen mit der tunge, den kop hübsch holen lik.
Sip! segt se den, so is dat münken in dem schick.
Wen den de grote dag der hogen tid is kamen
un al de köstenlüe im huse sind tosamen,
— de olsten baven an, de negsten vam geschlecht,
60 den lütk' un grote Hans, de heer un ok sin knecht,

8 *

de vaget un sin' fruw, de prester mit dem köster,
de spölman un sin maat, kok, schenker un scholmester,
un wat des tüges mehr, — den kümpt de brögam an
fin lise mit der bruet un gaht vör'm prester stahn.
65 Denkt, wo een' junge deern tom ersten mal ward plaget!
Wo mut se sik vorfehrn, wen se de prester fraget
un kümpt daraver her, dat he se gift tohoop!
Se segt man eenmal *ja*, so heet it: *koop is koop;*
de beiden sind een paar. Drup mut de spölman striken;
70 den süt man wunder erst, wo dat de fruwens schliken
un fegen um den heert. De negsten van dat bloot
de stahn un sind so glat un holen sik so groot,
as wen se't weren sülfst; de andern gahn so stive,
as hadden se een pael er'n ander dink im live.
75 En deel de deckt den tisch, een deel de geit hervör
un hetet alle gest wilkamen vör der dör;
een deel de holt de rul un weet na landsmaneren
een jedern, de dar kümpt, na sinem stand to ehren
un setten in de reg'; een deel dat moet ok jo
80 den fruwens aver tisch dat beer noch dregen to.
Den geit dat craien an: *ei, medder, doht wat eten!*
Ei, wil min ohm sik nu so ganz un gar vörgeten,
vörschmaden unse köst? Ei, langet doch daran!
Ei, gripet to! Ei nu, ei etet doch hiervan!
85 *Ei, dorch Got, langet to! Eet so veel as gi könnet!*
Gelövet mi, süm Got, it is juw vul wol gönnet.
Wen den nu d'een is wech, so kümpt de ander we'er
mit enem nien ei! een achter d'ander her.
So ward een minsche noch mit velem eten plaget,
90 mit supen aver macht, bet en de spölman jaget
mit siner frölicheit. Den kümpt de bruet in'n danz,
de brögam maket er een groten firlefanz
un trekt se lise her, up dat se nich mag fallen;
de bröder folgen na, de schwäger ok vor allen,
95 de vedder schlentert mit, bet dat de rege vul.
Dar geit it ehrbar her. Wen ik mit danzen schul
un krig'n de deerns darbi bi eren schmucken henden,
o, alle kattenkrank't, wo wul ik mine lenden

jo rögen! Ei, wo wul'k recht springen ut der huet!
100 De drüdde sprunk schul sin mit mi to katen ut.
Neen, 't kümpt mi nich so fet: — wo wur'n se mi utflien,
wo wur'n se mi darto dat nie wambs inwien
un bullern uppen rügg'! Ik queme utem danz,
as mines vaders hund, de quam to hues ahn' schwanz.
105 Doch ik heb noch wat hart un stive vör mi namen:
wo ik noch eenmal schal bi ene deren kamen,
so wil'k wol langen dran, wil't maken hüpsch un fin;
dat kostet man een wort, so schal it richtig sin.
Ik weet, it sünd jo noch liksehrs barmhart'ge dinger,
110 wens' honnig geeten hebb't, so lickt se gern de finger.
Se sünd wol ivrig, man se sünd ball wedder goot,
se schlachten mi, vörwahr! ik bin so een truwe bloot:
ik wulle wol min lif bi ener deren wagen,
wull' erenthalven mi mit twe dre kerels schlagen,
115 wen'k moderlik alleen bim dummen düvel wer
un sünderlik, wo'k hadd' im lif een stöfken beer.
Ik wull' se, sümmern krank't! de draatmöl so tokilen,
den enen wull'k de nees', dem andern rein wegfilen
de oren van dem kop, dem drüdden 'k weet nich wat.
120 Ei, derens, raet eenmal! Wat schul wol wesen dat?
Hört bruet, dankt gi men Got, dat it sind korte dage,
dat it ball avend ward, so kaem gi van der plage
un van der tüntelie: gi sind nich mehr een deern,
gi weiert juw wol wat, gi doht it liker gern.
125 Wat is it den nu mehr? Loopt gi man van den gesten:
de brögam secht, he heft vor juw noch wat tom besten.
He weet ok wol, dat gi van goden middel sind
un dat he noch bi juw wat ehrliks vor sik find't
an velem geld un goet; he ward juw ok bejegen,
130 sin saken stahn alwol, he bringt dar wat entjegen,
dat nich een klenes is. Ik segg', gi krigt een man,
so goot as an der sid' een fruwe leggen kan.
Nu, goje nacht, schlaept sund, un wen't juw wol geit, denket,
wo doch een fattig bloot, de nichts het, ward gekrenket,
135 dat he nich spelen kan dat spil: — wo heet men't jo? —
in unsem lande nöm'n't de jungens blinde ko.

Dar gript sik ok herüm, dar söcht men mit vörlangen,
den grabbelt men un hölt al, wat man kan aflangen.
Ik schwer't un laef it juw, ik wil daraver ut,
140 dat ik dörch gode lüe van avend krig' een bruet,
eft ok een gröter brook. Hei lustig, goder dinge!
Wo wil'k van baven dal den maken krumme sprünge!
Wo wil'k den langen dran! Hei, viva! laet it gahn,
so schöl gi aver't jar tohope vadder stahn.

IV.

CORYDONS KLAGE ÖVER DE ITZIGE VERKEHRDE WERELT UN SÜNDERLIK ÖVER DES LEVEN FRIENS MÖSELICHEIT.

Vor 1657.

Got beter disse werlt! De werd jo länger jo schlimmer;
jo older dat se werd, jo böser werd se jümmer:
dat gode kümpt heel af, dar helpt neen kif noch dwang,
dat schlimm' kümpt wedder up un dat geit sinen gang.
5 So klaget jederman: *de werlt wil nich mehr dögen,*
se is vul schelmerie, vull drög, vul stinkende lögen,
vul untrüw, haet un nied, vul bösheit, afgunst vul;
ei, s' is heel up den loop; in summa, s' is ganz dul.
So klagen alle lüd', man nümmes meent sik sülven;
10 wen't ok de slimmste wer, 't is as mit jungen wülven,
darvan de kerel sprak un leed s' in sinen hoet:
ja, sede he, *döcht der een, so sin s' ok alle goet.*
Dat is nich enerlei, 't sind hundert dusent streken,
de heel verdorven sint: k' wil man van enem spreken,
15 dat s'k hir am besten schickt, — so schöl gi sülvsten sehn,
wo ware 'k jo dat 'k bin, dat k' nene lögen meen'.
Hört, dar is dat leve frien,
wan sik twe tosamen flien,
wan sik twe tosamen flechten,
20 wan sik twe tosamen echten,
wan sik twe tosamen packen
un den kohl sülvander hacken,
wan sik twe tosamen fögen,

dat se sik sülvander rögen
25 un se den pap sülvander kaken
un ik weet nich wat mehr maken:
is dat nich een ardig leven,
dar sik alle lüd' in geven?
Darna löpt pastor un köster,
30 lütke Hans un ehrenvester,
geist- un weltlik, bös un framen,
löpt in dissen stand tosamen.
'T is jo d' erste stand up erden:
were he nich, wo skult den werden?
35 Nemand weet en gnog to prisen;
ik wil't ut dusent bökern bewisen,
dat dat frien is so söte,
as gebraden lammerföte
un gi mögt mi wol tolöven,
40 söt as schapenfleesch mit röven,
söt as een ro schink un duven,
as rosin un suckerstruven,
söt as höner mit buskoel kakt,
as een ei, up't water makt;
45 söt as riesbri, söt as figen,
nichtes is so söt to krigen
ja, as alle schlickerien
söter is dat söte frien.
Alle junkern, alle buren,
50 alle docters, alle luren,
alle domheern un studenten,
alle derens, alle fenten
singen, seggen, ropen, schrien:
nichtes is so söt as frien.
55 Dar is nich so een ringer lappert,
nich so een schrubbert, nich so een schrappert,
nich so een räkel, de nich schwöre,
dat dat frien söte were.

Man 'tis nich mehr as't was, it is nu heel verdorven,
60 de man van frien sprikt, de heft it al vorkorven;
krigt man een deren bi un schnackt er van der ehr:

ei! segt se, *gode fründ, gi sin wol nich wit her?*
Kehrt men sik den nich dran un wil wat löflens maken,
stelt men sik fründlik an un segt er van den saken,
65 so süt se even as een torenbläser ut
un barstet bald van spiet un bosheit ut der huet.
Da krigt men sülk bescheed, unmöglik to vertellen,
se schmit de nese up, fangt grüwlik an to schellen,
steit up un geit darvan: dar sit men den alleen
70 un schembt sik as een vos, darf sik kuem laten sehn.
Man wor dar welke kümpt van den alamodeknechten,
so sprinkt er hart im lif: *dat*, segt se, *sint de rechten*.
Ik meen' dat mömkengeld, dat moet den teken dohn,
braf werd dat verspendeert, dat is de beste lohn.
75 De ene schickt er scho, de ander gift de hasen,
de drüdde gift den hoet, de veerde de plumasen,
de föfte gift een muf, de söste enen ring,
de sövend' handschen bringt, de achte een ander ding,
de negend' armenbänd', de teinde brave kedden,
80 ja, tüch, davör sik schuld een pörtener entsedden.
Se nimpt dat al vorlöf un wat se men begehrt,
da süt een jeder na, dat he er dat verehrt,
un sin noch idel fro de stümpers, wen't er haget.
Seht gi, so ward een minsch, de frien wil, toplaget!
85 Dat löpt, dat rit, dat rent, dar is neen möten an,
neen füer, water, luft, nix, dat een holden kan.
Noch is dit al umsüs, 'tis man dat geld verspillen,
se weet een, mit verlöf, doch nich een' schet' to willen.
Biswilen gift se wol een fründlik angesicht,
90 man selden flabbet se, dat is ok, dat men krigt.
Helpt em dat glück, dat he een nesedoek mag krigen
vam olden nedderhembd, o! wol kan dat verschwigen?
He schmutzert als Vits hund, dat geit em in sin hart,
seht man, wo bittersuer dat nu dat frien ward.
95 So was't bi olens nich, ok nich bi Adams tiden:
nee, unse groteva'ers de kunden dat nich liden;
seht man, wo kort un goet, seht man, wo idel glat
Adam na Eva fragt, da se noch junfer sat.
So sprak Adam to der deren,

100 hör', du scha'st di nich vorferen;
din lif is van minem live,
drüm nehm' ik di tom wive.
Dat sin been' van minen knaken,
da willen wi noch mehr van maken;
105 du scha'st nu min wifken weren.
Ja, sede se, *van harten geren;*
hadd' en leef, gaf em den mund,
klar was dat dink tor sticken stund.
Man 't geit nu so nich an: wol so begund' to frien,
110 o, al de katten krank't! wo schullen se den utflien,
wo schull'n se den losteen! It was ok anders wat,
as Abraham sin söhn Isaac in ehestand trat.
De leet sinen knecht hen dwalen,
dat he em een bruet schold halen.
115 He toeg strax fort un quam
in't land Mesopotamiam:
da fund he na sinem wünsche
ogh so 'n allerlevest minsche,
Rebeck löv' ik jo mit namen.
120 *Recht bin ik,* sed' de knecht, *ankamen,*
gieng na er'n va'er un mömen,
sprak se drist an sünder drömen:
wil gi mi juw dochter geven,
dat min heer mit er mag leven,
125 — *den gi hört, it is sin wille;* —
so sprekt ja, eft schwigt heel stille.
Darto konden se nich schwigen:
ja, se'en se, *du scha'st se krigen;*
ja, süh' dar, da is de deren,
130 *nim se hen vör dinen heren,*
fahr dar wol met: se mach gahn,
sin dines heren mitcompan!
Do men nu de deren fragde,
ofte er it wolbehagde:
135 *ja,* sprak se, *it is idel goet,*
ik wil mit em bet in den doet.
Dat was en goet bescheed, t' kond do een knecht utrichten,

nu kümpt de heer wol sülfst un kan it doch nich schlichten.
Tein derens löpen do na enem schlechten man,
140 tein kerels lopen nu fast ener fruwen an.
Do was een gülden tid, Jacob nam do twe wiver,
David, de frame man, de held sik noch wat stiver,
de hadd' en ganze tucht, den 'twas gemeen as stof.
Sin söhn, de wise minsch, de makt it alto grof:
145 de nam wol dusent stück un hadd' noch wol mehr namen,
denn 't was do idel braf, men kund dar wedder van kamen.
Wo se neen goet dohn wullen, so gaf men en een breef,
darmit vör al de sük se ut dem huse dreef.
Wen't noch so wesen möcht, so wer't ok wol wat beter,
150 se weren den wol fraem, se helen wol de fleter.
Dat kümpt daher, wen men sik nimpt een egen bolen:
dit weten de wiver wol, so moet men streke holen,
noch heft men sülken spalk, noch heft men sülken drift,
ehr men ins se bekrigt, dat se dat jawort gift.
155 Daröver kümpt it oft, dat sülke blift besitten,
werd rustrig, hostrig, old, krigt gele schrumpeltitten,
werd rökerig, teenlos, krank, galstrig as dat speck;
dat kan nich anders gahn, gi weren alto keck.
Un wan een goet gesel noch wol wat krigt to naschen,
160 sit gi un sind verdrögt as olde föhrmanstaschen,
ja, as een ribbelap, dat is juw even recht,
do wol gi'n heren nich, nu wil juw nich de knecht.
Drüm raet ik as een fründ: erst laet juw nich bedregen,
gi müchten aver't jar süs rumpeln mit der wégen.
165 Darnögst, de juw begehrt, dem gevt jo goet bescheed,
laet gahn, wat ichts gahn kan, 't is juw darna süs leed.
Ik heb's wol ehr gesehn, de weren splitterböse,
ik heb't darnögst ok sehn, dat pumpes was de löse.
Drüm holt juw nich so scheef, schmit so men nich den steert,
170 neen keerl is so ring, der besten is he weert.

Sta, fedder! 'tis genog: dat men sik nich verschnakt,
ja, hadd' ik süs wor west, ik hadd' wol wat mehr makt.

V.

EGENTLIKE BESCHRIVINGE DER MANNIGERLEI ART STEMMEN, SO IN DER BUNGEN UND GIGELN VERBORGEN SIND UND IN DEN KÖSTEN SIK DUNKELER WISE HÖREN LATEN.

Vor 1700.

Dat frien werd nicht old: wen alle ding' ok fellen,
is doch dat frien nut bi männern und gesellen.
Insunderheit de deerns, de werden sehr verleid't
tom frien, wen de bung' und gele gigel geit.
5 Se denkt, de ehestand is rund bund umbher behenget
mit bungen, gigeln, als men anfangs en betenget.
Drumb wil ik hier den deerns tor warning und tor lehr
der bung'n un gigeln art gar körtlik setten her;
ja, leren wil ik dat, fin düdlik, ane lenge,
10 wo bung' und gigel heft wol dreerlei gesenge.
Ik hap', ik wil it noch so drepen ungefehr:
hört flitig to, seht dar! se bringt de bung' al her.

1. DER BUNGEN KLANG IN DER KÖSTE.

De bunge tom ersten geit: bum bide bum;
men trummelt und tummelt sik rund bund herum.
15 De prunkende kumpen de foddert de bruet
tom ersten, tom andern, tom drüdden mal ut:
flux bruet, bruet herunder! de brödegam kümt.
He nicket, he bücket, sin bart steit gekrümt:
drup kumt den de bruet braf geputzet herut,
20 se rundet dat mündken und drupet de schnuet.
De brödegam danzet tom ersten mal vör,
herunder, herinner, herummer, herdör.

Dat funkert und bunkert sik summer potz stüft!
dat balde der bruet ward verrücket de hüft.
25 So rumpelt de bunge, dat pumpelnde spel,
dat drönende, dulle, dat dumpige fel.
Also den ersten klang der bung'n gi hebb't vernamen:
ik hap', it mag der bruet dat trummeln jo bekamen;
nu gevet achtung, wo in aller treflicheit
30 den ersten köstedag de gele gigel geit!

1. DER GIGELN KLANG IN DER KÖSTE.

So finfern de seiden der fiddelen fin:
wi spist idel ris hier bim drünkeken win;
de finesten fründe de find't sik hieher,
de süstern de flistern und schnelt sik so sehr
35 mit nütliker spise to füllen den disch.
Se schniden, se schliren van finken, van fisch,
se schenken na dünken de gläserken vol,
se drinken, befinden, befölen sik wol.
De fiddel singt zierlik, singt süverlik söt,
40 se singen, se springen, se schmiten de föt,
it strikt sik, it schickt sik, all's heft sin bescheed,
hier klingt Amarilliken, Philliken leed.
Dit is der gigeln klang: it geit sehr fin und lise,
der bruet ok sülfst gefalt der gigeln lise wise;
45 dat gigelnt hagt er wol, des bungenspeels se lacht.
Ik averst heb al wit dem dinge nagedacht:
de gigel stelt sik um, de bunge anders brummet,
wen freud' und lust sik drin verkehrt und ganz verstummet;
den na der köste fort so klingt de fiddel dum,
50 de trummenschläger kehrt de bung' ok rund herum.

2. DER BUNGEN KLANG NA DER KÖSTE.

Dar geit it: de botter, de pötte sind ut,
des wundert sik under der mützen de bruet;
de täpper dörf drunden neen tunnen verspunden,
dat maket, de drunk is verrunnen, verschwunden.
55 De büdel de drupt sik, bruet, brödegam sorgt,
dat pölken, dat beerken, dat brod is geborgt,

de becker, de bruwer, de bure de kümt,
de kok mit dem kelner, de piper de nimt.
Bald hulfert und hüddert, bald truret de bruet,
60 süt blawe, süt bleke, süt jamerlik ut.
De ketel und schöttel staht rumher gestölpt,
neen bunge, neen bage dem brödegam helpt.
So brummet van kummer gar stump und gar kolt
dat dünne, dat runde bebundene holt.
65 Also de bunge hier elendigliken klinget,
wen sorg und trurent mit den jungen lüden ringet,
de gigel endert sik, men hört se nicht so schon
mehr klingen als vörhen: hört to! so geit er ton.

2. DER GIGELN KLANG NA DER KÖSTE.

Min junferlik herlike titel verschwind't,
70 min krenzlin verwickelt, verwelket men find't,
min flege, min flechtels, min flittertüch ligt:
bewinde min bindken, min bisken mer nicht!
Min härlin verschlöjert, verfinstert men hier
mit stiffels, mit hüvels van linnen, van schier.
75 Ik sit hier in süchten, verrichte dat min,
hier findet sik mancherlei mangel und pin:
mut, wisse, na dissem noch hüsken un süsken,
den twisselten hindern der kinder bewisken,
mut wegen, mut sögen, mut schillern bi nacht,
80 de ik, als ik junfer, mit schlapen tobracht.
Dat is de ander klang der gigeln und der bungen,
as in der kört ik juw densülven vörgesungen;
doch wetet tom beschlut: de bung' hält noch nicht stil,
ein mehrers ik hiervan juw noch vertellen wil.
85 Wowol de drüdde hal sik heemlik vor den lüden
verborgen holen kan, kan sik so lange hüden,
noch is it wahr, na jahr'n klingt doch de bunge noch,
wen oft de fruwe schriet: o man, schlach sachte, schlach!

3. DER BUNGEN KLANG NA JAREN.

Den danzet her Pückert den vörreih hop, hop,
90 he klopt er dat ledder, he lapt er den kop,

makt pött', ok ut eiern een dubbelden dop,
so oft he kumt, stölpern mit völligem krop;
den ropet und lopet de balger herum,
een falt sik tom kröpel, de ander bald dum.
95 Se gnabbet und gnubbet, se schubbet sik fluck,
düt kranket und danket, dat ander heft juck,
de balger de blarren, se ballern, se bull'rn,
krüpt immer im schote, bald uppe den schull'rn;
de röcke, de söcke van hacken tom nack'n
100 beklacket, behacket, de moder mut rack'n.
So bullert dat ledder mit repen verbunden
der dullen bull'n füllen van baven bet unden;
de gig'l mit ener seid' is bavenher beschnört,
klingt kläglik, dat it ok de derens al anhört.

3. DER GIGELN KLANG NA JAREN.

105 It find't sik de glidende, lidende süek',
im elend hier schlepet de wiver de strüek',
insünderheit wen sik de mänlicheit lumpt,
wen zipperling unde dat schwimels ankümpt.
Bald zittert und süchtet ok sülvest dat wif,
110 se pipet und sipet, klagt över dat lif,
hier is er geschaten, geschaven de huek;
dar is er geschwullen de backe, de buek.
De flittern verschwinden, de spise ward knap,
se kiket wol vifmal in't leddige schap,
115 de schwindende süeke de kisten benibb't,
de flegende hitte dat husrat angripp't,
und sünsten so schlikende süeke se dripp't.
Nu heb ik also hier de bung' und gig'l erkleret,
nicht anders alse mi dat speelwerk heft geleret;
120 den brüden geve Gott, dat kene jo nich mag
befinden endlik hier der bungen lesten schlag!
De leste gigel ok dat lege leed nicht singe,
besündern dat it up veel beter wise klinge.
Nu hoit, springt up, gi deerns, hebt enen goden mot!
125 It heft noch allerdings mit frien nene not:
den wen dat frien so sehr scholde sin beropen,

so möchten wol de deerns tohoep in't kloster lopen.
Ik hebbe düt alhier tom korzwil' utgedacht;
gi deerens, weset man to frien frisch bedacht!
130 Men kan düt alles nicht vor luter warheit reken:
wol is, de jemals heft de bunge hören spreken?
Truert nich, gi deerns, it is men buten etwa ruh,
wen men de kinder schreckt mit enem buddebu.

VI.

MATZ HEFT DE KIPE KREGEN.

Vor 1700.

Matz Tap wul ut frien gaen un wust et nich to maken,
den wat men *corteseren* heet, dat wer'n em spansche saken.
Drüm kreeg he een old möderken, de schul sin vörsprak sin
un bringen em vörerst de sak to rechte un in't fin.
5 He gaf *pro arrha* twe mark lübsch un sed': *'t schal beter weren,*
helpt gi mi man to ener fruw und bringet mi to eren.
Se nam dat geld up reknung hen und sprak em dagliks to,
dar se stets neie tiding bracht; bald was et süs, bald so:
bal hadd' de junfer van em drömt und wust' sik nich to laten,
10 dat se ok mit dem enen og veel tranen had vergaten;
bald had se to der moder segt: *is Matz keen ardig quant,*
und is de fruw keen glücklich ding, de em gift ere hand?
Bald rükt de vader, wat er braht, und fangt an bös to weren,
drüm mut Matz Tap vörsichtig sin, süs möcht he't al verleren.
15 De geit den as een dröfen bloet de straten up un dael
un denkt, sin arme deren föl' de helfte siner qual.
Kumt den er namensdag heran, Matz Tap de mut hir blöden
un dörch een angenem geschenk de vör'ge pin vergöden.
He gript sik an un krigt tom dank een olen band darvör,
20 de ganz van schwete kleefrich is, verrottet un ganz mör;
den weet dat möderken dem vent so köstlich to beschriven,
dat he em as een hilligdom mut stets vör ogen bliven.
Dit, segt se, *het dat leve kind üm eren lif gehat;*
wat dünkt jow, käm gi eens so wit as disse side sat?
25 Wo watert Matzen den de mund, wen he hört düsse saken!
Dat hart, dat in der büchsen sit, dat wil sik musig maken.

He küsst dat schmeerge stücke bands mit sülkem appetit,
as wan der junfer fleesch und bloet he küsst to sülver tid.
Doch as et schul tom klappen gahn, kam mömken ganz bedrövet
30 un segt: ***hir is de drummel los; ik bin niks mehr belövet,***
de moder is nu anders sins, de junfer is verkehrt,
mit enem wort: ik heb'n korf, den se jow het verehrt.
Da stund Matz Tap in groter noet un kun sik nich verhalen,
dat betjen hart, dat he noch hadd', dat word em ok gestalen;
35 he leep verbaast na süd und ost, bet he tor lüttjmagd kam,
van der he wunderselden ding van sinem schatz vernam.
Do hörd' he, dat dat gode kind, de junfer, en nich kende,
wol äverst sine truden möm' een ruffelersche nende;
de junfer wüst' van kenem band, ok kenem namensdag.
40 Do sach Matz Tap, dat he beschnelt ganz van der meren lag.
I, sed' he, ***bin ik nich een bloed un laet mi so bedregen!***
Wat is de böse welt doch schlim, wo könt de minsken legen!
Nee! nu wil ik min frierie ganz anders fangen an
un sülvest min friwarver sin, den sülvenst is de man.
45 ***Wat schul ik up so'n olen rand min ganze wolfart buwen,***
min geld un reputation den krukendregers truwen?
Nee, Matz, do sülfst de ogen up un sök di ene ut!
Sprik se sülfst üm dat jaword an, du krigst wol ene bruet.
Drup ging he up en karkemis, da sach he Gretken lopen;
50 ***der,*** dacht he, ***schustu wol vör't erst een breef mit nadeln kopen.***
He ging wat nöger to er hen, doch as he spreken wul,
blef em dat wort im halse stahn, was glik dat harte vul;
doch he verdriste sik tolest de frucht ganz weg to leggen:
wo trit de hahn de henn' doch so? begunde he to seggen.
55 ***Ja,*** sede Greet, ***dat kümt darvan, dat he't so wacker kan,***
so'n hahn is oft van betrer art als mannich kröpelman.
De antwort dücht dem Matz nich schlim, drüm fing he an to gnesen
un dacht: ***ik mut de klappertasch doch man tor fruwen kesen.***
Doch wil he nemand truwen wul, so schref he levesbreef'
60 un dacht, he ging veel sekerder, wen he dat wark sülfst dreef.
Do must de halve ***Amadis*** em redensarten geven,
der ***söven wisen meisters kunst*** un ***ridder Peters leven;***
de weren sine radeslüd', dar fund he wunderding',
darna he sine frierie mit groter lust anfing.

65 Doch riemd't sik al nich gar to wol un wul sik nich so schicken,
wen he twe, dre, veer brefe fing tosamen an to flicken.
He schreef, dat em't papier gebrak — un had twe siden frei,
he klagd', dat he keen wort mehr wüst' — un schreef doch enerlei,
he seech, dat em de dag verging — un hadd' doch licht im huse,
70 he schreef, et was in iel gedaen, — un ging doch man tom schmuse.
Dat makte, dat de schlimme Greet den gecken mit em schoer;
so lange bet Matz Tap vör sik ok de gedult verloer.
Drup dacht he, dit wer ok van nix, he hadd' wol ehr gelesen,
dat man in egen saken doch plegt meistens blind to wesen.
75 Drüm ging he na den fründen hen, sprak de to warvers an
un dacht, dat ene wäske wol noch wat besunders kan.
Dit ging vör't erst so paslik goet, doch wul't nich lange waren,
den ehr Matz Tap et sik versach, do muste he erfaren,
dat sine leve truden bruet anm andern was versegt,
80 de em en groten balken hadd' in sinen weg gelegt.
Nu süt Matz Tap bi'er nese dael, un Cloddehack de brummet,
dat so een dul und walschen deef em in't gehege kummet.
Doch 't was verkeken un to laet, gedult was hier man noet,
drüm sed' Matz Tap: *loop jümmer hen, ik krieg ahn di wol broed.*
85 Wat dünkt jow, kinners, van düt wark, van dem verleefden leven:
schul dat wol manchem frier nich gesunde leren geven?
Doch 't unglück makt alleen nich klok, wi möcht ok sin bemeut,
of wi nich enen finnen könt, de glücklik het gefreit.
So seht den usen brögam an mit siner schmucken deren,
90 de kan jow, wo gi frien schölt, mit sin exempel leren.
Het nich sin söte schmeichelie er hart ganz angestickt,
dat ok dat söte selenfüer ut eren ogen blickt?
Un düsse fründschop ward sin dag' nich schliten noch verolden,
de karkher het et sülvst gesecht, dat he se schal beholden.
95 Schnacksüsters, holt de freet nu man, et is al veel to laet,
dewil se mit vereendem moet hir vör dem schemel staht.
Het sik glik ener doet geschnackt, is doch de ander kamen,
de jow in dissem güldnen band verbunden heft tosamen.
So lev't den glücklich, ahn' verdreet bet to der grawen tid,
100 ahn' krankheit, noet un ungemak, ahn' hader, kreet und spiet!
Küsst, brögam, düsse nacht de bruet to negen negen malen:
wo nich, so gaht na Buxtehud' un laet en dar verstalen!

Dat erste kind, dat ward en söhn, dat gelt een stöfken win;
't wer schand', dat in so'm fründschopsband man een tor tucht schul sin.

VII.

DE BEDRAGENE JAN GAT.

Vor 1700.

Wo nu, her brögam? Sachte wat! Wo is et hier gelegen?
Gi krigt et ok jo noch wol up: drüm sidt man wat to degen!
Wol plegt so mit dem armen tüg der derens gaen to keer,
as wen de söte suckermund van stahl un isern wer?
5 Eenmal to pipen geit wol hen, dat sünt noch gode saken,
doch mut man van de spelerei keen daglik handwerk maken.
Spant jo den bagen nich to hoch: de seid' werd noch wol schlap,
den alle waren, de so stigt, krigt balde enen klap.
Doch woran denkt min dummer kop, dat ik juw wil verweren
10 dat allerschmuckste fruwenbild to küssen un to eren?
dar man bi sülker söten spis' keen mate ramen kan,
den wo de hunger wiken schal, dar geit he erst recht an.
Vörnemlik wen dat gode glück uns so een kind vereret,
as juw, her brögam, düsse dag' in juwen arm bescheret:
15 den wil man, wat man lang' gesocht, geneten, as man kan,
den an so ene schmucke fruw kumpt selden ener an.
Ja, jungmans, löeft et mi vorwahr! et sünt hochbeende jaren,
et let sik nu so licht nich mehr mit schönen junfern paren.
Ik truw mi na Ostindien veel ehr to segeln hen,
20 as in dat bruetbed kamen an, dar ik den weg nich kenn'.
Et ist wol wahr, de schippers werd vam wind wol umgedreven,
et is ok mennig stolte flagg' an klipp' und sand gebleven;
et is wol wahr, een bootsman het tor see veel uttostaen
un moet mit manchem suren wind sik um de oren schlaen.
25 De ganze reis' is vul verdreet, vul unbestand un sorgen,
de lucht, de an dem avend költ, de ändert sik am morgen;

bald geit dat schip vör vullem wind un flücht den wulken vör,
bald drift et as en fuler fisch und willer nich herdör.
Bald is dat water as een glas, dat man tom speil kan bruken,
30 den schlaet de bülgen an dat schip un wil et ganz verschluken.
Bald stigt dat arme stücksgen holt bet an den hemel an,
bald deckt et ene kruse see, dat man't kuem finnen kan.
Den schient de angeneme sünn' mit freudenvullen stralen,
den blitzt dat schwarte wulkendak to hundertdusent malen.
35 Bald sünter kapers up der see un doet uns allen spiet,
bald sünt de Sevisfarer un de Franzman nich mehr wiet.
Van hundert schepen kamt kuem tein ahn' unweer in den haven,
van hundert schippers kan kuem een de see un winde laven.
Un de den endlik kumt tor stee, bringt doch noch weinig mit,
40 dewil van schad' un haverei de schipper niks vergit.

Doch düt is luter spelerei vör dat, wat friers liden,
wen se na söten derens staen in dissen lesten tiden:
den wo is wol een ungelück, dat se nich dröpt un rakt,
ehr man dat jawort heft erpresst un brögamsavend makt.
45 Bald wil dat vise junferntüch na geld und rikdom trachten,
bald wil dat oog den scheven gast mit allem geld verachten.
Bald gift de moder goet gehör, den is se doof un blind,
bald segt se: *gaht na'r dochter hen, ik dwinge nich min kind;*
den het de deren flö in't ohr un sprikt van dullen saken,
50 de enes armen friers mood mit eens to nichte maken.
Wo, segt se, *wil de quäker hen, de niks as schwögen kan,*
de al veer tid bi'r fruwen schlept, de steit mi ganz nich an.
Bald süt se dagliks na em ut; den wil se en nich hören
un kan een ole ruffelersch' den ganzen handel stören,
55 indem der armen derens sin as was to bögen steit,
darin een bild bald ingedrückt, bald wedderum vergeit.
Bald het de junfer enen ohm, de hastig kumt to starven,
van dem kan se veel geld und goet, ja hues un hof erarven,
wen se na sinem willen freit un en as vader hört.
60 Den werd dörch ene olde nicht' dat ganze wark verstört,
de stedig von Sünt Paulus sprikt un söcht se to beseggen,
dat se sik mit der junferschop in't sark schal laten leggen.
'Tis wol wat hart, doch *patienz!* dar is wat bi vermakt,
wen man de ole rummeltasch' na erem sinne strakt.

65 Bald is et mütjen nich to pas, se kan den kerl nich liden,
bald wil Ann' süster, wen se freit, se levenslang gaen miden;
bald is cousin im kop gebrüd't un bringt veel saken vör,
wat up der börse van dem knecht un sin'm credit passeer.'
Wol weet et, segt he, *of de vent nich alles heft verteret*
70 *un of he nich nach Altona noch ehr man denket scheret.*
He heft geld a deposito un luter frembde waer,
de kleder het he ok geborgt: drüm trout em nich een haer!
Het den de frier kinderkens, wil se keen' steefmöm' heten
un denkt wol heemlik noch darto, he si al half verschleten.
75 Het he den kene, is se ok van sorgen alle vul,
of se er dage ok van em wol welke krigen schul.
Ja, wat dat allerschlimmste is: so is in dissen jaren
nicht lichtlik enem schalk to trouw'n und man mut wol erfaren,
dat ok de allerbeste fründ vör sik toerst tosüt
80 un de de frie maken schul, dem vent de scho uttrit.
Den steit Jan Gat as ganz verbaast un fanget an to klagen:
fi, dat ik em getrouwet heb! O, wo bin ik bedragen!

VIII.

HANS HOHN.

Vor 1700.

Wat nies! Hört men to! It sünd wol söven weken
van düsser schragen tid der fasten an to reken,
do quam dar eens Hans Hohn mit siner pliten her,
to garden stund alleen sin hart, sin und begehr.
5 He gink tom dorp henin, tog langsam na de häcken
und dachte bi sik sülvst, nu wold' he koken backen;
de eiertid quem an, dat kaklen wer so groet,
de nester legen vul, dat hülp' em ut der noet:
den al de eier, de he sülvst nicht kund upfreten,
10 wul he vorköpen und sik davör laten meten
goet beer und brandewin. He gink van hues to hues
und sach so schmachtig ut als ene kranke mues;
doch stelld' he sik so men, de galge kun wol lopen,
he wul de eier vör ein Got belohn't juw! kopen.
15 De ene gaf em twe, de ander gaf em een,
dat was noch vaken fuel, de mesten geven neen,
den al de buren bald dat mal tor hochtid weren.
Dar gink min lev' Hans Hohn ok fin henin spazeren;
he sede: *goden dach, gi framen köstenlü',*
20 *verdenket mi doch nich, dat ik so dristig si!*
Ik wul men juwen danz un frölicheit betrachten,
drumb bidd' ik fründlik, dat gi mi doch nicht vorachten:
ik bin een gud' gesel, als jederman wol weet,
und do bim element! in win un beer bescheed.
25 De buren stunden all' und heelden up de schnuten,
se spreken: *wes wilkam! Wat steist du veel darbuten?*

Süe hier, scher man herin und sette di wat dael!
It is so use will' und afscheed altomal,
dat du scha'st disse nacht mit uns herümmer supen,
30 *bet dat wi dul und vul ut düsser katen krupen.*
Drup geld' it ins, Hans Hohn, süe dar en ganses beer!
Hans sprak: *min leve va'er, dat segen Got de heer!*
Ik wil juw dohn bescheed, so lang ik mi kan rögen.
Hans Hohn dacht' in sik sülfst: *wilt se mi so tobögen,*
35 *so mag ik seggen, dat ik hir gekamen si*
in ener goden stund und skal darto noch fri
mit freten füllen ut de halfverschrumpden pansen;
ik moet noch wol tolest mit eren wivern dansen.
Dat geit jo lustig to: o, dat it im quarteer
40 *doch nu und ewiglik ok so beschapen wer!*
Indem he mit sik sülfst van sülken saken schnacket
und süt, wo Jasper Block mit Gretken Kohl scheef hacket,
kumt Marten Duddebrok und bringt em enen dans:
Hans Hohn de makt em dar een groten firlefans,
45 springt vör den gesten her mit Leneken van der Mulen,
sprak to er: *leevste möm', gi möten nicht vörfulen:*
dar is dat dansen to sehr goet; ik bin een man,
de dar wat beter up as Arend Platfoet kan.
It gink dar kivig her: se speelden up schalmeien
50 und up der bungen ok to düssem leven reien;
se söpen grote schlök' un repen den so sehr,
as wen dat ganze hues vul graver ossen wer.
Hans Hohn makd' alles mit, he wurd bi düssen gesten
van wegen sines schnacks geholden vör den besten:
55 de buren heten en *munsör;* he dachte: *ja,*
een pracher bin ik, doch bi disser köstenbra
heet ik wol junker Jost, süs pleg' ik so to schmachten,
dat mi de kop weh deit. Nu wil ik hier benachten,
und wen de buren dick und wol beschenket sin,
60 *so schlik ik heemlik weg und wil darna so fin*
van achter to in't hues up eren wimen stigen
und dar een hohn eft dre fin sacht herunder krigen
und darmit na'm quarteer. So legg' ik na der kost
mit minem camerad een hönken up de rost.

65 *Potz krank't, wo lustich wil wi den tosamen teren!*
Wo wil wi usen hals mit beer und botter schmeren!
Wo skal he lachen, dat ik so bin kamen an
und noch darto so braf de buren brüden kan!
So dacht he bi sik sülvst und darmit gink he schliken;
70 he meende, dat nu bald de buren wörden wiken
und scheren hen na hues; men dat was veel to fro:
se sprüngen, dat se schier verlören strümp und scho:
de ene sat und sank, de ander schloch de bungen,
de drüdde fuchtelde mit ener wagenrungen,
75 de veerde spiede grof, de vöfte soop so sehr,
as wen et hele dorp dadorch to winnen wer.
Hans Hohn steg sachtig up den wimen, dar al seten
twölf höner und de hahn; de buren de vergeten
den goden krigergast, de se so fründlik bat,
80 se dachten nich, dat he bi eren hönern sat.
Se sprüngen under em mit juchzen und mit schrien,
de een wul löflen und de ander geck wul frien.
Hans Hohn de nestelde recht baven erem kop
und sach mit lachen to, wo Henke Dudendop
85 bi Talken Dreiers lag. Darmit so wil he gripen
der höner dre eft veer: de fingen an to pipen,
de olde wime brak in twintig stück entwei,
dar lach min lev' Hans Hohn, dar lag hahn, heen' und ei.
Dat flog dar altomal den buren up de köppe,
90 de meenden anders nich dat hues fil van der treppe.
Se repen: *wat en krank't is hir doch nu to dohn?*
Süe, wat de düvel deit, is dat nicht munsör Hohn?
Wat makst du galge hier, wult du uns höner stelen?
Dar moet men di jo vör dem forkenstehl befelen.
95 *Schla up den schelmen, schla, schla Hein, schla Jost, schla Chim!*
Schla em den kop entwei! De galg' is veel to schlim.
Schla, dat he sik bemigt! Wi wilt em höner kaken,
dat em de ribben schölt im helen live knaken.
Schla, Martin Lickebart, Hein, schla doch noch wat mehr!
100 *So recht, Claus Dudebrok, de kielt em in't viser!*
Hans Hohn de lag und reep: *ik bidd' üm Gades willen,*
min allerleevsten lüd', och, latet juw doch stillen!

Ik wul men gan to bedd' und wust de wege nicht,
it was so düster und ik hadd' ok jo neen licht.
105 *Wat schnackst du galgenschelm?* reep Lammert Lirendreier,
't was di dat bedde nich: du söchtest welke eier
und wulst ok noch darto bestelen usen weert.
Is dat de dank davör, dat wi di so tracteert?
Und welker düvel plecht dat bedde up dem winen
110 *to söken? Ei, dat kan un wil sik jo nich rimen:*
de gladde bunte hahn sach di to fründlik an.
Neen, schlaet men wedder to, schlaet, nabers, man bi man!
Drup ging it wedder fort: se kielden em de ribben
so grüwlik, dat he ok so bleek word umb den schnibben
115 as een wit schörteldoek eft as een wetenmehl.
Viet Lübbers schlog en sehr mit enem bessemstehl.
Hein Bottermand de hadd' en speet, un Simen Möller
de gerd' em mit der fork den olden schwarten köller;
de wiver allerdegs, dar he tovörn mit sprang,
120 de deden monsör Hohn den allergrötsten drang:
se kielden em so sehr mit kannen in der schnuten,
dat he van harten reep: *och, wer ik doch darbuten!*
Och, latet mi doch gahn, ik kan vorwahr nich mehr,
och, schlaet mi doch nicht doet! Heer vagt, min leve heer,
125 *ik bidde, segget doch den lüden, dat se laten*
mi armen kranken bloet mit freden ut der katen!
Ik schwer' een düren eed, nich heemlik edder stil,
dat ik min dage nich mehr höner stelen wil.
Ja wol, reep Lütke Buks, *du scha'st noch beter pipen!*
130 *Wi möten di noch erst dat scheve muel wat schlipen,*
du arge hönerdeef; du wuster so wol van:
neen, broer, den hals entwei, dat ei man in de pan!
Dar kumt neen küken ut; skul wi di laten lopen?
Ei, ja doch, Schrubber Luks! Matz Schmer fing an to ropen:
135 *schwieg Lütke, wat is dat? Ik wil sin bödel sin*
und körten mit der kül' Hans Hönerdeef de pin.
Un darmit schloch he to und kield' em in der flabben,
dat he nach frischer lucht begünnede to schnabben;
Chim stödd' em in de sid', Jost schmet em vör sin gat,
140 ja, Mewes Mollenhop schlog em de nese plat.

Tolest reep Balzer Klotz: *de junker is beschwimet;*
seht, wo de galge licht, als wer he angelimet!
Neen, bröers, he levet noch. Up schelm un suep een mal!
Bör up den fulen ers! Krüpst du noch veel hendal?
145 *Süe, du halunke du, dit beer dat ska'st du geten*
in dinen hals eft ik wil nich mehr Balzer heten;
und wo dar den noch mehr een dröpken inne blift,
so mal ik di wat mer van disser knüppelschrift
up dine arm un been. Hans Hohn de wurd gedwungen,
150 se stunden üm en her mit forken und mit rungen:
he soop mehr as he mucht, em trande sin gesicht;
se reepen: *schla nu fort up düssen bösewicht!*
Schlaet nu up nie, schlaet! Nu heft he sik verhalet
mit düsser kannen beer, de moet ok sin betalet;
155 *doch bloet so goet als gelt! 'T is uns ok like leef,*
bues in der schnuten, bues, du schelm, du hönerdeef!
Do bat de arme Hans üm dusent Gades willen,
de buren möchten en doch ganz und gar nich fillen;
he folde sine händ' und lag plat upper deel:
160 't halp nichts, se schlögen to, als up een sack vul mehl,
bet dat to goder lest een wif in disser katen
den pluck tog ut der dör und wul er water laten.
Do Hans de dör up sach, wo sprank de arme bloet!
De buren achter na, doch halp em ut der noet
165 dat böse wedder, den it schnide uter wise:
dat heelt de buren in. Hans Hohn de krop so lise
in enen olden stal, dar he so lange lach,
bet he den leven dach een weinig schimren sach.
De buren ünnerdes verlaten eren hupen,
170 se künnen ok nich mehr jüch' in de pansen supen,
se tummelden na hues und kröpen in er bedd',
een jeder bi sin wif un schlepen in de wedd'.
Hans Hohn fund kene sted' an sinem gansen live,
se was bruen, geel un blau; de nacke was so stive
175 als een drög' plankenpahl, de kop was em so dick
als ene bottertun. He sach van bloet und schlick'
so grüwlich, dat men sich dar muste vör vorferen.
O, sprak he, *dat sind schelms, de wulden't mi wol leren,*

dat heet tor köste gahn, dat heet: suep hochtidbeer.
180 So dacht' he bi sik sülfst und hinkde na'm quarteer.
Och, sed' he, *leve Got, wo ward een minsche scharen!*
Ik mag jo seggen, dat ik bin tom ungelück gebaren!
Ik stele wor een hohn, een appel eft een ei,
davör schleit mi de buer de ribben ball entwei.
185 *Een ander, de se doch so unerhörden scheret,*
de werd noch vaken as een ovricheit verehret;
ja, de se schinnen kan, nimt enen kalf und ko,
dat is ein groet monsör und heft noch dank darto.
Wo mannig ehrlik man moet jamerlik verlaten
190 *sin hues, hof, land und sand, moet hüren frembde katen!*
De schinner nimt it hen wol vör ein botterbroet.
Dat skul men strafen; men dat unrecht is to groet
in disser argen welt: de riken deef' entlopen,
de armen hengt men up. Dar wil ik aver ropen,
195 *so lang ik lev' und schwev'. Hei, is dat recht gedahn,*
dat de noch bavenan moet allerwegen stahn,
de so veel land und sand, holt, gelt und goet gestalen,
dat it mit dusenden wol kuem is to betalen?
Und ik bedröfde bloet moet vor een hohn eft twe
200 *straks deef und galge sin! Dat deit mi alto weh.*
Neen, neen, dat wil nich sin: ik moet ok höger weren;
so moet mi kleen und groet noch vör min stelen ehren
und heten mi heer Hans. Is doch de deverie
vör mi so wol as vör de groten schinners frie.
205 *Immiddelst wil ik ok min dage nich vorgeten*
de burenhöner, de ik krigen kan, to freten:
dat is vör so veel schläg' ok jo er rechte lohn;
dat schwer' und hold ik juw, so lang ik heet Hans Hohn!

IX.

TEWESKEN WASSET DE BART, DRUM MUT HE ENE FRUWE HEBBEN.

Vor 1700.

Moder, wat dünkt ju, scholde ik wol frien?
Seht doch, wo mi wasset de bart!
Dat it mi averst nich möchte gerüen,
so hedde ik wol gern de art,
5 womit ik hübschen mi könde verdragen;
ik dau ju fragen:
deit 't ju behagen?
Segt, wat to mi sik paart.
Ji sind min' möme, ji meint et mit truen,
10 juwem raet folge ik gern:
schal ik mi holden to einer wetfruen
eft leve ik ene dern?
Segget mi, hold ik mi na hogen, na riken
edder geliken
15 mi wol umbkiken:
segt, ju wort hör' ik gern.
Tewes, mein söhn, ik laet et geschehen,
wan du ut frien wult gahn,
du machst di wol na ener umbsehen,
20 dat is er nich lichte gedahn.
Nimb ein mädeken van dines geliken,
laet man de riken
und hogen striken:
so schalstu mi recht verstahn.

25 Wente de hogen de kosten to vele,
se holden in kledern sik groet,
Dar moet roet sin, blau, grön edder gele,
dat bringet den büdel in noet;
ok wil den hogen de arbeit nich fleten:
30 mit scharpen speten,
dat schalstu weten,
steken se de arbeit doet.
Nimstu wat rikes, so bistu geschlagen,
werst nich beholden den hoet,
35 kanst du nich immer, wat se wil, verdragen,
makt se sik gegen di groet;
dörf di ok up de nese wol schiten,
kiven und biten,
stedig verwiten,
40 wat se heft gebracht vor goet.
Laet ok, min söhn, man gahn de wetfruen,
sonderlik wen sie sind olt,
wente du machst mi sekerlik truen:
de leve is bi en wat kolt.
45 To sülken knechten van achtein jaren
wil sik nich paren
mit grauen haren
was er als ein drög' stück holt.
Ok kan ik di driste to ener nich raden,
50 de glik wat junghaftig is:
se sinter vaken mit kindern beladen,
de must du den föden umbsüs.
Wen den se pipen,
dur wilt se gripen,
55 een betgen stüpen,
den scheld de moder gewis.
Nimst du ene, de dines geliken,
de dar is ehrlich un fraem,
so wil ik hertliken gern di wiken;
60 nimstu hüden ene fruw:
alles, wat hier is, van daler to heller,
spiker und keller,

korn up dem söller,
alles dat laet ik di.
65 Moder, wat dünkt juw umb Lapekens Amme,
scholde dat wol nich sin?
Efte wat dünkt juw umb Musekens Anke?
Se is ok noch wol fin.
Ik weet de drüdde, schwer' ik bi min kragen!
70 Ik dau juw fragen:
don's juw behagen,
moder, umb Schulten Trin.
Lapekens Amme de laven wol vele,
man mi gefelt se wol nich,
75 de farve de docht nich, se süter so gele,
mi dücht, se holter nich dicht;
Musekens Anke de geit man so krupen,
plecht heemlich to supen,
den geit se pupen,
80 schemen möcht he sik, de se krigt.
Man Schulten Trinke dat is een schmuck meken,
wen se man diner begehrt,
mik dünkt, it werden noch veel' drumb steken,
enem is se doch man beschert.
85 Kanst du se krigen, ik wil se di günnen,
bruke dine sinnen,
wagen plegt to gewinnen,
fang dat an unverfehrt.
Moder, ik hebbe se lange gespraken:
90 se heft mi togesegt,
alle de knechte, de na er so staken,
de heft se torügge gelegt:
du min hartjen, min Schulten Trine,
du bist ja mine,
95 und ik bin dine,
wi beid' sind uns gerecht.
Moder, nu kan ik ok länger nicht töven,
de leve de krabbelt mi sehr,
kaket uns herse und schapfleesch mit röven
100 und schaft uns ok goet beer;

alle de knechte de wil ik besupen,
se schölen krupen
un sik bepupen,
spien un bölken: so schalt gan daher.

X.

DER BENEN LOF UN STOF, UPGESETTET UP DE HÖGE VAN SEIGNEUR TWEBEEN, DE MET SINER BRUT MAKEDE VEERBEEN.

Van benen sind wi her mit usem grotevader,
mit huet un haer sind wi van older Adams ader,
van Adams ribbe ward de grotemöm' gemakt,
van dar wi alle sind in disse werlt gerakt.
5 *Dit is fleesk van minem fleesk un been van minen benen,*
sprak use grotevaer de Adam sünder wenen,
as he dat leve bild, de Eva, kreeg to sehn.
He nömde se männin, wil se van sinem been
un sinem fleeske was; he leevde se vör allen,
10 wat dar up erden was: se must' em ok gefallen,
wil se, sin fleesk un been, was ut der maten schön,
stund in dem paradies, da gras un loef was grön;
de herligkeit was groet, de ik nich wil berören,
ik heb ok nene tid desülve uttofören:
15 it is genoeg, dat ik dem brögam un der brut
van benen lof und stof gev' ut dem kram herut.
De been een nütlik dink, dat man nich kan entraden,
insunders wen se sind mit fleesk und huet beladen;
an' knaken, ane been kan nichtes gahn noch stahn,
20 it si een minsch, een deert, een peerd, een' henn' eft hahn.
De been de dräger sind un uses lives holder,
de been de sülen sind un stütten in dem older,
de been de löper sind, darmit men up der erd'
kan rönnen hen und her, glik als ein rönnedeert.

25 Wen enem is sin been im krige afgeschaten,
moet he van enem holt een been sik maken laten,
sünst he een kröpel is, de up der erden krüpt,
glik as een wörm un schlang, glik as de marx uphüpt.
Wol dem, de geit und steit up risk- un schlanken benen,
30 de sine gleder heft, de groten samt den klenen,
darin een levent is, een eddel sin un moet
van dögetsamer art, von godem stof und schroet.
Her brögam, weerde fründ! gi hebbet nu gekregen
een been, dat up twee been juw hegen werd un plegen,
35 een been na juwem wunsch in dissem rosenmaen,
so glat als elfenbeen, darmit gi könt bestahn.
Een been mit huet un fleesk, als Eva avertagen,
een been vul fet und mark, dat enem mag behagen,
een been gesund un frisk, dat nicht up krücken steit,
40 dat nicht bi siden ut glik als de krevet geit.
Een been, dat hurtig is, dat mätig it un drinket,
een been, dat nich als aas un vule kese stinket,
een been, dat leflik is, daran gi hebbt to puhln,
glik als am söten lam un nicht als an der uhln.
45 Gedenkt, her brödigam, wo hebben juwe bene
gelopen, ehr gi so gekregen hebbet ene,
de juw gefallen heft als dit Marienbild,
dit evenbeen, de knak', de to der eh' gewillt!
Nu is dit leve paer recht up de been gekamen,
50 wil hier veer bene sind, de sik tosamen ramen,
nu schal de hochtitdisch gewis nicht ümme schlahn,
wil hier veer bene sind, de wol to streve stahn.
De bruet is elfenbeen, mit huet un fleesk geschmücket,
een conterfei, darin de döget is gedrücket;
55 de brögam süt ok ut glik as de marmelsteen,
de wit, wit överdrept den könink Langebeen.
O schöne, starke been, den goden dag to dragen!
O schlenkers, de nich schlap, glik als de nettelkragen!
Hier is een been to dick, to dün, to lank, to schmal,
60 de gleder förmlik sind un passen överal.
Glück to der höge, de mit benen werd geholden!
De hemmel late juw de bene nich verkolden!

He were van juw af den langen streckebeen,
he laet juw kindeskind van juwen benen sehn!

XI.

DAT BESTE BRUTKLEET IN DEN KOLEN WINTERDAGEN KRIGT JUNGFER HORSTEN WEG, ALS SE NA'M PILS DED' FRAGEN. DE VERDORVENE WELT UN ERE NIE MANEREN.

1689. Oct. 13.

De süek! — Wo geit de böse welt in disser tid to kere!
Da hört ja nu keen minsch nich mehr na user mömen lere;
dat golden klenod disser stad, de booksbü'el is to nicht:
dahier is nu keen minsch nich mehr, de sik na sülkem richt.
5 Een jeder heft wat sunderliks und tritt dat ol' mit föten,
ja, ok dat schlichste kellerwif wil et ok van sik stöten.
De enen kalen jungen het, een' schlatje van der deern,
de kan den braven ***herennam*** nich mit gedult anhörn:
he heet ***sinjör*** ahn's hengers dank, ja wol ***patron*** ingliken,
10 und de en so nich heten wil, dörf em in't hues nich kiken.
De schlichste kerel is een ***baas***, de dumste möserknecht
meent, wen man en keen ***prins*** nich heet, geschüt em ganz nich recht.
De wiver makt et even so: se wil't nich ***fruw*** mehr heten,
neen ***iffrou*** kan dat stolte ohr mehr süverlik versöten;
15 ja, krigt se enen tabbert an, wil't se ***madamens*** sin
un dünkt sik den in solkem staat wahrhaftig ganz keen schwin.
Wi krigt nu luter ***mussiörs*** vör use ***junggesellen***
und use leve ***jungferntüg*** werd luter ***mammosellen***.
Dat makt dat lopen dör de welt, dat reisen mannigfalt,
20 davan kumt, dat des vaders brook dem söhn nich mehr gefalt.
Den wen Don Jan ut Spanjen kumt, so het he hoge reden,
so kent he use katt nich mehr, so geit he deftig treden;

he strikt den bart verwagner wis, krigt sine dos hervör,
nimt ene nes' vul schnuftabak und gift se den ümher.
25 *Hadalgos,* segt he, *na Madrid! Wil jie gelücklik weren:*
los Espagnollos sind vörwahr dat beste volk up eren.
Kumt den een ander drullig quant ut Frankrik hergerast,
so is he in der *liberté* und franzer mod verbast;
man hört en alle ogenblick *chansons* und *arjen* singen,
30 sin gang is ene *menuet,* vul *harlequins* sin springen.
Jerni, segt he, *que vive donc la France de bon coeur!*
denn, foutre! wat ut Frankrik kumt, dat het de rechte gör.
De dames en Paris de sind en anges adjousteret
und ere cavallers de gaet heel proper habilleret.
35 Dat leed singt he alle dag und makt den lüden wis,
darvan werd de gesellen und de junfern wunderwis.
Da drigt man nu keen *kappen* mehr: neen't weren all *cornetten,*
keen *hembd,* keen *vörmau* gelt nich mehr ahn *points* und *manchetten.*
Et is keen minsch de mehr een *wams* un mehr een *rock* antüt,
40 dewil man luter *camissols* und *chamberlouquen* süt.
Wat schal ik van der dullen dracht, van den *fontangen* seggen,
de nu de junfern altomal ahn' underscheed anleggen?
Man legt dat haer up isern draet mit sünderlikem flit,
man neit dat band up isern up! — o rechte isern tid!
45 Man makt se uter wisen hoch und het de maat verlaren,
man buet hier pyramiden up: — o recht hochbeente jaren!
Hört, derens, sit se juw so hoch, so nehmt de suek hervör,
de is jo ok noch paslik hoch und kled't juw mit mehr ehr.
O, heuk und suek, du brave dracht, der groetmöm' beste zierde!
50 Wo stund et doch in Hamborg to, als man di noch recht fierde!
Denkt, wo de olen eensmals schull'n ut ërem graf upstahn
und sehn de junge welt hir mit der klütjenkerke gähn!
O, würden se nich süchten dohn und disse klage fören:
Hamborg, nu du de suek aflegst, werd di de süke rören.
55 Drüm dede junfer *Horsten* recht, de söt un schmucke deern,
als se na enem klede söcht, der külde sik to wehrn,
dat se nich veel na franzer dracht ut idelheit wil fragen,
besundern enen warmen *Pils* er enig let behagen.
De schlimme pans de weet et wol, wo et im winter geit,
60 wenn uns de kole nordenwind üm beide lenden schleit:

drüm süht se sik bi tiden vör, üm enen pils to krigen
und de en er nich günnen is, dem wiset se de figen.
Seht, wo se dissen braven *Pils* so leef und wardig het!
Se nimmt en mit an eren disch, se nimmt en mit in's bett;
65 de warmes deit er also sacht und is er angeneme,
ja sülfst de schweet van dissem *Pils* is er nich unbequeme.
Glück to denn, uterlesen paar van olem schrot und kohrn,
dat glück mut altid bi juw bloin und nimmer nich versohrn!
Denn wo et altid heet und warm, dar kan keen winter kamen,
70 dar kan keen schnee und frostig isz verdarven juwen samen.
Hier kummt keen unvermodlich ryp, hier fallt keen hagel nich:
drüm grönt ok juwe frölichkeit und wasst beständiglich.
Doch hört! Gi mötet bi der hitt ok oftermals begeten
und sehn to, dat dat planten nich bi juw mög' sin vergeten:
75 so werd er na dre veerdel jahr ok junge frucht upgahn
und wi werd junge *Pilsen* sehn in juwer wege stahn.

VON DES JOH. LAUREMBERG LEBEN UND SCHRIFTEN [1].

Der thätige antheil, welchen die hansestädte Lübeck, Hamburg und Lüneburg an der stiftung und erhaltung der universität zu Rostock genommen haben [2], — in ihren bedrängnissen fand dieselbe sogar mehrere jahre ihren sitz zu Lübeck — ist ihnen reichlich wieder vergolten worden in den vielen würdigen beamten, welche sie aus derselben als wohlunterrichtete jünglinge oder als gereifte männer für ihre gelehrten schulen, ihre katheder und rathsstühle erhielten. Die namen der *Albert Krantz*, *J. Oldendorp*, *Joh. Moller*, *Slüter*, *Aepin*, *Thraciger* und so vieler anderer gehören zu den hervorragendsten in der geschichte des niedersächsischen stammes.

Die bleibendste gabe verdankt aber dieser und mit ihm das ganze übrige Deutschland der ausbildung, welche dem niedersächsischen dialekte in so gemüthlicher weise wurde, seitdem er mehr und mehr zwischen Elbe und Ostsee zurückgedrängt war, ohne daß dadurch der verbreitung und reinigung der hochdeutschen, der seitdem vorzugsweise deutschen sprache, ein verkehrter widerstand entgegengesetzt wurde. Die niedersächsische sprache schritt beinahe noch anderthalb jahrhunderte nach der kirchen- schul- und sprachreformation fort und erreichte gegen ende dieser zeit einen höhepunkt ihrer leistungen in der humoristischen satire. Von Rostock besonders war die niedersächsische bearbeitung des Reineke Vos ausgegangen, einem Rostocker danken wir die gelungensten satiren, welche Deutsch-

1) Einen ersten anregenden, doch von wenig hülfsmitteln unterstützten versuch über denselben gegenstand hat die kleine abhandlung unseres freundes dr *J. Claßen*. Lübeck 1841. 10 ss. 4to gegeben.

2) Mehr als sie aus dr *O. Krabbes* trefflichem buche: „die universität Rostock im fünfzehnten und sechszehnten jahrhunderte" vorliegen, ergeben sich diese verhältnisse aus den bisher ungedruckten hansischen recessen, besonders demjenigen v. j. 1514 april, auch dem v. j. 1539 september.

land besitzt und welche beinahe verschollen waren, während der geist der scherzgedichte aus den prosaischen satiren eines anderen Meklenburgers zuweilen herausblickt, welchen Deutschland ein jahrhundert hindurch als seinen ersten satiriker einregistrirt hatte.

Unser dichter war der sohn eines ausgezeichneten arztes, *Wilhelm Lauremberg*, geboren 1547 zu Salingen im Herzogthume Berg, nahe bei Köln. Dieser hatte 1581 soeben die magisterwürde der medicin zu Rostock erhalten, als der rath dieser stadt ihm eine erledigte professur ertheilte, worauf er 1587 doctor der medicin und 1593 herzoglicher professor der medicin und mathematik wurde. Als arzt erwarb er sich einen so bedeutenden namen, daß er vom kurfürsten von Brandenburg, vom könige von Dänemark, auch von dem rathe zu Lübeck, so wie von demjenigen zu Lüneburg berufen wurde, jedoch ablehnte. Er hatte bei seiner anstellung zu Rostock die stieftochter seines als stadtphysikus nach Lübeck abgegangenen vorgängers dr *P. Memmius* geheirathet, *Johanna*, enkelin des Gisbert von *Longueil*, aus Utrecht gebürtig, eines vielgeltenden humanisten, welcher, in Rostock angestellt, vor völligem eintritte in das amt 1543 zu Köln verstorben war.

Sein ältester sohn *Peter* war 1585 geboren; der geburtstag des zweiten sohnes *Johann* wird auf den 26 februar 1590 gesetzt[1]), eine angabe, welche mit einer von ihm selbst verfaßten algebraischen gleichung schwer in einklang zu bringen ist, aber allen anderen angaben über den todestag und das von ihm erreichte lebensalter nicht widerspricht.

Die erste erziehung erhielt unser *Hans Lauremberg* in der stadtschule zu Rostock, welche Paul Tarnow, als schulmann und später als theologe viel gepriesen, leitete, und der sein schüler eine gründliche schulbildung verdankte. Sein bruder *Peter*, in vielseitigen studien ihm auf der bahn voraneilend, ging 1608 nach der universität Leyden, dann nach Löwen, Paris, Saumur, Montauban (Cahors), bis er 1614 von der universität Montpellier zum professor der theoretischen medicin und vom rathe zu Hamburg an das dortige gymnasium zum vortrage der physik und mathematik berufen wurde. Letzterem rufe folgte er und verblieb zehn jahre in dieser stadt.

1) So geben *R. Nyerup* und *J. E. Kraft*, Almindeligt litteraturlexicon jenen geburtstag an. Vergl. unten von seinem tode.

Wir erkennen hier schon den weg, welchen auch der jüngere bruder einschlug, und wie ihm viele verbindungen, namentlich mit Hamburg, eröffnet wurden.

Schon im april 1605 ward sein name in die Rostocker universitätsmatrikel eingetragen, doch zugleich mit dem namen seines vorgedachten älteren bruders, sowie seiner jüngeren brüder *Konrad* und *Wilhelm*, also lediglich wohl nur auf veranlaßung ihres schon bejahrten vaters, welcher derzeit das rektorat führte und seinem sohne diesen schritt sicher stellen wollte. Erst 1608, also im neunzehnten lebensjahre, trat unser jüngling als student in die universität. 1610 finden wir zuerst einige verse von ihm gedruckt. Einer seiner freunde, *Siegfried Rudolf Schellhammer*, sohn des seniors und hauptpredigers an der St. Petri kirche zu Hamburg, *Johannes Schellhammer*, erhielt die magisterwürde in der philosophischen fakultät, wobei jener mit dem magister *Siegmund Phil. Schelhammer*, dem bruder des neuen magisters, bald kollegen seines vaters an der Petri kirche, und ein anderer gleich wieder zu erwähnender landsmann *Joachim Morsius* denselben üblicher weise ansangen. Vor allen ist aber hier auch des von unserem *Lauremberg* selbst als seines mit *Kirchmann* gepriesenen lehrers *Eilhard Lubinus* [1]) zu gedenken, der aus Oldenburg gebürtig und mit der ältesten tochter des Wilhelm Lauremberg, *Katharina,* verheirathet, den grösten einfluß auf die philologische ausbildung seines jungen schwagers ausübte. Diesen erkennen wir auch in dessen werken, wobei ihm Lubinus in der lateinischen lexicologie (1594), sowie durch sein *florilegium* griechischer epigramme (1604) den weg geebenet hat [2]).

In demselben jahre ließ er, durch die bitten eines freundes in Leyden bewogen, ein lateinisches trauerspiel, *Pompejus Magnus* drucken. Sein bruder Peter belobte in lateinischen versen, geschrieben zu Paris 1610 april 20, dieses werk ungemein, nicht weniger der oben erwähnte J. Morsius. Er selbst widmete sein gedicht den gleich seinem vater aus Westphalen stammenden angesehenen Ham-

1) Thessala Tempe p. 37.

2) *Eilhard Lubinus* aus Westerstede im Ammerland, ward 1585 zu Rostock immatriculiert, 1591 daselbst magister, 1596 professor der poesie, 1605 aber der theologie. Seine erste frau, *Gertrud Panklowen*, hatte er 1604 verloren.

burgern, den gebrüdern *Rump: Heinrich* (prediger zu St. Johannis und professor der morgenländischen sprachen am gymnasium), *Johann* (Oberalter 1623—1642) und *Conrad* (Camerarius 1631), welchen er vieles verdanke, viel noch schulde [1]), eine äußerung, welche auf seinen zeitweiligen aufenthalt in Hamburg, vielleicht auf der dortigen trefflichen schule, hindeuten dürfte.

Dieses wohl nur in sehr wenigen exemplaren außer dem mir vorliegenden erhaltene erstlingswerk unseres dichters dürfte eine nähere betrachtung verdienen.

Das drama *Pompejus magnus* behandelt in 4 akten, in ziemlich engem anschluße an die geschichte, des Pompejus ermordung an Aegyptens küste nach der schlacht bei Pharsalus. Der schauplatz der handlung ist indes vom schiffe des Pompejus an die küste unweit Alexandria verlegt: eine scene führt uns in den königspallast des Ptolomäus. Die personen des dramas sind folgende:

Pompejus Magnus
Lentulus
Cornelia, Pompeji uxor
Ptolomaeus, rex Aegypti
Achilles } consiliarii
Photinus } Ptolomaei
Septimius, legatus a Ptolomaeo
Nuncius
Chorus feminarum et virginum Romanarum.

Der *erste akt* beginnt unmittelbar nach der von L. erdichteten landung des Pompejus. Pompejus beräth sich mit Lentulus, ob er in seiner hülflosigkeit dem ägyptischen könige sich anvertrauen oder weiter fliehen solle. Endlich beschließt er auf Lentulus rath durch einen klugen boten des Ptolomäus gesinnung zu erforschen. Bangere sorge noch bewegt Cornelia. Das dem weibe natürliche gefühl der schwäche, ein unruhevoller traum in der letzten nacht quälen sie; kaum will es der chorführerin gelingen, zutrauen zu Ptolomäus edelmuth zu wecken. Erst jetzt folgt ein lied des chores, welcher doch schon im zweiten auftritte als anwesend gedacht ist. Es vertritt

1) Er nennt sie: „amici .... patroni pii colendi“ und sagt: „Pompejum tragice a me conscriptum vobis, fratres praestantissimi, consecrari visum fuit. Merito id vestro, quibus multa iam antea debui, plura adhuc debeo. Ignobile est quod offero munus, et ut plerisque videtur, ludicrum.“ Doch beruft er sich auf eines Scaliger Vorbild bei deßen Ajax Lorarius.

die stelle der Parodos, ist jedoch nicht im anapästischen rythmus, sondern in der zweiten asclepiadeischen strophe gedichtet. Von der betrachtung des eigenen leides, des von bürgerkrieg zerrißenen Roms erhebt es sich zu Jupiter, dem lenker des menschlichen geschicks.

Der zweite akt führt uns hinein in die berathung des jungen königs Ptolomäus und seiner räthe, welche Pompejus botschaft veranlaßt hat. Der ältere Photinus will Pompejus als freund aufnehmen, Achilles ihn aus dem wege schaffen, da man Cäsar fürchten müße. Beide entwickeln ihre ansicht zuerst in längerer rede, dann in wirksamer stichomythie. Der könig wagt nicht einem beizustimmen, er will Pompejus aufnehmen und Cäsar rufen laßen in der hoffnung, so den streit entschieden zu sehen. Der schauplatz der handlung wechselt: er ist im zweiten auftritt der bisherige. Mit einem einzugsliede in anapästischem rhythmus erscheint der chor wiederum auf der bühne. Die Römerinnen theilen die sorge, mit welcher ihre herrin Cornelia die rückkehr des an den ägyptischen könig abgesandten boten erwartet. Daran schließt sich ein längeres chorlied in vier strophen, gegenstrophen und epoden, welches dieselbe stimmung festhält und fortführt. Längst sind vor ungemeßener herrschsucht die alten tugenden vom erdboden gewichen; heimliche arglist haben die vorfahren des ägyptischen königs geübt: wird *er* das heilige gastrecht achten? Allein schon naht die entscheidung. Von fern sieht der chor (und hier treten jamben ein) die rückkehr der boten, *sie* sehen Cornelia weinend am halse des Pompejus und wißen was der bote berichtet hat.

Im dritten akte nimmt Pompejus, entschloßen, dem Ptolomäos sich anzuvertrauen, abschied von Cornelia, welche ihn vergeblich abmahnt in die hand des fremden königs sich zu geben; Pompejus folgt seinem arglistigen abgesandten Septimius. Allein mit ihren frauen und quälender sorge bleibt Cornelia zurück. Sie sucht trost im gebet und geht mit den jungfrauen zu holen, was sie zu einem frommen opfer bedarf. Die frauen bleiben zurück. Ihr lied — zwei strophen, gegenstrophen und epoden — verweilt bei der unbeständigkeit des menschlichen geschickes und der darüber waltenden herben nothwendigkeit. Das beweiset von neuem Pompejus loos. Cornelias rückkehr störet diese betrachtungen. Zugleich bemerken sie einen mann, welcher eilenden laufes, bedeckt mit schweiß und blut, sich nahet.

Seine ankunft im vierten akte hemmt das kaum begonnene opfer. Der bote bringt nachricht von der hinterlistigen ermordung des Pompejus auf der überfahrt von Alexandria nach Pharos (von L. ebenfalls erdichtet); dem leichnam haben die mörder das haupt abgeschlagen; die meeresfluth hat rumpf und haupt von einander gerißen, vergebens hat der bote den leib zu bergen versucht. Laute klagen der Cornelia und der chorführerin antworten ihm: doch die ankunft der von Cornelia entsandten jungfrauen unterbricht dieselben. Sie haben am meeresufer den kopflosen rumpf eines ermordeten antreiben sehen. Codrus — wie es scheint ein fischer — hat ihn geborgen und ihm bereits einen scheiterhaufen errichtet. Cornelia weiß daß dieses Pompejus reste sind: von der last ihres misgeschickes überwältigt ruft sie zum Jupiter um rache, einen letzten gang zum scheiterhaufen will sie thun, dann aus Aegypten fliehen. Ein chorlied schließt das drama: es ist im kleinern sapphischen, durch versus adonii gegliederten metrum gedichtet. Mit nachdruck weiset der chor hin auf die göttliche vergeltung, welche stets den frevel strafe. So verlaßen die hülflosen frauen mit ihrer herrin das ungastliche land.

Als ein versuch in lateinischer sprache die griechische tragödie nachzuahmen, ist Laurembergs Pompejus gewis bemerkenswerth genug. So bedeutende kenntnis der kunstformen der griechischen literatur — man vermisst nur die richtige einsicht in wesen und stellung des chores in der griechischen tragödie — verbunden mit großer gewandheit im gebrauche der lateinisch archaistischen sprache mussten beachtet werden und vermuthlich verdankt L. gerade dem Pompejus, welcher schon anfang 1610 vollendet war, später die Rostocker professur der poesie. Freilich wird es uns jetzt schwer der tragödie jetzt noch ein lob zu spenden, wie Laurembergs Leidener freund, dessen brief vor dem Pompejus abgedruckt: der poetische werth ist nicht groß. Jeder wird unbedenklich des Pompejus, der Cornelia geschick tragisch nennen und doch ist der stoff in dieser begränzung schwerlich ein ausreichender für eine tragödie im sinne der Griechen. Es fehlt fortschritt der handlung, aller nachdruck muß auf die wechselnden stimmungen von furcht und hoffnung, unschlüßigkeit und männlichem wollen fallen, das wird mit großer breite geschildert. Auch die charaktere sind nicht antike, so wenig

römisch als griechisch [1]), viel modernes in alter sprache denkend. Die ausführung ist sehr ungleichmäßig; es finden sich stellen voll wahrheit und poesie [2]): andere sind beinahe trivial [3]).

*

1) Act. III z. b. sagt Cornelia im gespräche mit Pompejus als sie ihre verlaßene lage geschildert: quid multa? facta sum vespertilio, neque | in muribus plane neque in volucribus. Codrus act. IV. legt sich ermüdet schlafen, nachdem er für Pompejus leichnam den scheiterhaufen erbaut bevor er denselben anzündet.

2) Anfang des 3. actes die stichomythie.

Corn. Igitur ne regem adire stat sententia?
Pomp. Adire certum est: mantat hic me nuncius.
C. Periculosum metuo ne hoc itiner siet.
P. Desiste faemineae modo formidini.
C. Desiste praecipis tu prius audaciae.
P. Vitare cautus potero praevisum malum.
C. Vitare ficti quis potest cordis dolum?
P. Fuco carebit fraudibusque os regium.
C. Sublatam in orbe quaeris in cassum fidem.
P. Desiste tandem frangier nequeo metu.
C. Frangare saltem coniugis precibus tuae.
P. Iniqua poscis quae decus laedant meum.
C. Quin aequa posco quae caput servent tuum.
P. Timore fractum turpe foret desistere.
C. Bona turpitudo est, quae periclum vindicat.
P. Tempus volat, fugitiva labitur dies.
C. Melius pigrasse, quam deproperasse est nefas.
P. Vox regia tutam sternit hanc mihi semitam.
C. Nec spectra te, nec somnia uxoris movent?
P. Delirat is, qui credere somniis postulat.
C. Itan' paratum dure properas ad malum?
P. Mihi sensa regis animus est scrutarier.
C. Maerentem ex abitu uxorem concinnas tuam.
P. Duplici beabo eandem revorsus gaudio etc.

3) Act. IV. nachdem der bote zu ende ist.

Cho, Bonum esse opinor, concinnamus naeniam.
Corn. Praesulta atrocis tu doloris initium.
Ch. Qualis Romoleae flosculus pubis jacet!
Co. Papae! Papae! Pompei papae denuo!
Ch. Ubi Domine! ubi? quo migrasti conditus?
Co. Ah unde conjux! quod mihi te abstulit scelus?
Ch. O, o miserias! nec modus desideri.
Co. Ah miserias! o rursus etiam miserias!
Ch. Ah, nos reliquit pristinum solis jubar.

Wir werden uns nicht verwundern, wenn der verfaßer dieser tragödie sehr bald darauf, am achten november 1610 von dem damaligen magister *Marcus Hossäus* zum magister der philosophie promoviert wurde. Es muß hier noch eines auf diese promotion abgefaßten gedichtes gedacht werden: Eidyllion in Janum Guilielmi L. filium, Rostock 1610; ein bogen in 4°, welcher den namen des schon mehrgedachten *Joachim Morsius* als den des verfassers trägt. Es ist dem gleichfalls schon erwähnten prediger *Heinrich Rump* gewidmet. Mit *Moers*, einem wohlhabenden jungen Hamburger, dem sohne oder neffen des dortigen münzmeisters, scheint Lauremberg ein engeres verhältnis unterhalten zu haben [1]). Jener war nicht ohne begabung; er studierte theologie, philologie, chemie, war einige zeit universitätsbibliothekar zu Rostock, gab 1618 und 1619 zu Leyden eine bunte masse von schriften verschiedener gelehrten heraus. In Oxford wurde er zum magister creiert. Hernach hören wir von seinen häufigen reisen nach Dänemark, aber auch von seinem ungeregelten lebenswandel, welcher ihn zu Hamburg in das irrenhaus brachte. Aus diesem wurde er auf anhalten des königes von Dänemark, in dessen dienste er treten wollte, entlassen. Hier mag er unserem dichter wieder nahe gekommen sein; er wird als rosenkreuzer genannt, verheirathete sich, überlebte aber nicht lange seinen einzigen sohn und soll 1639 verstorben sein. Eine von ihm 1628 zu Hamburg geschriebene Epistola in pessimos seculi mores invectiva [2]) deutet auf ähnliche geistesrichtung wie die seines freundes. Zu Lübeck war lange ein starker folioband vorhanden [3]), das album jenes Moers, in welchem auch gedichte und briefe unseres Johann Lauremberg aus Soroe enthalten waren.

Co. Heu coniugem, Pompei, maestam praevenis?
Ch. Jam sufficit. Video revorsas virgines.

1) Auch auf den tod des sohnes von Eilhard Lubinus, des neffen unseres dichters, ließ *Morsius* ein lateinisches gedicht drucken. Vorhanden in der sammlung der hamburg. leichencarmina von 1555—1630 auf der commerzbibliothek zu Hamburg.

2) Gedruckt hinter *Risleri* Sermo de tempore christianorum. Deutsch Hamburg 4°.

3) Im besitz des dr *Sam. Pomarius*, hernach des *Jacob von Melle*. Der 963 seiten enthaltende band — s. *Moller* Cimbria literata. 1744. t. I. — ist leider nicht aufzufinden. Vergl. über das album wie über dessen stifter *Moller* l. l. sowie die ältere biographie von *Wilken* hinter dessen leben der Lindenbrogiorum. 1723.

Dieser scheint noch andere benachbarte universitäten, vermuthlich Wittenberg, besucht zu haben, doch fehlt uns darüber die nähere kunde. Im folgenden jahre gab er zu Rostock den text des kleinen werkes des neuplatonikers *Proklos Diadochos* von der sphäre nebst lateinischer übersetzung heraus. Im wintersemester ward er in die fakultät aufgenommen. Nach dem am zweiten februar 1612 erfolgten tode seines vaters trat er jedoch seine reisen ins ausland an [1]), auf welchen sein älterer bruder *Peter* ihm bereits vor zwei jahren vorangegangen war. Er ging zuerst nach Holland, wo er die mütterlichen verwandten in Utrecht, sowie die großen humanisten in Leyden aufsuchte. Die übrige zeit des ersten reisejahres brachte er in England zu. Nach anfang des jahres 1613 begab er sich nach Frankreich, wo er in Paris sich dem studium der medicin widmete und 1616 zu Rheims den grad eines doctors erwarb, vermuthlich nur, um einer facultät anzugehören, da seine studien stets nach anderen seiten hin gerichtet blieben. Auch findet sich nirgend eine medicinische doctordissertation von ihm angeführt. In der dazwischen liegenden zeit verbrachte er jedoch ein jahr in Italien, wo ihm in Florenz, der medicäerstadt, ungewöhnliche ehren zu theil wurden, in deren veranlaßung sein gedicht *Tuscia sive Medicaeorum encomium* entstand. Lange zeit widmete er der alten Roma, wo er seine aus büchern erworbene kenntnis des klassischen alterthumes durch eigene anschauung belebte.

Unter seinen freunden in Paris finden wir den advokaten *Etienne de Clavière*, zu welchem als gutem kenner der römischen satiriker und epigrammatiker Lauremberg sich besonders hingezogen fühlen mußte. Einigen versen desselben zur doctorpromotion Laurembergs verdanken wir gröstentheils unsere kunde von dessen reisen. Sie lauten:

> *Gallia* quem multos doctorem viderat annos,
> *Parisii* ciuem quem coluere suum:
> Quo *Batavûm* tellus laetata est hospite quondam,
> Et tu semoto culte *Britanne* solo:
> Quem Tusca insolito *Florentia* ornauit honore,
> Cui monstrauit opes *Roma* superba suas,
> Hic nunc Asclepî venerandus in aede sacerdos
> Sistitur, et mystes, Diua Hygieia, tuus.

Ein jahr verwandte Lauremberg noch auf die bereisung anderer

1) S. auch scherzgedicht I. v. 307 und 401 flgde.

französischer städte und universitäten, unter denen in seinen gedichten Bordeaux und La Rochelle besonders lebhaft geschildert werden. Gegen ende des jahres 1617 kehrte er nach Rostock zurück. Wie sehr seine wißenschaftliche ausbildung durch diese reise gefördert war, erkennen wir aus den werken, welche gröstentheils während derselben geschrieben sein müßen. Der gesichtskreis des jungen rostocker professorsohnes wurde bedeutend erweitert, und er gewann, wie die nach vierzig jahren geschriebenen scherzgedichte bezeugen, einen scharfen blick für fremde nationalitäten in sprache und sitte. Seine abneigung gegen das franzosenthum schlug damals tiefe wurzeln. Für die französische sprache scheint er kein besonderes interesse oder geschick gehabt zu haben, doch werden wir unten ein gedichtchen von ihm in dieser sprache als probe geben können.

Unterdessen waren die freunde in der heimath seiner stets eingedenk geblieben. Schon unter dem achtzehnten october 1613 hatten die professoren des fürstlichen collegii der rostocker universität sich an den herzog *Adolf Friedrich* gewandt, um demselben vorzutragen «welchergestalt sie den M. Joannem Laurembergium D. Wilhelmi sehl. sohn der nicht allein in poesi, sondern auch in graecis et latinis literis und in mathematicis et geographicis vielgeübt, zu der damahls vacirenden professione poetica in unterthänigkeit commendiret und nominiret». Der herzog hatte jedoch die stelle bereits dem M. *Andreas Helwig* ertheilt. Zu der zeit jedoch als Lauremberg eben heimgekehrt war, nahm Helwig den ruf als rector der schule in Stralsund an, worauf die fürstlichen professoren ihren früher erwählten zum professor der dichtkunst wiederum nominirten und dem herzoge präsentirten. Die bestätigung fand dieses mal keine hindernisse und war schon am 20 februar 1618 ausgestellt [1]). Doch scheint er noch einige zeit in Deutschland gereiset zu sein, da seine wanderzeit auf sechs jahre und drei monate angegeben wird, welche von ostern 1612 an gerechnet, ihn 1618 um Johannis nach hause bringen. Am fünften september dieses jahres oder kurz vorher ward er feierlich in sein amt eingeführt, bei welchem anlaße er ein lateinisches gedicht *Tempe Thessalica* ausarbeitete. Dieses gedicht wurde gedruckt mit der *ΚΥΠΡΙΣ ΠΛΕΟΥΣΑ*, einem griechischen hochzeitsgedichte für seinen bruder *Peter*, welcher seit fünf jahren die professur

1) Nach schriftlichen mittheilungen des herrn archivar Lisch zu Schwerin.

der physik und mathematik an dem gymnasium zu Hamburg bekleidete. Es ist letzteres von einigem interesse, weil in der schilderung der fahrt der Venus nach Rostock, wo die göttin dem ganz den wissenschaften zugewandten lieblinge Apollos, um ihn der liebe zugänglich zu machen, die braut zuführt, die reiseeindrücke des dichters in der beschreibung der baumlosen kreideküste Albions, der französischen städte Bordeaux und La Rochelle, der dortigen salzgewinnung aus dem meere u. a. hervortreten. Die gegebenen situationen sind mit dem ganzen aufwande von mythologischer gelehrsamkeit, in welchem sich jene zeit gefiel, ausgemalt. Der poetische werth ist nicht groß, am wenigsten ist das gedicht in antikem geiste geschrieben, doch zeigt es immer eine bedeutende kenntnis der griechischen sprache. Ein großer kenner unter Laurembergs zeitgenoßen, *Daniel Heinsius*, um nicht untergeordnetere kritiker zu nennen, wollte manches seiner griechischen gedichte denen der heroischen zeiten Homers gleichstellen [1])!

Als probe der griechischen verse möge hier das lob Hamburgs folgen, wo der dichter die göttin der liebe nach langer meerfahrt, deren Ziel Rostock ist, in die Elbe einlaufen und in jener stadt rasten läßt.

p. 20. 21.

Αὐτὴ δ' ἀμφὶ κόμῃσιν ἔχουσ' ἔτι μείλιχον ἀφρὸν
Νόστησε πλοῖόνδε, καὶ ἣν ἤνυσε πορείαν,
Ἑσπερίου σπεύδουσα ποτὶ κέρας Ὠκεανοῖο,
Ἄλβιν δινήεντα, Διὸς στεφανηφόρον ὕδωρ,
Ἐξ οὗ ταρφείοιο διαρραίνονται ὑπήνης
Κρουνοὶ κρηναίοιο πότου καὶ καλὰ λόετρα.
Τὸν δ' ὅταν ἄμβασκεν, γλαφυρὴν πολυμήτιδι τέχνῃ
Νῆα κατιθύνουσα, κ' ἐπὶ πτόλιν ἤλυθε δῖαν,
Τάξον ἐν εὐόρμῳ πρυμνήσια, κ' εὔτροχα πτύσσον
Λαίφεα. Παῖς δὲ Διὸς Κύπρις δύεν ἄγλαον ἄστυ,
Τρεύην ὑψιβάτην, τήν τε βροτοὶ ἄνδρες ἔπειτα
Ἄμμωνος κίκλησκον, ἑλιξοκέρω κλυτὸν ἕρμος.

Ἔνθα μάλα θείεσκε μέγαν θρόνον ἐμβεβαυῖαν
Σύγκλητον πινυτῇσιν ἀρηραμένην φρεσὶ θυμόν,
Οἴακας εὖ νέμεμεν πόλεως, ταὶ κραίνεμεν ἄνδρας,
Ὅσσα πέτηλα χάμαζε περικλαδέος πέσεν ὕλης

*

1) *Moller*, hypomnemata ad A. Bartholini de scriptis Danorum p. 290.

Φυλλοχόῳ ἐνὶ μηνὶ, καὶ ὅσσοι νυκτὸς ὀπαδοὶ
Ἐγκυκλίοις δίνῃσι περιθρόνιοι κυκλέονται·
Κάλλος δ' ἐκτάμβησε λιθοστρώτοιο πολῆος,
Καρποτόκου τύπος ἥτις ἔφυ χθονὸς, αἰθέρος εἰκών.
Ἔνθα θεὸς σώτειρα, Διὸς ξενίοιο πάρεδρος,
Ἐν θρόνῳ ἱδρύσασα φαεινῷ σιγαλόεντι
Γνώμῃσιν καθαβῇσιν ἀεὶ τὰ δέοντα βραβεύει.
Κυλλήνης δὲ μέδων, ὁ διάκτορος Ἀργειφόντης
Εὐπορίην ἐδίδοξε πολίτας καρθεροθύμους
Παντοδαπὴν πυκινῶς τ' ἀναγίνεμεν ὤνια πολλὰ
Χώρου ἐκ σκιεροῖο, τὸν οὐ πάρος ἔλλαχεν ἀνήρ·
Πλοῦτος δ' αὖ ἀμέριστον ἔχων ἀχάρακτον ὀπωπὴν,
Πάνδημος πορέων πουλυπλανὲς ἴχνος ἐλίσσει.

Ipsa vero adhuc in capillis habens mollem spumam,
Regressa est ad nauem, suumque perfecit iter,
Occidentalis festinans ad cornu Oceani,
Albin vorticosum, Jouis coronatam vndam:
Ex cujus hispidâ profluunt barbâ
Scaturigines fluuialis potus et pulchra balnea.
Hunc autem, vbi ascendisset, cauam prudenti arte
Nauem dirigens, vrbemque accessisset diuinam,
Firmabant in portu rudentes, et velocia complicabant
Vela. Filia autem Jouis Venus ingressa est celebrem vrbem,
Treuam sublimem, quam viri mortales postea
Hammonis appellarunt curuicornis inclytam *arcem*.

Heic oppido admirabatur magnum thronum conscendentem
Senatum, prudenti animum habentem menti compositum,
Vt gubernacula rite teneat vrbis et imperet viris,
Quot folia humi decussae cadunt siluae
Autumnali in mense, et quot noctis comites
Circulari vortice in gyrum volutantur.
Pulchritudinem vero mirabatur marmoreae vrbis,
Quae est frugiferae typus terrae atque aetheris imago.
Heic Dea seruatrix, Jouis hospitalis comes,
In solio sedens conspicuo sublimi,
Puris sententiis perpetuo jura administrat:
Cyllenes vero rex, nunctius Argicida
Mercaturam docuit ciues intrepidos
Omnigenam, prudenterque aduehere merces multas
Regione ex obscurâ, quam prius non tenuerat quisquam.
Plutus autem confusum habens et non signatum oculum,
Populatim heic ambulans, errabundum vestigium trahit.

Dem jahre 1618 gehört noch ein kleines lateinisches trauergedicht an auf den am sechszehnten juni d. j. erfolgten tod der gattin seines gönners, des pastors *H. Rump* zu Hamburg, welches der witwer mit den anderen carminibus auf diesen trauerfall im folgenden jahre vereint drucken ließ: ohne zweifel vor dem achtzehnten april, denn an diesem tage ging er bereits eine zweite ehe ein, zu welcher sein Rostocker freund ihn beglückwünschte in versen, welche den dichter selbst so nahe angehen, daß wir meinen sie hier der vergessenheit entziehen zu müssen.

Magna laus novem sororum, grande theologes decus,
Rumpi, amores una nostros parturiunt moenia,
Una nostro bruma natum vidit ignem pectore,
Ver idem fructus amoris diis faventibus dabit.
Te, scatebras dum propinas puriorum dogmatum,
Praeviamque tendis animo lucis aethereae facem,
Fax Amoris comprehendit. Ipse Dioneus puer
Ventilans suis favillam fumigantem pennulis
Corde redivivam tepente suscitavit flammulam;
Me per hortulos vagantem quos Cithera prolicit,
Per Paphum Gnidique campos, per coronatam Cyprum,
Mellea suave cepit *Lilium* fragrantia,
Lilium, dulci Sabaeos ore spirans halitus,
Inter et niveos ligustri candicantis flosculos,
Inter et rosas, Diones aureae crepundia,
Lilium, quod mox magistra casti Amoris dextera
Inserendum, sponte *Lauri* complicabitur comis,
Una radix sub gemello floriturum surculo.
Euge noster ergo! Votis gratulemur invicem,
Mutuisque prosequamur comprecationibus
Festa lucis expetita, queis venustatum parens
Nobili ambos atque pulcro compotivit munere,
Te priorem, me sequuturum inde. Tu mode incipe,
Teste pulla noctis umbra, testibus lucernulis
In tua virile nympha rumpere, o *Rumpi,* latus!
Mox obumbrabit cupitum nostra *Laurus Lilium.*

Der dichter bekennt hier also, daß er im vergangenen winter in derselben stadt, wo die braut des freundes lebte — also doch wohl bei ihrem vater in Hamburg — eine geliebte gefunden, mit der er in demselben frühlinge sich zu verheirathen hoffte. Wer jedoch diese lilie war, die den lorbeer umschlingen sollte, ist uns verborgen geblieben. Der blume namen will er uns nicht verrathen; der

genoßen nannten, wurde von der universität zu Rostock an seinem todestage sowie auch bei anderen gelegenheiten häufig begangen. Das unten anzuführende ehrengedächtnis enthält neunzehn solcher gedächtnisreden auf denselben, von denen die Laurembergs beinahe die jüngste ist. Außer vielfältigen verdiensten um die verwaltung seines landes ward herzog Ulrich demselben wichtig durch das band, welches er durch die verheirathung seiner einzigen tochter *Sophie* an den könig *Friedrich II* von Däuemark mit diesem lande und dessen könige *Christian IV*, mit Holstein, mit Schottland, und als *James VI* die krone Englands erhielt, auch mit diesem staate anzuknüpfen berufen war. Laurembergs lobgedicht, welches am todestage des fürsten im j. 1621 recitiert wurde, ist in etwa 470 hexametern abgefaßt, in eleganter sprache und nicht wie die meisten seiner früheren gedichte übergelehrt und pedantisch. Aus dem eben angedeuteten verhältnisse des in jenen tagen vielgepriesenen helden, königes *Christian IV*, entnahm unser dichter den grund oder vorwand, sein gedicht dem erzbischofe, dem rector und den professoren von Kopenhagen zu widmen. Die zuschrift ist erlaßen zu Rostock am 12 november 1621.

In diese frühere zeit seines rostocker aufenthaltes dürfte auch seine *karte von Meklenburg* [1]), sowie eine besondere des *weichbildes von Rostock* fallen. Jene soll vor einem jahrhunderte noch auf dem archive zu Schwerin vorhanden gewesen sein, ist aber jetzt nicht mehr zu finden. Der im j. 1628 verstorbene *W. Bleau* ließ sie jedoch in kupfer stechen; sie wurde wiederholt aufgelegt und in die großen atlasse des siebenzehnten jahrhunderts aufgenommen. Sie ist die erste einigermaßen vollständige karte von Meklenburg und die erste gedruckte.

Von seiner thätigkeit in der nächstfolgenden zeit ist uns nichts bekannt: wahrscheinlich beschäftigte er sich mit mathematik. Denn obgleich er in dieser wißenschaft sich zu Rostock, wie es scheint, nur einmal öffentlich gezeigt hat, in dem Instrumentum proportionum, quo universa arithmetica et geometria compendiose demonstratur et usui accomodatur, so ward er doch im j. 1623, wo wir ihn im sommersemester wiederum als decan finden, vom könige *Christian IV*

1) *Hauber*, historie der landcharten. s. 32. *Nettelbladt*, succincta notitia ss ducatus Megalopolitani. Rostock 1745. p. 52.

an die von demselben gestiftete universität zu *Soroe* in Seeland zum professor der mathematik berufen. Was ihn besonders mag bewogen haben, diesem rufe zu folgen, ist nicht deutlich zu erkennen, doch dürfte er schon in der erwähnten widmung seiner schrift künftige beziehungen zu Dänemark ins auge gefaßt haben. Er mag von dem schon 1620 gehegten [1]) großartigen gedanken des königes als zweite universität in Dänemark eine deutsche zu stiften ergriffen und von der wahl der tüchtigen männer, welche jener dort versammelte, angezogen worden sein. Unter diesen war *Steph. Joh. Stephanius,* uns als dänischer philolog und herausgeber des Saxo Grammaticus bekannt, und *Joh. Cluver,* der sohn des Phil. Cluver, des bekannten geographen des alterthumes, mit welchem ersteren er gleich seinem freunde Joch. Mörsius in näherer beziehung scheint gestanden zu haben. Das treue deutsche herz unseres dichters durfte ruhe und freude an dieser schön gedachten anstalt hoffen, solange sie ihrem plane entsprach; der mann der wissenschaft durfte erwarten auf der den kriegsstürmen fernen insel die bedingungen zu finden, deren er zu seinen studien und zu heilsamer lehrthätigkeit bedurfte [2]).

Es wurde hier hauptsächlich deutsch gesprochen, der prediger redete deutsch auf der kanzel, ein professor der rechte trug die ethik deutsch vor, der professor der historie lehrte geschichte sowie politik in deutscher sprache. Auch diejenigen jungen leute, welche nicht zu studieren beabsichtigten, sollten bei denen hören, welche *deutsch* vortrugen [3]). Dieses waren die anordnungen eines der grösten dänischen könige, unter dem das reich sich mehrerer seiner glorreichsten jahrzehnte erfreute, in deren folge aber seine söhne weder an ihrer dänischen nationalität noch an allgemeiner bildung verloren, so wenig wie später, wo könig *Friedrich V* nicht nur einen *Klopstock* bei sich aufnahm, sondern auch gleich seinen nachfolgern seine großen staatsmänner sich aus Deutschland holte. Dagegen kamen Deutsche zahlreich und gern nach Dänemark, und nicht wenige derselben finden wir im siebenzehnten jahrhunderte unter

*

1) Den ältesten entwurf für die einrichtungen der academie zu Soroe vom august 1620 hat *C. Molbech* mitgetheilt in historisk tidsskrift. Bd. VI. S. 301 fgd.

2) In den schlußzeilen vom raube der Orithyja 1634 hebt der dichter besonders die ruhe hervor, deren sich die drei nordischen reiche erfreuten.

3) *N. M. Petersen,* bidrag til den danske literaturs historie. Bd. III. S. 44.

den studierenden in Kopenhagen. Viele gingen nur desto lieber ins ausland, wo sie, gleich Lauremberg, in dessen unmittelbarer nähe der krieg sein blutiges spiel über den grösten theil Deutschlands zu verbreiten begann, ruhe für ihre wißenschaftliche ausbildung hoffen durften. Während *Rud. Weckherlin* seit 1620 bei der kaiserlichen kanzlei zu London angestellt war und am britischen gestade treffliche deutsche lieder dichtete, weilte *Opitz* im frühjahre 1621 in Jütland, wo er vier bücher trostgedichte in widerwärtigkeiten des krieges schrieb [1]), sowie dort «an der kalten Cimbersee» sein gedicht Galathea.

Für Lauremberg begann mit dem september 1623 zu Soroe ein regsames leben. In den nächsten jahren scheint ihn auch seine verheirathung in anspruch genommen zu haben. Wir kennen aus dieser ehe zwei söhne: den am 25. april 1626 zu Soroe geborenen *Sebastian* und *Wilhelm*, deren noch später zu gedenken ist. In dieser zeit ward ihm die auszeichnung den prinzen *Friedrich* (geboren 1609), damals schon coadjutor des erzbisthumes Bremen und bischof von Verden, welcher durch den frühen tod seines älteren bruders *Christian* (V) zum nachfolger seines vaters auf dem königsthrone berufen wurde, zu Soroe in den mathematischen wissenschaften zu unterrichten und zum studium des Euklides und Archimedes anzuleiten [2]). Häufig erblickte man ihn an der tafel des prinzen, wo er die unterhaltung durch seine eigenthümliche gabe ernste gegenstände durch scharfen witz zu würzen zu beleben wusste. Auch des königes jüngerer sohn, prinz *Ulrich*, war auf der akademie zu Soroe [3]), doch verhinderte diesen jedenfalls ein früher tod unserem Lauremberg seine dankbarkeit zu erweisen.

In Soroe verfaßte er eine reihe mathematischer werke, welche für das praktische bedürfnis der schule bestimmt, durch eine reiche ausstattung philologischen schmuckes die lernenden in die trockene wißenschaft hineinlocken sollten. 1628 erschien sein werk über logarithmen, welches einer reihe edler jünglinge gewidmet ist, in

*

1) *Opitz* in der vorrede zum lobgesange Jesu Christi, 1621 gedruckt, sowie in der späteren lateinischen zuschrift der widerwärtigkeiten an den prinzen *Ulrich* von Dänemark.

2) Vgl. oben s. 95 Querimonia Daphnorini v. 110—128.

3) *L. v. Holberg*, dänische und norwegische staatsgeschichte, übersetzt von *L. C. Bargum*. Abschnitt 6. S. 233.

denen wir seine schüler in der ritterakademie erkennen. Diese, wie die ähnlichen uns hier ferner liegenden arbeiten, sind unten mit einigen betreffenden anmerkungen verzeichnet.

Großes glück brachte ihm seine stellung nicht. Dieses erkennen wir aus seiner 1630 herausgegebenen *Satyra*, einem gedichte, in welchem er an ernste und schlagendem witze dem Persius gleichkommt, im leichten humor aber unübertroffen dasteht. Im allgemeinen sehen wir darin ganz unseren niedersächsischen satiriker: eigenthümlich ist dem gedichte die schilderung der lehrer und der studenten, in denen er wohl nur die junker der akademie zu Soroe gezeichnet hat. Der werth dieses gedichtes ist durch wiederholte abdrücke im siebenzehnten jahrhunderte anerkannt, welchen es auch hier wieder zu verdienen schien. Wir können dabei wohl beklagen, daß Lauremberg nicht hochdeutsch zu schreiben sich gewöhnte: seine poetischen gaben wären dem deutschen vaterlande zu gute gekommen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß so manche unsere empfindung verletzende unschicklichkeit unterblieben wäre oder doch geziemenderen ausdruck gefunden hätte, wenn das versteck eines dem größern theile der nation fremdartigen idioms sie nicht deckte. Daß indessen Lauremberg wirklich in seinen späteren jahren nicht im stande war, hochdeutsch zu dichten, beweisen seine zur vermählung (am 5. october 1634 zu Kopenhagen begangen) des prinzen *Christian* (V) von Dänemark mit der kursächsischen prinzessin *Magdalene Sibylle* gedichteten hochdeutschen prosaischen komödien von der *heimführung der Orithyja durch den regenten Aquilo* und von der *verjagung der Harpyien*, jede in vier aufzügen. Kaum wiederzuerkennen ist Lauremberg in diesen hochdeutschen lustspielen, welche er, wie es scheint, als professor der königl. akademie verpflichtet den hofpoeten zu machen, aufführen ließ. Er unterscheidet sich hier kaum von den dichtern seiner zeit, denen er sich in seinen späteren scherzgedichten, sowie in der älteren Satyra, mit entschiedenheit gegenüberstellte. Die komödien behandeln die bekannten griechischen mythen in dramatischer form, jedoch mit modernen gedanken. Das zweite stück hat eine allgemeinere beziehung auf den zustand der nordischen reiche in jener zeit. Das erste soll eine bildliche darstellung der hochzeit selbst sein. Alles hat einen ungemein schwülstigen und pedantischen charakter und erinnert an die von Shakespeare in Love's labour lost verspotteten mythologischen

aufführungen, welche sich an den deutschen und nordischen höfen länger erhalten mochten. In der beurtheilung solcher erzwungenen arbeiten wird man nur gerecht sein, wenn man sich des damaligen zustandes der deutschen bühne oder gar der dänischen erinnert. Lauremberg selbst legte keinen werth auf seine gedichte [1]) und konnte bei seiner vorliebe für die niedersächsische sprache seine hochdeutschen arbeiten wenig schätzen. Auch die eingelegten lieder, zu denen die beisteuer von freunden erbeten oder bereitwilligst angenommen wurde, und unter denen wir ein, wie es scheint, unbekanntes jagdlied von *Martin Opitz* finden, erheben sich nicht über das gewöhnliche, vielleicht mit einziger ausnahme eines liedes zum preise der Orthyja, welches sehr an ähnliche lieder Paul Flemings erinnert und deswegen wohl mitgetheilt zu werden verdient. Ein wechselgesang der amoren und satiren, beginnend mit den worten: «So viel der blumen mann kan schawen» ist in dem exemplare der Kopenhagener bibliothek handschriftlich bezeichnet: J. M. C. In den komischen scenen, namentlich den niederdeutschen bauerngesprächen zwischen Drewes und Cheel, Chim und Matz, folgt Lauremberg einer schon früh bei ihm hervortretenden neigung zum niedrigkomischen und unanständigen. Sie haben höchstens ein interesse für den freund der niedersächsischen sprache und die geschichte des höfischen dramas, dem solche elemente als würze dienen musten. Die einrückung des liedes von *Opitz* und vielleicht eines anderen von *P. Fleming* ist uns anziehend, sofern sie auf einen verkehr zwischen den drei dichtern hinweist. Überraschen kann es aber nicht, *Opitz* bei diesen festliedern zu finden, welcher noch am 22. august 1633 sein trostgedicht in widerwärtigkeiten des krieges dem prinzen *Ulrich* von Dänemark widmete, dessen am 11. august desselben jahres in Schlesien erfolgte ermordung ihm also noch unbekannt sein muste. An ebendenselben hatte er auch das in älteren ausgaben vor dem trostgedichte gestellte, in den poetischen werken auf deren ersten blättern eingerückte «lob- und heldengedichte an herzog Ulrich zu Holstein» gerichtet. Unter *Flemings* verlorenen gedichten ist nicht nur ein sonnet auf den tod dieses prinzen, sondern auch ein anderes auf ebenjene vermählung. Beider gedichte abdruck wird hier an guter stelle sein.

1) S. scherzgedicht IV. V. 373 flgd.

Sc. IV d. I aktes d. Harpyien IV schäffer mit schallmeyen, 4 schäfferinnen, 6 jäger. || Stellen sich in ordnung, singen vnd spielen folgendes jagd liedt || Martini Opitij. || hirten chor.

AVff, ihr jäger, auff! Es tagt,
Phoebus wachet, Cynthja jagt.
Waldt vnd wiesen wollen singen,
Weil Aurora sie bestraalt,
Vnd der berge spitzen mahlt;
Lasst auch ihr das horn erklingen,
Lasst der hunde schaar herfür:
Auff! die zeit ist vor der thür.
(Die jäger blasen, vnd die hunde bellen.)

Zwey jäger.

Auff mit vnsern garn vnd netzen!
Hört der hellen hörner thon;
Hört! Die hunde bellen schon,
Vnd vermahnen vns zum hetzen:
Ihre lust, wornach sie stehn,
Ist vom stricke loß zu gehn.

Ein jäger.

Zue, zue, zue, zue, ihr hunde!
Melampus, frewe dich,
In jenem tieffen grunde
Enthält ein hirsche sich.
Wen nimstu zum gesellen,
Diß schöne wildt zu fällen?

Ein anderer.

Lachne, meine beste zucht,
Heute wirstu, hoff ich, rähmen
Füchs' vnd hasen auff der flucht,
Vnd das vortheil jhnen nehmen:
Dromas, du must auch heran.
Ich wil sehn, wer lauffen kan.

Hirten- vnd jäger Chor.

Liebe, wer sich selber hasst:
Aber wer sein guetes leben
Wil der freyen rueh' ergeben,
Reißt sich von der argen last;
Suchet für das süesse leyden
Felder, wildt, gebüsch vnd heyden.

Wann der reyff das feldt bethawt,
Vnd die vögel mit dem singen
Vmb die morgenröthe springen;
Sitzt er munter auff, vnd schawt,
Ob er mit den schnellen winden
Kan ein grosses stücke finden.

Also dringt die scharffe pein
Nimmer in sein grosses hertze,
Das von wollust, lieb' vnd schertze
Gantz wil frey vnd sicher seyn:
Wil nicht von den frewden wissen,
Die gemüth vnd leib muß büssen.

Wir seind auch darauff bedacht.
Seyd gegrüßt, ihr freyen sinnen,
Hirten, schaaff', vnd schäfferinnen.
Schnöder Amor, guete nacht!
Wo Diana schon regieret,
Da wird Venus nicht gespühret.
(Sie gehen ab, in den waldt.)

Liedt der Rhodope, von der schönen || Orithyjâ.

Bg. f Als Hymen zusammenbrachte
Den berühmten Aquilen
Vnd die Orithyja schon,
Jupiter gahr lieblich lachte:
Alle götter in gemein
Sah man wunderfrölig seyn.

2.

Bg. f 1. Phœbus sprach: mein liecht ist nichtes
Gegen Orithyjæ glantz:
Ich bin vberwunden gantz.
Ist doch jhres angesichtes
Vnd der augen heller schein
Klärer, als die stralen mein.

3.

Venus, vnd die kleinen buben,
Die da schürtzen liebesband,
Wann man Orithyjam nannt,
Bald zu springen sich erhuben,

Vnd für frewden tantzten all,
Daß es weit und breit erschall.

4.

Wann das meer durch starcke winde
An die wolcken wird gerückt,
Vnd die schönste herfür blickt:
In ein lüfftelein gelinde,
In ein sanfftes sausen guet
Sich der sturm verwandeln thuet.

5.

Charites, in ewrem orden
Seind zuvohr gewesen drey:
Jetzo sollt ihr wissen frey,
Ewre zunfft ist grösser worden;
Orithyja diesesmahl
Ist die vierde in der zahl.

De raptu Orithyjæ akt III. sc, 2.

Von Lauremberg selbst möge noch ein am schluße der vorrede befindliches französisches gedicht hier folgen:

A MONSIGNEUR LE PRINCE DE DANNEMARCQ, || & || MADAME LA PRINCESSE, SON ESPOUSE || SONNET.

POur eslever vos loz, pour chanter vostre gloire,
O couple nompareille, ô paire a parangon,
Il me faudroit grimper au coupet d'Helicon,
Pour y plus largement de l'Hippocrene boire.

Tout ce qu'en songe veoit aux tartres bicipites
Vn mignon de Phebus; tout l'azuré cristal,
Qui du sacré rocher de Cyrrhe coule a val,
N'est rien pour entamer le moins de vos merites.

L'oublieux Acheron, de Lethe l'eaue noire
D'obscurcir vostre nom ne sont pas suffisans:
Ce que n'a fait Thalie en vers et ieux plaisans,
Clio bien tost fera au clairon de l'histoire.

La beauté et splendeur, qu'en vous ores avance
Les rayons du soleil, plus clairement luira,
Alors qu'estinceller au ciel on vous verra
Parmi la belle Astree, et pres de la Balance.

Eine auffallende lücke in Laurembergs literarischer wirksamkeit zeigt sich in den jahren 1639—1643. Dennoch dürften sie zu seinen thätigsten gehört haben. König *Christian IV* hatte nämlich im jahre 1639 beschloßen, bei der damaligen verbeßerung der landkarten die von seinem vater *Friedrich II* durch die hilfe von *Tycho Brahe* beabsichtigte kartierung seiner staaten wieder aufzunehmen. Er konnte wohl keinen seiner gelehrten zweckmäßiger für diese arbeit ausersehen als unseren Lauremberg, welcher vor bereits zwanzig jahren sich durch die karte des herzogthumes Meklenburg auch in diesem fache ausgezeichnet und bewährt hatte. Der könig ertheilte ihm den auftrag, die königlichen länder und provinzen zu bereisen und von jeder derselben eine landkarte anzufertigen. Ein ähnlicher auftrag bezüglich der herzogthümer Schleswig und Holstein war im vorhergehenden jahre von dem könige und dem herzoge *Friedrich III* von Gottorp dem k. mathematiker *Joh. Meyer* ertheilt worden. Während jedoch dieser sein bekanntes großes werk in vier jahren zu vollenden wuste, ist das von Lauremberg über die reisen oder vermeßungen nicht hinausgekommen, und es verlautet nichts von irgend einem damals durch ihn oder etwa einen anderen vollendeten blatte jenes atlas. Schon *Pontoppidan* [1]) wuste dieses räthsel nicht zu lösen; seine vermuthung, daß der unerwartete einfall der Schweden die ausführung der arbeit gehindert habe, erklärt nichts, da wir von deren anfängen nichts näheres wißen.

Die adliche akademie zu Soroe hatte indessen geringen fortgang. Schon 1637 beklagt sich der könig in einer verordnung, daß jene, welche er angelegt, damit die dänische adliche jugend mit geringerem zeit- und geldaufwande als im auslande studiere, wenig besucht werde [2]). Lauremberg fand wohl in der geringen frequenz den grund sich größerer wißenschaftlicher thätigkeit wieder zuzuwenden.

Bis zu dem jahre 1643 verfaßte er ein werk, in welchem er auf eine eben so gelehrte als heitere weise in lateinischer und griechischer, gebundener und ungebundener rede verschiedene theile der angewandten mathematik behandelte. Seitdem erscheint jedoch sein wißenschaftlicher, wenn nicht sein pädagogischer eifer gelähmt.

*

1) *Pontoppidan* den danske atlas t. I. p. XXIV, welcher als seine quelle die geschichte könig Christian IV. von *Niels Slange* t. II. p. 981 anführt.

2) *L. v. Holberg* a. a. O.

Einer belebenden verbindung mit fremden gelehrten standen seine einsamkeit auf der nordischen insel entgegen, sowie der nie endende krieg jenseit des baltischen meeres. Dazu kam noch der den Soroer professor näher angehende krieg mit Schweden (1643), welcher im Bromsebroer frieden (1645) auf traurige weise für Dänemark endete.

Auch klagte Lauremberg seitdem über langjähriges siechthum und die so und durch die häuslichen sorgen veranlaßte unmöglichkeit mit frischer geisteskraft seine werke, auf welche er so viel arbeit verwandt habe, zu vollenden [1]). Wir wißen nicht, ob hierunter noch andere bücher zu verstehen sind als die obenerwähnte Græcia antiqua. Aber Laurembergs geist, wenn auch gedrückt, blieb ungebrochen, wie die deutschen *Satyren* beweisen, welche er 1652 oder doch zuerst nicht lange vorher veröffentlichte. Er hatte die freude in wenigen jahren (bis 1655) drei oder vier ausgaben zu erleben, abgesehen von einem nachdrucke, einer durch den nicht unbekannten *Constantin Christian Dedekind* gefertigten hochdeutschen und einer dänischen übertragung.

Der könig Friedrich III erinnerte sich bald nach seiner thronbesteigung seines trefflichen jugendlehrers zu Soroe und erhöhte seinen gehalt durch eine jährliche zulage, welche jedoch wohl kaum anders als eine schadloshaltung zu betrachten war, da die akademie schon in folge des ersten krieges mit Schweden (1643—1645) viel von ihren einkünften verloren hatte. Er sah daher seine stellung hierdurch nur wenig gebeßert und fand sich veranlaßt noch einmal bei geeigneter festlicher gelegenheit, der dem kronprinzen Christian im jahre 1655 august 6 zu Kopenhagen geleisteten huldigung, den königlichen eltern, dem könige und der königin, ein musikalisches schauspiel von der geschichte des Arion zu überreichen. Von dem zwecke dieser als solcher höchst werthlosen hochdeutschen poetischen leistung sagt der verfaßer, nachdem er auseinandergesetzt, daß er unter dem Arion, abgesehen von dem bekannten sänger, einen gelehrten mann oder einen verein mehrerer gelehrten wolle verstanden wissen:

«Vnter andern Arionen ist auch die königliche adeliche *Academia Sorana,* von dem durchleuchtigsten, großmächtigsten könig und herrn, herrn *CHRISTIAN IV* hochmiltester gedächtnus, ge-

1) Daphnorini Querimonia v. 65 sq.

stifftet, und zu des vaterlandes nutz mit reichen einkommen begnadet, welche itzo durch rechtmässige succession, an den auch durchleuchtigsten, großmächtigsten könig und herrn, herrn *FRIEDERICH III.* gekommen, und von ihrer königl. majest. durch hochgeneigete affection, gnädigste vorsorge, und liberale mildgäbende haand, als ein väterliches edles erbtheil geschützet und erhalten wird.

Derselbe hocherleuchteter könig, als herrscher über die am meer gelegene länder, der vorsichtigster und verständigster unter den fürsten, der liebhaber der gelährten leute und aller rühmlichen wissenschaft, darinne er selbst hocherfahren, wird allhie eingeführet unter dem namen und gestalt eines *Delphins*, welcher seinen *Arionem*, oder *Academiam*, die durch allgemeine landstraffen an jhren einkommen etwas geschwächet war, auffnimbt, und wiederumb zum vorigen wolstande geführet.»

Auch hier wird bestätigt, daß der könig zu Soroe gebildet war und daß derselbe unseren Lauremberg persönlich unterstützt hatte: selbst eines ihm geschenkten gewandes wird gedacht. Er hofft den jungen prinzen Christian unterrichten zu dürfen, worüber er gegen den schluß des lateinischen abschnittes des Arion sagt:

> Quid Tibi Soranus non grataretur Arion,
> Altera spes regni, Princeps Boreique future
> Imperii, si fata sinent non invida, consors?
> Ecce Tibi suprema parat subsellia, queis Tu
> In celebri scenam possis spectare theatro,
> Et doctos haurire modos, ac grata canorae
> Plectra lyrae, quae quondam aures tenuere paternas.

Die hoffnungen des dichters wurden jedoch nicht erfüllt, vielmehr stets mehr erschüttert durch den zweiten schwedischen krieg. König *Karl X Gustav* brach bekanntlich unerwartet in Jütland und Fühnen ein und marschierte über das eis nach Seeland und vor Kopenhagen. Zu anfang dieses krieges (1657) scheint Lauremberg die *Querimonia Daphnorini*, wie er sich schon früher nennt, verfaßt zu haben [1].

*

1) Nicht viel früher, da er v. 91 fgd. von dreißig jahren spricht, welche er gelehrt habe, und zwar zu Soroe. Diese jahre vom beginne seiner rostocker laufbahn zu rechnen scheint unthunlich, da des regierungsantrittes Friedrichs III als einer nicht ganz neuen begebenheit gedacht wird. Wäre das gedicht älter als 1655, so würde er im Arion den auf seinen sohn bezüglichen wunsch wiederholt haben.

In ihr wendet sich der sieche (v. 52 sq.), verschuldete, vielbedrängte greis beim ausbruche des krieges (v. 38 sq.) mit einem hilferufe an den könig. Die einkleidung ist würdig: er läßt den Apollo für sich reden, an das schöne verhältnis erinnern, welches einst zwischen dem fürstlichen schüler und dem lehrer bestand, selbst an die etwas auffallende, dem jungen prinzen wohl angenehme prophezeihung, daß derselbe einst noch den thron besteigen würde, welche Lauremberg ausgesprochen hatte, als jener Soroe verließ. Die klage ist höchst ergreifend. Er scheint längst witwer gewesen zu sein; sein hauptwunsch war nur ein schriftliches versprechen des königes, seinen sohn *Sebastian* als seinen nachfolger anstellen zu wollen.

Unser dichter erlebte die erfüllung seiner bitte nur insoweit, als dieser sohn noch im jahre 1657 zu seinem nachfolger in der mathematischen professur zu Soroe designirt wurde. Die bedrohlichen fortschritte der Schweden erlaubten dem könige nicht für die akademie zu sorgen, für welche er im frieden keinen rath gewust hatte. Ein für Dänemark sehr nachtheiliger friede ward mit hast zu Roeskild geschlossen, am neunundsechszigsten geburtstage Laurembergs und zwei tage vor seinem 1658 februar 28 erfolgten tode [1]).

Unser Hans Lauremberg scheint seine geschwister, welche die untenstehende stammtafel nach zum theil noch wenig bekannten nachrichten verzeichnet, insgesammt überlebt zu haben. Der bekannteste unter denselben, *Peter*, war schon vor mehr als zwanzig jahren verstorben. Dessen sohn *Jacob Sebastian* erlangte einigen namen in der gelehrten- und beamtenwelt [2]). Auf ihn scheint des oheims humoristische laune übergegangen zu sein, welche er in scherzhaften juristischen schriften zeigte, wie im Orbis bacchans seu Oratio, in qua seculi nostri mores repraesentantur, ipsis Saturnalibus pronunciata. Rostock 1652. und im Epithalamion ioculare iuridicum. Rostock 1658. Schon in seiner jugend wurde er, sowie wiederholt sein vater von *Andreas Tscherning*, damals professor der poesie zu Rostock, also unseres Johann Lauremberg nachfolger, in gedichten angesungen, welche dessen «Teutscher gedichte frühling» aufbewahrt hat. Sein gleichbenannter sohn ward 1697 doctor der rechte zu Rostock und

1) Die zeitbestimmung für den tod und das alter L.'s gibt *Henning Witte* Diarium biographicum. Gedani 1688.

2) *Moller* Cimbria literata.

starb daselbst als der letzte uns bekannte sproß des urgroßväterlichen gelehrtengeschlechtes.

Der jüngere bruder *Wilhelm*, von welchem einige naturwissenschaftliche schriften im jahre 1626 und 1627 angeführt werden[1]), doctor der medicin zu Rostock (1628), dann als ausübender arzt in Kopenhagen, wo er unserem dichter seine besuche in der hauptstadt angenehm gemacht haben wird, findet sich später nicht mehr genannt. Von dem bruder *Conrad* haben wir nur erfahren, daß er bereits im jahre 1618 zu Upsala ein Enchiridion prosaicum herausgab[2]). Im sommersemester 1623 nahm ihn sein bruder als decan zu Rostock in die fakultät auf.

Unseres Johann Lauremberg ältester sohn *Sebastian* ging im achtzehnten jahre auf die universität zu Rostock und begleitete darauf wiederholt dänische edelleute auf ihren reisen in das ausland. Erst 1662 erhielt er die seit fünf jahren ihm verheißene professur zu Soroe, was, obgleich spät, dennoch als eine begünstigung erscheint, da die akademie durch den Roeskilder frieden ihre haupteinkünfte aus der abgetretenen provinz Schonen verloren hatte, so daß 1665 dieselbe ganz aufgehoben und wieder auf eine schule beschränkt wurde. 1664 hatte er den magistertitel erhalten, wobei er eine abhandlung über einen interessanten gegenstand schrieb: De America priscis cognita. Im sechsundsechszigsten jahre ward er, damals der von den alten lehrern der Soroer akademie allein noch lebende, als professor der mathematik an die ritterakademie zu Kopenhagen versetzt. Doch schon in demselben jahre 1692 april 15 ereilte ihn der tod[3]). Ihn überlebte eine witwe, doch werden uns keine kinder genannt.

Der andere sohn unseres satirikers, geboren 1628 zu Soroe, führte den großväterlichen namen *Wilhelm*. Er lebte als schwedischer prediger zu Malmoe, wo er vor der abtretung der provinz Schonen an Schweden von den dänischen behörden angestellt sein wird und starb daselbst im letzten jahre des siebenzehnten jahrhunderts mit hinterlassung eines sohnes, welcher den namen des

1) *Nierup* und *Kraft* a. a. O.

2) *Joannis Schefferi* Suecia literata ed. a Jo. Mollero. Hamburg 1698. p. 275.

3) Ein programma funebre schrieb *Jens Bircherode*. S. deßen Historisk biograf. Dagboker p. 254.

großvaters, *Johann*, erhielt und sich zu Rostock gleich diesem der arzneiwißenschaft widmete, mit welcher notiz unsere kunde von dessen nachkommen ihr ende erreicht.

Der nachfolgende versuch eines stammbaums möge die übersicht dieses in der literaturgeschichte nicht unbedeutenden geschlechtes, dessen mitglieder so häufig verwechselt sind, erleichtern.

WILHELM LAUREMBERG
* 1547, † 1612 febr. 2. heyr. 1581 Johanna v. Langerouke.

- *Katharina* verm. 1605 mit Eilhard Lubinus * 1565 † 1621.
  - *Hans* * 1610 jun. 17. † 1610 nov. 9.
- *Gertrud* verm. mit Joh. Kenckel.
- *Peter* * 1585 aug. 6. † 1639 mai 13. heyr. 1615 Margarethe Carmon.
  - *Jac. Sebastian* *1619 † 1668 dec. 29.
    - *Jac. Sebastian* * ? † 1737.
  - *Gertrud* † 1705 märz. E. M. Christoph Hiltebrand prof. logic.
  - *Joh. Margaretha.*
- *Hans* * 1590 febr. 26. † 1658 febr. 28. heyr. N. N.
  - *Sebastian* * 1626 apr. 25 † 1692 april 15.
  - *Wilhelm* * 1628 febr. 27. † 1699. jan.
    - *Johann* † nach 1699 jan.
- *Anna* verm. mit Franz Vorst 1616. apr. 7.
- *Konrad* * c. 1594 † nach 1623.
- *Elisabeth* † vor 1614.
- *Wilhelm* * c. 1595 † nach 1628.
- *Clara Maria*
- *Elisabeth.*

Die uns bekannten schriften unseres autors sind im folgenden verzeichnet.

I. Wissenschaftliche werke.

1611.

ΠΡΟΚΛΟΥ || *ΔΙΑΔΟΧΟΥ.* || *ΣΦΑΙΡΑ.* || PROCLI DIADO||CHI SPHÆRA. || JOANNE LAVRENBERGIO || interprete. || Vignette. || ROSTOCHII Litteris Reusnerianis, Anno 1611.

32 seiten 8°, links der griechische text, rechts die lateinische übersetzung. Befindet sich auf der hamburger stadtbibliothek.

Vermuthlich ist diese die unter des Joh. L. namen angeführte schrift: Disputationes sphaericae. Rostoch. 1611.

1619—23.

1) Eine karte von Meklenburg (s. oben).

Die karte, 15¼ zoll hoch, 20¼ zoll breit in querfolio in uncolorirtem kupferstich ausgeführt, hat im allgemeinen unlatinisirte namen, doch finden sich lacus, fluvius und sind die angränzenden länder in lat. sprache bezeichnet Holsatiae, Saxoniae, Marcae Brandenb., Pomeraniae pars. Die gränzen sind im osten und westen, soweit sie nicht durch gewässer gebildet werden, durch punctirte linien gegeben. Am verzierten rande findet sich die gradeintheilung nach länge und breite, doch fehlt das gradnetz: daneben oriens, occidens, septentrio, meridies. In der Oostzee (mare balticum) die windrose, ein Rostock zusteuerndes und ein nordostwärts steuerndes schiff. Oben rechts in reicher verziertem schilde MEKLENBVRG || DVCATVS. || Auctore Joanne Laurenbergio. ||, links der rostocker *greif im* wappenschilde; unten links AMSTELODAMI, || Guiljelmus Blaeuw || excudit. || ebenfalls im verzierten schilde, außerhalb desselben rechts am rande S. Rogiers sculp. Unten rechts scala von 5 Miliaria Germanica comm. und 6 Miliaria Gallica communia ebenfalls in verziertem rande.

Befindet sich in der klefekerischen kartensammlung auf der hamburgischen commerzbibliothek t. XII. n° 36 und ist dieselbe karte, welche auch in dem französischen atlas des Johannes Blaeuw 1663 vol. III. fol. 56 sich befindet. Sie ist gleichfalls in dem Janssonschen atlas und nachdem die Janssonsche druckerei an Peter Schenken und Gerard Valcken gekommen, von diesen in gewöhnlichem landkartenformate wieder nachgestochen.

2) Tabula specialis domini Rostochiensis, dedicata amplissimo Senatui Rostochiensi. Erwähnt von Nettelbladt succincta notitia ss. ducatus Megalopolitani. Rostoch. 1745. p. 55 u. 99.

1622.

Jani Guilielmi F. Laurenbergj *Antiquarius,* in quo praeter antiqua et obsoleta verba ac voces minus usitatas dicendi formulae insolenter

plurimi ritus populis Romanis ac Graecis peculiares exponuntur et enodantur. Opus ex plurimis latinae linguae autoribus multo labore concinnatum et iuxta alphabeticam seriem digestum, quod cuivis commentarii loco esse potest. Adiecta est in fine vetustiorum vocum ex glossariis aliquot collecta farrago. Lvgdvni, Typis Joannis Anard 1622.

517 s. 4°. befindet sich auf der hamburgischen stadtbibliothek, in Kiel, Göttingen, Wolfenbüttel; an letzterem orte in 8° und 4°.

In einer editio novissima Lugduni apud Joa. Ant. Hvgvetan & Marc. Ant. Ravaud 1652 sind nur der titel, wo Jo. Laurenberg als Rostochiensis bezeichnet wird, und die übrigens unveränderte zuschrift des J. Fehn aus Gaildorf umgedruckt und ist ein lobendes schreiben des J. L. de la Cerda an den verfaßer hinzugefügt. Auf der hamburgischen stadtbibliothek.

Vor 1623.

Instrumentum proportionum, quo universa Arithmetica et geometria compendiose demonstratur et usui accomodatur. Rostochii s. a. 4°. Sieben in kupfer gestochene blätter. s. Nyerup & Kraft.

Vorstehendes werk ist vor 1623 verfaßt, wenn eine schrift von *Christian Jacobi*, wie es scheint, eine übersetzung dieses Instrumentum ist.

Clavis instrumentalis Laurembergica d. i. allerley nöthige, lustige und nützliche operationen auff dem analogischen Arithmetico-geometrischen proportional instrument D. Johannis Laurembergii, allen und jeden kunstliebhabenden etc. produciret und in deutsche sprache übersetzet von Christiano Jacobi, ss. theol. stud. Leipzig 1625. 4°. Jacobi sagt in seiner Lipsiae 1625 febr. 24 datirten vorrede: die Cognitio instrumentalis analogica sei denen voriger zeiten scribenten fast unbekannt gewesen — der hochberühmte Math. D. Joh. Laurembergius cuius scientiae praeceptoris honorandi clavis seu opusculum analogicum.

Jacobis buch ist zu Kiel, Wolfenbüttel.

1628.

LOGARITHMVS, || SEV || CANON NVMERORVM, SI||NVVM AC TANGENTIVM || NOVVS: || Cuius adminiculo operatio||nes Arithmeticæ & Geometricæ per so||lam additionem & subtractionem perficiuntur: || Explicatus & editus || a IOANNE LAVREMBERGIO, || Matheseos Profess. in Acad. || SORANA. || Vignette || LVGDVNI BATAVORVM, || Apud IACOBVM MARCI. || AN. M. DCXXVIII.

A 3. LOGARITHMI VSVS || IN ARITHMETICA.

Sechs Problemata zur erläuterung des multiplicirens, dividirens, ausziehens von quadrat- und cubikwurzeln, berechnen des vierten gliedes der geometrischen proportion, berechnen der mittlern proportionale.

A 4b LOGARITHMI VSVS || IN TRIGONOMETRIA || PLANORVM.

Fünf probleme zur berechnung des rechtwinkligen und schiefwinkligen dreiecks.

A 8 Figurentafel zu den trigonometrischen aufgaben. Kupferstich.

A 8b — B 8b Die logarithmen der ganzen zahlen 1—1000, 8stellig mit den differentialen in zwei columnen.

A 1—6 LOGARITHMVS || SINUUM AC TANGENTIVM, || Ad Radium 1000.0000 part.

Ebenfalls 8stellig in je zwei columnen auf der seite mit doppeltem eingang oben und unten, doch steht auch unten sin. Tan.

Bg. A—B8 u. A—F6 mit von neuem beginnender signatur unpaginirt (A2 fehlt) groß 8°. Das mir vorliegende schön erhaltene exemplar gehörte, wie die zierliche inschrift beweist, dem astronomen Schumacher (1808 Altona den 3. may). Jetzt auf dem britischen museum (28/5. 60), im catalog als »2 theile in einem bande« bezeichnet.

Die zuschrift an verschiedene adliche jünglinge, Joh. Ulrich Gyldenlöfve, Joh. Machey, Joach. Friedr. Basse, Georg Marsvin, Peter Gyldenstiern, Nicolaus von Anefeld, Otto Rudt, Christian Rantzow, Otto Krage, Oven Lunge, datirt Sorae prid. Kal. Nov. 1628, welche sich bei *Suhm* Samlinger t. I. 3. p. 152 angegeben findet, fehlt in jenem exemplare.

1633.

Virgularum numerariarum et promtuarii arithmetici descriptio, figura et usus. Rostoch. 1633. 4°. s. Nyerup & Kraft, welche auf Kieler litter. journal 1779 s. 431 verweisen.

1634.

LUSUS ET RE||CREATIO||NES || Ex fundamentis A||RITHMETICIS de||promptae. || Kunstreiche vignette. || HAFNIÆ, || Typis MELCHIORIS MARTZAN, || Academiæ Typogr. || ANNO CIƆIƆCXXXIIII.

A 2 MATHEMATUM || STUDIOSIS ADOLE||SCENTIBUS || S.

A 2b am schluße SORA, postr. || Kal. Jun. A. 1634. || JOANNES LAUREN||BERGIUS.

A 3—D 5 p. 1—54 die LUSUS ET RECREA||TIONES ARITHME-|| TICÆ. || PROBLEMA I—XXV mit einer figurentafel zur letzten aufgabe (duplikat). Auf dem letzten blatte Corrigenda.

8°. custoden, signatur, paginirt. Befindet sich in der königlichen bibliothek zu Kopenhagen n° 2573.

Einen wißenschaftlichen, streng systematischen charakter hat die kleine sammlung nicht. L. spricht es in der vorrede und durch die wahl des titels selbst aus, daß sie bestimmt ist, die lust an der den geist schärfenden mathematik, besonders der arithmetik zu wecken: also ein pädagogisches moment.

Den aufgaben sind die lösungen mehrfach auf verschiedene weise hinzugefügt.

L.s vorbild sind des großen Beda Propositiones, deren kenntnis nie ausgestorben ist, auch in den zeiten des sinkenden mittelalters (vgl. Ann. Stadenses Monum. T. XVI. p. —): aus ihnen hat L. manche aufgaben unverändert oder nur mit geringen abänderungen aufgenommen (Probl. I.

XVII. XIX. XX. XXI, verglichen mit Bedas Propositiones bei Alb. v. Stade.

In ihrem geiste sind auch die übrigen, zum theil sehr complicirten abgefaßt, bei denen manche verstecktere eigenschaften der zahlen benutzt sind. Probl. 1. coniecturari numerum ab aliquo mente conceptum (verdreifachung). Probl. 17. inaequalis mensura, erweiterung von Bedae propos. Opp. ed. Colon. T. I. fol. 106, ann. Stad. p. 333. n. 1. Probl. 20. 21. vgl. ann. Stad. p. 334. n. 1.

Joca seria. Sorae in 8⁰ scheint ein ähnliches werk zu sein, wenn nicht daßelbe. S. *Bartholinus* l. c. Nyerup kennt es gleichfalls nicht.

1639.

Gromaticae || *libri tres* || I. de iugeratione. || II. de podismo. || III. de centuriatione.

Quibus ius terminale et fini||um regundorum leges explicantur. || Hafniae Conscripti || à || *Joanne Laurenbergio*, ... || Sumptibus Joachimi Moltkenii, bibliopolae ibid. || Imprimebat Melchior Martzan, ANNO CIↃIↃCXXXIX.

Eilf bogen in 4⁰ mit kupfern. Die widmung an den könig Christian IV. ist datirt aus Soroe vom 1. september 1639. Es sind exemplare in den bibliotheken zu Hamburg, Göttingen, Wolfenbüttel u. a. Einige derselben haben ein titelblatt mit der jahreszahl 1640.

1640.

OCIUM SORANUM, || Sive || EPIGRAMMATA, || Continentia varias Histori||as, et res scitu jucundas, ex Graecis || Latinisque Scriptoribus depromptas, et exer||citationibus ARITHMETICIS || accommodatas, || a || JOANNE LAURENBERGIO. || In Regiâ Academiâ SORANA || Mathematum Interprete. || HAFNIÆ, || Sumptibus JOACHIMI MOLTKENII || Bibliopolae ibidem, || Imprimebat MELCHIOR MARTZAN, || Anno CIↃIↃCXXXX.

1 bogen widmung v. a., sodann bogen A—O; 111 pagin. ss. Auf der hamburgischen stadtbibliothek, zu Wolfenbüttel, Kiel, Göttingen befindlich.

Enthält 61 aufgaben in epigrammatischer form in griechischen hexametern oder distichen mit latein. metrischer übersetzung. Den aufgaben ist die auflösung und berechnungsweise in latein. sprache hinzugefügt.

Den epigrammen vorausgeschickt ist *ein verzeichnis* derselben, eine *lat. zuschrift an den leser,* 4 einfache häufig angewandte mathematische lehrsätze, erklärung der angewandten zeichen und abkürzungen enthaltend, *eine gestochene tafel* mit 7 abbildungen zur lösung der aufgaben 16. 19. 45. 47. 53. 54. 55.

Gewidmet ist das buch dem vorsteher (praeses) der akademie Soroe *Justinus Högius* (Dno Giorslevii Equiti Aurato, Senatori Regni Daniae). Die lateinische aus Soroe VI Kal. Nov. (oct. 26) 1639 datirte widmung verbreitet sich über plan und zweck des werkes.

L. meint, sein streben sei gewesen, der adlichen jugend die erlernung

der mathematik durch aufgaben, erzählung von geschichten zu erleichtern und angenehm zu machen. Die arithmetik halte man gewöhnlich nur für den kaufmann, nicht für die adliche jugend passend. Dieses vorurtheil zu zerstören habe er die epigramme aus verschiedenen schriftstellern gesammelt und zusammengestellt. Er erwartet verschiedenartige beurtheilungen seiner arbeit, doch beruhigt ihn das urtheil seines gönners, das nicht allein Soroe zu schätzen wisse [1]), sondern weit und breit anerkennung finde etc.

Exemplare sind vorhanden zu Göttingen, Hamburg, Kiel, Wolfenbüttel.

1642 und 1643.

Elementa Sphaericae, in usum scholae Soranae. Sorae 1642 et 1643. 8°. s. J. Moller l. l.

1643.

Arithmetica, || Peculiaribus observationibus, et Exemplis || Historicis illustrata. = Ibidem || *Algebrae* || principia.

In Regiâ Academiâ Soranâ || proposita || a || *Joanne Laurenbergio,* || Mathem. Professore.

Sorae || Excudit Henricus Crusius. || Acad. Typogr. || Anno MDCXLIII.

Bogen A—Ea, 4°, 223 paginirte seiten und 6 blätter titel, widmung, verzeichnis des inhaltes und der errata.

Widmung an Dno *Henrico Ramelio,* Beckschovii Domino, regiae et equestris Academiae Soranae Praesidi, worin er seinen zweck bezeichnet: ut nobilissima iuventus nostra, in fundamento Matheseos minus taediose erudiretur, ... varietate Exemplorum et Historiarum amoenitate delibuti. Sorae, VIII. Kal. Jun. 1643.

Die Arithmetica, in 14 kapiteln enthalten, seite 1—160; die Algebra in 5 kapiteln s. 161—223.

Auf den bibliotheken zu Göttingen, Hamburg, Kiel, Wolfenbüttel.

Seite 160 der Arithmetica ist ein für uns interessantes exempel gegeben, eine algebraische gleichung über das lebensalter des verfaßers, aus welcher wir einige für uns erhebliche zeitbestimmungen, besonders über seine reisen haben entnehmen können. Da wir wißen, daß er zu der zeit, wo er die vorrede schrieb, 53¼ jahr alt war, so ist die frage für uns ziemlich gleichgültig, wie viel monate vor der vorrede er das exempel aufgesetzt hat. Bei dem versuche der lösung ist darauf aufmerksam zu machen, daß das jahr, welches L. auf den besuch anderer französischer städte gewandt, in der unze seiner lebensjahre einbegriffen ist, welche er der französischen akademie widmete: er würde sonst mehr als beinahe achthalb jahre gereist sein, während wir ja aus anderweitigen

1) Quod ipsum non tantum *Regia haec Academia Sorana jam per universam pene Europam famigerabilis* cognitum certumque habet etc. Diesen ruhm wird Soroe seinem Lauremberg verdankt haben.

glaubwürdigen nachrichten wissen, daß er sechs jahre und drei monate auf seinen reisen verbracht hat. Es folge hier die gleichung:

Si vitae meae curriculum accipere non renuis, quisquis es: scito, me sescuncem aetatis, quam nunc adsequutus sum, in infantia ac pueritia consumpsisse, inter maternos amplexus et oscula dulcia parentum. Exinde admotus litterulis, paulatimque progressus ad studia liberaliora, quadrantem vitae transegi sub ferula et disciplina scholastica. Post, rude donatus, iuvenilis aetatis florem Musis consecravi: quas sectatus sum in Germaniae Academiis per sextam decimam vitae partem. Mox Batavia ac Britannia unum me annum tenuerunt. Hinc in Galliam concessi, ubi in Academia Parisiensi unciam vitae meae impendi: annum autem unum in perlustratione reliquarum eius regni urbium celebriorum. Italiam similiter et imprimis Romam unius anni spatio oculis pedibusque usurpavi, quam animo iam ante mihi feceram cognitissimam. Redux in patriam, tantundem temporis Germaniae docendo reddidi, quantum discendo ab eadem fueram mutuatus, atque insuper annum in foenus adieci. Tandem Soram Daniae fata me vocarunt, ubi iam per vitae trientem professoris munus pro virili tueor. Quantum supersit vitae, is novit, qui omnia. Tu ex his, quae elocutus sum, aetatem meam collige.

1660.

Graecia antiqua cum tabulis geographicis ed. a Samuele Pufendorf. Amstelodami 1660. 4°. (Irrig: 1661. 1663.)

Auch in *Gronovii* Thesaurus antiquitat. Graecar. IV. 1—84.

In französischer übersetzung Amsterdam 1677. fol. Auf der hamburgischen stadtbibliothek, Göttingen.

II. Poetische werke.

1610.

Viro — juveni lectissimo || SIGFRIDO RUDOL||PHO JOANNIS F. || SCHELHAMMERO, || HAMBURGENSI, || Cum in Academia Rostochiensi || Supremus in Philosophia ei honoris gradus decerneretur, || Gratulabantur. || Vignette. ROSTOCHII || PRŒLO MYLIANDRINO. || ANNO M. DC. X.

1 B. 4° custoden, signatur: in der sammlung der Hamburger stadtbibliothek.

Enthält lateinische gedichte in verschiedenem versmaße von

1) E. Lubinus. 2) M. Sigismundus Philo Schelhamerus F. 3) I. Laurenb. ein 43zeiliges gedicht im jambischen senar. (neigung zum lasciven). 4) J. Morsius Hamb.

1610. dec. I. Rostock.

POMPE||JUS MA||GNUS. || TRAGOEDIA. || Vignette || LACIBURGI PHARO||DENORUM. || ANNO M.DCX.

Bl. 2—6 widmung an die gebrüder Heinrich, Johann, Conrad Rumpius,

epigramme auf, zuschrift über den Pompejus. Brief d. vf. an den leser.

Rückseite von bl. 6 Personae dramatis.

Bg. A—C3 12mo mit custoden und signatur.

C4 versehen des setzers berichtigt. C5 und 6 leere blätter.

Das einzige bekannte exemplar befindet sich in der regierungsbibliothek zu Schwerin.

1618.

IO. LAUREMBERGI || *ΚΥΠΡΙΣ ΠΛΕΟΥΣΑ.* || SEU || Venus Navigans. || TEMPE THESSALICA. || TUSCIA, Seu Medicæorum || Encomium. || AD || CONSTANTINVM OESLERVM || Medicum celeberrimum. || Vignette. || ROSTOCHI || Typis exscripsit Joachimus Pedanus, Acad. Typog. || ANNO M. DC. XVIII.

p. 3 Zuschrift an Const. Oesler., unterschrieben: Ro||stochij, NON. SEPTEMB. ANNO CIↃIↃCXVIII || T. Exc. deditiss. || JO. LAUREMBERGIUS.

p. 4 — p. 31 *ΚΥΠΡΙΣ ΠΛΕΟΥΣΑ,* || *Ἐπιθαλάμιον Πέτρου τοῦ Δαφνορείνου.* Mit gegenüberstehender lateinischer prosaischer übersetzung.

p. 32—51 TEMPE THESSALIÇA, || Poëticam adumbrantia: || Recitata Rostochij, cum Poëseos Professor designatus || Solemni ritu introduceretur.

p. 51 — p. 57 TUSCIA || SEU || Medicæorum Encomium.

Die beiden letzten unbezeichneten seiten: AD || JO. LAUREMBERGIUM || Medicinæ Doctorem || *προσφώνησις* || STEPH. CLAVIERII ICti, || in supremâ curiâ Parisiensi || advocati. Vignette am schluße.

4°, custoden, signatur, paginirt. In der königl. bibliothek zu Kopenhagen befindlich. Das exemplar ist durch J. Laurembergs eigenhändige inschrift auf dem titelblatte hrn *Sebastian Horgeven* zugeeignet.

1618. Juni.

Unter den nach dem tode der gemahlin *M. Heinr. Rump,* pastors zu st. Johannis in Hamburg und professors der hebräischen und griechischen sprache am dortigen gymnasium, *Anna von Duthen* († 1618 jun. 16. im 48. jahre) zu Hamburg 1619 (3 b. 4°) erschienenen lateinischen gedichten, sowie eines griechischen, befindet sich auch ein lateinisches von JOAN. LAUREMBERGIUS D. et professor in Acad. Rostochiana von geringem werthe.

Auf der commerzbibliothek zu Hamburg in einem sammelbande hamburgischer leichencarmina 1555—1630.

L. erscheint hier an zweiter stelle mit *Eilhardus Lubinus,* doct. et prof. in acad. Rostoch. — *M. Joannes Huswedelius,* philos. mor. prof. publ., *M. Johannes Slekerus* in academ. rosarum phil. p. p., *Joannes Starckius,* prorector zu Lüneburg, *M. Joa. Achilles,* subrector zu Hamburg, *M. Henr. Vagetius, M. Paul. Viccius* von der Hamburger gelehrten schule, *M. Jan. Vicostadius, Christoph. Schelhammer, Joh. Stammichius,* cantor zu Itzehoe, *Andr. Wisius.*

1619.

1) Unter den gedichten der freunde: Nuptiis secundis secundisque — dni *M. H. Rumpii* — et *Annae*, filiae *Marci Ivonis*, lectoris secundarii theologiae (am dom zu Hamburg) 1619 april 18 ist das erste ohne unterschrift, das zweite unterzeichnet von professor Joh. Lauremberg zu Rostock.

Ebendaselbst hochzeitsgedichte th. I. s. 253.

2) CARMEN || SECULARE || CLARISSIMI VIRI || JOANNIS LAURENBERGII || MEDICINÆ DOCTORIS, ET POE||tices Professoris eximij, || Recitatum 13. Novemb. Anno 1619.

Enthalten in JUBILÆUM [roth] || ACADEMIÆ || ROSTOCHIENSIS FESTUM [roth] ETC. ROSTOCHI s. a. 4° (1620). p. 125—145 in lat. hexametern, gehalten am hauptfesttage, wie das in demselben bande abgedruckte programm des rectors (p. 19 ff.) sagt, ging die dort ebenfalls abgedruckte lateinische rede von Azarias Sturtius, J. D. et historr. P. P. vorher.

In Lübeck und Schwerin, in Wolfenbüttel neue aufl. 1625. Im Lübecker exemplare ist eine eigenhändige dedication an J. Morsius vorhanden.

3) *Musae exules*. Rostoch. 1619. 4°.

Angeführt von J. Moller ad Bartolinum p. 282, doch nicht aufzufinden.

1621.

Panegyricus || FORTISSIMO HEROI, || DIVO || ULRICO || DUCI MEGAPOLITANO, (*sic*) || PRINCIPI VETUSTAE GEN||tis Henetae, Comiti Suerinensi, Ter||rarum Rostochij et Stargardiæ || Dynastæ, || Publicè dictus || à || IO. LAUREMBERGIO. Vignette. ROSTOCHI || Typis exscripsit JOACHIMUS PEDANUS, Acad. Typ. || ANNO M. DC. XXI.

Widmung vom 12. nov. d. j. 3 s. 8°. Bg. A—C½ custoden, signatur.

Befindet sich auf der regierungsbibliothek zu Schwerin in einem sammelbande 4° Ehrengedächtnis der meklenburgischen regierenden landesherrschaften etc. vol. I.

1630.

Satyra, qua rerum bonarum abusus, et vitia quaedam nostri seculi perstringuntur. Anno MDCXXX.

Ein bogen in 8°, angeführt in *Langebeks* excerpten von büchern der k. bibliothek zu Kopenhagen und in *Suhm* Samlinger til den Danske Historie bd. I. 3. 172. Ist jetzt nicht mehr aufzufinden.

Ein abdruck derselben satyre, ohne ortsangabe, ist betitelt:

SATYRA || Quâ rerum bonarum ab||usus, et vitia quaedam nostri se||li (sic) perstringuntur. ANNO MDCXXXVI.

Ein bogen in 8° mit custoden und signatur, in zierlichem, correctem cursivdruck, beginnt und schließt mit einer vignette. Diesen abdruck habe ich von der k. bibliothek zu Kopenhagen zur herstellung des von mir gegebenen textes erhalten.

D. G. Morhof hat einen neuen abdruck zu Kiel 1684 in 4° veranstaltet und zwar nach der ausgabe vom j. 1636, mit manchen druckfehlern und mit weglaßung der zuschrift an den leser. Endlich ist die satyre wiederum abgedruckt in Morhofs Opera poetica. 1697. p. 939—965.

1635.

ZWO COMOEDIEN, || darinnen fürgestellet

I. Wie AQUILO, || der Regent Mitternächti||gen Länder, die Edle Princessin Orithyjam heimführet:

II. Wie die HARPYIÆ von zweyen Septen||trionalischen Helden verjaget; vnd König Phinéus entlediget wird. Bey dem HochFürstlichen Beylager || des Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen || Fürsten vnd Herrn, || *Herrn Christian des V.* || zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden vnd || Gothen erwehlten Printzen, etc. || Vnd der Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürstin || vnd fräwleins, || *Frewl. Magdalenen Sibyllen,* || Gebohrnen Hertzogin zu Sachsen, Gülich, || Cleve vnd Berge, etc. || Præsentiret vnd gehalten zu Copenhagen, || den 7. vnd 12. Octob. Anno 1634. || *Mit K. M. zu Dennemarck, Norwegen, etc. Privilegio.* || *Copenhagen,* || Bey Jürgen Jürgensen Holst, Buchf. || ANNO M. DC. XXXV.

4°, mit custoden, signatur, unpaginirt.

Bg. (a) 2 Widmung der nun gedruckten, beim beilager aufgeführten stücke an dies hohe paar.

Am schluße: Soer, den 31. Mart. || Anno 1635.

Gegenüber: EE. HochFürstll. Durchll. || Vnterthänigster || JO. LAUREMBERG, || Mathem. Profess.

Bis (b) jj Inhalt vnd kurtze Erklärung || der Comoedien. — Dann das französische gedicht. s. oben.

Bg. A—Hjjj COMOEDIA || DE || RAPTU || ORITHYIÆ. in 4 akten.

Bg. A—H COMOEDIA || DE || HARPYJARUM || PROFLIGATIONE. in 4 akten.

Vorhanden auf der k. bibliothek zu Kopenhagen.

O. j. (1647).

Joh. Laurembergiō carmen gratulatorium ad *Geo. Rosencrantzium,* constitutum Præsidem Academiae Soranae. Fol. In den katalogen der wolfenbüttler bibliothek verzeichnet. Der jüngere Jørgen Rosenkrands, welcher 1675 starb, war 28 jahre oberhofmeister in Soroe gewesen. S. *Petersen* a. a. o. III. 29. Nyerup und Kraft.

1652.

Von den scherzgedichten s. unten nro. III.

1655.

1) SERENISSIMO, POTENTISSIMOq; || PRINCIPI AC DOMINO, || DN.

FRIDERICO III. || REGI DANIÆ, NORVEGIÆ &c. || Cum Serenisimo Principi ac Domino, || DN. CHRISTIANO, || ab universis Daniae Ordinibus HOMAGIUM || praestaretur,. || Submisse & humiliter GRATULATUR || Regia & Eqvestris ACADEMIA || SORANA. — Vignette. — HAFNIÆ, || Typis PETRI MORSINGII Reg. & Acad. Typ. || ANNO 1655.

1 bogen 4°, custoden. Befindet sich auf der königl. bibliothek zu Kopenhagen zusammengeheftet mit dem Arion, auf welchen dieses unzweifelhaft von Lauremberg gleichfalls in 82 lateinischen hexametern abgefaßte gedicht sich durchgängig bezieht.

2) MUSICALISCH || Schawspiel, || darinn vorgestellet werden die Geschichte || ARIONS. || dem durchleuchtigstem, großmächtigstem Fürsten und Herrn, || Herrn FRIDERICH dem Drit||ten, König in Denmarck, Norwegen, etc.: || Auch || Der Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen Fürstinn und Frawen, || Frawen SOPHIA AMALIA, || Königinn in Denmarck, Norwe||gen, etc.: || zur Glückwündschung über die Huldigung || des durchleuchtigsten Printzen || Hertzog CHRISTIAN, &c. || Vnterthänigst præsentirt. (Verzierte linie) Copenhagen, || Gedruckt von Peter Morsing Königl. und Acad. Buchdr. || Im Jahr 1655.

Bg. Ajj—Ajjjj Bedeutung und Auslegung || des Gedichtes || Von || ARION.

Ajjjj Am schluße. SORÆ, || Nomine Academiae || f. || Joh. Laurenberg.

Bg. B—F1 das gedicht.

4°, mit custoden, signatur. Befindet sich in der königl. bibliothek zu Kopenhagen.

1657.

DAPHNORINI || querimonia. || s. l. et a.

2½ bg. 4°, mit custoden, signatur.

A2—B2a die Querimonia.

Befindet sich auf der königl. bibliothek zu Kopenhagen.

Von neuem abgedruckt, zusammen mit der 1630 zuerst erschienenen Satira durch Morhof im jahre 1684, doch eben so ungenau.

Das gedicht ist im trochäischen tetrameter leicht und fließend geschrieben und reich an poetischen stellen.

Daß das gedicht dem könige überreicht ist, beweist die gute ausstattung; vielleicht ist das exemplar der Kopenhagener bibliothek das dedicationsexemplar.

1684.

JOHANNIS LAURENBERGII, || Viri Clarissimi, || SATYRA || elegantissima, || Quâ rerum bonarum abusus & || vitia quædam seculi perstringuntur, || Anno CIƆIƆCXXXVI edita, || ejusdemque || QVERIMONIA || De suo & Academiæ Soranæ Statu. || In horum temporum usum || reduci fecit || D. G. MORHOFIUS. || KILONI, || Imprimebat Joachimus Reumann, Acad. Typogr. || Anno M DC LXXXIV.

A½—C3 SATYRA.

C4—D4 DAPHNORINI || Querimonia.

D4b Jambi || IN Nuptias, || JOHANNIS GEORGII || QUIRINI, || Civis Oenopolæ Hafniensis.

4°, mit custoden und signatur. Hamburger stadtbibliothek.

Der abdruck der Satyra und der Querimonia ist sehr ungenau. Ob die *Jambi* von *Lauremberg* oder *Morhof* verfaßt sind, ist nicht ausgesprochen, doch sind sie im Laurembergischen geiste geschrieben und scheint mir der autor nicht zu bezweifeln.

1. 1652.

Veer || SCHERTZ GEDICHTE.

I. Van der Minschen jtzigem || Wandel und Maneeren.
II. Van Almodischer Kleder||Dracht.
III. Van vormengder Sprake || und Titeln.
IV. Van Poësie und Rymge||dichten.
In Nedderdüdisch gerimet || dörch || Hans Willmsen L. Rost.
Gedrücket im jahr M.DC.LII.

Der nicht genannte druckort kann Kopenhagen, aber auch Soroe gewesen sein, wo ein k. buchdrucker 1642 des G. Voigtländer gedichte druckte. Rückseite des titelblattes eine arabeskenverzierung. Dem Leser 4 zeilen: An dit gering gedicht ... nichtes mehr.

Ajj Inholt. 7 sechszeilige gereimte strophen.

Ajjj—Bjjj (s. 1—17) Dat Erste Schertz-Gedichte. || Vom itzigen Wandel und Ma||neeren der Minschen.

Bjjj unten — D (s. 17—46) Dat Ander Schertz-Gedichte. || Van Allemodischer Kle||der-Dracht.

D—Ejj (s. 46—64) Dat Drüdde Scherz-Gedichte. || Van Almodischer Sprake || und Titeln.

Ejj—Fvjj (s. 64—89) Dat veerde Schertz-Gedichte. || Van Almodischer Poësie, || und Rimen.

Fvjj—Gi (s. 89 unten — 94) Beschluht thom Leser.

94 seiten 8° mit signatur, custoden und seitenzahl. Auf der kgl. bibliothek zu Kopenhagen. N. 2016.

Charakteristisch ist ausser den vielen danismen im texte die überschrift s. 13—14 Skertzgedichte. Aeltere ausgaben sind nicht mit bestimmtheit nachgewiesen und steht deren annahme im widerspruche mit den zeitbestimmungen im texte. 1642 scheint ein schreibfehler für 1652. 1648 hat jedoch Jo. Moller hypomnemata ad Bartholini de scriptis Danorum.

1.* 1652.

Veer || SCHERTZ GEDICHTE
I. Van der Minschen jtzigem || Wandel und Maneeren.
II. Van Almodischer Kleder||Dracht.
III. Van vormengder Sprake || und Titeln.
IV. Van Poësie und Rymge||dichten.
In Nedderdüdisch gerimet || dörch || Hanß Willmsen L. Rost.
Gedrücket im jahr M.DC.LII.

Stimmt in seitenzahl, custoden und den im texte gleichen typen völlig mit der vorstehenden ausgabe, doch schon die abweichenden verzierten linien und initialen beweisen, dass dies ein zweiter druck desselben jahres ist, doch sind der verkehrten abweichungen unzählige, wie unser variantenverzeichniß ergibt. Am bezeichnendsten ist, daß in s. IV. v. 565, im beschlut v. 126 ganz fehlen.

Das mir vorliegende exemplar gehört der k. bibliothek zu Berlin, bezeichnet Yc. 2101.

1.** 1652.

Fire Skjæmte-Digte.

I. Om Menniskens Idraet, Vandel og Maneere i diße Dage.

II. Om alamodiske Klæde-dragt.

III. Om formænget og beblandet Sprog og Tituler.

IV. Om Poeterie og Rimdigten.

Udi god gammel Neddersaxisk rimet ved *Hans Willmsen L. Rost.* og nu fordansket.

Prentet i Aar. MDCLII.

Sechs bogen in klein octav.

Ein exemplar ist im damenkloster zu Odense, in der vom fräulein *Karen Brahe* demselben vermachten sammlung dänischer bücher. S. deren katalog. Kopenhagen 1725. 4°. s. 146. Den oben verzeichneten titel geben *Rahbek* und *Nyerup* den danske digtekunsts middelalder (auch Bidrag til den danske digtekunsts historie bd. III. Kjobenhavn 1805) I. 84—94, wo außer einigen kurzen auszügen aus s. II. v. 61—80 und s. III. v. 441—447 und 452—459 das ganze schlußgedicht abgedruckt ist. *Rahbek* danske tilskuer 1800 gab die übersetzung des einleitungsgedichtes und eines theiles des zweiten scherzgedichtes. — Das erste hatte auch *Sören Bloch* († 1753) übersetzt, gedruckt in dessen samlede skrifter s. 177—196.

Die alte dänische übersetzung schließt sich sehr genau dem originale an, welchem sie zeile für zeile, selbst bei der nahen verwandtschaft der sprache in den reimen folgen kann. Doch geht darüber zuweilen ein gutes wort und der frische ausdruck verloren. Die übersetzung könnte immerhin vom dichter selbst verfasst sein, da sich kein anderer genannt hat und jene mit dem originale fast gleichzeitig scheint herausgegeben zu sein.

Dieses scheinen auch die älteren dänischen gelehrten gemeint zu haben, welche unserem Lauremberg einen ehrenplatz unter den dichtern ihres landes einräumen. Dieses thaten schon der uns besonders durch seine sammlung der Kjempeviserne og Ordsprogene bekannten *Peder Pedersen Syv*, der philologus regius linguae danicae (geb. 1631. † 1702) in seinen Betaenkninger om det cimbriske Sprog, welcher in dem 4. scherzgedichte eine ars poëtica findet; (s. Rahbek & Nyerup a. a. O. Th. II (IV) p. V—XVI.) and *Borch* in seiner dissertatio VIIma de poetis.

Doch könnte sich leicht ein anderer übersetzer gefunden haben in einer zeit, wo, nach Rahbeks ausdruck a. a. o. I. 40, die dänische dichtkunst gleichsam ein trabant der deutschen war. Ein solcher könnte

Søren Terkelsen, einst zöllner zu Glückstadt, gewesen sein, welcher manche gedichte von Opitz, Rist, Gabriel Voigtländer (einst trompeter zu Glückstadt, welcher 1642 k. feld- und hof-trompeter und kammermusikant, oden und lieder zu Soroe herausgab), so wie von Cats in dänische verse übertragen, auch Moscherosch schuldige vorsorge eines vaters übersetzt hatte. Jener war damals mit unserem dichter befreundet, wie wir aus dem von ihm unter dem namen Hans Wilhelmssen dem zweiten bändchen der von jenem als Celadon im j. 1653 herausgegebenen lieder (Astree Siungechor) vorgesetzten lobgedichte erkennen. Oder sollen wir auf den bald berühmt gewordenen auch als satyriker ausgezeichneten dichter *Anders Bording* rathen? deßen ruhmesgröße durch das kühne wort bezeichnet wird: »quo non Bordingior alter«, welcher 1653 zu Soroe den magistertitel erhielt.

Die ungemeine seltenheit der dänischen übersetzung, wie der dänischen ausgaben des originals darf als ein beleg dafür angesehen werden, wie sehr Lauremberg scherzgedichte in Dänemark gelesen wurden. Ein stärkerer beweis liegt in dem einfluße, welchen die scherzgedichte auf die dänischen satyriker noch des folgenden jahrhunderts geübt haben. *Christian Falster,* welcher noch neuerlich (*N. Petersen* bidrag til den danske digtekunsts historie III. s. 427) genannt ist, als der vollender der alten schule, welche Lauremberg begann, Falster giebt sich in seinen vier ersten satyren als den jünger des alten meisters zu Soroe zu erkennen: Diße tiders onde Optugtelse; 1720: Daarers alamodiske Leueregler und Den daarlige Udenlands reise 1721; Den utidige Rangsyge 1722. Selbst der große *Holberg* wandelte zuerst ganz in dem ideenkreise des Hans Willmsen und gab sogar seinem ersten werke den namen: Hans Mikkelsen Fire Skjæmte digte 1722: obgleich es nicht vier, sondern fünf satyren enthält. Diese betreffen wiederum nichts anderes als unter dem titel Democritus und Heraclitus die thorheit der menschen, die gelegenheitsgedichte u. a. [1]). Das Vorbild des Lustspiels Jean de France im dritten scherzgedichte des Lauremberg wird niemand verkennen wollen.

2. 1653.

Veer || SCHERTZ GEDICHTE
I. Van der Minschen jtzigem || Wandel und Maneeren.
II. Van Almodischer Kleder||Dracht.
III. Van vormengder Sprake, || und Titeln.
IV. Van Poësie und Rymge||dichten.
In Nedderdüdisch gerimet || dörch || Hans Willmsen, L. Rost.
Gedrücket im jahr M.DC.LIII.

Stimmt in seitenzahl, custoden, auch in den typen vollständig mit Nro 1, selbst in den initialen und verzierungen. In den überschriften s. 75. 76 und 80 steht irrig dat *drüdde* S. für dat veerde S. Doch ist der druck ein anderer, wie sich häufig erkennen läßt.

1) s. *Petersen* a. a. o. IV. 566 fgd. wo gleichfalls eine hinweisung auf Lauremberg und Falster nicht fehlt.

Auf der königl. bibliothek zu Kopenhagen, Nro 2017. Die von *N. M. Petersen* bidrag *til* den danske literaturs historie III. s. 618 angeführten verse auf dem titelblatt: Köp my u. s. w. finde ich nicht in dieser ausgabe, sondern erst 1655.

1654?

Nach *H. Kurz* gesch. der deutschen litteratur II. s. 349 eine o. o. und o. j. erschienene ausgabe, welche die unten angeführte zu sein scheint; jedenfalls aber ist sie neuer als die von 1655, in welcher der anhang noch fehlt. Eben so verhält es sich mit der gleichen angabe von *Jördens* p. 150.

3. 1654.

Vier || SCHERZ-GEDICHTE || zu||lustiger Zeitvertreibung || aus || Nidersächsischer Abfassung || gehoochdeutschet || von || Der Dichtkunst Liebhabern: || IM Iahr aLs hIer DIe ELbe fLosse.

WEr Sachen schreiben wil die wohl abgängig sein
der bringe nuhr fein viel zu lachen mit hinein:
Herr Käuffer, käuffe Dihr, zu lesen, Dise Sachen,
sie werden Dihr gewis viel Nuzz und lachens machen.

Vignette. || Gedrukkt im obigen Jahre.

Rückseite des titelblattes || Dem || LESER: Zeile 1 und 4 der plattdeutschen zuschrift.

A2 Innhalt: 7 sechszeil. strophen.

A3 — C1 Das erste Scherz-Gedichte || Von || Der Männschen izzigem Leben || und Wandel. 456 verse, jeder 4. vers hat vorn links die zahl.

C2 — F5 Das zweite Scherz-Gedichte || Von || a la modischer Kleider-Tracht. 804 verse, v. 5, 9, 13 etc. haben die zahl, also gleichfalls abtheilung nach 4zeiligen strophen.

F6 — H7 Drittes Scherz-Gedichte || Von || A la modischer Spraach und Titeln. 500 verse nach 3zeiligen strophen abgetheilt: jeder 3. vers hat die zahl links.

H7 Rückseite, rechtfertigung des übersetzers, daß er das 4. scherzgedicht unübersetzt gelaßen, da deßen zweck in der verherrlichung der niedersächsischen sprache bestehe.

H8 — K4 Dat veede (sic) Scherz-Gedichte. (Überschrift der seite.) Dat veerde Scherz-Gedichte. || Van || Almodischer Poësie, und Rymen. ||

K5 — K8. Beschluß zum Leser. || Jede 4. zeile hat links die zahl, 4—8. 12 etc. also 4 zl. strophen, 148 verse.

a — d6 Erklärende || Anmerkungen | || Teils || dunkeler Sachen. Vignette 1654.

d7 und 8. Zu Ervöllung nachfolgender Blätter, von Golau (Logau) no 39 vom Misbrauch der Singekunst. || ENDE. Vignette.

Unpaginirt, mit signatur, custoden. Ohne druckort. In einem sammelbande der Berliner kgl. bibliothek. Yc. 2119 und einzeln Yc 2118, doch sind hier die anmerkungen nur unvollständig erhalten.

Dieser übersetzung gedenkt *Jo. Moller* hypomnemata ad Bartholinum de script. Dan. in dessen Bibl. septentr. eruditi v. I. p. 282. Sie ist sehr ungenau und nicht selten fehlerhaft. Die ausgabe 1* lag dem übersetzer vor, wie denn auch in s. IV. der vers 585 fehlt.

Als übersetzer wird allgemein *Constantin Christian Dedekind* genannt, dessen namen durch geistliche schauspiele 1670 fgd. bekannt ist († nach 1697 zu Dresden). Er hat in demselben jahre 1654 *J. Catsens* älternspiegel aus dem holländischen gehoochdeutschet, mit angabe seines namens gedruckt: Dresden, A. Löfflers verlag, und M. Bergens druck.

Es scheint daher ein irrthum zu sein, was *Jöcher* im j. 1751 von einer im j. 1654 genau unter obigem titel zu Hamburg erschienenen gehochdeutschten übersetzung der vier scherzgedichte spricht, und nach ihm *Flögel* gesch. der kom. literatur th. III. s. 415. Die von Jördens th. III. s. 150 erwähnte auf der Berliner bibliothek vorhandene ausgabe wird eben nur die obige sein. Zu bemerken ist jedoch sowohl daß unter der stadt an der Elbe auch Hamburg verstanden werden könnte, als auch daß *Morhof* (s. unten zu nro 10) von *einigen* hochdeutschen übertragungen spricht, und aber keine zweite bekannt geworden ist. Doch bedurfte das damalige Hamburg keiner übersetzung der niedersächsischen gedichte zu deren verständnisse, und jedenfalls wäre sie dort wahrscheinlich beßer gerathen, als die vorliegende.

4. 1655.

Veer || SCHERTZ GEDICHTE
I. Van der Minschen jtzigem || Wandel und Maneeren.
II. Van Almodischer Kleder||Dracht.
III. Van vormengder Sprake, || und Titeln.
IV. Van Poësie und Rymge||dichten.
In Nedderdüdisch gerimet || dörch || Hanß Willmsen L. Rost.

Köp my und liß my,
Röwt dy so frith my,
Edder ick bethale dy.

Gedrücket im jahr M.DC.LV.

8°, 92 seiten. A—Fv. Ohne druckort. Die typen sind denen von 1, 1* und 2 sehr ähnlich, die großen initialen und die ornamente weichen von allen ab.

Auf der rückseite des titelblattes eine vignette von arabesken; darunter: Dem Leser, vier gereimte verse in fünf zeilen. Auf den folgenden beiden seiten: Inholt, das plattdeutsche gedicht wie in den ältern ausgaben, s. 1—86 incl. die vier scherzgedichte. S. 87—92 incl. Beschluth thom Leser.

Der text schließt sich an den fehlerhaften, 1*, hat dieselben lücken IV. 585 und beschlut v. 126, und andere I, 133 und 134. Vorhanden in der k. bibliothek zu Berlin, zu Wolfenbüttel, zu Bremen, in der meinigen.

5. 1670.

Wird als zu Copenhagen erschienen angeführt und *Nyerup* in *Kraft* Literaturlexicon for Danmark.

6. 1682.

VEER SCHERZ-GEDICHTE.

I. Van der Minschen itzigem Wandel und Maneeren.

II. Van Allemodischer Kleederdracht.

III. Van vormengder Sprake, unde Titeln.

IV. Van Poesie unde Rym-Gedichten.

In Nedderdüdisch gerymet dörch Hans Willmsen L. Rost. Köp my etc. Gedrücket im jahr LXXXII.

8° IV und 92 seiten.

Moller Hypomnemata Danorum ad Bartholin. biblioth. septentrionis eruditi I. p. 279. *Nyerup* a. a. O. Doch *H. Schröder* muß die ausgabe, deren titel nach seinen handschriftlichen notizen gegeben ist, gesehen haben; er bemerkt, sie sei unkorrekt, auf der letzten seite fehle der vers: »Mit sülcker pralerei leth sick de welt bedören,« was also eine übereinstimmung mit obigem nro 1* und 4 nachweist.

7. c. 1700.

De nye poleerte ‖ Utiopische ‖ Bockes-Büdel. ‖ Entworpen in veer ‖ Scherz-Gedichte ‖ I. ‖ Van der Minschen itzigem vor‖dorveuen Wandel unde Maneeren. ‖ II. ‖ Van Almodischer Kleder-Dracht. ‖ III. Van vormengder Sprake | unde Titeln. ‖ IV. Van Poësie unde Rym-Gedich‖ten.

In Nedderdüdisch gerymet ‖ dörch ‖ Hans Willmsen L. Rost.

Gedrücket in diesem itzigen Jahr.

Rückseite des titelblatts. Verzierte linie. Dem leser ‖ 4 zeilen.

Ajj Inholdt die 7sechszl. strophen. Kreuz aus blumen und palmzweigen als Vignette.

Ajjj—Bjjj (s. 1 — s. 17) Dat erste Scherz-Gedichte. ‖ Van itzigen Wandel unde Ma‖neeren der Minschen.

Bjjj—C8' (s. 17—44) Dat ander Schertz-Gedichte. ‖ Van Allemodischer Kleder‖Dracht.

C8'—E1 (s. 44—61) Dat drüdde Schertz-Gedichte. ‖ Van Almodischer Sprake ‖ und Titeln.

E1'—F5 (s. 62—86). Dat veerde Schertz-Gedichte. ‖ Van Almodischer Poësie, und Rymen.

F6—F8 (s. 87—92) Beschluht thom Leser.

O. j. und o. 92 s. 8° paginirt mit signatur und custoden. Aus Meusebachs sammlung in die kgl. bibliothek zu Berlin übergegangen. Yc 2112. Auch zu Göttingen.

Der druck ist, wie schnitt der buchstaben, namentlich der initialen und größern verzierten, sowie die vignetten und verzierten linien beweisen, nicht älter als ende des XVII oder anfang des XVIII jahrhunderts

Das auf dem titelblatte zur bezeichnung der ersten satyre vor »wandel« eingeschaltete Wort: »verdorvenen« findet sich in keiner der von uns bisher verzeichneten ausgaben.

Zu Laurembergs lebzeiten herausgegeben oder wohl gar erste ausgabe der scherzgedichte, was Kurz meinte, kann dieser abdruck nicht sein. Ganz willkürlich scheint jedoch *K. F. A. Scheller* bücherkunde s. 359 dieser ausgabe das jahr 1730 beizulegen, wofür jedoch Gundling I. 170 angeführt wird.

Die folgenden ausgaben unterscheiden sich von den früheren, daß sie alle mit einem anhange niederdeutscher satyrischer gedichte versehen sind, von denen später noch zu reden ist, und wenigstens zum großen theile auch in demselben bande den hochdeutschen satyren des J. Rachel beigegeben sind, jedoch stets mit besonderer bezeichnung der druckbogen und paginirung.

8. 1700.

JOACHIMI RACHELII || LONDINENSIS || Neu-verbesserte teutsche | X. Satyrische | *Gedichte.* [1]).

Denn beygefüget, || LAUREMBERGII || SchertzGedichte || Samt einem Anhange || Etlicher in dieser zeit neu heraus- | gekommenen Nieder-Sächsischen | Teutschen Versen.

Vor die Liebhaber der edlen Poësie, von | neuen wiederum auffgeleget und | gedrucket.

. BREMEN, | bey Johann Messeln . . 1700.

Auf der rückseite des titelblattes finden sich eine lobrede auf J. Rachel [2]), die titel seiner zehen satyrischen gedichte, so wie der (vier Laurembergischen) Schertzgedichte.

I. Van der itzigen Minschen Verdarvenen Wandel und Maneeren.

II. Van Alemodischer Kleeder-Dracht.

III. Van Vermengung der Sprake und Titteln.

IV. Van Poësie und Rym-Gedichten.

Bogen A—G oder 168 paginierte seiten in 12mo. mit Rachels satyren. Darauf folgt ein titelblatt.

De veer ölde berömede | *Schertz Gedichte,* | Als erstlick.

Van der Minschen itzigem verdorvenen Wandel und Ma-|neeren.

II. Van Almodischer Kleder-|Dracht.

III. Van vermengder Sprake, | unde Titeln.

IV. Van Poësie unde Rym Ge-|dichten.

Mit eenem anhange van etlicken in | düßen Tyden nyen ingeschlekenen | Mißbrücken.

Vignette ein fruchtstück vorstellend. — Gedrücket im jahr 1700.

1) Das 9. und 10. dieser gedichte sind dem Rachel irrig zugeschrieben.

2) Ohne angabe der quelle entlehnt aus *Morhof* unterricht von der deutschen sprache und poesie. 1682. s. 750.

Der druckort ist hier nicht wiederhohlt. Bogen A—F oder paginierte 144 seiten 12mo.

Im abdrucke fehlten gleich wie in 1* in IV. v. 585 und beschlut v. 126, doch nicht ohne ergänzungen; aber auch II. v. 47 und 48; in IV. 557 »bringen.« Kleine abweichungen findet man in den varianten bemerkt zu I. 82. II. 50. 51. 326. 390. 459. 512. 528. 601. III. 375. 381. 401. 460. 489. IV. 3. 52. 92. 120. 133. 194. 216. 218. 227. 235. 253. 256. 280. 290. 297. 331. 437. 478. 481. 507. 517. 552. 596. 655. 659. 680. Mit solchen und vielen kleineren abweichungen geben seite 1—105 den abdruck der schertzgedichte. S. 106 folgen ohne weitere bezeichnung die gedichte:

1. De verdorvene Werlt, und ere nye Maneeren.
2. Eigentlyke Beschryvinge der mannigerley Arth Stemmen, so in der Bungen und Gygeln verborgen sindt und in den Kösten sick dunckeler Wyse hören laten.
3. Matz hefft de Kiepe kregen.
4. Der bedragene Jan Gatt.
5. Eene lustige Geschicht thom Beschluth.
6. Teweßken waßet de bahrt.
7. Der Beenen Loff und Stoff.

Man möchte annehmen, daß in einer früheren ausgabe die vorstehende von uns mit nro 5 bezeichnete geschichte (oben s. 136—141 unter dem titel »Hans Hohn« abgedruckt, den schluss der sammlung gebildet hatte, doch ist es auch sehr denkbar, daß der herausgeber um den bogen zu füllen, noch beim drucke die schwänke nro 6 und 7 hinzufügte.

Exemplare finden sich in der Hamburger stadtbibliothek, zu Bonn, Rostock, auch in meiner sammlung.

9. 1707.

Die vorstehende ausgabe mit einem neuen titelblatte. s. *Nyerup* a. a. o. *H. Schröder's* ausgabe der deutschen satyrischen gedichte des J. Rachel. Altona. 1828. S. XXII.

10. o. j.

Joachimi | RACHELII | Londinensis, | Neu-Verbeßerte Teutsche | X. Satyrische | *Gedichte:* | Als:

(folgen die zehn überschriften)

Von neuem wieder auffgelegt, und vor die | liebhaber der edlen poësie gedruckt | zu | Freyburg, im Hopffen-Sack.

Auf der rückseite des titels ist abgedruckt aus D. Dan. *G. Morhof* unterricht von der teutschen sprache und poësie cap. 16. p. 750:

Janus Guilielmus Laurembergius hat vier straff-gedichte, die er schertz-gedichte nennet, in nieder-sächsischer sprache geschrieben, deren artligkeit nicht zu beschreiben ist. Ich schätze sie, was den characterem und die erfindung anlanget, den alten gleich, und wird derjenige so die eigenschafft dieser sprache verstehet, mit großer lust und ergötzlichkeit

sie lesen. Einige haben sie in hochdeutscher sprache übersetzen wollen, aber die zi[illegible]lichkeit derselben ganz verdorben.

Folgt ferner Morhofs lob des Rachel a. a. o. pag. 750. — Den satyren sind noch sechs kleinere gedichte (1. Verkehrtes weiberlob. 2. Probe einer bösen sieben. 3. Schertz-gedicht. 4. Eine frau ein nothwendig übel. 5. Weiberzanck 6. Weiberzorn.) beigefügt, welche jedoch schwerlich dem Rachel zuzuschreiben sind. Bogen A—J. 144 s. 8°. Auch *Schröder* a. a. o. s. XXII.

Hierbei folgen: De veer olde berömede | *Schertz-Gedichte* || Als erstlick: Van der Minschen itzigem ver- | dorvenen Wandel unde Ma- | neeren.

II. Van Almodischer Kleder- | Dracht.

III. Van vermengder Sprake, | unde Titeln.

IV. Van Poësie unde Rym- | Gedichten.

Met eenem Anhange van etlicken in dußen Tyden nyen ingeschlekenen Mißbrücken. — Vignette — Gedrücket in düssem itzigen Jahr.

Bogen A—H. und 2 blätter titel, Dem Leser und Inholdt. 124 pag. s. 8°.

Der name des verlagsortes ist erdichtet; er ist für Berlin gehalten. Doch stimmen die typen sehr mit hamburgischen, wie denn auch eine gaße der Hopfensack benannt sich zu Hamburg findet.

S. 1—80 die Scherzgedichte Laurembergs. Sodann der anhang mit neuen gedichten.

S. 81. Klage Oever de itzige verkehrde Werelt und sünderlyk över des leven Freyens Möhseelicheit.

S. 86. Eenföldige Beschriving, Wo ydt mit dem Honnichsöten Fryen, vör und by der Köst tho geydt.

S. 91—124 folgen die sieben unter nro 8 verzeichneten gedichte in derselben ordnung, nur daß das 7. vor das 5. und 6. gestellt ist.

Dem drucke der satyren liegt der text der Bremer ausgabe vom j. 1700 zu grunde. So wie in dieser fehlen und irren die von uns zu *nro 8* bemerkten verse und wörter. Zuweilen findet sich eine eigenthümliche übereinstimmung mit nro 4, wie in II. 324. Zu den druckfehlern gehört im anhange no V. 28 tummeln für trummeln.

Ein exemplar ist auf der Hamburger stadtbibliothek, ein anderes in der k. bibliothek zu Kopenhagen, in welchen die veer scherzgedichte voran gebunden sind, und dem Rachel das letzte blatt fehlt.

11. o. j.

JOACHIMI || RACHELII, [roth] || LONDINENSIS. || *Zehn* [roth] || Neu verbesserte Teutsche || Satyrische || *Gedichte* [roth] || Als:

Folgen deren zehn überschriften, wo jedoch für IX verdruckt ist XI.

Zum [roth] *vierten mahl auffgelegt* | *und vor die* || Liebhaber der edlen Poësie || *Gedruckt zu Freyburg im Hopfen-Sack.* Rückseite des titelblatts: Morhof über Lauremberg und Rachel.

A 2 An den leser. 2 s. titelblatt und A 2 unpaginirt.

A 3 — K 4 s. 1—146 jene gedichte des Rachel.

Dann folgen:

De veer olde beröhmede *Schertz-* || *Gedichte* [roth] || Als erstlick.|| Van der Minschen itzigen verdorvenen || Wandel unde Maneeren.

II. Van Alamodischer Kleder-Dracht.

III. Van vermegender *(sic)* Sprake unde || Titeln.

IV. Van Poesie unde Rym-Gedichten.

In Nedder-dütsch gerymet dörch || *Hans Willmsen L. Rost* [roth] || Met eenem anhang van etlicken *in düs||sen Tyden nyen* ingeschlekenen Miß||brücken. || Gedrücket in düssen itzigen jahr:

Rückseite des titelblatts Dem Leser.

A. Inhold: am schluße ein blumenkorb.

Dann folgen die schertzgedichte und beschluth. A. 2. s. 1—86 und sodann s. 87 die angehängten neun gedichte in derselben reihefolge wie in nro 10. || ENDE || Vignette einen blumenkorb darstellend. Bogen A—Z s. 183. 35. 8°.

Befindet sich auf der kgl. bibl. zu Berlin, Yi 6006a früher Meusebach gehörig; zu Göttingen; mit einem unwesentlich veränderten titelblatte auch zu Bonn, nämlich: in || düßen . . . ingeschlekenen || Mißbrüken.

Die angabe auf dem titel, daß dieser druck die *vierte* auflage sei, läßt sich erklären, wenn sie auf die zusammenstellung der zehn satyren unter Rachels namen bezogen wird, nämlich in unseren nro 8, 9 und 10.

12. o. j.

JOACHIMI || RACHELII [roth] || LONDINENSIS || *Zehn* [roth] || Neu verbesserte Teutsche || Satyrische || Gedichte, [roth] || Als:
I.—X. Die titel in zwei columnen.

Zum fünfften mahl auffgelegt, und vor die [roth] || Liebhaber der edlen Poesie || Gedruckt zu Freyburg im Hopfen-Sack.

Bogen A2 vorbericht. 1 blatt o. sign. *Morhofs* urtheile über Lauremberg und Rachel (wonach also die ausgabe zugleich den Lauremberg enthalten zu haben scheint).

Bg. A3—J5 Die zehn satiren.

J5b—J8. Verkehrtes weiberlob.

Unter den unter diesem titel angehängten kleineren gedichten fehlt gerade das erste der sechs in nro 10, deßen titel den columnentitel auch hier bildet, so wie auch das schertz-gedichte.

Ein exemplar besitzt h. dr. O. Beneke, welchem auf dem titelblatte zu Freyburg die handschriftliche notiz beigefügt ist: i. e. Berlin 1668?

Es fehlen in diesem exemplare die dazu gehörigen;

De veer olde berömede Schertz Gedichte . . Ins Nedderdütsch gerymet durch Hans Wilhelm *(sic)* L. Rost. Met eenen anhange. Gedrücket in düssem itzigen jahr. 8°.

Vorhanden in (Heyse) bücherschatz der deutschen national-litteratur. Nro 697. Höchst wahrscheinlich ist dieser also der folgende druck.

13. o. j. (druck des XVIII jh.)

De veer olde berömede || Schertz-Gedichte; || Als erstlick: || Van der Minschen itzigem ver || dorvenen Wandel unde Maneeren.

II. Van Alamodischer Kleder||Dracht.

III. Van vermengder Sprake || unde Titeln.

IV. Van Poesie unde Rym||Gedichten.

In't Nedderdütsch||gerymet || dörch || Hans Willhelm L. Rost. || Met eenem anhange || van etlicken in düssen Tyden ny-inge||schlekenen Mißbrücken. || Gedrücket in düssem itzigen jahr.

Rückseite des titelbl. || dem leser. ||

A2. Inhold: || Am schluß ein blumenkorb.

A3—F5. S. 5—90 die schertzgedichte und beschluth.

Sodann folgen die neun gedichte des anhanges wie in nro 10.

ENDE. || Vignette.

8° 156 s. k. Berliner bibliothek. Yc 2113.

14. 1750.

De | Veer olde beröhmede || SCHERTZ||GEDICHTE.

Als: || I. Van der Minschen itzigen verdor||venen Wandel unde Maneeren.

II. Van Alamodischer Klederdracht.

III. Van vermengeder Sprake unde || Tituln.

IV. Van Poesie unde Rymgedichten.

In Nedder-Dütsch gerymet dörch || Hans Willmsen L. Rost. || Met eenem Anhang || van etlicken in düssen Tyden nye || ingeschlekenen Mißbrücken.

Gedrücket in düssen itzigen Jahr. Die jahrszahl 1750 ist in der druckverzierung s. 5 enthalten. Bogen A—J2. 135 ss. 8°.

Auf der rückseite des titels ist abgedruckt *Morhofs* urtheil über Lauremberg.

S. 3 und 4 || Dem Leser. || Inhold.

S. 5—89 incl. die vier scherzgedichte mit Beschluth.

S. 90—135 || Togawe || pp. in völliger übereinstimmung mit dem anhange obiger no 10.

Im besitze von dr O. Beneke; auch zu Göttingen. Eine auf der bibliothek zu Berlin, 2107 Yc, befindliche ausgabe soll etwas abweichend sein.

Handschriftliche notizen auf dem titelblatte von dr Benekes exemplar geben an, die ausgabe sei 1654 gedruckt; auf der rückseite aber richtig, daß sie sei zu Kassel 1750 erschienen. Die angabe des druckortes geht auf *Flögel* gesch. der kom. litt. (1786) III. s. 414 zurück, welcher sagt: eine neuere ausgabe, die auf kosten verschiedener guter freunde 1750 zu Kassel gedruckt worden.

Diese ausgabe, in dem herrn dr O. Beneke gehörigen exemplare stimmt im allgemeinen mit den fehlern der no 10. Doch macht sie einige verbeßerungsversuche, IV. 557 ersetzt sie das fehlende »bringen« durch: »anführen«. Schlechte verbeßerungsversuche finden sich II. 50. IV. 677 fgd. Doch werden fehler der nro 8 bisweilen vermieden, wie II. 459. 601. IV. 256. S. 90 ist die generalüberschrift der angefügten gedichte als »Togawe« neu. In der rechtschreibung sind gelegentlich änderungen

gemacht, wobei auch die mundart nicht geschont ist, wie as, dit, un, für: als, düt, und. Auch fehlt es *nicht an* druckfehlern wie A. [illegible] 25: rumpel für rumpelt: 28. tummelnt, wie [illegible] anstatt trummeln.

1800.

Von einer angeblichen [illegible]gabe hat eine handschriftliche notiz des dr H. Schröder, herausgebers der satyren des J. Rachel, nur diese jahreszahl angeführt. Eine andere in seiner wunderlichen weise beabsichtigte K. F. A. Scheller s. dessen ndrs. bücherkunde no. 1817.

Dem abdrucke der veer schertzgedichte habe ich zwei anhänge hinzugefügt. Über den *ersten anhang*, welcher zwei lateinische satyren unseres dichters wieder giebt, ist das wenige erforderliche theils oben zu den ausgaben, theils in den anmerkungen gesagt. Sie sind von selbstständigem werthe, und werfen ein freilich betrübendes licht auf des dichters stellung und leiden, als lehrer zu Soroe schon seit den ersten jahren und die querimonia besonders auf seine letzten lebensjahre. Zugleich dienen sie zur erläuterung der deutschen scherzgedichte, da sie zum theil gegen dieselben gebrechen seiner zeitgenoßen gedichtet sind, wie jene, doch bitterer, wenn gleich nie ohne den unserm dichter eigenthümlichen humor und witz.

Ein genauerer nachweis ist über den zweiten anhang zu geben. Dieser besteht aus niedersächsischen satyren und ist den seit dem jahre 1700 zu Bremen erschienenen ausgaben der laurembergischen schertzgedichte entlehnt, mit hinzufügung zweier ähnlicher gedichte. Einige derselben sind so vorzüglich, und so sehr im geiste unseres Lauremberg, daß der erste kenner deutscher sprache und dichtkunst sich augenblicklich hatte verleiten laßen, jene demselben zuzuschreiben [1]). Sie werden jedoch von dem Bremer herausgeber nicht nur

1) *Pfeiffers* Germania. II. s. 298 fgd. und 445. Die hier dem Lauremberg zugeschriebenen *Poetischen Lustgedanken über den sauersüßen Ehestand un dat honnigsöte frien,* nebst angehenkten weiber A. B. C. (o. o. u. j. 6 bogen 12mo) sind eine augenscheinliche compilation. Folgende gedichte laßen sich hier nachweisen. *1) Ehesorge, Ehefreude.* Aus einem hochzeitgedichte für J. Sperling zu Hamburg 1636, unterzeichnet von Cimber Gentilis. Der verfaßer *Zacharias Lund* hat es mit einigen passenden verkürzungen aufgenommen am schluße seiner deutschen gedichte. Leipzig 1636. — *2) Tewesen klage* ist aus J. P. de Memel lustiger gesellschaft n. 685, wo sie den titel: „Corydons klage" führt. s. oben s. 119 u. unten s. 207. 1). *3) Einer der nicht lust hatte zu freien* sang: Ich gedenke hin, ich gedenke her. Ebendaher no 515. 5) Andere *Ehefreude und Ehesorge* sind aus dem scherzgedichte *vom sawersüszen Ehestande.* Wo auch von dem lob der wittwen. 1646. 4°. Das

dem Lauremberg nicht zugeschrieben, was, wenn irgend thunlich, zu deren empfehlung sicher würde geschehen sein, sondern der anhang wird auf dem haupttitel zu Rachels satyren bezeichnet, als bestehend aus «etlichen *in dieser zeit* herausgekommenen Nieder-Sächsischen teutschen versen», die satyren des Lauremberg werden hier im gegensatze zu die veer *olden berömeden* scherzgedichte genannt. Das zweite blatt bezeichnet freilich den anhang «van etlike in *dyssen Tyden nyen* ageschlekenen Mißbrücken», um deßen inhalt den Laurembergischen schertzgedichten näher zu bringen, doch paßt eben diese bezeichnung nur völlig zu dem ersten gedichte von 1689. Fast alle diese gedichte sind hochzeitsgedichte ursprünglich auf fliegenden blättern gedruckt, oder aus solchen entnommen, manche können wir als zu Hamburg entstanden nachweisen; und wenn einige auch mit unserem dichter gleichzeitig sind und ihm daher zugeschrieben werden könnten, so fehlt doch dazu jede nachweisung, während bei anderen dieses nicht gestatten theils allgemeinere historische beziehungen, theils die ausdrückliche erwähnung der hochzeit, zu welcher das gedicht verfertigt wurde.

*

beiwort sauersüß ist erklärt durch den stachel und den honig der bienlein. Das brautpaar wird angeredet, aber nicht benamt. Ich finde dieses gedicht zusammen gebunden mit anderen auf die verheirathung von H. Lambrecht, Goldschmidt zu Hamburg, mit der witwe M. Wiemels geb. Malein. 8) *„Eenföldige beschriving,* wo it mit dem *honnichsöten frien* vor un bi der köß to gut" ist aus J. P. v. Memel no 686, und unsere schäfftige Martha. Aus den überschriften dieses und des unter no 5 verzeichneten gedichtes hat der sammler den titel seines buches zusammengestellt. — 10) *„Ungelegenheiten der ehe"* ist aus J. P. v. Memel nro 671. 11) *Jungfernlob.* „Wenn wir wollen überlegen". Unter diesem titel kennen wir ein niedersächsisches gedicht auf J. Riecken und M. Petersen hochzeit. 1640 febr. 3, welches über die eingebildete scheu der jungfern von dem ehestande spottet; ein hochdeutsches von Homburg (1642), ein anderes als 10. satyre von J. Rachel. 12) *Wie man eine jungfer kussen soll.* Paul Flemings bekanntes lied abgekürzt, doch nach J. P. v. Memel no 716, wo die z. 4 am schluß der seite im drucke weggefallen scheint „nicht mit gar zu faulen zungen", welche hier willkürlich ergänzt ist: nicht zu närrisch, zu gedrungen. 13) *Witwen lob.* Ist wahrscheinlich aus dem zu nro 5 nachgewiesenen hochzeitsgedichte, wo es aber in unserem exemplare mangelt. 14) *Der beschertzte bocksbeutel,* aus J. P. v. Memel nro 687. Ist ein gedicht auf J. Christ. Meurer dr und Syndici in Hamburg und Margarethe des V. Müller dr und Syndici tochter hochzeit 1640 aug. 10 von Paul Benteler. 17) *Jungfernmarkt* und 19) *Leander und Rosamunde* sind nach Cats. 18) *Tewesen wahset sein bart* s. oben s. 147.

1) Das erste dieser gedichte in der Bremer sammlung ist in letzterer beziehung von besonderem intereße, dort betitelt: *de verdoruene werlt und ere nye Maneeren.* Daßelbe ist zuerst erschienen unter dem titel: Der angenehme || Liebes-Krieg. || Bey glücklicher Verehligung Herrn *Jacob Pils*, vornehmen Bürgers und Seidenhändlers in *Hamburg*, mit . . *Christina Gäderuth Horsten* . . Herrn *Detleff Horsten* J. U. D. . . hinterlaßenen Jungfer Tochter . . . 1. October . . . übersendet von einem bekandten Freunde. Im Jahr 1689.

Dat beste Brudt Kleedt in den kohlen Winter dagen
Kriegt Jungfer Horsten weg, als se nam Pilß det fragen.

Im Jahre 1689.

1 bogen 4⁰ auf der hamburg. commerzbibliothek. Es befindet sich in unserer ausgabe in der muthmaßlich chronologischen reihefolge am schluße der sammlung unter nro XI, wo ich die letzten zeilen, welche in dem älteren anhange weggelaßen waren, wieder angefügt habe.

2) *Eigentlycke Beschrivinge* || *der mannigerley Arth Stemmen*, so in || der Bungen und Gygeln verborgen sindt || und in den Kösten sick dunckeler Wyse hören laten.

Dieses kunstreiche und einen schönen sprachreichthum bewährende gedicht, unser nro V, enthält keine andeutungen auf seine entstehungsart. Daß es jedoch zu einer hochzeit gedichtet ist, besagt der schluß. Es scheint mir zu den im jahre 1700 neuen gedichten zu hören.

3) *Matz hefft de kiepe kregen.*

Auch dieser launige schwank (oben nro VI) deutet auf das Elbufer mit Buxtehude und manches wort auf den späteren hochdeutschen, rechtsgelehrten verfaßer, wie: welt, wolfart, redensarten, den gecken scheeren, söte selenfuer, die arrha u. a.

4) *Der bedragene Jan Gatt.* — Unser nro VII.

Ein hochzeitsgedicht aus einer Handelsstadt, in welcher die erwähnung der börse und Altona's uns Hamburg andeuten. Die erwähnung der quäker und des seekrieges weisen dem gedichte seine entstehung nicht lange vor 1700 an.

5) *Eine lustige Geschichte thom Beschlut.* — Unser nro VIII Hans Holm.

Dieses gedicht, nicht für eine hochzeit bestimmt, scheint den beschluß einer sammlung gebildet zu haben, welche dem herausgeber 1700 vorlag, oder nach deßen ursprünglichem plane bilden sollte, vielleicht in nachahmung des beschlußes der vier *alten* berühmten scherzgedichte, denen sie angefügt wurde. Die namen der landleute deuten auf das stift Bremen.

6) *Tewesken wasset de bart, drum mut he ene fruwe hebben.* Unser nro IX. Auch hier deuten die namen auf Ostfriesen, Oldenburger, Hadeler, Wursten.

7) *Der benen lof und stof, upgesettet up de höge von Signeur Twebeen, de met syner brut makede Veerbeen.* Unser nro X.

Die späteren ausgaben haben alle diese sieben gedichte, doch ist in denselben no 7 nach no 4 gesetzt, so daß no 6 die sammlung schließt,

nicht aber, wie man erwarten sollte, no. 5. Es sind aber ferner in den sog. Freyburger Hopfensack und Casseler ausgaben zwei andere gedichte von gleichem charakter aufgenommen und jenen sieben gedichten vorangestellt. Diese sind:

1) *Klage Oever de itzige verkehrde Werelt und sünderlyk över des leven freyens Möhseelicheit.* Unser nro IV.

Dieses gedicht findet sich auch in der *„lustigen gesellschaft* des *Johannes Petrus de Memel“* Zippelzerbst (Zörbig) 1657. Nro 685 niedersächsich, doch unter dem hochdeutschen titel: (s. auch Scheller no 1772). *„Corydons Klag über die jetzige verkehrte Welt und sonderlich über des lieben freyen Mühseligkeit.“*

Es hat sich ebenfalls als einzeldruck gefunden, zusammengebunden mit gedichten auf die hochzeit des licentiaten und secretarii des domkapitels zu Hamburg, *Joh. Thurmann* und *Dorothea,* tochter des dortigen münzmeisters *Matthias Freude.* 1658 janv. 25, unter dem abweichenden titel:

Kost Gedigte || LISABEL. || CANDORS KLAGE || Aver || Düje forkehrte Warelt, und sünder||lick aver Des Leve || FRIENS VNOHTSALIG||HEIT || Vp dat nie vorbätert und formeret. || Gedruckt under de Parßen. — 6 blätter 4°.

Unsere klage enthält jedoch etwa 200 verse weniger als das ursprüngliche köstgedichte, welche ich wegen ihres plumpen und fast schamlosen inhaltes aufzunehmen bedenken trug. Es ist unterzeichnet von Fritz-Frantz-Fret mi nigh ... up der Wunjerborg. Wahrscheinlich ist Lisabel ein neuer veränderter abdruck, woher denn auch unser v. 56 «domherren» liest, wo jener magister hat. Die schreibung ist sehr schlecht, wobei man freilich nicht sieht, was der schriftsteller wollte, oder was der drucker versah.

2) *Eeenföldige Beschriving* | || *Wo ydt mit dem Honnichsöten fryen* | *vör und* || *by der Köst tho geydt.* Unser nro III.

Dies gedicht ist auch in einem einzeldrucke vorhanden, dessen titel:
„Schäfftige Martha||dat iß || Eentfoldige Beschriving || Wo idt mit dem Honnigsöten fryen || vör, vnd by der Köst thogeid || — || In de fedder gefahtet vnd upgedrükket || dorch || Jeckel van Achtern Herr up Lik.“ O. o. u. j. 4 blätter 4°.

Hier haben wir den vollständigen druck: Petrus v. Memel a. a. o. nro 686 [1]) und also auch der anhang der s. g. Freiburger ausgabe haben die letzten 10 zeilen weggelaßen und damit die beziehung auf die hochzeit;

1) Auch die beiden folgenden gedichte bei Memel sind hamburgische hochzeitsgedichte. Von nro 687 s. oben s. 205 nro 14. Nro 688 poetisch scherzgedicht auf die jetzigen närrischen complimente und französischen kleiderdracht finde ich in einem freilich nur verstümmelt erhaltenen hochzeitsgedichte für den hamburger rechtscandidaten und obergerichtsadvocaten Hermann Bötticher mit Dorothea zur Smeden von Honorius Cosmopolita 1643 Jun. in der sammlung der hochzeitsgedichte der hamburger commerzbibliothek bd. VII.

denn zu einer solchen ist auch dieses gedicht ohne zweifel gedichtet, wenn gleich die namen des paares uns unbekannt sind. Die scene spielt in in einem städtchen, worin ein bürgermeister v. 32, wohin ein postbote von Hamburg, wohin man von Schleswig fährt, aus welchem der krämer sein tuch von Amsterdam hohlte. Diese ortsbestimmungen weisen auf Kiel hin, worin der name des poeten gleichfalls hindeutet, wenn ich das anagramm nicht ganz irrig erklären sollte: *„Hr Jeck Peter Rachel, nu van Kyl,“* mag hierunter nun der bekannte dichter *Joachim Rachel* aus Lund, oder deßen gleichbenannter neffe, prediger in Weslingburen, durch ein hochzeitsgedicht v. j. 1641 uns bekannt, oder von dritten verwandten, welcher auch den vornamen *Peter* führte, zu verstehen sein. Ein zeitweiliger aufenthalt des bekannten dichters, welcher einige jahre bis 1657 rector zu Heide war, ist sehr denkbar. Daß der vorliegende druck von J. Rebenlein in Hamburg sei, ist nicht zu bezweifeln, wenn man jenen vergleicht mit S. Sellin lobgedicht auf Joachim Glück und E. Hornemann, 1641, in der sammlung hochzeitsgedichte. Hamb. commerzbibliothek bd. V. nro 161, wo VI. 130 die große schlußverzierung sich schon findet in einem lateinischen gedichte, druck von Joh. Mosen. Hamburg 1615.

Ich habe diesen scherzgedichten noch zwei ähnliche hochzeitscarmina vorangesetzt, welche zu den ältesten datirten niederdeutschen unter den Hamburgischen gehören.

Unser nro I: Nyes vpstafferde Köste || offt-Höge Vasken || van oldem Tüge thohope samlet, || Vn up de Köste || Deß Dögetsahmen, Ehrentvasten vn rechte || fynen || H.: *Hindrick Radings,* || Vnde Der Drepliken, Manhafften vn süverliken || Junfern || *Anna SiegMans,* || Herrn *Harmen Sieg Mans* frahme, ehrlike || vn liflike leeve Dochter. || In apentliken Druck vth gan lahten am 26. Septemb. || do de Höge was, || van || *Dominus Vir Forcipius.* || Im jahr 1636. — O. o. 1 bogen 4°. Der druck scheint von Rebenlein in Hamburg zu sein. Im gedichte selbst fehlen alle localen beziehungen und sind die namen der brautleute mir nicht weiter bekannt. Doch giebt der dichter sich, nicht nur durch seine erklärung, als einen belesenen, viel geübten versemacher zu erkennen. Der vorname ist im lateinischen bald herauszulesen; ich möchte daher auf *Hermann Heinrich Scheren* von Jever rathen, welcher 1638 zu Hamburg lebte, wo er drucken ließ: New-erbawte Schäferey von der Liebe Daphnis vnd Chrysilla, nebst einem anmutigen Auffzuge vom Schafe-Dieb. Gedruckt bei J. Rebenlein. Bogen A—V und 1 bogen vorwort.

Unser nro II führt den titel: *Köst Boocksbüdel,* || Vom niewem upgelegt, verbetert, vermehret und publiceret || by || Dem Hochtidtliken Ehrendage || Des WolEhrwürdigen ... || Heren || *Lucas Langerman* || Beider Rechten Licentiaten un Domhern des Ho-hen Dohm-Stiftes in Hamburg || Breutigambs || Und || ... Junfer || *Cillie Rumps,* ... Hern N. Rumps seel. ... Dochter .. 22 Junii 1656. — Hamburg, Gedruckt bey Jacob Rebenlein, 1656. 2 bogen in folio.

VOM PLANE DIESER AUSGABE.

Man überzeugt sich leicht, daß die neueren drucke der laurembergischen scherzgedichte ungemein entstellt, häufig schwer, wenn nicht ganz unverständlich sind. Die schwierigkeit einen niedersächsischen text zu drucken, wurde durch die dänischen formen, in welchen der dichter schrieb, bedeutend erhöhet und so erklärt es sich, daß der ursprüngliche text nur in den beiden ausgaben v. J. 1652 und 1653, welche ersichtlich in Seeland unter des verfaßers augen gedruckt sind, ziemlich richtig erhalten ist. Ich habe mich daher darauf beschränkt nur die vergleichung der fünf ältesten bei Laurembergs lebzeiten herausgegebenen texte seiner scherzgedichte ausführlich abzudrucken; von den späteren, welche mir vorlagen, habe ich nur so viel von den lesarten angemerkt, um bei jedem einzelnen gedichte ihren zusammenhang und ihren geringen werth augenscheinlich darzulegen.

Von jenen Copenhagener oder Soroer abdrücken bin ich abgewichen, zunächst durch die hinzufügung der zahlen der verse, sodann in der interpunction. Fehlerhafte Alexandriner muste der herausgeber sich selbst überlaßen, da der dichter selbst sie wohl kannte und die feile verschmähte, worüber er selbst sehr ergötzlich in sat. IV. v. 431—524 spottet und absichtlich andere versmaße gebraucht. Die zusammenziehung von einer mit einem vocale auslautenden endsylbe mit einer mit einem vocale beginnenden anfangssylbe ist bei Lauremberg als regel zu betrachten. In der grammatik habe ich die alten drucke berichtigt, wenn sie im gebrauche des casus sehr unregelmäßig waren. Statt verdoppelter consonanten am schluße der wörter und bei folgendem consonante innerhalb der wörter ist der einfache gesetzt; statt dt am ende nur t. Doppelte vocale sind geblieben zur bezeichnung langer sylben; doch ist bei kurzen silben der einfache vocal gesetzt. h ist als dehnungszeichen geblieben; statt th stets t gesetzt. Ohne einige erläuternde anmerkungen durfte die ausgabe eines dichters nicht bleiben, welcher voller anspielungen auf

eine entlegene zeit, zuweilen auf ein fremdes land und wenig allgemein bekannte gegenstände ist, wie sitten, gebräuche, kleidertrachten, moden und andere wandelbare thorheiten. Sie konnten jedoch durch das angefügte glossar bedeutend verkürzt werden, während dieses bei der wenig verbreiteten kenntnis der niedersächsischen sprache den bearbeitern derselben vielleicht einige hülfe bringen wird. Außer den sachlichen erläuterungen habe ich auf einige wenige quellen laurembergischer gedanken und ausdrücke hingewiesen; wozu ich auch *Moscherosch* zähle, dessen schriften schon im j. 1648 der Rüstige zu Wedel (J. Rist) in einem der ausgabe der gesichte v. j. 1650 vorgestellten gedichte gepriesen und dem jener sein gesicht: die höllenkinder gewidmet hat, die auch dem gleichgesinnten Soröer professor nicht unbekannt geblieben sind [1]). Benutzt von anderen scheint Lauremberg selten zu sein; jedenfalls von keinem mehr als von *Joachim Rachel*, vorzüglich, doch nicht bloß in seiner VIII satyre, welche sogar zur erläuterung unseres dichters dienen kann. Bei *Falster* und besonders bei *Holberg*, dessen witz dem seinigen so nahe steht, sind viele ähnliche, doch keine entlehnte gedanken von mir bemerkt.

Dasselbe muß ich von *Logaus* sinngedichten sagen, in welchen sich manche ähnliche gedanken finden, welche sich aber bei zeitgenossen und der gleichen zielscheibe ihres witzes leicht begegnen konnten. Die sachlichen anmerkungen der dem *C. C. Dedekind* zugeschriebenen ausgabe konnten in einigen fällen, als von einem zeitgenossen herrührend, von mir benutzt werden.

In den anhängen habe ich die schreibung reiner hergestellt, doch mich bemüht, den ursprünglichen charakter dieser in verschiedenen gegenden und zu verschiedenen zeiten entstandenen gedichte nicht zu verwischen, da ich mich bisweilen den einzeldrucken anschließen konnte, und im allgemeinen nicht zu verkennen ist, daß die Bremer und Freiburger ausgaben sich ihren originalen treu angeschlossen haben. Die anmerkungen glaubte ich sehr beschränken zu dürfen, wenn nur die nöthige berücksichtigung im wörterbuche nicht fehlte.

Bei den lateinischen gedichten habe ich mich bemühet nachzu-

1) Daß Rachel die gesichte des Moscherosch als wohlbekannt ansah, mag man aus andeutungen schließen, wie dem kurzen lobe der frauen von Straßburg, welches durch jenen im vorworte zum Ala mode Kehraus verkündet war.

weisen, wie gut der herausgeber des Antiquarius auch noch in späten jahren die classischen schriftsteller Roms, besonders aber den Juvenal und den Persius kannte. Dadurch werden denn auch die originalität des dichters, so wie einzelne schwächen seiner sprache deutlicher hervortreten.

LESARTEN UND ANMERKUNGEN.

LESARTEN.

Titel.

S. 1. z. 3. Van d. m. jtzigem w. u. m. *Alle ausgaben,* worunter wir hier jedoch nur die näher zu berücksichtigenden, bei Laurenbergs lebzeiten erschienenen no 1—4 verstehen. *Im texte:* Van itzigen w. u. m. d. minschen.

1. z 6. vormengder *a. a.* Im texte: almodischer, *welches wort auch zu* IV *vor* poesie *eingeschaltet ist.*

Dem Leser.

2. z. 4 einem jeden 8. 10. eenm yden 14.

Inholt.

3. z. 4 sich 1*. 6 ist. *nur in* 8. von 8. 10—14 ydern *nur* 14. wurd 8. 10. 14. — 20 davör 4. 22. tünne 8. 10. 14—23. vernunfft 8. 10. 14. wißheit a. A.

4. z. 26. ehm 8. 10. 14— 33. welcher 8. 10. welke 14. 33. wyßlich a. c. 39 acht 4. 40. will 1. 1 * 2. 41. schall 1*. 4. styll *a. a.*

I. SCHERZGEDICHT.

5. *Ueberschr.* Vom 1 1*. 4. 3. Jöget 2. 7. gode *a. a.* 8. men 4. 9. ye 4. *öfter.* 13. Menschen 2. 14. en 2. 18. edr. 1. 1*. 2. ene 1* 4. 19. gelährden 4. Sel. 4. einem *a. a.* 22. Schwyn 2. 23. yde 4.

6. 29. kümt *a. a.* 31. Göttlich 4. 32. wehr *a. a. oft.* 34. hebbe 4. hebo. 1. 1* 2. 38. Schweerd 2. 45. wo 4. 48. verschingen 1. 1*. 49. muste 4. 50. Offt 4. Fleesch 4. 52. schware 2. 4. 55. eddr 4. 58. Schwynegel 2. peert 4. perdt 1. 1*. 2. 61. wünsch *a. a.* 63. so en 1* 2. 4.

7. 67. Gades 4. 68. leddgen 1. 1*. 4. 69. kriegen 4. 70. einen *a. a.* Jungfern 4. 71. fulen *a. a.* 72. tho decken *a. a.* 73. eren *a. a.* 75. queem 1. 1*. 2. 76. Schwantz 2. 77. hed *a. a.* Nöck 4. verthert *a. a.* 78. Men 2. Balsambüs 4. geschmert 4. 79. Davör 4. 80. sünst 4. 82. ein swaenke *a. a.,* min S. *als anscheinend gute verbesserung.* 8. 10. 14. 86. weht *a. a.* sich 4. 89. vör de 1* 4. 91. wünschent *a. a.* 92. möchte 4. 97. Gutt 4. 99. Gutt 4. 99. hed *a. a.* 100 Vernunfft 4.

8. 103. wieder 4. 105. hed *a. a.* 108. darvon 1. 1*. 2. 109. HErr *a. a.* 110. räkne 1. 1*. 2. 111. sie 2. 4. 119. sölcker 4. 121. Denst 1. 1*. 2. 122. find *a. a.* 125. Denst 1. 1*. 2. 128. vel *a. a. oft* 133. 134. *fehlen*

in 4. 135. vel *a. a.* 137. vor v. 1. 1*. 2. tho schryven X 4. 138. nicht *fehlt* 4.

9. 143 jeder *a. a.* 146 seyn 1*. 150. em 4. tho en 4. 151. Rat *a. a.* 155. Schoster 1. 159. lüsken speter 1. 1*. Lüschen speter 2. lüsken spetter 4. 161. Schnappontötel 2 tötel *haben alle ausgaben; es ist* kötel *zu lesen.* 165. Schrubber 2. 166. Schmidt 2. Schniddeker 2. 167. genochsahm 4. schwarten 2. 173. Werlt 4. 175. Darum. 176. dissen *a. a.* 179. veelen 4. 180. find 4. Werlt 4. 182. Schnider 2. 183. van den 2. 4. Frippirien 4. 184. verschleten 2. kand 2. 190. hebn *a. a.* 191. konnen 4. 194. Cavallier 1. 1*. 2. 197. wolbewust 4. 199. gewisse 4. 205. gelyck 4. 210. eindrechtiglyck 4. 210. beschlaten 2. 213. Völcker 2. 216. Schweden 1*. 2. 4.

11. 218. Tallelurs 4. 221. Werlt 4. 224. mocht 4. 228. schwarem 2. 4. 230. Dassülv 4. 234. bide 4. 237. Jöget *a. a.* 241. schwack 1. 1*. 2. 242. dischen schlimmen schmack 2. 247. desülve 1*. 4. 248. ingeschaken 1. 251. frembde 4.

12. 258. kunst *a. a.* 262. cotenantz 4. 266. cortoisi 1. 1*. 2. cortosii 4. 267. hogen *a. a.* 268. Dae 2. graviter 4. 269. dragces 4. veelr 4. 271. Mandame 2. 272. bingen 4. 280. praliteten 1*. 290. schädlick 2. 291. pflegen 1*. 4. courtosie *a. a.*

13. 295 betracte 2. 297. cöper 1. 1*. 298. wedner 1*. 299 ein 2. in 1*. 4. 301. geleer 1*. 302. ener 1*. 4. 304. Seel 2. 307. frembden 4. 310. Ich 4 314. jöget *a. a.* 315. tho gieng 4. 319. möchte 4. 320. hebb *a. a.* 321. hebn *a. a.* 326. ut den *a. a.* 330 genand *a. a.*

14. 333. Natür 1*. 339. wunderlyke 4. 342. eddr 4. 350. darvan 4. 355. Sommer Dag 4. süit 4. 356. dar Fell. 4. 359. in den avisen 1. 1*. 362. Mester 1. 2. 364. word 4. gebrendt 4. 365. Offt 4. 367. Schnack 2. 368. man 1. 2.

15. 374. sülcke 4. 377. Skelmstück 1*. Schelmestück 2. Schelmstück 4. 378. Heer 1. 2. 379. wörde 4. 380. möcht 1*. 4. 383. Hed ik *a. a.* 386. Redligkeit 4. 389. ydt weht 4. 390 Kähl *a. a.* 391. thohackn *a. a.* kleene 4. 393. Schavot 2. 394. ut einen *a. a.* 395. Gebräck 1. 2. Gebröck 1*. 4. 398. maken 1*. 4. 399. wörd 4. 400. Herte *a. a.* 401. so *fehlt* 1*. 4. als yck wol heb gedahn 4. 406. Ein Part 4.

16. 410. söfftig 1*. 411. eene 1*. een 4. ewigwahnde *a. a.* 415. een 4. 418. wörd 4. nie *fehlt* 8. 10. 14. 419. wörde 4. 420. wörde 4. 424. up den kop 4. up dem Vöten 1. 1*. 2. 425. Florenschörteldock *a. a.* 426. Parlenschnoer 4. 429. würden gahn 1. 1*. 2. scholde gahn 4. 431. wurd 1. 2. 438. Anschlag 2 unn 2. verschwinde 2. 439. gröste 1.* 4. 443. wörde 4. 444. wörde 4.

17. 450. upschwellen 2. 451. wörd 4. 452. wörden 4. 453. na eren *a. a.* 454. dar wedder 4. 456. schwige 2.

ANMERKUNGEN.

Dem Leser.

V. 4. Insectamur vitia, non homines. *Plinii Epist.* Aehnlich Moscherosch in den versen vor th. II. 1. A la mode kehraus.

Inholt.

13 fgd. Vergl. *Moscherosch* zuschrift vor A la mode kehraus über die neusüchtigkeit, das a la mode. 39. s. zu I. 302.

I. SCHERZGEDICHT.

1. Es ist auffallend, wie viele erläuterungen zu Lauerembergs satiren sich aus der von seinem bruder *Peter L.* 1633 herausgegebenen, 1699 bereits von Jens Sandersen ins Dänische übertragenen Acerra philologica entnehmen lassen. Es scheint, als sei ihm das buch besonders im gedächtnisse gewesen, weil er es gleich seinem bruder zu den übersetzungen seiner schüler in das lateinische brauchte. So finden sich auch hier in dem, was der dichter vom Pythagoras erzählt, die wesentlichen nachrichten der acerra philol. II, 87, insoweit sie nämlich historisch sind. Auch dort wird schon auf Ovids metamorphosen l. XV. verwiesen, ein buch, dessen genaue bekanntschaft von seiten unseres Lauremberg aus vielen stellen seiner gedichte zu erkennen ist.

11. *Metempsychosin nömde.* Der ausfall des pronomens *he* wäre auffallend; es ist daher wohl zu lesen: *Metempsychos' he nömde.*

23 ff. Metam. XV. 158 f.

Morte carent animae, semperque priore relicta
Sede novis domibus vivunt habitantque receptae.

40. S. Persii sat. VI. 11 u. 12.

45. *steit in der götter knee:* eine klassische reminiscenz; bei Homer häufig: θεῶν ἐν γούνασι κεῖται.

79 ff. *Dr Junghans* theilte mir aus einem latein.-deutschen glossare des 15. jahrh., welches er zu Lüneburg fand, folgendes mit: *Culper* frawen hundlin. Est canis paruus delicatus, quem penes se solent habere mulieres nobiles et divites, ut cum ipso (l. ipse = ipsae) mulieres pedant, cani culpam imponant; et dicitur a culpo as, quia culpatur de pedore quem non facit. *Dieffenbach,* dem dieses wörterbuch unbekannt geblieben scheint, gibt in seinem anhange zum Ducange ähnliches in kürzerer fassung.

82. *Swaenke,* frauenname. *Staphorst* Hamburg. kirchengeschichte th. I. s. 240 z. j. 1443: Swenneke Hardenberg, Petri filia. Strodtmann, idiot. Osnabr. s. 283 erklärt Susanna; nach dem Br. W. th. IV. s. 1111 ist es ein alter friesischer name. Oder sollte er das diminutiv vom dänischen Swen sein? Ein ritter Eberhard Suenke zu Fresenberghe schrieb 1308 an die stadt Osnabrück, s. Wigands archiv, t. 4. s. 29.

95. *gotsgeld* n. ein stück geld um den geschloßenen vertrag zu bekräftigen. Sonst Gades penning. Hamb. Ordeelbok v. 1270. VI. art. 27. Unser satiriker nimmt das wort scherzhaft für den kaufpreis.

100. *publican,* publicanus, generalpächter der römischen staatseinnamen, vom dichter mit *tölner* identificiert.

101. *evangeli.* Lauremberg liebt diese abkürzung, eine form, welche wir eher für eine süddeutsche halten würden, und wir z. b. bei Murner finden. So hat jener: Ovidi, histori, memori.

108. Evang. Luc. c. 18.

128. Ein zeugniss für die zeit der abfassung der scherzgedichte. Unser dichter trat 1610 mit dem Pompejus zuerst schriftstellerisch auf; also müssen jene um 1650 niedergeschrieben sein.

129. *pen* schreibfeder, einer der vielen danismen Lauremberg. Doch erscheint das wort auch im Friesischen. S. *Stürenburg*, Ostfr. wörterb. s 174. II. 491—495 gebraucht Lauremberg *fedder*.

130. *dat güldne ABC* scheint das schild eines hauses gewesen zu sein. Zu Hamburg findet sich nicht nur eine ABCstraße, sondern es hat auch eine 1686 in einer älteren gegend der stadt erbaute so benannte zeitungsbude dem dortigen theile der gasse die benennung «das goldene ABC» verschafft.

143. *jedes* (so ist zu lesen statt des überlieferten *jeder*) *handwerk* etc. Auch im hd. sprichwörtlich: Handwerk hat einen goldenen boden.

159. *beckerwif*. Dedekinds hd. Uebersetzung hat richtiger *Becker-knecht*. *lüskenspeter* läusepeter, wie noch heute das volk das ähnliche läusefritz gebraucht. Vergl. übrigens die lesarten.

160. *Timpenfreter* würde etwa *semmelfritz* zu übersetzen sein. *Timpe* bezeichnet eine ecke, spitze, besonders die ecke am brode. Br. W. th. v. s. 70. Nach *Schütze* Holst. idiot. th. IV. s. 260 heissen *timpen* eine art semmeln mit vier spitzen. Ein anderer niederdeutscher spottname des bäckers ist *timpendreier*, semmeldreher.

161. *snappenkötel* (so und nicht tötel ist zu lesen) zusammengesetzt aus *snapp* rotz, mucus narium, und *kötel* koth, welches auch sonst in compositis häufig erscheint, wie *hundekötel*, *schaapkötel*, *musekötel*. Br. W. th. II. s. 258. Scherzged. III. 228: *peerdekötel* kötel Rachel s. 8, 46. Der gemachte vorwurf erinnert an die frau, welche butter knetet im Ulenspiegel, histor. 75.

166. *Pinkepank*, spottname des schmiedes vom schall der auf den ambos schlagenden hämmer. Dieses ist das dem herausgeber dunkle wort: «Pinkebank» in J. Rachel sat. 8, 399. Daher auch das verbum *pinkepanken* hämmern, schmieden. Br. W. 3, 319. Als name eines teufels im Alsfelder passionsspiele bei *Haupt* zeitschrift f. d. alterth. 3. s. 489, 490 und 493: Binckenbangk; ähnlich als weinschenke vor der hölle nennt ihn *v. Keller* fastnachtspiele s. 483—492.

188. *Montoban*, *le Noir*, *Broisart* scheinen große schneider gewesen zu sein, zu der zeit, wo sich Lauremberg in Paris aufhielt.

189. Auf die komische kraft dieses ausdruckes, der die schneider gleichsam als auf der nadelspitze balancierend darstellt, braucht wohl nicht besonders aufmerksam gemacht zu werden.

191. *veel dusent kronen*, die dänische münze dieses namens.

199. *Den climacterschen loep:* vom gr. κλιμακτής stufenjahr, gefahrvoller abschnitt im leben. Also: auch die mode hat ihre wandelungen.

210. Dem dichter mogte hier die von Ulenspiegel (hist. 50) nach Rostock berufene versammlung der schneider vorschweben. Aehnlich *Rachel* s. 6, 787.

216. *England* wird unter den ländern, welche ihre kleidermuster von Paris beziehen, nicht mit genannt, weil der damals dort herrschende strenge puritanismus allen trachtenwechsel ausschloss.

225 ff. Ueber die thörichte nachäffung der *Franzosen* spricht sich der dichter in der satira 445 in ganz ähnlicher weise aus. Ausführlicher behandelt er dieses thema besonders im dritten scherzgedichte.

231. *hyäne.* Hier liegt eine dem gelehrten dichter offenbar bekannte verwechselung der zibethkatze (hyaena odorifera) mit dem zum hundegeschlechte gehörigen gewöhnlich hyäne benannten raubthiere zu grunde.

238. *boek der arstedie, genömet Ypocras.* An des Hippokrates bekanntes medizinisches werk ist hier schwerlich zu denken, sondern an eine damals populäre schrift wie etwa das »Bok der Arstedie«, welches 1484 zu Lübeck erschien. S. *Panzers* annalen der ält. deutsch. litter. s. 151. Auch der Nürnberger *Hans Folz* gab 1485 ein ähnliches buch heraus: Liber collationum Ypocrat. S. *Panzers* zusätze s. 55. Sonst bedeutet *Ypocras,* vinum Ypocraticum, bekanntlich einen gewürzten wein. s. *W. Wackernagel* bei *Haupt* a. a. o. VI. 275.

254. *ein temlik item.* Mit item wurden schon in der damaligen zeit die posten auf den rechnungen angeführt. Vergl. II. 787. Shaksp. King Henry IV. act. II. sc. IV. Also: ich habe dort ein hübsches geld verbraucht.

263. *Chappons, levrauts, lapins.* Diese Zeile schwebte zu einer ähnlichen darstellung vor Rachel 8, 319.

264. *Complementen* III. 223. Gegen die französischen complimente spricht gleichfalls *Moscherosch* Alamode Kehraus s. 151—153. Schergenteufel s. 7.

269. *dragées* frz. Mit zucker überzogene mandeln und andere kleine früchte.

272. *Macarons* frz. Kleines backwerk mit mandeln und zucker. *Gniocchi* ital. gnocchi fleischpastetchen, klöse. *Rocquille* frz. roquille, ein kleines weinmaaß, ein viertel schoppen feineren weines zum frühstück. Doch scheint hier ein hartes backwerk gemeint und könnten die dragées de S. Roch, mit zuckerüberzogenen anis, wachholder und anderen körnern und beeren (*Richelet* dictionaire) so genannt sein.

283. *somtids* bisweilen. Dän. sommetider engl. sometimes.

290. *skädlik* halb dänisch durch k, halb deutsch durch ä. S. v. 374 u. a.

302. *nicht einer bonen weert:* durchaus nichts werth. Das hauptwort, welches den begriff des werthlosen, unbedeutenden in sich schließt, verstärkt die negation. *Grimm,* d. w. th. I. s. 225a. *Beneke-Müller,* mhd. w. th. I. s. 222a. Im latein. wird *hilum* gleicherweise gebraucht. Vergl. oben inholt 39: *nicht ein haer* (lat. *pilus*) III. 202: *nicht eines pekelherings weert.* Andere ähnliche ausdrücke erscheinen oft im mhd.

322. Ueber die verjüngung des *Adlers* s. die Acerra philol. II. 26, wo auch auf ps. 103, 5 bezug genommen ist.

330. Vom *Phönix* s. ähnliches in der Acerra philol. II. 37.

362. *Meister Kilian* ist der name des henkers. Vermuthlich steht

diese benennung mit dem bekannten apostel der Franken und bischof von Würzburg in beziehung, den man mit schwert und dolch abgebildet sieht.

ein experfex maken den garaus machen.

363. *rumpeltövertasche*, erzzaubertasche, gaukeltasche, gebildet und gebraucht wie unser hd. plaudertasche (faultasche, immunis operum famula. Frisch 363b). *rumpel* verstärkt den begriff des wortes. *Tasche* für weibsbild, das auch mhd. vorkommt, hat *Rachel* s. II, 98.

369 ff. Ueber *Medea* und *Jason* s. Acerra philol. I. 88. Ovid. metam. VII. 176 ff.

377. *skelmestuck* Danismus. Vergl. die lesarten. II. 287: *schelmstück* III. 182.

380. *legen, dat sik de balken bögen.* Bekanntes auch hd. sprichwort, (schon in Murners schelmenzunft) welches der dichter durch den zusaz in komischer weise steigert. Aehnlich ist: Er leugt, daß sich der boden beugt. *Eiselein* sprichw. s. 438. Simplic. ed. Keller I. 31.

393. *skavot* wiederum Danismus.

408. *ein ewigwarender kalender.* Ein werk solcher art (die idee dazu findet sich schon bei Beda venerabilis) war wohl in folge der bemühungen der evangelischen stände um einführung des gregorianischen kalenders während der ersten hälfte des 17. jahrhunderts und besonders beim westphälischen friedensschlusse, damals gerade ans licht getreten.

424. *de steveln up dem kop* u. s. w. Theils wörtlich, theils ähnlich bei Rachel s. 5, 189 fgd.

435. *korn up stenen seien bi dem strande.* L. scheint hier die die parabel vom saeman mit Ulenspiegel histor. 73, wie er steine an der Weser säet, zu vermischen.

436. *fisch up dem lande fangen*, sich vergeblich abmühen, unmögliches zu erreichen suchen, wie es bei dem unseren dichter so sehr vertrauten Plautus Asinar. I. 867 ähnlich heisst: in aëre piscari, in mari venari.

437. *castelen in der lucht* luftschlösser.

440. *dremarksderen* die sich für drei mark hergibt? Also für eine gemeine dirne erklärt werden?

441. *na der predig döpen.* Vergl. darüber fliegende blätter aus dem rauhen hause 1858. bd. 15 s. 43 und Bodemeyer, Hannoversche rechtsalterth.

443. *bivagd* ist dänisch (byefoged) stadtvogt, von *bye* stadt, welches oft in ortsnamen erscheint.

444. *lock* loch nennt das volk das gefängnis.

II. SCHERZGEDICHT.

18. *Überschr.* Allemodischer *a. a.* 3. bedacht 4. 8. Offt 4. schol 4. 9. wise 1*. 4. 14. Kallun 4. 16. Sold 4. andere 1*. 4. 17. wörde 4. 18. wörden 4. 19. lachendm 4. 21. Meneren 1*. 22. schwange 2. 23. uthlendschen *a. a.* nie *a. a.*

19, 27. högern *a. a.* 28. Gades 4. 31. eddel 1. 1*. 2. 39. Fröwlickem *a. a.* 44. synem 4. 45. kand 2. 46. van eren *a. a.* 47 und 48 *fehlen* 8. 10. 14. 47. einen 1*. 4. 49. Veyndt 4. 50. Sündrn 1. 1*. 4. Ornung *. overtreden 4. vertreden 8. 10. verdregen 14. 51. de *fehlt* 1*. 4. 8. 10. 14. nicht *fehlt* 4. 53. de adel 4. 56. Geestliken *a. a.* 57. Chappeloris 4. 58. Clara 2. 60. verlopen 1*. 4. 63. Mit bloten Halse 2.

20. 67. sülke 2. 70. in düstern *a. a.* 72. den 2. 76. bloten 2. 82. geyit 4. 85. Schnörlyff 2. 86. Rod 4.

21. 105. Damit 1*. 4. 110. bögege 1*. 115. Sempschöttel 4. 116. lachtden 4. 117. argewahn 4. 125. Darmit 4. tho gelöven 1*. 4. 132. möttn 4. up der Baen *a. a.* *Doch richtig* v. 357. 133. Wiln 4. 134. iathen 2.

22. 146. ener 2. 147. Stadesmöyen 1*. 4. 150. affweyden 4. 153. Stilschwigens 2. Stellswigens 4. mit den 1. 2. 154. uth den *a. a.* 157. Bussen 1*. 4. 159. in der höge. 162. Junfer 1*. 4. 163. sich 2. 165. de *fehlt* 4. 170. schnakisch 2. 171. als 2. vortelde 2. vertellde 4. 172. Scholmeistern 2. 174. icke 2.

23. 180. Junfer 1*. 4. 181. Vornömlyck 4. mit einen *a. a.* 182. nock 2. 185. meke 1*. 194. had 1. 2. 195. Söder 4. 196. solcken 4. 198. schwaer 2. 200. nen 4. 202. schwigen 2. 4. 206. Nachtspock 4. 207. vel *a. a.* 208. uthläsche 4. 213. Keen 4. 214. kand 1. 1*. 2. 216. offtmahls 1*. 4.

24. 219. bedde 4. 220. andächtig. 221. Unglücke 4. 226. Waterkruck 4. 229. Jammer 4. 233. sülken 1. 1*. 2. 234. Bue 4. 236. einr 4. 244. Monsürken 4. 245. argwan *a. a.* 247. kunden 4. 252. darna 4. twyffeln 4.

25. 255. erreden 4. 255. archwaen *a. a.* 256. davör 1. 1*. 2. 259. ins 4. 261. wörde 4. 262. wörden 4. 263. wörde 4. Levend 4. 264. Ick wold 4. 269. hebt *a. a.* 270. hebt *a. a.* 272. minem 1. 1*. 273. behöhret 1. 1*. 2. 282. Sünst 4. 285. darnoch 1. 1*. 2. 286. Schoten 4.

26. 295. schölde 4. wörd 4. 304. wörde 4. 313. Mit unsern 4. 314. können 4. 317. keene 4. 319. Preester 4. 321. herein 4. 323. Wenig 4. 324. und *fehlt* 4. 10. 326. den 4. sehr vam P. 8. 10. 14. 328. können 1*. 4.

27. 332. ein 4. 333. stadeliken 1*. 4. 335. Kopperne *a. a.* 339. un̄ 2. 343. vel 1. 1*. 2. 345. figuren 4. 346. Mütz 4. 348. Gokeler 4. 354. seyn 1*. 361. Bueck 4.

28. 373. schöden 4. 374. anddern 2. 375. hock 4. 378. Balsam 4. 379. calamire 4. 380. Schmitte 4. 382. syn 4. 384. sich 4. dat id tis 2. 385. nütlicht 1. 1*. 2. 387. offt 4. 390. he de f. 8. 10. 14. 392. Frantzösischen 4. 394. Datmit 1. 1*. 2. 399. de 4. 403. Idelheit 2.

29. 407. anderswo 1*. 4. 416. ere 1. 2. 417. hupsch 1. 418. vornehmen *a. a.* 420. eren *a. a.* Disch 2. sülvest 1*. 4. 430. Einnen 4. eren 1*. 4. 432. desulve 1. 436. jammerlick 4. jemmerlick 2. 437. man 4. 444. kleen 4.

30. 446. Desen 4. 448. ener 4. den *a. a.* 449. nicht in gemen 2. ys gemeen 4. 8. 450. fremden 1. 1*. 2. frembden 4. 451. drefflyk 4. 453. eine 1. 2. 454. een 4. 455. Woher 4. 459. de *fehlt* 4. 8. 10. 464. affsechuwlickston 2. 467. vorlöff 4. 471. Vel *a. a.* Toback 4. 472. gröste 2. 473. kien Zibeth 2. 476. Toback 4. 480. Spaen 4. dönne 2. siuen 2. synem 4. 482. begönd 2.

31. 483. belzion 1*. belzom 2. beltzion 4. 484. wörde 4. wörden 4. 485. maeck: 2. 487. twisle 4. dar 4. 499. Vernunfft 4. 512. unschmolten 8. 10. 14. 513. der 1*. 4. Madaten 4.

32. 522. sochlde 1*. 524. einen *a. a.* 525. sölke *a. a.* 527. glück 4. 528. maneern .. sin 8. 10. 14. 530. Vust 1*. 4. an Ohr 1*. 4. 539. dat kortüm 4. 542. find 4. 548. lang 4. 551. können 4. 553. plechte 4. 557. kolde *a. a.*

33. 563. einem 2. 565. wer 4. 567. bi de *a. a.* 572. Daröm 2. 574. wor ydt sit 4. 575. Skaden *a. a.* 581. Vel *a. a.* wörd 4. 583. wehr idt 2. 584. men 4. 585. vör *a. a.* 591. vertorne 4.

34. 598. werde 4. 601. in hogen schleet *nur* 8. 603. Neirschen 1*. 4. küsse 4. 610. Söndags 4. 611. vör der dach 1. 2. 612. bruken 1*. 4. 613. de Dogmdeken andre Prövenheren 2. 614. Prostur 2. 617. bi den 4. 621. wörden 4. 623. damit-2. 625. vel 1. 1*. 2. wörde 4. 631. holden 4. 634. Schlüschenpack 2.

35. 635. vördel 1. 1*. 2. 640. en 4. Ehr 4. mengen *a. a.* börgermeister 4. 651. vör en *a. a.* kuem erst 4. 659. vel *a. a.* 660. darnoch *a. a.* 661. Kramen 1. 1*. 2. 662. sulke 1. 666. jeden 2. 671. daher 1*. 4.

36. 673. Offt 4. 676. Lückvot 1*. 680. hogen *a. a.* 681. Finger glenssden 4. 686. Börgemester 2. Börgermester 4. 687. allervörnemsten 1. 1*. 2. ind 2. 693 verhuldet 4. 694 so *a. a.* 695. bestörtz 2. 4. 697. Vür 2. 698. juwe 4. 700. Wpff 1*. 702. Stat knechten *a. a.*

37. 713. vört 2. 714. wört 2. 716. *Lies:* der Pythagorschen. 717. kümt *a. a.* 720. lanch 2. de *a. a.* 724. tho upschlag 2. thom upschlach und Mantelkragen 4. 726. Timmerknect 2. 740. de Yver 4. 745. den yck 4. 746. Mitdehln 2. einen 4.

38. 749. kand 2. 750. dat korts 4. 752. Landman pocken 1*. 4. 753. word 4. 757. glyck einen 4. 758. Franssösche 4. 760. Frantzosche 2. under de t. *a. a.* 764. darmit 4. Henschen 2. 767. junferlikem 1. 1*. 2. junferlykem 4. 771. Besemschwantz 1*. 4. konde 4. 773. word 4. 775. frye 4. 777. Narn *a. a.* 778. können *a. a.* harn 1*. 4. 780. vörlängst 1*. 4.

39. 787. een 1*. 4. 795. neyste 1*. meiste 4. 796. da 4.

ANMERKUNGEN. SCHERZGEDICHT II.

Van almodischer klederdracht: ***almodisch,*** daneben bei unserem dichter die form ***allemodisch***, ein aus dem frz. à la mode gebildetes adjectiv. Was zu Moscherosch und Laurembergs zeit nicht ***almodisch (alamodisch)***

war, verachtete und verwarf man als *altfränkisch.* (oldfrenkisch II. 299.) S. *Falke,* deutsche Trachten- und Modenwelt II. 169. Bei *Rachel* kommt dieses wort nicht mehr vor. — Weder die häufig erlassenen kleiderordnungen (*klederordinanzen* Lauremb.) noch die eifernden satiriker vermochten der sucht nach dem fremden, besonders dem französischen zu steuern.

11. 13. *Heraclitus altid weende ... Democritus lachde ...* s. Acerra philol. I. 75. Vergl. scherzged. III. 485 ff.

12. *plünde* (im jetzigen nd. *plünnen,* br. w. *plunnen,* hd. *plunder.*) lumpen, fetzen, dann scherzhaft für kleidung. Sprichwörtliche redensart: *Slaht em up de plünnen,* haut ihn auf den pelz.

bedahn, mhd. betuon. An solchen niedrigkomischen ausdrücken ist unser dichter besonders reich. Man vergl. *beklündern* II. 464. *bepölken, bestrüllen* II. 555. *bepissen* III. 270 etc.

19. *It is beter, dat einer mit lachendem mund* etc. Derselbe gedanke wie bei Horat. sat. I. I, 25: ridentem dicere verum quid vetat?

27. Die hd. form *sondern* wechselt bei L. mit der nd. *sündern,* doch erscheint die letztere häufiger. Man vergl. II. 46. 240. 37. 50. 540. 560 etc.

57. *in langen schappeloirs. Schappeloir,* vestis scapularis, mhd. schepelaere, sog. scapulaire, scapulier, ein von den schultern über dem rock vorne und hinten herabhängendes schwarzes tuch in der tracht der klostergeistlichen.

suken. Über das grammatische sagt *J. Grimm,* Pfeifers Germ. II. 302: »suek (ist) das französische souquenie, mhd. suckenîe, suknî Parz. 145, 1, eine urkunde bei Günther 2, 106 vom j. 1211 hat sucgania«. Es war »ein, wenn auch am oberkörper eng anliegendes, doch langes, auf die füsse fallendes oberkleid«. *Falke* I. 111.

58. *de gewiheden van sünte Clare,* die Clarissinnen, der bekannte durch die H. Clara aus Assisi unter anleitung ihres landsmannes, des H. Franciscus, 1212 gegründete nonnenorden. S. *Helyot,* gesch. aller geistlichen und weltlichen kloster- und ritterorden. Bd. VII. s. 227, wo auch die beigegebene abbildung einer solchen nonne der anschauung zu hilfe kommt. Von dem nonnenkloster st. Clara zu Copenhagen führt noch eine straße den namen. S. *Pontoppidan* Theatrum Daniae veteris et modernae 157.

60. *Beguinen* haben sich bekanntlich auch in protestantischen staaten erhalten. s. anm. z. Ulensp. s. 287; Hoffm. z. Reineke V. v. 4067.

66. *Jens schnider:* Hans Schneider. *Jens* ist dänisch. Nochmals: II. 144. 236. III. 229.

76. *mit half blotem live* etc. Gegen diese unsitte eifert *Michael Freud* im Alamode-teuffel (vom j. 1682), quaest. XI. (S. 198 f.). Er sagt u. a.: »O unverschamte christen! Tertullianus der alte lehrer, kunte nicht leiden, wann die weibsbilder ihr angesicht mit hellen und durchscheinenden flor bedecket hatten, si solten nicht eins das gesicht bloss haben: was würd er sagen, wann er heutiges tages die adelichen damen,

ja bürger töchter in entblössten und auffgedeckten brüsten auffziehen sehen solte« ?

80. *quacksalvers ape,* wie wir auf älteren bildern solche finden.

84. *am kaek,* am pranger. Eine gasse in Hamburg heißt die *kaakstwiete.* S. m. miniaturen zum hamb. stadtrechte v. j. 1499. s. 50 flgd.

86. *de flö vam rüggen jagen* scheint sprichwörtliche redensart.

101. *in der krambuden.* Es sind die waarenläden in den beiden gallerien der von Christian IV. erbauten kopenhagener börse gemeint.

patte dän. milch; brust, zitze.

105. *darmit se den bussem so konden utstafferen. Moscherosch* venusnarren s. 128 heisst es: »Diese (die jungfrauen à la mode) haben grosse brüste, dass sie dafür kaum auf die erde sehen können ....: wann man aber nach dem kern greifen wollte, so waren die brusttücher mit rundgethrätem holz underzogen oder doch dergestalt mit hirsespreuen gefütert, dass man mit den leeren fläschen ganz betrogen ward«.

106. *flaschen.* Dän. flaske, flügel, zipfel, die erweiterungen im mieder für die brüste. Oder saugfläsche. Dän. patteflaske.

132. *up de baen bringen* sprichwörtliche redensart, auch im hd. S. Grimm, d. w. I. 1077a. — Soviel wie *aufs tapet bringen.*

163. *teve,* auch *tiffe* hündin. S. III, 211; oft (wie an unserer stelle) gleich dem gr. *κύων* als scheltwort gebraucht, vgl. schandteve IV. 109.

171. *Leenke Bökeln.* An solchen meist wohl selbst gebildeten personennamen zur bezeichnung einer ganzen gattung von menschen ist unser dichter sehr reich. Man vergl. *Else Klunds* II. 257. *Aalke Quaks* II. 274. *Matz Pump* II. 521. 531. III. 270. Ein damals beliebter name für einen einfältigen menschen. *P. v. Memel* lustige gesellschaft no. 619.

188. *wo mi de mare reet. Mare* (sonst auch *moor, nacht-moor*) incubus, alp, alpdrücken. fries. *nachtmierjes*, dän. *maren,* ags. schw. *mara* engl. *night-mare. Van der mare reden weren* das alpdrücken haben, vom alp gedrückt werden; dän. *blive reden af maren.* Vergl. beschlut 133.

208. *to degen,* wie brem. tor döge, gut wie sichs gebührt, tüchtig, ordentlich. Oft im reime. S. in *Hoffmanns* glossar u. d. w.

216. *binnen ein jahr:* der acc. neben *binnen* ist auffällig.

219. *frater Viet* dürfte auf den wahrscheinlich durch sage und lied lange erinnerten Veit Volschen anspielen, der zu Hamburg 1521 verbrannt wurde, weil er sich als hebamme verkleidet hatte. s. m. hamb. chron. 46. *O. Beneke* hamb. geschichten.

237. *schelmstück,* s. zu I. 377.

257. *Else Klunds* s. zu 171.

269. *sine sinne nicht alle negen hebben* scherzhaft übertreibend statt: seine fünf sinne nicht bei einander haben. Das bild ist dem kegelspiele entnommen, wo der beste wurf *alle negen* ist.

270. *schlag van der windmölen.* Scheint dem Don Quixote entlehnt.

274. *Aalke Quaks,* eine frau nach alter guter sitte, von altem schrot und korn. *Aalke* Adelheid, ist ein auf dem lande geläufiger name mit dem

nebenbegriff des altmodischen, wohl auch einfältigen. *Kosegarten*, nd. w. I. 217. 236. Im R. Vos heist die gans *Alheit*. Übrigens s. zu 171.

275. *de mode is als de böse krevet* wie der krebs, die bekannte fressende krankheit. 279: *modekrevet*.

280 f. 281. 282. Über die sitte der modegecken damaliger zeit, den bart immer mehr zu verkürzen und den »underbart« gänzlich zu entfernen, redet *Mich. Freud*, quaest. VII. s. 155—176: »Ob und inwiefern man den bart möge wachsen oder abscheren lassen«? ein heftiges wort. *Moscherosch* Alamode kehraus s. 77 f. redet solche modegecken folgendermassen an: ihr bartstimmler! ihr barträuber! ihr bartschinder! ihr bartschneider! ihr bartstutzer! etc. *Falke* II. 237.

283. *De fruwenhuve* etc. Es ward das haar unbedeckt mit leichtem schmuck getragen. *Falke* I. 201.

286. *de schote sind bald wech, darto de halbe mouwe*. s. daselbst 201. 202.

297. *de olde eteninne*, riesin. s. J. Grimm d. mythologie s. 486.

340. *up dem holm gahn paar bi paar. holm*, dän. insel. Von dem *Bremer Holm* unmittelbar bei Kopenhagen sagte *Pontoppidan* Theatrum Daniae s. 39: »da sieht man eine menge sclaven in eisen geschmiedet, die mit schwerer arbeit beleget und gemeiniglich hiehin, wie anderwärts auf die galeeren verdammt werden«.

346. *Jan Potase* d. i. Jean Potage deutsch: Hans Supp (Simplic. ed. Keller II. 826) oder gewöhnlicher Hans Wurst, die bekannte lustige person auf jahrmärkten und auf dem theater. Die benennung ist vom essen hergenommen wie die ähnlichen Pickelhäring, Maccaroni, Jack Pudding, Jean Blaye (blé). Die vielfach gefaltete mütze des Jean Potage hat auch *Rachel* zu einem gleichnisse benutzt in seiner vorrede.

348. *Proteus de gokeler*. Acerra philol. I. 97.

358. *Philippe de Varan*. Der name scheint vom dichter ersonnen.

366. *nedderkleed*, mhd. *niderkleid* hose, daneben *broke* III. 103. *broek* II. 364. III. 322. mhd. *bruoch*, und *bückse* III. 101. *Hase* welches dem laute nach dem hd. hose entspricht, bedeutet strumpf, vergl. *hasenband* II. 111.

367. *dat men de nese must toholden mit den henden*. Vergl. Phil. v. Sittewald. th. I. s. 98: »Und wann das geschminck alles, als zibet, bisam, balsam etc. nicht wären, würdest du die nase bald mit einem schnuptuch, wegen des ublen geruchs und gestancks, verbollwercken müssen«.

377. *ölie gelsemin*, oleum Jasmini, wohlriechende essenz, ebenso wie die folgenden. gelsemin, ital. gelsimino.

378. *melk van Mahaleb*, malabathrumsaft. *belzoin*, assa dulcis. S. übrigens die lesarten. fruwenbelzoin II. 483.

379. *styrax calamite*, st. calamita ein wohlriechendes harz.

382. *Astaroth verdreef Belsebup*. Ein teuflischer gestank verscheuchte den andern.

388. *le chieur Varan* = le sieur V. nach der in Niedersachsen noch gebräuchlichen aussprache.

390. *dat he dat falsche haer, welks men perrüke nömt* etc.

Gegen die mode perrücken zu tragen eifert *Mich. Freud* s. 132—150. Quaest. v.: »Was von parucquen zu halten?« »Wer sie erst erfunden, oder erdacht habe — heisst es s. 132 — ist ungewiss«.

S. 130 steht ein hübsches epigramm auf dem träger einer perrücke:
Die perrucke ziert dich artig, ist dir auch sehr wol erlaubt,
Denn ein falsches haar gehöret billig auff ein falsches haupt.

397. *geel als ein avenlock* rußfarben wie ein ofenloch. Vergl. Simplic. I. 227: die funcklende augen, die vor schwärtze klärer zwitzern als der russ vor meines Knans ofenloch.

399. *Maistre Charl* ist der name des henkers.

400. *des armen sünders haer.* Dass man keinen anstand nahm, das haar eines hingerichteten zu tragen, zeigt auch Moscherosch, weltwesen s. 97, wo er von den damaligen schönen sagt: »(Es) sind erstlich die haare nicht ihre eigene haare, sondern sie kommen auß dem kramladen, vielleicht von einer, deren der schädel abgeschlagen worden.« Auch im A la mode Kehraus s. 75: diese langen haar herunterhangend sind rechte *diebshaare* vnd von den wälschen, welchen umb einer missethat oder diebsstucks willen irgend ein ohr abgeschnitten, erdacht worden, damit sie mit den haaren es also bedecken möchten u. s. w. *F. Nicolai* uber die Perrücken s. 168 erläutert jedoch den ausdruck »diebshaar« dahin, dass schon bei den alten deutschen das bescheren des hauptes eine ehrenstrafe war, auch in Frankreich diebe, welche nicht zum galgen verurtheilt worden, früher geschoren und gestäupt sind. S. auch *M. Freud* a. a. o. s. 134.

412. *mit ein sünderlick graw puder perfumeret. Mich. Freud* behandelt s. 150 die frage: ob man mit gutem gewissen seine haare pulvern möge? Es heißt hier (s. 154) u. a.: ach, lieber mensch, warum geräthestu doch auff solche schändliche thorheit, daß du dir .. dein schönes dickes haar . . . lässest abscheren und dir an dessen statt eine fremde abgeschnittene haarhaube machen . . . und selbige mit einem stinkenden grauen pulver bestreuen, damit du, als ein junger stoltzer, frecher, toller mensch, gleich einem alten grauen mann oder frauen einhergehen mögest. Der puder wird auch erwähnt Simplic. I. 118. 227. — S. *Falke* II. 205.

441. *köikenziper. köiken,* diminutiv von *ko* kuh; *ziper* ist puder, poudre de Cypre s. zu 443.

443. *ziperpuder,* poudre de Cypre. Bei *Moscherosch* weltwesen I. 98 wird als »geschminck« aufgeführt zibet, balsam, haarpulffer, poudre de cypre, hurenpulffer etc. Auch *M. Freud* s. 152; hochzeitgedicht auf H. Böttger 1643. s. oben s. 207. not. 1.

446. *desem, (desen* br. w.) dän. *desmer* bisam, moschus. *desenkatt* zibethkatze, *desenknoop* ein übergoldeter bisamknopf, den die damen damaliger zeit wie die der jetzigen die riechfläschchen zu führen pflegten. *Schütze* I. 228. *Falke* erklärt bei besprechung dieser sitte fälschlich:

»Thesemknöpfe« (von desem, gährender stoff, hefe). Hd. bedeutet *deisam* sauerteig. Grimm, d. w. 913_a.

452. *betepkoep* wie im franz. meilleur marché.

471. Von den tabacksnarren spricht schon *Moscherosch* weltwesen. s. 75 von tabakteufel in der hofschule s. 653 fgd.

476. *roeksüper* rauchsäufer, rauchschlürfer, tabacksraucher.

479. *nachtmeister,* dän. *natmand,* einer der die kloaken reinigt, den unrath des nachts wegschleppt.

481. *opinion,* die öffentliche meinung.

483. *fruwexbelzoin* s. zu 378.

jungfernbdellion, ein wohlriechendes harz, welches an gestalt und geruch der myrrhe ähnlich ist.

501. *de löflike klederordinanz,* kleiderordnung. Es ist bekannt, welche menge von gesetzen gegen den kleiderluxus mehrere jahrhunderte hindurch in Deutschland erlassen wurden, so daß fast jede stadt ihre kleiderordnung aufzuweisen hat. Man s. das nähere bei *M. Freud* s. 99 fgd. *Falke,* bei *Bodemeyer,* hanov. rechtsalt. I. 6—26.

505. *de semmeln im vastelaven.* Noch heutiges tages sind diese *„semmeln"* (*heetwege, hete wecken,* heisse wecken) in hiesiger gegend eine beliebte speise an den drei ersten tagen der ersten fastenwoche. Sie werden, wie auch hier gesagt ist, warm und mit butter gegessen. *Schütze* II. 123.

521. *Matz Pump* s. zu 171.

524. *rapschnabel,* nfries. *rappschnövel, rappschnute,* ein mensch, der mit dem maule flink (rap) ist, der ein loses maul hat, ein naseweis. Hd. wird *gelbschnabel* ebenso gebraucht.

529. *sik flaschen* sich fügen, sich anschmiegen, passen, wie wir hd. ähnlich sagen: es passt wie die faust aufs auge. Dän. *flaske sig,* gut von statten gehen, gelingen.

535. *schaffönie* abführende arzenei, purganz.

555. *bepölken, beströllen* s. zu 12.

562. *mit den langen wemsen und schipperbröken.* Die damalige mode verlangte wams wie hose »weit, luftig und schlotternd« und mit mancherlei bändern, nesteln, schleifen ausstaffiert. *Falke* II. 177. 192. Das lange wams bildete den übergang zu unseren röcken.

564. *Favoern* (favores, faveurs) nannte man diese zierrathen, weil man, wie Lauremberg II. 573 sagt, *bi fruwensvolk favor erlanget mit.* Man brachte sie an jedem theile der kleidung an. Übrigens hießen *favoern* (oder *favoritjen*) auch kleine falsche oder ächte haarlocken, die über die schläfe und die stirn herabhingen. s. v. 567. S. *Schütze* s. v. favor. *Falke* a. a. o. 189.

565. *badequast* (mhd. *queste, koste* büschel) eine art schürze, um im bade die scham zu bedecken. *Frisch* II. 77a.

567. s. zu 564.

592. *sko* ist eine dänische form *(skoe);* im vorhergehenden verse steht *schomaker.*

mit dubbelde hörne (der acc. neben mit ist auffällig), vorn in zwei spitzen auslaufend, die oft von ausserordentlicher länge waren.

597. *de breetrandige höde,* die sogenannten schlapp[illegible] mit oft ellenbreitem rande, der »wie ein schirmdach den ganzen m[illegible] bedeckte«. *Falke* II. 190. Die zuckerhutförmigen *spitz*[illegible] waren, [illegible] aus 599 f. hervorgeht, damals nicht mehr alamodisch. [illegible] Falke. [illegible] 88. 118. 177. Vergl. unten zu s. IV, 87[illegible]

603. *neiersche* nähterin. *sche* ist häufige femini[illegible]ung im nd.: *töversche* zauberin, *meiersche* R. Voß 1200. haushälterin etc.; auch mundartlich im hd., dän. *ske* s. b. *sangerske* sängerin.

608. *handtaschen,* manschetten, sonst *lubben.*

611. *lubben* manschetten, handkrausen. S. br. w. s. v. lobbe, Falke II. 179. 201.

615. *sünt Peters kerkensael.* Man könnte hier als dem dichter am nächsten liegend an die St. Peterskirche zu Kopenhagen denken; doch führen die 616 erwähnten lokalitäten *Speersord* (d. i. St. Petersort) und *Peerdemarkt* nach Hamburg. Indess scheint diese erinnerung des dichters an unsere stadt nur eine unklare gewesen zu sein, da Speersord und Pferdemarkt für eine procession *(proces)* nicht passend liegen und die protestantischen domherren in der St. Peterskirche nichts zu schaffen hatten, obwohl der dom in deren unmittelbarer nachbarschaft (auf der stelle des jetzigen Johanneums) lag.

618. *spannier,* spanischer mantel. *Kammerdoek,* kammertuch oder kammerleinewand, durch besondere feinheit ausgezeichnet, hat den namen von der stadt *Camerich,* Cambray. *Frisch* s. v. Camisole.

621. s. zu 611.

627. *canonen.* Es ist natürlich nicht an die hohen stiefel zu denken, welche man heutiges tages mit diesem namen bezeichnet, sondern »canonen hiessen vor diesem eine art leinene strümpfe, die man in den stiefeln trug, und dieselben in die übergeschlagene kappen zur zierrat legte und ausbreitete, tibialia lintea in superiore ocrearum parte latiore ornatus gratia explicata«. *Frisch* I. 163. Die oben zu v. 443 gedachte poetische beschreibung eines stutzers vom jahre 1643 erwähnt auch neben anderem »canonen und finetten«.

629. *de ruechwötigen maenduven,* die rauhfüßigen mohntauben, eine bekannte taubenart von blaugrauer farbe mit befiederten beinen.

633. *vuelfeil,* absichtliche entstellung für *wolfeil.*

634. *hüsken- und slüskenpack* bettel- und saufpack, gemeines volk. S. *Richey* s. 101.

638. *de (sidenkramer) schnit sinen weiten* (Weizen) *winter und samer* sprichwörtlich: der hat beständigen vortheil davon, »der schert« — nach dem hd. sprichw. — sein schäfchen dabei«.

646. *knüppels* spitzen. *Frisch* I. 529c: »*Knüppels* hiess vor diesem das gestrickte garn mit viereckigen maschen, das man mit allerlei figuren ausnähte«. In der lüneburg. kirchenordnung v. 16. aug. 1643 werden den

conventualinnen bürgerlichen standes »knüppels um den hals mit gold und perlen« verboten. *Bodemeyer* I. 33. *want ist* hauptsächlich wollenstoff. *Frisch* II. 421a. In der eben erwähnten kirchenordnung heisst es: »ehrliche schwarze röcke, von einerlei art und wände«. *Bodemeyer* a. a. o. Davon: wantbereiter, wantrahmen wanthaus.

664. *ein esel, darup ein götze sit.* *Dedekind* bemerkt zu dieser stelle: »Hier wird gezielet auf des *Nathanis Chrytraei* fabel. Auf einem grossen feste trug der esel einen götzen in der procession. Da nun jedermann vor dem götzen niederfiel, meinete der esel, es widerführe ihm die ehre, und wäre er etwas großes worden, wollte dannenhero den götzen ferner nicht tragen, und da ihn der treiber schalt, nicht mehr esel genennet werden. Da nahm der treiber einen guten prügel, schlug den esel weidlich und sagte: du narr, dass man niederfället geschieht nicht deinethalben, sondern des götzen wegen«.

665. *kemand,* kein mann, keiner. Danismus.

671. *püntig,* geziert, kokett, von *pünt,* frz. pointe, spitze. *Den mund in de pünt setten, in't püntken teen,* von einem mädchen, das einen schnippischen mund zieht. Br. wtb., *Richey, Schütze* s. v. *pünt.*

678. Beweis von des dichters anwesenheit in Kopenhagen.

682. *de huven van blianten, bliant,* mlt. *blialdus,* mhd. *blîât, blîalt,* in den altfranzösischen romanen *bliant, bliaux,* ein mit gold durchwebter seidenstoff, diente schon im mittelalter zu kleidungsstücken: ein roc von plîalte Wigal. 2406. phaewîn huot, gefurriert mit einem blîalt. Parz. 313, 11. S. mhd. w. I. 205a. Gemma gemmarum s. v. tweren.

683. *tabbin* frz. *tabis,* tobin, doppeltaffet, gewässerter taffet. *Dedekind: Doubien.*

692. 697. *kalotte* haarhaube, ein haarnetz, welches, ursprünglich frauenmode, auch auf die männer überging und dazu diente das haar fest zusammen zu halten. *Falke* II. 27 f.

693. *verhudeln,* eigentl. zu lumpen machen, verderben, von *hudel,* zerrissenes kleid. Vergl. II. 736. *hudeler* sordidus, homo vilis, ein zerlumpter kerl, ein mensch von gemeinem stande: II. 726. *Frisch* I. 471b. Simpl. 74. 226.

714. *ein schlicht baratten kleed.* *Dedekind* übersetzt: Kleid von achtdraht.

726. *scholappers* schuhflicker, von *scholappen* ein flicken am schuh, dann auch der schuh selbst. *Sik up de scholappen geven,* hd.: sich auf die strümpfe machen = reissaus nehmen, davonlaufen. — *hudelers* s. z. 693.

734. *Karn,* vergl. II. 106.

753. *verdugadin, vertugade, vertugalle* vom span. *verdugado,* ein gestell von fischbein (cercle de baleine) auf den hüften, worüber die röcke ausgebreitet wurden, ein reifrock. Von Spanien gingen sie nach Frankreich über, wo man sie lange trug und übertrieb. In den *paniers à cercle* und in den heutigen *crinolinen* kehrte diese mode zurück. S. *Richelet,* diction. de la langue franç. ancienne et moderne. Nouvelle édit. (1759) t. III. *Falke* II. 94. 105.

Andria des Terenz. In älteren ausgaben sieht man sie häufig abgebildet.

23. *Alquif und Urgande,* denn so ist zu lesen, sind der aus dem Amadis bekannte zauberer und die zauberin, deren auch in der Acerra philologica no 362 gedacht wird. Dieser roman ward den Deutschen nicht erst durch die übersetzung o. j. 1583 bekannt, wie Schottel a. a. o. s. 1193 sagt, sondern das erste buch ward schon 1569 gedruckt, von herrn A. v. Keller im 40. bande unserer vereinsbibliothek 1857 wieder abgedruckt. Einige andere bücher wurden gleichfalls schon 1572—75 gedruckt. s. die literatur des Amadis bei Keller a. a. o. s. auch anhang VI. 61 und das hamburger hochzeitsgedicht o. j. 1643 bei P. P. de Memel no 687. — s. oben s. 207 note 1, wo liebende den Amadis studieren, um liebesbriefe zu schreiben.

25. *Actaeon* s. Acerra philol. II. 4.

29. *Wartow,* ein grosses hospital in Kopenhagen für arme gebrechliche leute. Kurz vor 1729 wurde es umgebaut und ist jetzt für die zahl von 426 dürftigen eingerichtet.

46. *sot, gal, maz* (matto), *loc* (loco), *dwas* lauter fremde ausdrücke für das deutsche narr, geck. *dwas* ist indess auch niederdeutsch. br. wtb. I. 281. R. Vos 830, 2878. 5479.

54. *Franzosen:* mal de Naples, krankheit, welche den namen von ihren verbreitern in Deutschland erhalten hat. Vergl. Simplic. I. 561. 888.

57. *nielicheit*; ein neugeschaffenes wort für mode. s. v. 64. Darnach Rachel s. 1, 315. Kleiderneulicheit.

58. gleich dem homerischen gleichnisse Ilias VI. 146—9.

60. *principal* nennt man das tiefste orgelregister, welches die stimmen für das die melodie begleitende, stützende pedal enthält. s. Frisch II. 71b. Doch ist es hier wohl zu nehmen für princip, regel.

67. *Holger Dansche* (d. i. Danske) Ogier der Däne, bekannt aus der dänischen volkssage und poesie; *hest* das dän. wort für pferd, entspricht dem wortlaute nach unserem *hengst.*

72. *Da ward Troja verstört* s. Acerra philol. I. 77.

81. *satin* atlas; besonders war der von *Brügge* berühmt. *Frisch* II. 150b.

82. *kamerdoek* s. zu II. 618.

90. *de vermengde rede. de vermengde sprak* III. 266. *gemengder snak* III. 139. Im Simplic. II. 1090 f. heißt es:

> Ihr bösen Teutschen!
> Man solt euch peitschen,
> Dass ihr der Muttersprach
> Nicht kommet nach:
> Ihr thut alles mischen
> Mit faulen Fischen
> Und macht ein Mischgemäsch,
> Ein wüste Wäsch etc.

Gegen vermischte sprache und die sprachverderber eifert schon würdig *Moscherosch* im Alamode Kehraus s. 119—127, aus dessen versen s. 123 auch Simplicissimus jene und die vorangehenden entlehnt hat.

97. *plögekerl.* ploog fris. trupp arbeiter, *Stürenburg* Ostfris. wtrb. s. o. ploog. Brem. wtb. auch für gesindel een ploeg van een keerl: ein schlechter gemeiner kerl.

100. 103. *büchsen* .. *broke* s. zu II. 366.

117. *A fu monsör* etc. = à vous, monsieur, mon frère, à votre bonne grâce, monsieur, fesons débauche, allons jouer la paume (ball spielen)!

132. *gökeltascht* vgl. *rumpeltövertasche.* I. 363. Gaukeltasche s. Simplic.

138. *densches oel.* Im Dänischen et øl, bier.

141 ff. Deutsche und dänische wörter von derselben bedeutung stehen hier theilweise in komischer weise pleonastisch neben einander. *hit* hier, hierher. *drenge,* zunge, *saae,* so, da, dort, *heste* = peerd, *van (vand* geschrieben, doch *vann* zu lesen) = water, *snart* = stracks, hast, *iegien* = wedder, *saa* alsdann, darauf, *huck* s. v. w. hug (pl. ebenso) schlag, hieb, *paa* auf. *faae* bekommen, empfangen.

179. 180. *pasie* page, *gasie* gage.

182. *schelmstück* s. z. I. 377.

191. *Im mars:* Lauremb. meint *im ars,*in podice. *Maars* im Ostfries. für after, s. bei *Stürenburg* 144. *maas* dänisch.

202. *eines pekelherings weert* s. zu I. 302.

206. *Annemeken edder Grete* s. zu II. 171.

211. *teven* s. zu II. 163.

215. *törlör, törelör,* osnabr. *türlüe, türlüre,* gute sitte, anstand, vom franz. turlure, was *Richey* s. 309 mit unrecht bezweifelt. S. darüber *Strodtmann* 253 und br. w. V. 85.

217. *de name monsör is nu gar to gemeen.* Man vergl. *Simplic.* II. 1088: Keinen kan man keinen herrn mehr nennen, da muss gleich das Monsieur mit eingeschleppet sein, und ist dieses das allerschlimste an solchen wort, daß bald ein jeder Bernheuter also betittelt und ohne unterscheid ein Monsieur geheissen wird.

221. *kockedrengen* küchenjungen. *drenge* ist dän., s. III. 141. Auch im ags. z. b. im Doomsdaybook, erscheint dreng in der bedeutung für eine geringere klasse von kriegern. s. m. geschichte von Großbritannien. Th. II. s. 150.

224. *Bören,* dän. name Bjoern, Bär.

228. *perdeköttel* s. zu I. 161.

229. *Jens* s. zu II. 66.

broer lille dänisch: *lille* = nd. *lüttik,* engl. *little,* als kosewort gebraucht, also *broer lille* etwa: herzensbruder.

233. *minem grotgünstigen* etc., ein höflichkeitsprädikat, welches im 17. jahrhunderte geläufig war, etwa wie unser heutiges hochgeehrt, das übrigens auch schon erscheint. Man vergl. Simplic. I. 7: Vorerinnerung an die *großgünstige* leser. I. 9: Zuschrift an den ... hochgeehrten, *großgünstigen* .. leser. I. 13: *großgünstiger,* respective hochgeehrter leser! *Ew. Großgunsten* gehört in Hamburg noch heute zu den amtlichen titulaturen.

243. Es braucht wohl kaum darauf aufmerksam gemacht zu werden,

daß die meisten dieser zusammenstellungen mit *lord* im englischen keineswegs gebräuchlich sind.

250. *lord, loord, lurd* im Dänischen dreck.

256. *dame*, das lat. *dama*, bekanntlich eine nicht genau zu bestimmende thiergattung, vom dichter als gemse *(wilde zege)* gefaßt.

266. *van der vermengden sprak* s. oben zu v. 90.

270. *Matz Pump* s zu II. 171. *bepissen* s. zu II. 12.

271. *histori* s. oben zu I. 101.

286. *up einem huse* auf einem amthause.

303. Ein neuer Eulenspiegelstreich, schalkhaften absichtlichen misverständnißes.

315. *de alle darna töfden* darauf warteten, lauerten.

319. *par ma foi.* Simplic. II. 1088: Der kauffman kan seine versicherung oder bekräftigungen, etwas mit einem Versichert, oder Fürwar oder es ist gewiss! nicht bestätigen, so muss geschwind ein ma foi, ein *par ma foi,* oder par Dieu, darbey seyn.

322. *in de broek* s. zu II. 366.

325. *potz Veltes wunden. Velten,* Valentin, ein römischer priester mit dem schwerte, Patron gegen pest und epilepsie, deßen feier am 14 febr. begangen wird. Agricola sprichw. erklärt unter nro 500 in einer note »fallende sucht« aus Valentin. Daher auch die St. Veltins bettler, welche zu gaben an seinem altare sammeln, um den geber gegen jene krankheit zu beschützen. s die Rotwelsch grammatic.

331. *sünt Olrik* St. Ulrich, bischof von Augsburg, schutzpatron gegen wassernoth; als abzeichen trägt er einen fisch in der hand. Sprichw. *den Olrik anbeen* (anbeten) vomieren, sich erbrechen. *Strodtmann* 150.

335. *Cuisinier de Houdan.* Den namen Houdan trägt eine kleine stadt im departement de Seine-Oise in der nähe von Paris; es scheint ein französisches Krähwinkel zu sein. Dedekind bemerkt einfach zu der stelle: »du koch von Houdan soviel als: du sudelkoch«.

336. *dressen,* das frz. dresser in der bedeutung zurichten, zurecht machen.

339. *setzen lahn aufs newe holzern pferd,* dieselbe strafe wie der hölzerne esel, welcher IV 405 erwähnt wird. Im Französischen heißt diese vorrichtung cheval de bois, chevalet. Man strafte auf diese art besonders garnisonsoldaten, denen man, um ihre qual auf dem schneidigen rücken des holzgestelles zu vermehren, kanonenkugeln an die füße hing. *Richelet,* diction. fr. S. auch *Stelzner* nachrichten über Hamburg III. 52, z. j. 1627.

340. *maquereau* frz. kuppler, schimpfwort. Dedekind: »Makrele, hier statt einer betheurung«.

346. *Greken,* pluralform wie Walen III. 74, unserem Schwaben, Franken etc. analog. Lauremberg gebraucht daneben auch *Grekenland* I. 1.

381. *Coquemarre,* das frz. coquemar m., ein kupfernes oder irdenes gefäß, topf, kessel. Nach Dedekind: ein französisches scheltwort.

382. *chamarert* vom frz. chamarrer verbrämen, besetzen.

384. *parterr* frz. parterre bedeutet hier garten-blumenbeet.

408. *buerknulle.* Moscherosch Alamode Kehrauss s. 123: der grobe knolle. Auch nd. sagt man: een graven knulle, ein grober mensch. Br. w. II. 830. Dän. knold.

420 ff. Lauremberg scheint hier auf eine damalige große wasserfluth hinzudeuten.

442. *hoffartsschorvet:* die hoffart wird als eine räudige krankheit, als ein grind (schorvet) dargestellt, deßen jucken nur titel lindern können. Aehnlich ist der ausdruck *modekrevet* (Modekrebs). II. 279. In ähnlicher weise ergeht sich gegen die titelsucht *Moscherosch* weltwesen s. 65 fgd.

443. *praeceptor is hofmeister.* Diese bezeichnung des lehrers mit dem titel des haus- und hovemeisters scheint noch neu gewesen zu sein. *Moscherosch* a. a. o. läßt diesen titel vom cammerdiener sich erträumen. Doch in seiner hofschule s. 609 fgd. werden praeceptor und hofmeister gewöhnlich zusammengestellt.

450. *renoverer* ist natürlich der vornehmere titel. Dedekind übersetzt fälschlich: »der Renovierer sagt, er sei ein Hauschenfeger«. *hüseken-feger* ist ein reiniger des abtrittes, der kloaken.

452. *juweleren* mit juwelen handeln, nicht, wie Dedekind übersetzt, jubilieren.

454. Die form *chirurgin* scheint von Lauremberg des reimes wegen gewählt zu sein.

460. *sös punt korn:* pfund scheint hier ein größeres getreidemaß zu bezeichnen.

462. *her* ist hier dominus und steht im gegensatz zu mester (man).

470. *in unsem kaland:* Kaland bezeichnet einen verein von männern und frauen weltlichen und geistlichen standes, dessen zweck war verstorbene brüder zum grabe zu geleiten, seelenmessen für sie zu stiften etc. Sie finden sich in fast allen deutschen städten, überdauerten auch als gesellschaftliche vereinigungen die reformation. Die regelmäßige versammlung war am 1. jedes monates (calendae), daher der name. Wegen der späteren ausartung und schwelgerei dieser genossenschaft der Kalandsbrüder hat *kaland* die bedeutung »lustige gesellschaft, üppige schmauserei« überhaupt bekommen.

474. *pegel,* ein vermuthlich nicht geringes trinkmaaß. Ebenso bei *Rachel* s. I, 150. VII, 107 VIII, 467. Auch von holzmaaßen gebraucht. Im Dänischen »pege« zeigen.

476. *gammelmat* ist dänisch und heißt wörtlich alte speise. Vermuthlich war es ein besonderes gericht, welches man mit diesem namen belegte.

479. *mehr als to Hamborg licenciaten.* Die zahl der licentiati juris war in Hamburg besonders groß, weil der doktortitel wegen der damit verbundenen privilegien unbeliebt geworden war und deshalb nur von mitgliedern des domkapitels, welche unter eigener jurisdiktion standen, angesucht wurde. Alle juristen, welche prakticieren oder ämter erhalten wollten, begnügten sich daher mit dem licentiatentitel. Im jahre 1662

finden wir zu Hamburg fünfunddreißig, 1712 neunundvierzig, 1723 einundfünfzig, 1725 achtundvierzig licentiaten.

485. *de dullen wisen:* Demokrit und Heraklit, welche II. 11 und 13 genannt sind. Eine ähnliche stelle wie die unsrige hat *Logau* (des anderen tausend zehntes hundert, no 8):

Wann itzt Heraclitus lebte, würd er für das weinen lachen,
Und Democritus nass' augen für gewohntes lachen machen,
Weil die welt so gar gewandelt
Sinnen, sitten, ahrten, sachen.

Noch mehr entspricht dem Lauremberg *Rachel* s. VI. 195 fgd.

492. *schöffönie.* II. 534. Hier eine niesewurz Horat. ars poet. v. 300 Caput tribus Anticyris insanabile.

494. *Drüm wil ik echter schwigen:* derselbe schluß in I: *Darüm ik nunmehr swige.*

IV. SCHERZGEDICHT.

54. 2. man 3. 3. is nu van 8. 10. 14. 5. unsern 3. 7. Hücheley 4. 8. frey 4. 9. meende 3. meenden 4. 12. eddr 4. 13. kun 3. 14. eddr 4. 16. seetötgen 1. 1*. 2. Hochheit 3. 4. 19. he em 3. 4. 20. den Tidel 3. den se 4. 23. da mit 1*. met 3.

55. 27. billyck 3. billick 4. 28. met 3. geehret 3. 41. würde 2. wörden 3. 4. 46. thoflicke 1*. 48. em *fehlt* 1*. 3. 4. 8. 49. uth de 1*. 3. 4. 50. recht 3. 4. 52. Töhne 3. 4. thöne 8. 10 14. em *fehlt* 1*. 3. 4. 8. 10. 14. 53. bey 3. 62. in losen 4. 63. wenig 1*. 3. 4.

56. 65. by glyken 3. 4. 66. gerne 3. tosammen 1. 67. gelük 3. 71. skal 1. 1*. 3. 4. 75. plündern 1*. 3. 4. schmorken. 4. schnoreken 1*. 76. andere 3. 4. 78. Offt 3. 4. 88. Vpschniderey 4. 92. syn *fehlt* 1*. 3. 4. kahmen 8. 10. 14. 97. sinen 2. synen 1*. 3. 4.

57. 103. die Tüvel 3. 106. hebb 1. 2. 107. vol 2. 110. van Parnåß 3. van parnåß 4. 114. Taler 3. u. s. 115. uts 4. 120. davör *a. a.* davör hört 8. 10. 14. verehret 1*. 3. 4. 126. helpet 3. 4. 127. de Carmen 3. 4. datvör 2. 128. Unde 3. 4. 132. heben 3. 133. idt *fehlt* 3. 4. 8. 10. 14. Cyrtha 1*. 3. 4. 8. 10. 14. 134. hebben 3. 135. davan 3. 4. 136. böse Wichten 2. 139. nu *fehlt* 1. 3. 4. Maente 1*. 3. 4. 140. vornehme 1*. 3. 4.

58. 142. berömsten 1. 2. benömsten 1*. 3. 4. 147. sehr *fehlt* 3. 4. 149. myn 3. 4. 150. Schwarickeit 4. 153. Vndern 1*. 154. schönste 1*. 3. 4. 155. Ezcellentz 1*. 157. wenigsten 1*. 3. 4. 162. helpet 3. 4. bi den *a. a.* 167. met 3. 169. juwen *a. a.* 173. glupisk 4. 176. l. he. 178. ein 3. 4.

59. 179. vör de 3. 181. töden 3. 187. unse 3. 191. hed *a. a.* einen 3. 4. 194. drum 8. dröm 10. drüm 14. 196. den 3. 4. 198. Vörsten 3. 202. Will 1*. 3. 4. 203. kone 4. 207. Hy her 3. 4. 214. der *fehlt* 2. 216. gi *fehlt* 8. 10. 14.

60. 218. schnacket 3. 4. schnackt wunderlik 8. 10. 14. seltzame *a. a.* 220. leern *a. a.* 222. accademe *a. a.* 223. kand 2. 224. Wol 3. 4. 227.

Ock bin yck 1*. 3. 4. 8. 10. 14. nu *fehlt* 3. 4. 8. 10. 14. 229. Hed *a. a.* 230. wörde 3. 4. 231. Phaebus 1. 1*. 3. 4. 235. Davan 4. worden 8. 10. 14. 240. en 1. 1*. 2. 243. hebbe 3. 4. 247. Kinddöven 3. 253. wunddert 2. sind 8. 10. 14.

61. 256. Verse 1*. 3. 4. 8. 10. ider ein *a. a.* 259. Brudtlachen 4. 261. desto 3. 4. 265. uthgedeelt 3. 4. u. den carmen 4. 274. uthgedehlet 4. 280. Bockbinder 1*. 3. 4. 283. tho h. 3. 4. 290. wat *fehlt* 3. 4. wat sunst 8. 10. 14.

62. 294. Det 1*. damit 3. 4. 297. andere *fehlt* 1*. 3. 4. 8. 10. 14. 302. Undüdischen 1. 1*. 3. 4. Undüdisch 2. 313. dem 3. 4. 314. einen *a. a.* 315. finen 1*. synen 3. 4. 318. Von 3. 319. mördische 1*. 3. 4. 321. lögenhafftigen *a. a.* 324. Find 3. Feind 1*.

63. 331. Profoß 8. 10. 14. 336. sündt *a. a.* 338. were 3. 4. 339. dyssen 3. 4. 345. dörfften 4. laren 3. 348. Mefferts 8. Mäfferts 10. 14. 352. för 1*. 3. 4. 355. Hymit 4. 356. na leep 1*. 4. 362. met 3.

64. 369. word 3. 4. 371. all *fehlt* 3. 4. 373. gemeen 3. 4. 376. einem 3. eiem 4. 377. wenig 1*. 3. 4. darmedd 3. 379. gedonnert 3. 4. 8. 10. 14. und se so 8. 10 14. 381. eegne 3. 4. 384. idt *fehlt* 3. 4. allend 3. 386. reffe 1*. 387. Versiglend *a. a.* 388. wörde 3. 4. Rädels 3. 392. wörde 3. 4. 393. den Bedde 1. 2. den Bedd 4. 395. wörd 3. 4. 400. höltzern 3. 401. Spalten 3. 4. 404. einem 2. synen 3. 4.

65. 409. Sölke 2. 414. Poetischen *a. a.* 415. bi den 4. 417. dat *fehlt* 3. 4. 418. Adelaers 3. 419. ein 1*. 2. 3. 4. 421. nach 1. 2. 423. Aristachn *a. a.* 426. Kon 3. 4. 428. uth den des 4. Phaebi 1. 1*. 3. 4. Lung 3. 429. kunstlick 1. 2. 430. hed *a. a.* 435. hebben 2. 437. nicht recht gelehrt. 8. 10 fgd. nien *fehlt* 1*. 3. 4. 8. 10. 14. 439. eben 3. 440. einin 1*. in einem dem 3. 444. de ander is schmael 1*. 3. 4.

66. 448. juve 3. 449. so *fehlt* 3. enes 1*. 3. 4. 455. hoherlüchtede 1*. 449. hebb *a. a.* sülcken 1. 1*. 2. 460. Phoebus 1. 1*. den 4. 462. Mützn 3. 4. Grodemöme 3. 464. rechte 4. 470. schal 3. 471. noch *fehlt* 1*. 3. 4. Königlike 1*. 3. 4. 476. Commendemant *a. a.* 477. schöle 3. Tal *a. a.* 478. men ene ked 8. 10. 14. 479. noch *fehlt* 1*. 3. 4. gedrucket 2. gedrückt 3. 480. groet 1*. gröet 3. gewin 1*. 481. Bockbinderie 1*. 3. 4. 8. 10 fgd.

67. 488. vers *fehlt* 3. 4. 489. Zilben 1*. 3. 4. 490. groten 3. 491. wenig 1*. 3. 4. 499. ein *fehlt* 1*. 3. 4. 505. en 3. 507. is getagen 8. 10. 14. 515. se *fehlt* 1*. 3. 4. sein stücken 1*. 516. stücken 2. darvan *fehlt* 3. 4. 517. ere *fehlt* 1*. 3. 4. 8. 10. 14. 519. gude 1*. 4. dog. 1. 520. ungelike *a. a.*

68. 523. vellicht 3. 4. 524. dissen 2. 527. ewer 4. 529. Word 1. 1*. 2. wordt 4. 530. gebreuchlich 1. 1*. 2. 4. einigem 1*. 4. Ord. 1. 1*. 2. Ordt 4. 532. stetter 1. 2. 534. Vatterland *a. a.* 535. Darum 3. 537. unser 4. 538. mus *a. a.* 539. unsre 1. 1*. 2. 4. unser 3. 541. Ewer 3. 543. ewer *a. a.* 547. alse 1*. 552. Lande 3. van es 1*. van uns 8. 10. 14. 554. vorstahn 3. 4. 557. bringen *fehlt* 1*. 3. 4. 8 fgd. anföhrn 14. 558. jmand 1*. 3. 4. kunde 1. 1*. 2. 4.

69. 560. von 3. 4. van *fehlt* 8. 10. 14. Nederdüdschen 2. holen 1*. 3. 4. 562. rrsten 1*. 563. seck 2. 565. üptöken 1*. 566. Bökern 2. 569. luppisch und verbrüdisch 3. 570. schirr 4. 571. To bunt 1*. 572. in *fehlt* 3. 573. verwonen 1*. 574. Babilonischen 1*. 3. 4. 580. darvon 1. 2. 581. Ländern 3. 4. 582. verändern 3. 4. 583. Schweitz 1*. 3. 4. 585. *Dieser vers fehlt* 1*. 3. 4. 586. De eine idt uth einem holen Vate 1*. De eine ydt uth einem halven Vate 3. 4.

De eine is uth einem halven Vate
De ander kümpt nicht wohl tho mate.

8. 10. 14. 587. hermummelt 1*. 3. 4. 588. heten *a. a.* 589. Meen 1*. 591. Neddersachsch 1*. 3. 4. 593. wenig 1*. 3. 4. neschraen (st. geschreven) 1*. 594. wenig 1*. 3. 4. gedrücket 3. darneven 3. 595. un 1*. nu 3. 4. 596. Wedicheit 1*. 4. weinicheit 8. 10. 14.

70. 598. sülken *a. a.* Werden 1*. 3. 4. 600. ieder 1*. 3. jeder 4. 606. gebruck 2. 610. Boek *fehlt* 1*. 3. 4. 611. unse 1. 1*. 3. 4. 616. Neddersaszich 2. geschmücket 1*. 3. 4. 617. Meinung 1*. 3. 4. 619. tho *fehlt* 1*. 3. 4. 627. Vorstendichheit 1*. 3. 4. 630. Penning 2. 631. thomattert 4. 634. stucke 2. vul 1*. 3. 4.

71. 638. Wercke 3. 4. 639. kont 1. 2. kond 3. 640. hachdüdisch 3. 642. weiniger 1*. 4. weniger 3. 643. Geschicklichkeit 3. 646. gy nicht 1*. 3. 4. 647. curtosi 1. 2. 3. 4. cuttosi 1*. 650. eddr 4. offentlikem 1. 1*. 2. offentlickem 3. 4. 651. können 1*. 3. 4. 655. in der Sin 1. 1*. 2. 656. sülvest *fehlt* 3. 4. 8. 10. 14. wold 2. 658. Alse 1*. 3. 4. 659. Rikenon 1*. 3. 4. Riken 8. 10. 14. 660. schoner 1*. edder 1*. 3. 4. 665. helt *fehlt* 1. 3. 4. 666. gekene 1*. 670. so *fehlt* 3. 4. können 3. 4. 671. groet 1*. 3. 4.

72. 673. aus dem bech 1. 1*. 2. aus den becker 3. aus den becher 4. uth den *a. a.* 674. ein Jope 1*. 3. 4. 677. Vüllen 6. 70. Büllen 14. 680. wegrt 3. uns *fehlt* 1*. 3. 4. können *a. a.* Pawest uns nicht 8. 10. 10—14. 681. is tho schriven 1*. 3. 4. 682. Darum 1*. 3. 4. 684. krues 4. nicht 1*. 4. nich 3. 685. nicht 2. 3. 4. verstahn 4. snaterst 1*. 3. 687. utch 1*. 690. dat sulvn 3. dat sülven 4. 691. Ich 3. 4. fürcht 3. 694. complementischen 1*. 3. 4. 8. 10. 14.

ANMERKUNGEN. SCHERZGEDICHT IV.

Das vierte scherzgedicht ist gröstentheils gegen die damalige unsitte der bestellten oder doch bezahlten gelegenheits-carmina gerichtet, welche Lauremberg auch in seiner Satyra so bitter durchhechelt hat. Sie hatte damals den höchsten grad erreicht. Im sechszehnten jahrhunderte war sie mit der erleichterung des abdruckes jener auf die eitelkeit der angesungenen personen berechneten carmina aufgekommen, doch finden sich in jener zeit nur lateinische in einer handelsstadt, wie Hamburg, und also ohne zweifel um so mehr bei den bürgern anderer deutschen, namentlich der mit universitäten versehenen städte. Sie blieben also beschränkt auf den kreis der sehr wohlhabenden und derjenigen, welche der lateinischen sprache nicht ganz unkundig waren, deren zahl allerdings damals größer

gewesen sein dürfte als gegenwärtig, wie schon aus der herkömmlichen führung der handelsbücher und andern rechnungen, so wie zahllosen documenten in lateinischer sprache sicher hervorgeht. Jedenfalls setzte auch die abfaßung der carmina noch studiosen voraus, welche der lateinischen sprache ziemlich mächtig waren, oder ältere männer, welche dieselbe fortgeübt hatten. Nachdem jedoch mit dem anfange des siebenzehnten jahrhunderts die muse zu carminibus in deutscher sprache herabstieg, wuchs die zahl der poeten ins endlose; die ihrer verse wetteiferte mit dem sande im meere. Candidaten, schul- und hofmeister, studenten, gymnasiasten suchten sich wenn nicht einen lebensunterhalt, doch eine kärgliche spende, ein trinkgeld für ihre reime zu verdienen; die buchdrucker verdienten darneben oft sehr wenig, wie der immer schlechter werdende druck uns zeigt; auch die herumträger solcher gedichte erhielten ihren lohn. Besonders die universitäten litten schon damals an einem überfluße durstiger scribenten, und mit bedauern sehen wir, wie die besten talente, A. Tscherning, Z. Lund, v. Zeesen, die meisten ihrer zeitgenoßen, selbst ein Paul Fleming der sitte der zeit für einen schnöden sold zu dienen pflegten. Daher die reihen von quartanten und selbst folianten solcher hochzeits- leichen- und gratulations-gedichte, welche die bücherborte mancher öffentlicher bibliotheken belasten und selten einen anderen gewinn darbieten als bei dem gleichzeitigen mangel von kirchenbüchern, einige genealogische notizen zur ausfüllung und beglaubigung von stammbäumen. Der schwulst, die leerheit dieser gedichte wurden unleidlich, die jämmerlichen wortspiele mit dem namen der besungenen, die unschicklichkeiten in den hochzeitsliedern verrathen ein sehr rohes publicum. Zuweilen wurden auch beßere gedichte mit ziemlich willkürlichen anhängseln als gelegenheitsgedichte zuerst publicirt, wodurch der dichter sie in die hände mancher leute umsonst und vielleicht gegen einen kleinen lohn bringen konnte. So waren selbst einige der satyren des J. Rachel ursprünglieh als hochzeitgedichte gedruckt, von anderen haben wir es nachgewiesen. Der unfug in der abfaßung dieser carmina ward allmälig so groß, daß zu Hamburg und wahrscheinlich nicht nur in dieser stadt, wo freilich stets auf überfluß an thalern und mangel an kritik ungebürlich speculirt wurde, die obrigkeit gegen die heillosen carminifexe einzuschreiten sich verpflichtet hielt, wie das folgende 1658 martii 30, also noch bei lebzeiten unseres scherzdichters, erlaßene mandat [1]) beweißt:

Nachdeme die erfahrung bezeuget, wasmaßen in den hochzeit-versen zu zeiten schimpf und ärgerliche dinge gesetzet, die hochzeiten auch weniger nicht die trauer-leute, von den poeten sehr überlaufen und ihre gemachten verse anzunehmen und drucken zu laßen gedrungen werden, dahero dan sowol denen hochzeiten und trauerleuten mehr ungemach und

*

1) Die unmittelbare veranlaßung zu demselben war durch ein hochzeitsgedicht des *Christ. Hering* auf . . . Pintziers hochzeit am 15 Febr. d. J. gegeben, welches den könig von Schweden beleidigte. Dichter und drucker musten im gefängniße büßen; *Steltzner* nachrichten von Hamburg. Th. III. s. 742.

unkosten als will und nutz entstehet, das werk auch insgemein unnöthig und ohne sonderbare frucht: als thut e. e. rath hiermit ernstlich gebieten, daß in dieser guten stadt das austheilen und zu solchem ende componiren und drucken der verse gäntzlich abgeschaffet und unterlaßen werden soll, mit dem anhange und ernster verwarnung, woferne diesem mandato zuwieder gehandelt und auf einige hochzeiten oder leichbegängnissen verse ausgetheilet werden solten, daß alsdan der hochzeiter und trauermann, woferne es mit ihren vorwissen und willen geschehen, von den verordneten wetteherren, die druckere und poeten gleichfalls von den wetteherren oder nach befindung von denen herren des gerichts in ziemende strafe genommen; diejenige aber, so alle solche verse in den hochzeit-häusern oder für den kirchthüren ausgetheilet oder spargiret, mit ernster willkührlicher strafe beleget und nach befindung eingezogen werden sollen. Wornach sich ein jeder zu richten und für schaden zu hüten. Actum & decretum in senatu publicatumque sub signeto, den 30 martii anno 1658.

Dieses mandat hat jedoch nur kurze zeit gewirkt, schon in den nächsten jahren, jedenfalls 1663 war es vergeßen und das unkraut wucherte nach wie vor.

Daß in Dänemark dieselbe sitte der gelegenheitsgedichte bestand, bedarf wohl kaum eines belegs [1]). In Deutschland, vorzüglich in Niedersachsen entstand eine gattung dieser gedichte in den provincialdialecten, welche den scherzhaften hochzeitsgedichten eine fülle launigter ausdrücke und wendungen — in den leichengedichten finden wir sie nie gebraucht — darboten. Diese wirkung konnte das Niedersächsische aber erst üben, nachdem es nicht länger die allgemeine sprache, die der kanzel in den stadtkirchen, der gesetzgebung, der wissenschaft war. Dieser wendepunct läßt sich für Hamburg mit dem jahre 1603 angeben, wo der letzte plattdeutsche recess zwischen rath und bürgern abgeschloßen ward, während das neue stadtrecht und die gerichtsordnung in hochdeutscher sprache abgefaßt wurden. Es kann daher nicht auffallen, wenn, so lange das Niedersächsische auch noch die gemüthliche haussprache unserer großeltern geblieben ist, sie doch erst in der zweiten generation die würze der laune und heiterkeit erhielt, welche sie für scherzhafte gedichte geeignet machte. Dieser charakter der niedersächsischen gelegenheitsgedichte muß auch die erklärung liefern, weshalb ihre verfaßer ihre namen nie nennen, höchstens versteckt andeuten, während den hochdeutschen die namen der bekannteren verfaßer, wie derzeit zu Hamburg: Lemke, Christ. Hering, Joh. Rist, Grefflinger, so wie auch der vielen unbekannten eintagssänger nie fehlen.

Fragen wir nun, wie Lauremberg dazu gelangte, seine scherzgedichte in dieser sprache zu schreiben, welche damals längst im absterben war, so könnten wir nach den ersten drei scherzgedichten annehmen, daß er ein Rostocker, im lande einer dem Niedersächsischen nahe verwandten und

1) *H. M. Petersen* a. a. o. bd. III. s. 553 fgd. S. auch Lauremberg sat. IV. v. 275.

ihm selbst geläufigen zunge, lediglich den humor der von ihm meisterhaft gehandhabten sprache hat benutzen wollen. Doch gestattet seine lobrede auf die Niedersächsische sprache in diesem vierten scherzgedichte v. 547 fgd. solche deutung nicht. Ihm war wirklich keine andere sprache lieber, er schrieb in ihr viel geläufiger als in der hochdeutschen; er betrachtete jene als seine muttersprache eben so wie im schluße des 16. jahrhunderts A. Baumann, der dollmetscher des Reinecke Voß, es gethan, und so wurde der alte mann in seiner lieben gemüthlichkeit nicht allein ungerecht gegen die hochdeutsche canzlei- kirchen- und schulsprache, sondern sogar gegen die dem niedersächsischen gleichberechtigten mittel- und süddeutschen dialecte.

37. *spitzhöde* scheinen dasselbe wie die »chapeaux de fuyart, käseörmigen hüte« zu sein, welche *Moscherosch,* Alamode Kehraus II. 144 erwähnt. Hier wird das wort gebraucht für verschlagene leute, wie spizköpfe bei Simplic. s. 326., spitzmacherinen bei Moscherosch Höllenkinder. s. oben s. II. 597.

den vosschwanz to striken fuchsschwänzen, schmeicheln. Die wörter »fuchsschwänzen« und »fuchsschwänzer« sehr häufig bei *Moscherosch* Alamode Kehraus 98 fgd. Höllenkinder s. 383. 500. Hofschule s. 528. 532. 550.

44. *rede mit krummen tungen:* mit listigen, falschen zungen, wie »krumme wege, krumme finger machen« in ähnlicher bedeutung.

65. 66. Diese beiden verse klingen ganz makamenartig.

76. *einen över de heckel halen,* sprichwörtlich: einen durchhecheln.

98. *Urian* bezeichnung für einen schlechten, gemeinen kerl, sonst auch *Herr Urian.* Vergl. Br. Wtb., V. 155. Die dort gegebene ableitung von »Uurhaan, genitale viri« scheint etwas abenteuerlich. Claudius gebraucht den ausdruck häufig; auch Goethe in der brockenscene des Faust: »Dort sammelt sich der hexenhauf, Herr Urian sitzt oben auf.« Urianus, britisch Yrien, kommt auch wiederholt bei Galfrid von Monmouth vor.

103. *Lies:* Seet her, minsgeliken, so geit it hüden.

141. *up sine apostelpeerde riden:* der sprichw. ausdruck hat dieselbe bedeutung wie *up de post to vote riden* IV. 368; hd. »per pedes apostolorum gehen, auf schusters rappen reiten«, frz. être monté sur la haquenée des cordeliers.

158. *baselmanus,* frz. baisemain, kußhand, in der bedeutung kompliment, zierliche verbeugung, wie es stutzer thun. Schon bei *Doman* lied von der deutschen hansa kommt der ausdruck *paselman* vor. Zeitschr. f. hamburg. geschichte II. 469.

189. über *schandteve* s. II. 163.

202. Ueber *pund* s. zu IV. 460.

205. *grotgünstig* zur zeit Laurembergs geläufige titulatur. S. zu III, 233.

235. *Irus* der bettler in der Odyssee.

236. *Mendicantenorden,* bettelmönche, franciscaner, hier für bettler.

267. *si bona* könnte nach Laurembergs worten: de sele werd glik

up n'am hemmel geföret etc. der anfang eines leichengesanges sein. Ein solches hat sich nicht nachweisen laßen, wohl aber ein responsorium, welches aus den worten der vulgata Hiob 2, 10: »Si bona suscepimus de manu Dei, mala quare non sustineamus« und Hiob 1, 21: »Dominus dedit, Dominus abstulit: sicut Domino placuit, ita factum est; sit nomen Domini benedictum« zusammengesetzt ist. Es wurde am 9. trinitatissonntage gesungen; das dazu gehörige evangelium ist das vom ungerechten haushalter Luc. 16. Das responsorium mit den dazu gehörigen noten findet sich in *Eleri Ulyßaei* (von Ueltzen) cantica sacra. Hamburgi 1588. p. CLXXXVII sq. Doch könnte es immerhin als ein sterbegesang benutzt sein. Auch Rachel s. 4. 239 sagt vom unterlehrer: Der niemals fröhlich ist, als wenn das kirchspiel klingt, das weib den mann beweint und er *„si bona"* singt.

281 fgde. Auch in der literatur des 17. jahrhunderts begegnen uns, wenngleich nicht so häufig wie heutiges tages, namen von dichterinnen. Besonders hervorzuheben ist *Sibylla Schwarz* aus Greifswald, geb. 1621, † 1638, durch idyllische schilderung ihrer heimath und durch ein biblisches drama, die geschichte der Susanna, bekannt. Vergl. über sie *Morhof,* unterricht von der teutschen sprache und poesie s. 398—401 *Barthold,* geschichte der fruchtbringenden gesellschaft s. 219—222. *Gödeke* eilf bücher deutscher dichtung thl. I. s. 326, wo auch proben ihrer poesie mitgetheilt werden. Fernere namen von dichterinnen sind: *Gertrud Müllerin* aus Königsberg, eine *Sirenberg* aus Danzig, *Susanna Zeidlerin* (diese erst gegen ende des jahrhundert.) *Gödeke* a. a. o. *Zesen* in seiner adriatischen Rosemund s. 311 nennt außer der *Schwarzin* noch die von *Rosentahl,* die ädle Parnassin, die vom *Hohendorf, Sofie Vismarin, Hildegond* von *Westohn, Magdalehn* von *Beverfurt.* Die stelle ist bei *Gräße* allgem. Literärgesch. bd. 3. abth. 2. s. 222 fgd. abgedruckt. Auch eine *Katharina Regina* von *Greifenberg,* in der fruchtbringenden gesellschaft die tapfere genannt, wäre anzuführen. Auch *Rachel* s. 8, 157—212 ereifert sich gegen die dichterinnen, wenn er gleich die Sappho, Schurmann u. a. anerkennt. Unser dichter konnte auch an die dichterinnen und gelehrten frauen in Dänemark denken, denen schon ein besonderes büchlein gewidmet wurde in *Alb. Thura* Gynaeceum Daniae literatum Altona 1732. 8. Gelehrte frauen älterer und neuerer zeit zählt auch die Acerra philolog. auf unter 424. 425.

305. *hiehase* ist wol vexirhose, eine art folterwerkzeug wie der spanische stiefel. vgl. 3, 50.

309. Zu Laurembergs zeit war das *tabacksrauchen* schon sehr verbreitet. Man lernte es in Deutschland zuerst durch englische soldaten kennen, welche 1620 dem pfalzgrafen Friedrich zu hilfe geschickt wurden. Diese brachten dasselbe im juli dieses jahres mit nach der Lausitz. *Hoffmann* und *Schade* Weimarisches jahrb. II. bd. s. 244.

310. *Bax* ist wohl eine entstellung von *tabaks* und zugleich Bacchus.

348. *Peter Maffert.* »Peter Maffert heft waaren feil,« ist eine scherzhafte redensart zu Lübek. Sein buch ist hier also des kaufmanns handels-

oder rechnungsbuch, von welchem schon oben I. 329 flg. gesprochen ist. Im Brandenburg- und Thüringischen hat er den beigeschmack des einfältigen menschen. Auch zu Bremen ist der name Meffert bekannt. Dr. *E. Deecke* theilt mir mit, daß Peter Meffert (Möffert) bezeichne einen wohlgesättigten, obgleich keineswegs zufriedenen mann, der, wo er »sine war feil hett,« seine bemerkungen mache, wie in der Lichtwerschen fabel etwa das satte pferd über den dünnen esel. Auf den presbyter Meffert (= Megenfrid) von Meißen † 1476 kann ich jedoch den Peter Maffert nicht zurückführen, welcher den seit 1479 bis 1615 vielfach aufgelegten Hortulus reginae sive sermones de sanctis schrieb, welches sonst vielgepriesene buch die von den herausgebern selbst getadelten bedenken gegen die lehre des Baseler concils und des papstes Sixtus IV von der unbefleckten empfängniß der ohne erbsünde geborenen jungfrau Maria enthält. Wenn gleich der presbyter Meffert mit dem kaufmann des poeten darin übereinstimmt, daß beiden vorgeworfen wird, daß sie über dinge reden, welche sie nicht verstehen (s. v. 345, 6), so sind die namen zu verschieden, der gegenstand der bücher ist es noch mehr; und gehört überall das buch nicht zu dem sprichworte, sondern scheint von Lauremberg zufällig in beziehung gebracht und eben im gegensatz zu den nicht gelesenen büchern nur ein rechnungsbuch zu bedeuten. *Bernd* die deutsche sprache in Posen s. 175 kennt gleichfalls diese redensart, ohne Laurembergs ausdehnung auf ein buch, und erläutert »*Peter Meffert*, ein wahrscheinlich erdichteter name, welchen man nennt, sobald man auf eine vorwitzige frage den rechten namen nicht nennen will«. Beßer sagt mir zu, wenn gleich der übergang fehlt, die hinweisung auf das alte französische maufes, malfiz, später maufais, maufaiteur für teufel, so wie meister Peter, als Euphemismus für denselben s. *J. Grimm*, deutsche mythologie s. 940 u. 956.

356. Zu vielen anderen belegen s. auch noch *Moscherosch* von den sprachnarren in Alamode Kehraus s. 119, die gedichte gegen die deutschen sprachverderber in *Weimar. Jahrbücher* th. I. s. 297, th. II. s. 206.

357. *nie leder*. Der druck von volksliedern ist auch im nördlichen Deutschland im sechszehnten jahrhunderte schon häufig gewesen, s. m. geschichte der buchdruckerkunst in Hamburg s. 111 flgd. Aus der Hamburg. armen-ordnung ums j. 1530 (bei Staphorst hamburg. kirchengeschichte V. 262) sehen wir, daß ihr feilbieten ein gewerbe der bettler war.

359. *desemknöpe* s. zu II. 446.

369. *up de post to vote riden* s. oben zu V. 141.

385. *Wen ik als de grote poet schriven würde* etc. Den namen des dichters aufzufinden, welchen L. hier ironisiert, ist uns nicht gelungen. V. 400 flgd. führt er noch eine andere gleichschwulstige stelle deßelben dichters an. Man denkt zunächst an Lohenstein, deßen blüthe indes erst später fällt. Vielleicht möchte Zesen gemeint sein.

405. *up'm holten esel riden,* wie oben III, 339 auf dem neuen holzern pferd.

417. *vates götter,* dichtergötter, vom latein. vates.

419. *einen adebaers schnabel dreien*, eine lange nase machen, verspotten.

423. *Aristarch*, der alexandrinische kritiker, deßen namen schon Horaz zum gattungsnamen stempelte.

425. *ehe de grawe katte kund twe eier leggen*, ehe die katze zwei von ihren vielen iungen werfen konnte.

444. *himphamp*, ein weitläuftiges gestell ohne nutzen. s. *Richey*.

448. *als sünt Niclaus karken*. Die Nicolauskirche ist die zweitgrösste kirche in Kopenhagen. Ihr bau wurde im jahre der reformation (1517) vollendet. Die genauere beschreibung findet sich bei *Pontoppidan* a. a. o. s. 33.

454. *in den tal*. Das männliche geschlecht dieses wortes findet sich bei L. hier, so wie I. 395. Das weibliche IV. 477. Beschl. 84. Das männliche geschlecht erscheint auch bei Reinke Voss. M. Brem. geschichtsquellen. Burkard Waldis verlorn. sohn s. 440. darnach ist das in Schmellers Helj. angegebene genus von tal zu berichtigen.

547. *mi gode her*. Druckfehler für min gode her, doch vgl. engl. my.

553—4. s. oben Inholt v. 41. 2.

563. *Juwe verendert sik alle vöftig jahr*. Daß L. hier nur gegen die gedankenlosen eiferer wider sein liebes heimathliches plattdeutsches redet, nicht gegen eine mit der wißenschaft und geistigen ausbildung sich bereichernde sprache, darüber können uns die folgenden scherzhaften argumentationen beruhigen.

613 fgde. Wenn unser Rostocker hier der niedersächsischen bibelübersetzung, der Cölner undatirten oder Lübecker v. j. 1494, ein höheres alter beimißt als der hochdeutschen, so sieht man wohl, daß seine kenntniß derselben über die Lutherische hinausging, aber auch, daß er die ältesten hochdeutschen (Straßburg 1466) nicht kannte. Vergl. *J. Kehrein* deutsche bibelübersetzung vor Luther. 1851.

631. Lauremberg muste die mislungene hochdeutsche übersetzung des *Michael Beuther*, welche seit 1544 häufig gedruckt ist, doch konnte er auch die 1650 zu Rostock erschienene neue übersetzung mit wechselnden metren kennen. — s. von derselben *J. Grimm* Reinhart Fuchs cap. VIII.

659. *fruw Rükenow*, im Reineke Voß (bei Hoffmann v. 4171 und 5867) vruwe Rukenouwe d. i. Riechgenau, ist in letzterem gedichte das weib des affen. Es begegnet keine stelle, wo dieselbe ihre kinder als »schön wie Venus« preist. Wahrscheinlich erinnerte sich unser dichter undeutlicher jener stelle, wo Reineke in der höhle der meerkatzen die jungen derselben rühmt: wo lustich syn se un wo schone etc. (v. 5929 fgde.)

681. *welkerer* auffallende form mit komparativer endung, wie hd. selber. Neben welkerer kommt bei Lauremberg noch *jederm* (inh. 14) und *jedern* (III. 43); daneben erscheinen die regelmäßigen formen.

686. *brud dine möme* wörtlich: vexiere deine mutter, ist die abfer-

tigung eines menschen, mit welchem man nichts weiter zu thun haben will; also etwa: laß mich ungeschoren, geh zum teufel!

BESCHLUT TOM LESER.

S. 73. tom Leser *fehlt* 8 flgd. 6. erstlykem 1*. ernstlykem 4. 10. hed *a. a.* 15. lehrt 2. 16. thot handt 2. 17. nock 2. 20. man 4. 22. wenich 4. 23. darmit 4. 26. Gertens 4.

74. 30. weinich 1. 1*. 4. 31. Keen 1*. 4. 32. Men 1*. 2. in *a. a.* Brügam 4. 33. bringt 2. 35. einen 2. 38· könnck 1*. 40. vorher 1*. 4. 41. Heern 1*. schlütde 2. 44. löfflikem 1*. löfflykem 4. 45. Dat 2. 46. sinen 1*. 4. 47. Verachtung 1*. verachtung 4. 52. Dörpsch 1*. 4. 53. grönen *a. a.* 55. plasir 4. 56. Leverwurst 4. 57. schnedeken 4. kröschon 2. 59. eren *a. a.* 61. sich 2. 64. verendrung 4. 65. hebb *a. a.*

75. 73. minem 1. 2. 82. micht 1*. 84. guden *a. a.* 89. lees *a. a.* 91. de 1*. 4. 96. vör 4. 97. Marten 4. 98. klumpen 1*. 2. 99. Edder 4. 108. sos 1*. 109. Sölck 4. unschüldich 4. 110. Datio 4. 112. unerhöert 4. 119. schware 4. 126. *Dieser vers fehlt in* 1* *und* 4. *Statt deßelben:* Mit sülker prahlerey let sick the welt bedören. 8 *flgd.* 129. unbenantem 1. 2. An unbenamten 4. 130. hed 4. 134. Inmittelst heidt *nur* 8. 135. in den 4. Der columnentitel 1 * s. 93 über v. 93 hat Thom Leserer.

ANMERKUNGEN.

V. 56. *klüntermelk,* saure milch mit zucker und brotkrumen überstreut. *Schütze* Holstein. Idiot. III. 93.

62. *Marcipan.* Schon der im j. 1481 verstorbene Cremoneser *Baptista Platina* in seinem werke de honesta voluptate et valetudine l. VIII c. 48 beschreibt die »torta, quam marzapanem vocant«, und ihre zubereitung aus geriebenen mandeln, zucker und rosenwaßer. Er preißt vorzüglich den zu Siena verfertigten marcipan, und rühmt deßen heilkräfte »Pectus, renes, hepar juvant, genituram augent, venerem cient et ardorem urinae tollunt«. Der 1494 verstorbene venetianische arzt Hermolaus Barbarus nennt ihn maza panis. Panis marcius, martzepan aus vocabular. rerum ex promptuario Jo. Piniciani. Auguste 1521 bei *Dieffenbach* glossar. lat. germ. med. & infim. aetatis. Marzeban Simpliciss. s. 209. *Dr. F. Platter* verordnete denselben, der damals 1560 zu Basel noch nicht gebräuchlich, mit erfolg zur stärkung einer wöchnerin s. dessen autobiographie. Basel 1840. Auch preisen andere ärzte des 16. jahrhunderts seine wirkungen, wie Platina es gethan, in stellen, welche hr. dr Caspar zu Hamburg gesammelt hat. Auch scheint mir deßen ableitung der ersten sylbe des wortes von marcere lat. welken, trocken werden, die richtige.

81. *fantaste* ein lieblingsausdruck jener zeit für einen buchgelehrten thoren; häufig bei Moscherosch, Simpliciss. s. 166. 385.

86. *ficke* männlich, wie im Dänischen, während es bei uns weiblich

gebraucht wird, wie wir häufig neben den auffallenden danismen auch die dänische geschlechtsbezeichnung bei den hierin abweichenden, im übrigen gemeinschaftlichen worten bemerken.

88. *eventür.* Noch im neuern Dän. eventyr, histörchen, mährchen.

LESARTEN UND ANMERKUNGEN ZUM ERSTEN ANHANGE.

I. LESARTEN ZUR SATYRA.

81, 76. expedis ed. 1636.
83, 167. popysmate *Morhof.*
171. pulcri ed.
84, 189. Alphesiboei ed.
209. laihrymosa ed.
85, 252. dependet M.
86, 280. priorum ed.
87, 301. spctabilis M.
309. proprios M.
314. ratio M.
315. quamquam ed.
330. blasphaemis ed.
88, 341. Moena M.
89, 387. utrinque M.
397. vinctum M.
90, 434. gemnam ed.
441. viam M.
444. seccla M.
91, 447. sascinat M.
454. *fehlt bei* M.
458. percitabile M.
462. obulos M.

I. ANMERKUNGEN ZUR SATYRA.

79, 2. *Cirrhaei — montis.* Cirrha, eine seestadt in Phocis, nahe dem Parnass, war dem Apoll geweiht. Eine der beiden höhen dieses berges führte besonders diesen namen. Derselbe ort wird IV. 133 erwähnt.

v. 6. die worte: *jam conclamatum est* sind aus Ter. Eun. II. 3, 56 entlehnt.

v. 7. *Aoniae* (nicht Aeoniae) *sorores* werden die musen genannt, weil sie in Aonia ihren wohnsitz hatten, einem gebirgigen teile Böotiens, in dem der Helicon und die quelle Aganippe lagen. dieselbe bezeichnung für die musen hat Ovid. trist. IV. 10, 39, Aonides Juvenal 7, 59. An Ovid. pont. IV. 3, 35: omnia sunt hominum tenui pendentia filo erinnern

die gleich darauf folgenden worte: *e tenui dependet gloria filo.*

6. 7. stammen also aus 3 stellen klassischer dichter.

10. *Moenaliam* von Moenalis oder, wie gewöhnlicher, Maenalis, einem berge in Arkadien.

11. *Chaonia* war eine landschaft von Epirus, reich an eichen, denen man weissagekraft zuschrieb.

12. *insulsus Bavius* war wie Maevius ein schlechter dichter und gegner des Horaz und Vergil, wie Servius z. Georg. 1, 210 berichtet. vgl. 1, 18.

15. 16. *qui nec*

fonte caballino tinxerunt labra nec unquam
fatidica in bifido viderunt somnia colle

stimmen genau dem sinne und wesentlich dem worte nach mit Pers. prol. 1. 2:

Nec fonte labra prolui Caballino:
Nec in bicipiti somniasse Parnasso
Memini cet.

22. 23: '*Heu quotnam piperi tunicas scombrisque datura carmina scribuntur*' mahnt vor andern stellen wie Pers. 5. 1, 45. Catull 95, 7. Martial ep. III. 50, 9 an des letzten ep. IV. 87, 8: scombris tunicas dabis (sc. libelle) molestas, entfernter an die bekannte stelle in Hor. epist. II 1, 270: et piper et quicquid chartis amicitur ineptis. vgl. die verwandten verse Beschl. 94 ff.

24. 25. '*Non persanabile cunctos hoc cacoëthes habet*' trifft zusammen mit Juvenal 5. 7, 51: tenet insanabile multos scribendi cacoethes.

30, 36. *pullata in sindone* in schwarzem trauerkleid, wie Juv. 3, 213 pullati proceres nennt. sindon hat Martial mehrmals.

41. 42. Daß diese beide verse auf den anfang der Aeneis und der Georgica weisen, bedarf wol kaum der erwähnung.

44. *Jam scanditur Oeta* cet. zeigt, daß zu Lirembergs zeit auch griechisch gedichtet ward, worüber man nachsehn kann *Petersen* a. a. o. 3. 324—32.

46. *latices Aganippidos Hippocrenes.* Diese finden wir wieder in Ovid fast. 5, 7 fontes Ag. Hippocr.

47. *Ilyssus* ist ein den musen heiliger, attischer fluß.

52. *hirsutas vepres* wie Verg. Georg. 3, 444 hirsuti vepres (cod. Francianus: hirsutae).

Dieselbe anrüchige bedeutung wie hier das '*legunt oletum*' hat des Pers. s. 1, 112 faxit oletum.

53 ff. Auch deutsche dichter versuchten ihre gedichte jenseits der Ostsee zu verbreiten, wie namentlich von Opitz, vielleicht auch von Fleming und Olearius gesagt werden kann, auch von manchen jetzt vergessenen, wie G. Voigtländer s. s. 195 und manchen noch schlechteren, gegen welche v. 57—59 gerichtet sind.

58. *coecis arenis* wie Aen. 1, 536 vada caeca.

59. *Mona tollit cretacea cautes* bezeichnet die dänische insel Moen mit ihren kreidefelsen.

64. *Nautea* est aqua de coriis vel, quod est verius, aqua de sentina Non. 1, 25. Plautus hat nautea 3mal. vgl. Antiquarius.

81, 70. *ficos et tumidas ano factura mariscas.* hiemit halte man zusammen Juv. 2, 13: sed podice lêvi caeduntur tumidae, medico vidente, mariscae. der Beschl. sagt v. 102 von schriften: men fegt darmit den vister.

75. *Sanna* in der bedeutung von 'verlachen, hohn' gewährt Pers. 1, 62. 5, 91.

79. demselben satiriker folgt L. in dem gebrauche von *Socraticus*, dem er wie Pers. 5, 37 den sinn von philosophisch-ernst beilegt;

83. begegnet *salinum*, wie Quer. 52., das gleichfalls Pers. 3, 25. 5, 138 nennt. teste salino ist ähnlich dem lucerna teste Quer. 4.

86. *attonitaeque metu* wird kaum zufällig mit Lucan. 8, 591 attonitaque metu zusammentreffen.

87. '*lacrimis manantia lumina tergens*' erinnert an Ov. metam. 13, 132; lacrimantia tersit Lumina.

97. Findet sich das ungewöhnliche bild vom blümlein in den gärten des Plutus auch sonst?

98. *ambrosiam spirans, panacea malorum.* hierzu kann man vergleichen, was Verg. Aen. 12, 419 von der blume Dictamnum sagt: spargitque salubres Ambrosiae sucos et odoriferam panaçeam.

99. das homerische *Nepenthes* nahm L. entweder aus Od. 4, 221 unmittelbar oder mittelbar aus Macr. 7, 1.

99. Ist die *rosa nobilis* der horazischen palma nobilis Od. I, 1, 5 nachgebildet oder vielleicht eine botanische bezeichnung?

82, 104. 105. *rupes Gorgonea* ist der Helicon, denn des Prop. III. 2, 32 lacus Gorgoneus bedeutet die Hippocrene.

112. *Eleutheria.* welche solemnia libertatis, feste meint L.?

119. *nimbosus Orion* findet sich ebenfalls Aen. 1, 535.

122. *Styga jurantes* wie Ov. ars am. 1, 635 per Styga jurare. den seltneren acc. Styga hat auch Martial IV. 60, 4; wie L. auch bei canon 308. 355 die griech. casusendung vorzieht.

125. das *pabulum foedum* ist aas, wie Ov. metam. 15, 368 die crabrones aus totem pferdefleisch entstehen läßt.

127. 128 *qui vincit Stentora* ist entlehnt aus Juv. 13, 112: ut Stentora vincere possis. — *viminei fasces* kommen auch vor in Plaut. I. 1, 25. *vibrare faces* ist häufiger als vibrare fasces 129.

131. *brabeum* gr. βραβεῖον, ursprünglich ein praemium für den sieger, woraus später, s. Dieffenbachs suppl. z. Ducange, der bravo zuruf entstand, ist spätlatein. vgl. Novatian. ep. de cibis Judaic. 1 und Prudent. περὶ στεφ. 5, 538.

133. 134. die worte *plagas, Orbilius* deuten auf den bekannten lehrer des Horaz, den plagosus Orbilius epist. II. 1, 70.

83, 142. *Sibylla* bedeutet hier nur eine alte frau.

143. *cui semper madido dependet stiria naso* ist nachahmung des Martial. ep. III. 36, 5: Turpis ab inviso pendebat stiria naso.

145. Die *gingiva inermis* das unbewaffnete, zahnlose zahnfleisch nahm L. aus Juv. 10, 200.

150. Ueber den *cento* = lumpenkleid führt L. im Antiquar. außer zwei andern belegen nur Juv. 6, 121 und Plaut. Epid. III. 4, 18 an.

153. *Thais* muß doch wol nur eine fremde 'amme' bedeuten im gegensatz zu der dürftigen mutter, welche ihr kind selbst nährt.

155. *Eponam jurare* d. h. bei der göttin der esel, pferde u. s. w. schwören und *praesepesque* meditantur bot dem dichter Juv. 8, 157 jurat Solam Eponam et facies olida ad praesepia pictas.

156. *fulmineum-ensem* aus Aen. 9, 441 ac rotat ensem fulmineum.

162. ist eine gute nachbildung des schönen verses Verg. Aen. 8, 596: quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum. L. hat noch einen wirksamen K-laut mehr als V., der auch Aen. 6, 591 die rosse cornipedes nennt, wie L. 165, und deßen Georg. 3, 117 er den ganzen 166 entlehnt. Superbus ist verdruckt für superbos.

167. *popysma* findet sich in gleicher bedeutung Juv. 6, 584.

168. *Claria vallis.* Clarus war eine stadt bei Kolophon in Jonien mit einem Apollotempel.

170. *die foricae* = *latrinae* kannte Laurembergs Antiquarius aus Juv. 3, 38.

170. *Marenna* ist wol nur das latinisirte dän. Marn Marren = Maria. IV. 184. Beschl. 97.

172. *stacte et cinnamum* verbindet Plaut. Curc. I. 2, 6, mehrere schriftsteller haben myrrha und die aus dieser schwitzende stacte bei einander.

173. *confortativus* ist ein ganz spätlat. wort, aber nicht von Ducange angeführt.

175. *fundens postica magistro.* Lucil. ap. Non. 3, 158 hat: Non peperit, verum postica parte profudit. Hat L. *didactra* selbst gebildet?

84, 179. *candidulus* hat auch Cic. Tusc. 5, 16 allein. über die *carchesia* becher, die 227 ebenfalls vorkommen, aber in der bedeutung von obermast, spricht L. Antiq.

183. 84. *Gallus* weist auf einen französischen fechtmeister; *Mirmillo* nahm L. aus Juv. 8, 200.

189. *Alphesibaeus* ist der name eines bauern in Verg. ecl. 5, 73. 8, 1 ff.

203. *spretive injuria pocli.* Aehnlich *Moscherosch* VII. 598.

211. zu bemerken ist, daß der ahne *Teut(o),* nicht Dan(us) genannt wird.

215. *duellum* = duell.

85, 220. *tumba* hat einzig Prud. π. στεφ. 11, 9.

222. *seri nepotes* finden sich in Ov. metam. 6, 138, aber auch bei andern.

225. *naulum* den lohn für den schiffer nennt auch Juv. 8, 97.

226. *alnus* ein flußschiff vgl. V. Georg. 2, 41. 1, 136. Juv. 3, 266. alnus gurgitis coenosi i. e. Stygis.

227. *pyropus,* eine mischung v. 4/5 erz und 1/5 gold erwähnt Ov. met. 2, 2.

228. über die *carchesia* vgl. 179.

229. *Cerberus — trifauces abscondet rictus* erinnert an V. Aen. 6, 417: Cerberus — latratu regna trifauci Personat. Cerberei rictus — rictus ist ein häufiges wort bei Ovid — begegnet bei demselben met. 14, 65.

231. *Elysios campos* erwähnt V. Georg. 1, 38, *sedesque beatas* Aen. 6, 639.

234. *palestra* verdruckt für palaestrae.

235. *fortis aqualiculum — athletae* erinnert an Pers. 1, 57: pinguis aqualiculus magenhaut, dann bauch.

236. *seps* steht für sepes.

251. *circinus,* instrumentum, quo circuli designantur.

86, 257. *angustosque penates* wie die *penates imminutos* Quer. 50 ist wol reminiscenz vgl. V. Aen. 8, 543 parvosque Penates und Hor. od. I. 13, 43 apto (arto Meinecke) cum lare.

258. *lentus Bootes* wie Juv. 5, 23 (Ov. fast. 3, 405. piger B., met. 2, 172 tardus. vgl. Ruperti z. Juv.)

259. *Helice* ist der große bär, von Ovid zweimal so genannt.

259. zu den *imbricibus ruptis* halte man Sisenna ap. Non. 2, 433 dissipatis imbricum fragminibus v. Plaut. Mil. II. 6, 24 meas infregisti imbrices, welche stellen L. im Antiq. 217 anführt, und Plaut. Most. I. 2, 28 confringit imbrices.

266. die *coronae* sind doppelkronen, eine dänische münzsorte.

267. über *Cyrrhaeus* s. anm. z. v. 2.

269. *conche tumemus* ist aus Juv. 3, 293: Cujus conche tumes? die conchis ist eine samt der schale gekochte bohne.

273. *Bupus, podis* ist offenbar nur übersetzung des ndrd. schimpfnamens Kofoot, Jan Kofoot brem. wb. 2, 835.

274. *telona* = zöllner mit der *aurea penna.* I. 105 ff. wird dem wucherer ein sülverche penn beigelegt.

276. Bei *evehit ad superos* braucht wol kaum an Hor. od. I. 1, 6 evehit ad deos erinnert zu werden. *vita dum puriter acta* stammt aus Catull. 76, 19 si vitam puriter egi.

280. *fuci* sind hummeln, das ignavum pecus.

291. *inflatis buccis* wie Plaut. Stich. V. 4, 42. Hor. sat. I. 1, 21.

292. *Thraso* heißt der prahlerische miles in Ter. Eun.

87, 299. *Vesta* f. ignis auch bei V. Georg. 4, 384.

308. die *canonas* vgl. v. 355 und der *sacer ordo* weisen auf die domherrn. daß L. keine vorliebe für die protestantischen präbendisten hatte, zeigt sich auch II. 613 flg. über den griech. acc. vgl. die anm. zu 122.

319. den rheinwein hebt L. über den französischen. Ueber die bevorzugung des rheinweins aus den von den Franzosen noch nicht eroberten provinzen s. II. 790.

325 deutet darauf hin, daß schon damals schrecknachrichten zu erfinden sache der zeitungen war.

326. zeitungsbuden befanden sich öfter in kirchen, wie auch im Dome zu Hamburg.

88, 341. *maena,* eine geringe, L. aus Pers. und Mart. bekannte fischgattung.

347. *saxum recidivum* weist auf den stein des Sisyphos.

349. *subducere* steht hier für ducere.

352. die *Holsatica tonna* ist ein maaß; die nähere bewandtnis ist uns unbekannt.

355. *canonas* vgl. 308.

356. mit den *sacratos nummos* halte zusammen die pia stipendia Quer. 40.

357. *ut tremat omento pinguique abdomine venter* nach Pers. 6, 79 ast illi tremat omento popa venter. und Juv. 4, 107 venter adest abdomine tardus. vgl. 404.

358 u. 359 stimmen mit Quer. 42. 43 überein.

368. von der *endromis,* einem grobwolligen mantel, handelt L. in seinem Antiq. sich besonders auf Juv. und Mart. beziehend. ebenso bespricht er dort die *lacerna* und *laena,* zwei arten von obergewändern.

89, 369. das wort *segmentatus,* auf das L. Ant. eingeht, kommt wieder im Juv. 6, 89 [und Mart. ep. VI. 74, 2] vor. zum ganzen v.: *segmentata auro Sarranoque ebria suco* halte man, nachdem man erfahren daß Sarranus = Tyrius ist, Ov. ars am. 3, 169 non jam segmenta requiro, Nec quae de Tyrio murice lana rubet und die genauer stimmende stelle aus Sid. l. 8. ep 6. et illam Serranis obviam sucis inter crepitantia segmenta. die laena Sarrano ebria suco erinnert lebhaft an Mart. 14, 154: Ebria Sidoniae cum sim de sanguine conchae, Non video quare sobria lana vocer.

378. der *abolla,* einer art von doppelpallium, die sich wieder bei Juv. und Mart. findet, wird im Antiquarius erwähnung getan.

380. *ingentes caligae.* die monströsen stiefel waren 1630 aufgekommen. Falke II. 189. 192.

381. *coxendice.* der coxendices = coxae gedenkt L. Ant.

383. *subligar* = schürze hat auch Juv. 6, 70 im vorletzten fuße des v.

385. für *gangraena* gibt der Antiquarius belege aus Lucil. u. Varro.

387. *serpigo,* oder *serpido* ist nach der Schola Salernit. = rubor cutis cum membrorum extantia. — *bracca* braca, e barb. wort f. beinkleid, ist wol aus dem deutschen entlehnt, denn ahd. bruoch ndrd. broek steht zu ihm im ablaut.

390. *ancipe* für ancipite?

399. d. *ligula* bespricht L. zwar im Antiquarius aber eine andere bedeutung des worts. die unsrer stelle = corrigum, lederriemen die bracca an den thorax zu knüpfen, schöpfte L. aus Juv. 5, 20 (Mart. II. 29, 7) über diesen und die voraufgehenden verse vgl. Falke. II. 179.

404. über *abdomen* s. anm. z. 357.

90, 407. *capronae* = vorderhaar, werden Ant. besprochen mit stellen aus Lucil, Non. und Appul. Flor.

408. *clamet Melicerta perisse frontem de rebus* ist aus Pers. 5, 103 genommen: exclamet Melicerta perisse frontem de rebus. M. war ein Deus Portunus.

Den *ciniflo* kannte L. aus Hor. I. 2, 98. vgl. Ant.

412. *Rufus* ist rotkopf, blondin.

415. *peltato prodire ex agmine Penthesileam* erinnert zunächst an Verg. Aen. 1, 490, die auch L's. Antiq. gewährt: ducit Amazonidum lunatis agmina peltis Penthesilea furens. die aliteration scheint nicht ganz unabsichtlich.

417. *cirrus* die locke haben wiederum Juv. 14, 165 und Mart. ep. X. 3, 6. der Ant. hat einen andern beleg.

418. *in centum coma fracta gradus* ward von L. aus Quint. 1, 6 ad f. entlehnt, wo es heißt: comam in gradus frangere.

419. über die *favoren* im zopfe getragen vgl. Falke 2, 189. 193. 195.

420. 421. *At ne fors errans quisquam plana omnia credat Infra ventriculum tenuemque abscondere rimam* ist nach Juv. 3, 96. 97 gemacht: vacua et plana omnia dicas Infra ventriculum et tenui distantia rima.

422—24 meinen den hochgetragenen hofdegen Falke II. 195.

425. (ensis) *nec pavidus — haurire cruorem* erinnert an Ov. met. 7, 333: stringite, ait, gladios veteremque haurite cruorem. Komisch wird haurit 427 wiederholt.

428. *ambulat ansatus* mit untergestemmten armen L's. Antiquarius weißt schon nach Plaut. Pers. II. 5, 7. Sed quis hic ansatus ambulat?

429. *Penelopes sponsus,* taugenichts, aus Horat. Epist. I, 2, 28.

430. *pluma levius caput* weist auf Pl. Men. III. 2, 23. homo levior quam pluma.

432. über *calamistrum* eine lockennadel spricht der Antiq. *galerus* ein hut gebraucht L's vielbenutzte quelle, Juv., 2mal.

434 bezeichnet die kußhand.

436. *decussis* ist das zeichen des Andreaskreuzes X, das auf ein zehnass geprägt war. *Quot melle ac dulci condita papavere verba ore fluunt* mahnen zunächst an Petr. sat. 1. extr.: melliti verborum globuli et omnia dicta factaque, quasi papavere et sesamo sparsa, wenn auch sonst mel und papaver öfter zusammen genannt werden.

444. *o vanas hominum curas!* Pers. beginnt bekanntlich seine erste satira mit: O curas hominum.

91, 446. *redempta periclo* ähnlich Querim. 35.

448. *mascula virtus* ist ein unlateinischer ausdruck. aber Hor. od. III. 6, 37 mascula proles und Appul. Met. 6 masculum animum wenden das adjectiv richtig an.

452. *verborum ampullae* nach Hor. A. P. 97 projicit ampullas et sesquipedalia verba. infarcta vox gleicht Cic. Or. 69 inferciens verba.

patria ist druckfehler für patri*ae;* gegen den verderblichen einfluß Frankreichs richten sich ja allerorten die deutschen scherzgedichte.

456. *spurca contages* ist wol die siphylis, die s. g. französische krankheit, welche Frankreich von Italien, Deutschland von Frankreich erhielt.

457. *arma duellica* vgl. v. 215.

458. *percita bile* ist aus Plaut. Amphitr. II. 2, 95: atra bile percita est, welche stelle auch der Antiq. anführt.

463. *epicedium* = carmen funebre, im Stat. ep. öfter.

464. *dispendia* = damna. dispendium kehrt Quer. 33. 73 wieder.

II. LESARTEN ZUR QUERIMONIA.

92, 7. seva ed. 1636.
13. qvéque ed.
21. prebuerunt ed. und e für ae öfter.
22. procax *Morhof.*
93, 27. dereliquit ed.
33. dispeudium ed.
46. seqvuta ed.
58. Syrupos M. eclegmatum M.
60. pilulas ed.
94, 96. squalleat ed.
95, 115. relliquum ed. u. M.
124. doctore M.
96, 145. Balthicum M.
97, 182. sucrescit ed.
196. thorum M.

II. ANMERKUNGEN ZUR QUERIMONIA.

Die Querimonia stammt aus dem j. 1653, wie v. 91 ergibt.

92, 4. *lucerna teste* ist ähnlich Juv. 6, 311 luna teste. Vgl. sat. 83 teste salino.

11. *coelicus* hat Stat. silv. II. 3, 14.

15. *Sora.* die biographie s. 168 lehrt, daß L. 1623 nach Soroe kam.

20. *doctaque insolita supellex fabricata indagine* zielt vielleicht auf den Antiquarius, in quo — obsoleta verba ac voces minus usitatatas, dicendi formulae *insolentes* cet. exponuntur et enodantur.

93, 30. *tenuis cibus* begegnet auch Phaedr. 4, 12. cf. tenue salinum 52.

32. *catinus dapsilis.* catinus bespricht der Antiq., er erscheint öfter bei den römischen satirikern; dapsilis = largus, copiosus ist ein lieblingsausdruck des Plautus.

33. *dispendium* 73. sat. 464.

35. *nec venalis auro* nach Hor. od. II. 16, 7 venale nec auro. *redempta honoribus* ähnlich sat. 446.

Über 38 vgl. d. biographie s. 177.

40. *pia stipendia* vergleiche den sacratos nummos sat. 356.

42. 43. stimmen mit sat. 358. 359 überein.

50. mit den *penates imminutos* vergleiche man sat. 257 penates angustos u. anm.

52. *e tenui salino* erinnert an Hor. od. II. 16, 13: cui paternum Splendet in mensa tenui salinum. die bedeutung des salinum bei L. ist allgemeiner 'kost, haushalt', während sat. 83 salinum noch die gewöhnliche hat vgl. d. anm. tenuis cibus v. 30.

54. *aureae structor popinae* wird der apotheker genannt; bedeutet das so viel wie goldmacher?

58. *trochisci* sind kügelchen, häufiger pastilli genannt. *ecligma* ist latwerg, das eigentlich lat. wort: electuarium.

59. *morsuli* = morsellen.

60. *cucullus* = düte wendet Mart. II. 3, 5 an.

61. den *pantices* verdankt der Niederdeutsche sein panse.

62. *jentacula* eine kinderspeise bietet Mart. XIV. 223, 1. und Pl. Curc. I. 1, 72. Truc. II. 7, 38.

94. daß 66. *longus annorum labor* keine unwahre prahlerei ist, zeigt die biographie.

mit 67. *esca tineis et pudendum pabulum blattis jacent* vergleiche Hor. sat. II. 3, 119 blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca.

68. *coronis suprema* gleicht Mart. X. 1, 1. sera coronis; *manum addere ultimam* aber Petr. sat. 118 extr. carmen nondum recepit ultimam manum.

72. *solari famem* ist Verg. Georg. 1, 159 entlehnt: concussaque famem in silvis solabere quercu.

73. *dispendium* 33. sat. 464.

75. *noctem fatigans questibus.* questu fatigare ist häufiger, noctem fatigare hat Verg. Aen. 8, 94.

79. das bei den klassikern oft begegnende ora solvere wendet auch sat. 5 an.

91. aus den *ter decem anni,* die L. zu Soroe seit 1623 verlebte, ergibt sich die zeit dieses gedichtes, das j. 1653.

92. *laude non inglorius.* Laurembergs name hatte also damals schon ruf.

98. Friederich III. ward 1648 gekrönt.

100. *arrha* ist die bestätigung eines contraktes.

95, 102. *sorte utraque* Nep. Att. 14 hat in utraque fortuna.

105. *deputans lucrum sibi esse* nach Ter. Phorm. II. 1 (3) 16 id deputare esse in lucro.

107. *vellicabo lenis aurem* ist wol reminiscenz aus Paul. Nol. ep. 36 vellicata blande auricula.

109. *tempus anteactum* hat Lucr. 3, 845.

110. die form *Parnassis* trifft man auch Ov. met. 11, 165.

111. *dulce columen et summum decus.* diese ausdrücke sind zusammengetragen aus Hor. od. I. 1, 2 dulce decus u. II. 17, 4 grande decus columenque, wie auch gleich v. 114 *procul negotiis* aus Hor. epod. 2, 1 entlehnt ist.

122. *Megarensis heros aut Syracosius senex.* jener ist Euclid, dieser Archimedes.

127. *jocis serio sermone.* über die jocoseria vgl. die bibliographie s. 170, wobei nicht an das angebliche werck unter dem sehr gewöhnlichen titel s. 106. z. j. 1634 zu denken ist.

131. dem *entheos furor* entspricht Mart. XI. 85, 4: cum furit ad Phrygios enthea turba modos.

134. *sic fata poscunt* wie Petr. sat. 111 antequam fata poscant.

136. *majore splendens tanget astra gloria* weist auf ähnliche phrasen, wie Hor. od. I. 1, 36 sublimi feriam sidera vertice.

96, 144. *fidus sequester.* Tertull. Res. carn. 51. 63. nennt Christus den fidelissimus sequester Dei et hominum.

145. dieser gedanke wird auch einem klassiker entnommen sein.

156. *sulcavit aequor* nach Sen. Agam. 440 sulcata aequora.

163. *Castoris gemellum jubar,* das sternbild des Castor und Pollux, war bekanntlich den schiffern eine gute vorbedeutung.

172. über die gratia gegen den sohn vgl. die biographie s. 179.

97, 177. L's sohn war also in Dänemark geboren, aber (weil von ausländischen eltern?) damit noch nicht dänischer bürger vgl. v. 181.

188. *fida regis corcula* sind des königs freunde, minister.

200. 201. *jubar radiet* wie Claud. de Phoenice 17 radiant oculi jubar.

ANMERKUNGEN ZUM ZWEITEN ANHANG.

I.

Ueber dieses gedicht und den dichter K. H. Scheer vgl. oben s. 208. und die anm. zu 4, 4. s. 257.

3. *darmet.* darmee *Orig.* me, so wie hernach ek, leiv, duje, goje für ich, lieb, dieser, gut u. a. scheinen die friesische herkunft des dichters, so wie auch die heimath des gedichtes zu verrathen.

8. *krank't,* krankheit, seuche wird als verwünschung, fluch gebraucht. So VIII. 65 potz krank't und 91. wat en krank't. vgl. de sück! 11, 1 und Fromman deutsche mundarten. VI. 1. 11.

13. *Bavius,* der schlechte dichter Vergil. Ecl. III. vgl. sat. 12.

19. 20. Hos ego versiculos feci, tulit alter honores. Vergil.

35. Die masse der tagesdichter ist so groß, daß nichts unerwähnt geblieben.

48. *den ga-lof.* Im original: denn gah-löff.

58. *sin uppentholt.* volkswitz: seine Mätreße.

211. *de manheit* ist anspielung auf den jungfernamen der braut, Siegman. s. oben s. 208.

II.

Vergl. oben s. 208.

1. *köstbooksbüdel,* der buchbeutel, d. h. die lehre, das gesetz vom alten herkommen bei kösten, hochzeiten. Der boeksbudel wird auf dem titel des hoch-

zeitsgedichtes: Poetisch Schertz-Gedicht vom Bocks-Beutell für den Syndicus J. A. Meurer 1640 Aug. von Paul Beuteler in einem neuen abdrucke o. j.: »Der alte nunmehro auffs neue hervorgesuchte Bockes-Beutel« erläutert: »das ist ein beutel, da man von alters die bücher eingestecket, wenn man zur kirchen gangen«. In der gruppe, die kreuzigung vorstellend auf dem kirchhofe der St. Georg kirche aus dem 15. jahrhunderte bemerkt dr. *O. Benecke* Hamburg. denkwürdigkeiten s. 23 einen apostel, welcher einen beutel, anscheinend mit einem buche trägt. In der St. Petri kirche war eine hölzerne bildsäule der h. Beata mit einem solchen gebetsbuchbeutel. Man s. (von Heß) Hamburg. Th. I. s. 319, deßen quelle der 'Patriot' 1725. no 79 gewesen, (ausgabe 1739. th. II. 244 fgd.) wo auch gesagt wird, daß vor kaum 50 jahren von den frauen solche beutelförmige überzüge für andachtsbücher noch getragen seien. Männer wie rathsherrn, richter, vorspraken scheinen in ähnlicher weise das stadtbuch in einem beutel bei sich getragen zu haben, wozu die nicht ganz seltenen exemplare in 16mo dienten. Doch vermissen wir sie auf den gleichzeitigen bildern. Vgl. m. miniaturen zu Hamburg. Stadtrechte. s. 32. Hernach erhält jener beutel, deßen gebrauch jedenfalls mit dem 1605 in 4to gedruckten neuen stadtrechte aufhörte, die vor dieser zeit nicht nachgewiesene bedeutung einer sammlung alten herkommens und schlendrians, besonders bei festen und anderen vorkommenheiten des bürgerlichen lebens. Der dichter v. j. 1640 leitet das wort daher von Ocos Bocos, Hokus Pokus.

2. *kindertreck*, zug der pathen und frauen zur kindtaufe, geschwätz der frauen.

uptog vom ersten aufzug der hochzeitskomödie so wie v. 235 vom letzten.

6. *bold*, vermuthlich das engl. bold, was mir jedoch im deutschen nicht vorgekommen. vgl. trunkenbold.

7. *Ball is de deren jung;* so für B. i. d. *der'n to* jung.

8. *fründe*, die verwandten.

24. *regenkleed*, ein in Hamburg schon zu anfang des 17. jahrhunderts getragenes schwarzes langes tuch, das über den kopf geschleiert und um die taille her leicht zusammengeschlagen wird; gleich den Braunschweiger mummerlaken in weißem zeuge. Vornehme frauen trugen sie von seide, auch mit kanten (spitzen) besetzt, geringere von watte, doch auch, wie unser gedicht zeigt, mit fuchspelzwerk besetzt. Wie sehr von den geistlichen gegen diese regenkleider, auch *kruse nakken* genannt, geeifert wurde, lehrt *Schütze*, Holstein. Idiotikon th. II. s. 271 und 359. Sie wurden aber noch zu ende des vorigen jahrhunderts bei leichenbegängnissen und in den kirchen, wo jedoch die kappe vom haupte herabgezogen sein muste, getragen.

32. *strax ale braden*, die lebendigen aale sofort braten, sprichwörtlich für etwas schnell vollführen.

35. *rosenable*, die bekannte große englische goldmünze im werthe von $2^1/_4$ ducaten, häufig doppelt von $4^1/_2$ ducaten. Rosenobel sind nie zu Hamburg, jedoch später auch in den Niederlanden geprägt, in Seeland, Utrecht,

Campen, und solche dürften zur zeit unseres gedichtes in Hamburg nicht selten gewesen sein, wo sie auch sonst bei ehrengeschenken vorkamen.

67. *constantinken.* Ein mir unbekannter ausdruck.

72. *de practike,* der anhang der almanache und kalender, welcher wetterbeobachtungen, prophezeiungen, hausstandsregeln und allerlei lehrreiches enthält. vgl. Zarncke z. Narrenschiff 65, 63.

92. *Altna.* Es scheinen leute gemeint, welche zu Altona verbotenen wucher trieben, bei denen der bräutigam wegen der unsinnigen hochzeitsausgaben hülfe suchen muß. vergl. v. 99: *da van den joden.* Schütze I. 33 führt das ironische sprichwort an: »so eerlik as de jud vom Altona.«

95. *de Sünter Claes,* der heilige Nicolaus wie im holländ.: sinter Klaas. Eine uns unverständliche anspielung. Sunder Klaus wird gebraucht für das zuckerwerk, welches er den kindern bringt; auch wohl daher für ein unvermuthetes glück, indeßen auch von speisen, welche zu trocken sind. s. brem. wrtb. II. 798 u. V. 408.

103. *De brögamsaven,* der wochentag, an welchem der bräutigam in der familie seiner braut zu abend ißt, s. *Schütze* a. a. o. I. 158. IV. 66.

105. *fleeschdage,* im gegensatz der fasten, Carneval. hochzeiten durften von fastnachten bis acht tage nach ostern nicht gehalten werden, so wie auch nicht vom dienstag nach dem 1sten sonntage advent bis weihnachten. s. Hamburg. hochzeitsordnung v. j. 1609 in der zeitschrift f. Hamb. gesch. I. s. 546 flgd.

120. *de lues in der pikbalje söken,* läuse in der in der mitte durchgesägten pechtonne suchen; einen nichtigen vorwand ersinnen um zu hadern. s. brem. wtb. III. 312.

121. Am sonntage vor der copulation war ein feierlicher kirchgang in begleitung einer vorgeschriebenen zahl von paaren der freunde (1609 zehn paar bei großen oder weinhochzeiten), von denen die frauenzimmer in der braut, die männer in dem bräutigams hause sich versammelten. Von vornehmen wurde dabei lautertrank oder claret, von geringeren durfte nur rheinischer wein gegeben werden. Eine musicalische brautmeße in der kirche durfte nur bei großen hochzeiten statt finden. s. Hamb. hochzeitsordnung v. j. 1609.

123. *een van den nöchsten frowen,* eine der nächsten verwandten.

128. *wulkenkragen,* ein in runde falten gelegter kragen, auch radkragen genannt, und gebräuchlich in der amtstracht der rathsmitglieder der reichsstädte, auch der prediger u. a. daselbst, in Holstein u. a. s. *Richey, Schütze.* S. auch Lauremberg s. II. v. 618 flgd.

131. *de heuken,* hoyken in Rynsberchs chronik, holld. huik, bei männern mantel. die vorspraken musten ihre hoyken als pfand nieder legen. Hamb. Ordeelbok.

Das wort heuke soll arabischen ursprungs sein und kommt für oben bis unten zu geknüpfte, bald kurze, bald lange, bis auf die füße herabreichende mäntel schon in der Limburger chronik z. j. 1351 vor. s. *J. Falke* a. a. o. I. s. 207 flgd. Bei frauen kennt unsere gegend den heuken

als eine kappe mit einem kurzen mantel oder vielmehr kragen und scheint jener begriff der vorherrschende geworden zu sein. S. unten 11, 49. Die huik der frauenzimmer wird in *M. Kramer* Nieuw Woordenboek durch eine feine florkappe erklärt. Vergl. *Richey, Schütze* a. a. o.

134. *dat schrörhol,* sonst das schröerloh, das von Schröder, Schneider gelaßene loch, die schlitze in den weiberröcken oder schürzen, wo sie zugeheftet werden. Vergl. brem. wtb. IV. s. 689.

138. *terhacht.* Druckfehler für *terhackt,* zerhacket. *ter* vor verben für to kommt nur in diesem gedichte vor.

146. *dat volk upschriven,* vermuthlich soll die braut herumgehen, um die verzeichneten gäste einzuladen, was 1609 andern frauen diensttags vor der hochzeit übertragen war, vgl. v. 169 von den frauen, welche das volk aufschreiben helfen, wie es auch bei leichenbegängnißen genannt wurde. s. leich- und trauer- auch regenkleider verordnung v. j. 1664 in *Klefeker's* samml. Hamburg. mandate th. I. s. 217.

150. Von der schönen sitte der einsegnung des jungen ehepaares in der kirche, s. auch *H. Bodemeyer* hannoversche rechtsalterthümer s. 76.

161. *mandelmoos.* Von den vier bei einer ganzen oder weinhochzeit gestatteten gerichten oder gängen war das erste pasteien, das zweite gesotten schaafs- oder ochsenfleisch, das dritte mandelmuß, wobei 1609 ein kalkutscher hahn oder kalbfleisch, 1652 wild und fische beigegeben werden durften. Das vierte gericht bestand aus gebratenem. Sodann butter und käse, worauf, wie noch heute in England, das tischtuch aufgehoben, und krulkuchen, eier, brot und landesübliche früchte aufgesetzt wurden.

165—8. Eine taxe für die hauer dieser geliehenen artikel findet sich 1609 a. a. o. s. 558.

171. *van den studeren;* vielleicht des reimes wegen für van den studerten, oder: van dem studeren d. h. wenn er die mühe scheuet. Wenn nämlich der bräutigam nicht selbst die personen, verwandtschaft- und rangverhältnisse kennt, so müßen die klugen frauen die einladungslisten anfertigen und dafür bewirthet werden. Die arbeit war nicht geringe, da 1609 zu den ganzen hochzeiten 240 personen, ohne die auswärtigen, nächsten verwandten und kinder geladen werden durften, 1650 auf 100 personen beschränkt.

177. *de rulle* mit dem wappen und der goldenen posamentirarbeit; vergl. unten 3, 77 eine reich verzierte rolle, auf welcher das eingeladene volk, die gäste, mit ihren titulaturen aufgeschrieben waren.

posiment, oben sat. III. 372 passement posament, gewirkte borden, aus gold, silber oder auch mit seide vermischt, waren freilich in dem Hamburger mandat wider die kleiderpracht v. j. 1652 untersagt, doch fehlte es den posamentmachern dort so wenig an arbeit, daß sie schon vor 1603 mit den schnürmachern vereinigt ein amt oder eine zunft bildeten.

180. *golden föte,* vergoldete schauerfüße, auf denen der schauer oder kuppen angebracht wurden. Vergl. hochzeitso. 1609, wo große silberne *kannen,* aus denen drei oder mehr personen zu trinken pflegen, so wie

vergoldete köpfe (kuppen) und mehr denn 20 vergoldete oder unvergoldete schauerfüße bei strafe untersagt werden.

186. *schulske deken*. Ueber der feinen leinewand, dem tischtuche müßen grobe decken liegen, wie später auch feine strohmatten.

190. *dre dänse*. »Es dürfen in den dreien däntzen zu einer gantzen oder wein-köste nicht mehr als 12 jungfrauen sein und gefürdert werden«.

202. *David mit den kantoribus*, der spielgreve mit seinen mußicis (s. hochzeitso. 1619. s. 553 und 556), mit David vor der bundeslade verglichen.

237. Daß dieses gedicht wirklich von einigen frauen verfaßt ist mit einem manne, scheint bei seiner ganzen haltung durchaus nicht unwahrscheinlich.

238. *to lesen geven*. Vor geven fehlt to, sowie es fehlt v. 200 vor demselben worte und v. 214 vor steken. Vergl. glossar s. v. plegen.

III.

Von dem verfaßer dieses gedichtes s. oben s. 207. nro 2.

11. *sin oog*. Vergl. oben zu sat. II. 786.

20. *tristmenin* kleiderstoff von einer dunklen farbe.

22. *coleer de müsch*, couleur de musc, moschus eine art brauner farbe. *de naccara*, eine rothe in orange übergehende farbe, von Accara, königreich in Guinea, wo das dänische Christiansborg?

31. *caffa*. Es sind hier nicht die so benannten ostindischen cattuntücher in mehreren farben und mustern gemeint, sondern der caffar, wie die hamburg. kleiderordnung v. 1618 (abgedruckt in zeitschrift für Hamburg. geschichte th. I. s. 55 flgd.) diesen stoff richtiger benennt, frz. caffard, holländ. caffa, eine art sammt, die kette aus seiden- oder floretgarn, der einschlag aus garn oder zwirn, oder beides von leinen und wolle. Die fabrication dieses stoffes wurde mit anderem kleiderluxus von den vertriebenen Niederländern nach Hamburg gebracht, wo die Caffamacher schon 1618 eine reihe oder straße bewohnten. 1629 bildeten sie mit den sammtwirkern vereint eine i. j. 1648 vom senate bestätigte brüderschaft. Gleichzeitig mit jenen finden wir daselbst 1609 die *Triepmacher*, welche einen halbgeblümten sammt oder plüsch anfertigten, so wie die seit 1621 mit letzteren zu einer brüderschaft vereinten *baumseidenwirker*, deren fabricat in einem zu Hamburg, Lübeck, Lüneburg und in Westfalen viel verfertigten gekeperten zeuge aus baumwolle und wolle, eine elle breit und 24 ellen lang, bestand. Mit ausnahme der bomseide scheinen die anderen gedachten kostbaren stoffe allmälig seltener gebraucht zu sein, wodurch manche streitigkeiten unter jenen begünstigt wurden. Die caffaplattwirker und sammtmacher vereinten sich 1734 durch einen vergleich zu einer brüderschaft, in welche 1755 auch die triepmacher aufgenommen wurden. Seit 1834 ist diese brüderschaft ganz eingegangen.

34. *schier*, ein locker gewebtes, klares und durchsichtiges kammertuch, welches auch dazu dient um flüßigkeiten durchzuseigen und zu reinigen. brem. wtb. Richey a. a. o.

40. *den allerbesten koep,* den wohlfeilsten kauf. s. oben sat.

44. *de kist,* die truhe, schon angestrichen und mit eisen oder messing beschlagen, in welcher die kleider und der übrige werthvolle theil der aussteuer verwahrt werden.

50. *gehiet.* Frisch wb. s. 450 hat heyen, geheyen vexare, molestare. 'laß mich ung'heyt' sagt der blitzschwabe. hien würde darnach hier etwa durch 'zusetzen' wiederzugeben sein. vgl. hiehase IV. 305.

67. *kümpt daraver her.* Von dem fast überflüssigen gebrauche des zeitwortes herkommen, welches allen verrichtungen vorgesetzt wird, deren beginnen angedeutet werden soll, s. *Richey* s. 107.

80. *dat kraien,* könnte hier sein: krähen. Doch Richey a. a. o. s. 137 und Ziegler daselbst s. 416 kennen krajen, kragen in Hamburg und Ditmarschen für bitten, nöthigen zum eßen und trinken. nach dem br. wtb. von krauen schmeicheln. Doch vielleicht hängt es zusammen mit dem engl. to crave.

81. *doht wat eten.* Das zeitwort dohn wird in ähnlicher weise angewandt, wie das eben bemerkte »herkommen«. vgl. glossar.

85. *dorch got,* um gottes willen, wie dorch got geven, von legaten zu milden zwecken. Hamburg. Ordeelbok IV, 4. vgl. mhd. wtrb. I. 404.

86. *süm Got,* so mir Gott sc. helfe: gleich der mittelhd. betheurung: sam mir Got. Aehnlich ist unten v. 117: *sümmern krank't,* so mir eine krankheit sc. zustoße.

92. *firlefans* bäurische verbeugung A. 8, 44. *Schütze* Idiotikon 1. 206. *Rachel* sat. VI. 305 sagt Meister Firlefanz vom tanzlehrer. Frisch leitet das wort wtrb. 269 von faire l'avance ab. vgl. 8, 44.

IV.

Die überschrift ist von uns aus dem anhange der späteren ausgaben der Laurembergischen gedichte entnommen. S. oben s. 207. 1). In *J. P. de Memels* lustiger gesellschaft ist sie dieselbe, aber hochdeutsch. In dem abdrucke »Vp dat nie vorbätert und formeret«, betitelt *„kostgedighte Lisabel“* heißt es ferner: *Candors klage* aver Duje forkehrte Warelt, und sünderlik aver Des Leve Friens *Vnohtsaligkeit.* So schlecht dieser abdruck auch im allgemeinen ist, so mochte Candor, der aufrichtige, der ursprüngliche name sein; so wie auch vnohtsaligkeit, das vom dichter gewählte, wenn gleich in dieser form des substantivs vielleicht selbst geschaffene wort; nämlich *unode* von öde, leicht, im ags. uneathe, von ead, eade, facile; also ungern, mit widerwillen. Vergl. brem. wtb. III. 245.

4. Hier folgen in Lisabels kostgedighte, die folgenden zeilen, welche als probe der vielen anderen bei Memel nicht vorhandenen und hier auch nicht im texte aufgenommenen dienen mögen:

Wo wart man dogh tho brüht! ogh wo wart man *(sic)* toplükket
Ehr man den leven Ehrs met freden ins to drükket!
  Wo mot man likers sik vexehren laten! ja:
  En havemestert föhr, en anjer drillet na;

Dūt brūet manjen kehrl. Wo sik t' Glück man vor-änjert!
Wolyen wunjerlik de Todh dermed henslenjert!
De güldne Warlt is uht, nu, wart se hehl fordwahst,
Ohr unjerst ståit umhofg, se blift gansk uht forbahst.

Das mir so eben zugekommene, oben s. 208 erwähnte schauspiel des Scher, welches aus der meusebachischen in die königliche bibliothek zu Berlin gelangt ist, gewährt mir einige neue aufschlüße über das vorliegende und einige gedichte des anhanges, die nicht unwichtig scheinen.

Herman Heinrich Scher, »Jevera quem genuit, Musae rapuere, tenet nunc Gambrivium« (Hamburg), wie Henrici Olvenstett widmungsgedicht aussagt, genoß nach anderen widmungsgedichten und der vorrede die zuneigung höchst angesehener männer, wie des Vinc. Fabricius, Lundius, Relovius. Zwischen die akte und scenen seines hochdeutsch bald in prosa, bald in versen geschriebenen schäferspiels flicht er die theile eines niederdeutschen bauernaufzuges vom schafdiebe. Das letzte werk, das uns hier zunächst angeht, deutet seine heimat durch zweimalige erwähnung der Elbe an Dv. Hiiij. Der hauptheld Wulfert hat manches vom Ulenspiegel; er verdingt sich als pferdeknecht, der darauf zum schafmeister avanciert, antwortet auf fragen nach seiner herkunft Dv in Ulenspiegels weise und Markulfs, welcher ihm vielleicht seinen namen gegeben hat. Mit beiden gemein hat er widrige dreckgeschichten und derbe redensarten, dem Ulenspiegel ähnlich handelt er mit dem Juden: sehe, hier bringk de schape, dar schöle gimck 2. R.thaler vor geven, so blive ich achte schüllig Miij, entläuft seinem herren, nachdem er im stalle das berühmte 'Hier binck wesen' zurückgelaßen hat. An den betrügerischen schmutzheros erinnern Wulferts ausrüfe: 'y datck (für dat dik) nu de grote Uhle biete!' und: 'Wo? schit (schickt) nu de grote Uhle alle bedregers na usem have?

Die deutung des *Dominus Vir Forcipius* nämlich, des verfaßers des ersten gedichtes, auf diesen Scher bestätigt sich, und demselben muß nun auch das vierte zugeschrieben werden. Jener aufzug vom schafdiebe, in niederdeutscher prosa derselben zeit, wie die beiden gedichte geschrieben, zeigt nicht nur denselben dialekt wie sie, z. b. 'k für ek oder ik 1, 195. 196. 4, 14. 16, goje für gode 1, 127. 199, düje für düsse oder disse 1, 130. 147. 150. 4, 1 (so im alten druck), stunnen 1, 64, vaer 1, 41, endelk 1, 53. vgl. Dv. Rij, sondern auch in individuellerem die grösten ähnlichkeiten und gleichheiten, ja vollständige entlehnungen. Der aufzug beginnt mit den worten: Wo moth doch man een arm kerll tho brüet un tho plücket waren, eer he starvet un den leiven eers tho drücket' Diij, mit worten also, die nur die prosaische auflösung der zwei ersten von den eben angeführten acht versen sind. Den dritten geben die sätze Diiij: 'so moth sik liekers de leeve framicheit tho brüen lahten' und H: 'wie muß sich nur ein redlicher kerl vexieren laßen' wieder, und seltsamer weise wird die erste continuatio des aufzuges Gv mit dem etwas umgestellten fünften und sechsten verse eröffnet: 'Wo wunnerlick dattet man hergeit inner welt: wo seltsam datsk glück man verendert!' Aus dem 4. verse finden

wir Diiij 'havemestern' und R 'drillen', aus dem 7. Tv 'vordwasen' wieder; wie 4, 8 'up den lop sin' begegnet hier Tiiij 'up den lop kamen', wie 4, 14. 59 hier Diiij 'heel verdorven sin', wie 4, 76 'plumasen' hier Riij 'plumasie'. Das gedicht 1 hat außer dem namen des verfaßers weniger schlagende übereinstimmungen mit dem Schafdiebe; dem plücken, toplücken 1, 78. 79. 151, vorbrüet 1, 27 füge ich hinzu 'vör den störten krank't' 1, 8, was Rv ebenso, wofür Diiij 'vor den störten süke' hat, ferner das im Schafdiebe so häufige 'hupen' mit nachfolgendem substantiv 1, 8 und 'pipen' = küssen Mv und 1, 67. Es bleibt übrig, das 1. und 4. gedicht unter einander zu vergleichen. 1, 13—15: 'Ek hebbe doch wol ehr — heel fin und hübsk geblasen, dat *Coridon* gefil' weisen doch wohl auf *Corydons klage,* wie der verfaßer das gedicht 4 betitelt, und rücken dieses also vor das jahr 1636, wie sich denn auch Scher im anfange des gedichtes 1 als geübter dichter gebärdet. Entscheidend fällt ins gewicht die übereinstimmung im wechsel, den nicht nur das gedicht 1 und 4, sondern auch Schers hochdeutsche Schäferey z. b. Aiij, Aiiij, Av u. s. w. zwischen alexandrinern und versen, die aus vier trochäen bestehen, eintreten läßt. 1 und 4 führen in ganz gleicher weise ehe- und liebesgeschichten aus dem alten testamente an; 1, 70 und 4, 19 lauten fast gleich. Scher schrieb also vor 1636 das vierte, 1636 das erste gedicht, 1638 die Schäferei.

Auch unser n. 3 hat mit dem Schafdiebe das 'k für ik gemein 3, 99. 118. 119, goje 3, 133, lüe für lüde 3, 58 und sonstige dialektische trägheiten. Es theilt mit ihm den fluch 'stimmern krankt'! Mv. T. 3, 117 und die ausdrücke 'de draetmöl' Diij, wie 'kilen' desselben verses. Der Jude im Schafdieb hat einige ähnlichkeit mit dem kramer unseres gedichtes. Nr. 3 gebraucht 'al de kattenkrank't' 3, 98 wie 4, 110, 'springen ut der huet' 3, 99 wie 'barsten ut der huet' 4, 66, einen 'utflien' 3, 101 wie 4, 110. Sollten die etwas unmotivierten verse 3, 95—120, aus denen alle jene übereinstimmungen mit dem Schafdiebe und nr. 4 stammen, dem dritten gedichte ursprünglich angehören oder nicht vielmehr vom Jeckel van Achtern, der wie Scher kein Hamburger zu sein scheint, demselben nachgeahmt sein?

Die einzelnen ausdrücke endlich, die der Schafdieb und Hans Hohn n. 8 mit einander theilen, werden wir zu diesem gedichte beibringen, wenn sie gleich noch weniger als bei n. 3 eine identität des verfaßers dieses gedichtes erweisen können, sondern nur die nahe verwandtschaft.

11. *lok'd.* Memel hat leed.

12. *der een.* Memel: de een.

14. *ick wil* van een nur spreken M.

15. *hir* fehlt M. Hier, nämlich im hochzeitsgedicht.

16. *wo* wahrhaft dat ick bin. M. Die ferneren abweichungen sind gröstentheils unbedeutend und daher meistens hier nicht verzeichnet.

37. 42. *dat frien is so söte ... suckerstruven.* *Zacharias Lund* in seinem hochzeitsgedichte auf J. Sperling 1636 (s. oben s. ...) singt schon:

Ja freyen ist so süß, so süß als zuckerstrüben,
So süß, o blut, so süß als hamelfleisch mit rüben.

43. *buskoel.* Bükskohl *Lisabel.*

46. Unter den versen der Lisabel ist noch einer, welcher auf die heimath des gedichtes hinweiset: so soet .. ohk neen Oljelender klümpe. Vom Alten lande an der Elbe östlich von Stade.

50. die *luren* stehen hier nicht in mhd. bedeutung, sondern sind die *baccalaurei,* die IV. 221 bakelaers genannt werden.

51. *alle domherrn.* Lisabel: Her magister un di studenten.

56. *schrappert* Lisabel: snappert.

57. *räkel* Lisabel: sjrokel (= schrökel, krüppel).

66. Lisabel: »unj barstet balj und split vor bosheit uht der huht.«

70. *als een* minsch M.

76. Lisabel:

De föft dehlt zablen uht, de söste gift er swantz,
En ring de sevende for ere smukke kräntz.
En armbandt gift de acht edr ok ein feine ketten u. s. w.

81. Lisabel: Nogh ist en drister minsk, un wat s. m. begehrt.

85. Lisabel: nehn holen an, und 86: dat dar möten kan.

93. *He schmutsert als Vits hund.* Statt dieser schwer zu verstehenden worte hat Lisabel: Flugs is de (he?) kaiser Rihk. St. Veit, der patron gegen den veitstanz, wird mit einem hahne oder wolfe abgebildet. Letzterer kann mit einem hunde verwechselt sein; doch wie und weshalb schmunzelt der hund? Vielleicht weil St. Veit den biß toller hunde heilte. Acta Sanct. 15. Juni. p. 1014 'quo (sc. ad Viti fanum) mortales confugiunt canum rabiosorum morsibus accepto vulnere mortis periculum evasuri' und später 'S. Vitus ibidem cuidam puero manum canis dentibus excissam restituit.' Aus jener redensart scheint die ähnliche, von *Schütze* 4, 368 angeführte: 'he is so beleevt as de *witte* hund' entstellt zu sein; beide müßen ironisch aufgefaßt werden, so daß Vits hund und de witte hund so viel wie ein beißiger hund bedeuten.

93. 94. *Lies:* hart. Seht man ...

95. *was't by olens.* Memel *was* by olens. Lisabel: So wast *for olders.*

99. Memel: Adam *thor* deren.

100. *Hör'* fehlt Memel.

105. *myn* fruw *weren.* Memel.

110. *all de katten krank't.* Memel: all d. k. krackt und ebenso die späteren. Lisabel: Ogh al de störten krankt.

117. Memel: .. sinem wunschk So een hartleve minschk. So auch die spätern abdrücke.

119. *Rebeck.* Lisabel: Beke.

120. *Recht* u. s. w. Lisabel: (Sä de knecht) wj segh se kamen ..

122. *Sprak se* an sünder enig schämen. Memel u. a.

148. Lisabel: Un se vör al sük hennuht den tempel drehf.

168. *pumps was de löse.* Es muß wohl Pumpes geschrieben und

darunter ein männlicher spottname verstanden werden. Der sinn ist also: der einfältigste war noch willkommen.

Das kostgedicht Lisabels hat 313 zeilen, außer den schlußversen:

Geschreven dem heren
Hern brödgam tohr ehren
Ok gästen un heren
De lust tho vermeren.

Geschreven op der Wunjersborg anno do de sontag up den sönavend folgede den dag na der nacht. Van den olden duhbsakenhalß Fritz-Frantz-Fret mi nigh.

V.

Über dieses gedicht s. oben s. 206. 2).

23. *potz stuft* potz teufel. *J. Grimm* Mythologie s. 955 hat schon ähnliche benennungen des teufels verzeichnet: nieders. stöpke; in der gaunersprache steppche; thüring. stöpfel; im badischen steuble u. a.

25. *rumpelt* nr. 14. rumpel.

28. *trummeln* nr. 10. tummelnt. nr. 14. tummeln.

36. *finke* finken, vermuthlich die schüßelfinken wurden früher viel gegeßen, also auch viel gefangen. Im jahre 1594 ward zu Hamburg eine finkenfängerordnung erlaßen, gedruckt in *Ziegras* beiträgen zur politischen hamburg. historie. I. s. 86—90. Die finken wurden auf den Elbinseln, deren gröste der Finkenwärder war, viel gefangen, und man findet auf M. Lorichs Elbkarte v. j. 1568 viele vogelhütten gezeichnet. S. auch *O. Benecke,* hamburg. geschichten u. denkwürdigkeiten s. 345. und vgl. den ausdruck plückefinken.

78. *twisselten* nr. 14: twiffelten; vermuthlich von twissel, band, also twisseln mit band umflechten, mit wickeln einwinden.

96. *danket.* nr. 14 hat richtig: *ancket,* stöhnt.

VI.

Vergl. oben s. 206.

30. *belövet* steht des reimes wegen für beleevet beliebt.

40. *do sach Matz Tap, dat he beschnelt gans van der meren lag* zielt auf Reinke Voss (Hamb. 1660) II. 6, wo der wolf von der meren betrogen wird, da er die rechnung auf Reinkes rat von ihrem hufe ablesen will. für *besnelt* ist gewöhnlicher *versnellt* überlistet, überschnellt. Brem. wb. 827.

61. *Amadis* s. oben s. 228.

62. *der söven wisen meister kunst* ist schon sehr früh ins deutsche übertragen. *Ridder Peters leven* meint die geschichte von der schönen Magelone und dem ritter Peter mit den silbernen schlüßeln.

80. *de em en balken hadd' in sinen weg gelegt* ist ähnlich Neidharts v. Reuenthal verse 68, 27: demst ein richel in den hert geleit, dessen sinn Haupt in der anm. noch nicht traf, wohl später, geleitet durch die kärnthische redensart: einem den richel in den weg legen, wornach also

richel = der rechen, hert = erde ist.

81. *Cloddehack* bedeutet schmutzlümmel und ist zusammengesetzt aus clodde, cladde, schmutz, das unreine, und hack ein schlechter, geringer mensch; ähnliche bildungen sind schithack, sliphack, pladdehack. vgl. mhd. hacke.

89 ff. diese schlußverse zeigen deutlich, daß auch dieser schwank zu einem hochzeitsgedichte benutzt ward, dessen original vielleicht noch in einer Hamburger bibliothek aufgefunden werden wird.

102. Die scherzhafte gloriola des städtchens *Buxtehude* scheint sich weder an eine bekannte persönlichkeit, noch an eine begebenheit, oder an kleinstädtische verwaltung zu knüpfen. Als kleine, dritte oder vierte residenz der erzbischöfe von Bremen und nebenbuhlerin von Stade, mit einer angemaaßten stapelgerechtigkeit, mag es zu eifersüchteleien und spott anlaß gegeben haben. Sprichwörtlich sind die mit dem hintern bellenden hunde zu Buxtehude, s. *Schütze* a. a. o. Der wettlauf des hasen mit dem swinegel auf der heide bei Buxtehude ist wenigen deutschen kindern unbekannt. Auf diesen bezieht sich die sprichwörtliche redensart in Meklenburg: dat kümmt up den versök an, segt de *swinegel* to'n hasen. s. *Höfer,* wie das volk spricht. Vergl. *Grimm* kindermärchen bd. III. und *W. Grimm* in *Wolfs* zeitschrift für deutsche mythologie. th. 1. s. 381—83. Die älteste datierte anspielung an denselben finde ich in einem vielleicht dem jugendlichen dichter *F. v. Hagedorn* zuzuschreibenden ungedruckten pasquille auf die hochzeit des jungen Hamburger dr M. J. Ruland mit der witwe des reichen Jobst Overbeck, v. j. 1727, und zwar in dessen überschrift:

> Da hr dr Ruland ...
> hat magister Pieper-Gaßen
> seinen hasen laufen laßen.
> Gedruckt eben in dem Jahr,
> da es feucht im Grase war;
> und zwar in dem Buxtehude
> bey der großen Rulands Ruthe.

Interessanter und unzweifelhafter ist aber eine unsern obigen vers 102 erläuternde strophe:

> Ein großes Rulands-bild mit einer starken ruthe
> ist ein erwünschtes ding, wenn Hymens Zephyr weht:
> Es reiset nicht vorher zum *schmid nach Buxtehude,*
> eh' es mit seinem schatz ins hochzeit-bette geht.
> Mit ihm wird Doris mehr in einer nacht erfahren,
> als mit dem alten mann in funfzehn hundert jahren.

In der dem englischen legationssecretär zu Hamburg *Thomas Lediard* zugeschriebenen reisebeschreibung durch Deutschland, betitelt the German spy, welche ums jahr 1727 niedergeschrieben wurde, wird erzählt, daß ein schmid in Buxtehude mit hülfe seiner tochter wieder verstählen könne. Zu deutsch: der deutsche kundschafter. 2. aufl. Lemgo 1764.

s. 475. Daher wieder berichtet in *Carl Julius Weber* Deutschland th. V. s. 294.

Die redensart unseres gedichtes wird noch jetzt, die Buxtehuder zu necken, angewandt. Wir kennen in bezug auf jenes städtchen noch ferner den reim:

Broder ik un du
Wi gaat na Buxtehu,
Wölt dem buuren in'n keller krupen
Un em al sin beer utsupen;
Broder ik un du
Wi gaat na Buxtehu.

Die kundigen der deutschen mythologie mögen nachweisen, wie jener schmidt ein enkel des Thunar ist, dessen hammer eine phallische bedeutung hatte, welche selbst in der sprache christlicher dichter, wie Frauenlobs in dem frauenleich 11, 1 sich findet. Wenn sie aber in jenem bierliede eine anspielung auf heidnische Franken suchen, so möchte ich eher an die schwarze Garde und die zeiten unseres Hans Huhn denken. Um aber dazu zu gelangen, in dem swinegel den widerborstigen, heidnischen Sachsen, in dem hasen den vornehmen Franken des karolingischen Hamburg zu entdecken, fehlen, so sehr einige züge des mährchens dieser deutung zusagen, doch noch manche mittelglieder. Jedenfalls ist Buxtehude, welches wir nicht mit Bucstadinhusen in einer urkunde k. Lothars v. j. 1135 verwechseln dürfen, ein alter sächsischer ort: Buckestehude in Annales Stadenses, die hude der platten fahrzeuge, zu Bremen auch buk genannt (s. ns. Bremer wb.), auf der Este, Eschede. Von hude, englisch hythe, einem am fluß gelegenen lager- und also auch landungsplatz, s. m. Melchior Lorichs Elbkarte v. j. 1568. s. 67. Geschichtliches über Buxtehude s. daselbst s. 21 flgd.

VII.

Vom betrogenen Jan Gat s. oben s. 206. nr. 4.

17. *hochbeende jaren* wie 11, 46 sind wohl schlechte jahre, so hochbeinig und dürr wie die kühe in Pharaos traume. *hochbeenig tiden. Höfer,* wie das volk spricht s. v. Fru.

36. sind die *sevisfarer* etwa servicefahrer für feindliche convoyschiffe?

40. *schad' un haverie* sind die technischen ausdrücke für die durch unfälle auf der see an schiff und waaren erlittenen verlüste.

51. Die anspielungen auf ferne seefahrten bis nach *Ostindien* v. 19, sowie andrerseits die erwähnung von *Altona* v. 70 und der *börse* v. 68, weisen alle deutlich genug auf die entstehung dieses hochzeitsgedichtes in Hamburg. Wird nun hier über *quäker* gespottet, so muß deren gegenwart in jener stadt angenommen werden, und ist diese erst nach ablauf mancher jahre denkbar, nachdem ein mandat im j. 1660 die hochschädlichen Sectarii, insgemein die Quäker genannt, welche sich hin und wieder in dieser guten stadt hatten spüren lassen, aus der stadt und deren gebiete ausgewiesen hatte.

61. Mit *Sünt Paulus* scheint 1 Cor. 7, 8 gemeint.

70. *Altona*. In die fremde jurisdiktion dieser nachbarstadt pflegten böse schuldner aus Hamburg zu flüchten.

81. *Jan Gat*, welcher der erzählung ihren namen gegeben, ist ein sprichwörtlicher ausdruck für einen einfältigen menschen. Gat ist ursprünglich loch, dann enges thor und der hintere.

VIII.

Von der erzählung Hans Hohn s. oben s. 206. nr. 5. Der name *Hans Hohn* findet sich unter den vor den bauern ausreißenden, von diesen gemishandelten räuberischen soldaten im gedicht: wie die drömlingischen bauern auf die soldaten begunten zu schlagen, anno 1646. in *J. P. de Memel* a. a. o. 367. Die genauere betrachtung zeigt eine so auffallende übereinstimmung des ausdruckes, daß derselbe verfaßer in oder in der gegend von Magdeburg, Helmstädt oder Braunschweig das eine gedicht in der zeit kurz vor, das unsrige nach dem eingetretenen frieden verfertigt haben dürfte. *Havemann*, geschichte der lande Braunschweig-Lüneburg 3, 9, weiß, daß in den sümpfen des Drömling sich die bewohner der umgegend von Fallersleben gesammelt, die streifschaaren der feinde überfallen und ihnen die beute abgejagt haben. Doch fehlt der nachweis.

2. *schragentid*. schragen, pl. von schrae geschriebenes gesetz, hat sich in der bedeutung von gebührentarif erhalten; daher die fastenzeit, in der nur nach vorschrift und sehr mäßig gegeßen werden soll, so genannt wird.

13. *een god' gesel* ist im Ulenspigel recht häufig.

44. *firlefanz* vgl. 3, 92.

45. *van der Mulen* kann der gewöhnliche name van der Möhlen (von der Mühle) nicht sein; an herleitung von mule pantoffel zu denken wäre bei einem weibernamen wohl nicht grundlos.

48. *Arend Plattfoet* ist = Arnold Plattfuß. Ein volk der Plattfüße kannte schon der herzog Ernst und daher der Ruther v. 1863, vermuthlich die Sciopedes aus Isidors Etymol. XI. 3, 23. Als namen hat es der sog. Nithart vgl. *Haupts* zeitschr. 7, 262. 289 ff. Hans Platfoet in einem braunschweigischen hochzeitsgedicht v. 1714 erwähnt *Scheller* a. a. o.

62. *eft* 86. 115. 146. 183. hat Lauremberg nirgend, nur of Beschl. 108. Dessen *edder* dagegen hat H. Hohn nur v. 127.

76. *et* für dat, s. 1, 38, wie *er* für dar, erscheint in den gedichten des anhangs öfter 1, 19. 103. 6, 13. 7, 28. 35. 9, 51. 75. 76, aber nie in Laurembergs.

84. *Henke Dudendop* Heinchen Stümpertopf, Tölpel, Chytr. 299 = hanrei cuculus vel curruca, wie Dudendopf bei Rachel 1, 294. 4, 216 schon früher Dudentopf im deutschen Schlemmer von Stricer (1588) s. Gervinus gesch. d. d. dichtung 3, 111. Eine andere form Dudeldop hat das brem. wb. 264 wie Schütze 265, die mehr an die bekannte geschichte des dummer weise allzuviel wünschenden Hans Dudelde = Stümperbein

erinnert. Hierhin gehört auch wohl Dudebrok 43. 100 = Stümperhose vgl. Bangeboks.

85. *Talke* ist tändlerin, schwätzerin, *Dreier* der dreher.

105. *Lammert Lirendreier* Lambert Leier-, Orgel-dreher. Etwas anders bedeutet der Lurrendreier. Brem. wb. 103 und Frisch.

116. *Lübber(s)* heißt wohl so viel wie schinder, von lubben; also nicht von Ludbert.

117. *Bottermand.* Der name Bottermann findet sich schon 1248—1256 im ältesten Hamburger stadtbuche. -mand darf hier nicht anders erklärt werden, als in jemand, niemand.

129. *Lütke Buks.* Lütke ist klein, Buks gen. von buk bock, wie v. 85 Dreiers, 116 Lübbers.

131. *du wustēr so wol van* = du wolltest da so wohl von, so ohne weiteres davon kommen.

132. *dat ei man in de pan! Dar kumt neen küken ut.* Simplic. 647: Was? Eyer in die pfannen, so werden keine junge drauß!

134. *Schrubber Luks.* Schrubber bedeutet einen zusammenscharrer, geizhals; besonders passend aber wird der hühnerdief ein luchs gescholten; ndrd. luksen ist stehlen. *Matz Schmer* ist gleich Matthias Schmier, Schmutz.

139. *Chim* vgl. IV, 683.

140. *Meves Mollenhop,* Bartholomäus Maulwurfshaufe, nach dem brem. wb. 199 braunschw. multhoop, holl. molhoop.

141. *Balzer* ist Balthasar.

194. *dar wil ik aver ropen* ist elliptische redeweise für darüber will ich wehe, zeter (jodute) rufen.

195. *leven un schweven* in a. Heinr. 95 in dem tôde sweben, hier wohl eigentlich in dem leven schweven.

Hier mögen noch angefügt werden die hauptübereinstimmungen jenes drömlingischen bauerngedichtes mit unserm H. Hohn:

v. 3 plite steht dort str. 24: plyet, v. 118 köller — str. 27, de arme bloet v. 126. 163. 199 — str. 2, galge 93. 96. 142 — str. 30, um dusent Gades willen v. 157 — dusent düfel str. 30, hundert d. str. 22, de schelme 95. 143. 178 — str. 24. 120, brüden 68 — str. 14, Lirendreier 105 — Lirenpiep str. 17.

Im Schafdieb, über den näheres zum vierten gedichte bemerkt worden, findet sich wie im H. Hohn häufig das wort *kilen,* der mit 8, 3 fast ganz gleichlautende satz: '*kamet den weer mit juwer pliten her*' Lv, der an 8, 197 erinnernde: 'so lopen se dennoch entelek annen galgen, *de use schwed un blot so stehlet*' Rij, *Dudendop* 8, 84 und Hv, Mv, das auch *Fabricius* als Dudendopf in seinem gedichte vor dem Schafdiebe hat, *krieger* Dv, Sv. 8, 79 und endlich *halunke* Tiiij. 8, 145.

Daß jedoch H. H. Scher von Jever der verfaßer dieses gedichtes vom hühnerdiebe sei, ist wenig wahrscheinlich, da dieses in einer reineren niedersächsischen mundart geschrieben ist, als n. 1, 3 und 4. Wir

müsten im entgegengesetzten falle jenem auch das gedicht von den Drömminger bauern v. j. 1646 zuschreiben und ihn dann in jener gegend suchen.

IX.

7. *deit't* aus 14 für deit.

9. *et* fehlt 10.

13 ist zu beßern in: *segget mi, schal ik na hogen, na riken*, denn hold ik mi verstößt wider versmaß und construktion und ist wahrscheinlich nur durch den setzer, dem noch v. 11 im sinne lag, in den text gerathen.

14. *mins gliken* aus 14 für geliken.

17. *et* fehlt 10. *Tewes* ist abkürzung aus Matthäus vgl. Mewes aus Bartholomäus anm. zu 8, 140. Das dimin. *Tewesken* gewährt der titel.

40. *goit.* In 10: 14. guth.

48. *et as* aus 14. er als.

65. Die namen der drei frauenzimmer klingen durchaus friesisch und könnten ditmarsisch sein. *Lapeke* hier und v. 73 ist corrigiert für *Laveke*, welches v. 8 richtig hat. Jenes ist v. 73 schon in n. 10, in n. 14 aber v. 65 und 73. Der name stimmt wohl mit dem ahd. Liubicho überein. *Trin* ist abkürzung für Katharina. *Amme* manns- und frauenname in Ostfriesland s. *Kosegarten.* Schon in urk. v. j. 1107—16 im Hamburger urkundenbuch.

67. *Musekens Anke* Mäuschens Ännchen.

X.

28. *de marx.* Marx ist uns als der name des ältesten reichsrathes, sowie Elbmarx als derjenige eines jüngern in Rollenhagens Froschmäuseler bekannt.

47. *Marienbild*, ein katholischer anklang, welcher nicht überraschen darf in Niedersachsen, wo Hamburg auf seinen münzen die mutter gottes noch bis zu ende des 17 jahrhunderts beibehielt.

48. *evenbeen* ist wohl Evenbeen, bein der Eva. Die beßere lesart scheint 8, 10 zu geben, nämlich getwillt für gewilt, also: der knochen, der für die ehe gespalten ist, d. h. die beine. vgl. brem. wb. 141: so wiet as de minsk twillet is.

56. *könig Langebeen*, der storch.

57. *den goden dag dragen* wie Iw. 72 swæren tac tragen.

58. *nettelkragen* große kragen von neßeltuch, mit spitzen besetzt.

59. *een been* so nr. 8. Doch ist mit 10, 14 zu lesen: neen been.

63. *streckebeen*, der Tod, welcher die gebeine der menschen hinstreckt, wie Pass. Germ. 7, 261: der Tôt im druete sîn gebein. Aber die erklärung der tod, der seine beine streckt, lang macht, rasch den menschen antritt, scheint richtiger. vgl. brem. wb. 474 Rekkebeen = tod.

XI.

Der titel dieses 1689 zuerst gedruckten, durch sein versmaß in siebenfüßigen jamben von den älteren abweichenden niederdeutschen hochzeitsgedichtes: *der angenehme Liebeskrieg,* ist aus einer kurzen hochdeutschen pindarischen ode, mit welcher das plattdeutsche gedicht auf demselben bogen gedruckt ist, wohl zu erklären, und daher den spätern — s. die Bremer abdrücke oben s. 206. nr. 1 — vorgezogen. Ich brauche wohl kaum noch darauf aufmerksam zu machen, daß dieses gedicht durch inhalt, historische beziehungen und die jahrszahl den sichersten beweis liefert, daß die Freiburger ausgaben nicht dem siebzehnten jahrhunderte mehr angehören und daß keines der in dem anhange der Bremer ausgabe gedruckten gedichte als laurembergisch anzusehen ist, weil sie mit dessen satyren zusammen gedruckt worden sind. Noch *Schütze* im holstein. idiotikon schreibt sehr häufig die gedichte des anhangs dem Lauremberg zu, wie das gegenwärtige, s. bd. IV. 115. 242, welches er bd. II. s. 53 u. 292 ein hamburgisches spottgedicht nennt. Eben so geht es ihm mit der geschäftigen Martha bd. III. 170 verglichen mit bd. II. 284. 339. Jan Gat bd. III. s. 270. Die verfaßer des brem. niedersächs. wb. nennen sogar den verfaßer der Schäftigen Martha, Joh. Wilh. Laurenberg, also nach unserer ausgabe n. 9.

1. *De süek!* Ein fluch, wie das häufig vorkommende: de krankhet! vgl. 1, 8.

3. *der bocksbuel* vgl. 2, 3 anm.

6. *kellerwif.* Im alten Hamburg wohnten sehr viele dürftige familien in den wohnlich eingerichteten kellern, welche ein unterirdisches stockwerk bildeten.

7. *kaler jung,* ein unbärtiger bursche als diener.

schlatje, von sladde abgenutzter zeug, wischtuch.

9. *ahn hengers dank,* ohne jemandes dank, unnützer weise. Bekannter ist die redensart: das danke dir der teufel, der henker. s. âne danc mhd. wb. I.

11. *möserknecht,* mörserknecht, ein apothekerbursche. So auch *Rachel* sat. VIII. v. 411.

14. *Neen, Iffrou* hat der einzeldruck; so auch n. 10 und 14. Dagegen n. 8 Neen, Juffrou. Jenes ist mir unbekannt, dieses nur als holländisch. Jedenfalls ist der sinn nicht, daß jener titel angenehmer sei, sondern daß man ihn nicht länger hören wolle. Über die mamsellten jungfern vgl. Höfer: das volk, wie es spricht s. v. Maid.

15. *tabbert,* faltiges frauenkleid, für ein festkleid gebraucht. Frisch 362. Brem. wb. 2. mhd. heißt das wort tapfart und stammt nach Diez 106. 338 von tapes oder von trabea, wozu das altfrz. tribart eher passen würde. Falke a. a. o. kennt nur die sonst seltene oder ungebräuchliche form trappert. taphart oder tapphart Fastnachtspiele s. 303. 304. 349. 699. 760. 1498. 1519. Der name ist alt, doch hat die bedeutung gewechselt. Nach *Ro-*

quefort Glossaire de la langue romaine war tabar, tabard, tubart ein kurzer mantel der krieger, ein längerer der geistlichen. In England finden wir es schon im j. 1306 als das zeichen des berühmten, noch immer vorhandenen gasthofes in Southwark, in welchem Chaucer die pilger nach Canterbury zusammenkommen ließ. Stowe, der topograph von London 1598, erklärt es als ein wams ohne ärmel, vorne geschlossen, an beiden seiten offen, mit viereckigem etwas herabfallendem oder abstehendem kragen, zu hause getragen, oder mit den wappen der inhaber gestickt im kriege. Schon zu seiner zeit trugen nur noch die wappenherolde diesen tabard. Das wort tabardus erscheint übrigens schon in einer urkunde v. j. 1279.

21. *Don Jan ut Spanjen.* Eine anspielung auf den spanischen bühnenheld ist hier wohl nicht zu verkennen, welcher wenn nicht früher, doch schon 1665 durch Molières prosaische, von Thomas Corneille versificierte nachbildung des spanischen dramas bekannt wurde. Hamburg besaß im 17ten jahrhunderte viele sehr vortheilhafte verbindungen mit Spanien und Portugal, da der directe handel nach ihren colonien noch verschloßen war.

23. 24. Das tabakschnupfen erscheint hier noch als eine aus Spanien nach Deutschland gebrachte sitte. *F. Tiedemann,* geschichte des tabaks s. 174 hebt hervor, daß eingewanderte Huguenotten sie verbreitet haben. Es mag wohl beides vereint gewirkt haben.

25. *Hadalgos,* wie *Espagnollos* für hidalgos, Españoles scherzhaft.

28. *franze mod* für französisch. Mode, wie in Franz-man, -wein und unten v. 57: franze dracht. Unter der *liberté* zur zeit Ludwigs XIV ist hier nur an die sittenfreiheit seiner hauptstadt zu denken.

31. *Jerni,* wie auch Jerni-cotton ist ein bäurischer fluch. Vgl. Dictionaire comique par Ph. J. de Roux (1735).

32. *dat het de rechte gör,* das hat den richtigen geruch, geschmack, wie man vom tabak sagt: de het ene gode göre.

37. *cornette,* frauenhaube von stärkerem oder gewöhnlichem battist, unter dem kinn zusammengebunden, welche nachts oder im morgenanzug getragen wird.

40. *chamberlouque* — ?

41. *fontangen,* hauben, welche die 1681 verstorbene Madame de Fontanges einführte, s. *Falke* a. a. o. II. 245.

46. *hochbeente jaren* vgl. 7, 17.

52. *klütjenkerken* wurden in Hamburg die eben beschriebenen hohen fontangen genannt. Ob dieser ausdruck zu den klütjen eine beziehung hat, wie man die Menoniten in Hamburg, sei es von den geschorenen runden köpfen oder von dem engeren zusammenhalten ihrer familien, nannte, vermag ich nicht nachzuweisen, schwerlich hatte der volkswitz in den fontangen eine ähnlichkeit mit der im jahre 1674 zu Altona erbauten, 1713 von den Schweden niedergebrannten sehr einfachen, durch kein thürmchen geschmückten kirche der Menoniten gefunden.

54. *werd di de süke rören* über das anrühren der krankheit s. Pfeiffers Germania II. 377.

62. *dem wiset se de figen.* Ursprung und bedeutung dieser redensart hat *Felix Liebrecht* in der übersetzung von *G. Basiles* Pentamerone th. II. s. 266—276 erläutert. S. auch *W. Grimm* über die bedeutung der deutschen fingernamen s. 55.

76. *in juwer wege stahn* = auf euerm wege stehn, wie I, 45 et steit *in* der götter knee = auf der götter knie, was freilich auch durch das griechische vorbild erklärt werden kann.

WÖRTERBUCH.

Ein * verweist auf die dem wörterbuche vorhergehenden erläuternden anmerkungen. Die erste lateinische ziffer bezeichnet Laurembergs scherzgedichte, die erste deutsche den zweiten anhang von niederdeutschen satyrischen und hochzeitsgedichten, Inh. Inholt, B. Beschlut. ö. bezeichnet das öftere vorkommen.

A interj. ach 1, 127.
Aas neutr. IV. 677. 10, 42.
ABC: dat güldne — I. 130*.
abra katabra 2, 70.
academe academie IV. 222.
ach interj. II. 327. sonst och.
achtein achtzehn III. 287.
achter adv. hinten II. 448. — ut hintendrein II. 770. — und vör hinten und vorn II. 12. 179.
achterpart n. d. hintere II. 768.
achterporte f. after IV. 206.
adder f. otter III. 256.
adebar m. storch IV. 419.
adebaerschnabel m. einen a. dreien IV. 419*.
adel nobilitas, de van adel nobiles II. 53. vgl. I. 225. II. 30. 41.
adieu I. 98.
afhandeln abkaufen IV. 170.
afjagen I. 352. ab-, wegjagen.
afiegen III. 40. sîne schüldicheit afl. thun IV. 502.
afmalen III. 45.
afnemen I. 397.
afplücken durch bitten abnöthigen I. 22.
afscheet 1) abschied IV. 367. 2) beschluß, decretum 8, 28.
afschuwlik abscheulich, widerwärtig II. 464.
afsetten, afgeset sîn mit absatz versehen s. II. 143.
afsöken absuchen: de flö II. 162.
afsteken abstechen: de kehl I. 390.
aftreden ablaßen von etwas III. 458.
afweien abwehen, wegjagen. de flegen — II. 150.
afwinden sik sich verschieben, lösen II. 112.
ageren darstellen: e. person — II. 6.
al 1) f. alle Inh. 20. 2) f. allet, alles I. 85.
al 1) bereits, schon III. 16. B 2, 9. 8, 77. 2) obgleich, wenn auch II. 663. III. 460.
al m. ale braden 2, 32*.
albereeds B. 78.
aldar daselbst I. 254.
allein alleen dat nur, außer daß I. 86.
allemode à la mode Inh. 13.
allemodisch adj. modisch III. 1. 90. almodisch II. titel. * alamode knecht 4, 7.
allerdegs sogar 8, 119. Kosegarten s. 212.

allerhands adv. bald für altorhands B. 97.
allermaten in jeder weise, durchaus I. 388. II. 47.
allermeist am meisten B. 23.
allerwegen allenthalben II. 177.
allon = frz. allons III. 190.
almissen n. almosen III. 266.
alreed bereits I. 127. engl. already.
als, alse quam Inh. 16. I. 290. so wie Inh. 30.
alsden wo dann IV. 24.
altid, alletid immer I. 26. III. 11. 68 5.
alto allzu I. 90.
altohoep zusammen III. 308.
altomal durchgängig IV. 197. 2, 114. 8, 28.
altomit holl. bisweilen 2, 80. 155.
alvern albern, dumm I. 57. IV. 177.
amacht f. ohnmacht II. 466. mhd.
ambassadeur m. I. 217.
ambra II. 473.
anbeden anbieten IV. 349.
andohn I. 102: zufügen. part. angedahn II. 680 angezogen.
andragen anbieten I. 220.
ane sick ohne, außer sich I. 51. c. dat. 2, 10.
angahn anfangen 2, 113. — up.. I. 385.
angeven berathen 2, 117.
anken stöhnen 5, 96.
anleggen verwenden III. 380.
anlimen anleimen 8, 142.
anmöten anhalten IV. 85.
anpacken III. 186.
anplegen herbeitragen 2, 229. Br. wb. toplegen.
anreknen I. 117.
anrören IV. 272.
anschowen II. 249.
ansetten I. 259.
anslag m. plan I. 438.
anspreken I. 196.
anstahn decere I. 141.
anteen ankleiden 11, 39. part. angetagen IV. 68. 305.
antiquiteten pl. II. 29.
antögen anzeigen IV. 16. 170.
ape m. affe II. 80*. III. 178. apenkind n. IV. 659.
apen offen, auf 1, 54. apenbaer I. 213. II. 410. 2, 35. adv. apenbare II. 90. 746. apenbaren aperire II. 20.
apostelpeerd n. up mine a. riden IV. 14*.
appel m. apfel 8, 183. appeltasten äpfel kosten 1, 88.
appetit m. 8, 27.
aptekerknecht m. diener in einer apotheke II. 385.
arften pl. erbsen III. 307. vgl. arfken Br. w. 24.
argwahn m. suspicio II. 117. 245. 255. mhd.
arrha 6, 5*.
arstedie f. heilkunde I. 238*. 240. 257.
as als, wie 6, 28. 51. 7, 28. 29. 81.
atlas m. pannus attalicus II. 645. atlassen adj. II. 616.
audienz f. IV. 162.
autoritet f. IV. 475.
Ave Maria II. 220.
aven m. ofen II. 506. avenlock n. II. 397*.
avend m. III. 33. van avend heute abend, wie van dag 3, 140.
avendgebede n. II. 184.
aventmal n. abendeßen, souper III. 374.
aver präpos. c. acc. über III. 424. IV. 346.
averal 1, 31.
avergang m. allgemeine krankheit IV. 373. Br. wb. II. 482.
avergeten übergießen III. 423.
avericheit f. obrigkeit II. 503.
averlaten überlaßen II. 399.

avermödich adj. übermüthig II. 383.
avermoet II. 668. s. oevermoet.
averschwemmen überschwemmen III. 420.
averst autem, aber III. 213. IV. 21. 581. B. 103 ö.
avertügen überzeugen IV. 6.
averwinden überwinden III. 364.
avisen vom frz. avis zeitung I. 359.
baas m. holländ. meister; etwas vorzügliches 11, 11.
backen coquere II 440. scherzhaft st. facere, creare IV. 273.
bade m. bote 3, 37.
badequast m. II. 565*. vgl. Haupts zts. 11, 59 ff.
bader m. b. und scherer III. 454.
bage m. arcus B. 15. 7, 7. fidelbogen 5, 62. bage des papiers I. 128. bagenwis nach art eines bogens, gekrümmt 2, 130.
bahn f. up de b. bringen II. 132*. 357. IV. 381.
bakelaers baccalaureus IV. 221. s. lure.
bal bald VI. 8 flgd. 1, 207. ball 2, 4. ö.
balg n. 5, 93. 97 von kindern.
balgen schlagen 1, 165.
balke m. I. 379*. 6, 80*.
ballern 5, 97.
ballet n. IV. 522.
balley de trougaleux II. 773*.
balsem m. balsam II. 378. balsembüs f. I. 78. balsembüschen n. demin. IV. 359.
baratten adj. II. 714*.
barmhertich adj. IV. 653. barmharticheit f. I. 144.
barsten bersten II. 296. B. 124. 4, 66. conj. praes. börste II. 546.
baselmanus IV. 158*.
bate m. nutzen III. 288.
baten nützen IV. 421.
baven 1) adv. oben I. 420. baven an III. 482. 8, 196 — up II. 191. 2) praep. über II. 68.
beckerwif n. I. 159*.
bedelpack n. bettelpack I. 345.
beden bieten II. 152.
bedenken doerbeit bed. = ausdenken IV. 33.
bedohn II. 12*.
bedören zum thoren machen I. 235. B. 2.
bedregen bedrögen fraudare I. 233. IV. 306. 641.
bedregerisch adj. IV. 316.
bedrechlik adj. II. 409.
bedriven betreiben, agere, prtc. bedreven III. 2. tun II. 136.
bedroch m. betrug, fraus II. 107.
bedrögen fraudare I. 233. bedrücht 3, 10. prtc. bedragen IV. 306.
bedrövet betrübt IV. 269. vör ere missedat II. 427. — bloet = unglücklich 8, 199. vgl. dröfen bloet 6, 15.
bedrüpen beträufeln I. 264.
bedüden valere III. 87.
been n. bein IV. 520 ö.
beer n. bier I. 294. III. 138. beertunne biertonne IV. 326.
beest n. bestia I. 60. II. 438.
befinden die erfahrung machen I. 268. II. 289.
beginnen prät. begünde III. 306. prtc. begunnen II. 55.
begraven sepelire IV. 263.
begrinen belachen II. 133.
begripen begreifen IV. 384. 646.
behacken 5, 100. s. tohacken.
behöden servare, protegere I. 87. II. 743.
behoof m. bedürfnis IV. 174. 3, 7. dän. behov.
beholden behalten IV. 353. 416.
behören zugehören, zukommen II. 146.
bejegen gestehen 3, 129. mhd. begihe.
bejegnen II. 679.
beklacken 5, 100 beklicken II.

494. 733. B. 130. bekleksen, beschmutzen.
bekleven bliben, kleben bleiben II. 458.
bekiken begucken 2, 150.
beklündern besudeln II. 364.
bekrüden würzen III. 410.
beleven erleben 2, 158.
beliggen liegen B. 92.
belocken verlocken, verführen II. 751.
belövet 6, 30*.
belüsten belustigen B. 14.
belzoin II. 378*.
bemigen bepissen 8, 97.
benachten übernachten 8, 58. mhd.
benemen abnehmen I. 79. IV. 620.
bengel II. 138. IV. 257.
benibben benagen 5, 115.
bepissen III. 270.
bepölken II. 555*.
bepupen cacare 9, 103.
bereden bereiten, garmachen I. 157.
bereden persuadere, rathen III. 457.
bernhüter m. bärenhäuter III. 205.
berömt IV. 456.
beropen berufen, tadeln 5, 126.
beroven plündern IV. 320. gereuen 2, 42.
beschapen beschaffen 8, 40.
bescheed m. fug, ordnung 5, 41. b. dohn beim trinken 8, 24. 33.
beschenket trunken 8, 59.
beschnelt 6, 40*.
beschluten schließen I. 211.* IV. 693.
beschwimen ohnmächtig werden 8, 141. mhd.
beseggen bereden 7, 61.
beskemen II. 348. IV. 656.
besmiten part. besmeten belegt III. 356.
bespölten bespritzen II. 733. Brem. wb. 963.
bessemschwanz m. besembüschel II. 771*. -stehl besenstiel III. 104.
bestahn stehen IV. 499. en bestahn ihnen überlaßen bleiben IV. 696.
bestörzt II. 695.
bestöven bestäuben II. 415.
beströwen bestreuen I. 273. III. 410.
bestrüllen II. 655*.
besünder sed B. 116.
besundern sed 11, 58.
besupen trunken machen 9, 101.
bet bis I. 131 ö. bether III. 65.
betalen bezahlen Inh. 22. IV. 124.
beten m. ein bischen 1, 40. betgen n. 9, 55. betjen n. 2, 217. 6, 34.
betengen anfangen 5, 6.
beter besser I. 61. IV. 10.
betövern bezaubern I. 236.
beſölen sik sich fühlen 5, 38.
bewagen gewogen IV. 67.
beven 2, 205.
bewenen II. 16.
beweren sik sich belasten, abmühen IV. 524. engl. wear.
bewisen in der daet II. 121. IV. 564.
bi praep. c. dat. Inh. 27. 40 ö.
biblitek swf. B. 114.
bidden bitten I. 305. beten III. 167.
bileggen den strit componere IV. 691.
bille f. belle, arsbacke IV. 678.
bindken n. kleine haarbinde 5, 72.
binnen 1) adv. innerhalb III. 71. van binnen von innen III. 391. 3, 34. 2) praep. c. acc. innerhalb, im verlaufe II. 216.
bisken n. aufgekämmtes haar 5, 72. vgl. upbisken aufkämmen Brem. wb. II. 90.
biskop m. bischof III. 243. dän.
biswilen zuweilen II. 244. 4, 89.
biten beißen: in dat gras b. sprichw. für sterben B. 76. schmale b. IV. 107.
bivagd I. 443*.
black schwarze dinte III. 440. alth. ags. altn. dän. engl.
blad n. blatt (des baumes), plur. bleder

III. 57.
blank glänzend, glatt IV. 262. blank achter, vom nachgegoßenen weine.
blarren blärren II. 10. 5, 97.
bleke f. bleiche. he is dem düvel ut der bleke gelopen, von einem menschen mit schwärzlicher gesichtsfarbe I. 168.
bliant II. 682*.
bliven laten II. 173*. bliven im lope s. v. lop.
blöd 2, 4. s. bloet.
blöden bluten, geld lassen 6, 17.
blödig blutig I. 350.
bloin v. blühen 11, 68.
blömerant blumicht, geblümt III. 372. 3, 21.
blot bloß, nackt II. 62. 68. 74. 76*.
blöten entblößen II. 647.
bloetnacket 1, 41. s. Grimm wtb. blutnacket.
bloet m. ein blöder, tropf 3, 112. 134. 6, 15. 41. 8, 126. 163. 199.
bloetvörgeten blutvergiessen II, 72.
boddem m. boden I. 143. mhd.
bode f. bude II. 641. IV. 449. v. boen bauen.
bö bö! interj. fi fi! III. 325.
bödel m. büttel IV. 190. bödelknecht m. stockknecht II. 85.
bögen beugen IV. 648. sik bögen sich biegen I. 380. II. 110. 160.
boek n. buch IV. 348. 566. -binder B. 101. -sbüel, büdel m. 2, 3*. 154. 11, 3. -drücker m. IV. 280. -staf n. buchstabe I. 136.
bökschen n. büchlein IV. 484. B. 106.
bökskeu n. B. 127.
bold m. 2, 6*.
bole f. buhle 4, 151.
bölken rülpsen 9, 104.
bone f. nicht eine b. I. 302*. Vgl. Reineke Vos v. 1386.
börge m. II. 789.
borge-, börge-, börgmeister m. II. 640. 686. III. 244.
börger m. II. 31. Inh. 35. börgerin f. II. 54. 721. börgerkind n. II. 59. börgersdochter f. II. 61.
börlik gebührend II. 666.
börse f. kaufhaus I. 100. börs III. 220. 7, 68.
bote f. buße, bote dohn II. 431.
böten feuer anmachen, heizen I. 335. de rupen b. die raupen durch feuer vertilgen IV. 181.
botterbroet n. 8, 191. -klump m. II. 509. -tun f. 8, 176.
bove m. bube II. 237. IV. 319.
brade f. braten, assum, eine angeneme brade sprichw. ein gefundenes freßen II. 176. brahn braten 6, 13.
braf gut, tüchtig, schön I. 262. 280. II. 577. 592. 778. III. 101. 5, 19. 8, 68. bequem 4, 146.
braveren einherstolzieren, kokett einherschreiten I. 94. II. 321. braveren gahn II. 242.
breef m. IV. 473. päckchen mit nadeln 6, 50.
breet Inh. 2. IV. 444. 470. breetrandig II. 597*.
bregen m. gehirn IV. 132. 428. B. 72. engl. brain.
breken brod IV. 106. apen breken 1, 54.
bresche f. II. 584.
brie m. brei Inh. 18. IV. 588.
broder m. II. 221. IV. 286.
brögamsaven m. 2, 103*. 7, 44.
brögamsbüdel m. 2, 61.
broke f. hose, beinkleider I. 406. II. 364*. 617. III. 322 — II. 581. 617. III. 103. IV. 49. 1, 212. 3, 32. 141. 11, 20.
brösich stark II. 361. III. 319. IV. 424.
brüden vexieren, necken II. 18. 2, 98. 8, 68. im kop gebrüdt verdrießlich 7, 67. brüd dine möme

IV. 686*.
brüdgam m. bräutigam B. 32.
bruken gebrauchen I. 288 5.
brun braun IV. 406. 8, 175.
bruet f. braut B. 32. 2, 121. junge ehefrau 5, 52. 59. engl. bride
brutlacht f. hochzeit IV. 259. mhd. brûtlouft.
bruetmagd f. 2, 102.
bruwpanne f. braupfanne II. 336.
bubblen blasen werfen I. 304. engl.
buck m. bock I. 371. II. 361. IV. 430. pl. böcke III. 262.
bückse f. hose II. 556. III. 101.
buddebu m. bumann, popanz 5, 133.
büdel m. beutel II. 300. 628. IV. 88.
buer m. bauer I. 153. gen. buren I. 293. III. 289.
buerknulle f. III. 408*.
buercumpan m. III. 97.
bues interj. bautz 8, 156.
büffel m. I. 58.
buk m. (buck) bauch I. 48. 64. III. 246.
buket adj. gebauchet d. i. dickbäuchig I. 276.
bule f. beule II. 756.
bülge f. hohe welle 7, 80. engl. billow.
bulle m. ochse IV. 188. 676.
bullenfüllen n. kalb 5, 102.
bullern poltern 5, 97. 101. 8, 103.
bunge f. trommel 5, 6 flgd. 8, 50, 73.
bunkern sik 5, 23.
büsse f. büchse IV. 234.
buskoel m. 4, 43. compostkoel s. Frisch.
bussem m. busen II. 98. 105. 157.
buten aussen III. 70.
buwmeister m. baumeister III. 447.
C s. unter K.
dach m. tag 6, 69. vör den d. kamen, aufkommen II. 611. er dage, während ihres lebens 7, 76. min dage 8, 128.
dacht m. docht od. tocht II. 222.
dael adv. nieder IV. 138. 443. bi der nese dael sehen zur erde sehen, niedergeschlagen sein 6, 81. sik dael setten 8, 27. hendael 8, 144.
daet f. that in der daet re vera II. 487.
dagdeef m. tagedieb IV. 297.
dagelik täglich, jeden tag II. 22. 762. dagliken I. 285.
daler m. thaler IV. 128.
dame f. lat. III. 256*.
dame f. das frz. wort III. 198 5.
damoiselle f. II. 322.
dank m. 1) to dank zum dank I. 79. 2) ahne dank 11, 9*. 3) gedanke I. 52. mhd.
danz m. dre d. 2, 190*.
danzen B. 40.
dapper adv. tapfer, tüchtig I. 72. IV. 682.
dar adv. da Inh. 11. wat dar 26. sind dar III. 50. is dar 52, wo der anhang meist er gebraucht, s. er.
darbeneven IV. 597.
darjegen gahn dawider handeln I. 429.
darm m. pl. darm I. 68. darme(n) II. 538.
darmet 1, 3*.
darunder adv. darunter, unterhalb II. 68.
darvör adv. dafür Inh. 20.
dat pron. nu dat is dat, sprichwörtlich IV. 195.
dau thue 9, 6. 70.
decanus m. IV. 157.
deef m. dieb II. 396. schmähwort 2, 115 5.
deeg m. teig I. 162.
deel n. der theil eines buches IV. 482.
deele f. diele, hausflur 2, 167. 8, 159.
deenst m. dienst I. 121. II. 145.

deep adj. tief I. 152.
deer n. thier III. 258. 1, 62. deert dasselbe I. 57.
deern f. dirne 11, 55. deren IV. 282. II. 148. 447. 454.
deftig adv. mit anstand, vortrefflich, stark 11, 21. goth. daban.
dege f. tauglichkeit, to degen II. 208*. IV. 78. 7, 2.
degen m. vör den d. kamen, vor die klinge, unter den stock kommen, prügel kriegen I. 384.
demant m. II. 681. III. 400.
demödigen II. 697.
den dann IV. 26. 4, 73 ö.
deposito, a d. 7, 71.
deren f. vgl. deern.
desem m. II. 446*. desemknop m. II. 446*. IV. 359.
desülve derselbe. im sülven I. 39 ö.
deverie f. stehlen 8, 208.
devor frz. devoir II. 194.
dewil conj. weil, da I. 102. IV. 74. 105.
dichte adv. tüchtig, heftig, sehr II. 18. 174.
dichten: versche d. versus facere IV. 244.
dick betrunken 8, 59.
ding n. 1) sache IV. 346. 2) cunnus III. 26. mhd. dingelîn.
disk m. tisch 2, 168. 183 ö.
discurreren IV. 96. discurs II. 523. IV. 339. 693.
distichon m. IV. 440.
doch conj. Inh. 33.
dochter f. plur. döchters II. 807.
dod m. tod IV. 523.
dode mortuus IV. 247.
doek n. tuch. plur. döke II. 161.
doent m. das thun Inh. 7.
dögen taugen I. 332. IV. 117. 351. 4; 5.
döget f. tugend IV. 13. ags. dugod.
dohn thun. 1) praes. do IV. 551. vgl. dau. 2) deist I. 102. 3) deit 11, 65. praet. dede. gedahn Inh. 42. dat kerkenampt dohn B. 27. up rente dohn I. 132. einen wunsch I. 105. sprung dohn I. 314. weh d. schmerzen I. 445. sacht d. II. 180. 11, 65. so wol d. so gefällig sein 1, 32. goet doen wohl thun, angenehm s. II. 180. wat eten d. 3, 81*. süchten d. seufzen 11, 53. maken d. IV. 199.
dohr n. das thor I. 98.
domal, domals adv. III. 197. 199. IV. 567.
domdeken m. domdechant II. 613.
donjon m. frz. festungsthurm II. 578.
dönse f. (st. dörnse, dörnste) heizbares zimmer, winterstube 2, 176. Richey s. 37. Br. w. I. 185.
doof taub 7, 47.
dop n. hülle, eierschale I. 326. 5, 91.
döpen taufen I. 442.
dör f. thür I. 89. IV. 171.
dor m. der thor III. 388.
dorheit f. Inh. 19. II. 18 ö.
dorch Got 3, 85*. dorch gunst II. 747.
dörchbiten durchbeißen IV. 52.
dörchhalen c. acc. durchdringen I. 328.
dorchhen überallhin II. 694.
dörchkaken I. 372.
dörchmalen I. 42.
dörchspicken III. 412.
dorchsticken durchstechen II. 564.
dörfen dürfen IV. 345. 1) ik dörve II. 790. 3) dörft 2, 141. 160.
dörich adj. I. 173.
dörp n. dorf IV. 366, 446. B. 51.
dörps- u. burenschick wie es angemeßen ist dorf u. bauern B. 52.
dörpschoster m. dorfschuster IV. 101.
dörsch m. de solten dorsch, ein

fisch der Ostsee III. 231.
dörschen dreschen. ut dem kave (aus der hülse) dörschen III. 466.
dösig adj. betäubt, verwirrt, stumpfsinnig, dumm III. 320.
dorren dürfen. s. m. Brem. geschichtsquellen. dörste praet. conjunct. IV. 53.
dos f. dose schnupftabak 11, 24.
dosis f. I. 278.
dow m. thau II. 737.
draatmöl f. drahtmühle, abtritt, scherzhaft für hinterer, podex. de d. tokilen den hintern verkeilen 3, 117.
dracht f. 1) tracht, anzug Inh. 27. II. 35. 54. III. 10. 2) so viel man tragen kann 3, 42.
drade, drat adv. geschwind, schnell, alsbald I. 209. IV. 88. mhd.
dragée f. I. 269*. (franz.)
drägen tragen IV. 462. 510. 3) dricht 3, 32.
draven traben IV. 383.
dreck m. koth II. 370. ein dreck up dine schnuet! IV. 360.
dreflik adv. tüchtig, ungemein, gehörig III. 663. neben treflik.
dregen trügen II. 425.
dreien drehen II. 149. einen adebaerschnabel dreien IV. 419.
drejarig I. 222.
dremarksderen f. I. 440*.
drepen treffen 5, 11.
dressen III. 336*.
drift f. 1) heerde, schaar II. 332. 2) getreibe, mühe 4, 153.
drinken IV. 280.
drippen 5, 117 s. drüppen.
driven treiben IV. 440. 446. caresse dr. caresser III. 283. korzwil dr. B. 104.
droch m. (trug) schelm I. 101. 4: 6.
dröfen bloet betrübt 6, 15. vgl. bedröfde bloet.
dröge trocken II. 440. I. 66. 8, 175. IV. 307. gelaßen, klug 2, 108.
drögen trocknen II. 182.
drohm m. traum I. 434.
drömen träumen IV. 163.
drücken drucken IV. 128. 566.
drücker m. IV. 124.
drullig 11, 27.
druml m. dicke dr. kurzes kerlchen, urspr. ein hartes rundes excrement II. 701.
drummel m. teufel. hier is de dr. los 6, 30. holl. drommel.
drunden unten, im keller 5, 53.
drünkeken n. trünkchen 5, 32.
drup darauf 5, 19 ö.
drüppen tropfen. it drüppet van geld es regnet geld III. 290.
drupen ziehen. de schnut dr. 5, 20. sik dr. 5, 55.
dubbeld duplex IV. 592. 608.
ducaten m. I. 95. II. 100.
düje pron. demonstr. dieser 1, 130. 147. 150.
dul toll, wunderlich. dul gahn verkehrt sein III. 151. dulle grillen II. 298. de dulle lehr Pythagorae I. 296. sik dul hebben sich närrisch gebärden II. 192. de dullen wisen (Democrit und Heraclit) III. 485. dul und vul 8, 30. dul undd was B. 75. comp. duller II. 492.
dum dumpf 5, 49.
dünken. na dünken nach gutdünken 5, 37. sik dünken laten sibi videri, sich einbilden IV. 423.
dünnebeer n. dünnbier B. 58.
dunnern donnern. metaph. hochtrabende worte machen IV. 379.
dür adj. theuer I. 281. II. 449. 8, 127.
dürbar adj. theuer, köstlich II. 372. IV. 628. B. 50.
düster adj. finster II. 70. 232. 765. III. 39. 8, 104. mhd. dinster.

duve f. taube I. 244. 4, 41.
düvel m. teufel I. 168. IV. 104. 278. bim dummen d. 8, 115.
dwalen in der irre gehen, wandern. Brem. wb. mhd. twâlen.
dwark m. zwerg IV. 497.
dwas m. III. 48*. dwas adj. närrisch B. 75.
dwingen prtc. gedwungen 8, 149.
echten sik sich ehelichen 4, 20.
echter adv. 1) abermals, wieder II. 545. 2) ferner III. 494. g. aftra. echters II. 188.
eck n. II. 446. Chytr. 102. 332. sanies, pus.
eddel adj. nobilis I. 63. IV. 390. 457. eddelman II. 652. -lüde IV. 603.
edder, edr oder I. 18. 24 ö.
eft oder 2, 23 ö.
egen adj. eigen IV. 418. eigen 381.
egenschop f. eigenschaft, beschaffenheit B. 19. eigenschop IV. 637.
ehebedde n. III. 464.
ehesake f. 2, 25.
ehr conj. ehe IV. 403. 425. 618. früher IV. 35. 1, 13.
ehrbedig adv. ehrerbietig, reverenter I. 115.
ehrentitel m. III. 459.
ehrgitz m. I. 204. III. 458.
ei interj. ei scharn ei pfui IV. 183.
eierkoke m. eierkuchen III. 104.
eigentlik adj. u. adv. IV. 241 ö.
eindrechtiglik adv. einträchtig I. 210.
einig adj. einzig, solus. ein einiger III. 52. irgend einer II. 498. IV. 658. enig solus 1, 36. 11, 58.
eins adv. zu einer zeit und semel I. 162. II. 259. III. 71. 196. sonst nd. eens 1, 25 einst 1, 132 od. ins; mhd. eines.
einsmal adv. II. 395.
eisk adj. häßlich, garstig I. 242.
ek pron. 1, 1 ö.
elbage m. II. 287.
ele (ehl) f. elle II. 659. IV. 468. 510. B. 132. 1, 3.
element, bime e. betheurungsformel 8, 24.
elend n. fremde IV. 318.
endken n. deminut. B. 56.
enkel m. fußenkel II. 731.
enlarderen mit fett beträufeln, fr. larder I. 245.
ente f. I. 244. 263.
entfaren elabi I. 17.
entfrien sik sich befreien II. 246.
entkamen entschlüpfen II. 533.
entlopen 8, 193.
entwedder conj. entw. — edder (edr) aut — aut I. 241.
epitome IV. 483.
er pron. refl. fem. dat.
er dar, da. vgl. 8, 131*.
er edder ern = edder een 3, 74.
erachten kan ik e. nach meiner ansicht II. 318. III. 9.
erarven erben 7, 58.
erenstlick adj. B. 6. 18.
ergründen IV. 403.
erheven II. 585 ö. prtc. erhaven IV. 379.
erkösen erkiesen I. 140.
erlangen ein viaticum IV. 145.
ermeten ermeßen, entnehmen III. 155. IV. 343.
erredden sine ehre err. II. 255.
ers m. podex II. 149. 700. IV. 354. 406. 8, 144.
ersknake m. mit bloten ersknaken nudo podice II. 248.
erst adv. demum, denique II. 276. zuerst II. 796. III. 475. in't erste zuerst, anfangs II. 77. 415. ersten adv. anfänglich IV. 562.
erstlik adv. zuerst II. 355. 391. IV. 615.
ertögen erzeigen IV. 647.
ervete f. erbse I. 304. vgl. arfte.

erwachten erwarten, hoffen II. 319.
erwerven IV. 39.
esel m. e. darup ein götze sit II. 664*. holten e. equuleus IV. 405. vgl. III. 339*.
eselsgeselle m. IV. 137.
et f. dat 1, 38. 211. 7, 76*.
eteninne f. II. 297*.
etlik einig III. 86.
etwa etwas 5, 132.
evangeli n. I. 108*.
even adv. eben, getöt mi even nur I. 127. gar even = durchaus III. 65. 112. just und even IV. 439. lik und even gleichmäßig IV. 445. even sülk II. 67. III. 344. even so weinig II. 71.
eventür n. B. 88*. obscön II. 249. wie dink.
efte oder 9, 67. s. eft.
ewigwarend, ewigwerend adj. e. calender I. 408*. mode 411. ewigwehrende mode I. 427.
excrement n. II. 438.
exemplar n. I. 214.
exerceren sik IV. 451.
experfex I. 362*.
extract m. I. 280.
F s. unter V.
gadeswort n. bibel IV. 614.
gahn ire I. 55. II. 62. IV. 414. 519. 3. geit 11, 59. part. gegahn IV. 618. einen gahn laten pedere I. 81. sin ordeel gahn laten aver sein urtheil ergehen laßen IV. 345. gaen miden 7, 66. gahn to spasseren 1, 61. g. braveren II. 242. schliken 8, 69. treden 11, 22.
gal m. dän. narr, geck III. 46*.
galge m. galgenstrick, schelm 8, 13. 93. 96. 142. 200.
galgenschelm m. 8, 105.
galof m. 1, 48.
galstrig adj. ranzig 4, 157.
gammelmat f. IV. 476*.
ganz adv. durchaus, gänzlich, gar I. 344. II. 705. g. nicht II. 698. IV. 346. 632. B. 82. III. 180. IV. 451. 11, 12. 16. g. keen I. 77. ganz und gar 8, 158.
gapen gaffen II. 79. 267. III. 107.
gar adv. gänzlich IV. 372. 521.
garden m. hortus IV. 182.
garden marodiren 8, 4. Brem. wb.
garstenbrod n. panis hordaceus I. 30.
garstig adj. foedus I. 29. II. 388. 550.
gasie f. franz. gage III. 180.
gat n. podex 8, 139. eigentl. nur loch.
geblar n. geplärr I. 394.
geblöt n. II. 198.
gebören IV. 19. Inh. 30.
gebraden: mit saden und gebraden mit gesottenem und gebratenem I. 63. Vergl. m. Ulenspigel.
gebreck II. 369. gebrek n. bedürfnis, mangel, fehler I. 174. 395. II. 99. 407. III. 8. 124. 267. kein gebrek hebben keine noth, nichts zu bedeuten haben I. 77.
gebreken II. 104.
gebruk (gebruek) m. I. 74. gebruken III. 24. IV. 594. 606. gebrüklik Inh. 28.
gedenken glauben, meinen I. 112. eines gedenken einen erwähnen IV. 213.
geel gelb II. 397. 8, 174.
geest m. animus I. 54.
geestlik adj. II. 56. de geestliken III. 456.
gefallen (gfallen) placere I. 375.
gehege n. 6, 82.
geil adv. lascive II. 361.
gek 1) adj. geckenhaft, närrisch I. 173. IV. 253. 2) subst. narr I. 433. II. 606. III. 7. 47. 373. 381. 2, 17. s. scheren. gecken verb. zum narren halten II. 711.

geldeken n. deminut. IV. 311. B. 90.
gelden: drup gelt it ins eines zutrinken 8, 31. valere IV. 85.
gelegen beschaffen 7, 1.
gelehrt 1) adj. doctus I. 19. IV. 228. 347. 2) subst. homo doctus III. 441.
geleved geliebt IV. 323.
gelik adj. u. adv. gleich. geliker wise eodem modo I. 411. gelik als sicut, veluti I. 203. 205. 407. III. 401. gelik so ebenso I. 451.
geliken sik sich gleich stellen II. 52.
gelove, glove m. glaube II. 238. up goden gloven III. 304.
gelöven, glöven glauben II. 488. 489.
gelsemin II. 377*.
gemak m. II. 475.
gemeen adj. dat gemene best das gemeinwohl I. 412.
gemein 1) adj. gewöhnlich IV. 487. gemeinlik adv. gewöhnlich IV. 489. al in gemene alle insgemein, mit einander I. 232. 2) algemein bekannt 1, 167. 3) gemein, niedrig IV. 255.
gemöte n. gemüth, sinn I. 400. B. 24.
geneten genießen 7, 15.
genöglicheit f. vergnügen B. 89.
genogsam adv. genügend I. 167.
geraden an kommen zu I. 311. gerathen IV. 350.
geren gerben 8, 118.
gericht n. gericht, speise IV. 259.
gering adv. IV. 518.
gerwen versehen, versorgen 1, 188.
gerök m. geruch II. 350. 411.
gerne I. 144. IV. 1. geren II. 490. IV. 358.
gersten f. gerste IV. 202.
gescheen 3. praes. geschüt B. 91.
geschicklich adj. anständig, nobel I. 225.
geschicklicheit 1) anstand I. 284. 2) geschicklichkeit IV. 229.
geschlecht n. van dem twifelhaftigen geschlecht, generis dubii III. 259.
gesel m. IV. 504.
gesette n. gesetz III. 432. IV. 465.
gesundheitschale f. B. 33.
geten IV. 438.
geval n. van geval zufällig I. 123.
geven I. 175. sik darin geven sich darein ergeben I. 175.
gewahr adj. II. 395.
gewanheit (gewaenheit) f. III. 431.
geweer n. 1, 142.
geweten n. gewißen I. 126.
gewörz m. gewürz II. 386.
gigel f. geige 5.
gissen vermuthen IV. 69. engl. to guess.
gistern adv. gestern I. 326. II. 154. 3, 37.
glas n. pl. gläse 2, 180.
gläserken n. gläschen 5, 37.
glatmülich glattmäulig II. 138.
glid n. membrum I. 415.
gliden gleiten II. 788. III. 398. 3. praes. glit IV. 261. prtc. gleden II. 14. 5, 105.
glik als gleichwie IV. 23. glik is bi gliken gekamen IV. 65.
glike IV. 498. s. like.
glikenisse f. gleichnis II. 521. 529. III. 261.
glischen glitschen, gleiten II. 493.
glisnerie f. hypocrisis III. 403.
glösen glimmen II. 222. mhd. glosen.
gloven s. geloven.
glupisch adv. heimtückisch, boshaft IV. 173.
gnabben nagen 5, 95.
gnagen nagen IV. 485.
gnedig adj. gnädig III. 355. gn. her vagt.
gnesen höhnisch lachen, lachen überhaupt 6, 57.

gniocchi I. 272*.
gnubben mit den zähnen schaben, knirschen 5, 95.
goje adj. gut 1, 127. 199. 3, 133.
gökeln gaukeln, spielen II. 172.
gökeltasche f. III. 132*.
gör f. kleines kind II. 11.
gör f. gährung. de rechte g. hebben die richtige beschaffenheit, art haben 11, 32.
gördel m. gürtel II. 68.
gorgelstrate f. scherzhaft: die gurgel IV. 585. auch strate allein bedeutet gurgel. s. m. Hamb. chron. 107.
gos f. gans II. 332.
goet adj. bonus Inh. 23. tauglich IV. 295. gode wil gute, lange zeit B. 20. goet dohn angenehm sein II. 180. to gode holden nachsehen II. 271. III. 375.
Got Gott Inh. 26. 33. Gottes ordning II. 50. Gades moder II. 228. Gadeswort IV. 614. Gottes wort 649. Got beter't! III. 213.
gotsgeld n. I. 95*.
götze m. II. 664*.
grabbeln krabeln 3, 138.
grammatica f. III. 254.
grapen m. eiserner tiegel I. 304.
gras n. I. 353. IV. 661.
gratie f. III. 433.
grave m. graf III. 429.
graw adj. grau I. 309. II. 398. III. 205. de grawe tyd, die dunkle, späte zeit 6, 99.
gremen sik III. 163.
grese f. grausen, schauder II. 478.
gresslik adj. II, 469.
grinen lachen II. 10.
gripen greifen II. 157. 165. einander up de huet (haut) gripen sich zu leibe gehen IV. 688.
gris m. greis I. 353.
grof adj. grob, rauh IV. 604. brod B. 56. grove ossen 8, 52.
grofheit f. IV. 648.
grön adj. B. 53.
grönen v. grünen.
groet groß Inh. 3. IV. 48. 447.
grotmöme f. großmutter IV. 462.
gröten n. grüßen IV. 694.
groetgünstig adj. III. 233*. IV. 205. 225.
groetvader m. großvater IV. 556.
grumpe f. IV. 74. wohl = grimpe (wie krimpen mit krumpen, snikken mit snukken wechselt), gründling, dann grille (mucke) Brem. wb. 542.
grüt, grütte f. grütze III. 307. IV. 64.
gruwel m. grauen II. 478.
gruwen c. dat. grauen vor I. 242. II. 206. 302. 469. III. 494.
gruwlik adj. III. 489. 8, 114.
gülden adj. aureus II. 33. III. 400.
günnen gönnen II. 490. part. praes. c. sîn 11, 62.
gunst f. favor, gratia II. 571. III. 437. IV. 212. mit gunst gesecht mit erlaubnis I. 22.
günstig adj. gnädig IV. 317.
habit n. kleidung I. 185. II. 23. 141. III. 24. 93.
hacken m. pl. 8, 5 hier wohl die fersen, nicht die büchse.
hagen behagen 4, 83. 5, 45.
halen holen III. 84. IV. 612. över de heckel h. IV. 76*.
half adj. halb. half und heel IV. 308. 481.
halfgelehrt m. IV. 402.
halfnaked II. 63.
hals m. collum II. 82.
halskrage(n) m. II. 626.
halslaken n. halstuch IV. 289.
halunke m. 8, 145. s. Frisch.
haken häkeln 2, 52.
handel m. I. 100. IV. 246.
handeln verhandeln IV. 651.
handsche f. handschuh II. 763.

hex f. I. 361.
hiehase f. IV. 305*.
hien 3, 50*.
hild geschäftig 3, 5.
hillig adj. heilig IV. 614.
himphamp IV. 444*.
hinderholden zurückhalten I. 170.
hindern impedire, schaden IV. 521.
hinderquarteer n. podex III. 482.
hinken, de rime h. IV. 279.
histori f. III. 271*.
hitt f. hitze 5, 116. 11, 73.
hoch adj. u. adv. IV. 621. it is vör mi to h. es ist mir unbegreiflich I. 366. hoge stigen I. 455. III. 133. höger setten III. 435. hoch spreken großsprechen IV. 105. hochbeent adj. 7, 17*. 11, 46. hochdüdsch, hochdüdisch 1) adj. hochdeutsch IV. 559 ö. 2) m. hochdeutscher IV. 526. hocheit, hochheit f. II. 352. III. 285. IV. 476. B. 82. hocherlüchted adj. h. rede IV. 409. hochflegend adj. IV. 399. hochnödig adj. I. 146. hochtid f. hochzeit IV. 247. 287. hoge tid 3, 57. hochtidgedicht n. IV. 260. hochtidlik adj. IV. 600. hochtidmal n. B. 32. hochwise adj. II. 260.
hof m. fürstenhof. am französchen h. III. 292. to have II. 602. IV. 595. hoffart f. II. 402 ö. hoffartsschorvet III. 442*. hofferdig adv. III. 373. hofmeister m. III. 443*.
höge f. höhe II. 159.
höge f. hochzeit 1, 29. 10, 61. högevasken plur. hochzeitsverse 1.
hoit! ermunternder ausruf 5, 123.
holden halten IV. 560. 3. praes. helt I. 170. hölt Inh. 25. praet. heeld 8, 25. it just und even holden IV. 439. sik h. Inh. 25. 35. IV. 341. sik richtig h. sich anständig aufführen I. 83. veel van dem h. IV. 665. 668.
holder m. stütze, erhalter 10, 21.
holla interj. II. 491.
holten, hölten adj. hölzern. holten esel IV. 405*. hölten kannen III. 452.
honnig m. honig 3, 110.
hönisch schmählich II. 261. IV. 361.
hoon n. pl. höner IV. 663.
hoep m. haufe. to hop zuhauf, zusammen II. 277. IV. 311. 504. 1. 3, 67.
hoer, hore f. hure III. 177. 208. schimpfwort IV. 168. 360.
hoererie f. III. 212. 1, 154.
hoerhus n. II. 360.
hoppensack m. hopfensack III. 110.
hoppenstaken m. hopfenstange. stif als ein h. IV. 200.
horn pl. hörne horn II. 592*. 593.
hose f. III. 53.
hostig adj. hustend 4, 156.
hoet m. hut II. 570. IV. 51. 313. den h. afnemen II. 151.
höter m. hutmacher II. 595.
hövelbank f. hobelbank I. 165.
hövet n. haupt II. 416. B. 121. mit dem erse bloets hövets gahn mit dem hintern barhaupt gehen II. 262.
hövetküssen n. kopfkissen II. 185.
how n. heu IV. 662.
hüchelie f. heuchelei III. 413. IV. 7.
hüddern schluchzen? 5, 59.
hüde adv. h. edder morgen IV. 203. cf. hüden.
hudeler m. II. 726*.
hudeln reißen. in stücken h. II. 168.
hüden hüten 5, 86.
hüden heute III. 69. IV. 103.
huek zäpflein im halse 5, 111.
hulen heulen 1, 97.

hulfern heulen 5, 59.
hülsenfrucht f. (faba) I. 10.
hund m. IV. 478.
hundsfot m. als schimpfwort IV. 687.
hungersnot f. I. 65.
hupe m. haufe, menge I. 345. 1, 8. mit hupen haufenweise I. 75. 1, 112. bi hupen II. 660.
hüpich adv. häufig III. 378. in haufen, zahlreich I. 3. II. 81. IV. 391.
hür f. pacht, miethe. to kope edder tor h. II. 92. hüren miethen 8, 190. 2, 168.
hurlputze f. kniff, stoß. h. krigen I. 384. von hurler, pousser?
hus n. domus I. 5. IV. 332. plur. hüser III. 286. IV. 301. van hus III. 112. to hus.
hüschen n. abtritt s. Schütz II. 178.
hüschendecker dessen dachdecker I. 20.
hüsken einhuschen 5, 77.
hüsekenfeger m. kloakenfeger III. 450.
hüsken- und slüskenpack n. II. 634*.
hüslik adj. h. sin II. 418.
husrat n. 5, 116.
huet f. haut I. 157. einander up de h. gripen sich zu leibe gehen IV. 688. de huet vul schelden IV. 152.
huve f. haube II. 682.
hüvel f. haube 5, 74.
hyaene f. I. 231*.
ichts irgend 4, 166. dat ichts wat is was etwas werth ist 3, 30.
idel adj. eitel, vanus IV. 2. rein, unvermischt 5, 32. adv. ganz. idel fro 4, 83. idel goet 4, 135. idel braf 4, 146. i. spot 1, 20. 75 5. idelcheit f. vanitas II. 408. idelheit 11, 57.
ider pron. jeder, quisque II. 251. IV. 600. idereen pron. jedermann II. 622. IV. 256. iderman IV. 689.
iffrou f. 11, 14*.
ik g. min d. mi a. mi und mik 9, 83.
il f. eile. in il festinanter III. 272.
importanz f. wichtigkeit 2, 197.
inbilden n. opinio II. 461. inbilden sik opinari II. 197. III. 134.
inbinden einbinden IV. 269.
incarnat farbe des kleiderstoffes 3, 20.
indem conj. 2, 19.
indrepen eintreffen, sich ereignen IV. 86.
indrüppen hineintröpfeln I. 162.
infaren hineinfahren, in etwas übergehen I. 54.
informeren 2, 72.
ingenieur m. II. 577.
ingeven eingeben (arznei) I. 244.
ingeweide n. intestina II. 554.
ingliken desgleichen 11, 9.
inhalen einholen IV. 492.
inholden zurückhalten 8, 166.
inkeeren einkehren, -ziehen II. 353.
inlaten einlaßen IV. 196.
inloseren loger I. 54. II. 539.
inmengen sik I. 454.
innemen einnehmen (arznei) I. 240. II. 534. III. 116.
inquarteren II. 54.
inriten einreißen I. 228.
ins einmal, einst 2, 42. 92. 152. 8, 2. 8, 31.
inschlucken I. 248. II. 549.
instippen eintauchen III. 434.
insunders adv. besonders 10, 18.
inteen part. ingetagen IV. 507.
intwei adv. entzwei B. 16.
inventarium n. III. 327.
invention f. II. 78.
inwendig adv. II. 351. 381.
irren turbare II. 198.
irrich adj. II. 435.
is n. eis 11, 70.
isern adj. eisern IV. 477.
item 1) adv. II. 787. 3) subst. n. I. 254*.

itlik pron. jeglich I. 415.
itzig adj. I. 295.
itzund adv. nunc Inh. 15. I. 51 ö.
itzunder adv. itzund III. 776. IV. 562.
iver m. eifer II. 740.
ivrig adj. 3, 111.
ivricheit f. I. 305.
ja interj. ja gewis Inh. 21.
jahrmarkt m. IV. 175.
jamer m. II. 229.
jammerlik adj. II. 536. 736. und jemerlik.
jeder pron. ein'm jedern: dem leser 3. II. 666. III. 48. en jedern 3, 78.
jegen (jegn) praep. c. acc. I. 354.
jemerlik adv. II. 436.
ji pron. pers. nom. pl. 9, 9. gen. juwer 11, 76. dat. juw, ju. 3, 21. acc. juw 213. juk 1, 203.
jo 1) ja II. 251. 665. 2) doch II. 33. IV. 660. B. 110. 3, 135. 2, 11. 12. 3) jo — jo je — desto 4, 1. 2.
jöget, jöged f. jugend I. 237. 314. II. 301. ags. geogod. iögent IV. 666.
jöken jucken III. 482.
jope f. IV. 674. (Simplic.)
jüche f. jauche, dünne brühe, schlechtes getränk 8, 170.
juchen jauchzen 1, 71.
juchzen 8, 81.
juck hebben 5, 96.
jümmer immer 4, 2.
junfer f. virgo I. 441. II. 55. III. 252. 263. 444. 11, 14*. junferlik adj. II. 767. IV. 290. junfernbdellion m. II. 483*. junfernkind n. II. 755. jungfrewlin n. I. 81. junghaftich 9, 50. jungman m. bursche 7, 17. junk adj. I. 314. 325. 368. II. 749. de jungens die jungen leute III. 220.
junkdom n. jugend I. 311. vgl. olddom. junkheit f. I. 358. II. 750.
jurist m. IV. 467.
just adv. IV. 439.
juwer pron. poss. euer. nom. f. juwe 11, 72. acc. sg. m. juwen 11, 70.
juweleren III. 452*.
cachebastard m. frz. II. 754*.
kacken cacare III. 196.
kaf n. hülse des getreidekornes, spreu. ut dem kave dörschen III. 466.
caffa m. 3, 31*.
kagel m. kaputze, kappe. mhd. gugele, kugel. kogel mhd. wb. I. 585[b]. darnach steit mi nicht de kagel danach steht mein sinn nicht I. 56.
kaek m. II. 84*. IV. 408.
kakelbunt adj. buntscheckig IV. 238. mhd. gickelvêh.
kakeln 8, 7.
kaken kochen Inh. 18 ö.
kakeratze f. kocherei, sudelköcherei III. 316. Br. wb. II. 719.
kael adj. IV. 137. kale mantel IV. 312. übertr. kale putzen (possen) II. 525. k. versch IV. 158. unbärtig 11, 7*.
kaland m. III. 470*.
calender m. ein ewigwarender calender I. 408*.
kalkunscher hane m. B. 61.
kallune f. kaldaune, eingeweide II. 14. 551.
kalotte f. II. 692*. 697.
kalverdanz m. läppischer, ausgelassener tanz IV. 278.
kamen to c. inf. B. 42. ind. quam. cj. praet. quem I. 75.
kamerdoek n. II. 618*. III. 82. 3, 34.
kamerjager m. rattenfänger III. 449.
kanne f. 8, 121. höltne k. III. 452. in sülvern k. IV. 347.

kannengeter m. kannen-, zinngießer II. 704.
kanone f. II. 627*.
kantoribus 2, 202*.
kaper m. 7, 35.
kapken n. käppchen B. 138.
kap, kappe f. mantel II. 759*. 760. III. 390. IV. 47. wie mhd.
karken f. kirche II. 630. IV. 448. karkher m. pfarrer. karkemis f. kirchweih, kirmess 6, 49.
carmen n. IV. 118. 211.
karmen seufzen, klagen 1, 84.
karmen v. rimen IV. 276.
casteel n. c. in der lucht I. 437*.
kate m. hütte, bauernhaus III. 480. 1, 71. 8, 30. 126. 161.
katte f. katze. de grawe k. IV. 425*.
kattenkrank't f. katzenkrankheit, gleich dem einfachen krank't fluch 3, 98.
cavalier m. I. 194.
kede f. kette II. 333. IV. 478. geflochtene arbeit 2, 52.
keen. keen nicht doppelte negation 1, 1. 4, 12.
keer f. umkehr. to k. gahn mit etw. schlecht mit etwas umgehen, sich verschlechtern 11, 1.
kees m. caseus II. 463. B. 58. 10, 42.
keiner IV. 552.
keke f. kinnbacken, maul I. 167. IV. 687. ags. ceac. engl. cheek 2, 46.
kekelrehm m. band unter der zunge IV. 590.
kele f. guttur I. 234 ö.
keller m. de düstre k. wird der schwangre leib genannt II. 765.
kellerwif n. 11, 6*.
kemand pron. II. 665*.
kerel m. kerl II. 151. 2, 2. 11, 11.
kerke f. kirche IV. 595. 648. vgl. karken.
kerkenampt n. B. 27.
kerkensael m. II. 615*.
kesen kiesen 6, 58.
ketel m. keßel I. 372.
ketteln kitzeln II. 167.
chamareren III. 382*.
chappon I. 263*.
chirurgin m. III. 454*.
kiken gucken, sehen 5, 114. 11, 10. sik kiken laten III. 366.
kiele f. keil 8, 136.
kilen keilen, schlagen 3, 117. 8, 100. 113. 121. 137. sik herummer kilen IV. 60.
kinddöpe f. kindtaufe IV. 247.
kindelbeer n. kindtaufschmaus III. 374. IV. 252.
kindermeerken n. kindermährchen I. 360.
kindertreck m. 2, 2*.
kipe f. s. v. a. korf korb. de k. krigen einen korb bekommen 6.
kipperpack n. münzbeschneider 2, 12.
cirkelmode f. I. 200.
kiste f. 3, 44*. bi kisten vul kistenweise II. 661.
kif m. streit 4, 2. kiven keifen II. 174 ö. kivig hitzig 8, 49.
klack interj. II. 114.
klacken fallen laßen, hinklecksen II. 439.
klank m. de olde k. die alte leier Inh. 12.
klap m. schlag. einen k. krigen 7, 8.
klappen 1) zutreffen, passen II. 529. 2) klappern IV. 633.
klappertasche f. klaffer-, plaudertasche 6, 58.
kleed n. kleid, plur. kleeder Inh. 37. I. 207. III. 85. klede II. 351.
kleden I. 215.
klederdracht f. II. 23. III. 32. 73.
klederform f. III. 35.
klederlehn n. kl. entfangen scherz-

haft: seine kleider beziehen I. 218.
klederordinanz f. II. 501*.
kleefrich klebrigt 6, 20.
kleen I. 117. klein I. 79.
kleenlik adv. zart, verzärtelt. sik kl. befinden I. 239.
kleien kratzen III. 442.
klemben klemmen, umfangen I. 11.
klempener m. II. 725.
klicken erklecklich sein 2, 162.
klie f. kleie, furfur I. 153.
klimaktersch I. 199*.
klimmen I. 189.
klipkramer m. kleinhändler III. 451. Frisch I. 523c. Br. w. II. 791.
clisteer n. 2, 80.
kloppen klopfen. weke (weich) kl. II. 185.
klosterbegine f. nonne II. 60*.
klowen sik sich krauen (e. claw?) IV. 21.
klump mit klumpen anschriven 1, 114. klumken n. für klumpchen demin. B. 98.
klüntermelk f. B. 56*.
kluven herausklauben B. 70.
knaken knacken 8, 98.
knecht m. handwerken vör meister edder knecht als meister oder gesell I. 178.
kneden I. 162.
knee n. I. 45*. IV. 48. der Musen knee IV. 429.
kneep m. taille 2, 65.
knevelkens n. pl. knebelbart II. 281*.
knipen kneifen, kneipen II. 166.
knop m. knopf 2, 52.
knüllen zusammendrücken IV. 587.
knüppels pl. II. 646*. 2, 64. 3, 31.
knüppelsrand m. einfaßung von spitzen III. 371.
knüppelschrift f. knittelschrift 8, 148.
knuflock m. knoblauch IV. 424.
ko f. kuh I. 450. blinde ko spiel mit verbundenen augen 3, 136. kodreck II. 738. köckenziper m. II. 441*.
cojon m. frz. cojon III. 189. 333.
kok m. koch I. 33. III. 294 ö.
köke f. küche III. 229. 305.
koken m. kuchen 8, 6.
kold II. 522. 557. kolt 9, 44. de kole 11, 60.
kölen kühlen IV. 149.
kokedreng m. III. 221*.
koel m. III. 307.
köller m. koller 8, 118.
colör f. frz. couleur III. 390. coleer 3, 17.
comedie f. c. spelen II. 4.
commenderen 2, 86.
kompan m. cumpan II. 557.
companie f. III. 312.
complement n. I. 264*. III. 233. ergänzungen 2, 177.
complementsch adj. komplimentierend I. 195. 291.
könen vor wissen gegen 1, 8. praet. kun 6, 33. 8, 13. kunde 8, 9.
köninc m. B. 38. köninglik IV. 472.
Conjoli: madame C. I. 271. cunnus.
konstantinken 2, 67*.
kop m. kopf II. 153. IV. 339. 1, 5.
koep m. 3, 40*. koop is koop 3, 68.
köpen kaufen IV. 64.
koepher m. III. 451.
koepman m. I. 93. IV. 167.
kopper n. kupfer 2, 55.
koppern adj. II. 335.
koppersmeet m. kupferschmied II. 334.
coquemarre m. III. 381*.
coquin frz. III. 333.
koren n. korn IV. 167.
cornette 11, 37*.
cörper m. I. 297.
kort adj. kurz. k. schnack III. 357. in körten in kurzem II. 289.

kortlik I. 207.
korteseren 6, 2.
körtüm adv. mit einem worte II. 539.
kortwil f. kurzweil. korzwil B. 23. 104. 5, 128. in k. scherzhaft II. 20.
kost f. speise I. 247.
köste f. hochzeit III. 874. IV. 252. 1, 114. 122. köstbooksbüdel 2. köstenbra f. 8, 55. köstebreef m. hochzeitsgedicht 1, 22. 30. köstedach 1, 2. köstenlüe 3, 58. 8, 19. köstevaske 1, 149.
köstelik I. 28. 249.
köster m. küster IV. 366. 3, 61.
courtoisie I. 266. 291. IV. 647.
krabbeln 9, 98.
krachen III. 490.
krage m. I. 451. III. 369. hals, kopf 9, 69.
krajen 3, 81*.
krambode f. II. 101. kramer m. II. 661. kramerknecht m. kaufmannsdiener B. 94. kramerwaer II. 657. kremerhus n. düte. pl. kremerhüse B. 94.
krank adj. I. 450.
krank't f. 1, 8. 3, 98. 4, 110. 8, 65. 91.
kreet m. zank 6, 100.
kreie f. krähe IV. 420.
krevet m. krebs (als krankheit) II. 275. vergl. modekrevet.
krieg m. IV. 317. krigergast m. 8, 79. kriegsman m. I. 17.
krigen bekommen I. 303. herberge kr. I. 26. eine fruwe kr. IV. 286. steken kr. einen rink am finger an den finger zu stecken bekommen 2, 214.
kroeg m. krug, bierschenke IV. 323.
kröger m. schenkwirth IV. 324.
krogfiedler m. bierfiedler III. 448.
krömen krümeln, brocken II. 306. 2, 89.
krone f. 1) münze I. 191*. 2) kronleuchter 2, 167.
krop m. kropf, magen der vögel I. 325. 5, 92.
kröpel m. krüppel 5, 94. 10, 27.
kröpelman m. krüppel 6, 55.
kröschen n. dem. von kroos krug B. 58. mhd. krûse.
krües n. kreuz 1, 100. 107. 210.
kruke f. krug 1, 124. 186.
krukendreger m. krückenträger 6, 46.
krück I. 349.
krümmeln krümmen II. 538.
krupen kriechen I. 161. 326. II. 448 ö.
krues adj. II. 568. 608. de kop werd mi krues ich werde ärgerlich, verdrießlich IV. 339. kruese see 7, 32.
kruet n. (als arznei) IV. 179.
kuckuck m. cuculus. de k. schal mi halen sprichw. II. 316.
küken n. küchlein I. 336. 8, 133.
külde f. kälte 11, 56.
küle f. keule 8, 136.
kuem adv. Inh. 24. IV. 257 ö.
kumpen m. cumpan, brautbursche 5, 15.
cur f. IV. 518. cureren III. 491.
küsch adj. II. 603.
kutscher m. 2, 82.
kutze f. kutsche III. 181.
lacherlik adj. I. 64.
laden, dicke panze l. sich voll freßen I. 64.
laken n. tuch III. 83 ö.
lammervot m. lämmerfuß 4, 38.
landart f. mundart III. 114.
landsmanspocken plur. II. 751.
landschop f. landschaft IV. 579.
langen reichen IV. 303. daran langen die hand darnach ausstrecken 3, 107. 142.
langs praep. c. dat. längs, entlang

IV. 313.
lapin (franz.) I. 263*.
lappe m. lappen III. 389. IV. 48. lapken n. demin. B. 57.
lappen flicken. den kop l. den kopf zurechtsetzen 5, 90.
lappert m. laffe 4, 56.
lappisch adj. IV. 569. lepsch 546.
lastern schelten IV. 2.
laet spät 6, 83. 95.
laten laßen. sin leben l. I. 39. einen gahn l. s. gahn. wo wolde dat laten? wie würde das aussehen? II. 259. 2, 56.
latin, l. leren IV. 220. up l. III. 261.
latz m. hosenlatz II. 563.
laven 1) loben, laudare I. 172 ö. 2) geloben 3, 139. 3) laben B. 24.
lavendsweert adj. II. 256.
lecherlik adj. II. 21.
leckerbeten m. leckerbißen I. 283.
leckrig B. 50.
lection f. 2, 234.
leddern ledern IV. 48.
ledig (ledg) adj. leer I. 68.
leed adv. leid. leed sin dolere I. 445. II. 741 ö.
leed n. lied 5, 42. 122. plur. leder IV. 357*.
leef adj. lieb, carus. leve Got II. 294. leiv I. 26. 50. 54. comp. lever II. 230. leefken n. liebchen 1, 69. leeflik adv. lieblich II. 461. leefte f. liebe 1, 34.
leeg adv. schlimm 5, 122.
legen lügen I. 376 ö. 3. praes. lücht I. 388. l. dat sik de balken bögen I. 379*.
leggen legen. s. windeier l. IV. 482. praet. leden 2, 222.
lehmkliker m. lehmschläger I. 20.
leibchen n. jope IV. 674.
leiden leiten I. 300.
leie m. laicus III. 441.
lende f. IV. 72. 11, 60.
lengde f. länge B. 71.
leer f. lehre I. 276.
leren 1) lehren c. acc. u. dat. pers. I. 321. IV. 220. 2) lernen I. 134. 206. 301. IV. 437. 452. 459. 2, 73. 85.
lest adv. 1) zuletzt IV. 562. 2) jüngst 2, 53. 55. adj. dat leste 1, 200.
levend n. Inh. 29. I. 39. 48. 67. III. 20.
levendig adj. I. 334.
lever f. leber III. 490. IV. 149.
leverwust f. B. 56.
leviten, enem de l. lesen 2, 159.
levraut (franz.) I. 263*.
lex f. lection IV. 402.
liberie f. bibliothek B. 128.
licentiaten to Hamborg III. 479*.
licht n. dat hemlische licht die vernunft IV. 392.
lichtferdig adj. leichtfertig I. 101 ö.
lichtlik adv. leicht I. 368 ö.
licken lecken 3, 110. so subtil (glatt), als wen der buck se (die verse) hedd' gelickt IV. 430.
liden adv. liden dul III. 151. liden sik tosamen 2, 38.
liderlicheit f. II. 632.
lier f. leier IV. 460.
lif n. leib I. 240 ö. m. II. 177.
ligate IV. 61. verse.
liggen liegen 6, 40.
lik adj. gleich, eben, gerade, dat rechte was lik III. 175. IV. 445. 3, 55. comp. liker II. 295. doch liker gern gleich gerne 3, 124.
like adv. gleich IV. 463.
liksers gleichwohl 3, 109.
lik m. leichnam IV. 263.
lille (dän.) adj. III. 229*. IV. 184.
linwand f. II. 625.
lipen ein schiefes maul ziehen, schmollen 2, 41.
lispeln 3, 55.

loc (span.) m. III. 48*.
löchnen leugnen IV. 639.
lock n. I. 444*.
lof n. lob IV. 7. 9. 624. dat. lave IV. 30.
löffen küssen 4, 63. 8, 82.
löft f. verlobung 2, 37.
lögenhaftig adj. IV. 321.
lop m. lauf I. 295. im l. bliven IV. 312. up den l. sin verloren gehen 4, 8.
lopen IV. 301.
lord m. III. 243*. denscher l. III. 250*.
los adj. leichtsinnig. l. droch I. 101. l. bove II. 237. l. stil prosa IV. 62.
löse f. losung 4, 168. schwynsvöthe ys de lose. Lust. gesellsch. 359.
losement n. frz. II. 722. loseren frz. loger II. 654 ö.
lot n. loth II. 787. III. 310.
lubben pl. II. 611*. 621.
luchs m. III. 256.
lucht f. luft 7, 26. 8, 138. castelen in der lucht luftschlösser I. 437.
lückpot m. glückstopf II. 676.
lüde plur. leute Inh. 32 ö.
lumme f. sack, sacktasche IV. 55. dän. lomme, mhd. lumbe?
lumpen plur. zerrißene kleider I. 355. IV. 73. lumpen sik 5, 107.
lunge f. pulmo III. 490. Phoebi l. IV. 428.
lure m. baccalaureus 4, 50*. s. bakelaers.
luren lauern IV. 171. B. 115. 2, 37.
lus f. II. 392. IV. 47. 2, 120*.
lusich adj. lausig, schlecht I. 30.
lüskenpack n. läusepack, pöbel I. 183.
lüskenpeter m. I. 159*.
lustig adv. IV. 262.
luter adj. lauter IV. 7.
lütjmagd f. kleinmädchen, dienstmagd 6, 35.
maag f. magen IV. 486.
maat m. bursche 3, 62. engl. mate.
macaron frz. I. 272*.
made f. II. 467.
mager adj. II. 180. IV. 448.
maget (magd) f. ancilla II. 180. III. 444. IV. 159 ö.
maintien m. frz. anstand III. 386.
makelohn n. II. 72.
makeltur f. maculatur B. 96.
maken facere. wat ik schal ut juw maken für was ich euch halten soll IV. 217.
mal n. zeichen IV. 611*.
malerknecht m. III. 45.
maltid f. mahlzeit 2, 170.
man 1) nur, tantum Inh. 32. 2, 16. 6, 70. 2) aber, autem Inh. 39.
man persönl. pron. II. 449. B. 39. häufiger men.
mandat n. II. 503. 513. IV. 472.
mandelmoos n. 2, 161*.
maenduve f. II. 629*.
maneer f. I. 207. 227 ö.
manger pron. mancher I. 38.
mank praep. c. dat. unter zwischen I. 35. 59. III. 88. IV. 419.
manspersoon f. II. 41.
maent (maend) m. monat II. 309. 795. IV. 139. B. 107.
mantelkrage m. II. 723.
manvolk n. II. 580.
maquereau m. III. 340*.
marcipan m. B. 64*.
mare f. de m. ridet mi II. 188*. B. 134.
mark un been III. 267.
mark f. eine münze II. 120. III. 471.
mars m. frz. marche. wortspiel mit mars podex III. 191.
marx m. 10, 28*.
mate f. maß II. 654. IV. 5 ö. mhd. mit maten mäßig I. 288. in wat

maneer und maten auf welche art und weise III. 43. na siner mate II. 654. sülker maten auf diese weise, so IV. 392. aver de m. über die maßen III. 424.
materie f. II. 36. 437. III. 75. 77.
mätig adv. mäßig 10, 11.
maz m. (ital. matto) narr III. 47*.
medder f. mutterschwester, muhme 8, 81.
medebliven zu gleicher zeit bleiben I. 416.
medebringen mit sich bringen, an sich tragen IV. 638.
medicament n. I. 243.
mee adv. mehr 1, 118.
meerkatte f. meerkatze. m. ane schwanz = apen III. 178.
megdelin n. I. 254.
megdken n. II. 671. meken 2, 211. 9, 81.
meimaent m. maimonat II. 439.
mein interj. mit ei verbunden, zum ausdrucke der überraschung IV. 683.
meister m. I. 178. der koch heißt so III. 314.
melk f. milch. m. van Mahaleb II. 378*.
melkebüt n. milcheimer B. 100.
memori, memorie f. III. 272. IV. 214.
men persönl. pronom. man Inh. 3. 18. 24 ö. s. man.
men 1) nur, tantum I. 84. 2) aber, sondern I. 120. s. man.
mendicant m. IV. 236*.
menen meinen, lieben 1, 132. mhd. bezeichnen D. L. 4.
mening f. meinung, sinn Inh. 8. I. 13 ö. up de m. kamen den sinn errathen III. 354. de m. hold ik sterk die meinung halte ich aufrecht I. 45.
mennig, mennich mancher Inh. 21. 22. IV. 610. B. 111. mench 1, 17. 21.
mensur f. maß IV. 464. 517.
mere f. 6, 40*.
merken Inh. 3. II. 756.
messer n. dat grote m. bruken aufschneiden IV. 81. vgl. mhd. daz langer mezzer tragen.
mesterman m. III. 463.
metempsychose f. I. 139. metempsychosis I. 11. II. 716.
meten messen 8, 10.
meticheit f. mäßigkeit I. 7.
middel n. 1) das mittlere. dat m. is dat best I. 91. 2) vermögen 3, 127.
middelstand m. I. 92.
miden s. gahn.
mine f. vultus I. 291. 2, 30.
minschenkind Inh. 1.
minschenhert n. B. 19.
mit praep. c. acc. 1, 17.
mitcompan m. 4, 132.
mitdeelen mittheilen, geben IV. 148.
mitschlendern langsam mitgehen 3, 95.
mode f. III. 12. 376. IV. 452. 524. up de m. nach der mode 2, 181.
modekrevet m. II. 279*.
moder f. IV. 4.
moderlik adv. mütterlich. m. alleen mutterseelenallein II. 3. 115.
modersprak f. III. 136. 150.
möde adj. müde III. 37.
möderken n. 6, 2.
möglik adj. I. 312.
möi, möie f. mühe, arbeit I. 228. IV. 567. 620.
möller m. I. 155.
möllerknecht m. I. 149.
möme f. mutter III. 163. IV. 671. 686. 6, 38.
mömkengeld n. mutterpfennige 4, 73.
mönnikebroder m. mönch II. 227.
monsör m. frz. monsieur III. 198. 217* ö. plur. monsörs III. 219.

Inh. 15. mit nichten I. 119. to nichte sin 11, 3. nichtes nihil D. L. 4. Inh. 6. I. 204. 256. IV. 553.
nick m. nutatio capitis. einen n. geven nicken II. 153.
nie adj. neu Inh. 11. 17. jüngst geschehen 1, 88. niegebaren adj. II. 148. niegemaket adj. II. 148. niegeschneden neugeschnitten 1, 14.
nielicheit f. III. 57*. B. 63.
nies adv. 1, 1*. mhd. niuwes.
nimmer nich niemals 11, 68. vgl. nümmer.
nip adv. genau, scharf (vom sinne des gesichtes) III. 17.
nix nihil. van n. sin nichts helfen 6, 73.
noch cj. dennoch 5, 87. noch — noch neque — neque D. L. 2.
nödich adj. II. 384.
nögen sik sich begnügen III. 135.
nömen nennen I. 11. III. 445. IV. 209. 3, 136.
nordenwind m. 11, 60.
not f. to der not III. 86.
nowe adv. kaum II. 285. mhd. genouwe.
nu adv. nunc II. 55. IV. 409.
numehr adv. jetzt IV. 458.
nümmer adv. nimmer II. 268.
nümmer f. numero 3, 39.
nümmes pron. niemand 4, 9.
nunne f. II. 56. 218. -nkleed II. 720.
nünnekenvort m. pet de nonne, eine art kleines süßes backwerk IV. 508.
nüster f. II. 224. 225.
nütte adj. nützlich II. 581. IV. 63. B. 6. 10. 99. 111. nütlik adj. 1) nützlich. 2) niedlich, angenehm II. 385. 585. 779. IV. 664. B. 54.
nüwlik adv. neulich II. 137. IV. 110. 421.
o interj. I. 311.
och interj. ach I. 305. 1, 133. 209. 8, 181. och neen (nein) II. 200.
oeverflot f. I. 69.
oevermoet f. II. 434. s. avermoet.
of 1) ob I. 50. 308. 365. 7, 76. 2) oder B. 108. 1, 2. 3.
offentlik III. 366. IV. 649. B. 4.
offer n. opfer, geschenk III. 471. 472.
offereren ein carmen IV. 144. 211.
offern opfern IV. 310.
oft ob 2, 20. 16. oft-wol obwohl 2, 107.
oftermals saepe I. 52. II. 344. 461.
oftmalen IV. 17. oftmals = oftermals I. 345. II. 1.
oeg n. auge. de ogen weiden III. 95. in dat og smiten II. 786*. 3, 11.
ökelnam m. eckelname, schimpfname III. 210.
öl n. 1) oleum II. 372. 2) bier III. 138*. dän. øl.
ölie gelsemin II. 377*.
old adj. 1) vetus Inh. 12. 17. I. 3. 53. II. 749. IV. 100. dat olde Inh. 40. sup. de olsten 3, 59. bi olens in olden times 4, 95. de olde antiquiteten III. 29. 2) antiquus: de olden Greken III. 17. de 'ole 1. titel, 2, 46. older n. I. 324. 346. olderdom n. 1) alter B. 74. cf. junkdom. 2) altmodisches wesen III. 57. oldermöme f. IV. 556. s. möme. oldern, öldern pl. parentes II. 303. 305. oldervader m. IV. 83.
oldfrenkisch adj. IV. 97.
operation f. I. 287.
opinion f. I. 51. II. 481*.
ord m. unbenanter m. cf. ort B. 129. = locus tertius (vgl. IV. 191).
ordeel n. urtheil IV. 93. 345. 692.
ordelen II. 459.
orden pl. stände Inh. 31. I. 102.
ordinanz f. I. 431.
ordineren II. 29.

original n. I. 215. IV. 633.
ordning f. Gottes o. II. 50.
orlogsschip n. kriegsschiff B. 122.
orsake f. ursache IV. 24 ö.
ort m. an allen ort I. 273. in allen örden IV. 597.
ortsprung m. ursprung II. 356.
ösel m. glimmender docht II. 212.
osse m. ochse IV. 188. 661.
övel adv. übel IV. 457.
över praep. c. acc. über, gewöhnlich aver: över de maten übermäßig IV. 233.
överal adv. I. 85.
överbliven übrig bleiben I. 281.
överdaet f. unthat II. 497. mhd. übertât.
överdüvelen überteufeln II. 373.
överflot f. überfluß I. 69. m. 289.
överhand f. de ö. krigen den sieg davon tragen IV. 689.
överlast f. II. 374.
överloep m. überlauf, schauder II. 196.
övermoet f. II. 434.
överreden c. dat. pers. I. 368.
översetten IV. 622.
övertreden II. 50.
överwinden IV. 232.
pack s. bedelp., hüskenp., kipperp.
pael m. pfahl I. 363. 3, 74.
palisade f. II. 576.
pant n. pfand I. 132. 406. IV. 313. 394.
panse m. 8, 37. 170. panze bauch, wanst, pans 11, 59. dicke p. laden sich vollfreßen I. 64.
pape m. pfaffe III. 177.
papier n. IV. 269.
papiertitte f. künstlicher busen von papier II. 109.
pappenklister m. B. 101.
parabel f. II. 523.
paren sik 1) absol. 2, 76. 2) c. dat. sich paaren mit jemand 1, 42. 3) p. mit sich verheiraten mit einem 3, 26. sik p. mit 7, 18. 4) sik p. to jemand 9, 8. 45.
pardues pardieu II. 693. engl. deuce.
parfümeren II. 354 ö.
parlensnoer m. f. I. 426. II. 266. -sticker 3, 45.
parleren IV. 79.
part n. theil I. 15.
parti f. I. 351.
parterr III. 384*.
pas m. frz. schritt B. 36.
pas: to pas komen, sin gelegen sein III. 118. 7, 65.
paschen pl. pascha III. 108.
pasie m. frz. page III. 179*.
paslik III. 77. passabel 11, 48.
passement n. III. 372. s. posiment.
passeren 7, 68.
pasteide f. pastete I. 261. B. 62.
patron m. IV. 162. 164. 209.
patte f. II. 101*.
paweluen m. pavo I. 40.
pawest m. IV. 680. de dumme p. 1, 147.
peerd n. pferd I. 18.
peerdekötel m. III. 228*.
peerdemarkt m. II. 616*.
pegel m. III. 474*.
pekedraet m. pechdraht I. 156.
pekelhering m. III. 202*. daher wohl nhd. bückling.
pekelmütz f. I. 349.
pels m. 1, 212. vgl. pils.
pen f. I. 129*.
penitenze f. poenitentia. p. dohn II. 427.
penning m. güldne p. IV. 630.
peper m. pfeffer III. 310.
periode f. I. 199.
perle f. sprichw. p. vör de sögen (säue) werpen IV. 352.
perrücke f. II. 390*. perrückschen n. dem. II. 401.
person f. rolle II. 6.

principal n. III. 60*.
pris m. pretium IV. 30. 598.
proberen II. 489.
procent n. 2, 100.
proces m. procession, aufzug II. 614.
pröven prüfen III. 316.
pröfenher m. praebendarius, pfründner II. 613.
profession f. IV. 226.
profit m. I. 126. II. 560. III. 94 ö.
prose f. IV. 61.
prospereren IV. 91.
protokol n. 2, 47.
publican m. I. 106*.
publiceren IV. 473.
puder m. II. 412*. 413. 439. 441.
puhln nagen 10, 43.
pulver n. II. 444.
pumpeln stampfen 5, 25.
punt n. III. 460*. IV. 202.
püntig adj. II. 671*.
pupen cacare 9, 79.
purtader f. furzader, postica II. 365.
putze f. posse III. 182. kale p. II. 525. s. Haupts ztschr. X. 220.
putzen v. III. 44.
quacksalver m. II. 80*. III. 446. IV. 178. cf. quecksilber.
quäker m. 7, 51*.
qualitet f. I. 280. II. 359.
quant m. listiger, lustiger mensch 6, 11. 11, 27.
quarteer n. 1) viertel II. 786. längenmaß 2, 62. 2) wohnung II. 719.
quaet n. böses I. 169.
quelen sik II. 3.
quintessenz f. I. 280.
quit frei, los IV. 338. 1, 134.
ra, to ra zu rath, zu herzen 1, 118.
racken im kothe rühren 5, 100.
racker m. schinder, cloacarius I. 156. IV. 677.
rad n. rota I. 151.
radel n. räthsel IV. 388.
raden II. 199. ahn er r. ihrer entrathen 2, 10.
radesher m. II. 673.
raken kommen, gerathen 2, 26. schaffen 10, 4.
ramen grenze ziehen 7, 11. sik r. sich treffen 10, 50.
rand m. margo. een ole rand ein altes weib 6, 45. Br. wb.
rapschnabel m. II. 524*.
rasten ruhen I. 151.
raet m. rat, hilfe I. 98. II. 371.
rebraed m. rehbraten I. 76.
recht adj. u. adv. I. 354. recht nu gerade nun III. 196. sik r. schicken II. 141. r. richten IV. 513. rechte wol I. 250. schlicht und r. IV. 461. rechte veel sehr viel, besonders IV. 50. rechtferdig adj. gerecht III. 419.
recipe n. rezept I. 277.
recommanderen IV. 212.
recompense f. I. 404.
rede f. Inh. 8 ö. pl. rede IV. 342. reden IV. 526 ö. to hoch r. IV. 237.
redlik I. 386. B. 31. redlicheit f. I. 120. 386.
reed n. rohr. spansches r. III. 332.
reep m. funis 5, 101.
rege f. reihe, zeile IV. 122. 567. 3, 79. 95.
regel f. III. 260.
regenkleed n. 2, 24*.
regiment pl. B. 113.
rein spreken IV. 656.
reisen IV. 364. 581.
reit n. rohr 1, 14. Vergl. reed.
rekel m. der sich ausrecket, ungeschliffener mensch 2, 4. 4, 57.
reken rechnen, ansehen 5, 130. 8, 2. to reken gegen im vergleich mit IV. 633. partc. gereken III. 120.
reken darreichen IV. 304.
remedie n. II. 498.

renlik adv. rein II. 771.
renoverer m. III. 450*.
rente f. zins. up r. dohn I. 132.
rese m. riese IV. 497.
residenz f. IV. 102. 156.
resonanz f. staetlike r. IV. 277.
respect m. II. 710 III. 293. respecteren II. 30. 745.
retireren III. 188.
reverenz f. I. 195. mit r. II. 656. r. maken II. 643.
ribbelap m. lederner lappen, in form einer kleinen schürze, dessen sich die weiber beim schaben (ribben) des flachses bedienen 4, 161.
richtemael n. signum IV. 15.
richten, darvan r. darüber urteilen IV. 135. 292.
ridderlik adv. II. 43.
rik adj. IV. 264. rikdom m. I. 190. III. 361. riksmark m. reichsmark (münze) IV. 337. 353.
rim m. reim IV. 245. 279. 520. pl. rim IV. 433. 461. B. 1. rimekunst f. IV. 479.
rimen IV. 276. sik rimen 8, 110.
ringe adj. geringe IV. 627.
ringen contendere III. 459.
rinsch adj. rheinisch. r. win II. 790. B. 60.
rip m. pruina 11, 71.
rip adj. maturus 2, 3.
riesbri m. reisbrei 4, 45.
risk adj. gerade, aufrecht 10, 29.
riven reiben II. 444. 2, 132.
rock m. II. 398. IV. 324.
rocquille frz. I. 272*.
rode f. ruthe II. 86. IV. 408.
rodomontade f. frz. IV. 87.
rögen regen 3, 99. 4, 24. 8, 34.
roggenbroed n. IV. 605.
rohm m. ruhm IV. 624.
rohmgiricheit f. III. 414.
roî colör de r. 3, 22*.
roek m. rauch III. 321.
rök geruch I. 77. 232. II. 353. 457.
rökerig adj. räucherig 4, 157.
rökerwark n. räucherwerk II. 357.
röksüper m. II. 476*.
römen rühmen IV. 1.
römer m. rühmer IV. 418.
rönnedeert n. rennthier 10, 52.
rönnen rennen III. 305.
ropen IV. 302. prt. reep 8, 101. 122. 194*.
rören de süke rört 11, 54.
rose f. rosa II. 414. IV. 50. rösken n. dem. rosette, bandschleife 2, 63.
rosenable m. 2, 35*.
rosin 4, 42.
rost f. crates 8, 64.
rottenfenger m. ratzenfänger III. 449.
rottenkruet n. ratzenkraut, ratzengift IV. 359.
roven rauben III. 183.
röve f. rübe 4, 40. 9, 99.
row f. ruhe I. 74. rowen II. 761.
ruech adj. rauh III. 100. IV. 462. 2, 46.
ruechvötig adj. rauhfüssig II. 629.
rüffelersche f. kupplerin 6, 38. 7, 54. ital. ruffiana, engl. ruffian.
rügge m. III. 187. IV. 419.
ruh adj. rauh 5, 132.
ruken riechen II. 451. 461. 750. r. na etw. II. 388. IV. 50.
rulle f. 2, 177*. 3, 77.
ruem m. III. 52.
rumher herumher 5, 61.
rummeln rumpeln, rumoren II. 532.
rummeltasche f. rumpeltasche, altes weib 7, 64.
rumpeltövertasche f. I. 363*.
rumpeln stoßen 4, 146. 5, 25.
rund adv. rund bund 5, 14. rund herüm I. 203.
runge f. wagenstange 8, 150.
runzel f. III. 317.
rupe f. raupe IV. 181.
rüspern räuspern IV. 585.
rüsten ruhen B. 13.

rustrig adj. rostig 4, 156.
rûter m. reiter III. 70.
sabel m. zobel II. 684.
sacht, sachte adv. sanft, leise IV. 261. sachte dohn wohlthun II. 180. 11, 65. sachten IV. 696. sachtens adv. unmerklich I. 282. dän. sachtes oder sachtens. sachtig 8, 77.
sack m. II. 430. 432. III. 278. 492. IV. 84.
saden n. von seden das gesottene. saden und gebraden I. 63. vgl. mhd. wb.
saft m. II. 372.
sake f. 1) res, causa. II. 83. 232. 233. III. 89. IV. 218. 274. 2) saken pl. testiculi IV. 187. vgl. dinc.
sael m. IV. 198.
salse f. sauce III. 409.
salve f. II. 372.
salven schmieren IV. 307.
salvepot m. salbentopf I. 394.
salvete f. serviette 2, 183.
samer m. aestas IV. 662.
samerdach m. sommertag I. 355.
sammelsurium n. III. 268.
sammit n. II. 433. 645. 683. 710. III. 81. 369.
sammitten (sammitn) adj. II. 617. 652. III. 98.
sap n. saft IV. 115. mhd. saf.
satin m. III. 81*. 370.
schabbig adj. schäbig II. 394.
schaffönnie f. II. 534*. III. 492*.
schalmei f. 8, 49.
schaemrot adj. II. 705.
schand f. I. 154. II. 419. IV. 363.
schanddeckel m. decke für die schande II. 405.
schandteve f. IV. 189*.
schanze f. II. 580.
schanzkorv m. II. 578.
schap m. schrank II. 299.
schapenfleesch mit röven n. schaffleisch 4, 40. 9, 99.
schappeloir m. II. 57*.
scharn m. mist, fimus. ags. scearn. ei scharn IV. 183. Vgl. Hoffm. Reineke V. s. v. schit.
scharp adj. scharf IV. 646.
scharteke f. altes schlechtes buch, chartacea IV. 303. schartekschen n. B. 103.
schat m. 1) thesaurus IV. 628. 2) liebchen 2, 104.
scheef adj. schief IV. 445. 8, 130.
scheefhacken mit krummen beinen tanzen 8, 8. von scheefhacke. Br. wb. 625. Schütze 92.
scheen geschehen. 3. praes. schüt B. 43.
schellen schelten 4, 68.
schelmstück n. II. 237. III. 182. s. skelmstück.
schemel m. 2, 147. 203. 6, 96.
schemen sik I. 80. vor wegen II. 256.
schentlik adj. IV. 29.
schepker m. schäfer 1, 167.
scheppen schöpfen B. 7.
scheren prtc. scharen 8, 181. den gecken mit enem sch. einen zum narren haben 6, 71. Br. wb. sik scheren sich fortmachen engl. to scare away. herin scheren 8, 27. hen scheren 8, 71.
scherer m. barbier III. 454.
scherpen schärfen B. 21.
scherschliper m. scheerenschleifer III. 221.
scherzhafticheit f. B. 14.
schet m. schiß 4, 88. s. schiete.
schick m. ordnung, gebrauch, lebensart, mode Inh. 36. I. 308. II. 481. III. 63. ut dem sch. komen aus der gehörigen lage kommen II. 154. geschick IV. 451. dörps- u. burenschick B. 52.
schicken sik (bi) 1) passen, angemessen sein III. 172. 1, 34. 5, 41. 2) sich zu bewegen wißen II. 141.

schnibbe m. schnabel, maul 8, 114.
schnider m. sartor I. 481. II. 42. schniderher m. II. 745.
schnien schneien 8, 165.
schnitjer m. tischler 3, 44. Vergl. snidekker.
schnöde adj. II. 373.
schnoor m. schnur II. 645. 784.
schnorken eigentl. schnarchen, dann prahlen, aufschneiden IV. 75. vgl. snorken.
schnörlif n. schnürleib III. 98.
schnuftabak m. 11, 24*.
schnupdoek m. schnupftuch II. 763.
schnuet f. schnauze, maul IV. 360. 687. 8, 25. 121.
scho m. schuh I. 426. 449. IV. 52.
schock = 60 III. 57.
schoel f. schule I. 229.
schoelmeister, scholmester m. II. 172. IV. 364.
scholappen schuhflicken II. 504.
scholapper m. III. 453*.
scholen plaudern 2, 174.
schölen sollen IV. 313. 330. praes. sg. schall pl. schölen schölt IV. 130. B. 36. prät. scholl 1, 1. 29. schul 2, 14. 7, 76. sül 2, 16.
schomaker m. II. 591.
schon adv. 1) schön 5, 67. 2) gleich, auch III. 352.
schorf m. II. 392. schorvet m. schorf, grind II. 327. vergl. hoffartsschorvet III. 442.
schorsteen m. schornstein, schlot III. 322.
schörte f. schürze II. 290. 3, 54.
schörteldok n. schürzentuch, schürze I. 425. II. 582. 682. 8, 114.
schoster m. I. 149. 155. III. 453. IV. 412. schosterderen f. II. 674.
schot (schoet) m. schooß. 1) gremium I. 70. 2) ende eines kleidungsstückes II. 286.
schoethündelin n. I. 62.
schrag n m. 8, 2*.
schrange f. fleischhalle II. 732.
schranke f. pl. schrenken. die verschränkte reitbahn I. 203.
schrape f. striegel, rosskamm III. 226.
schrapen kratzen II. 179. 648. III. 346.
schrappert m. filz 4, 56.
schreve f. linie, richtschnur IV. 506.
schriden schreiten. so wit geschreden so weit gediehen III. 415.
schrien schreien 8, 81.
schrift f. bibel III. 465.
schriven, rime schr. IV. 245. versche schr. Inh. 37. IV. 256.
schriver m. I. 20. 123. III. 287. 444. schriverken n. demin. I. 127.
schrömen sich fürchten. vor de süke schr. 1, 26. holl. schroomen. Brem. wb. 698.
schrörhol n. 2, 134*.
schrubben scheuern II. 179. auch hobeln, daher I. 165 skrubber tischler. schrubber 8, 134.
schrubbert m. geizhals 4, 56.
schruven schrauben. prtc. schraven 2, 180.
schrumpeltitte f. eingeschrumpfter busen 4, 156.
schubben scheuren, schaben 5, 95.
schuer n. scheuer, dach II. 765.
schüfeln schaufeln II. 780.
schuffuet m. uhu, schuhu III. 255. Richey 249. Strodtmann 207.
schuld f. pl. schülde I. 117.
schüldicheit f. III. 194.
schulen sich verbergen II. 755. IV. 629.
schulle f. scholle (fisch) IV. 675.
schulsk adj. 2, 186*.
schüne f. scheune 1, 74.
schüren scheuern, reinigen B. 100.

2, 167.
schuet f. nachen II. 769.
schuvekaer f. schiebkarre B. 120.
schuwen scheuen I. 310. II. 470.
schuwen schieben II. 700.
schwak adj. I. 398. swak I. 241.
schwakheit f. II. 329.
schwanz m. cauda I. 42. swanz I. 76.
schwar adj. schwer III. 364. IV. 402.
schwaricheit f. schwermuth IV. 150.
schwart adj. schwarz IV. 269.
schwer n. geschwür, drüse II. 447.
schweet m. schweiß 11, 66. n. II. 478.
schweetent n. schwitzen 1, 6.
schwerlik adv. II. 318.
schweven 8, 195. leven u. schweven. vgl. sweven.
schwigen III. 494.
schwimels n. schwindel 5, 108.
schwin n. IV. 446.
schwindsucht f. II. 518.
schwögen kläglich reden, gott unnütz anrufen 7, 51.
secret n. geheimnis I. 249. 285.
sede f. sitte I. 7.
seen sehen. praes. süht 11, 67. praet. sg. sach 8, 84. 111. 168. pl. segen IV. 160. imp. süe 1, 56. 207. 4, 129.
seep f. seife B. 98.
segel n. II. 655.
segen m. einem den segen geven es einem eintränken IV. 190.
seggen sagen II. 349. 774. IV. 242. 299. praet. sede (sed) IV. 163.
segnen sik sich bekreuzen II. 204.
sehr adv. valde Inh. 5.
seide f. saite des bogens 7, 7. der geige 5, 31.
seien säen I. 435.
sekert gesichert 6, 60.
selden adv. I. 148. II. 320.
selenfüer n. 6, 92.
seltsam adj. IV. 218.
semmel m. II. 505*. IV. 605.
semp m. senf, geschwätz 2, 110.
senpschöttel f. senfschüßel II. 115.
sentinel, frz. sentinelle schildwache. in s. stahn in reih u. glied stehen B. 114.
sermon m. I. 321. B. 28.
servitör m. III. 197.
setten 1) setzen II. 26. 2) den fall setzen I. 179. 3) darvan s. darüber verordnen, ordinare IV. 467.
scvisfarer m. 7, 36*.
si bona f. IV. 267*.
side f. 1) latus. an de siden leggen bei seite legen B. 30. 2) seite des buches 6, 67. 3) seide 6, 24. IV. 604.
sidenkramer m. II. 637.
signor m. III. 198.
silbe f. IV. 441.
simpel adj. 1) einfach IV. 416. 2) einfältig II. 238.
sin esse. inf. IV. 92. 98. 1, 28. 31. conj. praes. si 1, 6. part. praet. west I. 36. c. günnen part. 11, 62. vermoden II. 584. unvermögen I. 331.
sinken laten fallen laßen I. 392.
sip interj. Brem. wb. 792.
sipen eine feuchtigkeit von sich geben, schwitzen. pipen un sipen 5, 110.
sitten sitzen I. 97. II. 34. IV. 434. B. 25. se sat noch junfer sie war noch jungfrau 4, 98.
sk hat Lauremberg aus dem dän.
skädlik adj. I. 290.
skale f. III. 314.
skavot n. schaffot I. 393.
skelmstuck n. s. v. a. schelmstück I. 399.
sko m. II. 592.
skrubber m. I. 165. vgl. schrubber.
slim adj. I. 242.
slüsken-pack II. 634. s. hüsken.
smak m. geschmack I. 242. schmack

fören aufwand machen I. 94.
statur f. IV. 463.
statut n. II. 500.
stede f. I. 415.
stedig adv. beständig 7, 61. 9, 39.
stee f. für stede stätte 7. 39.
steefmöme f. stiefmutter 7, 73.
steert m. schwanz, steiß II. 448. III. 100. 350. den steert hoch dregen 2, 118.
steken 1) stecken I. 444. 2) stechen, jagen 9, 83. 91.
stelt f. stelze I. 350.
stemme f. stimme 5. titel.
stemmig adj. steif, gravitätisch 2, 125.
steen m. I. 435.
sterke f. I. 358.
sterke (sterk) adv. sterk holden aufrecht halten I. 145.
stern f. stirne I. 203. III. 317.
stevel m. stiefel I. 424.
stevelskrage m. II. 626*.
stick adj. auf den stich, pünktlich. tör sticken stund zur nämlichen stunde 4, 108.
stickenblind adj. stockblind I. 221.
stickd gestickt I. 426.
stiege f. treppe 2, 129.
stier m. IV. 676.
stif adj. steif I. 370. IV. 200. 2, 191. adv. stive stark II. 279. 423. s. hart.
stiffel m. gesteifte, hochstehende mütze 5, 74.
stift m. pflöckchen, nagel ohne kopf 2, 63.
stiften festsetzen Inh. 84.
stifting f. II. 28.
stigen II. 630.
stil m. scribendi genus Inh. 41. IV. 59. 414.
stilswigens adv. II. 153.
stinken male olere IV. 424.
stiwen steifen d. h. leinwand oder wäsche durch amidam (stärkemehl) stärken II. 805. 1, 187.
stockfisch m. III. 232.
stof m. staub. gemeen as stof sprichw. 4, 143. dän. støv. engl. stuff.
stölpen 5, 61.
stölpern 5, 92.
stolt adj. III. 129.
stoep m. trinkbecher IV. 673. ags. steáp. Ulensp. 83 stouf. stoefken n. demin. stübchen II. 790. 2, 116. 6, 103.
stoppen 2, 67.
stork m. I. 55. Vgl. adebar.
storksnest n. II. 565.
störmen IV. 180.
störten krank't f. fallende sucht 1, 8.
stöten stoßen II. 386. praet. stödd' 8, 139. prtc. stöten III. 310.
straken = striken streicheln 7, 64.
strand m. I. 435. II. 454. III. 220.
strate f. straße II. 679. III. 277. IV. 313. stratenjung m. II. 81.
strax adv. alsbald, sogleich I. 150. 396. IV. 265. 309.
streckebeen m. 10, 63*.
strecken strecken, hinauserstrecken IV. 505. 657. it strickt sik es streckt, fügt sich 5, 41.
streek, streke holen den gleichen strich halten 4, 152.
strek m. streich, geberde I. 195. 2, 43. 3, 13.
stremelken n. dem. von stremel II. 285. dän. strimmel, streifen.
strenge adv. II. 88.
streve f. strebepfeiler. to st. stahn als stütze dienen 10, 52.
strick m. 1, 146.
striden IV. 232.
striken streichen 11, 23. berühren II. 177. s. vosschwanz. streicheln 1, 68. vorbeistreichen 9, 23. aufstreichen, spielen 3, 69. bügeln II. 605. segel str. niederlaßen II.

tal m. und f. zahl I. 395. Über das geschlecht s. IV. 454*.
täpper m. zapfer 5, 53.
tarte f. torte B. 62.
tasche f. IV. 630.
tasten faßen, greifen I. 152.
teater n. II. 5.
teen ziehen. 3. praes. tüht I. 233.
teenlos adj. zahnlos 4, 157.
teken n. zeichen, wunder 4, 73.
tellen zählen II. 231.
temlik adj. u. adv. ziemlich, ziemlich groß I. 254. II. 618. 791. 1, 11.
tempel m. IV. 214.
teren zehren, verzehren 8, 65.
terfillen 2, 138*. s. villen.
terhacken 2, 138*.
testament n. beide t. IV. 613.
teve f. II. 163*. III. 211.
tid f. zeit B. 133. bi tiden zeitig, bald II. 211. under tiden bisweilen III. 397. B. 29. vor körter tid IV. 433. vör langen tiden I. 1. in der Römer tid I. 107. tor tid IV. 469. al veer tid alle quatember 7, 52.
timmerknecht m. II. 726. III. 447.
tippel m. brustwarze II. 160.
titel m. oft.
titte f. weibliche brust I. 421. II. 69. 74. 114. 120. 124. 128. 2, 66.
tittenwerk n. II. 97.
tituleren III. 429.
to praep. zu. to fifen um 5 uhr 2, 23. tom stande zum stehen, zu stande 2, 26. to rechte zu recht, zu stande IV. 461.
tobin 3, 29. s. tabbin.
tobögen zu jemand hinbeugen beim zutrinken 8, 34.
tobraken zerbrechen 1, 5.
tobringen B. 5.
todrücken 1, 21.
toflicket adj. zusammengeflickt IV. 46.
tofreden adj. zufrieden I. 367 ö.
togrinen zulächeln 2, 29.
tohacken zerhacken I. 372.
tohand adv. plötzlich B. 16.
tohörer m. zuhörer III. 457.
tohowen zerhauen I. 34.
tokilen verkeilen, verhauen. de draatmöl t. 3, 117.
tolangen zugreifen 3, 85.
tölner m. zöllner I. 107 ö.
tolop m. zulauf, ansatz IV. 503.
tomartern zermartern IV. 631.
tomus m. latein. IV. 482.
tonagen 1, 108.
toplagen zerplagen 1, 107. 4, 84.
toplücken tadeln, heruntermachen 1, 151.
toreknen anrechnen I. 110.
toren m. thurm IV. 574. torenbläser 4, 65.
toren m. zorn III. 263.
torichten anrichten I. 245. II. 753. III. 342.
toriten zerreißen IV. 51. 56.
törlör f. III. 215*.
törnig adj. zornig IV. 233.
tosamen adv. zusammen III. 80. 346. IV. 493. gegenseitig 2, 38.
tosamen ramen sik s. ramen.
tosamenflien zusammenlegen 4, 18.
tosehn zusehen I. 288.
toslapen einschlafen 2, 232.
tostaen zustehen, d. zustand sein 11, 50.
töven warten III. 315. 9, 97.
töverie f. zauberei 2, 70.
tovörn adj. zuvor II. 90 ö.
toweddern adv. zuwider III. 225.
towilen 2, 104.
tracteren I. 21. B. 61.
traen m. fischthran I. 156.
trane f. thräne III. 488. 8, 151.
trecken ziehen 2, 90. B. 67.
treden IV. 236. treden auftreten 11, 22.

treflik adv. trefflich, außerordentlich II. 451.
tresor m. schrank mit gläsern u. dgl. 2, 179.
tresse f. frz. haarflechte III. 384.
tripen adj. von trip halber geblümter sammet I. 406.
tristmenin m. 3, 20*.
trommete f. IV. 473.
tröstliken adv. III. 457.
trougaleux II. 773*.
trud adj. 6, 38. 79.
truricheit f. IV. 270.
truw adj. I. 121. truwe f. I. 125. bi miner truwe wahrlich! IV. 608. mit truwen II. 301.
truwen glauben II. 685.
tucht f. 1) zucht, erziehung I. 7. II. 75. t. und törlör III. 215. 2) heerde 4, 143.
tüffel m. pantoffel II. 729.
tüg, tüch n. zeug B. 72. 1. titel. t. der derens 7, 3. jungferntüg 7, 45. 11, 18. 2) ding, sache II. 419. vor anner tüch vor andern dingen 1, 208.
tügen kaufen II. 300.
tummeln 1) sik t. I. 206. 5, 14. 2) absol. taumeln 8, 171.
tun m. zaum I. 348. II. 552 ö.
tunge f. zunge III. 156. krumme tungen IV. 44*. tungemalen IV. 611*.
tunne f. Inh. 22.
tunnenband n. tonnenreif II. 757.
tüntelie f. zaudern 3, 123.
twar adv. zwar III. 111. 269. IV. 631. 1, 16.
twe zwei IV. 422.
tweern m. zwirn 3, 9.
twifel m. zweifel II. 1. twiflen zweifeln I. 49. twifelhaft adj. zweifelhaft. tw. geschlecht genus neutrum III. 259. twifelhaftig adj. s. v. a. twifelhaft. tw. sin in dubio esse I. 58.
twillen 10, 48*.
twintig zwanzig I. 396.
twiskendrägen zwischenträgerei machen 2, 79.
twisseln 5, 78*.
ule f. eule. e. ule mank den kreien IV. 420. 10, 44.
üm praep. II. 279.
ümgahn sich beschäftigen II. 422. ümmegahn IV. 294.
umgripen um sich greifen II. 329.
ummeten ummessen II. 784.
umsmölten umschmelzen II. 310.
umsünst adv. umsonst I. 230. 257. umsunst II. 572. umbsüs 1, 16. 9, 52.
umwölen umwühlen B. 72.
under 1) praep. mit dat. u. acc. I. 179. III. 330. 2) adv. unten I. 420.
underbart m. kinnbart I. 280.
underdessen conj. B. 134.
underdrücken II. 407.
undergahn vergehen III. 36.
underscheden, -scheiden I. 135. II. 352. III. 96. u. werden II. 38. prtc. underscheden diversus II. 718. u. ein vör dat andre s. vör. underscheedlik IV. 584. underscheet m. Inh. 31. II. 40.
undertiden s. tid.
undertüsken unterdessen 2, 28. 85.
underwegen laten IV. 690.
underwerts adv. nach unten II. 113.
underwinden IV. 621.
underwisen I. 3.
unddüdisch IV. 302.
unerhörden adv. unerhörter weise 8, 185.
unflat m. II. 450.
unfledig adj. III. 191.
ungelegenheit f. II. 209.
ungelik (unglik) I. 231. IV. 520.
ungemak n. I. 397. III. 63.
ungescharen partc. adj. ungeschoren

III. 210.
ungeschmolten partic. adj. ungeschmolzen II. 512.
ungesegnet adv. ohne abschied IV. 355.
unnerdes adv. 1, 119.
unstedig adv. unstät Inh. 10.
untidich adv. unzeitig I. 292.
unverbaden adj. unverboten I. 312.
unvermögen adj. unvermögend I. 331.
unvermotlik adj. unvermuthet, plötzlich II. 450. 11, 71.
unvernüftig adj. I. 60.
unverveert adv. 9, 88. Vgl. vorveren.
unweer n. unwetter 7, 37.
up auf. 1) praep. c. dat. u. acc. 2) adv. up und nedder oben und unten II. 254.
upbören aufheben 8, 144.
upbringen II. 53. 304. 391.
updragen III. 476.
uperleggen I. 177.
upflien herausputzen 3, 49.
upfören IV. 271.
upfreten auffreßen II. 290.
upgeven auf etwas legen III. 314.
uphengen II. 396.
upheven reservare II. 443. B. 90.
upkamen aufkommen I. 208. III. 92. IV. 409.
upklacken aufklecksen B. 98.
uplopen anschwellen II. 756.
upmutzen aufputzen II. 307.
upnemen II. 111.
uppentholt m. 1, 58*.
üppicheit f. üppigkeit. ut ü. II. 433. III. 126. van ü. II. 355.
uprien aufreihen 2, 63.
uprücken vorwerfen I. 173.
upschlach m. aufschlag (eines kleides) II. 724. 727. III. 370.
upschlaen aufschlagen I. 347.
upschluken herunterchlucken IV. 111.
upschniderie f. aufschneiderei IV. 87.
upschnören aufschnüren, B. 86.
upschriven 2, 146*.
upschwingen IV. 413.
upsögen aufsaugen III. 407.
upsöken aufsuchen IV. 566. B. 48.
upspelen aufspielen 2, 102.
upstafferen 1. titel.
upstahn aufstehen III. 20. IV. 608.
upstowen aufstauen, waßer durch dämmung emportreiben IV. 22.
upswellen I. 450.
upteen part. upgetagen III. 166.
uptoch m. 2, 3*. 235.
upwachten aufwarten II. 175.
upwaren aufwarten 2, 75.
use pron. unser 6, 89. 8, 27. 66. 11, 22.
utbreiden ausbreiten IV. 399.
utdelen vertheilen IV. 265. 274.
utdenken erdenken I. 208.
utdüden auslegen II. 272. övel utd. B. 31.
ut der maten ohne maaßen 10, 11.
uterwelen auserwählen I. 180.
uterwisen 11, 45.
üterlik adj. äußerlich II. 35.
utflien 1) zur schau stellen II. 93. 2) hart anfahren 3, 101. 4, 110.
utgahn ausgehen I. 324. IV. 469. 618. utgahn laten (mandaten) II. 514.
utgeten ausgießen IV. 234. 2, 208.
utharren. kan it uth. B. 77.
uthicken aushecken IV. 429.
utkrupen auskriechen I. 76.
utleggen erklären IV. 300.
utlendsch adj. II. 23. III. 411.
utleren prtc. utgeleret ausgelernt IV. 336.
utliren sin pegel sein maaß ausleiern, austrinken III. 474.
utlöschen II. 208.
utmeten IV. 468.
utnemen IV. 187.
utrecken ausstrecken IV. 505.
utrede f. aussprache IV. 584.
utschamferen ausschimpfen I. 148.
utscheren mit der scheere ausschnei-

den II. 73.
utsetten. in pant uts. verpfänden I. 406.
utspien ausspeien III. 318.
utspreken IV. 670.
utstafferen ausputzen II. 105. III. 23.
utstaken heraus stören, herausstochern II. 164.
utstöken III. 306. Vgl. utstaken.
utstörten herausstürzen I. 292.
utstriken ausstreichen, auspeitschen II. 84. IV. 407.
utsugen aussaugen. 3. praes. utsücht I. 234.
utstüer f. dos 2, 153.
utteen ausziehen IV. 324.
utwendig adv. 1) extra, außerhalb III. 391. 2) memoriter, aus dem gedächtnisse. utw. herseggen IV. 426.
utwisen ausweisen s. profession IV. 226.
vadder m. gevatter 3, 144.
vader m. I. 36. vaer m. IV. 173. 1, 41.
vaderland n. II. 42.
vaert f. alle v. täglich, jeden augenblick IV. 599. mhd.
vagel m. 1, 62.
vaget, vagt m. I. 20 ö.
vaken adv. oft 2, 215. 8, 16. 186.
falskeit f. 1, 23.
van praep. c. dat. van dag heute II. 144. van avend heute abend 3, 140. van achter und van vör von vorn und von hinten II. 541. van wegen 2, 171.
fantaste m. B. 81*. fantasterie f. I. 5. fantastisch adj. IV. 342.
farken n. porcellus IV. 447.
farve f. II. 411.
vask m. vers 1, 2. 21. 26. 206.
vaskeschmeen n. 1, 7.
fast adv. fest II. 566.
vastelaven m. II. 505*.
vat n. faß IV. 586. de hand in't vat hebben die vorhand haben III. 475.
vaten das lat. vates IV. 422. vatesgötter plur. IV. 417*.
fattig adj. dän. arm, dürftig. f. bloot armer kerl 3, 134.
favor f. frz. faveur. 1) gunst II. 573. 2) II. 564*. 567.
fazon f. I. 201. 416 ö.
fedder f. 1) feder, plur. fedder I. 323. van einer f. IV. 66. 2) schreibfeder II. 491. 4, 171.
fedderdecke f. II. 186.
veel adv. veel minder viel weniger I. 111.
veelheit f. menge I. 35.
veerdel n. viertel 11, 75.
veertyd f. quatember 7, 52.
veervöte pl. vierfüßler I. 35.
vegen umher herumrennen 3, 71.
vegetasche f. III. 160. Paris heißt so, weil es den besuchern die taschen leer macht; wie Vegesack, ein schiffer- u. vergnügungsort bei Bremen heißt, u. wie wirthshäuser Vegebüel genannt werden.
veh n. vieh I. 35.
feil m. mangel, fehler I. 171 ö. ane feil unfehlbar I. 409. frz. faille.
feilen fehlen, sich irren IV. 17.
fel n. I. 356.
velicht adv. vielleicht I. 35. 360. velichte II. 426.
venin n. gift, venenum 1, 24.
fenix m. I. 330. 364. fenixken n. dem. I. 365.
fent m. junge, bursche 4, 52. 6, 21. 7, 69. 80. hd. fant.
verachten contemnere IV. 361. 434.
verachting f. B. 47.
verandern sik Inh. 4. IV. 582. s. sik verendern.
verbaast betäubt, besinnungslos 6, 35. 7, 81. 11, 28.

verbreken fehlen, sündigen II. 16.
verbreken n. IV. 407
verdarven verderben 11, 70. 3. praes. verderft IV. 29.
verbrüdisch adj. verdorben, verhudelt IV. 569.
verbrüded adj. IV. 137.
verbrüt adj. stolz, dünkelhaft 1, 27. 2, 43.
verdenen, adelstand v. II. 42. lohn v. I. 374.
verdowen verdauen IV. 486.
verdenken. dat werd juw nicht verdacht das kann man euch nicht verargen IV. 549.
ferdig adv. fertig B. 115.
verdömen verurtheilen, tadeln IV. 2. sik c. genit. sich selbst bekennen, schuld geben IV. 644. mhd. vertüemen.
verdragen sik I. 148.
verdreet m. verdruß Inh. 3. III. 89. IV. 333. 6, 99. 7, 25. v. van etwas maken sich verdrießen lassen II. 419. verdreten. sik v. laten II. 360. III. 128.
verdrinken ertrinken III. 428.
verdristen sik sich erdreisten I. 83. 6, 53.
verdrögt adj. vertrocknet 4, 160.
verdugadin n. II. 753*.
verehringe f. verehrung, geschenk IV. 304.
verendern sik IV. 563.
verergern beleidigen II. 589.
verfinstern 5, 73.
verfögen sik II 100.
verfören I. 236.
verfreren IV. 354.
verfüllen erfüllen I. 169.
vergeten vergeßen IV. 467.
vergeven 1) verzeihen III. 265. 2) vergiften III. 326.
vergöden vergüten II. 744. 6, 18.
verhalen sik sich erholen 6, 33. 8, 153.
verharden hart werden II. 548.
verhelen 1, 16.
verhudeln II. 693*.
verhundaten IV. 601*.
verjagen IV. 318.
verjungen verjüngen I. 316. 323. 341. 403. III. 58.
verkiken versehen 6, 83.
verklaren erklären IV. 397.
verköpen verkaufen IV. 450.
verkörten verkürzen B. 133.
verkrüpen sik sich verkriechen II. 163.
verlangen IV. 328.
verlaten verlaßen IV. 325.
verleden vergangen III. 359. g. leithan. mhd. lîden.
verleiden seducere I. 136.
verlöf m. erlaubnis II. 467. entlaßung, urlaub 1, 195.
verlopen adj. wie löpsch geil. v. klosterbeginen II. 60.
vermaning f. II. 320.
vermeden vermiethen II. 140.
vermengde rede III. 90*.
vermeten sik sich vermeßen IV. 291.
vermoden vermuthen. v. sin II. 584. IV. 248.
vermögen n. fähigkeit IV. 118.
vernaten affektiert IV. 571. s. Brem. wb. s. v. fernaatsk s. 381.
vernien erneuen I. 184.
vernögen befriedigen, abhelfen. ere gebrek v. ihrem gebrechen abhelfen II. 99.
vernuft f. vernunft Inh. 23. I. 100 ö. vernüftig adj. I. 24.
verplümpern vermischen III. 138. 345.
verquinen vergehen II. 519. mhd.
verrichten I. 120.
verrottet verfault 6, 20.
verrücken sik III. 59. de hüft ward verrücket verrenkt 5, 24.

versch pl. verse Inh. 37 ö.
verscheten partc. v. verschiten verscheißen I. 184.
verschlingen. in sinen buek v. I. 48.
verschliten verschleißen I. 201. IV. 108. 7, 74.
verschlöjern verschleiern 5, 73.
verschmachten IV. 362.
verschmölten zerschmelzen II. 510.
verschrumpen verschrumpfen I. 356. 8, 37.
verschülden vergelten, bezahlen IV. 123.
versehen. praet. versach 6, 78.
versekern versichern III. 3.
verslingen I. 256. s. verschlingen.
verschuwen wegschieben 1, 128.
verschwigen I. 36.
verschwören verfluchen 1, 102. 139.
versohrn verdorren 11, 68. Brem. wb. s. 924.
versöken versuchen.
verspillen vergeuden 4, 87.
verstahn IV. 293. sik up etwas verst. IV. 436.
verstalen verstählen 6, 102*.
verstand m. verstand, einsicht III. 276. sinn, bedeutung IV. 388.
verstören stören. ut dem schlape v. II. 193. verwirren III. 106. zerstören III. 72.
verstümpern IV. 137.
versümen versäumen. tid v. I. 317.
vertellen erzählen III. 271. 357. IV. 138. 4, 67.
verteren verzehren I. 77. 254 ö.
vertörnen erzürnen II. 591.
vertrecken ausziehen, die wohnung wechseln II. 570.
vertüssen vertauschen II. 369. 764.
verwagen verwegen 11, 23.
verwerpen verwerfen IV. 372.
verwesed adj. III. 19.
verwesseln mutare I. 25.
verwiten vorwerfen, vorrücken 9, 39. mhd. verwîzen.
verworen verworren IV. 573.
fet adj. pinguis IV. 56. dat kümt mi nich so fet das kommt mir nicht so nach wunsch 8, 101.
fi interj. pfui I. 82. III. 325.
viaticum n. IV. 145.
ficke m. B. 86*.
vidase m. frz. viédase tölpel. III. 333.
fiend m. IV. 318. de hellsche f. der teufel II. 49.
fiddele f. geige 5, 31.
fige f. feige 4, 45. de figen wisen 11, 62*.
figur f. I. 418.
vilen feilen 3, 118.
villen schinden IV. 677. 8, 158. s. terfillen.
fin adv. fein, hübsch 1, 14. 5, 31. finest 5, 33. sik f. tofreden geven IV. 525. in't fin bringen in ordnung 6, 4.
finfern 5, 31. wohl selbstgemachtes wort vom ton der geige.
fink m. 5, 36*. du lichtferdige f. du lockerer zeisig III. 207.
finster n. fenestra 2, 167.
viole f. veilchen II. 414.
violet adj. violett III. 370.
firen feiern, hochhalten 11, 50.
firlefanz m. 3, 92*. 8, 44.
fis adj. lecker, ekel 7, 45.
viser n. das visier, gesicht 8, 100.
fissen vom zusammennähen des pelzwerks, von fisse falte 2, 59.
visten suppedere I. 84. mhd. Ulensp. 77. vister m. B. 102.
fix adj. fertig, promtus. ik bin darup f. ich bin darin fertig I. 138.
flabbe f. breites maul 8, 137. flabben herzlich küssen 4, 90.
flagge f. 7, 22.
flasche f. II. 106*.

flaschen sik II. 529*.
flechte f. II. 266.
flechtels n. geflechte, gebände 5, 71.
fleeschdagewark n. 2, 105*.
flege m. schmuck, putz 3, 46. 5, 71. vgl. flien.
fleten fließen, vorwärtsgehen I. 294. 9, 29.
fleter m. geschwätziges maul. de f. holen die mäuler halten 4, 150.
flicken 1, 33. fügen 1, 204.
flien aufzieren, ordentlich legen 2, 64. 173. 4, 18.
flistern 5, 34.
flit m. fleiß I. 128. II. 144. flitich adv. II. 422.
flitter 5, 113. flittertüch n. 2, 71.
flo m. witte flö I. 352.
flögel m. flügel. hochflegende fl. IV. 399.
floek m. fluch I. 447. flöken 2, 119.
floer m. II. 682. floren adj. I. 425.
floribus, in fl. 2, 201.
fluck adv. 5, 95. flucks adv. 1, 78. 5, 17.
föddern fordern 2, 78. 5, 15.
föden füttern I. 88. 9, 52. alts. fôdean.
föftig fünfzig I. 410. IV. 563.
fohrlüde pl. II. 726. III. 220.
föhrmaustasche f. 4, 160.
foi, par ma foi III. 319*.
folden falten II. 346.
fole f. falte 2, 133. 3, 54.
foliant B. 111.
volk n. I. 376. pl. volker I. 213. alle volk tout le monde I. 97.
völlig adj. gefüllt 5, 92.
vör praep. 1) vor Inh. 13. 2) für, statt I. 137. vör sik sülfst III. 348. vör gewis IV. 479. vör sik nemen sich vornehmen 3, 105. vör bruet als braut 2, 121. 152. vör frow 2, 152. vör kutscher als kutscher 2, 82. vör pant als pfand I. 132. underscheiden ein boekstaf vör dat andr von dem andern I. 136.
vör adv. vorher. na als vör früher wie später I. 453. vorn I. 419. II. 541. s. auch vören.
vöran voran. v. lopen IV. 491.
vörbi vorbei I. 186.
vorbrüet adj. bethört, eingenommen 1, 27.
vordeel m. II. 560. III. 94.
fören 1) führen I. 94. III. 406. 2) fahren III. 181.
vören = vör vorn. van v. I. 205.
vörfaren pl. IV. 549.
vörgenömt adj. vorgenannt I. 258.
vörhöft n. die stirne 2, 182.
forke f. furca, heu-, mistgabel 8, 150. forkensteh! m. deren stiel 8, 94.
vorköpen 8, 10.
vorkorven verdorben, schlecht eingekerbt 4, 60.
vorleggen vorlegen I. 134.
vörlengst längst II. 780.
vörlesen IV. 222.
vorlöf adv. fürlieb 4, 81.
form f. schnitt I. 202. 414. III. 40. 75. IV. 438. 572.
förmlik adj. formosus 10, 60.
vörmau f. handkrause 11, 38.
vörnehm adj. I. 124. IV. 264. vörnemen sik III. 274. vörnemlik adv. II. 39. 181.
vöroldern pl. III. 174.
vörraet m. III. 174.
vörreih m. vortanz 5, 89.
vörschmaden verschmähen 3, 83.
vörschriven II. 311.
vörsprak m. fürsprecher 6, 3.
vörstahn I. 125. III. 464.
vorstendicheit f. IV. 627.
vort m. furz IV. 278.
fort adv. weiter 8, 113. 152.
fortbringen hervorbringen III. 80.
vortellen II. 171. s. vertellen.
vorfehren 2, 177. vorferen sik in

schrecken gerathen, erschrecken 8, 66. 4, 100. mhd.
vorwahr adv. fürwahr II. 257.
vos m. fuchs. Reinke Vos IV. 625. kleed van roden vössen pelzwerk 2, 24*. sik schemen as een vos sich fuchsrot schämen 4, 70. vosschwanz m. den v. striken IV. 37*. s. Grimm Reinh. F. XLI. vosschwanzhaer n. II. 599.
foet m. fuß I. 399. 424 ö. golden v. 2, 180*.
fraem adj. fromm IV. 653. B. 45.
frater m. geistlicher bruder. fr. Viet II. 219*.
fratze f. B. 4. s. Haupts ztschr. X. 216.
freet f. das maul 6, 95.
fressen n. schlechtes eßen III. 335.
freten IV. 93. 8, 37. 206.
frie adv. I. 84. III. 43. IV. 8.
vrie f. heirathsantrag 7, 80. frien n. das freien 4, 17.
frierie f. werbung 6, 64.
fripperie f. das frz. friperie trödelkram I. 182.
fro adv. früh III. 34.
frömt adj. fremd B. 37.
frowe f. 2, 6. frowendracht f. II. 139. fröwlik adj. muliebris II. 39.
frucht f. furcht 6, 53. früchten I. 456. III. 289. IV. 691.
frund m. II. 496. IV. 325. 2, 8*.
fruwe f. IV. 286. 1, 50.
fruwenbelzoin m. II. 483*.
fruwenhuve f. II. 283*.
fruwenkleed n. II. 242. 243.
fruwenvolk n. II. 323. 573. 582. 798.
fruwenwammes n. III. 99. vgl. II. 688.
fu, a f. III. 117*.
fuchteln 8, 74.
fuel adj. faul, stinkend I. 29. II. 273. de fule deef der nicht die ganze nacht ausnützt 2, 115.
vuelveil adv. II. 633*.
vul III. 492. einen sack v. III. 278. vul adv. sehr 3, 86.
vulbringen II. 146.
vulkamen adj. II. 122. vulkömlik adj. völlig IV. 471.
funkern sik 5, 23. vunke ist ein lebhafter mensch; sik f. sich lebhaft bewegen.
fürig adv. feurig 1, 142.
wachten warten 1, 175.
wacker adj. wacker, hübsch, schön I. 155. II. 266.
wagenrat n. II. 619.
waken wachen I. 434.
walsch adj. wälsch, falsch 6, 82.
wams n. wamms, männerkleidung II. 617. III. 53. IV. 97. plur. wemse II. 562. als weibliche kleidung II. 683. beßer: wambs 2, 130.
waen m. Inh. 8 ö.
wanen wohnen IV. 326. waning f. I. 298.
wanke n. plur. wanken utteen I. 351. demin. v. want tuch f. wantke. Strodtm. hat wändke, wäneke schlechter weiberunterrock; Brem. wb. 230 wennik, wennk.
wanst m. dicker kerl I. 21.
want n. tuch II. 646.
wapen n. II. 596.
warvan adv. wovon 1, 32.
wardig adv. würdig, werth 11, 63.
waren währen 6, 77.
warf n. gewerbe IV. 169. manig warf manchmal 2, 79.
wark n. werk II. 337. 2, 19.
warmbeer n. III. 307.
warmes f. wärme 11, 65. (wärmnis.)
wäske f. base 6, 76. dem. von wase.
wat pron. etwas IV. 138. 2, 118. 40. 39. 8, 27. irgend 2, 17. 30. ein maent edder wat oder etwas mehr IV. 139.
waterkruek f. waßerkrug II. 226.
watern wäßern 6, 25.
wechbiten wegbeißen II. 280.

wechdriven II. 370. IV. 270.
wechfreten II. 391.
wech-nagen wegnagen II. 288.
wechwiken entweichen III. 39.
wedden üm wetten um II. 790. IV. 53.
wedder adv. wieder 1, 4. In vielen verbalzusammensetzungen. we'er 3, 87.
wedderfaren II. 677.
weddergeven I. 357.
wedderhaen m. wetterfahne Inh. 9.
wedderkamen IV. 315.
wedderkeren IV. 327
wedderüm adv. I. 306. 336. 399. III. 270. wedderümme I. 311.
wedderwassen cj. prt. -wüsse I. 324.
weerde f. würde, werth IV. 598.
weert adj. Inh. 15. I. 286.
weg m. via. to anderen wegen zu anderen zwecken IV. 295.
wege f. wiege 4, 164.
wegen wiegen 5, 79.
wegfilen abfeilen 3, 118.
wegleggen de frucht die furcht ablegen 6, 53.
wehrn sik c. gen. der küdle sich der kälte erwehren 11, 56.
weiern sik sich weigern 3, 124.
weinig adj. u. adv. wenig IV. 377. 489. B. 22. 30. veel weiniger multo minus IV. 642. ahd. weinac.
weiten m. sinen w. schniden II. 638*.
weitenmelenbrie m. brei aus weizenmehl III. 311.
wek adj. weich I. 28. 70. weke adv. II. 185.
weke f. woche III. 281. gramm. 1, 86.
welig adj. u. adv. muthwillig, üppig I. 205. III. 464.
welke pron. einige 8, 106.
welkere pron. I. 104. IV. 681*.
welsch adj. IV. 570.
welt f. I. 173. s. werrelt. weltlik adj. II. 322. III. 455. IV. 623.
wenen weinen III. 487, wenend n. IV. 258,
wenen wähnen 10, 6.
wennen darto daran gewöhnen IV. 665.
wenken winken 2, 30.
wente conj. denn 9, 25. 43.
werden praes. ward 2, 22, meist werd. praet. word 6, 34. cj. wurn 3, 101.
werdich adv. würdig IV. 20.
werdicheit f. IV. 596.
werk n. I. 146. 315.
werking f wirkung I. 247.
werpen B. 22.
werrelt f. welt Inh 2.
wesen sein. cf. sin. inf. I. 360. IV. 121. 3, 120. 6, 74. imp. wes 2, 8. 8, 26. pl. weset 5, 129. praet. was. 't was di nich es kam dir nicht an auf 8, 106. part. gewest 1, 19.
wesseln wechseln IV. 208.
weten wißen IV. 292 ö. wētenschop f. I. 259. 319. II. 588.
wetfru f. witwe 9, 11. 40.
wif n. IV. 396. 412. pl. wive II. 312.
wiken weichen II. 51. IV. 329. 580.
wil conj. weil. wil't weil es II. 449.
wilkamen adj. III. 284.
wime m. lattengerüst unterm dache, zur aufbewahrung von rauchfleisch. etc. und zum aufenthalt der hühner 8, 77. 87. 109.
win m. IV. 261. rinscher w. II. 790. B. 60. Vgl. anm. z. sat. 319. winken n. dem. 1, 127.
wind m. crepitus ventris II. 423. III. 387.
windei n. ovum inane. poetische windeier IV. 282.
windhaen m. wetterfahne Inh. 9.
windmöle f. II. 270*.
wirok m. weihrauch II. 474.
wise, wis sapiens 1) adj. IV. 184. söven wise meister 6, 62*. wislik adv. Inh. 33. 2) subst. m. III. 485*.
wise f. Inh. 36. uter wise über-

mäßig 8, 165. 11, 45.
wisen II. 129. B. 35. de figen w. Vgl. fige.
wisheit f. Inh. 23 ö.
wiske f. wiese, pratum 1, 59. 168.
wisken wischen 2, 184.
wislik adv. gewis Inh. 33.
wisse adv. gewis 5, 77.
wit adv. weit II. 491. 5, 46.
witt adj. weiß 2, 133.
wiven heirathen 2, 235.
wo adv. wie? B. 2.2, 13. 7, 1. warum? 6, 54.
wol pron. relat. und interr. I. 49. II. 669. III. 49. 201. 388. 475. IV. 81. 89. 679. 689. 4, 92. 109. 7, 3.
woldederin f. I. 80.
wollen prtc. willen (für gewollt) IV. 134. 320. praes. pl. 1 wi wiln IV. 5. 3 wilt 11, 13. 15. praet. wul 1, 116, sonst wolde.
wolrükend adj. I. 335.
wor adv. 1) wohin Inh. 1. ahd. wara. mhd. war. 2) wo I. 425. worto wozu B. 111. worhen IV. 71. 3) irgendwo 2, 212.
word n. pl. wörde IV. 238. 343. 669. grote wörde füllen nicht den sack sprichw. IV. 84.
worm m. II. 463. IV. 179. wörm 10, 28.
wowol conj. obwohl IV. 5.
wriven I. 282.
wrösseln ringen, sich raufen 1, 177. freq. von wrosen Br. wb. ausdrücken. ags. wraestan contorquere.
wucken m. spinnrocken IV. 288.
wulf m. wülve in dinen hoet locken 4, 10.
wulke f. IV. 414. wulkendak n. 7, 34. wulkenkragen 2, 128*.
wulst m. II. 757.
wümmeln wimmeln. krümmeln und w. II. 538.
wundel f. cunnus II. 168.
wünderlik adj. I. 339. wunderselden adj. höchst seltsam 6, 36.
zeddelken n. zettelchen II. 676. zedelken 2, 22.
zege f. ziege I. 422. III. 261. zegenbuck m. I. 160.
zibet n. bisam II. 446. 473.
ziperpuder m. II. 443*.
zipperling n. 5, 108.
zier f. I 385. IV. 436 ö.
zieren II. 572.
zierlicheit f. III. 399. IV. 638.
zierlik 1) adj. I. 227. 2) adv. I. 184. II. 155.
zirat m. III. 86.
cirkelmode f. de runde c. I. 200.
zuckersöt adj. I. 274.
zweck m. IV. 15.

NAMENREGISTER.

NACHTRAG.

Dem herrn archivsecretär *Glöckler* zu Schwerin verdanke ich die mittheilung von 14 leichen- und andern Rostocker programmen v. j. 1639—1707, welche sich sämmtlich auf den älteren *Wilhelm Lauremberg,* seine nachkommen und deren frauen beziehen. Wenn gleich einige derselben stets ihre genealogischen notizen aus einem der vorhergehenden wörtlich entlehnt haben, so sind doch die widersprüche in anderen sehr auffallend. Außerdem bieten sie jedoch einige ergänzungen und nähere angaben dar.

Das geschlecht der Lauremberge soll seinen namen haben von einem gute im Salingischen, etwa vier meilen von Cöln. Den familiennamen der ehefrau des *Wilhelm* L., Johanna *Langerouke,* welchen das wohl unterrichtete *Rostocker Etwas* 1737. s. 157 anführt aus der vermuthlich von seinem sohne Peter L., professor am hamburgischen gymnasium, auf denselben abgefaßten denkschrift (Hamburgi 1½ bogen. 4°), hat keines jener spätern programme, welche nur die latinisierte form Longolius kannten. Ihren vater benennt keines, sie wird gewöhnlich neptis Johannis et Hisberti Longoliorum genannt, also deren nichte.

Das leichenprogramm auf den frühverstorbenen Wilhelm Heinrich, des Jacob Sebastian sohn, von 1662 stellt die behauptung auf, daß Wilhelm L. zweimal verheirathet gewesen, zuerst mit N. Memmia (?), tochter des dr *Peter Memmius,* professor der medicin, und nach deren tode mit Johanna Longueil. Jedoch in dem leichenprogramm auf *Gertrud* Lauremberg, geb. 1629 jan. 6, die nachgelaßene witwe des *M. Christian Hildebrand* (nicht Christoph Hiltebrand), welche 1668 oct. 13 verheirathet, ihren mann bis 1702 febr. 27 überlebte, wird jene bezeichnet als *Johanna Christina Longueil,* welche von ihrem stiefvater P. Memmius, j. u. dr, zur zeit der verfolgungen des herzoges Alba fliehend, nach Rostock gebracht sei. Von einer anderen verheirathung des W. L. weiß dieses programm nichts.

Hier wird darin geirrt, daß der zu Rostock practicierende arzt Memmius, 1568 professor der medicin, zum juristen gestempelt ist.

Unseres dichters älteste schwester *Catharina* ward 1587 nov. 23 geboren, an den mag. *Eilhard Lubinus* 1604 octob. 22 verheirathet, und überlebte ihren mann um dreißig jahre, da sie erst 1651 im september starb. Von ihren zehn kindern überlebten sie nur zwei, welche ihr leichenprogramm nicht benennt.

In dem programme des decans für die disputation des candidaten *Jacob Sebastian* L. 1646 märz 24 finden wir noch die nachricht, daß unseres dichters bruder mag. *Conrad* prediger bei den Friesen sei. Diese notiz leitete mich zur auffindung eines auf der bibliothek der stadt Bremen vorhandenen buches desselben, in diesem jahre 1646 daselbst gedruckt: *Conradj Laurenbergij* (im buche selbst s. 1 Lauremb.) *Curiosa Pauperies*, Oder sorgfältige Armuth. Der discurse über den spruch Tobiae c. 4, v. 23, erster theil. 238 s. und 1 bogen widmung u. a. 8°. Aus der widmung an die fürstin Dorothea Catharina, geb. herzogin zu Schleswig, Holstein etc., vermählte gräfin zu Oldenburg, ersehen wir, daß er einer der prediger des oldenburgischen kirchdorfes Minsen war und in großer dürftigkeit lebte. Das vorwort an den leser erwähnt, daß er schon früher gegen 'die laster etzlicher leute sehr frei, dazu schlecht und einfältig geredet'. So wie hier den gesinnungsgenoßen seines bruders Johann, so erkennen wir auch in dem ganzen buche einen geistesverwandten, wenn gleich weniger begabten mann. Die fehler und thorheiten der menschen in ihren verschiedenen ständen werden mit redegewandtheit scharf characterisiert. Vorzüglich werden beispiele und sprüche aus der bibel angeführt, doch auch viele stellen römischer dichter mit seinen hochdeutschen übersetzungen. Neuere schriften werden nicht angezogen als nur die Acerra philologica seines bruders Peter. Den bruder Johann scheint er bald nach dessen übersiedlung nach Soroe besucht zu haben, da er s. 168 erzählt von einer magd, welche er 1624 januar in dem walde bei Nestede (Nestved in Seeland) erhänget selbst gesehen. Mit eben so wenig bedenklichkeit als der bruder hält der prediger schilderungen und erzählungen zurück, welche zarten ohren verletzend scheinen.

Zu Schwerin befindet sich auch noch ein schreiben des herzoges Philipp II von Pommern d. d. Stettin 1617 aug. 5, in welchem dieser unseren Lauremberg dem herzoge Adolf Friedrich zu der

Rostocker professur empfiehlt. Es wird hier, ähnlich wie in dem empfehlungtschreiben der professoren gesagt: daß Johann L. sich zu Paris etliche jahre in prosa et ligata oratione und sowohl graeca als latina lingua mit sonderbarem lobe und ruhme fleißig exerciret und daß seine person und erudition auch sonsten zuverläßig bekannt sei. Unser dichter mag dem liebenswürdigen und kunstsinnigen fürsten (s. Barthold gesch. v. Pommern th. V) persönlich bekannt gewesen sein; jedenfalls wird ihn sein schwager Lubinus empfohlen haben, welcher von jenem nach Pommern eingeladen war, eine vermeßung dieses landes vorzunehmen, deren resultat in einer mit wappen und architektonischen verzierungen geschmückten Mappa Pomeraniae 1618 in Holland gestochen wurde. Herzog Adolf Friederich hielt jetzt an dem so gut empfohlenen fest, obgleich sein bruder herzog Johann Albrecht den mag. Joachim Lipermann angestellt zu sehen wünschte. Lauremberg erhielt sein geringes salarium von Ostern 1618 an. Gegen eine gleichzeitige berufung seines bruders Peter wurden schwierigkeiten erhoben, weil zwei brüder nicht zugleich in Rostock professoren sein durften; zumal auch sein schwager Eilhard Lubinus dort schon professor war.

Jacob Sebastian, Peters sohn, bereits als kind sehr begabt, war 1637 auf die universität zu Greifswald gesandt und 1642 vermuthlich durch vermittelung seines oheims, unseres dichters, hauslehrer bei dem M. Simon Hennings, deutschem prediger zu Kopenhagen. Er verheirathete sich im j. 1652 mit *Ilsabe,* tochter des Stralsunder rathmannen *Simon Spengman,* welche ihn gegen 40 jahre, bis zum april 1707 überlebte. Von ihren überlebenden kindern war der älteste sohn *Simon Peter* L. schwedischer legationssecretar, früher in Moskau, dann aber in Ungarn. Der vorletzte sprößling war der oben s. 179 flgd. genannte, jüngere *Jacob Sebastian,* geb. 1666 jun. 25, 1697 J. U. D., welcher beim tode seiner mutter zu Rostock vorlesungen hielt.

Es möge hier noch angeführt werden, daß die verse Laurembergs IV. 671 ff. in *Boedickers* teutscher sprachkunst. 1690. s. 186 angeblich aus dem gedächtnisse, ohne Lauremberg zu nennen, angeführt, aber mit manchen ähnlichen erweitert sind, so wie er auch die verse IV. 400 ff. verändert widergiebt. Jene stelle, so wie das lob des Reineke IV. 591—638 führt unverfälscht auch *Raupach* (Aepin) de linguae saxonicae inferioris neglectu etc. Rostochi. 1704. s. 61. 70. 74 an.

VERZEICHNIS DER DRUCKFEHLER,
die in den anmerkungen nicht verbeßert sind.

Seite 63. v. 351. tögen l. dögen.
81. v. 71. nobis? Quid l. nobis, quid.
83. v. 166. superbus l. superbos.
119. v. 13 und 15. k' l. 'k.
123. v. 168. pumpes l. Pumpes.
157. z. 12 v. u. Ptolemäos l. Ptolemäus.
182. l. Peter Lauremberg geb. den 26. aug. 1585.
183. z. 6 v. u. domini l. dominii.
185. z. 2 v. u. pag. — l. p. XVI.
186. z. 13 ff. l. explicantur. || Conscripti . . . || Hafniae || Sumptibus . .
190. z. 9 v. u. und in l. in.
191. z. 9 v. u. Laurembergio l. Laurembergii.
208. z. 11 v. u. Scheren l. Scher.
223. z. 17 v. u. 535 l. 534.
230. z. 23 v. o. s l. s.
232. z. 11 v. o. schöffönie l. schafförie.
239. z. 8 v. u. 369 l. 368.
260. z. 13 v. o. stuft l. stüft.
262. z. 15 v. o. Franken l. Sachsen.
288. liden adv. und verbum sind zu unterscheiden.

INHALT.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 13ten verwaltungsjahr vom 1 januar bis 31 december 1860:

Einnahmen.	fl.	kr.
A) Reste.		
I. Kassenbestand am schluße des zwölften verwaltungsjahrs	6742	21
II. Ersatzposten	50	—
III. Activausstände	110	—
IV. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre	148	30
B) Laufendes.		
I. Actienbeiträge	1356	30
II. Für einzelne publicationen des laufenden verwaltungsjahrs	9	—
III. Zinse aus zeitlichen anlehen	220	42
IV. Ersatzposten	2	46
C) Vorempfang von actienbeiträgen für spätere verwaltungsjahre	383	13
Summe der einnahmen:	9023	20

Ausgaben.	fl.	kr.
A) Reste.		
Abgang (nicht einzubringende activausstände)	11	—
B) Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die belohnungen des kassiers 110 fl. 50 kr. und des aufwärters 22 fl.)	365	38
II. Auf die herausgabe und versendung der vereinsschriften:		
1. Honorare	634	14
2. Papier	666	58
3. Druck	1140	32
4. Buchbinder	46	28
5. Versendung	29	28
6. Provisionen an buchhändler	86	48
III. Abgang (verlust an papiergeld)	—	25
C) Vorauszahlungen	6	—
Summe der ausgaben:	2987	31

Somit kassenbestand am 31 december 1860 .	6035 fl.	49 kr.
Die activen des vereins bestehen außer dem kassenbestand in:		
1. Ersatzposten	86 fl.	40 kr.
2. ausstehenden actienbeiträgen aus dem dreizehnten verwaltungsjahr	55 fl.	36 kr.
Summe der activen:	6178 fl.	5 kr.

Anzahl der actien im dreizehnten verwaltungsjahr 320.

Zur beurkundung

der kassier des litterarischen vereins
professor dr Zech.

Die richtigkeit der rechnung bezeugt

der rechnungsrevident
pupillenrath Schott.

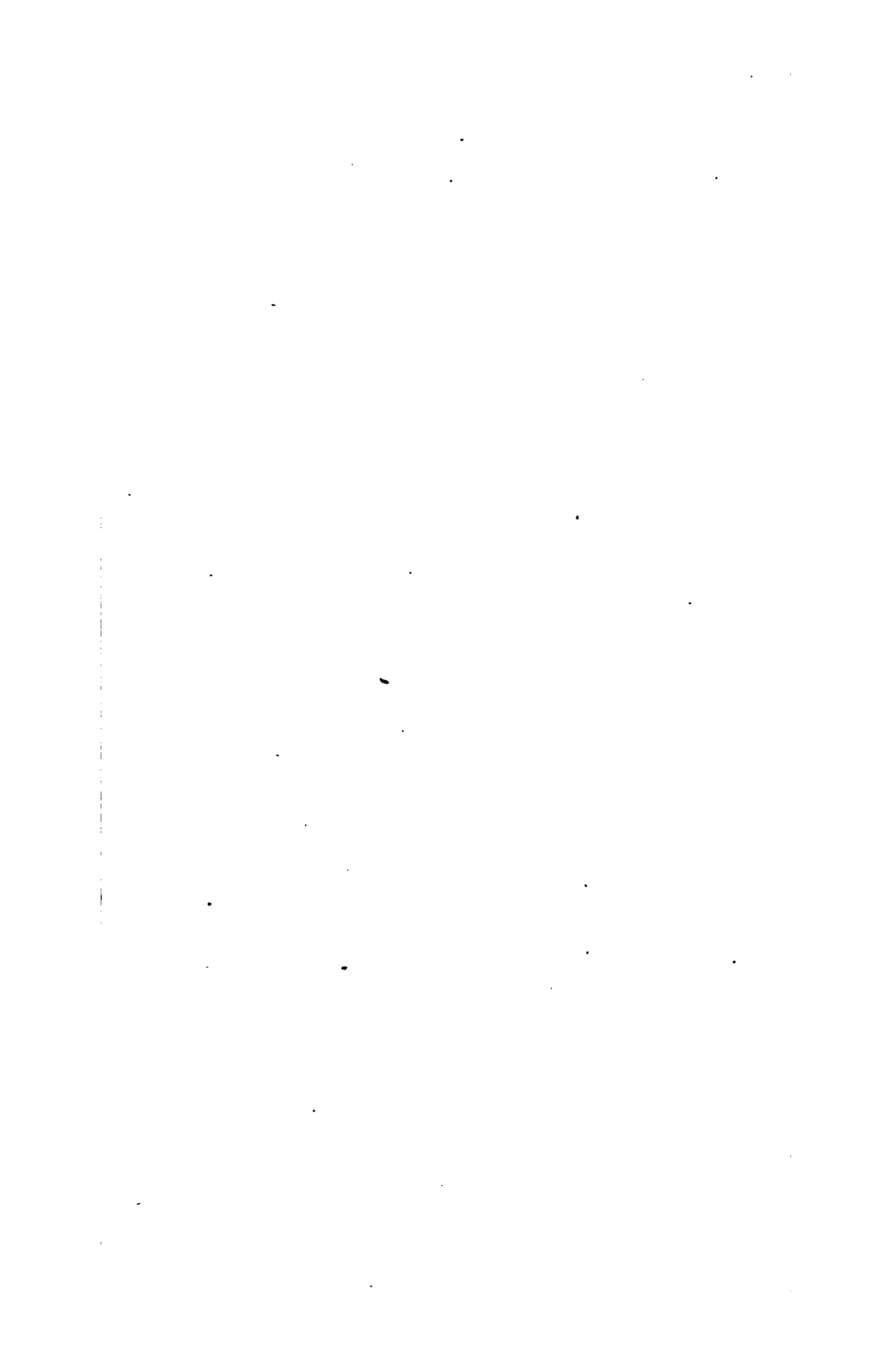
Tübingen 29 januar 1861.

CLARISSIMO, EXCELLEN-
TISSIMO VIRO, Dño
IOACHIMO MORSIO,

ICto, Historico; Philosopho, Philo-
logo celeberrimo, fautorj
et amico meo ob-
servanter co-
lendo

In debitæ gratitudinis τεκμήριον,
Festum hoc Jubilæum Aca-
demiæ nostræ offero

Joan. Laurembergius D. Academiæ
Rostochiensis p.t. Rector.



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

LIX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1861.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:
Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:
Dr Zech, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Agent:
Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Böhmer, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.
G. freiherr v. Cotta, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr K. v. Gerber, kanzler der k. universität in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.
Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. geheimen haus- und staatsarchivs in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.
Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Pauli, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.
Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

DES GRAFEN

WOLRAD VON WALDECK

TAGEBUCH

WÄHREND DES REICHSTAGES ZU AUGSBURG

1548

HERAUSGEGEBEN

VON

DR C. L. P. TROSS.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM OCTOBER 1859.

1861.

DRUCK VON L. F. FUES IN TÜBINGEN.

ITINERARIUM

WOLRADI COMITIS A WALDECK

IN PROFECTIONE

AUGUSTANA

ANNO DOMINI 1548.

C. D. T. T. C. M.

IN DOMINI MISERICORDIA VIRTUS MEA.

WOLRADT COMITI IN WALDECK

WALDECK iv JUNII ANNO SALUTIS
MDLXIII.

S. Audieram comes illustrissime, clementissime domine C. T. abesse peregre. Hæc absentia mihi perquam accommoda occasio visa fuit me diutius oblectandi in chronico tuo. Quare si quid peccatum est, ea potius culpa genio libri omnimodam varietatem spiranti et ceu lectorem retinenti, quam mihi imputanda venit. Ago tamen C. T. gratias immortales et quo faciliorem demerear, epigrammation qualecunque clementer accipiat et legat.

Imperii procerum sævo cum Cæsare bellum
  Gestum pro pura relligione Dei,
Crede mihi, vena quantumvis paupere scriptor
  Nemo voluminibus dixerit exiguis.
Tristia conatus infausti germina specta
  Fœcundi miseras relliquiasque mali:
Quanta vides foliorum examina, denique quantum
  Historiæ veræ texerit autor opus;
Ista tamen celeri calamo dedit omnia clarum
  Eubulus comitum nobiliumque jubar.
Aspice susceptos, quisquis legis, ista labores
  Excute pro vera facta pericla fide.
Disce graves animi luctantis corpore pugnas
  Quidque sit in solum fidere posse Deum.
Hei mihi quam pauci similes sensere dolores,
  Quamque tenet modicos hic pietatis amor!

Valeat C. T. et calamo properanti ignoscat.

R. Trygophorus.

Duodecimo Martii exhibita est citatio Caroli Quinti Cæsaris Augusti, qua dictus Comes Wolradus ob malevolorum invidiam citatus fuit.

iij Aprilis Corbachio profecti ibidem comites Philippum juniorem et Joannem fratres et nepotem præstolantes. Faxit Christus opt. max. ut fausta sint omnia!

iv Aprilis Philippus et Joannes fratres nostri et Samuel nepos Hermannum a Wolmerkhusen, Joannem Milchlingum a Schonstad seniorem, Henricum nothum a Waldeck, Wendelinum Carbonarium, Philippo et Joanni fratribus a secretis, Hermannum Nellium Sperantem Wolrado, et Joannem Hake Philippo seniori comiti a Waldeck a secretis, in consilium adhibentes, de mole negotiorum ac an comiti Samueli, quod non citatus esset, utile foret, nobiscum Augustam proficisci. Nobis autem non parvas ob causas instantibus ut domi maneret, tamen pervicit patris ipsius præceptum ac Samuelis voluntas, ut nobiscum profectionem susciperet.

v Aprilis charissima relicta uxore ad Fuldæ vadum vulgo die zur Vhar Eubulus contendit, ubi dominam socrum a Schwarzburg reperit, quæ viaticum in itinere mutuum dedit florenos mille. Cæteri autem comites in Heyda, olim virginum vestalium cœnobio, pernoctati sunt.

vj Aprilis Eubulus socrui bene precatus eam Waldeciam ad uxorem et filiam misit, ipse cum cæteris comitibus Marxsulam proficiscitur.

Inter Vhar et Heydam Joanni Milchlingo seniori et Hermanno Nellio Speranti rerum domesticarum ac regionis curam commendans in Heyda quoque dati sunt fratribus per Hermannum centum et sesquicentum thaleri in subsidium annui redditus, qui nunc matris vitalitiis exilior redditus est.

Marxsulæ a pandochæo, cui nomen Otto Schwenck, fratres nepos et ego infantem, quem illi uxor sua eo die perpererat, e sacro fonte levare rogati sumus. Puero nomen inditum Gotthilf.

vij Aprilis a Marxsula Meiningen contendimus, quo cum pervenissemus a dominis de Henneberg Masfeldam accersiti, apud quos et

cœnati sumus et pernoctavimus. Est enim Meininga ditionis henneber-giacæ, olim et diœcæseos et dominii herbipolensis.

viij Aprilis, quæ erat dominica Quasimodogeniti, Masfeldæ concionem sacram magistri Philippi ecclesiastæ aulici audivimus, qui pie pariter ac docte ex capite ultimo Joannis de sollicitudine Christi domini et salvatoris nostri pro suis illi fidentibus, de ablegatione apostolorum, de potestate remissionis peccatorum, item in quem usum historia resurrectionis dominicæ tanta diligentia ab evangeliographo Joanne conscripta sit. Nimirum quo omni incredulitati renunciantes per fidem Christi mortem apprehendentes ipsius domini nasci, vivere, mori et resurrexisse, nostrum esse certo certius credamus, ut vitam consequamur in Christo Jesu æternam, docuit. Fiat! Amen.

Consilium dominorum a Henneberg Wilhelmi patris et Georgii Ernesti filii, primo illis ex re et pernecessarium videri, ut pareremus citationi et mandato Cæsareo, non unam ob causam. Item illis videri ex iis, quæ illis ostendissemus, nos facile a nobis depulsuros objecta.

Contra illusionem episcoporum a trevirense et coloniense remedium fore, ut causa ad status imperii examinanda et judicanda referatur. Sic enim eos præ pudore non audere, quæ forte occulte sedentes in insidiis molirentur. Item non præter rem fore, si de mandato nobis non insinuato Cæsar certior redderetur de alteratione feudi, quia omnia, quæ possideremus, Cattorum principis feudum sint, rogaremus Cæsarem, ut nostræ conditionis et honoris rationem habere dignaretur. Sin vero Cæsar acrius instaret, ipsemet illæso nostro et juramento et honore cum Cattorum principe hæc transigeret, Et sic nos neminem lubentius ac ipsum imperatorem pro domino feudi agnituros. Posteaquam igitur Masfeldæ opipare satis pransum est, literis intercessoriis a patre et filio ad Joachimum marchionem brandenburgensem electorem etc. et Wilhelmum comitem a Nassaw acceptis, post secundas etiam mensas multo lyæo perfusas, dimissi Konigshoven contendimus.

Konigshoven herbipolensis episcopi urbs est et castrum. Ibidem a senatu vino honorati sumus.

ix Aprilis in Bunach super Bunichium fluvium pervenimus.

x Aprilis Bunacæ jentaculum sumpsimus ac Christophorum a Dernbach, qui nobis dux viæ a dominis a Henneberg datus erat, cum literis et honorario dimisimus. Ipsi nos Forchemium iter arripientes inter Bunacham et Bambergam Mœnum transvecti sumus.

Eodem Forchemium circiter secundam pomeridianam devenimus,

ubi symbolum electoris ducis Joannis Friderici parieti ascriptum legimus: Tout mon esperance à Dieu le tres puissant, ac subscriptum: Helff dir Gott aus aller Noith, Amen. Electoris autem symbolum scriptum erat anno 1532.

Ibidem fama ferebatur, articulum de utraque specie sacramenti consensu omnium imperii statuum conciliatum esse, ea tamen lege, ut qui sacram synaxin sub una specie accipere velit, liberum illi foret. Hoc si factum est, nostros huc spectasse arbitror, ut infirmis et maxime exteris nationibus per piam charitatis dispensationem ad tempus conniveant, Papistis vero impœnitentibus ita laxentur habenæ, sicut Christus ad Judam ait: Quod facis, fac citius. Nihil enim nisi quod suum est quærunt, in hoc subdole consentientes, quod juxta Christi institutum aliter fieri non potest.

Nota de nuncio Cattorum principis qui nos sub vesperam eo venturos dixerat.

xj Aprilis Forchemii jentaculo sumpto Norinbergam contendimus. Adesto nobis, qui pascis velut ovem Jacob.

Eadem circiter primam parvi horologii Norinbergam venimus, ubi primum Krelium hospitem alloquens, ex eo sciscitatus sum, quænam ex me sinistre in Cæsarem dicta superioribus annis, cum in ædibus suis diversarer, audivisset. Is persancte in præsentia Joannis fratris juravit, se nihil quod imperatori onerosum esse posset, audivisse. Quod et ipsum et hospes Forchemii testatus est. Deinde de domini Viti valetudine ipsum interrogavimus, quem ita podagra teneri, ne domo egredi posset, accepi. Assumptis Joanne fratre, Joanne Milchlingo juniore et Adriano, Vitum domi suæ inviso, cum illo brevibus multa conferens, uxorem ejus quatuor aureis dono. Ex hoc certior factus sum de morte Joannis Pomerani parochi witebergensis, qui in propriis ædibus gradu decidens suam vitam finivit, meliore nunc auspice Christo cum omnibus sanctis fruens.

Nota de literis interceptis Viti et Osiandri ad Brentium, et Philippi ad Vitum, quæ et ad Cæsarem delatæ sunt, et Theodori literarum argumentum senatui norico missum, qui, ne Vitus molestaretur, viginti millia aureorum Cæsari numerarunt. Narravit item Vitus nobis de fuga Brentii, cum miles hispanicus in Halam Sueviæ irrueret, et quod literæ, quas Brentius in triclinio oblitus erat, primum ad Malvendam delatæ essent, et quod vix unus ex civibus Halæ repertus sit, qui uxorem et liberos Brentii hospitio excipere dignaretur. Item de morte Hoffmei-

steri colmariensis monachi, quomodo phrenesi correptus per dies aliquot vociferatus sit: Damnatus sum, perdite docui, a magnis persuasus sum. Et quanquam per syndicum colmariensem admonitus sit, se nihil perperam docuisse, tamen sibi male conscius nullam consolationem admittens, tandem sic vociferando animam exhalavit.

Ab eodem Vito didici, Brentium rursus Halæ concionari, verum cum ab Ibero aliquo publice in templo sibilis, cachinnis et nescio quibus ronchis molestaretur, paululum suo officio supersedit. Nunc, sed proh dolor ut res ipsa docuit, breve tempus suo fungetur munere.

Accepimus quoque filium Georgii Majoris, qui rabidi canis morsu perierat, non fuisse eum, quem Ratisbonæ vidimus. Tandem, ne bono viro nimis molesti essemus, illi valediximus, bona insuper nobis invicem precantes. Donavit vero nos dominus Theodorus psalterio germanico, quod ipse cum suis summariis excudi curaverat, ac nomen propria manu ascripsit.

Sub cœnam Vitus per filiolam suam Margaretham fratribus et nepoti ac uxori nostræ singulis psalterium cum suis summariis dono dedit, Eubulum autem libro concionum suarum, cui titulum die Kinderpredigt, donari fecit et expositione sua in Esaiam prophetam honoravit.

Ibidem de adversa valetudine principis nostri certiores facti sumus. Georgius Volckmarus senator et patricius Norinbergensis nobiscum cœnavit. Senatus vina quoque nobis propinavit.

Domino Vito uxor est Magdalena nomine, filios habet Vitum, Paulum, Philippum, filias Margaretham, Mariam.

Norinbergæ adhuc est doctrina pura evangelii, verum ecclesiastæ a senatu rogantur, ut a carpendo quosque nominatim abstineant, nimirum ea de causa, quod adversariis mala nobis inferendi voluntas non desit, si qua detur occasio et bona in speciem in malum interpretandi.

Doctor Vencelaus Lynck anno superiore vita hac, feliciore fruiturus, excessit.

Norici accusati, quod protestantibus triginta millia aureorum dono dederint, quo animum rugientis leonis demulcerent, iidem triginta millia coronatorum dono dederunt.

Rothger uff der Burgk aurifaber apoplexia tactus est, verum adhuc superest et vescitur aura ætherea.

Eberhardus Ebnerus nomine norinbergensis senatus equitem nobis adjunxit, cujus ductu Weissenburg deducti sumus.

Libros a domino Vito datos Georgio Weiden compingendos dedimus.

Domine Jesu, cum ipsemet sis veritas, in veritate quoque patris tui locatus sis, neminem ex nobis miseris mortalibus sua anxia sollicitudine vel sibi cubitum longitudinis adjicere posse, ita volens nos de nostra vana ac stulta cura et inutili tristitia ad cogitatus nostros in te rejiciendos allicere. Te rogamus pater et redemptor, da nobis ferre, quæ juste patimur, tibi fidere et a te omnis rei eventum exspectare, qui vivis et regnas etc.

xij Aprilis ex norica urbe dum abitum paramus, singularis doctrinæ et prudentiæ pietatisque summæ vir Hieronymus Baumgartnerus senator et patricius norinbergensis nos convenit, qui inter cætera hæccine nunc esse tempora ait, ut nemo amico vel per mutos nuncios, quid intus ferat, aperire possit, et se vereri, multos hæc tempora productura martyres.

A Norinberga Weissenburgum im Norkaw iter arripuimus. In via est oppidum Schwabach cum castro a coquenda cerevisia celebre, ditionis marchionum Ansbach. Item castra Annenberg episcopi eichstatensis et Illingen magistri teutonici, qui natione Cattus ex stemmate de Milchlingen, cui nomen Joannes, licet nimis gratiosus (ne quid durius de Jovis filio dicam) in patriam fuerit. Visitur et arx Heydeck.

Weissenburg urbs est imperialis a Norinberga miliaria septem distans, olim per exconsules norinbergenses regebatur. Nunc vexilla militaria ante portas suspensa, quis hujus urbis potis sit, satis demonstrant. Misere enim cives, dum non ocius inconsultis Noricis Cæsarianis portas reserant (licet in gratiam recepti,) tamen hoc incommodo multantur, ut hebdomadas novem duo milia Iberorum, quos militariter equites levis armaturæ dicunt, et hospitio excipere et alere cogerentur, quorum major pars hospite insalutato abiit. Retinetur adhuc apud illos doctrina verbi pura, at, proh dolor, fama fertur, multos pseudoverbi ministros derelictis uxoribus amplecti et seculum ac velut sues se rursus eodem volutare volutabro luti.

Hic quoque principem nostrum adhuc Heylbrunnæ non admodum prospera valetudine teneri didicimus.

Qui dedit incipere, is quoque rerum eventum novit.

Hospitati autem sumus apud Petrum Eyden, quæstorem ærarium.

Quoniam vanitati humanæ proprium est, dum longe a periculo abest, omnia sibi facile persuadere, ut primum autem cruci vicinior fit,

caro et sanguis nihil præter pulverem suum sapiat, te, domine sancte pater, humillime deprecamur ingruente nunc necessitate, da nobis tibi fidere atque ut juxta tuum præscriptum in silentio et spe animas nostras possideamus, per Jesum Christum dominum nostrum, qui vivis etc.

xiij Aprilis a Weissenburg Donowerdam profecti sumus. Inter Weissenburgum et Werdam ad Danubium est Manheim oppidum, olim ducis Ottonis Henrici Palatini Bauari, quo eum Carolus Cæsar ob assertum evangelium cum reliqua ditione exuit anno 1547. Est et abbatia Keitzen.

Est et inter Manheim et Weissenburg pagus Colberg, inter quem et alterum pagum Niderbach fluviolus Ursula est. In hoc fluvio, dum aquatio fit, caballulus meus in fluvium subsidens. Ego itaque mox decidens ad lævam in peristrophio altera tibia pendens et a caballulo læsus et aqua submersus fuissem, ni Dei bonitate et opera Ludovici famuli mei, Samuelis quoque mei nepotis et fratrum auxilio in pedes conjectus et eductus fuissem. Benedictus dominus Deus, qui nos extraxit ex aquis multis.

Donwerdæ apud Leonardum Widdenmarcker in insigni leonis deaurati, in eo hospitio, quo Cattorum princeps et dominus noster clementissimus captivitatis suæ hebdomadas decem et novem transegerat, hospitati sumus. In eodem hospitio princeps insumpserat duo milia et trecenta florenorum. Domina princeps nostra apud eundem hospitem, dum Augustam tenderet, dies decem et quatuor morata est. In eodem hospitio veredarium nuncium ducis Mauritii Electoris invenimus.

Eadem magister Florus, quem Augustam præmiseramus, Werdæ ad Danubium nobis obviam fit, indicans, qui se res Augustæ haberent.

Werdæ in hibernaculo et cubili, ubi princeps noster mansionem suam habuerat, pernoctabamus.

Augustæ una cum Coloniense in nos querelis et dolis armati erant Mainolphus bis profugus Flechtorffii abbas, consules Volckmarienses, barones de Beuren, Breidelarienses monachi, Batbergii etc.

A Werda Neuburgum arx ducalis et oppidum amœnissimum, quo et ipse Cæsar Otthonem Henricum exuit, distat miliaria tria. Et is locus est divi Joannis Diazii Hispani martyrio sacer.

In hoc oppidulo habitarant fratres Arnoldi secretarii ducum Bavariæ. Horum ædes Cæsar funditus loco demoliri et nunquam reædificari per heraldum edixit.

Relatum nobis est ibidem de duello pugnali Georgii et Melchioris N.

Werdæ splendidissimæ Fuggerorum sedes visuntur. Adhuc ibidem evangelii doctrinam retinent.

Intelleximus et a hospite Simonem a Wende non adeo bona valetudine in patriam venisse. Werdensis civitas a Weissenburg miliaria quinque, ab Augusta sex distat. Ante portas urbis die Warmitz in Danubium influit.

xiiij Aprilis a Werda ad Danubium recta Augustam Vindelicorum tendimus. Quæ in via inspicienda erant, si Deus faverit, in reditu ad patriam considerentur.

Augustæ circiter secundam pomeridianam hospitium intramus, infra tertiam et quartam horas cum Wendelino, Liborio ac Melchiore consilium initum.

Adrianus a Zertzen Ericum nothum a Zertzen expiscari misit an Wolradus quoque adesset.

Coloniensis polypum agit.

Liborius et Melchior missi sunt ad comitem Wilhelmum de Nassau, ut eum et de adventu nostro certiorem facerent et quid facto opus putaret, ediscerent. Injunctum quoque est illis, ut comitis Samuelis meminerint. Iidem reversi, quid dixerit comes de Nassau, retulerunt, ac ejus nomine nos ad cœnam invitarunt. Ac paulo post comes ipse advenit, volens hospitium nostrum accedere, verum nos, ut decuit, illi obviam facti eum in domum suam comitati sumus. Apud hunc cœnati sunt Conradus a Beumelburg eques auratus, natione Cattus, junior comes Ernestus a Solms, Hartmannus a Cronenburg, Adrianus a Zertzen et Wolff Welbergk, gener equitis a Beumelburg, comites a Waldeck quatuor.

Obtulimus comiti Wilhelmo litteras domini senioris a Henneburg. Wilhelmus ingenue et confitetur et testatur amorem veritatis evangelicæ.

Nota de Maximiliani de Beuren mensa, ad cujus unum latus missam celebrari fecerat, et in eodem loco sex millia nummûm alea perdidisse, ad alterum latus scorto se immiscuisse et alea quatuor millia coronatorum recuperasse gloriatus sit.

Comes a Nassaw tam fideliter consuluit, ne Coloniensis causa hic examinaretur.

Ferdinandus rex et Ulricus wirtenbergensis dux litem contestati sunt.

Potentissime Deus, qui solus Ecratori potentior es, mitiga cor ejus ac da nobis subsistere ac nominis tui gloriam expetere, per dominum etc.

Adsunt Augustæ Romanorum imperator et rex, electores ambo

Saxoniæ, Joannes Fridericus captivus et Mauritius corpore liber, elector treverensis, moguntinus, coloniensis, cardinalis tridentinus et augustanus, marchio elector et Joannes ejus frater, nec non Albertus brandenburgensis, Wilhelmus Bavariæ dux cum Alberto filio et omni gynæceo suo, Ericus et Philippus duces a Brunschwig, et Ernestus a Grubenhagen etc. comes a Nassaw, domina princeps Hassiæ, elector Mauritius, episcopus eichstatensis, Fridericus Palatinus elector, saltzburgensis episcopus, coloniensis, trevirensis fere ex ordine hospitia vicina habent.

xv Aprilis, quæ erat dominica Misericordias Domini, animo statuimus, si daretur, concionem sacram Musculi audire. Is in templo Mauritii sacro de verbis Christi ex Joanne »Modicum videbitis me, et modicum non videbitis me«, item »Vos non relinquam orphanos« etc. item »Vos videbitis, mundus autem non videbit« luculenter et pie disseruit, edocens, quanto amore Christus suos prosequatur, qui sint orphani quoque ostendit. Ad hæc quam dulcis sit consolatio piis animo hæc verba volvere, scilicet »Alium paracletum mittam vobis.« Item et omnes pii consolationem hinc capere possint, Deum benignissimum patrem non relicturum sibi fidentes orphanos.

Eadem apud comitem Guilielmum pransi sumus. Adfuerunt comes a Nassau, comes Philippus ab Eberstein, qui anno superiori in sodalitio Packmohr fuerat. Doctor Vaix, cancellarius Mauricii electoris.

Proverbium italicum, quod, proh dolor, et hoc ævo Germanis peculiare est: Homo mortuo ne faye guerra, Ein thodt mann fahtt kein krieg an.

Eadem eo quod annuus dies esset in perpetuum Germanis lugendus et atro signandus lapillo, quo illustrissimus Joannes Fridericus elector ad Albim, fuga sibi consulente exercitu ejus ac magna procerum ejus parte ab eo ad hostes deficiente, cum paucis sibi fidis captus esset, excubitores ac reliquus Hispaniæ peditatus, quibus mos est bombardis stipendi amereri, ter ante hospitium ducis electoris in modum circuli coeuntes sonitu terribili cœlum usque pedante sulphure et pulvere armentario præ lætitia gestientes et ovantes eam victoriæ suæ esse diem testati sunt. Fortissimus autem dux e fenestra prospiciens nebulonum insaniam risit.

Papa Parmam et Placentiam urbes, ob quas bellum inter papam et Cæsarem exoriri timebatur, ad manus Cæsaris resignavit ea lege, ut filii papæ harum civitatum gubernatores permanerent. Sic Cretensis Aegonitæ commissus novit comminisci dolum.

Eadem in hospitio cœnavimus. Cum Coloniense nihil agi potuit.

O domine Deus, qui solus sapiens, solus potens, frange furorem unicornium, da fide et ferendo omnia superare per Jesum Christum, dominum nostrum!

Wilhelmus junior comes de Witgenstein persuasus a Reinhardo comite a Solms se ipsum Augustæ in nassam mittit, nesciens nomen suum in catalogum eorum, quos rebellantes fidei et justitiæ pro rebellibus ducunt, adscriptum.

Missa est basis salutis nostræ, si rite celebretur, nam in ea accipimus id quod dominus Jesus nobis promisit, quod fide apprehendentes vitam consequimur sempiternam. His verbis W. C. dum quidam aulici semidei mensæ suæ assidentes querularentur, multa enormia a nostris in suas missas jactari, perstringentes [1] Martinum Frechtum Ulmæ et alios aliquot perstringentes, ille crabrones irritare nolens, offulam hanc objecit, non tam quo Cerberi buccam impleret, quam quo pio dolo istud genus hominum ab ejusmodi calumniis avocaret. Nam cum is diceret de recto missæ usu, illi (ut parvi ipsis fit pietas) ad alia sermones vertunt.

xvj Aprilis Melchior apud Atrebatensem pro responso sollicitavit, comes quoque Wilhelmus Coloniensis hospitium petit. At episcopus ex hesterna potatione debilior lecto adhuc hærebat.

Eadem, quoniam dies termini erat in mandato citationis conscriptus, consilium petitum a domino de Nassau, quidnam agendum foret. Is nos ad doctores Marquardum et Hasen remittit. Hi ambo se nobis faciles præbuerunt, dicentes optime a nobis factum, quod nos ipsosmet Augustam contulerimus, et sperare, id nobis in melius cedere, et se archiduci et cæteris consiliariis nostram præsentiam indicare velle, quo nostri apud Atrebatensem supremum cancellarium hii meminisse velint, ac is de adventu nostro certior fieret.

Requisitus est quoque a nobis doctor Carolus Harst Clivensis consiliarius, cui voluntas nobis inserviendi non defuit, sed calculo enecatus domo prodire non potuit.

Magister Liborius Florus syndico Augustano doctori Nicolao Maier literas Justini Gobleri exhibuit, qui se nobis ad omnia paratum fore obtulit.

Doctores ajebant, nihil periculi fore quod præsentes adsimus, si non accusaremur a præsule Coloniense.

Doctor Hase Liborio injunxit, ut ad nonam in loco consilii adesset.

*

1 perstringentes zu tilgen. W. C. ist wohl graf Wolrad.

Eadem Adrianus a Zertzen et comes a Nassau, quos sperabamus nobiscum ad consilii locum adduci posse, ad horas aliquot in hospitio non sunt reperti.

Nota. Comitem de Nassau per Melchiorem Linden nobis significasse, hoc die nobis Coloniensem nihil obstiturum. Ast post sesquihoram quod subscriptum est, responsum accepimus.

Misit comes a Nassau magistrum Wilhelmum illi a secretis ad hospitium nostrum, ut suo nomine nobis indicaret, Coloniensem misisse ad ipsum comitem in ædes magistri teutonici consiliarium quendam, qui illi hoc responsum nos concernens attulisset. Quoniam hodie terminus sit, Coloniensem mandatum quidem producturum, sed spe solum concordiæ, hoc est, si res per amicitiæ viam inter nos agi non queant, juri sue cessisse non videatur, sin componi queant, se executionem mandati non petiturum. O vulpeculam vertice glabram!

Et hæc quoque Coloniensis sententia mutata est, terminus quoque in crastinum protractus.

D. Nicolaus Maier syndicus augustanæ urbis commendatitias literas nobis transmisit, quas pro causa nostra ad doctorem Joannem Marquard scripserat, offerens se crastino ad horam quintam nos conventurum.

Coloniensis (si creditur) crastino sexta nobis bona consulturus.

Sesqui quinque centena millia τῶν κρατηρῶν Bavaro et antistiti quinquaginta tria millia numûm Augustani penderunt.

Eadem Alberto marchioni literas domini de Henneberg per Joannem Milchlingum misimus. D. Viglius Zuichenus etiam suam operam nobis promisit.

Ernestus Brunswigiæ dux, cum equo gradus conscendere tentasset, crure læsus hic decumbit.

Judica, domine, causam meam et da mihi in mentem et os quid loquar coram gigantibus et filiis hominum! Ne des in opprobrium confitentes nomen tuum! Domine Jesu, qui ad patrem abiens sancte pollicitus es, te tuos non relicturum orphanos, habe curam relictorum domi et mei, propter tuam ipsius bonitatem.

E regione Augustæ trans Lycum visitur Friburga in Bavaria.

xvij Aprilis. Post quintam ad hospitium nostrum licentiatus Maier, olim monasteriensis cancellarius, qui pridie venire non poterat, venit. Ne autem opera sua nobis deesse videretur, per literas nos apud d. Marquardum commendavit. Is igitur singula, quæ ad causam facerent, a nostris edoctus, fideliter consilium suum nobis impartitus est. Verum

dux verbi esse in auditorio ob multas causas non audebat. Viam tamen parare apud Marquardum, comitante ipsum Floro, sategit. Maier interrogavit, num scirem d. Bucerum adesse. Respondi me quidem accepisse, ipsum hic fuisse, sed reversum Argentoratum. At ille ait, adhuc hic degit et vereor illi nullam facultatem abeundi per Cæsarem concedi.

Melchior Carolum Harst clivensem consiliarium adiit. Carolus paulo post Atrebatensi adventum comitum Waldecensium indicavit, qui mox interrogavit, num is quoque adesset, qui colloquio ratisbonensi interfuisset. Ait Carolus: Omnes qui citati sunt (nullius nomen exprimens) adsunt. Deinde latius Atrebatensis cum eo conferens infit. Quare domini tui maxime his temporibus arma capiunt in coloniensem episcopum? Respondit Carolus: Domine præsul, alia fiet informatio. Bene, bene, inquit episcopus, necesse est ut se expurgent.

Ad sextam Coloniensis (si creditur) jam factus amicus adeundus erat, sed nihil effectum est.

Inter sextam et septimam comes a Nassau et Adrianus a Zertzen apportaverunt (ut vulgo dicunt) scriptum compromissi inter Coloniensem et nos, jubentes id perlegi, quo ad mundum scribi possit et sigillis corroborari; quod scriptum quam iniquum et acerbum fuerit, eventus edocebit, sed (proh dolor) omnia modo devoranda sunt.

Sub octavam fratres et ego (nam Samuel negotio se intermittere noluit) habitationem domini Maximiliani archiducis adimus, ibidem usque ad nonam horam expectantes; tandem venere Colonienses, et hi intromissi sunt in auditorium et paulo post nos per ostiarium intro vocati. Illic archiepiscopus coloniensis per advocatum quendam in termino mandatum pœnale produci fecit, ea tamen mitigatione, ut testaretur, se spe concordiæ petitioni executionis modo supersedere; si tamen causa inter partes, ut jam cœptum esset, per arbitros et viam (ut loquuntur) amicitiæ transigi non queat, se protestari, ipsum hoc facto juri suo cedere nolle, rogans, ut hæc ita per scribas annotarentur. Præsides et concilium hæc ita ascribi et signari jusserunt. Ad hæc magister Liborius Florus (nam alium nancisci non potuimus) brevibus respondit, et nos obedientes comparere in termino, ac posteaquam Coloniensi sic placuerit, nos idem recipere cum protestatione, si negotium per amicos transigi non possit, ut et nobis juri nostro stare liberum foret, idque sic signari petivimus. His peractis utrinque paululum abcedere jussi sumus.

Ablegatis igitur Coloniensibus nos revocati et ibi per Marquardum, qui erat dux verbi, nomine auditorum dictum est. Quod ad causas inter

comites et Coloniensem attinet, suum habere modum, idque sic Cæsari referendum. Verum comites quoque citatos ob id, quod duci Saxoniæ, Cattorum principi ac protestantibus Schmalkaldicæ unionis militaverint et rebellionis anno superiore se obnoxios reddiderint etc. Ad hæc Liborius respondit, nos quanquam magnis et variis negotiis domi occupati nec ab hostium quoque incursionibus liberi, tamen magno nos Augustam contulisse, quo cæsareæ majestati obedientiam præstaremus; quod vero ad causam ipsam attineret, archiduci et cæteris notum esse, quod nostri ante menses plus sex in nostri excusationem in medium adduxerint et protocollo inscriptum sit. Tum d. Marquardus interrogavit, dicens: Num et alia præter ea, quæ tum adduxistis, vobis adferre est animus? Responsum a nostris, habere quidem nos plura, quæ ad excusationem nostri faciant, verum ne domino archiduci et cæteris molesti essemus, nos petere, ut sua celsitudo et alii consiliarii ea relegere, quæ super his in protocollo signata essent, dignarentur et imperatoriæ majestati nos commendatos habere.

Post exigui temporis intervallum Marquard respondit, archiducem præsentiam nostram et petitionem cæsareæ majestati, quam primum fieri posset, relaturum et eundem d. præsidentem, ut Cæsaris decretum in hoc expectaremus, jubere. Petitum etiam a nobis, ut petitionis Coloniensium nobis copia per scriptum fieret.

Eadem Ottho comes a Rethberg, Ernestus a Solms et cancellarius archiepiscopi bremensis, Henrici ducis a Brunschwig procurator contra Goslarienses et comites waldeciani apud comitem Wilhelmum de Nassau pransi sunt.

Ubi dum Eubulus comiti a Nassau narrat, ipsum marchioni Alberto a Brandenburg nomine dominorum a Henneberg literas Franciscum Dalwig concernentes obtulisse, en mox comes Wilhelmus ad principes aliquot vocatus, inter quos et ipsum marchionem jam contra me querelam instituentem ob clientem suum Dalwig rogantemque principes aliquot, ut illi astare velint, nam ipsum apud Cæsarem me accusaturum, reperit. Præterea quicquid Waldeciis incommodare possit, ad hoc se paratum esse gloriatus est. Literæ enim dominorum a Henneberg illi bilem moverant. Sed tamen rogatu comitis de Nassau eo devenit, ut is inter marchionem et me arbiter existeret, sicque mitior redditur Albertus ille Mero (marchio volebam dicere).

Eadem dominam principem convenimus eam utcunque solantes brevibusque multa cum ea conferentes.

Memento, pater cœlestis, bonitatis tuæ immensæ et afflictionis nostræ, nutantia genua erige et nos in fide, timore et amore tui corrobora.

xviij Aprilis summo mane Liborius Marquardum, Melchior Hasen doctores consultum abiere. Hujus consilium fuit, ut Atrebatensem adiremus ac tentaremus, an ipsum archiducem coram alloqui possemus. Item regem Ferdinandum alloquendum a nobis esse, non tamen illi consultum videri, ut ante unum aut alterum diem pro responso sollicitaretur. Nam archiducem quidquid per Waldecios scripto oblatum sit, quam primum commode fieri possit, cæsareæ majestati relaturum. Hasonis quoque consilium erat, ne tam celeriter responsum peteremus.

Eadem Adrianus a Zertzen remotis arbitris nos alloquens, venit, tonitrua minarum ex ore (ut ipse ajebat) Mauritii electoris et Alberti marchionis afferens. Quæ dicebat, fere ejusmodi erant, Mauritium electorem multis audientibus dixisse: Num etiam Wolrad comes a Waldeck adest? Ac ubi Adrianus respondisset »Imo adest«, Mauritium dixisse: Si ea perpetrassem, quæ comiti huic intentantur, ne termini quidem imperii mihi satis ampli essent, intra hos iram Cæsaris expectare, et nisi peculiari salvo conductu provisum sit comiti, consultum illi velim, citius se hinc arriperet; atque his verbis adeo permotam fuisse Lantgraviam, ut Adrianum amice rogasset, curaret ut quam ocius hæc rescire possem. His auditis primo nonnihil animo turbatior fretus sum, fretus tamen Dei bonitate ac libera conscientia has minas contempsi, respondens Adriano mihi non probari electoris consilium, verum me experturum, quisnam sit, qui mihi in faciem malefactum aliquod intentare audeat. Hortatu tamen Adriani comitem a Nassau adii, qui in eandem mecum sententiam pedibus ibat, sicque res paulo sedatiores visæ sunt.

Da, domine Jesu, voluntatem rectam et vires!

Eadem comes a Wigtenstein nomine archiepiscopi trevirensis Joannis ab Isenburg, ut ad horam quintam cœnæ ipsius interesse vellemus, rogat.

Eadem comitem ab Eberstein et avunculum nostrum comitem a Wertheim Georgii filium convenimus. Videmus Wilhelmum de Grumbach et Hermanum de Amelungsen.

Volebat Adrianus a Zertzen, ut dominam principem convenirem; at quod adhuc sub concione sacra ibidem esset, ad hospitium meum diverti.

Licentiatum Nicolaum Maier prandio excepimus cum eo et amicitiam ineuntes et ejus consilio saluberrimo usi.

Venit comes Joannes a Rethberg eadem Joannem fratrem nostrum veterem suum sodalem invisere.

Rattos mures Augusta non fert ob soli (ut Maier dicit) frigiditatem, juxta papistas autem, quod d. Ulrici precibus ab his immunes sint.

Tum primum Malvendam quoque adesse comperi. Item Bucerum delusum. Consilium comitis a Nassau fuit, ut tuto saluo conductui Cæsaris fiderem.

Cœnatum igitur est apud Treverensem. Is Eubulum pro veteri amicitia humaniter excepit. Intererant autem convivio Wilhelmus a Nassau et Dillenberg, et Joannes a Nassau et Sarbruck comites, Georgius ille Wicelius Fuldæ perturbator et præpositus quidam Vratislaviensis Georgius Logus, homines quidem non illiterati, sed quorum eruditio pessime habitet. Sunt enim hostes et persecutores omnium pie doctorum acerrimi, ut mille verbis ipsimet testabantur. Logus ille multa de abnegatione Joannis Hessi concionatoris vratislaviensis locutus, ait, ipsum multa ad veterem consuetudinem immutasse, ob quod cum male a civibus suis audiret, quasi ad felicius navis latus posthabita Christi doctrina se inclinaret, præ mœrore consumptum esse. Sed quis pessimis hominibus, de bonis sinistra narrantibus, fidem adhibeat? Bucerum nesciebant quem facerent, nunc eum sacerdotem, ex sacerdote dominicastrum, ex dominicastro Carthusianum, ex Carthusiano aulicum et haud scio quas metamorphoses illi attribuentes, chamelopardum insuper nominantes. Tandem effutiunt sub salvo conductu quidem Bucerum Augustam venisse, sed arctissima custodia sub marchionis electoris commissione teneri, adeo ne schedulam quidem foras scribere liceret. Item eundem jam pene duobus scriptis se alium futurum testatum esse. His Wicelius velut oleum camino subministrans Philippus Melanthon multo apertius mentem aliam ejus esse, quam antehac, scripto testatur. Ut interim prætaream, quæ in optimum virum Vitum Theodorum deblateravit. Sed ah pudet et dolet hujus camerinæ [1] hominum vel audivisse vel meminisse, qui magiam et idolatriam propalam confitentur.

Nota de comite in Hispania, qui per suum fidum cubicularium se jugulari curaverat ac humari jussit, sperans se intra menses aliquot juvenescentem ad vitam redire posse etc. et quod septem mensibus sepulchro aperto inventus sit tanquam infans in utero matris crescens,

*

1 ? hujusce farinæ hominum.

habens carnem novam brachiorum et crurum, licet facies nondum satis esset integra.

O domine, ossa humiliata da exultent, pone custodiam ori meo et in veritate deduc me.

xix Aprilis dum Wendelinus, Liborius et cæteri in medium quid opus factu sit consultant, oportune Burgkhardus nuntius noster venit, literas a domina matre, uxorcula et sororibus ejus nec non a Joanne Galacteo et Hermanno Nellio Sperante ad nos e patria deferens. Item literas comitis Reinhardi a Solms ad nos unas, ad filium Ernestum unas et ad Viglium alteras. Item Elizabethæ ducissæ de Brunschwig et dominæ de Henneberg et comitis Popponis scripta ad Marchionem Electorem. Domi omnia salva. Deo opt. max. sempiternus honos sit et gloria. Acceperunt quoque Samuel a patre, fratres a matre litteras.

Eadem comiti Ernesto paternas litteras ipsimet reddidimus, qui Atrebatensem alloquutus fuerat, rogantes igitur ipsum, ut nostri aliquam, si forte sic sermo ferret, mentionem apud eundem faceret.

Per Liborium Viglio literæ Reinhardi comitis reddi debebant, sed Doctor exierat foras. Comitem a Nassau in hospitio suo quærebamus, verum is, ut postea comperimus, auditorem agit in causa ducis Henrici et Goslariensium.

In eodem itinere dominæ principi Landgraviæ fausta precati dein hospitium Ernesti ducis frequentavimus.

A prandio omne pomeridianum tempus scribendis literis ad socrum, uxorculam Nellium insumpsimus. Frater Joannes apud ducem Ernestum pransus est.

Statim a prandio ostiarius cameræ concilii imperialis attulit jussu concilii scriptum Reinberti illius Paderbornensis episcopi, in quo cognatum Philippum, novercam et nos apud cæsaream majestatem detulit.

Samuel apud Ernestum de Solms cœnavit. Hoc die in negotiis nostris nihil promotum est. Nota de causa Hoiensium comitum.

Eadem Adrianus a Zertzen marchioni electori literas sororis suae et dominorum a Henneberg nostri nomine obtulit.

Eadem intempesta nocte sodalitium furum argenteam suppellectilem Mauritii electoris cribrare volebant, ac Iberus quidam in ipso furto deprehensus est.

At age, domine, pone super eos legislatorem, sciant gentes quod homines sint per sacram tuam anastasin. Domine Jesu, famulæ tuæ Anastasiæ et filiæ ac matris ejus memento.

xx Aprilis inter quartam et quintam horas antemeridianas in templo Minorum, quod ad hunc diem in potestate senatus Augustani est, ecclesiasten quendam non indoctum ex cap. Joannis xxi de piscatione Petri et aliorum christiane et breviter disserentem audivimus. Præcipue verba Christi dicentis »Apportate mihi de piscibus«, adducens, scilicet quod veri concionatores, quos per verbum lucrifecerint, Christo offerre debeant, non sibi reseruare, hoc est pro suo arbitratu in populum Christi imperium gerere.

Venit Adrianus a Zertzen referens se marchioni electori literas sororis et comitum a Henneberg obtulisse, ipsumque marchionem dixisse, literas sibi prælegi curaturum. Jubet igitur Adrianus, ut in hospitium electoris mitterem, quæsiturus a Staculo de Sleben, num responsum habiturus sim, necne.

Idem Adrianus Maritinum ducem electorem ait pollicitum esse, si quid boni in nostra causa agere posset, ipsum esse paratum.

Eadem Joannem Milchlingum et Erasmum a Rumrhod ad marschalcum imperii de Papenheim, ut cum ipsius venia in hospitio absque molestatione metatorum hospitiorum permanere possemus, misimus.

Eadem Liborius et Wendelinus primo Viglium inviserant, qui passim utrinque disputantes, Viglius quod sciebat scire noluit, scilicet quis status esset comitatus Waldeck, et in summa comitatum esse juris imperii confirmabat. Item olim unum ex comitibus de Waldeck fuisse locum tenentem Cæsaris per totum imperium. Item quomodo Landtgravii (ut ipse dicebat) per transactiones comitatum a Waldeck in feudum acceperint, ipsum non latebat. Item, se insignia Wormatiæ ostensa vidisse, vexillum autem illud existimabat, in quo Cattorum princeps Philippus suis armis insignia comitatus Waldeck appingi fecerat. Item ajebat diversas esse causas Eubuli et fratrum, nam fratres esse sanguine junctiores Wilhelmo Cliviæ et Guliæ duci etc., qui magna in gratiam Cæsaris et regis Ferdinandi fecerit etc. Remisit nostros quoque ad Atrebatensem. Item nos ad omnia quæ imperium concernerent, ut cœteros et membra imperii per mandata semper vocatos fuisse, astruere voluit. Item se scire, quod aliâs apud judicium cameræ contra Coloniensem comites egissent. Dixerat et idem Cattorum principem quidem ad cæsaream majestatem, ut eos comitatus, quos nunc in feudo habeat, sic retinere posset, petiisse, at Cæsarem consentire noluisse.

Supervenerat, dum nostri cum Viglio sermocinantur, Marquardus, cum quo Liborius de nobis non insinuato mandato damnationis electoris

et landtgravii, et an consultum foret, hujus rei mentionem apud consiliarios facere, egit. Dixit Marquardus, nondum esse hujus rei tempus, nostros quoque archiducem hoc die convenire non posse, eo quod heri sanguinis diminutionem fecerit, detegit.

Nothus a Zertzen, qui missus fuerat ad Staculum de Sleben, hoc responsi retulit, electorem legisse litteras et paratum ad omnia. Verum necessarium fore, ut vel per nos vel alios marchioni status causæ nostræ declararetur.

Joannes frater noster apud dominam Landtgraviam pransus est.

Eadem hospes noster Hans vonn Gesse primo a Patavia ad Danubium huc reversus est, qui nondum in hac domo commoratus erat, pridie enim ejus diei cum Augustam venissemus, uxor et liberi ipsius in hanc domum noviter emptam transmigrarant.

Fuerant eadem et nostri apud Mayer, sed nihil spei datum est.

Eubulus quidem cupiebat, ut et ipsi ab aliis consultum erat, Viglium alloqui, at ea die nulla nobis hujus rei facultas dabatur.

Comes a Nassau scriptum compromissi inter Colonienses et nos remisit, quod quoties relegitur, toties magis acerbatur.

Florus et Wendelinus Atrebatensem alloquuti sunt, qui primo causam a se removit, attamen dein jussit comites crastino ad horam octavam ante meridiem adesse. Nam tum illos, inquit, audiam, si veniunt. Sic enim per contemptum forte loquitur.

Omnipotens, sapiens, justissime et misericors Deus, David rex tuus et propheta quem post foetantes elegisti virum secundum cor tuum, de domini nostri Jesu Christi, filii tui benedicti, passione nec non et gloriosa resurrectione prophetizans inter cæteras immensæ majestatis tuæ laudes canit: Patres nostri speraverunt in te, et dum sperarent in te, tu eruisti illos. Ad te clamaverunt, et liberasti eos, in te speraverunt et confusi non sunt. Et idem verba Christi prolixius prosequens ait, Ego autem vermis et non homo. A tanto igitur rege et propheta edocti et exemplo dilectissimi filii tui instituti, de hac immensa bonitate tua et intercessione ejus, quem solum nos audire jussisti, quemque solum propter reverentiam ipsius in cruce extensum exaudivisti. Te Deum verum et æternum, Deum patrum nostrorum, et ipsi in his, quæ nunc nos premunt, malis imploramus, omnem nostram spem in te collocantes. Vere enim nos magna pars eorum et fuimus et sumus, quorum typum præbuit; imo quorum vulnera et vibices filius tuus dilectissimus tulit. Respice igitur, quæsumus, in faciem ejus, qui peccata nostra tulit, et propitius esto peccatis

et commissis nostris super numerum arenæ maris multiplicatis eo quo tibi placitum est modo, nos eruens ut cum patribus nostris de gloria tua gloriari queamus. Idque omne, benignissime pater, quo nomini tuo sit sempiternus honos et gloria, ne sanguis preciosus filii tui sanctissimi frustra pro nobis effusus inveniatur. Jussisti te, o Deus sancte, invocari, repromisit quoque dominus Jesus te nobis daturum, quæ petimus, misericorditer largiri digneris. Qui tecum vivit et regnat in unitate spiritus S. Deus per omnia secula seculorum. Amen.

Eadem conjugi carissimæ psalteriolum a domino Vito Theodoro illi dono datum, pectines item eburneos, et tractatulum Augustanorum concionatorum, in quo summa nostræ religionis in decem articulos redacta est, item orationes Bernhardi Ochini ejusdem exemplar Joanni Galacteo et Nellio porrigendum transmisimus.

A cœna animi gratia intra duas partes Lyci fluvii amœnitatem et omnis generis piscium vivaria conspeximus.

Propitius nobis esto, domine JESU, et da ut omne opus nostrum patris tuæque laudi serviat.

xxj Aprilis Burgkhardum nuncium domum relegavimus.

Eadem ad Atrebatensem admissi sumus, ubi posteaquam præsul singulis dextram præbuisset, Magister Liborius sic dicere cœpit: Reverendissime et illustris domine princeps, D. V. quod heri hic nomine comitum nostrorum a Waldeck adfuerimus novit, petentes ut ipsis D. V. alloquendi facultas daretur, et quod simul in medium excusationem comitum nostrorum et quod ad citationem attineret, adduximus. Nunc igitur comites ipsi præsentes petunt, ut reverendissima D. V. illos audire non dedignetur. Sunt autem petitionis eorum hæc capita. Primo quod ad id, quod tanquam rebellantes citati huc sint, dicunt se nihil fecisse nisi coactos a landtgravio, cujus vasalli sunt et ejus ditioni viciniores, quam ut huic quidquam denegare ausi fuerint. Præterea si quid in hac re peccaverint, se nomine imperatoriæ majestatis ex capitulatione inter Cæsarem et landtgravium comprehensa a domino Reinhardo a Solms et Joanne Georgio Schaden a Mittelbibrach, cæsareæ majestatis commissarios, absolutos. Secundo inter archiepiscopum Coloniensem et ipsos hactenus errores aliquot cum extiterint et ii per tractatus modo compositi sint, comites mei reverendissimam D. V. obnixe cum omni submissione rogant, ut eadem D. V. apud cæsaream majestatem intercedere pro ipsis dignetur, quo cæsarea majestas pro sua clementia et dominorum commissariorum absolutionem ratam et confirmatam habere et

comitibus, si qua peccaverint, clementer ignoscere velit, id comites sæpe dicti pro sua virili et debitis officiis erga cæsaream majestatem et reverendissimam D. V. promereri satagent. Respondit Atrebatensis, dilucide capita negotii duo videri, comites movisse arma in imperatorem ex parte protestantium; id illis minime licuisse, etiamsi sint vasalli landtgravii, et quosdem ex iis præ cæteris hostiliori animo in imperatorem ostentasse. Quod vero ad capitulationem attinet, comites in hac non comprehensos. Præterea etiamsi sint vasalli Cattorum principis, tamen ex hoc non consequi, eos esse ipsius subditos. Ad hæc comites Cæsari jam multis negotiis occupatissimo ob sumpta arma in Coloniensem negotium fecisse, idque extantibus hisce Augustæ comitiis. Juste igitur imperatorem id et ægre ferre et a comitibus emendationem exigere. Verum utcunque res se habeant, ipsum heri nostris dixisse, si de his nos excusare velimus, ut id scripto coram concilio imperiali fieret etc. Dixit etiam Liborius de pecunia per Reinhardum comitem cæsaris nomine petita, et si Cæsar eam illi dari ac nos contra Cattos in hoc defendere velit, nos eam summam promptissime daturos. Ad hoc autem nihil responsum a præsule. Eubulus itaque asperitate negotii et necessitate coactus primum veniam ab episcopo precatus est, num illi liceret unum aut alterum verbum fari. Nam eum mentis suæ concepta vix latine eloqui posse. Data venia, utcunque potuit, hæc adduxit. Ad id, quod Atrebatensis præsul dixisset, comites in capitulatione non comprehensos, eo quod si licet vasalli Cattorum essent, non subditi etc., hoc debere præsulem scire, non solum vasallos nos esse landtgravii, sed ea nos pressos servitute, ut ob viciniam quasi inter intimos Hessos commorantibus non fuerit liberum vel in exigua causa principi quicquam denegare, ut et hæc antea per Magistrum Florum latius narrata essent. Deinde quod ad Coloniensem, nos habere diversas dinastias, nostri comitatus me esse seniorem et ipsos mihi astantes fratres non tenere eadem dominia, et ortas quidem esse turbas inter fratres et Coloniensem, nostros autem non sumpsisse arma, ut Coloniensi (ut is nos accusavit) bellum inferremus; utcunque autem res se habeant, quoniam reverendissima D. V. nos ad concilium imperiale remittat, tamen quia nobis notum sit suam authoritatem magni apud cæsaream majestatem fieri, adeo ut, quæcunque tractentur in concilio imperiali, sine ipsius assensu finem nancisci non queant, nos humiliter rogare ut D. S. nos et apud imperialem majestatem excusare et pro nobis intercedere dignaretur. Id si qua in re promereri possimus, nos promptos esse etc., ut dabat in necessitate sermo. Ad hæc præsul:

causa, inquit, in imperatoria majestate sita est. Quod ad electorem vero, si res ita est, ut de his inter vos tractetur, date operam ut Coloniensis vobis amicus reddatur. Postea si quid ad excusationem vestri habetis, concilio imperiali offerte. Ubi causa ad nos devoluta fuerit, ego dabo operam, ut ad imperatorem deferatur, et si quid boni hac in re præstare queam, experiar. Tum Liborius: Reverendissime præsul, comites nostri non sunt earum facultatum, ut hic longas moras nectere queant. Quare petunt reverendissima D. V. apud cæsaream majestatem negotium maturare dignetur. Ad hæc Atrebatensis, quasi subiracundus, non arbitror, inquit, generosos comites rebellioni contumaciam adjungere velle, ut ante responsum insalutato Cæsare abeant. Igitur Liborius petitionem iteravit et Atrebatensis ex hospitio exivit. Waldeciani hospitium marchionis electoris adiere, si forte electorem alloquendi nobis copia fieret, sed nullus aulicorum procerum aderat, qui nostram præsentiam electori indicare posset.

Comes a Nassau, quod variis negotiis occupatissimus esset, adiri non poterat. Reperimus in domo Atrebatensis doctorem Philippum Selden.

Wendelinus et Florus archiducem Maximilianum dominorum nomine orare volebant, ut apud regem patrem nostri clementer meminisse dignaretur, verum is in loco concilii non aderat.

Eadem unus et alter civium Augustæ per Henricum Stracken de situ montis Isenberg et mineris auri circa Corbachium diligentissime sciscitati sunt, conati nobiscum conditionibus agere, verum quia mihi præsente ursa catulos ostendere minus consultum videbatur, bona dans verba eos post menses aliquot, si quid ejusmodi cuperent, in comitatu nostro quærere nos jubebamus.

Sebastianus Mall quingentis aureis a Ferdinando rege donatus est. Probe et his notus erat Hans Krall. Nam hi ante annos aliquot apud nos in arce nostra Isenberg erant.

Eadem, dum a cœna partem urbis cum sodalibus meis obambulo, forte adjunxit se nobis civis quidam grandævus, cui magister vigilum claves portæ commendarat, cum quo varia de urbis Augustæ politia, munitionibus etc. contulimus. A quo cum inter fabulandum de duplici muro interrogaremus, hanc ejus rei rationem reddit. Augustam urbem esse antiquam, quæ inter exigua spatia suis mœniis et portis cincta esset, ut ipsimet videremus, et hanc olim cœnobio D. Ulrici dominico templo et aliis ecclesiasticis mansionibus occupatam. Ut episcopus loci omne jus sibi in eam usurpare conatus et maxime claudendi portas, ubi et quando

ipsi libitum fuerat, cujus rei cives opibus elatiores facti pertæsi urbem extra prima mœnia dilatarunt, fossatis, turribus, propugnaculis et aggeribus circumdantes ac pro suo jure easdem portas et clauserunt et reserarunt hactenus. Nunc vero Carolus Quintus per sesquiannum ibidem primarium agit consulem, qui magistris vigilum exercitus ipsius claves portarum commisit. Sic sua prudentia cives episcopum, Carolus sua solertia ac potentia Augustanos occludit.

Augustanis anno superiori Sebastianus Schertel et dux exercitus et rebus urbicis præfuerat, qui cum aliquando secum reputaret, eos qui Plutoni ac religioni addictiores, ut multos habet Augusta, scilicet Welzeros, Fuggeros, Hachstetteros, quorum tamen familia ad stipem redacta est, Baumgarteros, Gosleos et nescio quos Herbrotos Aquilarios et quidquid hujus est farinæ divite gaza gaudens, nec bellum nec obsidionem laturos, secum statuit ipsemet his vel urbe pulsis vel suppressis civitatem occupare, experturus fortunam. At vir, ut est heroico animo, bonorum consilio subscribens, postea mutata sententia perpensis multis senatui ut se in Cæsaris clementiam darent, persuasit. Optimus heros rarissimo exemplo sui corporis ac facultatum pericula obire malens, quam civium suorum sanguinem sua causa fundi et urbe et patria cessit. Cujus fata dii secundent.

Eadem senatus nomine vino honorati sumus.

Domine Deus, da amorem et timorem tui et misericorditer ut in populo beato, qui scit jubilationem, reperiamur concede.

xxij Aprilis apud divum Mauritium Musculi concionem audire statuimus intra sextam et septimam. Mane igitur hoc templum frequentantes, hos ritus ecclesiasticos ibi observari vidimus. Semihora ante ultimum campanarum pulsum ubi pars aliqua ecclesiæ convenit, uno præcinente canitur psalmus aliquis in nostrum idioma translatus summa et modestia et devotione. Post aliquod interstitium rursus alter quidam, idem fit post moram longiusculam, donec justa ecclesia adsit et campanarum ultimum signum datum sit. His peractis prælector suggestum conscendens invocato divino numine legit paragraphos aliquot ex Matth. xij capite. Deinde summam fidei nostræ ex verbis Christi Joannis VI: Hæc autem est voluntas ejus, qui misit me, ut omnis, qui videt filium et credit in eum, habeat vitam æternam, et ego suscitabo eum in novissimo die, aut simili aliquo ex sacris scripturis loco. Deinde hortatur ad confessionem, prælegit formam potissimum continentem, quam nihil boni sit in homine, quam nihil vires nostræ faciant ad salutem, concludens cum

oratione publicani illius evangelici, scilicet »Deus propitius esto mihi peccatori.« Post hæc jussu Christi et exemplo apostolorum admonuit obsecrationes pro omnibus hominum ordinibus fieri, post hæc ex scripto nomina eorum referens, qui matrimonium inire destinassent ac pro his intercedere jubens. Deinde catalogum morbo laborantium et qui orationem ecclesiæ expetiissent, recitavit, ita ut cujuscunque quis conditionis esset indicaret, suppressis tamen nominibus. Collecta et benedictione populi officium suum is absolvens ambone discessit. Post hæc domino Musculo gradus ascendente ecclesia canit hymnum de invocatione Spiritus Sancti, quo finito Musculus populo spiritum Dei bonum ad audiendum cum fructu verbum ipsius imprecatus orationem dominicam orare jussit, ipsemet prolixe orans. Post id idem dominus Wolfgangus ex capite xiiij Joannis hæc verba legit: »Qui habet mandata mea et servat ea, ille est, qui diligit me, usque ad hanc periodum: Hæc loquutus sum vobis«, disserens de dignitate verborum Christi, de differentia Judæ Iscariotis mercatoris et Judæ Thadæi cordati confitentis Domino, vel confitens Dominum. De simplici interrogatione Judæ, et ne nos miremur, si non semel atque iterum audito verbo mox Christi mentem assequamur, sed orationi instemus, ut Dominus nobis sensum aperiat et intellectum det. Item de inæqualitate divinæ et humanæ conditionis. Item quam magna sit promissio hæc, quod pater et ipse amantem sint redamaturi et mansionem apud hunc facere velint; item quod in hoc uno vera unitas et concordia inter Deum et hominem consistat, ut homo fide verbum recipiat et se Deo patri et filio per Spiritum S. regendum permittat. Item de innata homini superbia, qui si vel tantillum honore vel opibus aliis præcellat, non potest se eo demittere, ut se amantem vel pusillum redamet et non contemnat, Und was doch der vor ein armer Mensche sei, der den, von dem ehr geliebet wirt, nicht widder liebt. Item quod Deus non tyrannorum more ad se confitendum et amandum ferro et vi homines adigat, sed quam benigniter suos alliciat. Item quam carum Deo templum sit is, qui verbum Domini sincera fide recipiat. Hunc esse ædem auream, hunc esse vere illud vasculum (ut vulgo loquuntur) sacramenti conservatorium. Magna enim et expolita phalerata mundum decent. Deus fide et corde puro, non multo exteriore ornatu gaudet. Item quod magistratus huc intentus sit et consideret hanc unam et optimam esse concordiæ viam, ut verbum Domini sincere prædicare sinatur; nam sic nos mansiones Dei fieri. De hoc autem latius sic exigentibus rebus dixit, quam hic chartis illiniri possit etc. Item quod Christus dixerit,

patrem et ipsum venturum ad conservatorem verbi ejus et eum receptuturum. Id fieri post hanc vitam etc. Et multa ejusmodi præclara addidit, hac coronide sermonem claudens, navaremus operam, ut verbum Dei puro corde audiremus, reciperemus et crederemus, quo templa viva et mansiones Dei efficeremur et a Deo assumeremur etc. Et completo sermone populus jussus Deo laudes cantare et deinde ecclesia cum benedictione ecclesiastæ hujus dimissa est.

A prandio Wendelinus, Florus et Melchior quid archiduci offerendum sit chartis mandant, si qui commodius ipsum alloqui possemus.

Eadem venit secretarius cognatorum nostrorum comitum de Hoia, quo in statu res dominorum suorum essent, exponens et a nobis ad Monasteriensem præsulem literas petiit, item ut per nostros per latissimos campos Sendtfeldt deduci posset, ajens quoque nos rursus in tutorem pupillorum de Hoia postulari.

Nota duos fratres germanos Philippum et Christophorum Seldos LL. doctores Augustæ civitatis alumnos ob spectatam in pueris ingenii prosperitatem Fuggerorum stipendio ad has dignitates provectos, quorum hic vicecancellarium cæsaris agit, alter urbi a consiliis est.

Petrus Obernburger in cancellaria (ut vocant) cæsaris post vicecancellarium inter Germanos primas tenet.

Conradus quidam Hessus et Georgius de Hall comitum ab Aldenburg internuncii sunt. Franciscus a Hall hactenus hic litem contestari noluit.

Eadem intra horam et sesqui omnem urbem Augustam cum fossatis, vallis et munitionibus circumivi. Quid autem viderimus historiographo etiam non indocto nec vecordi id describere satis negotii futurum arbitror.

Eadem Philippus et Joannes fratres nostri apud Joannem comitem de Retberg cœnarunt, Samuel vero nepos apud Treverensem.

Eadem in platea homo Turca nobis obviam fit, collo circumdatus torque ferreo in signum perpetuæ captivitatis.

Audivimus sub cœnam Italos tibicines et fidicines, qui vel cum Apolline fistulis certare potuissent.

Eadem sub nonam noctis eclipsis lunæ visa est. Qui nobis signa ejusmodi exhibet, clementer cuncta mala avertat. Amen.

Domine Deus, da auditum verbi tui et illud corde conservare, ut tu et filius tuus Jesus Christus apud nos mansionem faciatis cum sancto spiritu, qui vivis et regnas etc.

xxiij Aprilis hora sexta in templo Mauritii D. Joannes Henricus ex cap. xij epistolæ ad Romanos de his verbis Pauli: Dilectio non sit simulata, sitis odio prosequentes quod malum est, adhærentes ei quod bonum est, per fraternam caritatem ad mutuo vos diligendos propensi, honore alius alium præcedentes etc. Ajebat Paulum hic dicere de tribus maximis operibus, excusans nostros, quod illis adversarii objicerent, se nihil clamare præter fides, fides, fides, interim nullam de operibus bonis mentionem eos facere. Impossibile enim est, inquit, eum qui sinceriter prædicat Evangelium, non etiam bona opera docere, sed ea quæ Deus præceperit. Item primum et summum opus esse fidem, quæ Christi meritum apprehendit aque Deo cuncta bona expectat, adducens non unum hujus rei exemplum. Deinde secundum opus esse caritatem, proferens passim e scriptura locos de caritate, multa disserens de fucata et ficta simulatione caritatis. Item impossibile esse, eum qui fide caritatem erga Deum conceperit, non salvari. Adducens exemplum quam gratum sit Deo ejus verbo et obedientiam præstare et id ipsum credere. Si quispiam, inquit, a rege sibi dici audiverit, Tu mihi fidito, meæ curæ te relinquito, mihi enim commendatus eris, majoraque tibi daturus sum, quam a me expetere ausus fuisses, nonne si is imperatori fidem habeat, illi gratissimus erit? Licet rex vel imperator quæ pollicitus est non statim ipsa præstat. Nonne hiç bona spe lætus omnia quæ Cæsari cordi esse (scit) [1] facit? at forte cæsarem morte præveniri eveniat, quo minus, quæ promiserat, exsequi posset. Est enim omnis homo mendax. Quanto magis Deus redamaturus est, a quo omnia exspectamus? Is enim solus est verax, et quæcunque voluit et præstare et facere potest. Item quod is cultus Dei, quem papistæ in solo templo sub divinis (ut ipsi vocant) probitatem quandam præ se ferendo præstant, Deo abominabilis sit. Verum Christianum in omni loco dominationis domini debere se Deo obedientem, fide pura et vita bene instituta exhibere etc. Ob temporis autem penuriam de tertio opere absolvere non potuit, suscipiens id se proxima concione facturum. In obsecrationibus pro captivis omnibus et pro iis, qui sive apud Turcas, sive alibi locorum ob veritatis agnitionem persequerentur, orare jussit. Qui potest capere, capiat.

A concione nobis forte fortuna obviam fit Matthiæ ab Aldenboken filius, baliuus Steinfordiæ et Ladæ, ordinis D. Joannis Baptistæ, qui heri primum a profectione ex insula Malta se reversum et Augustam ve-

*

1 Dieses wort fehlt im mscr.

nisse dixit. Comitabatur et hunc Nicolaus Gallus Monasteriensi præsuli a pedibus, Herbertus a Landen, qui et una duobus his prædictis Maltam petierat, ibidem vita excessit.

Eadem nostri doctorem Hasen consulunt, is jubet priorem supplicationem iterare.

Cum tempus prandii instaret nobis insciis Wilhelmus comes a Witgenstein, Philippus a Homberg, Joannes comes a Rethberg, Dido de Kniephausen et Joannes Hagk secretarius comitum a Hoia nobiscum pransuri veniunt. Fit potatio liberalior.

Induciae quinquennales inter imperatorem, Romanorum regem et Turcicum cæsarem renovatae dicuntur.

Eadem ante casam bibliopolae (qui forte papistarum gratiam venabatur) vidimus icones Joannis Friderici electoris et Turci imperatoris se mutuo intuentes suspensas, quod probrum piissimi principis non absque animi dolore videntes, ambas eas nobis emimus.

Propitius esto domine peccato nostro, multum est enim, da caritatem non fictam, da odisse malum et adhaerere bono.

xxiiij Aprilis ad D. Mauritium quidem concio fiebat, at ob Liborii ægritudinem, qui misere calculo cruciabatur, me cum Wendelino et Melchiore Lindio sollicitatum ire conveniebat. Primo igitur ædes Domini Viglii Zuicheni petentes, eum solum reperimus, qui postquam præsentiam nostram compertam habuit, obviam nobis egressus nos intra hibernaculum suum duxit. Ibi Wendelinus breviter solitam petitionem repetiit, me quoque eapropter et mei et fratrum nomine adesse dixit. Ad hæc Viglius respondit, si nos ipsi vel nostri consilium ipsius secuti fuissent, negotium hoc vel ante menses quinque ad finem produci potuisse, antequam causa Coloniensis huc devoluta sit. Item retulit nobis Hermannum a Molspurg disertis verbis dixisse, si Colonienses centum equites Volckmariam mitterent, Cattorum princeps ducentos ad his resistendum missurus, atque his verbis cæsaream majestatem maxime irritatam, utpote qui dixisset, si Hessus ducentos, ego trecentos mittam. Item absolutionem a commissariis factam quidem non negavit. Sed quoniam comites Waldeccenses se pro subditis, etsi vasalli Cattorum essent, reputarent, id ipsum hic in disputatione esse. Addens præterea conditionem absolutioni adjunctam esse, eam scilicet, Reinhardum comitem et Joannem Georgium Schaden a Mittelbibrach quidem Waldeccanos absolvisse, verum ea lege, ut cæsareæ majestati se obedientes sisterent et de hac re ipsius clementiae clarius responsum reciperent. Tum Wolradus, Pro-

fecto, domine doctor, inquit, in hoc nobis injuria fit, nam hujus rei nulla tum temporis mentio habita est. Invertens igitur Doctor sermonem, non de vobis, sed aliquibus ex vestris loquor, ociusque a mensa protocollum arripiens haec fere legit: so seindt vor vnns erschienenn Graff Johann von Waldeck vnnd Graff Albert von der Hoya etc., wilche wir jnn die versohnung vffgenomenn, idoch sie do bie bescheidenn, sie soltenn ferner derowegen bie der kayserlichen Mayestet Ansuchung thun etc. Et post multa attulit haec. Se et sui albi homines nihil aliud efficere posse, quam ut curarent, quo causa nostra ad Cæsarem referretur et ad id nobis suam operam pollicitus est. Ubi vero causa ad imperatorem devoluta fuerit, tum nos oportere suæ majestatis responsum expectare. Dum autem de mora et expensis obiter diceremus, ait, parendum esse cæsari et illi se ipsum resolvendi (nova enim haec aulicis in hoc significatu recepta vox est) justum tempus concedendum fore. Sic quadrupedum caballorum pedibus huc advecti vix laneis nobis hic incedendum est. Mature etiam dominus Leporinus superuerit, apud quem idem in præsentia Viglii egimus, illi insuper memoriam de statu comitatus nostri refricantes, ut qui tractatui herciscundæ hæreditatis nostræ interfuerat, quod et ipsemet ingenue confitens pollicitus est et suam operam. Conveni et Viglium seorsim, et is quædam negavit et sensi illi fraudem factam. Novit cuncta Deus, qui et occulta dijudicat. Sicque hinc abitum.

In eodem itinere D. Joannem Marquardum allocuti sumus. Is præter ceteros se humanum et apertum nobis præbuit, spondens, se apud archiducem fideliter nostram causam acturum. Ex omni autem doctorum verbis liquet, probe illis cognitum esse nobis injuriam fieri, hocque consilii Marquardus dedit, quia comites a Cattis pressos et premi animadverteret, non illi infrugiferum videri, ut comites apud Cæsarem instent, quo comitatus liber reddatur imperio, de qua re multis verbis disseruit. Cumque nos diceremus, videre quidem nos, quid nobis commodius esset, verum nos et vasallos Cattorum principis esse, et eidem jurejurando astrictos. Referre autem cæsaris ut ipse clementer cum principe nostro de hac re agat, ne noster et honos et conscientia male afficiantur. Id instituti Marquardus laudans, probe, ait, hoc a vobis dictum, hac enim via aggredienda res esset, ut comitatus sit liber imperio, Catto autem fiat quod illi debetur, et detur opera ne vos vestrique subditi adeo in servitutem redigantur. Habeat vos Hessus ut vasallos, sed habeat quoque ut comites liberos imperii. Nam si is ordo interruptus non fuisset, non potuisset tantus tumultus suscitari etc. Ait item: Imperator

facit comites, et hanc dignitatem alicui impartire est munus imperatorium, non Saxonis, Hessi nec Palatini (hæc enim ejus fuere verba), et si res penitius inspicerentur, reperiri potuit qui Hesso diceret: Tu nos in hanc nassam conjecisti, nec tibi ulterius in aliquo tenemur, sed et nobis de accepto damno satisfacies. Nam dominus feudi si vasallo damnum injunxerit aut praeter aequum eum molestaverit, aeque feudo excidere atque vasallus potest etc. Hoc enim, inquit, apud nos sic constitutum est etc. Fuisse quoque se annis quindecim clientem comitum a Constein et Wertheim non negavit. Tum ego: Et nos ex hac cognatione sumus, nam Michaelis de Wertheim soror avia mihi fuit. Ad hæc is: Eo libentius tuae clementiae inserviam in omnibus quae possum. Interrogavimus igitur quidnam hodie fieri a nobis oportere putaret. Respondit, hac die archiducem ob sumptum pharmacum in consilium non venire. Tractaturos autem de rebus gravissimis in consilio et se una cum aliis eo rem promoturum, ut causa cæsari referatur, tum nos oportere suæ majestatis resolutionem expectare et nos subinde exhiberemus conspectui archiducis et episcopi Atrebatensis, etiamsi nihil diceremus. Sicque illi gratias agentes eum liquimus.

In eodem itinere in hospitio marchionis electoris strenuum Staculum a Sleben Eubulus convenit, illi exponens quodnam argumentum esset literarum electori suo nostri nomine oblatarum, rogantes ut, si res eo devenirent, electoria clementia omnia in meliorem partem apud cæsaream majestatem interpretari velit et pro nobis intercedere. Is nos humaniter et excepit et audivit et principem ac ipsum mihi in his et majoribus morem gerere paratos testatus est. Recepi etiam, si elector sorori suæ in propria causa rescribere vellet, me litteras ad eum transmissurum. Elector autem adhuc somno indulgebat.

Eadem secretarius Hoiensis nobis ostendit argumentum epistolæ cæsaris ad Monasteriensem super commissione in causa Hoiensium. Item exemplar commissionis nec non consultationem Claudii Canciunculæ, quae fere plus minus quadraginta florenis constat.

Eadem dominum Musculum ut nobiscum pranderet rogari curavimus, qui mox ad decimam aderat. Eum, qua potuimus humanitate excipientes de variis et cum eo familiariter collocuti sumus, ex quo et cognovimus D. Bucerum die Veneris proxime elapso comitatum duobus satellitibus aulicis, uno marchionis electoris et altero Friderici Palatini, et urbis Augustanæ equite uno hinc abiisse. Cum ad diem parasceues huc advenerit antea quoque in quodam pago per novem septimanas de-

tentus fuit; multa cum hoc homine optimo et persuasionibus et minis nec non et pollicitationibus peragere papistica gens cupiebat, sed nihil aut parum effectum est, licet Logus et Mustela multa gloriantes garrient.

Musculus annis xviij Augustæ in verbo Domini præfuit. Liberos habet octo etc. Libros Zenonis, Socratis, Pamphili martyris et aliorum triginta quinque ex græco in latinum transtulit, quorum aliquot Hervagius excudit, alii adhuc apud authorem latitant.

Fuggeri quatuor Anthonius, Joannes Jacobus, Joannes Georgius et Hieronymus vita excessit.[1] Jam per annos aliquot locuples habitus non est, qui sexaginta aut octuaginta milia numûm non excederet.

Joannes Agricola ab Eisleben hic Joachimo electori brandenburgensi a concionibus est sacris.

Villa et habitatio Schertel Burtenbach non procul ab Augusta est, quam Augustani pro quadraginta millibus numûm ab ipso se emere illi promiserunt.

Hispanus Babadilla dum Musculo diceret, sibi a Ferdinando rege exprobratum quod Lutheranos concionatores adiret, ac illum respondisse, Quid vestra majestas cum Lutheranis principibus Mauritio, marchione et aliis familiariter loquitur, insuper comedit et potitat? D. Musculus infit: Scis quod te nunquam vocaverim; ita te nec domo excedere etiam jussi; venis cum tibi libuerit et abis ubi placuerit. Si bonus intrasti, bonus exibis, mea nihil refert.

Vitus Theodorus ad Musculum perscripsit inter triduum. Adest et Julius Pflug.

Accidit intra hos dies, ut duo pedites ingluvie et mero distenti ambulacrum ante dominicum transirent, et alter conspecta effigie Joannis Friderici electoris in cicatricem, quam in sinistra maxilla fert, futiliter deblaterans, cum ab altero hæc verba facessere juberetur, mox evaginato gladio compotatorem suum invadit, qui et ipse adeo strenue et electoris honorem et proprium corpus defendit, ut conviciator ille electoris exanimis in terram concideret, qui vero eum percusserat, fuga saluti suæ consuluit.

Petrus Barbirius dum æs alienum aut debitum a rege Ferdinando, quod se ad myriades aliquot auri extendit, repetit, Lutheranus et esse accusatur et castro suo exuitur. Hanc quod longo tempore austriacæ domui inservierit mercedem reportans nunc aulas deridens summo Domino seruit.

*

1 Lücke von fast einer zeile.

Constantinopoli etiam refragante patriarcha permissione imperatoris turcici verbum domini sincere prædicatur. Gerhardus Heddewich Ferdinandi regis ad Turcam sæpissime legatum agit.

Nota Pedionæo poetæ (si diis placet) ingratitudinem ab Augustanis objici.

Ulricus Wirtenbergensis dux multa devorare cogitur, sed spes est, sperantem in Dominum misericordia circumdari.

Dominus de Lyra, qui etiam nobis adeundus fuisset, lecto ægrotans decumbit.

Sertorius Basileæ pro mille et trecentis florenis ædes emerat. Verum ubi Sebastianus Vogelsperger capite plexus est, Schertell in Galliam concessit.

Ex Interim interit.

Nota de Bilckio et eo, qui se illi in personatum famulum adjunxit, quo nequitiæ suæ gnarus nostris, quid bicolor ille monachus moliretur, revelare posset, verum dolo detecto in carcerem conjectus est.

Melchior Linden nobis consultationem Claudii Canciunculæ in causa Hoiensium descripsit.

Bernhardinus Ochinus et Petrus Martyr in Angliam vocati sunt. Musculus ait, Germanis audaciam et vires nec non martios animos datos, quibus si post Deum usi fuissent, non forte ab exteris nationibus sic (ut proh dolor res ipsa testatur) pessumdati forent. Sed dum præter patrium ingenium et ipsi dolos et fraudes suscipiunt, astutiam [1] dolosissimæ Italicæ et Hispanicæ gentis ab ipsis astutia superantur. Nam taurus robustissimum animal contra leopardum pugnans, si recta leopardum cornibus impetat, facile hunc convincit; si autem diu secum cogitabundus dolo leopardum aggredi velit, ocius astutissimus leopardus mira vafricie taurum excæcat et jugulat. Sed hoc ænigma suum sibi Oedipum requirit.

Domus quam Hanso Gesse hospes noster pro sedecim centenis florenis comparavit, illi uxor, liberi et cognati doctissimi ac piissimi viri Urbani Regii vendiderunt. In hac nos Deus sua benignitate hospitare hic permittit.

Samuel nepos apud ducem Ernestum cœnatus est. Frater Joannes Joannem Fridericum convenit, explorans, qui se res optimi principis haberent.

*

1 ? Fraudes suscipiunt ac astutiam.

Fuggeri, Baumgarteri, Herbroteri, Goslei et quidquid harum harpiarum est, suos proventus in his comitiis adaugere dicuntur.

Domine Deus et rex, in cujus manu corda omnium sunt viventium, qui hodie mihi in conspectu N et N gratiam invenire dedisti, qui non confundis facies tibi se permittentium, inclina cor regum et habeto curam nostri. Id te deprecor per Jesum Christum dominum nostrum, qui tecum vivit et regnat in unitate spiritus S. Deus per omnia secula seculorum. Amen.

Benedictus Deus, qui mirabilis est in sanctis suis. Nam quos videtur juxta nostros oculos abjecisse, hos evehit, quos in altum extulisse, hos mente cordis sui disperdit, ut videre est. Sic Daniel abjectus et humilis Jerosolymorum civis primos honores exul et abductus apud potentissimum Babyloniæ regem consequitur. Sic Joseph a fratribus venditus et ipse captus et in carcere primatum agit et secundus fit post regem. Sic Joannes Fridericus et ditionibus omnibus exutus et in custodia etiam ab hostibus magni fit et a gente alienigena et exotica bene audit, Mauritius ille et ab exteris nationibus et a Germaniæ indigenis male audit, forte nunc agnoscens, quanta infelicitas sit juxta Machabeorum libros prosperos erga cognatos habere successus, ne interim animis ipsius Augusti Octaviani dicto: Proditionem amo, proditorem non ita, percelletur.

xxv Aprilis, quæ Marci Evangelistæ sacra erat dies in templo Minorum sermonem audire volebamus, verum is ante sextam finitus erat, quare ad D. Mauritii ædem nos contulimus, ibi D. Musculum ex cap. 14 Joannis hæc verba Christi scilicet: «Hæc locutus sum vobis, apud vos manens, paracletus autem ille, qui est Spiritus S. quem (spiritum) mittet pater nomine meo, ille vos docebit omnia et suggeret vobis omnia quæcunque dixi vobis» legentem et exponentem audivimus. Docuit igitur inter cætera, quis esset ille spiritus veritatis et quisnam is esset, qui eum dat. Item quod exercitationem doctrina præcedere debeat, et prius discere quam scire conveniat. Nullum enim officium vel artem necessariam exercere poterit, qui non prius ab aliquo instructus eam probe didicerit. Item Christum D. apostolis suis in quartum usque annum ore suo sacrosancto concionatum esse, nec tamen eos ex carne et sanguine hunc fructum salutarem consequutos, quin hoc spiritu paracleto corda eorum aperirentur et ab illo docerentur. Item nihil facere ad salutem, multo tempore verbum audivisse, ni spiritus quoque intus cooperetur. Item quam etiam D. Hieronymi ætate ecclesia ab hoc spiritu deviare cœperit, evidenter ex verbis ipsius Hieronymi in epistola ad Nepotianum

ostendit, ubi conqueritur multos esse, qui parietes marmoreos exigant, altaria gemmis et auro ornent, ministrorum autem nullam fieri dilectionem etc. Id ipsum quoque Musculus ex aliis patrum dictis probans, conquerens, etsi patres non in omnibus eorum scriptis probandi sint, non tamen majori diligentia ab adversariis in singulis explorari etc. Proposuit præterea ordinationem ministrorum per papistas et per antithesin ministrorum, quos spiritus paracletus vocat et instituit. Item quo reciderint res ecclesiæ, nimirum ad speciosa verba, templa regaliter instructa, missarum contaminationes, dum interim negliguntur, qui spiritu et veritate instructi, mansiunculæ sacramentorum (ut vocant) sunt, cum sedes aurea tamen sit purus homo, qui fide verbum Dei amplectetur etc. Et ita de veritate docuit, ut veram fidem, constantiam et doctrinam ejus satis mirari possis, præsentibus lupis et ursa rapto catulo eum circumdantibus, nec non et aquilis, unus hic Musculus bonis fulcimentum in Christo Augustæ degentibus adversariis, malleus conterens petram videri potest. In obsecrationibus oravit etiam pro iis qui in vinculis ob confessionem veritatis detinerentur, ac pro christianis, qui in captivitatem turcicam translati sunt. Non enim, inquit, eo ipsi sunt pejores, quod abducti sunt et sub tanto tyranno vivunt. Omnes enim peccatores sumus, etiamsi non statim ultio adsit, juxta verba Christi de Galilæis, quorum sanguinem Pilatus cum victimis miscuerat. Perpulchre Musculus ritum loquendi papisticum «Er hat sich berichtenn lassenn» pro eo, quod dicimus, sacramentorum se participem fecit (cum tamen earum rerum vel sint edocti vel sciant) explanavit.

Vidimus in æde Mauritii in atrio inferiori templi aram erectam, in qua cœna Domini celebrari solet, ad cujus latera hinc et hinc sequentia in nostra lingua Actorum 2 descripta erant: Sie bliebenn aber bestendig in der Apostell Lehr, vnnd inn der Gemeinschafft, vnd im brotbrechenn vnnd Gebet. Item Corinth. 10. Ihr mueget nitt gleich theilhafftig seinn des Tischs des herrenn vnnd der Teuffell Tisch, Ihr mueget nit zugleich trinckenn des Herren Kelch vnd der Teuffell Kelch.

Ardorem populi Augustani vel potius parvulorum erga verbum divinum ex hoc ea die consideravimus, quod quendam provectioris ætatis hominem vidimus, qui mancus et claudus duabus bipennibus innixus vix ægre tibias trahens gradus aliquot conscendit veniens, ad scamna, in quibus nos sedebamus, nec hoc illi satis erat, sed utcunque potuit, partim reptans, partim manuum opera utens in superiora scamna e regione ecclesiastis, quo commodius cœli præconem audire posset, consedit.

Abibant eadem frater noster Joannes, Wendelinus et Milchlingus sollicitatum, at antemeridiano tempore nemo ex consiliariis in auditorio adfuerat. Id autem his de causis factum puto, quia dies erat (ut vocant) rogationum, et archidux medicorum opera quoque usus, ad hoc, quod electores extra urbem apud Treverensem Libero patri sacrificarent.

Narratum est nobis eadem, quod sub initio comitiorum Augustæ comites am Hartz a Cæsarea majestate impetrarunt, ut quidem pro liberis imperii comitibus haberi possint, et tamen dominos feudorum suorum mutare non cogerentur.

Eadem per Hoiensium secretarium uxorculæ scripsi.

Viglius, Hase, Marquard, pro veteri more de rapacitate Perenotorum conqueruntur.

Fama quidem fuit, Albertum comitem de Mansfeldt, se gratiam imperatoris recuperare posse, spem aliquam concepisse, sed ægra hæc.

Eadem Wolfgangus Musculus scriptum D. Martini Buceri de disputatis Ratisbonæ in colloquio et contra Vintoniensem epistolam nobis in hospitium transmisit.

Sub cœnam Samuel nepos adduxit Schwartzbergum de Bebenberg et Baronem filium Friderici a Schwarzenberg, qui, quod Joanni Friderico electori militaverat, ditione sua privatus, quam Albertus marchio ex dono cæsareo tenet. Sic servi domini exulant, helluones papistici dominiis aliorum fruuntur et helluantur. Dominus tamen non derelinquet suos in finem.

Supervenit et Hoiensis secretarius.

Nota comitatum Frisiæ orientalis esse feudum comitum Hollandiæ ad imperium tamen hactenus pertinuit, sed nunc ea res se mutavit.

Domine Jesu, qui paracletum discipulis tuis promisisti et misisti, quoque pro nobis intercedere digneris apud patrem tuum cœlestem, quo nobis eundem consolatorem spiritum impartiri velit, qui omnia nobis suggerat, ut et præceptis tuis dediti eundem patrem per te in spiritu sancto amemus et cum tremore revereamur in sempiterna secula.

Nunciata eadem mors Joannis Hilchen, equitis aurati et ducis exercitus Cæsariani.

Abbas in Weingarten, qui et ipse inter status imperii suam (ut vocant) sessionem et vocem habet, homo juxta carnis prudentiam non ex omni parte stolidus, dum sesquipedalibus verbis confœderatio et transactio terrarum hæreditariarum Cæsaris cum imperio etc. præponeretur, ait, sibi videri non absimile, si quis virginem viciatam alicui pro

virgine incorrupta desponsare cuperet. Nam is meretriculam, quam posset, muliebri mundo, torque aureo, annulis et ejusmodi non solum ornaturus esset, quin et insuper laudibus hujus pudicitiam mores et quicquid esset per verborum ampullas proco magna facturus sit. Ubi vero miser Glycerium illud duxerit, habiturum eum et scortum et metanea eum torqueri. Hic, inquit, nobis dulce præcinitur melos. Si autem in proposita consenserimus, præclara quidem res est, res nostras cum tantorum principum regnis et possessionibus esse unitas. Verum successivo tempore nostra insumentur, et si quid adversi regionibus dictorum principum acciderit, nos illis præsidio et defensioni esse oportebit, et tum primum sentiemus, nobis laudato scorto fucum factum. Atque miser monachus hoc mercedis suo joco aut comparatione potius nactus est, ut et apud potentes traduceretur, ac Cæsar illi dextram in conventu principum pro more præbere dissimulaverit ac torve satis ipsum intuitus sit. Meretur tamen is monachus, qualiscunque sit, hujus consilii a Germanis merito gratiam. Verendumque olim suo malo Germaniam experturam, quid voluerit hic abbas.

xxvi Aprilis in templo Minorum loco matutinarum precum quendam populo aliqua ex Evangelio Joannis prælegentem et exponentem collatione scripturarum audivimus. Inter reliqua ait: Qui se Deum amare gloriatur, eum etiam et manus et cor a vitiis continere oportet.

Eadem mihi horologiolum cum theca foris deaurata pro 18 thaleris comparavi. Legi et purgationem nostri de colloquio Ratisbonensi per Bucerum conscriptam.

Eadem una omnes excepto nepote hospitium archiducis visitavimus. Cum autem ad atrium domus venissemus, edocti ab anteambulonibus sumus, archiducem summo mane nescio quo abiisse. Aedes igitur cancellarii Atrebatensis frequentare visum est. Ubi dum in area curiæ stratos lapides trivimus, opportune Viglius adest. Hunc Eubulus rogat ut, si ita sermo inciderit, recordationem nostri apud episcopum habeat, qui fere post horam abiens ait, nos isthic nihil efficere posse, attamen se nostræ causæ mentionem fecisse.

Joannes frater et Samuel nepos cum electore Joanne Friderico pransi sunt.

A prandio Eubulus licentiatum Nic. Maier visitavit, qui ipsum humanissime exceptum in museum suum introduxit, quod erat varia egregiaque librorum supellectile refertum. Is quoque nos libello, cui titulus Series et digestio temporum et rerum etc. ab Henrico Bullingero elucu-

brata et iidem Maiero ab ipso autore donatus fuerat, donavit. Dedit et alterum autore Rudolpho Gualthero, qui Servus ecclesiasticus inscribitur. Item carmen in bellum Germanicum per Pedionæum et hujus amicum in eundem carmen jambicum trimetrum scacon. Idem licentiatus Maier advocatum agit ducis Wirtenbergensis, qui et consilium conscripsit, an filius possit privari feudo ob veloniam, ut jurisperiti dicunt, patris etc.

Mille et quingenti reperti sunt, qui de ducis Udalrici Wirtenbergensis ferocia et illis illata injuria querelas instituerunt. Multis tamen visum est, hos in hoc vel pecunia allicitos, vel alias a potentioribus nunc ditiones ducis avientes subornatos esse, cum alioqui dux ipse et a suis intime ametur et æqui tenacissimus dicatur.

In iisdem ædibus, quibus nunc Maier inhabitat, olim Urbanus Regius commoratus est. Filiolo licentiati Maier duos aureos dedimus. Mayer archiducem alloquendum consulit. Viglii autoritas post Atrebatensem prima est inter id genus hominum.

Nota inter jurisconsultos italos disputatum esse, an is, qui per Cæsaris legatos aut commissarios a vellonia absolutus sit, si ipse imperator non ratificaverit absolutionem in propria persona, absolutio rata esse debeat, an secus, et conclusum est, hunc absolutum non esse; exempli gratia Mediolani dux olim per quasdam transactiones absolutus erat et tamen dum a cæsareano exercitu passim affligitur et dum de hoc conqueritur, illi protendebant eas transactiones ab ipsomet imperatore in propria persona minime confirmatas esse. Id in Italia plantatum, nunc floret in Germania, ut ipsa docet experientia.

Laurentius a Grusen, qui a puero Joanni Friderico Electori inservierat, illi charissimus, ante paucos dies hic Augustæ in Domino obdormiit.

Samuel nepos Eubuli nomine Joanni Friderico Electori salutem dixit, per quem elector jubebat, ut Eubulo diceret, se de nostra injuria dolere. Nam de hac re se ab Ernesto duce edoctum esse. Jubebat quoque elector, ut eum inviserem, id tamen non nisi explorato consilio Wilhelmi comitis facere volui.

Papistæ interim suscipere, nisi in hoc explorato papæ consilio nolunt.

Dido de Kniephusen et secretarius Hoiensis cœnæ nostræ interfuerunt.

Domine Deus, omnipotens, misericors, patiens et benigne, En quid

sit de nobis, quia caro et pulvis sumus et quod nemo non viventium sit, qui rugis (sed quid dico rugis?) imo multis sordibus non sit non infectus, nostra mala agnoscimus. Quamobrem te suppliciter, ut in faciem ejus, de quo per servum tuum Davidem loquutus es, ipsum esse speciosum inter filios hominum suavitate gratiæ refecta esse labia sua, quapropter ettu Deus illius benedixisti illi in æternum et unxisti eum oleo lætitiæ præ consortibus suis, auferentem rugas et deformitatem peccatorum nostrorum ipsius agni sine macula respicere digneris deprecamur, ne permittas nos nobis, sed in hoc Jesu filio tuo benedicto omnes transgressiones nostras nobis remittens, des fidem, des emendationem vitæ nec non charitatem et perseverantiam usque ad extremam vitæ nostræ periodum, per eundem Dominum nostrum Jesum Christum, qui tecum vivit et regnat etc.

Interim illud ad diem d. Georgii martyris publicari debebat, sed interim nihil fit.

xxvij in æde Mauritii Wolfgangus Musculus concionatus est, enarrans hæc verba: Ille vos docebit omnia et suggeret vobis omnia, quæ dixi vobis, ex cap. 14 Joannis. In quorum verborum explanatione a xxj Aprilis usque in hunc diem succedaneis concionibus perstitit disserens, hujus doctoris doctrinam plus satis ad discenda omnia, quæ nostram et fidem et salutem concernant, esse. Sufficiens, inquit, ad omnia doctrina apostolica est, et graviter peccare quicunque humanam super hanc struunt, ut papa et sui hactenus fecerunt. Item quam nihil sani sit, ubi hic doctor non adsit. Item quam prorsus nihil boni ex nobis ipsis agamus, et quam etiam corruptus sit fons iste memoriæ, nisi hic doctor omnia suggesserit, idque maxime eo argumento liquere, quod puerulis summa diligentia vix paucula verba dominicæ orationis inculcare queamus, et quam labili ea ipsa, quæ didicerint, memoria teneant. Verum si nobis forte non considerantibus quid turpe aut obscœni sermonis audientibus puerulis exciderit, id mox patulis auribus arripiunt et adeo avide in mentes transmittunt, ut summa etiam solertia opus sit hæc illis eripere. Item quare Christus dixerit «Ille docebit omnia, quæ dixi vobis et non potius quæ feci» etc., adducens opera Christi facta esse ex operatione patris, ad ea ad quæ necessaria et commoda videbantur, sicut leprosos mundavit, cæcis visum restituit et mortuos resuscitavit ad vitam etc. nec nos, ut omnia Christi opera imitemur, teneri, sed ut verba ejus recipiamus et ad horum præcepta, juxta spiritus illius vocem, a deo patre et filio in hoc misso fidem et vitam nostram instituere, nos

adstringi. Summam enim scripturæ esse ait, verbo inniti. Quod si fecissent, inquit, antecessores nostri et non potius opera domini imitari voluissent, ut alius jejunium perpetuum sibi ipsi præscripsisset, alius heremo habitare delegisset, interjiciens, monachus autem solitarius (at hæc hominum fæx quo non hoc ævo circumcursitat?) non ita deviatum fuisset a recto verbi dei intellectu et vera fide etc. Item quid sibi velit vocula «suggeret», enarravit. Et ut omnino nobis persuaderemus, si vel in necessitate corporis vel animæ periculis aut etiam vel in prosperis successibus nobis in mentem veniat de dei bonitate, eam consolationem magni faciamus, domino gratias agentes, recogitantes, id gratia hujus spiritus suggestoris paracleti fieri etc. Concludens, ut Deum opt. max. rogaremus, duo nobis hæc per Christum impartiri dignaretur, ut scilicet verbum ejus fide pura apprehendamus, et deinde quo spiritu hoc sancto illud conservari et ab eodem spiritu nobis, quæ Deo patri et filio placita sunt suggeri donet. Nemo autem ex meæ farinæ hominibus facile spiritum Musculi verbis exprimet. Aiebat et illud omnia quæ dixi vobis non adeo intelligendum de nudis verbis, cum evangelistæ eadem opera vel verba Christi alii aliis verbis describant, sed juxta rectam sententiam.

Eadem dominum Atrebatensem conveniri cupiebamus. Verum postquam diutius deambulatum, prodiit tandem paternum hospitium adiens. Tanti autem erant petitores, ut nobis eum alloqui non licuerit.

Ad prandii horam illustrissimum d. Joannem Fridericum electorem visitavimus. Mensæ assidebant Philippus et Eubulus comites a Waldeck fratres, Henricus baro a Schwartzenberg et Taffere Hispanus et electoris cancellarius Minckwitz. Elector se nobis clementissimum exhibuit, interrogans de iis etiam, quæ homini in tantis afflictionibus memoriæ esse miraculi vice duxeris. Et cum optimo principi meo uxorisque nomine de exhibita nobis clementia gratias agerem, respondit, se omnia libentissime fecisse, et si qua in re utriusque rem gratam præstare nobis posset, illi semper id volupe futurum. Consoletur eum vero suo paracleto illo, qui omnes afflictiones hujus principis in manu sua descriptas habet Deus. Hujus principis tribulationibus et hæc adjecta est, ut tractatus inter Mauritium et ipsum protraherentur, eo quod commissarii nominari nequibant.

Deinde animi gratia intra urbem deambulanti obviam nobis fit Fuggerus albæ gallinæ et solis filius, Iberis sibi aliquot adjunctis, ipse plane Hispanicus.

De interim aliquot paginas legimus.

Vidi et ædes ejus, quem in Brabantia novi, Jacobi Hogsteter olim opulentissimi utique, qui cum suo sodalitio olim Romæ bancam (ut barbari vocant) tenuerit, nummulariorum et fœneratorum non postremus. Quæ tamen dum Roma Caroli Borbonii ductu (licet ipse Carolus ictu æenei tormenti ante urbem perierit) oppugnaretur, eversa fuit et pecuniæ a militibus distractæ. Is Jacobus et suæ sortis homines, nunc et bonis et domo cessit, a deo ad stipem redactus, ut ob æs alienum et carceres et rerum suarum distractionem passus sit. Devorarunt autem et hunc harpigiæ fœneratorum Fuggeri. Hiccine fortunæ ludus est et hæ mundi vices!

Eadem Wendelinus, Florus et Melchior Atrebatensem a prandio alloqui abierunt, petentes, ut causa nostra promoveretur. Qui respondit se omnia libentissime cæsareæ majestati narraturum, idque vel crastino, vel perendie.

Domine Jesu, qui hodie, heri et in secula es, da, donec in hoc vitæ curriculo sumus, tibi nos inniti, a te solo bona cuncta sperare, qui tibi ipsi dissimilis esse nusquam potes. De interim autem nunc a sophis hujus mundi excogitato, tu, qui es sapientia patris, statue! Sciant gentes, quod Deus est. Id te rogamus per tuammetipsam bonitatem, qui vivis et regnas cum Deo patre in unitate ejusdem spiritus sancti Deus, per omnia secula seculorum. Amen.

Vidimus apud Joannem Fridericum senem capularem annos climactericos jam dudum agentem, qui barbyton tangens, ipse quovis vel juvene saltando et choreas ducendo agilior.

Cœnavit nobiscum baro de Schwartzenberg, Friderici filius.

xxviij Aprilis in cœnobio minorum concioni sacræ interfuimus, ubi senior quidam presbyter sermonem ex cap. 17 Joannis Evangelistæ habuit, exponens, quid mundus, qui item sint de mundo. Item de precatione Christi pro credituris per doctrinam apostolorum, et ut hinc consolationem in afflictionibus arripere studeamus, ut si vel a Sathana, a mundo vel carne tentemur, ad hanc Domini orationem et cor et animos vertamus, recolentes nobiscum nos non deseri a Deo, utique pro quibus filius ille unigenitus, qui solus ob reverentiam exauditus est, oravit. Habetur autem hæc concio aut aliqua hujus similis inter quartam et quintam horas, quo familia etiam verbo domini pasci posset. Quod genus hominum Bavari et Suevi sua lingua Die Ehehaltenn vocant, velut per quorum operas res matrimoniales et adjuventur et curentur nomine (ut mihi videor) honestiore quam servorum et servarum more nostratum.

Eadem comitem Wilhelmum a Nassau invisebamus, cum quo et

jentaculum sumpsimus, cum missæ cæsareæ interesse vellet et archiepiscopum Coloniensem prandio excepturus esset, cum quo et de nostra causa acturus erat.

A prandio fratres et ego una urbis mœnia obequitavimus, nam Samuel apud comitem Wilhelmum pransus est.

Eadem tumultus militaris ad macella exortus est. Nam dum Iberi Germanis carnes præripere tentant, laniones Germanis auxilio fiunt. Utrinque et accepta et data sunt vulnera, Germani tamen facti superiores. Iberi aliquot ad mortem usque sauciati esse dicuntur.

Eadem per Nicolaum Gallum Monasteriensi a pedibus ad eundem præsulem perscripsimus.

Volebat et Hoiensis secretarius eadem Augusta discedere, sed ob morositatem examinatoris testium remoratus est.

Ad quintam in hospitio comitis Wilhelmi adfuimus, ubi dum in horto mensa sternitur præter expectationem comitis venere comes ab Eberstein frater Luscæ et filius ejus comes a Wertheim unicus filius et avunculus noster. Item junior de Papenheim, Franciscus Conradus a Sickingen, Georgius Spedt et alter Spedt, item dominus de Zeltingen, Austrius et aulicus imperatoris, Carolus a Stockem, præfectus in Weilburg, et Vitus Velbrugge, satrapas in Vianden.

Risu dignum, quod dum Cæsar per Rhenum navigio vectus Nanstadium præterlegit et Conradus Franciscus a Sickingen ipsum prandio excipere vellet, et matutinas horas cum aulicis aliquot, qui ante Cæsarem eo adnavigarant, liberalius potasset ac subito Cæsaris adventus illi nuntiaretur, nec non Cæsarem recta Nanstadium præternavigaturum. Hoc nuncio Chunradus Franciscus accepto festinus ad navigia Cæsaris properat, quam humillime potest Cæsaream majestatem ne apud ipsum prandere aspernaretur, deprecatus est. At Cæsar, gravioribus occupatus, id se modo facere posse abnuit ac humanitatis ergo Francisco Chunrado dexteram præbuit. Sickingen igitur vino amorem jungens Cæsari manum durius premit. Cæsare volente dexteram retrahere ac abire conanti Sickingen fortius premit, sperans se posse precibus Cæsarem retinere. Et cum sic aliquamdiu inter hos pugnatum esset ac tandem Cæsar susceptum iter prosequeretur, Cæsar principibus postea conquestus est, se ex pressione manus ob chiragram et podagram cruciatus maximos pertulisse et tamen non potuisse Sickingen pudefacere. Hujus joci et Cæsar ipse et Franciscus Chunradus præter plures et auritos et oculatos testes martyres sunt.

Ibi certo comperimus, Joannem a Hilchen, qui cum genero Wilhelmi comitis, comite Hermanno a Nuenar abierat, vita excessisse. Qui Joannes Wilhelmo comiti, quod vetus ejus congerro et multorum periculorum pace simul et bello socius ipse fuerit, erat quam charissimus.

Nota de tibicine et marchionis electoris marschalco.

Anno superiore Cæsare in Saxones ductante exercitum Hispanus quidam (ut est gens turpissimæ salacitatis et ineffabilis luxuriei) rustici uxorem spectante marito stuprare conatus est. Quod videns rusticus arrepto nescio quo instrumento Hispanum confodit ac ipse, ut tum vestitus erat, equo insiliens aufugit et ad N comitem veniens infortunium suum illi exposuit. Comes igitur rustici misertus et quod de pauperie sua conquereretur, coronatos quatuor illi donavit, jubens, si posset, plures horum extirparet, et se illi copiosiorem pecuniam daturum.

Domine Deus, quoniam nemo mortalium suis operibus salutem consequi potest, te deprecamur, crea mundum cor in viscera nostra et principali spiritu nos confirma, ut sic in te pacem habeamus in filio tuo Jesu et quæ tibi placita sunt, adjuvante nos spiritu tuo bono, semper cogitemus. Qui vivis et regnas Deus unus et trinus in sempiterna secula. Amen.

xxix Aprilis, quæ fuit dominica cantate, in Minorum templo divinis interfuimus, ubi primo prælector caput 14 Matth. integrum populo ex ambone legit ac confessionem publicam et obsecrationes facere jussit. His peractis d. Leonardus huic in suggestu succedit, qui invocata divini numinis ope ex capite secundo Matthæi (quem evangelistam idem pro ordinaria concione habet) legit hæc verba: Defuncto autem Herode ecce angelus domini in somniis apparens Josepho in Aegypto, usque ad finem capitis. Deinde adeo suis coloribus Herodem depingit, quod fuerit rex atheos tyrannusque truculentissimus, utpote qui infanticida nec puello filio proprio pepercerit, qui Alexandrum et Aristobolum filios suspendio vitam finire adegerit, qui omnem stirpem davidicam radicitus præter paucos reliquos extirpare sategerit, ad hæc senatum sinderim, hoc est septuaginta seniorum per occisionem abstulerit. Item quod annis xxxvij Judææ præfuerit, remittens nos de his rebus ad Josephum, Eusebium, Josippum et Aegesippum etc. Jussit Leonardus in hoc Herode longanimitatem benignissimi dei considerare, qui tanto tempore tyrannidem hominis hujus tulerit, et quod deus peccatoribus pœnitentiæ locum concedat. Dixit item de prospero successu Herodis, scilicet qui Cæsari acceptissimus foret, pharisæos et pontifices sibi faventes haberet, caute

describens hæc nostra tempora. Addidit autem de exitu vitæ Herodis horribilissimo, ostendens Deum nosse qui et tyrannos pessumdare et suos eripere debeat. Item quomodo Deus in impœnitentibus supplicii tarditatem pœnæ gravitate compenset, et quomodo sublatis tyrannis suis aliquando respirare donet. Item de cruce Joseph et Mariæ in Aegypto apud gentem idolatram et irrisionibus deditam, et quod Christus dominus annos fere quatuor in Aegypto peregerit, nec id interim tacens, majorem tunc, sicut et nunc, mortalium partem se ad felicius navis latus inclinasse et eam fidem, quæ regi, sicut et nunc quem Cæsari cordi esse probassent, amplecterentur, et quam exiguus grex veræ ecclesiæ fuerit. Item, quantæ fuerint pressiones ecclesiæ sub Nerone, Trajano, Domitiano, Diocletiano et id genus imperatorum, ut præter omnia alia incommoda et tot persecutiones publici etiam conventus christianis prohibiti sint, ita ut, dum interdiu non possent, nocte ad lucernas convenerint, et ad hos usus, inquit, candelis et luminaribus usi sunt veteres christiani, non ut stulti, inquit, die gottlosenn und siellosenn Papistenn, faciunt, qui claro cœlo cereos accendunt. Item quo ardore veteres christiani martyrium appetierint, adeo ut etiam non evocati se ipsos prodentes accurrerent, vixque tandem christianis a Constantino magno loca publica data et templa constituta esse, in quibus, inquit, Christo laudes dicerent, doctrinam apostolicam docerent et recordationem mortis dominicæ in participatione panis et calicis celebrarent. Ne igitur, ait, despondeamus et nos animum (o pusille grex), nam dabit Deus his quoque finem. Item semper piis doluisse, quod viderent pessimis hominibus suos conatus et appetitiones optime cedere, adeo ut etiam Davidis pes in hac lubricitate pene lapsus fuerit. Id ipsum quoque a Hiob et Jeremia cum aliis multis Deo charissimis patribus conquestum esse. Oportere autem cum fide et spe expectare dominum, qui suos tandem eruet evehetque. Exemplo sunt Joseph nutricius Mariæ virginis et pueri Jesu, qui quamquam multa intolerabilia in Aegypto perpessi sunt, non murmurarunt, sed summa patientia expectarunt, donec oraculo moniti in Judæam reverti juberentur. Item exemplo Joseph nos prudentes esse oportere monuit, qui quanquam ab angelo jussus fuerit in Judæam remeare, attamen in hoc sancta prudentia usus, ne eam tetrarchiam, cui Archilaus præsidebat, intraret, si ex hoc exemplo christianam prudentiam disceremus docens, ut tamen temeritatem et præcipitantiam vitaremus. Item Archilaum fuisse filium Herodis magni, nunquam tamen eum dignitate regia insignitum fuisse. Huic Pontius Pilatus successit etc. Item locutus est

de dissensione Judæorum altercantium, num dominus in Bethleem Galileæ, an in Bethleem Ephrotæ nasci debuisset. Item, quare Jesus Messias Nazarenus vocatus sit et unde hæc sententia desumpta. Scilicet Nazarenus vocabitur, cum juxta d. Hieronymum in nullis libris prophetarum reperiatur. Aiebat autem in libro Judicum cap. xvi inveniri, nempe de Samsone, qui fuerat figura salvatoris. Nam ut Samson plures moriens interfecit quam vivens, sic Christus verus heros morte sua diabolum, infernum et mundum devicit. Huic ergo glorioso triumphatori, qui suos nunquam derelicturus est, summa fiducia adhærere jussit. Quod nobis omnibus idem benignus dominus, cui cum patre et sancto spiritu in sempiterna sit gloria, donet. Amen.

Statim a concione prædicator his qui sacræ synaxis participes fieri volebant, parænesin christianissimam adhibuit, prælegens argumentum exemoliosis [1] publice. Jubens præcipue Deum orarent, ut verbum suum nobis diutius impartire dignaretur. Cæremoniæ autem hæ fere in Augustana ecclesia, ubi populus ad sumendam eucharistiam accedit, servantur. In templi choro Minorum altare magnum est, ante quod posita est mensa cum altari vectibus ligneis occlusa, ita, ut soli sacerdotes intra illud spaciolum astent, et posteaquam plebs utriusque sexus ordine suo stat vel consederit, parochus nonnulla hunc actum concernentia germanico idiomate legit, verba consecrationis proferens et mox ministri ecclesiæ, facie ad populum versa, panem et calicem in manus sumunt recumbentes ad cancellos atrioli, ita ut ad lævam altaris fœminæ accipientes utramque speciem accedant, ad dextram viri etc., eo tamen ordine atque ea decentia, ne vel viri mulieres, vel mulieres viros in accessu interturbent. Liberum quoque est utriusque sexus hominibus, si quis panem e manibus sacerdotum vel suis propriis ori suo admovere velit, idem quoque de calice. Dum hæc fiunt, ecclesia Deo laudes decantat. Post sumptionem sacramentorum rursus per sacerdotem fit admonitio. Leguntur preces sacræ et sic ecclesia dimittitur.

Dicebatur eadem Ottbo Berckenfeldt advenisse. Eadem major pars famulitii nostri regiæ et cæsareæ missæ spectandi ergo adfuere.

Ad tertiam pomeridianam D. Musculus prosequutus est textum Joannis xiiij, scilicet hæc verba: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis, non sicut mundus dat, eam do vobis etc. exponens ait, pacem Christi esse pacem a patre, pacem cum patre et pacem quam gerit cum

*

1 exomologesis publicæ i. e. publicæ confessionis.

et erga suos. Pax Christi est pax ad Deum et pax conscientiarum veræ lætitiæ in Christo. Quam igitur cum discipulis tenuit pacem, hanc et illis dedit et reliquit, sed suis tantum, ut et in cruce et in morte pacem ejus et cum ipso retineant. Pax mundi quantumcunque firma, inconstans est, et non nisi ad impietatem datur. Præterea nemo pacem dare potest præter unum Deum patrem et filium ejus Jesum Christum. Recensuit obiter mundi turbidam pacem et ingratitudinem erga bonos viros de se optime meritos. Esse quidem qui in heremum et cœnobia confugere possint, qui autem mundum et se ipsos relinquere queant, perpaucos reperiri. Hanc igitur pacem Christi nos et expetere jussit et eandem pacem omnibus precatus est.

Eadem, dum pueri in colliculo ante ædes hospitis nostri et ludunt et cursitant, infantulus quidam e muro ad inferiorem plateam decidit, et brachium et caput læsum.

Domine Deus, filius tuus dilectissimus ad te ex hoc mundo ascendens ad suos ait: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis, non sicut mundus eam dat, ego do vobis. Hæc igitur verba filii tui ad memoriam revocantes piissimam paternitatem tuam suppliciter rogamus, pacem tuam, quam per incredulitatem et iniquitatem vitæ amisimus, nobis redde! Verbum tuum nobis obtulisti, cui omnes restitimus. Nam pars hanc salutem nostram pertinaciter repellimus, nonnulli vero ex nobis verbum tuum ex imo pectore amplectimur et te confitemur. Dum igitur sine te nulla nobis vera vel requies vel pax contingat, nec sit alius, qui veram pacem dare queat, redintegrato in domino nostro Jesu Christo pacem nobiscum, quam mundus dare non potest, ut sit pax conscientiis nostris, quo et te ex toto corde amare et pacem cum proximo habere valeamus, cui cum filio et spiritu sancto omnis potestas, imperium et honos sit nunc et in sempiterna secula. Amen.

Ultima Aprilis in templo Minorum intra quintam et quartam horas d. Leonardum ex capite xxvij Matthæi sermocinantem audivimus de verbis Pharisæorum ad Pilatum ob custodiam sepulchri dominici, ubi inter reliqua ait, non debere nobis mirum videri, si de nobis non omnia pro æquo et decoro (licet inculpati) alicubi essemus, dicerentur, cum hæc domino acciderint, et meminerimus nos, qui Christi nomine gloriamur, discipulos esse, et quod discipulus non supra magistrum, cui etiam post mortem mendacia intentant, planum eum et seductorem nominantes. Item de commisso Pilati, qui, tametsi innocentiam Christi probe perspectam habuerit et invidiam eorum suboleverit, imo re ipsa experiretur,

tamen spe lucri et ne malam Cæsaris gratiam iniret, scribis, pontificibus et pharisæis cum eorum complicibus morem gesserit. Quales et nunc non pauci et nostra ætate inveniuntur, qui aversa a deo facie et corde reboante etiam ipsorum conscientia prælatis et potentioribus, inhiantes lucello et opimis redditibus eorum, colludunt. Item quod Pilatus Pharisæorum petitione non gratis assenserit, sicut nec vigiles ad sepulchrum absque pecunia custodiam egerunt. Quam ob rem et olim Germanis in proverbium abierit: Niemantz warth des heiligen Grabs umbsonnst. Quo perspicacius Christo intentatum Pharisæorum mendacium agnosceretur, dixit, discipulos non potuisse quidem corpus domini ob advolutum saxum sepulchro furto auferre. Tum quod, etiamsi voluissent illud tollere, tamen quo reponerent eos non habuisse. Tertio, discipulos adeo fuisse meticulosos, ut domino etiam præsentia sua et multis miraculis editis illis resurrectionem suam inculcare pene labor fuerit, ut liquet ex incredulitate Thomæ etc. Pauca adjecit de fructu resurrectionis Christi et tantum triumphum fideli et memori corde sæpius recolere jussit.

Inter obsecrationes hoc mihi mirum in modum arrisit, quod quidam, cujus nomen domino notum est, sic in schedula conscribi jusserat, inter nonnullos simultatem maximam obortam esse, unam ergo partem ecclesiæ preces sibi subsidio esse petere, quo dominus pacis utrisque amarulentiam et odium ex animo eripere dignaretur, ut juxta Christi præceptum, sicut christianos homines decet, concordiam inire et postliminio invicem in gratiam redire possent.

Eadem Joannes Hagke secretarius comitum de Hoia collegam suum ad nos misit, qui nobis diceret, si quid domum scribere vellemus, id ocius fieri oporteret. Cui ad dominam socrum et uxorem literas perferendas dedimus, honoratus est a nobis duobus aureis.

Eadem pro responso sollicitatum. Astantes autem in palatio Atrebatensis, ubi Italorum, Hispanorum et Germanorum diversi sollicitatores aderant, inter quos etiam Bremenses, quibus omnes mala ominabantur, potissimum quod comitem Albertum a Mansfeldt in sua urbe hospitio exceperint, quibus egredientibus ex conclavi episcopi facies eorum testimonia dabant, quam amice (si diis placet) ab ipso fuerint excepti, si modo Plinio credimus, frontem et lætitiæ et tristitiæ indicium esse. Aderant quoque ibidem marschalcus de Schomberg et Franciscus Conradus de Sickingen. Tandem post diutinam moram Atrebatensis ad patrem Granduelam adiit, adeo autem undique ab his, qui causas suas promotas volebant, stipatus erat, ut Eubulus frontem perfricare cogeretur ac gal-

lice rogare episcopum, quo comitum a Waldeck mentionem habere vellet. Respondit itaque præsul, se hodie primum negocii nostri descriptum accepisse et quam primum ad imperatorem introire possit, se cæsareæ majestatis resolutionem super his petiturum. Hoc responso contenti abiimus.

Habet Atrebatensis in scribarum suorum numero secretarium Noricum ex gente Pinzingerorum, quem dum conveniremus, ait, se nostram quidem causam apud episcopum acturum, verum id primum temporis Viglium et Selldum decretum concilii imperialis episcopo detulisse. Rogavi præterea ipsum, ut si qua nostræ causæ mentionem a hero suo fieri audiret, omnia in meliorem partem interpretari satageret, me et fratres illo non ingratos futuros. Præbuit spem bonam, ait quoque imperatorem non facile decretum consiliariorum mutare, sed semper fere illud, ut ipsi proposuissent, subscribere, nisi personæ, quas concernat, ejusmodi essent, quod summum adversus eos imperator odium concepisset. Interrogavit etiam, num ea pecunia, quam comes a Solms a nobis exegisset, soluta a nobis foret necne. Respondi non, verum id non per nos, sed per imperatoriam majestatem staret. Si is jubeat et contra Cattorum principis iram nos defendere velit, nos libentissime eam pecuniam Cæsari deprompturos. Quam primum in hospitium devenimus, Joannes Hagke secretarius Hoiensis ad nos venit, qui, acceptis mandatis ad uxorculam nostram, ad comites suos contendit, quod et illi et nobis Deus bene vertat.

Eadem Ernestus a Solms nobiscum pransus est, et cum mensæ accumberemus, Adrianus a Zertzen supervenit, qui longa verborum ambage produxit scriptum (ut vòcant) compromissi inter Coloniensem et nos archiepiscopi sigillo ad id appenso, cum tamen post tot preces nostras ne vocula quidem in eo mutata esset. Sed suus sanctus his erat rigor pene tyrannidem sapiens. Ast frangenda hæc nux erat, etiamsi facile videremus, in quos hæc modo cuderetur faba.

Fama tum ferebatur, jussu cæsaris multa insignia militaria confici, cum hac inscriptione: Unus Deus, una fides, unus rex.

Vidimus eadem in domo Otthonis argentarii molam ad poliendos adamantes paratam, et re ipsa comperimus fabulosum esse, quod adamas non nisi hircino sanguine tepefacto frangatur, sed terendo politur et eo pulvisculo, qui ex duabus gemmis inter se attritis decidit, oleo olivarum admixto, terendo super orbem plumbeum teritur et comminuitur. Adamas non politus colorem habet subcinericium foras hispidior.

Heri domina princeps apud Ferdinandum, hodie apud Cæsarem causam agit suam.

Vidimus apud eundem Otthonem aurifabrum thoracem holosericam arte phrygia depictum cum ex auro puro puto varie decolorato catenularum annulis obductam, quæ tribus millibus florenorum veniit. Is Ottho quod e Colonia Agrippina oriundus esset, nobis animo propensior erat et quotidie fere nos cerevisia honoravit. Et post discessum nostrum vita excessit. Quem (faxit Deus) ut cum omnibus sanctis adveniente domino Jesu Christo nos iterum videre valeamus.

Eadem frater Philippus et ego in horto consulis Herbroti fuimus. Hortus scamnis herbaceis, herbidis pratis, dædaliis ambulacris, piscium vivariis, aquis vivis ex flumine Lyco deductis, scaturientibus fontibus interim, aqua puteali quoque vinetis et arboribus variorum fructuum superbit. Insunt quoque his hortis domunculæ aliquot, quarum parietes cæsarum facies ad vivum depictas habent ac cujusque ætatem literis majusculis annotatam. Ast modo non vacat hujus horti delicias depingere, qui decem millium florenorum sumptu hero suo applauditur.

Eadem Liborius languens lecto decubuit.

Vidimus ante ædes cujusdam civis in suburbiis Augustæ habitantis arma Cæsaris cum hoc emblemate: Manet virtute quæsitum decus.

Hansonem Knislerum metatorem regiorum hospitiorum ad cœnam vocari jussimus, verum is ante dies aliquot Viennam reversus erat.

Cæsareani jurisperiti ducatum Wirtenbergensem feudum quidem imperii esse permittunt, sed ea lege, ut is ducatus a domus Austriæ ducibus Wirtenbergensibus in feudum collocetur. Id vero jure an vi fiat, ipsi videant. Nam Wirtenbergenses longe alia afferunt de hoc ducatu.

Ein Connect ist das fünfftzehende theil eins guldenn, Ist ein Gewicht, braucht mann zu den demantenn.

Joannes Colman sicut et pater ejus fuerat Augustæ in ædibus nostro hospitio contiguis habitans et cæsareæ panopliæ magister est et armorum faber. Hujus ædes Cæsar annis abhinc decem et octo, eo quod se id facturum in Hispania huic promiserat, cum paucis invisit et uxorem ejus catena aurea et fabros viginti aut triginta thaleris honoravit.

Domine Deus, verax absque vanitate justus et rectus, qui tuis etiam, quæ mentem et corpora eorum recreant (modo id cum gratiarum actione fiat) non invides: da ut in donis tuis te agnoscamus et ita veneremur, ne creaturas tibi domino creatori præferamus sicque his fugacibus muneribus fruamur, ne immortalia amittamus et te patrem æter-

num cum filio tuo benedicto et spiritu sancto, sive nobis ex voto, sive secus res nobis acciderint, colamus. Per Christum dominum nostrum. Amen.

Eadem Hispani sepeliebant quendam magnatum ex eorum albo, qui crucem purpurei coloris in vestibus ad pectus gestasse christianum putant. Cum hujus corpus in fossam sepulchri immitterent, primo sacrificuli, deinde cætera turba funus subsequentium quantum vola manus terræ comprehendere poterant, super ipsum funus jecerunt. Deinde vespillones fossam terra replebant, cujus animæ misereatur is, qui novit eum.

Prima maji d. Musculus ad d. Mauritium ex cap. 14 Joannis hæc verba explanavit: Ne turbetur cor vestrum neque formidet etc. Sed nos serius advenientes omnia dicta ejus non assecuti sumus. Inter cætera autem dicebat, perturbationis et timoris apostolorum hæc potissimum in causa fuisse, dum audiissent dominum ab iis discedere velle, ignorantiam scilicet et expectationem terreni alicujus regni, in quo ipsos se domino in principatu (se) proximiores futuros spem animo conceperant, ambitionem quoque ut in filiis Zebedæi per matrem eorum unus ad dextram, alius ad sinistram sedere possent petentibus liquet. Item inutiles et supervacaneas tristitias etc.; item longe aliam Christi domini fuisse conditionem, qui omnium, quæ illi acciderent et ad quem finem pertinerent præscius erat, habuisse vero discipulos nullam sui doloris aut timoris justam causam. De timore hanc similitudinem adducens. Sicut in fluento turbida reddita aqua fundus videri non potest, et in limpidissimo fonte, si aquas moveas, claritas non apparet, ita in corde hominis timore perturbati cogitationes puræ et præclaræ non oriuntur. Quod autem discipuli timoris sui causam non habuerint, has rationes reddidit. Primo quod dominum ipsis »Pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis« dixisse noverant. Secundo, tametsi tristitia ex hoc, quod dominus dixerat »Vado« affecti fuerant, meminisse tamen debebant, eundem quoque dixisse: »Iterum venio ad vos« etc. Tertio, quod ea, quæ Christo eventura erant, nihil illis periculi allatura essent. Nihil enim id temporis illis durius aut mali illatum est, licet postea temporis [1] præfinito ob Christi gloriam sanguinem suum effuderint. Postremo etsi quid ejusmodi sufferre debuissent, memores tamen et eos et causæ suæ bonitatis et verborum Christi esse oportuit etc. Inserens insuper de bonitate causæ, quam professores evan-

*

1 ? tempore præfinito.

gelii et ipsis adhærentes defendunt, quæ semper fuerit, est et futura sit justissima, et eam esse talem, cui nemo resistere possit. Nec quod nobis adversi quippiam hic Augustæ, inquit, accidit, causæ nostræ bonitas in culpa est, quam adhuc sustinemus et sustinebimus in perpetuum. Est enim causa non honoris nostri et operum nostrorum, sed ipsa domini veritas, doctrina sinceritatis et recta sacramentorum administratio. Bonitatem causæ, inquit, habemus, ea vero, quæ sunt præter veritatem evangelii divini nominis honorem et non faciunt ad salutem nostram. Apage sint et valeant in malam crucem. Si vero nobis non omnia ex votis cesserunt et nonnulla inique perpessi sumus, id non optimæ nostræ causæ, sed quod nos in hac re non ut decuit gesserimus et ingratitudini nostræ ac male actæ impœnitentique vitæ nostræ acceptum feramus. Nam, inquit, apud nos Augustanos nemo vel obolum pro administratione sacramentorum dare opus habuit, et tamen adeo nobis conciones sacræ, ipsa simul et sacramenta tædio fuerunt, ut abominari ea videremur. Hæc, inquam, et similia nobis malorum causa fuerunt, non quam gerimus causa etc. Repetiit et hoc. Christo non satis fuisse, quod diceret, »Non turbetur cor vestrum«, quin, »Neque formidet«, adjiceret. Jussit igitur ut in optima causa animos nostros non desponderemus ac semper nos ex verbis Christi consolaremur et erigeremus, etiamsi potentissimos orbis causæ resistere cernamus. Fuerunt, inquit, apostoli piscatores, idiotæ, homines abjecti, verum tam magna aggressi sunt confidentes et erigentes se spiritu a domino illis in hoc dato et recordatione verborum Christi. Nihil igitur vos offendimini, si nos forte succumbamus. Macte virtute et animi viri fortes estote, nec animum abjiciatis. Nostis enim quidnam et ethnici de bono viro dicant. Quod a recto discedere non debeat, dixere, mundi crepent licet ruinæ et fractus illabatur orbis etc. Item coarguit, quod immisericordes passim erga perturbatos et afflictos simus ita ut afflictos prætereamus non solum non consolantes, sed insuper eos aut derideamus aut præ superbia contemnamus. Quod et David in persona Christi psalm. 22 conqueritur (lege totum psalmum). Jussit igitur archetypon nostrum Christum imitari, miseros verbo domini sustentari, hic enim discipulos nusquam inconsolatos reliquit. Duo itaque hæc nos amplecti præcipiebat, ut scilicet verbo domini innitamur ac nos ipsos una ac fratres in afflictionibus invicem verbis domini et recordatione promissionum ejus solemur, ac Deum oremus, ut spiritum suum bonum mittat, qui nos in verbo corroboret et domini voluntati obtemperare doceat. Fiat ita et Amen.

Musculus doctus et pius multis leonibus, aquilis et gryphis timori est. Memor sit ejus dominus juxta bonitatem suam.

Eadem venit scriba furtivus ille afferens scriptum.

Eadem nobis Hermannus ab Amelunxen ex juris licentiato pejor capitaneus factus, qui, ut mihi videbatur, affatum nostrum appetens obviam venit.

Nepos Coloniensium et Moguntinensium exagitat aulas, faxit Deus ne illi male cedat.

In dominico Augustano in candido marmore hoc monumentum deauratis literis insculptum Melchior Lindius nobis exaravit, ut præsens ostendit schedula:

AUGUSTÆ VINDEL. IN TEMPLO DIVÆ MARIÆ. IMP. CÆS. OTTHONI III EX GENTE MAGNI WIDEKINDI SAXON. REG. CÆS. OTTHONIS. AUGU. II FILIUS CÆS. OTTHONIS AUG. MAGNI NEPO. REGIS HENRICI AUG. AUCUPIS. PRONEPO. OTTHONIS DUCIS SAXON. ET ROMANI IMPERII GUBERNATORIS ABNEPOT. LUITOLPHI SAXON. D. ATNEP. BRUNONIS QUA SAXON. DUC. ET WIDEKINDI FRATRUM TRINEPOTI. OB. X. KLAS FEBRU. ANNO SAL. M. II REGNI XIX IMPERII V. QUOD VISCERA EJUS HIC CONDITA JACENT. FRIDERICUS III DUX SAXONIÆ PRINCEPS ELECTOR COMES PROVINCIALIS THURINGIÆ, MARCHIO MISNIÆ ET SACRI ROMANI IMPERII LOCUM TENENS GENERALIS PROGENITORIBUS DULCISS. FACIEND. CURAVIT SALUT. ANNO MDXIII. V. IDUS MAJI.

Dolet coccici aves ad εὐκόρακος advolare. Nam Adolphus archiepiscopus et cæteri murmurabant, quod Eubulus Musculum et alios convivio excepisset.

Eadem Liborius et Wendelinus ante meridiem Atrebatensem convenire nequibant, doctorem vero Hasen allocuti sunt.

Hæc dies vel quod d. Walpurgi sive mavis apostolis Philippo et Jacobo sacra foret, aut nescio quam ab papistis ab ethnicis desumptam consuetudinem celebrior erat (erat autem prima Maji) a multis Hispanis et aliis frondes omnium arborum et equis et mulis nec non et curribus urbi importati sunt. Qui unum et perpetuum ver est, is nobis conscientias nostras rite in præceptis suis et in Christo vernari donet, quo nos ad antiquum dierum cum lætitia perveniamus.

A prandio Liborius et Wendelinus rursus Atrebatensem requirunt, qui aurea promissa dederat.

Marquardus hac septimana nos nihil responsi accepturos divinabat.

Deinde fratres et ego comitem Wilhelmum super scripto compro-

missi, cum ipso consultaturi, adimus, apud quem hinc inde disputatum est, sed frugiferi parum inde emanavit. Visum est nobis ob quosdam sermones novercam nostri egregiam mentionem (si dii volunt) apud comitem Wilhelmum fecisse.

Conditur novus articulus inter Coloniensem et nos. Si recipiatur, et alium hic procreaturus est.

Hæc ipsa dies terminus erat centum et sesquicentum florenorum novercæ in vitalicium solvendorum. Martinus Bucerus contra Vintoniensem.

Ab hominibus hujus seculi condemnari et haberi ludibrio proprium est eorum, quos justificat et glorificat deus.

Eadem dum Cæsaris aliquot proceres aulici pila ludunt in theatro Augustanorum civium expensis et sumptu in hoc constructo, subito murus cadens subsidet, ruina sua latomos duos et non paucos ex aliis brachiis et cruribus lædens, licet vetitum sit ne proderetur unum aut alterum ex hoc casu mortem oppetiisse.

Iberi, qui in ducatu Wirtenbergensi hyberna egerunt, Hispanis suis Augustæ torpentibus quotidie plaustra aliquot ferinæ mittunt. Narratum quoque nobis est, coriarium unum hic Augustæ habitantem nongentas cervorum pelles ex venatu Hispanorum sibi hac æstate comparasse. Sic miseri Germani magno agricolarum dispendio et ipsorum ludibrio Iberorum et regiorum adulatorum genti suas venationes reservarunt.

Domine Deus et pater cœlestis, tu ipse es, qui et quorum tu vis misereris et eorum orationes exaudis. Propterea ad te omnis caro veniet. Exaudi nos, quæsumus, per admirabilem justitiam tuam. Tu enim es Deus salutaris noster et spes omnium finium terræ ac a mari longe, propitius esto Germaniæ tuæ innumeris modis afflictissimæ. Tibi domino fatemur, peccavimus, contemnentes tuum verbum et ingrati erga benignitatem tuam fuimus. Propterea nobis hæc mala omnia contingunt. Sed nunc, domine, recordatus filii pacificatoris et misericordiæ tuæ antiquæ, tu nos corripe, sed non in furore iræ tuæ, ac libera nos de gente hac non sancta! Et quia populus tuus sumus ovesque pascuæ tuæ, in viam tuam nos reduc! Quanquam enim, o pater juste, millies majora his mereamur, quia tamen apud te propitiatio est, terribilis non sis, idque per Jesum Christum dilectum filium tuum, qui tecum cum s. spiritu vivit et regnat unus et idem Deus per omnia secula seculorum. Amen.

In consilio imperiali aliquando tentatum est, rebellibus in gratiam

acceptis horum trium optionem dare, ut vel archiducem in Hispaniam deducerent, aut proprio ære Cæsari in Germania ad menses aliquot militarent, aut magna pecuniæ summa (quod et nobis evenit) se redimerent.

ij Maji amanuensis ille Augustanus scriptum aliquod nobis afferens venit. Eadem d. Musculus hora et loco consuetis ex cap. 14 Joannis verba hæc enarrando prosecutus est, scilicet: Audistis quod ego dixi vobis, vado et venio ad vos. Si diligeretis me, gauderetis utique quod dixerim: Vado ad patrem, quia pater major me est etc. Inter cætera ait: Ex hoc quod Christus dixerit, jam instante malo, si diligeretis me etc., duas quæstiones oriri, unam, num Christus de amore discipulorum suorum erga se dubitaverit, alteram, an discipuli Christum amaverint. Ambas (si recte memini) sic solvit. Certum esse dominum a discipulis persancte adamatum, neque etiam dominum de hoc vel dubitasse, vel dixisse. Sed cum amor duos gradus habeat, unus est, ut amicus cum amico libentissime conversetur et agat, quod et maxime a discipulis factum sit. Is gradus quoque ex verbis Christi constat, ubi dicit: Pater et ego apud eum mansionem faciemus etc. Alter gradus est, quod adamatus vel adamati honorem, gloriam et fortunas sive magna sive parva ab eo acceperint, promota velint et in hoc studio delectantur. Hic autem in discipulis adhuc aliquid carnem sapiens hæsisse. Quod tametsi Christum redamaverint, non tamen veram ejus gloriam quæsierint, nec eas res, de quibus dominus dixerat, justa meditatione et deliberatione animi perpenderint. Item hoc exemplo sui amoris Christum nos hæc docere voluisse. Primo nos Deum patrem, filium et spiritum sanctum amare debere, amare magistratus, amare verbi ministros, parentes, dominos, proximos, idque et mutuo et reciproce. Obiter quoque de decenti ordinario et justo amore, et qualis is sit, dixit. Exempli gratia. Si uxor maritum adamaret, ut illum cochleæ instar semper domi hærere velit, quo ipsa semper illo frui queat, nec foras ad negociationes suas aut ad alia necessaria munera obeunda, præ amore hoc carere ad tempus vellet. Hic, inquit, amor nec commodi nec docoris quicquam habet, nam hoc utrisque et in damnum cederet et culinæ ærique familiari dispendium inferret. Non absimile sit, si pater aliquis filium vel ad aliam urbem, vel ad exteras nationes, vel ad excolendum ingenii sui solum, vel mercaturam aut artem mechanicam discendas mittere destinaverit, filius vero tanto amore erga patrem affectum se esse prætenderet, ut se a patre non divelli velit nec alia mittere pateretur. Nonne hic futilis esset amor? Nam filium in

omnibus obedientiam patri præstare debere, utique, quod pater melius noverit et perspectum habeat, quid filio prosit ac secus, quam filius agnoscere aut scire ipsemet possit. Sicque et discipulorum amorem non ex omni parte integrum fuisse, qui Christum apud ipsos hic in terra mansisse magis optassent, quam ad tantum salutis opus et gloriam suam transire. Item idem fore, si quis in luctu ob obitum parentum vel amicorum mœrore supervacaneo lugeret contristareturque, quasi illis vitam beatiorem in cœlesti patria invideat. Dolor enim, inquit, de amissione parentum vel amicorum justus est, verum is suas metas habet, quos ultra citraque egredi non decet. Id quoque notavit. Dominum non verbis durioribus usum esse, quale est »moriar«, aut simile; sed sermonem per expositionem mitigasse, scilicet, »vado ad patrem«, sicut Paulus non dixerit »cupio mori«, sed »dissolvi cupio.« Non est enim res digna, inquit, duriore oratione de morte inter Christianos disserere. Quid enim aliud, inquit, est mori, quam si quis annosum et vetulum caballum, qui toto die currum vel bigam traxerit, jam lassum sub noctem solvat, requiescere permittat, interim et pabulum illi præbens. Non aliter, ait, vetus noster Adam in biga carnis emaceratus et anima, quæ e supernis et in superna revertitur, in ergastulo corporis detenta, in morte solvitur, et tunc caro et ossa requiescunt, anima vero libera ad beatam patriam remigrat. Ad hunc, infit, modum pius pater familias morbo debilitatus ubi se morti jam vicinum viderit, liberos vel amicos hortari vel consolari posset: Nolite mœrore affici, ego enim jam dudum in hoc stadio currendi aut hujus itineris sum pertæsus. Vado ad quietem, non morior; cœlum repetam, ubi semper cum domino ero etc. His addidit de verbis domini, dicens, quia pater major me est, ex hoc loco Arianos virus suum suxerunt, qui Christum in persona patre minorem esse contendebant. Sed si considerassent, inquit, d. Paulum ad Philippenses 3, æqualis Deo forma est ut homo etc., allegans et locum d. Petri, symbolum quoque Athanasii, qui de Christo ait, æqualis patri juxta divinitatem, minor patre juxta humanitatem etc. Nec est, inquit, filius Christus nec in duo divisus, sed verus Deus et homo verus. Sicut de Deo patre dicere possumus: Pater est in cœlo, pater est in terris. Quod utrumque verum est. Nam anima patris in cœlo, corpus vero in terris est. At de his se luculentius ad feriam sextam dicturum promisit. Est enim Musculus verborum domini elegantissimus dispensator, qui nec unum jota vel apicem, ne dicam voculam inexcussam relinquit. Confirmet in ipso dominus, quod operatus est in eo.

Eadem is, qui ante paucos dies cum sodalitio concameratum Mauritii Electoris injussus reserarat, furca suspensus est, quem, quia Burgundio erat, dominus de Grandevela aut non puniri aut fuga elapsum voluisset, sed Mauritius elector institit, ut loco publico ante curiam senatorum Augustæ suspenderetur. Qui sub supplicium psalmos aliquot oravit, Deo animam latine perorans commendavit, qui eum ob filii sui mortem, ut speramus, suscepit.

Frater noster Philippus et Wendelinus doctorem Carolum Harst adiere et apud Atrebatensem sollicitaverunt.

Eadem frater noster Joannes nobis mortem infantis Gotthilf in Marxsula indicavit, cui dubio procul, juxta nomen, quod prius sortitus est, Deus perpetuo adjutorio erit.

Martinus Bucerus contra Vintoniensem antiquissimi Ebræorum eos qui ultra idoneam matrimonii ætatem cœlibes manent, idque non causa discendi legem Dei pronunciant obnoxios esse criminis fusi sanguinis imminutæque gloriæ et majestis Dei in populo Israel et indignos proinde, qui in populo Dei tolerentur. Tanti fecerunt officium procreandi liberos in populo Dei. Cum his consentientes sapientes Græcorum censuerunt eosque, qui usque ad annum tricesimum quartum cœlibes essent, et multarentur pecunia et afficerentur ignominia, et nominatim ea, ut nemo illis eum honorem exhiberet, qui solet a minoribus exhiberi senioribus.

Aleæ ludi fructus hinc apparet, quod nudiustertius in aula Mauritii puer aulicus adolescentem nobilem cum ipso alea certantem, nullam ob causam, quam quod verbis ab eo corrigeretur, ilia transfodit, qui et heri terræ fidæ matri reconditus est.

Funffzehenhundert Barchetmacher, die vor Meister geachtet werdenn, ohnn was sie fur knechte habenn, seint zw Augspurg wonnhaftig. Et hi sunt textores, qui christiana utentes libertate contra præscriptum Moisi telam et vestes ex lana et lino conficere didicerunt.

Eadem molas aliquot, in quibus papyrus, quæ regalis vocatur, ex crustatis et peplis lineis conficitur, vidimus [1] et unus liber ejus papyri decem crucigeris veniit. Vidimus et hortos latissimos cum mansiunculis aliquot et scopum non unum, in quibus Hispani nec non et cives urbis Augustæ balistis, arcu (ut vocant) anglico, catapultis et quidquid ita est instrumentorum ad torquendas sagittas et glandes inventum, se exercitant.

*

1 vidimus fehlt in der hs.

Eadem duo nescio cujus conditionis homines hoc certamine de bravio contendentes, ut unus ova ducenta recentia non cocta, ita in ordine disposita, ut singula cubitos duos ab invicem seposita essent, ac alter certantium ovum post ovum a primo ad ultimum recurrens sportulæ imponeret, cavens ne ullum læderetur. Nam si alicujus putamen confractum fuisset, jam actum erat de bravio. Alter vero intra horam et quartam horæ partem urbem extra mœnia circumitaret. Mihi autem incertum, uter eorum vicerit.

Eadem Hispani et Burgundiones, qui ante meridiem, ut dictum est, suspensus erat, ipsimet de patibulo depositum feretro holoserico contecto imponunt, monachis et sacrificulis ad utrumque funeris latus ardentes cereas portantibus, uno vespillonum pertica longa crucis signum super lucernam gestante et præeunte, suo more terræ condunt. Nam apud ipsos furari piaculo non ducitur.

Domine Deus, magne, sapiens, miserator et juste, tui et cœli et orbis terrarum sunt, tuisque omne solum patria est. Et præter hæc etiam orbem terrarum per homines sapientes in climata, regna, dynastias et dominia tuæ divinæ sapientiæ disponere placuit. Quoniam igitur mihi indigno et misello tui orbis terreni portiunculam aliquam de liberalitate tua gubernandam impartiri dignatus es, te per eum, quem pro nobis victimam fieri voluisti quemque unicum mediatorem et testem veniæ ante te patrem æternum Jesum Christum dedisti, deprecor, ut apud principatus hujus seculi gratiam, citra tamen nominis tui dedecus et animulæ meæ periculum, inveniam in terramque nostram revertens vocationem, qua me vocasti, tibi servire [1] queam. Fiat autem voluntas tua bona et sancta, veniat regnum tuum perfectum, contra quod nunc cinis et terra tam superbe insurgit. Panem verbi da et corporis, patres bonos largire et subditos serva. Sit tibi cura uxorculæ et filiolæ. Et quoniam omnia, quæ iuste premunt, ob multitudinem peccatorum nostrorum patimur, dimitte nobis debita nostra, si quidem et nos (id te donante) remittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem, hoc est, o pater, ne nos nobis relinque, ne postliminio mundus, caro et veterator ille serpens Sathan a filio tuo devicti, nobis dominentur. Sed libera nos a malo, aufer tristitiam inutilem et da contritionem veram, spemque fidelem, et quia de die in diem tempora in pejus vergunt, largire, o domine, quo te vocante prompte et avidis

1 ? servare.

animis ad cœlestem patriam redire cupiamus, ut tandem vere a malo liberemur. Interim carnes meas timore tui confige, mihi refugium sis et virtus. Nam non nisi in misericordia tua virtus mea consistit. Concede mihi, et populo tuo et domui meæ ita præesse, ut omnes actus nostri gloriæ tuæ serviant. Tibi cum filio tuo dilectissimo una et s. spiritu sempiterna sit gloria et honos in cuncta secula seculorum. Amen.

iij Maji d. Leonardum ex cap. 28 Matthæi concionantem audivimus super hæc verba: Quæ cum abiissent, ecce quidam e custodibus venerunt in civitatem ac nunciaverunt principibus sacerdotum omnia quæ acciderant, et congregati cum senioribus, consilio habito, pecuniam copiosam dederunt militibus, dicentes: Dicite quod discipuli ejus nocte venerint et furati sint eum vobis dormientibus. Et si hoc auditum fuerit sub præside, nos persuadebimus ei et securos vos faciemus. At illi accepta pecunia fecerunt sicut erant edocti, et divulgatus est hic sermo apud Judæos usque in hodiernum diem. Primo, inquit, audistis, ut scribæ et Pharisæi et seniores excæcati ac rabie et invidia perciti Christo domino non solum restiterunt, sed etiam ipsum traditum Pilato cruci affigi curarunt. Nec hoc eorum odio et invidiæ sat erat, quin etiam jam mortuum mendaciis onerant et commento conficto sepulchrum obsignantes custodes eidem adhibuere. Benignissimus autem Deus noster Jesus Christus per omnia eorum salutem quærens gloriosam resurrectionem suam non per discipulos, non per mulierculas aut per homines, quos ullam ob causam suspectos hab[illegible] possent, sed per eos, quos ipsi suo ære ad sepulchri custodiam conduxerant, ipsis annunciari voluit. Verum nec hoc beneficio eos quoque, ut salutis suæ rationem habere voluerint, adducere potuit, quin insuper ipsam veritatem mendaciis et largitionibus obruere conati sunt. Ad hoc et prioribus malis excusationes in peccatis addentes, militibus polliciti, se illis pacem apud præsulem vel potius socordiæ et mendacii impunitatem procuraturos. Ostendit autem hic ecclesiastes per aliquot argumenta, quam non Judæis in mentem venerit veteris proverbii, mendacem oportere esse memorem, et hanc unicam mendacii mercedem, ut quicquid mali inde contingat, in ipsius mentientis caput resiliat, ut vere illis acciderit juxta Davidem prophetam: Mentita est iniquitas sibi. Itaque mentiendo effecerunt, ut omnis perditionis eorum culpa non in innoxium dominum Jesum, sed in ipsosmet redundet etc. Similiter, inquit, et Deus erga nos longanimis est, non statim delicta nostra punit. Ast nemo hoc ferociat aut impœnitens permaneat. Si enim sic periremus, non Deo, qui nos

per omnes modos in Christo ad salutem vocat, sed inobedientiæ, incredulitati et ingratitudini nostræ hoc acceptum feramus, et summopere caveamus, ne si forte dominus per suggestionem spiritus sancti aurem nobis vellicet, ne hoc aut illud piaculum committeremus, illi contra conscientiam nostram resistamus. De spiritu, inquiens, bono loquor, quem dominus se suisd aturum promisit, non de suggestore illo malo, qui spiritus mendacii est et omnis nequitiæ ac perversitatis author. Item Deum suos interdum sub crucem mittere, hoc est, ipsis tristitiam, afflictiones, morbos, paupertatem et id genus rerum, ne caro ferociat, sed virgam paternam homo agnoscat. Postremo Deum nobis verbi sui præcones dedisse, qui passim populo pœnitentiam et vitæ emendationem inculcent, quos si audire renuerimus, nostram pervicaciam, non Dei benignitatem ream dici debere. Ajebat et hoc nostro ævo non paucis studio esse largitionibus et mendaciis veritatem obruere et eam excidere, verum frustraneos in hoc esse impiorum conatus. Nam scribæ, inquit, et Pharisæi cum suis senioribus jam dudum cum corporibus et animabus suis in barathrum inferni absorpti sunt. Veritas autem adhuc regnat et Christus cum gloriosa sua resurrectione triumphat. Huic fidamus et illi in omnibus adhæreamus, impartiente hoc nobis Deo patre per eundem dominum nostrum Jesum Christum et illuminante spiritu suo bono. Amen.

Eadem d. Musculo libros Buceri de disputatis in colloquio Ratisbonensi et contra Vintoniensem per Carolum hospitis nostri filium remisimus.

Nota, Augustæ singulis diebus sub nonam horam pomeridianam campana signum datur, quod fit ad refricandum tempus memoriæ proditionis Christi per Judam factæ, quod hoc fere sub id diei temporis acciderit.

Nota de epitomate Bullingeri, sive historia expositionis rerum ab origine mundi usque ad nativitatem Christi, potissimum ex novo testamento etc. an in nundinis Francofurdianis comparari posset.

Joannes et Philippus fratres dominum Joannem Henricum in templo d. Mauritii hæc verba Pauli ad Romanos 12. explanantem audiverunt: Gaudete in spe, patientes in tribulatione, instate orationi etc. Narraverat hic, quos potissimum hostes in hac vita haberemus et præcipue hos domesticos, carnem et mundum et Sathanam, jubens hos fide et patientia superare conaremur, et orationibus si alias unquam hoc tempore maxime necessariis instaremus.

Melchior heri comiti a Nassau compromissi scriptum cum nostra petitione obtulit.

Nota de querela comitis.

Eadem conspectui Atrebatensis nos exhibere volebamus, verum per Adrianum a Zertzen, qui legationem a Coloniense, comite de Nassau et domina principe adferebat (ut ipse ajebat) impediti sumus. Cujus legationem posteaquam audivissemus, Atrebatensis a nobis quæritur. Sed ubi Atrebatensis ad ædes venimus, præsul jam tum ad patrem Grandevelam transierat. Subsequuti igitur eum in paterna hospitia fere ad horam exitum ejus præstolabamur, ex puero autem quodam didicimus eum post nonam missationi interfuturum et ibidem cum patre pransurum. Dum igitur ibidem astamus, nanus oblonga undulata veste et mitra ornatus cubiculum Granduelæ intrat. Mox supervenit Petrus a Malvenda hispanus, sorbonicus theologus, sacellanus Cæsaris, quem accusationis meæ (licet hic mendax reperiri velim) coriphæum duco. Cujus inauspicatæ avis cubiculi introitum et exitum malum augurium nobis attulisse puto. Hospitium Grandevelæ ædes sunt Fuggerorum, quas vel regiis sumptibus extructas putes. Vidimus ibidem par Aethiopum et masculum et feminam pigmeorum (ut credo) de gente.

Ad hospitium redeuntibus obvius fit nobis Pinzinger, Atrebatensi a secretis. Hunc interrogavimus sciretne causam nostram imperatori relatam, an secus. Respondit, herum suum dixisse, res revisere oportere. Ipsum autem latere, num Cæsari quid relatum sit vel non.

Coloniensis scriptum compromissi tertio jam describi curavit, et quanquam nos Landtgraviæ dixeramus disertis verbis, ut caveret de appendendo sigillo etc., tamen Adriani sententia vicit.

Nanus, quem hodie vidimus, inter cubicularios Cæsaris agit, ab eo ad Grandevelam, ut morbi sui levamen aliquod esset, missus. Huic tot vestes sericas, quot anni cursus dies continet, esse ajunt.

Ad primam pomeridianam rursus Atrebatensis quæritur, quem adhuc in hospitio paterno invenimus. Prodiens itaque domo stipatus est undique a sollicitantibus. Cum itaque et nos illi appropinquaremus, ait Eubulo: Domine comes, adhuc resolutionem a Cæsare expecto, sicut tibi dixi; hanc ubi nactus fuero, vos accersiri curabo. Sicque illi honorem exhibens cum sodalibus meis abii.

Eadem fratres nobis ostenderunt Achatium filium nothum Alberti quondam Moguntini archiepiscopi et electoris.

Eadem Philippus frater et ego cum Wendelino et Floro urbem

obequitavimus, ubi ad Lyci littora in arena pueros cæsareos equos Neapolitanos asturcones et equos celeres, quos genetos vocant, girare et ad utrumque latus in orbes vertere, ut peritum est equitandi hoc genus hominum, vidimus. Major autem horum pars principum et comitum filii. Et dum in urbem reverti cupimus, fere in ipsis portis Adolphus Coloniensis archiepiscopus cum equitibus plus minus triginta nobis fit obvius. Erat in iis campis, in quo pueri certabant, auceps, qui niso ex ligno affabre sculpto cassitas aucuparetur.

Nepos et Joannes frater noster apud dominum principem in hortis Herbroti, quo ad levandum tædium se devehi fecerat, erant.

D. de Grandevela in ædibus Hieronymi Fuggeri hospitium habet, qui, dum viveret, sua sorte contentus, negociationes nullas egit.

Fuggeri, qui hodie supersunt, monopolia exercent et domini ditionum aliquot sunt, scilicet Antonius, cujus uxor defuncta est, Joannes Jacobus et Joannes Georgius, in cujus ædibus Maximilianus archidux balnea verna habiturus dicitur.

Hæc eadem dies mensem complevit, quod a Waldeccia profecti sumus.

Eadem in dominico Augustano apparantur exequiæ regis Polonorum. Extruitur ex asseribus abietinis instar tecti acuminati pulpitum in terram vergens latius coopertum panno holoserico nigro, in quatuor angulis insignia regia depicta habens, ab imo usque ad verticem cereis adornatum. Hic autem rex die paschatos, dum ob senium in sella se ad templum gestari voluit, subito apoplexia periit, cui Deum propitium deprecamur. Hujus autem Poloniæ regis marchio Joachimus elector gener est, cujus uxor jam quoque Augustæ est. Protractæ tamen sunt hæ exequiæ in diem dominicam.

Ante paucos dies legatus Angliæ regis advenit.

Joannes frater apud Treverensem, nepos apud Coloniensem pransus est. Attulit eodem amanuensis ille scriptum aliquod.

Domine Deus, qui corda et renes omnium mortalium cognita habes, tu corda nostra purifica et lumbos nostros accinge, quo pie, juste et sobrie hujus vitæ curriculum perficere valeamus, dignique, te largiente, promissionibus filii tui Jesu Christi efficiamur, per eundem dominum nostrum etc.

iiij Maji d. Musculus prosecutus est textum capitis 15 Joannis: Quia pater major me est, et reliqua usque ad finem capitis. Etsi, inquit, omnes, qui hunc locum ex doctis et patribus adhuc exposuerunt,

hanc voluerint horum verborum esse sententiam, Pater major me est. Quia cœleste regnum et gloria his inferioribus gauderetis utique quod in majorem transeam. Hæc expositio autem nec mala nec quidem improbanda est. Mihi autem videor, si verba Christi diligentius excutiantur, horum genuinam hanc videri sententiam. Quia pater major me est, gauderetis utique, quod obedientiam patri præstem, sicut ab ipso præordinatum est, et opus, quod ipse mihi injunxit, perficiam et in tam excellentem gloriam concessurus ad dexteram Dei patris revertar etc. Monuit et hoc, discipulos quidem dominum summo amore prosequutos fuisse, nimirum in primo gradu, hoc est, ita Christum amabant, ut præsentia et consuetudine sua diutius frui cuperent. Quare et ob id, quod abitus sui mentionem fecisset, tristiores redditi sunt. Minus autem secundo amoris gradui satisfecerint, scilicet, quia obedientiam domini erga patrem, et eam, in quam Christus introiturus erat gloriam non suis affectibus et corporali Christi præsentia prætulerint. Dixit enim Christus »Gauderetis utique, quia pater major me est«, quasi dicat, »Non ob id abiturus sum, quod nolim diutius vobiscum in terris degere, aut quod vestri pertæsus sim; sed quia pater major me, vocat me obedientia patri præstanda, ut opus redemptionis compleatur et ad priorem claritatem et paratam mihi gloriam concedam. Hæc, inquam, si probe perpenderetis, gauderetis potius quam contristaremini.« Docens dominus hoc exemplo, quod obedientia et id, in quod missus erat, amori erga discipulos et carnis affectibus prætulit. Nam sciebat sic Deum dilexisse mundum, ut hunc filium suum dederit, quo omnis, qui credit in eum, non pereat, sed vitam æternam habeat; nos deo plus obedire debere, et quam unicuique vocationem ipse injunxerit, privato amore et affectibus majorem ducere debere. Nam, inquit Musculus, amor intra normam justitiæ permaneat. Exempli gratia. Pater es, liberos chara conjugii pignora tenere diligis; justa est et æqua hæc storgia. Attamen ita eos amato, ne ipsos Deo præferas et illis contra Dei mandata et justitiæ normam cave conniveas. Amicus tibi aliquis est, tibi unice cordi, cui in omnibus morem gerere cupias. At eum ita amato, ne amici causa Dei iram, animæ tuæ periculum, aut turpe quid vel subeas vel committas. Filius familias es, sic patrem reveritor, ne tamen cœlestis illius patris honorem imminuas. Item, si qua ad Dei gloriam aut reipublicæ profectum vocemur, quanquam uxorem et liberos amemus et nostris, ut æquum est, bene præesse cupiamus, tamen his posthabitis domino honorem demus et pareamus vocanti. Similiter, si crux perfe-

renda etc. Pluribus de his Musculus sincerissime docuit. De iis autem, quæ sequuntur, dixit se in expositione 12 capitis luculenter disseruisse, ubi fere eadem verba ponerentur, nimirum hæc: »Et nunc dixi vobis priusquam fiat, ut cum factum fuerit, credatis.« Obiter tamen monuit hic nos discere debere, ut verbis Christi firmiter credamus, certi, omnia, quæ prædixerit, eventura esse. Quoniam, inquit, juxta Paulum fides est earum rerum quæ sperantur substantia[1], argumentum autem eorum, quæ non videntur, vel ut vetus lectio habet, argumentum rerum sperandarum non apparentium, nihil magni feceris, si credas ea, quæ jam facta sunt, quæ vel videre, vel manibus palpare etiam queas. Sed adeo tibi persuasum habeas, certo ea, quæ Christus prædixit, eventura esse, ut quasi jam facta de his nihil dubites. Inde tibi uberrimus fructus conscientiam confirmans elicietur. Si videas hisce temporibus multorum charitatem refriguisse, cogita: Dominus sic futurum prædixit. Similiter in afflictionibus tibi solatio erit, si in mentem veniat, dominum quod suis talia eventura sunt prædixisse et eundem pollicitum esse, se suos non derelicturum. Item faciet ut ne desperes, sed in patientia animam tuam possideas etc. Post hæc »Non multum loquor vobiscum«, dixit dominum hæc dixisse ob vicinitatem instantium periculorum etc. »Nam venit princeps mundi hujus« etc. Multa de Sathana principe mundi hujus et suis conjuratis disseruit, et quod sathanici asseclæ nunc acclament, omnia mala et dedecora ob novam (ut ipsi vocant) evangelii doctrinam in mundo enata, cum tamen nemo unquam (modo verus evangelii prædicator extiterit) vel unicum malum facinus docuerit, et cæcus mundus, inquit, non considerat Satanam esse principem mundi hujus, qui hisce extremis temporibus magis ferociat per organa sua regnans et operationem suam in filiis diffidentiæ exercens, callidissimus enim spiritus est, novit tempus adventus Christi (quod haud longe abest) instare. Nam conatus est spiritus ille nequam cum Christo etiam domino scripturis certare; huic spiritui immundo, non innoxiæ doctrinæ evangelicæ cuncta enormia accepta feramus. Insuper Musculus docuit, quam cunctis fidelibus sit solatio Christum dixisse: »Sed in me non habet quicquam.« Per Christum enim hic princeps devictus est, nec quicquam in eum juris habet. Sicut, inquit, nec in omnes, qui Christo et ejus verbo fidunt, nisi quantum illi et quando ex divina permissione ipsi contra nos conceditur, non quantum illi libuit, ut apparet ex historia Job. Nihil ergo

*

1 hs. sba.

de eo metuamus, sed constanti fide in Christo diabolo resistamus. Item, de eo, quod Christus dixerat: »Sed ut mundus cognoscat, quod ego diligam patrem«, jussit et nos similiter animatos esse. Si ita domino placitum fuerit, ut crucem feramus, demus operam, ne animo consternemur, sed fide erecti nos tales præbeamus, qui omnia et facere et ferre cupiamus, quo mundo testatum fiat, nos et hunc dominum amare et ejus gratia omnia, quæ illius gloriam concernunt, perpeti paratissimos. Nam, inquit, si is, qui imperatori fidus videri vult, omnia, in quibus imperatori morem se gerere posse arbitratur, et suffert et facit, et ejus se amicum vel clientem fatetur, quanto magis id nos præstare debemus, qui habemus dominum Jesum multis imperatoribus majorem, maxime cum impii potestatem super sortem justorum non habeant. Etsi nos in exilium ire cogant, ab uxore et liberis avellant etc. denique vel vitam eripiant, nihil tamen in animam vel salutem nostram possunt etc. De horum verborum explanatione, scilicet »Sicut mandavit mihi pater, sic faciam«, ait se in cap. 8 hujus evangelistæ plura dixisse, jubens tamen, ut, si Deum diligere velimus, quæ deus præceperit, et faciamus. Sciens, inquit, dominus, quam princeps hujus mundi in Juda et suæ sortis hominibus fureret, ait: Surgite, eamus hinc.

Hac die nihil sollicitatum est, ne onerosi aut tædio aulicis semideis essemus.

Eadem in palatio Cæsaris rex Ferdinandus et advocati ducis Udalrici coram imperialibus consiliariis præsidente archiepiscopo Coloniense causas agebant.

Domine Jesu, qui es ipsissima veritas, tu vere dixisti, nos sine te nihil posse. Quam ob rem humiliter te deprecamur, ut dones tibi in omnibus obedire et tibi soli inniti. Causam defende tuam, tua gloria, Christe, vincat.

v Maji in templo observantum d. Leonardus familiæ concionatus est ex cap. 28 Matth., nimirum de his verbis: Et exiit sermo apud Judæos, usque in hodiernum diem etc. Audistis, inquit, nudiustertius et perendie de pervicacia Judæorum et militum quoque perfida avaritia, qui accepta pecunia, ut a scribis et Pharisæis edocti erant, hunc sermonem sparserunt, quem, inquam, sermonem? nimirum talem, discipulos suffuratos esse noctu corpus domini Jesu. Qui sermo et quam verisimilis sit, audistis etiam, et tamen hic sermo apud Judæos obstinatos, non apud Christianos permansit. Quod autem hæc Matthæus evangelista tam disertis verbis indicare voluerit, ideo factum est, ut

nos justum Dei judicium in hoc cognosceremus. Quia enim Judæi contra conscientiam veritatem de salvifica resurrectione Christi domini recipere abnuebant, permissi sunt sibi, ut iis, qui ob pecuniolam mendacium hoc de furto ablato Christi corpore finxerunt, fidem haberent, idque Sathana et instigante et cooperante. Sunt, inquit, hoc nostro ævo, qui accepta pecunia mentiuntur, qui mendacio potius quam agnitæ veritati credere malunt. Sed unde nisi ex peccato, quod obviam veritatem respuunt? Allegans in hoc locum Pauli ad Ro. 1. Et quemadmodum non probaverunt, ut Deum agnoscerent, ita tradidit eos Deus in reprobam mentem, ut facerent quæ non veniebant. Sic et nunc dicitur, a multis annis hoc duravit, sed ab iis tantum, qui malunt inducto errori ac evangelicæ veritati credere. Quare accidet et his, quod Judæis incredulis evenit. Satan enim, pater mendaciorum ipsos eo induxit, ut papam et suos et quicquid excogitaverint avide, contempto evangelio, arripiant. Intulit et hic inter alia insignia et enormia facinora papistarum nocentissimum illud commentum prædicatorum monachorum in Verona perpetratum, quod in omnibus pistrinis popinisque notius est, quam ut hic ascribi mereatur. Item de Franciscanis et ficticio personatoque eorum Christo (puto stigmaticum Franciscum) et quomodo homines a Christo ad propria opera avocaverint, cum tamen nulli unquam nisi ex gratuita Dei misericordia per meritum Christi fide apprehensum salus contigerit etc. Postremo monens, ne et nos quoque spiritibus erroris præterita veritate Christi crederemus, ne nobis idem quod Judæis et Antichristo, qui, inquit, non unus est, sed quicunque papæ et suis adhærent, quod a nobis piissimus dominus noster Jesus Christus per suam gloriosam resurrectionem avertat. Amen.

Eadem erat nobis animus diminutionem sanguinis facere, sed quia et heri et hodie aer suspectus erat, a nobis intermissum est.

Eadem curia Atrebatensis repetitur, ubi ad sollicitationes aderant Constantienses, Udalrici ducis consiliarii et afflicti Bremenses. Venit et Franciscus Conradus a Sickingen, afferens supplicationem (ut vocant) Nicolai ab Hattstein cognatorum ejus. Item Joannes comes a Sarbrugk et Nassau, item Carolus a Stockem præfectus in Weilburg nobiscum eodem luto hærens, qui ait, se a quodam accepisse et comitis sui et nostram causam Cæsari relatam esse. Dum autem ibidem integram horam desedissemus, Eubulus Leonardum cubicularium præsulis rogat, ut velit ad herum suum intrare ac nostri nomine deprecari, ut vel tandem comitum a Waldeck mentionem habere vellet. Qui gallice respon-

dit bien, quasi diceret bene est, faciam eorum mentionem, quod Deus faxit. Atque hic fuit hujus dici actus. Cubicularium autem argenteo nummo honoravimus, ut nostri ergo diligentius apud præsulem instaret.

Dum hospitium Coloniensis præterivimus, episcopus caput e fenestra porrigit, cui dectis capitibus honorem habuimus, licet is nos torve intueretur.

Eadem a quodam accepimus, Cattorum principi injunctum, ut capsellam aut arcam potius, in qua d. Elizabethæ reliquiæ asservatæ essent, domui Teutonicæ in Marpurgo reddi curaret.

Aderat et Augustæ Joannes a Reidesel archimarschalcus Hassiæ, cui cum abbate Hersfeldensi ob oppidulum aliquod res erat.

Eadem Joannes frater, Liborius, Wendelinus et Lindius cum scripto compromissi ad dominam principem missi sunt, non tam ad cum ea agendum, quo sigillum appendat, quam ne a nobis contempta videretur, ut multa fiunt ab hominibus, quæ etiamsi intermissa vellent, tamen facienda veniunt. Attamen sigillum appensum est.

Eadem Ferdinandus rex proceres aliquot ad dominam principem mittit, per eos rogans, ut crastino ad horam secundam pomeridianam exequiis regis Poloniæ interesse velit. Optimam principem a dextris regis cœlestis timor et reluctans conscientia angit, a sinistris potentia terreni regis sanguinisque propinquitas. Nam et mater Landtgraviæ ex regio Polonorum sanguine erat, et mariti insuper captivitas divexat. Dominus scrutator renum et mœstorum cordium consolator det ipsi sapientiam et consilium, quo periculum evadere possit.

Filius regis Poloniæ regis Ferdinandi filiam in uxorem habuit, quæ ante annos abhinc tres vita excessit.

Eadem Ottho comes a Rethberg per ministrum suum Waldecios in crastinum ad prandium vocavit, cui morem gerere non unam ob causam utile nobis videbatur.

Eadem Fridericum quoque a Furstenberg adesse comperti sumus.

Wilhelmus comes nostros interrogat, quinam se res nostræ haberent. Et posteaquam edoctus fuit, quibus sycophantiis nobiscum uderetur, profecto, inquit, dolendum est, quod unus homo omnia exequatur, Gallica, Italica, Anglica, Germanica et negocia et legationes, nec fieri potest, ut in tanta negociorum mole, sine longissima mora, quicquam ad finem probe perduci queat. Quare dominis vestris cunctatione opus est, ut quotidie instent. Et dum nostri dicerent, nos et sæpius et importune instare, respondit, Nihil refert. Nam etiamsi vos ipsos impor-

tunis sollicitationibus pulsetis, et ipsi omnia promittant, nihil tamen celerius fiet. Nam quemadmodum asellus licet stimuletur et vapulet ab agasone, tamen eodem cui assuetus est incessu incedit et eundem servat, ita et hi, obturati ad clamores, suo cursu res peragunt. Nam ipse ego, inquit, quatuor septimanis minus annum hic transigo, fere adeo gnarus, ut cum huc venerim.

Domine Deus, quoniam tempore tentationis multi juxta filii tui verbum respicientes ad potentias et elementa mundi hujus recedunt, adeo ut, qui aliquid inter tuos esse videbantur, nunc propalam seculum amplexi sunt et cum corvis crocitant et cum ranis coaxant, te ex imo pectore per eundem liberatorem filium tuum benedictum, dominum nostrum Jesum Christum deprecor, fidem meam adauge et suscita, ut tibi cum timore sancto servire et tibi jubilare queam, utque animo fidenti et læto cum servo tuo Davide canere possim: Si te habeo, nihil moror vel cœlum vel terram, sicque mortuos sepelire suos mortuos sinam, qui vivis et regnas cum eodem filio et s. spiritu in secula Deus.

vj Maji in templo Mauritii post unum aut alterum psalmum decantatum lector ambonem conscendens ecclesiæ 13 caput Matth. legit, confessionem publicam præscripsit, et quoniam, inquit, salutare est et domino Deo nostro placitum et acceptum, obsecrationes pro omnibus fieri, sicut et apostoli docuerunt. Oremus igitur pro Cæsare, inquit, etc., et more consueto cætera prosecutus est. Deinde canit ecclesia canticum de invocatione spiritus s. et d. Musculus invocato Dei nomine explanationem capitis decimi quinti Joannis evangelistæ incepit, hæc verba recitans: »Ego sum vitis vera et pater meus agricola est, omnem palmitem in me non ferentem fructum amputabit, et omnem ferentem fructum purgabit, ut uberiorem fructum gerat.« His perlectis per modum epilogi quæ in capite 12, 13 et 14 docuerat repetiit et tunc tantum eam sententiam, »Ego sum vitis vera et pater meus agricola est«, explanandum suscepit, disserens multa de hac pulcherrima similitudine et comparatione Christi ad vitem. Item, quare Christus per similitudines loqui maluerit, hanc reddens ejus rei rationem, nimirum grandia esse, de quibus Christus per parabolas locutus sit, propterea quod hæ facilius a simplicibus capiantur, et magis animo hæreant. Innuens Christum subinde assimilationibus usum, ut cum se ovium pastori comparat, seminanti, fonti aquæ vitæ, pani cœlesti etc., dilucide annotans in quibus capitibus et locis Evangelistarum singulæ comparationes haberentur, pie pariter ac docte eas cursim elucidans, præcipue eam,

quæ de vinea loquitur etc. Nam, inquit, hi sermones parabolici imagines sunt et simulacra. Quamobrem si imaginibus delectaris, quare non cum oves videas tibi in mentem venit: »Nos oves sumus, Christus ille verus pastor, qui ovibus dat pabulum, pro eis animam suam posuit et adhuc hodie pro ipsis sollicitus est.« Item, cum ostium domus tuæ ingrederis, cur non cogitas, »Christus verum est ostium, per illud te intrare oportet« etc. Item, cum vitem conspicis, quin mentem tuam subit: »Christus vera est vitis? Faxit Deus, ut ipsi sim palmes fructum in eo ferens et in vite permanens.« Sic et similiter de aliis. Si enim aut scriptis, aut sculptis vel penicillo exaratis simulacris animo gaudes, fac hæc loquacia simulacra, quæ tibi salutaria et vera repræsentant, consideres. Post hæc jucundissimam reddidit rationem, cur Christus se ipsum non cedro, quercui, abieti, fago aut id genus arborum compararit, sed potius viti, ligno non magnæ æstimationis, si surculos, palmites vel arborem intuearis. Ast, ait, hoc genus ligni Christo aptissime quadrat. Nam ut vitis lignum et frondes, ni fructum æstimes, contemptibile, ut in speciem videtur, est, ita Christus dominus dum in terra versaretur, contemptui habitus est, et nullius numeri juxta carnem Judæis fiebat, et ex humili matre virgine Maria (licet stirpe regia) nasci voluit, ut Esaias dicit, sicut virgultum de terra arida excrescens, utique qui dicerent: Numquid fabri filius est iste? Nonne nos patrem et matrem ejus novimus? Unde hic scit literas? etc. Num a Galilæa quid boni? etc. Et Christus ipse, inquit, gratias ago tibi, pater, quod abscondisti hæc a sapientibus et prudentibus et ea parvulis revelasti. Et Paulus: Non multi potentes, non multi sapientes secundum carnem etc. Sin vero probe et ad amussim rem animadvertas, Christus vera illa vitis est, quæ dulcissimum fert fructum, fructum spiritus, fructum omnis boni, fructum fidei, spei, charitatis ac demum fructum vitæ ac salutis æternæ. Patrem autem miro schemate vinitorem sive agricolam vocat, illi omnem honorem tribuens. Et quando, inquit, pater hanc vitem plantavit? Tum, cum verbum caro factum est, in fine temporum. Vitis vero similitudinem scripturis sacris familiarem esse, ex prophetis Esaia et Jeremia ostendit, item ex psalmo 80 per sex integros versus; item ex verbis Christi de filio regis et vinea et iniquis agricolis. Item esse præter hanc vitem Christum aliud vitis genus, quod labruscam die wilde Weinreben vocamus. Ejusmodi sunt cultus excogitatitii et traditiones humanæ ex viti vera non deductæ. Patrem autem palmites, qui in hac vita fructum non ferunt, sed degenerant, amputare. Interim eos etiam,

qui fructum afferunt, purgare, quo magis ferant fructum vite dignum etc. Et post luculentissimam harum rerum declarationem jussit, Deum patrem domini et liberatoris nostri Jesu Christi oraremus, ut benigniter nobis largiretur, huic veræ viti nos inseri, ne quo alias degeneraremur, utque in hac vite fructum feramus dignum, consecuturi per eam vitam æternam. Quod fiat. Amen.

Vocabamur a comite Rethbergio, ut hanc concionem postea conscribere post perturbatam memoriam non possemus. Apud Rethbergium Ottonem quoque de Berckenfeld reperimus.

Eadem maxima adornata funebrium pompa nec digna hujus narratione papyrum fœdare. Sed proh tempora, phui hominum effœminatas mentes! accidit huic actioni omnes novitios electores interfuisse, et inter hos etiam Christinam principem ciconiam inter grues intuitu regis Ferdinandi agrum domini vastare visam esse. Huc, huc, inquam, misera Germania recidit. At qui olim se proceres religionis nostræ gloriabantur, nunc super ollas carnium Aegypti accubant, ne mutientes quidem contra omne, quod Antichristo et suis placet, brevi omnes olitus ventris sui, juxta Lutherum, pro suaveolente amaracino adorantes.

Memento, domine, vineæ, quam ex Aegypto adduxisti, et extirpa omnem palmitem non ferentem fructum in te, daque nobis in agnitione filii tui dilectissimi firma fide persistere et ejus verbo fideliter adhærere.

In hodierna sua concione Musculus nos orationem pro imperatore, rege et omnibus magistratibus intendere jussit, quo in Jesu Christo viti vera permanerent, et ne quid statuerent, quod labruscas saperet. Alioquin et patrem agricolam hos quoque amputaturum. Quod ipsemet Deus misericorditer avertat. Amen.

Ericus Brunsvigiæ dux ante triduum ad balnea in Emss ibi uxorem expectaturus hinc abiit. Hanns vonn Ruthingen des Churfürsten Wachtmeister.

Sub ipsis vigiliis tanta aeris intemperies erat, modo mugientibus, nunc flantibus euris, nunc rursum Cecia vento turbines et pluvias movente; ad id in dominico Augustano excitatus tumultus, ut credere posses ipsa elementa testari, has pompas domino abominationes esse.

Eadem in causa nostra tam quod ad Coloniensem, quam quod ad Cæsarem attinet, nihil effectum est.

vij Maji ad d. Mauritium d. Joannes Henricus concionatus est ex his verbis Pauli ex capite xij epistolæ ad Romanos: Benedicite et nolite maledicere. Ait autem hæc verba esse præceptum expressum domini, non con-

sitium inter opera supererogationis annumeratum et omnibus universaliter præceptum esse, non solis iis, qui se claustrales vocant. Adducens testimonium ex cap. 5 Matthæi: »Quisquis autem occiderit, obnoxius erit judicio« etc. Item Deum patrem assimilavit patri familiæ, qui habens filium vel filiam, qui vel quæ a patre præcepta acceperit, et tamen præceptis hisce non obedierit, hic patrem, etiamsi tenere liberos amaverit, non tamen statim eum illis abblanditurum esse, sed forte dicturum: »En hæc tibi præcepi, sed tu pervicaci cervice repugnas? Vide igitur ut alium te geras. Quod ni fiat, haud te filii loco habiturus sum. Insuper etiam, nisi resipueris, exhereditaturus sum. Sin vero te gesseris, ut morigerum patri filium decet, ego quoque affectu paterno te ut dilectum filium vel filiam prosequar« etc. Si hic vel illa vitam in melius mutaverit et patri debitam obedientiam præstiterit, benignissimum patrem experietur. Ita et nobis, inquit, accidet. Si quotidie verbum benignissimi cœlestis patris nostri audiverimus et tamen quotidie nobis ipsis pejores reddimur et patris iram et exhæredationem incurremus. Sin vero ex toto corde mandata ejus exsequuti fuerimus, ipse quoque iram suam revocaturus est etc. Item ostendit quoque ex cap. 5 Matthæi, quam nullam laudem mereamur, si tantum amicis et nobis benefacientibus bene precamur aut facimus. Nam, inquit, naturam et mutuam amicitiam exigere, et a sapientibus ethnicis probatum quoque iri et germanicum proverbium: Freundt uber ein Zaun, freundt widderumb heruber, testatur. Sed hosti et persequenti nos benevolos esse et de iisdem bona optari, idque ex animo præstare, hunc laborem, hoc opus esse. Proferens exemplum domini salvatoris nostri Jesu Christi, qui in cruce distentis membris pendens pro crucifigentibus orans dixit: »Pater, ignosce illis, quia nesciunt, quid faciunt.« Item Stephani protomartyris, qui jam lapidibus quoque petitus oraverit: »Domine Jesu, ne illis statues hoc in peccatum, quia nesciunt, quid faciunt.« Sed forte dicere posses: Ab adversario sine omni causa, præter jus et æquum non solum damno et magnis opprobriis affectus sum, sed insuper mihi nec unquam eum honorem detulit, ut apud me noxam suam deprecaretur. Donemus, inquit, sic esse. Verum cum noveris innocentium domini et quibus probris, blasphemiis conviciisque is ab impiis affectus fuerit (si modo christianus nominari velis) respectu Christi adversario tuo omnia, inrogatus etiam, gratis condonare, potissimum quod et probra et vibices, quos tulit Christus, tu pati debueras, teneris etc. Nec enim magni ducendum est, proprio ære altaria ædificare, templi parietes adornare, vel his majora quoque fa-

cere. Sed inimico ex animo ob Christum ignovisse, hoc opus est et vere bonum et Deo quoque acceptum. Non est enim cultus Dei solum in templo esse, ibidem orare ac mox a sacris, quicquid in mentem venerit, perpetrare, quasi jam penso persoluto, quæcunque libeat, facere liceat, sicut Judæi clamabant: Templum domini, templum domini, templum domini, cum Deus ista non exigeret, minitans et terrens exemplo dirutæ Siloes etc. Adduxit quoque d. Jacobi apostoli locum Jacobi I: Religio pura et immaculata apud Deum et patrem hæc est, invisere orphanos et viduas in afflictione sua, immaculatum se ipsum servare de mundo. Non is, ait, cultus Deo placens est, quotidie adire templa, quotidie sacræ concioni interesse, et mox finita concione auditi verbi nec habuisse rationem, nec meminisse. Sed vera religio in fide in Christum, in innocentia vitæ et caritate in proximum consistit. Dixit autem, Paulum non solum dixisse »benedicite«, sed insuper prohibuisse maledicere. Quam id ævo nostro moris sit, rem ipsam testari. Nam ocius in nobis rebellantem execrationes et maledictiones nos torqueri, inquit. Si ullo tempore hæc Christ doctrina locum habuit, nunc quam maxime apud nos locum habere debet. Nam cum nos in hæc incidisse tempora animadvertimus, cogitemus Deum nobis hæc immisisse, ut nos probet, sicut argentum igne probatur. Jam, infit, longo tempore verbum divinum audivimus et (ut ita loquar) in scholis litteras addidicimus, nunc præceptori reddenda erit lectio, ut palam fiat, quid memoriæ hæserit etc. Certe ex natura nostra nihil possumus, nec egomet ipse quicquam valeo. Sed licet hactenus nihil fecerimus, emendemus modo vitam et hodie mature adhuc satis est etc. Orantes dominum, ut nobis largiri dignetur, quo discamus benedicere maledicentibus nobis et benefacere persequentibus nos, idque ob Christum. Amen.

A concione nos Atrebatensi exhibuimus. Qui cum cubiculo prodiret, conspecto Eubulo ait: »Nihil adhuc allegatum est.« Hac aulica offa nos saturos abire oportuit. Deinde salutavimus comitem Wilhelmum, cumquo et jentaculum sumpsimus. Is ait: Cunctatione hac opus est et exemplo viduæ illius evangelicæ improbum judicem importunitate obrui oportet. Cepimus quidem consilium de supplicatione, sed res eventum sortita non est, licet Liborius quippiam conscripserit.

Interim illud per veredarium Romam cursitavit. Duas sessiones in consistorio habuit. Interea temporis nobis adsit dominus.

Eadem Cæsar et Ferdinandus animulam cognati regis per missaticos sacrificulos e purgatorio ad elysios campos transfretare fecerunt.

Eadem comes Wilhelmus mutuo nobis dedit quindecim illas conciones Michaelis suffraganei Moguntinensis de sanctissima missa, scilicet!

Quidam principis alicujus non omnino pessimi noxios consiliarios Michaelem Judæum et Joannem Islebium theologum esse dixit. Proh dolor, rem acu tetigit.

Libra aromatica una pro denariis duobus in molendino aromatico contunditur.

Eadem comes a Nassau scriptum compromissi landtgraviæ et suo sigillo corroboratum suis syngraphis subscriptum nobis remisit. Verum Coloniensis ceram et papyrum, sed non sigillatum apposuerat. Petitum igitur consilium, sed tamen mutato consilio cum sigillo comitis a Nassau fideremus omnes et sigillo et manuum subscriptione (licet animo invito) scriptum hoc confirmavimus.

Doctor Carolus Harst, Joachimus Hagk et N. Doctor ac Wilhelmus Ketteler canonicus, (qui jam in pontificem monasteriensem electus est), [1] Cliviæ ducis consiliarii fratres nostros ad cœnam vocarunt.

Eadem Wendelinus et Florus archiducem Maximilianum adiere, qui eos clementer audivit. Respondens illi probe obvenire, quod affinis suus dux Cliviæ cum ipso de comitibus in Waldeck locutus sit. Paratus etiam omnia, quæ ad causam commoda sunt, facere, sibique constare, de causa nostra adhuc nihil ad imperatorem relatum esse. Verum se daturum operam, si vel ipso hoc die quid efficere posset.

Wolradus rogatu fratrum una cum nepote Samuele fratres ad Clivenses consiliarios pro umbra concomitatus est. Apud quos mensa erat opipare instructa, ubi et disputationes variæ inciderunt, et reperti sunt multi, qui nec papistis palmam nec nostris victoriam tribuerent. Ac nemo miretur. Sapientibus mundi ab antiquo res divinæ ridiculo fuerunt. Aderat inter cæteros filius Gothardi equitis aurati a Ketteler etc.

Doctorem Carolum rogabamus ut, si locus concederetur, nostri mentionem apud Atrebatensem faceret. Huic consultum videbatur, si quispiam subordinaretur [2], qui apud harpigias istas multa de paupertate nostra diceret ac redditus nostros extenuaret.

Dum, nescio quo abeuntes, hospitio abessemus, venit quidam e familia comitum de Manderscheid, der alte Tyderich nomine, qui ait, dominos suos, quod Augustæ sim, latuisse, alias forte ipsos ad me de-

*

1 Das hier eingeklammerte steht in der hs. am rande. 2 subornaretur ?

disse literas. Si igitur quid ad affinem aut sororem scribere velim, se libentissime ipsis literas allaturum.

Quoniam, benignissime pater, hodie per præconem verbi tui juxta præscriptum ejus, quem solum nos audire jussisti, benefacere etiam persequentibus nos edocti sumus, te suppliciter deprecamur (figmentum enim nostrum nosti), da nobis spiritum tuum bonum et eam mentem, ut sperantes in te proximos amemus et odientes nos benefaciendo superemus, per Jesum Christum Dominum nostrum. Amen.

viij Maji in cœnobio minorum quidam, cujus nomen mihi ignotum; ex cap. ii Lucæ Evangelistæ paragraphum hunc legit: «Et ait illis, quis vestrum habebit amicum, ad quem eat media nocte et dicat illi, amice, da mihi mutuo tres panes, quoniam amicus meus venit de via ad me et non habeo quod apponam illi, et ille intus respondeat» etc. et proximum huic adhærenti (em?) paragraphum: «Et dico vobis, petite et dabitur vobis, quærite et invenietis, pulsate et aperietur vobis. Omnis enim, qui petit, accipit, et qui quærit invenit et pulsanti aperietur.« Disseruit igitur de meticulositate naturæ veteris nostri Adami in orando. Item quomodo idem dominus nævos corruptæ nostræ naturæ considerans medius factus inter Deum et hominem, hac similitudine audaciores cordatioresque ad orandum nos reddere voluerit. Item quis ille amicus dormiens, quem [1] media nocte, hoc est ipso tenebroso tempore angustæ afflictionis et ingruente necessitate expergefacere studeamus, dicentes cum propheta: «Exurge, domine, quare obdormis?« Quantum enim nobis et timidæ nostræ ad omne bonum naturæ, Deum dormire, preces nostras non exaudire et nos negligere videatur, tamen si tanta importunitate eum pulsemus, clementer nos exauditurus sit, præbens nobis panem et necessaria. Quod exemplo cananitidis mulieris pateat, et reliqua ordine is ecclesiastes prosequebatur. Quia autem antehac ipsum non audivimus, difficile erat, omnia ejus verba assequi. Christum vero ostium esse unicum, hoc sine intermissione esse pulsandum dixit. Malleus, quo pulsetur Christus, fides est, sine qua impossibile, teste Paulo, nos a Deo exaudiri. Vetuit autem ne de alio intercessore mortuo cogitaremus, nec hæc verba nobis exiguæ consolationi esse debere, quod Christus dixerit: «Dico vobis, quod ob importunitatem ejus exurget et dabit illi, quicquid opus habet,» cohortans nos, ut remota omni socordia et negligentia, his maxime tempori-

*

1 hschr. ad quem.

bus, Deum et ostium Christum assidue pulsemus sine intermissione orantes, nihil dubitantes nos per Christum exaudiri.

Eadem apud Atrebatensem sollicitatum est, qui quanquam de via declinare vellet, tamen a nobis præventus. Nondum audivit Cæsarea majestas, inquit. Hæc sibyllina follicula[1] nos apprehendere et abire oportuit. Eadem factus est nobis obviam Julius Pflug, Numburgæ ad Salam et Zitiæ episcopus, Amstorfio jam secundo surrogatus.

Opportune quoque doctor Philippus Seld obviam nobis fit, quem obnixe rogabamus, ut apud Atrebatensem instaret, si qua causa nostra ad imperatorem deferri posset. Qui respondit, se sperasse jam dudum hoc factum esse, posteaquam nos jam obedientes erga cæsaream majestatem præstitissemus. Verum id moris est, inquit, hujus aulæ, homines mora enecari. Si autem ipse in hac re quid facere queam, spondeo gratiæ vestræ meam operam. Polliciti sumus igitur, et nos relaturos gratiam.

Hac die archidux balnea sua peregit et rursus in curiam suam migraturus dicitur, speraturque rursus audientiam (ut vocant) dare. Liborio et Wendelino injunctum est, ut a prandio Seldum iterum adeant. Augustanorum turgidi loculi rursus emulgendi dicuntur. Nam episcopus pro sua jurisdictione hactenus intercepta magnam pecuniæ summam petit. Hic erat vicesimus dies quod apud concilium imperiale auditi fuimus, nec interea temporis eo intromissi.

Eadem famulus dominorum de Manderscheidt ad nos reversus est, qui Theodoricum patrem Theodorici affinis nostri in Cronenburg Eifliæ podagra decumbere ait. Affinem vero et sororem nostram Ericam nunc in Manderscheidt degere. Annam neptim nostram ex sorore esse apud fratrem nostrum uterinum Arnoldum comitem in Stenfurdt et Bentheim, dominum in Wevelkoven, Margaretham matri inseruire. Theodoricum nepotem nostrum in Manderscheidt sub pædagogo literis incumbere. Huic famulo mandata ad sororem nostram et comites suos dedimus.

Eadem inter octavam et nonam pomeridianam rex Thunis, quem alii Carthaginis potius regem putant, lectica vectus cum altero ejus filiorum exiguo satellitio comitatus Augustam venit. Gens semiæthiopica, cujus vestitus Turcam redolet.

Redeuntes ad hospitium vidimus Ambrosium Amman judicem Ratisbonæ, ex quo sciscitati sumus de statu Pergeri hospitis nostri et ci-

1 ? foliola.

vium ratisbonensium. Eadem per hospitem nostrum d. Musculus nos donavit libro Martini Buceri de disputatis in colloquio Ratisbonæ et ejusdem scripto contra Vintoniensem. Secretarius Hoiensis cum apud Atrebatensem pro responso instaret, Antonius ille Perenotus illi respondit: Urgeas Viglium. Ex quo dicto facile intelligere est, quam sibi conniveant aulici polypi.

Eckenbergiana domus, quæ nunc archiepiscopo Trevirensi hospitium præbet, pendit comitibus a Honloh annuatim pannum integrum rubeum et anseres duos candidos et nescio quid amplius, insuper comitibus mansionem in hac domo et octo equorum stabulum, ubi comitibus libitum fuerit, præbere tenetur.

Rex Thunis a proprio filio exoculatus est hac arte, ut, cum argentum habeat vim adtractivam, laminam ignitam perpetuo intuitu inspicere coactus sit, sicque acum visus amiserit, idque jussu filii senioris, qui et regnum occupavit.

Eadem licentiatus Maier nobis et imperatores et consules Romanos Joannis Cuspiniani mutuo dedit. Eadem duo Germani milites hodie in hac urbe ab Hispanis occisi dicuntur. Faxit Deus ne diuturnioris odii inter utramque gentem fomentum sit.

In Angina urbe clarissima

Quo vadam nescio, invitus morior, valete posthumi
M. Posthumius eques.

Hoc mundi et Christum ignorantium ingenium!

Infœlix fatum. Prior debui mori. Mater.

Domine Deus, qui nos per filium tuum sine intermissione orare jussisti, spiritum illum precum et gratiæ exsuscitare in nobis digneris, ut vigili fiducia ostium illud verum pulsemus, per quod nobis ad te introitus datur in vitam æternam, videlicet Jesum Christum dominum nostrum. Benigne pater, si est voluntas tua, da revisere uxorem et quam mihi commisisti spartam.

ix Maji in templo Minorum prælector (ut mihi videor) repetiit hæc verba Christi apud Lucam: «Et ego dico vobis, orate et accipietis, quærite et invenietis, pulsate et aperietur vobis. Nam qui orat accipit qui qui quærit inveniet et pulsanti aperietur.» Primo ea, quæ heri dixerat, rursus ad populi memoriam revocavit, deinde ostendit, quam amica, quam dulcis et salutaris hæc promissio Christi sit, quod ait: Qui petit, accipit etc. Nam, inquit, nec locuples nec inops, nec sacerdos, nec laicus, nec miles, nec civis, nec cæcus quoque aut claudus hic excluditur,

solummodo ut oret in fide Christi. Duabus autem rebus est stabilienda oratio, una ut orans meminerit, se a Deo per meritum Christi exaudiri, in quo pater se nos exauditurum repromisit, altera quod Christus nos orare jusserit et huic innitetur promissioni, quod dominus Jesus dixerit: «Quicquid petieritis a patre nomine meo, credentes, dabit vobis.» Orantem igitur non debere dubitare, sicut nunc nonnulli docent etc. Item nec nos nostræ justitiæ, probitati aut devotioni sive intentioni bonæ inhærere oportere, aut alium præter Christum opitulatorem vel intercessorem quærere. Sed, inquies, quid petendum aut quomodo orandum est? Orandum est, inquit, tibi juxta præscriptum Christi et voluntatem patris, sic enim exaudieris nec ullus unquam melior magister fuerit præscribendi modum orationis, ac Christus ipse. Nam in oratione dominica, quæcunque Dei patris honorem et voluntatem et tuas necessitates concernunt, habes. Si interroges: Quid autem quæram in calamitate et ærumnis? Quære Christum æque ac in prosperis, et pulsa hoc ostium. Ipse enim est ostium, per quod qui non introierit, Deum videbit nunquam. Ipse via, veritas et vita. Quod quoque rursus dominus verba sua repetit dicens: Qui petit, accipiet etc., est ex ineffabili salvatoris nostri Jesu Christi erga nos charitate profectum, quo nos tam divitibus promissionibus ad instanter orandum alliceret. Ostendens quod pater cœlestis nullum rejecturus sit, cujuscunque conditionis sit, modo ex fide meritum et promissionem Christi oraverit. Orate igitur in omnibus prosperis et adversis et unicam gloriam Christi et salutem vestram quærite et ardentibus votis ostium unicum ad vitam pulsate. Hoc nobis donet benignissimus pater cœlestis per Jesum filium suum dominum nostrum. Amen.

Ostende mihi, domine, viam tuam, ut ambulem in veritate tua, confirma cor meum unico verbo tuo, ut semper et ubique nomen tuum venerer. Et, domine Deus magne, bone et misericors, si beneplacitum tibi fuit, servos tuos in Babylone per Jeremiam admonere orare pro salute regis illius, nunc quoque et tuæ paternæ voluntati non displicere confidimus te et pro domesticis nostris orare. Igitur ob meritum filii tui dilectissimi domini nostri Jesu Christi et promissionem et jussa tua, qui mentiri non potes, ex imis animi votis deprecamur, imperatoris, regum et magistratuum nostrorum, sub quorum potestatem nos redigere voluisti, miserere secundum misericordias tuas antiquas principum nostrorum captivorum, recordare et nostri et domi derelictorum (quia omnes populus tuus et oves pascuæ tuæ sumus) paternam curam habe. Idque iterum atque iterum per lætissimam filii tui triumphalem ascensio-

nem in cœlos ad te Deum patrem et Deum vivum deprecamur, qui tecum vivit et regnat cum sancto spiritu in perpetuum. Amen.

Non statues, domine, domesticis nostris in peccatum ingnorantias juventutis suæ et averte ab eis, o domine, a te non immissum pavorem et contemptum, et conserva tibi quos redemit et pro quibus oravit filius tuus, ut persistant in timore et veritate tua. Da ne retrospiciant, ne moveantur multitudine repedantium in Aegyptum et venerantium, te derelicto, potentiorum auram. Qui pater es tuis provide, quia Deus es, eis bonitatem tuam ostende, quia potens es, inimicos converte et nos de hiantibus faucibus eorum potenter eripe. Amen.

Ad septimam antemeridianam curiam archiducis Maximiliani intrantes, licet archidux adhuc lecto decumberet. Progrediens in superius atrium ascendit, missam (ut dicunt) aulico more audiens. Qua finita redeuntem ad cubiculum frater noster Joannes cum paucis convenit, rogans ut sua majestas et nos et causam nostram sibi commendatos habere dignaretur. Idem quoque Eubulus precatus, tacente interim Philippo. Archidux singulos nutu capitis salutans respondit: Faciam, imo faciam libentissime. Est Maximilianus archidux adolescens forma non illiberali, proceritate corporis justa, in effando humanitatem principem decentem præ se ferens. Dicitur erga pietatem et Germaniam non male affectus. Qui corda regum in manu sua habet, illi concedere dignetur, ut optima, quæ non pauca naturæ dona habet, ad Dei gloriam, subditorum suorum profectum et animæ suæ salutem, abactis susurronibus et adulatoribus, utatur.

Fridericus quoque comes a Furstenberg ibidem aderat, sed nos arridens fere sardonico risu nihil præterea salutationis vel amicitiæ nobis exhibens, non cogitans esse rerum vices.

Eadem vidimus Joannem Rudelium Lubecæ civitatis syndicum.

Posteaquam ab archiduce secessum est, Atrebatensem quoque convenire statueramus. Verum consiliarii imperiales fere omnes apud hunc erant. Allocuti sumus secretarium, at is anteambulonum aulicorum more nobis fumum vendidit. Egimus tamen cum Leonardo episcopo a cubiculis, ut is apud herum suum nostri mentionem haberet. Vidimus ibi Acaldam Cæsaris.

Ostiarius cameræ concilii imperialis nobiscum pransus est. Hunc instituere habet præses concilii, qui modo archidux erat.

A prandio Adrianus a Zertzen venit secum adducens præfectum de Fillich juxta Bonnam, qui et ipse filiam habet satrapæ de Fridburg

cognatam Elizabethæ et Joannis de Bruech cumque Wendelino affini suo diutius confabulatus est præfectus. Gloriatus quoque est Adrianus Moguntinum in crastinum sacra missarum solennia in præsentia Cæsaris et regis Romanorum celebraturum magno papisticorum missaticorum solatio.

Eadem doctorem Henricum Hasen in platea convenimus, qui ait se sperare brevi quid de causa nostra futurum.

In ædibus S. Marci: «Omnis ætas de suo tempore conquesta est.» In alio lapide: «Felix nimium prior ætas.» In ingressu secundæ portæ Capitolii leonis effigies catulum sibi subjectum miti vultu intuentis cum his versibus:

> Iratus recole quod nobilis ira leonis
> In sibi prostratos se negat esse ferum.

Eadem dominus Musculus prosecutus est textum de amputatione palmitum et maxime de obstinatis.

Eadem, quæ erat vigilia ascensionis domini Ditmarus Heller Consul per literas nomine etiam Corbachianorum civium de salute et rerum nostrarum statu sciscitatus est. Nuncius fuit Franciscus Steinruck. Attulit idem literas a domina matre, uxore et sororibus. Item a Joanne Galacteo et Hermanno Nellen.

Eadem M. Wilhelmus secretarius Wilhelmi comitis scriptum compromissi inter Coloniensem et nos, ut ipsis placuerat, dolatum et confirmatum nobis tradidit. Socrus et noverca Eilhusii una fuerunt.

Indicta est dieta in Wimariam in causa dotis ad diem lunæ post Trinitatis anni hujus 1548. Habitum et super hoc consilium est cum Liborio.

x Maji, quæ erat vigilia ascensionis dominicæ sacra, in templo Mauritii prælegit lector reliquum capitis 13 Matthæi. Deinde d. Musculus historiam ascensionis dominicæ ex capite ultimo Marci evangelistæ, scilicet ex paragrapho ultimo contexuit. Verba autem hæc sunt: Itaque dominus quidem, postquam locutus fuisset eis, receptus est in cœlum et consedit ad dexteram Dei. Illi vero egressi prædicaverunt domino cooperante ubique et sermonem confirmante per signa subsequentia etc. Præfatus igitur Musculus, quam dives sit hic textus, duo tamen potissimum in eo observabilia esse dixit. Historiam videlicet ascensionis dominicæ et usum ejus cum fructu. De prima parte disserens, alteram in concionem vespertinam reservans. In historia vero hæc observari jussit. Veritatem ascensionis domini, ubi dominus ascenderit, quando, quomodo, quo sublatus et quæ nobis inde utilitas evenerit. Historiæ

veritatem ex Luca et apostolicis literis elicuit. Ait autem dominum non statim a gloriosa sua resurrectione ad cœlos ascendisse, sed per quadraginta integros dies se ipsum ostendisse discipulis, eos confirmasse in fide, cum illis manducasse ac se manibus eorum contrectandum ac palpandum præbuisse. Sicut autem dominus palam pati et intuentibus omnibus crucis supplicium subire voluit, ita resurrectionem suam illis tantum, qui ad hoc a Deo præordinati fuerant, testibus manifestavit. Levatus est autem dominus a suis in monte oliveti, qui est inter Hierusalem et Bethaniam, ubi frequenter Jesus alias orabat, ad cujus declive etiam guttas sanguinis in horto Getsemani sudavit, sublatus ex hoc monte cum corpore suo videntibus discipulis etc. Consedens ad dexteram patris. Hic multa dixit Musculus ex epistolis Paulinis et Augustini de honore carnis nostræ, sedentis in Christo ad dexteram patris. Sublatus est, inquit, super omnes cœlos. Hos autem cœlos non reputari debere cœlum hoc volubile et aëreum, quod nobis visibile est, sed majestatem illam et gloriam cœlestem, qua per eum glorificaturus erat, sicut dominus noster Jesus Christus ait: Et nunc glorifica me, o pater, apud temetipsum gloria, quam habui priusquam hic mundus esset etc. Sublatus est quoque in cœlum, ut nos eum eo sequamur. Utinam, ait Musculus, eum nostræ carnis honorem agnosceremus, quod Christus verus Deus et homo in carne nostra ad dextram Dei sedeat. Addit esse figurate dictum, caro nostra sedet in cœlo, sicut dicimus: Domus Austrica aut Burgundica sedet super solium imperii, cum id in una persona, Cæsare nimirum vel rege, compleatur. Si, inquit, hoc consideraremus nihilque majus duceremus, nihil minus quam humilia hujus mundi amplecteremur. Quis imperator vel princeps non pro hoc honore omnes suas pompas, quæ ne vitiosa quidem nuce ad hunc honorem comparatæ æstimandæ sunt, contemnat, quin omnes sollicitudines ac labores hujus honoris respectu postponat? Sine dubio, si hæc revocaverimus ad cor, mundum pro nihilo duceremus, non quod mundum relicturi simus, nam in mundo nos vitam degere oportet, quamdiu id cœlesti patri nostro placitum est, sed ne tanto conatu hujus mundi divitiis inhiemus, non quod divitiæ damnentur, sed quod juxta Davidem cor non apponeremus. Nam Paulus eos, qui volunt ditescere, dicit in tentationes incidere etc. Verum victu et amictu contenti meminerimus conversationem nostram in cœlis esse debere, vnd geben nichts vff alle diese Wegeldinge.[1] Isthac

*

1 ? unedel dinge.

enim salvatorem nostrum sequi debemus, Nos, inquam, qui Christo adhæremus, non mundus, qui habet, quo recipiatur, qui ne optat quidem etiam esse cum Christo, quin et si Deus adhuc in terris ageret, eum majore quam crucis supplicio afficeret, tam iniquo animo in Christum et suam veritatem sunt, qui mansionem et conversationem suam cum principe hujus mundi Sathana habent. Item explanavit, quid sibi hæc sententia: «Ascendit dominus in altum et captivam duxit captivitatem,» velit. Nimirum captivitatem fuisse, qua a principe hujus mundi et tenebrarum ac morte ac inferno miserum genus humanum ob Adami protoplasti lapsum tenebatur; hanc Christus secum duxit, ab hac nos liberavit. Item dona dedit hominibus, quid etc. ut id aptissime ex d. Paulo edocuit, et quam hæc dona Christi munusculis regiis etc. præstarent. Docuit quoque, qui ascensionem Domini juste veneraremur, nimirium ut hic pie vitam instituamus, Christo et verbo ejus obediamus ac optemus Christum, qui nos præcessit, sedens in gloria Dei patris, subsequi. Puerile enim spectaculum, quod papistæ idolum aliquod in altum trahunt, volentes hoc significare ascensionem Christi etc. Hujusmodi ludicris, inquit, intenti sunt et opera Christi instar simiæ imitari volunt. Quando vel tandem, ait, de reditu ejus et nos secum assumente festos dies celebraturi sumus. Profecto, ait, rideat mundus, papistæ licet obganniant, tamen in propinquo est adventus domini. Hic adduxit tempora Nohæ et Loth etc. Refrigeratu est enim charitas multorum et abundat malitia, ut in propatulo est. Rogemus ergo, inquit, dominum et liberatorem nostrum Jesum Christum, sedentem ad dextram Dei patris, ut ipsam eo sequi valeamus. Sed quis assequetur spiritum d. Musculi?

Eadem literas dominæ matris duci Ernesto a Brunschwig obtulimus, a quo humaniter accepti et cum eo apud principem electorem Joannem Fridericam pransi sumus, ubi et aderant regii proceres, Der Danheuser et alii. Apud Wilhelmum comitem cœnati sumus.

Rumore divulgatum est, pontificios apud Cæsarem intercessisse, ut conciones sacræ intermitterentur. In sigillo Platonis scriptum erat: Facilius est movere quietum, quam quietare motum; in sigillo Aristotelis: Sapientior est, qui quod novit abscondit, quam qui propalat, quod nescit. In sigillo Socratis: Inimicus hominis insipientia ejus; amicus hominis sapientia ejus; in sigillo Senecæ: Secretum meum mihi.

In die ascensionis domini, qui erat 10 dies Maji sub noctem Martinus coquus episcopi Monasteriensis, qui consilariis Augustæ additus erat, ab adolescente quopiam Didonis a Kniephausen famulo interfectus

est, cujus animæ propitius sit dominus. A coquis landtgraviæ, Coloniensium et comitis a Nassau funebri pompa sepultus est. Eadem et tres alii ipsa hac nocte interfecti sunt et Martini coci sepulchro impositi.

xij Maji in templo Mauritii d. Musculus de amputatione vitis ex cap. xv Joannis concionatus est, multa de bonitate patris cœlestis dicens, qui non statim palmites amputet, sed ad annos aliquot pœnitendi et emendandi spatium misericorditer concedat etc. Item de improvida et præcipiti amputatione, qua hi utuntur, qui se ecclesiæ gubernatores et capita gloriantur et haberi volunt, et maxime illud urgebat: «Omnem palmitem ferentem fructum in me,» pater purgabit, multis evidentissimis argumentis demonstrans, quam non sit ullus mortalium vel etiam sanctissimus quisque omni ex parte mundus, juxta illud: «Quis potest dicere, castum est cor meum?» obiter hos taxans, qui sanctos mortuos invocare imaginesque eorum colere docuerunt, obticentes ipsos quoque aliquando peccatores fuisse, exemplum Davidis adducens, qui extra vitem palmes peccavit in adulterio cum Bethsaba et in occidendo Uria per literas ad Joab etc. Sed pater benignus eum purgavit, ut rursus largiter fructum in vite ferret. Interdum electos ne in donis superbirent vel recalcitrarent, sicut Paulo datus est stimulus in carne et Sathan eum colophisans etc. Ait quoque, sicut putredinem corporis, ita et animæ similiter duplicem esse, eam, quæ venit foras ad corpus et eam quæ ex corpore procedit. Primi generis sunt fœtor vel stercus calceis adhærens et his similia. Secundæ putredinis species sunt pituita, sudores, graviolentia halitus et si quid talium sordium sit, a quibus foris animus coinquinetur, qualis est morbus a pravis colloquiis et impio sodalitio contractus, abintus vero malæ cogitationes et conscientiæ maculæ. Et profecto, inquit, diversi sunt modi sordium, nam aliæ aliis et foris et intus tenacius hærent. Nam si quis calceos maculaverit, in domum optimatis cujusdam intrare volens (modo honestus vir sit) pulverem extergere jubet. Aliæ vero sordes aliam purgationem requirunt. Nam in putredine vulnerum fit sectio. Ita vinitor, qui omnia novit, alium hac, alterum illa purgare novit via; is durius, hic mitius ab eo tractatur, semper tamen in bonum sui. Et certe, ait, haud eum christiano nomine dignum duxerim, qui calceos abstergere novit, et non secum recogitaverit, si quam maculam conscientiæ accepisset, ut eam aliquando purgare satagat. Putredo autem illa non venit ex stipite nec ex radice aut nobili e succo vitis, sed ex degeneratione palmitum. Præterea meminerimus, si qua a benignissimo patre crux nobis imponatur, id fieri in purgationem veteris Adæ

nostri et nobis in bonum. Manum igitur patris patienter et obedienter feramus. Interim hoc addens exemplum. Paterfamilias si surculum mali arboris stipiti inserit et hoc virgultum in arbusculum evadat et unum et alterum pomulum hero suo producat, pergratum quidem est hero. Si autem tandem in justæ proceritatis arborem excrescat et tum non nisi unum aut alterum pomum patrifamiliæ tulerit, tandem subirascetur paterfamilias et arborem hanc succidere jubebit. Sic quoque est patris cœlestis erga nos animus, si semper erimus discentes et nunquam ad frugem pervenire conemur, non quotidie nobis ipsis meliores evaserimus ac in vite illa Christo uberes fructus feramus. Sed hæc omnia, inquit, dicta sint de christianis et qui Christo nomina sua dederunt, illi servire ex animo cupientes. Nam reliquos palmites, qui sponte degenerant, pater amputabit et collectos igni injicere jubebit. Dixit et alia multa præclara in hanc sententiam. Faxit Deus ut simus palmites fidei, portantes botros in viti vera. Amen.

Hac die Franciscum nuncium rursus Corbachium multis literarum fasciculis oneratum remisimus. Remisimus et doctori Maier libros suos per Melchiorem Lindium.

Ante meridiem fratres sollicitatum ibant, sed Atrebatensis patrem adierat. A prandio vero per cubicularium ejus hoc responsi accepimus, heri a missa Cæsari de hac re se nonnihil dixisse, sed imperatorem se nondum resolvisse. Hic erat hujus diei actus.

Invisimus doctorem Carolum et perexiguum erat ejus consilium, nisi quod patientiam suasit. Venit amanuensis ille et heri et hodie scripta adferens. Tafferne, ait, flux venio. Sic germanicum idioma addiscunt Iberi.

Domine Deus, quousque ira tua desæviet? En pertulit Germania pestem, famem panis et gladium hostium exterorum et intestina bella, nec tamen finis est. Minatur ereptio verbi tui. Cætera omnia juste venerunt super nos propter scelera nostra. O domine, et hoc postremum quoque probe meremur. Verum misericordissime deus, ut nos indignos peccatores confusio faciei et omnia mala decent, ita thronum tuum fortitudo, magnificentia et misericordia decet. Propterea ex imo te rogamus pectore; aufer a nobis malum hoc et ne des fame verbi tui, in quo solo vivimus, nos enecari. Ne respicias nostram erga tuam pietatem, o deus, ingratitudinem, sed misericordiæ tuæ antiquæ recordare nosque diutius verbo tuo pascere digneris. Mitte pater, mitte operarios fideles in messem tuam et conserva et conforta eos, quos dedisti nobis, ne in

tempore tentationis hoc recedant. Id te rogamus per Christum dominum nostrum. Amen.

xij Maji in templo minorum audivimus quendam a nobis antehac non visum, qui et doctrina et oratione non indoctus videbatur. Prælegit autem ecclesiæ ex primæ Joannis epistolæ capite 2 hæc verba: «E nobis profecti sunt, sed non erant ex nobis. Nam si fuissent ex nobis, permansissent utique nobiscum, sed ut manifesti fierent, quod non sint omnes ex nobis.» Deinde ait: Charissimi, hic monemur, mirum nobis videri non debere, si nonnulli et hoc tempore a nobis recedunt, qui nobiscum Evangelium amplexi fuerant, dum idipsum tempore Christi et apostolorum accidisse videamus. Magnæ autem consolationi nobis sit, quod dicit: «sed ex nobis non sunt, verum ut manifestentur, qui ex nobis non sunt.» Nunquam eni mex corde veritatem evangelii susceperunt, et scimus ejusmodi futuros et dominum et apostolos prædixisse. Potissimum vero hisce ultimis temporibus sic manifestari oportuit odium Cain in fratrem innoxium Abelem. Sic inhonestatem Cham in deridendo turpitudinem patris Noah, sic quoque animus perversus Saulis innotuit in persequendo optimum Davidem, et cor Judæ proditoris in innocentem Christum. Et quanquam dominus diem statuerit, qui nec procul abest, in qua cunctorum erit judicium, tamen prius nequitiam malorum decoopertam vult, ut agnoscamus veritatem dictorum Christi: Nihil est absconditum, quod non reveletur domino deo nostro scrutatori cordium et probatori renum, ne cogitatus quidem nostros clam esse. Sicut in Saphira et Anania actorum 5 apparuit, qui subitanea in correptione per Petrum perierunt. Discamus, inquit, cautius mercari, et actorum nostrorum rationem habeamus. Sed quia id ex nobis ipsis non possumus, Deum ardentissimis votis pulsemus, quo spiritum suum bonum nobis donet, ut in agnitione et confessione Christi constanti fide permaneamus. Nec offendamur exemplo recidentium ad seculum et in tentatione nobiscum persistere nolentium. Rogemus item, ut verbum suum nobis diutius et relinquere et impartiri dignetur. Attende, o prudens christisequa, hanc clausulam non abs re a concionatoribus Augustanis concionibus et obsecrationibus populi adjici, si animum vertas et retrospicias ad pontificium et Epicureorum subdolos conatus, potentum vecordiam et vulgi christianorum (de iis loquor, qui vulgi ingenium sequuntur, etiamsi trisreges sint vel principes) ad Antichristi opes respicientis, et id apud eos, qui potiores inter nos videri volunt. Hoc Catti illi et diligentes verbi Dei dispensatores lyncæis oculis prospiciunt. Ideo oviculis acclamant et eas

sub pedum pastorale revocant, illis patrem pastorum Christum digito demonstrantes, ne Argo multo oculatior et nequam spiritus nos inter filios diffidentiæ in devia abducat et discerpat, et ne (quod Deus avertat) longanimitatem benigni patris floccipendentes pereamus fame, non quidem panis, sed verbi, quæ omnium seriarum et puppis et prora est et omnium rerum eversio. Quod itaque omnes pii orandum ducunt, id rogemus Dominum ut largiatur per Christum Jesum.

Eadem hospiti injunximus, ut singulis liberis domini Musculi pileola nostri nomine in xenia daret.

D. Joannes Henricus apud s. Mauritium ex cap. 12 ad Romanos nimirum: «Gaudete cum gaudentibus, flete cum flentibus!» explanavit.

Eadem summo mane Fridericus Palatinus elector, Bavariæ dux, Novomarchiam abiit.

Vidimus magnificas structuras cœnobii d. Udalrici inter mœnia Augustæ, quod non pauci castrum Cæsaris vel civitatulam futuram existimant. Fuit autem d. Udalricus ejusdem urbis præsul ex stirpe comitum de Dillingen. Vidimus item ædes Joannis Georgii Fuggeri, ubi forte fortuna ostium domus apertum reperientes intramus, hortum, ambulacra concamerata, caveas item volucrum undique filo ferreo obtectas et receptacula fontium perlustravimus. Et quod mireris ad ædificioli cujusdam solare horologium parieti depictum cum lineamentis horoscopis ac umbris suis affabre exornatum, præter quod in medio fere pariete Augusta urbs et ejus situs probe delineata erant et omnes in confinio urbes cum fluminibus et amnium quoque decursibus, quibus singulæ adjacent; per notas quasdam et signa indicabatur, ad quod terræ clima quæque urbs situ suo vergeret et quot miliaribus ab Augusta distaret. Opus profecto vel Apelle vel Zeuxide dignum. In his ædibus archidux Maximilianus verna balnea habuerat, a medicis antidoto contra longæ profectionis hispanicæ incommoda et contra inconsuetum aëra præmunitus.

Hoiensis scriba nihil hic proficere potest. Fiant tamen omnia suo tempore.

Vidimus et eadem in suburbiis Augustanis versus portas d. Jacobi viculum et muro et tribus portis clausum ædificiis oblongis quatuor in mansiones centum et sex divisas, et in superliminari portarum hæc saxo insculpta erant:

MDXIX.

UDALRICUS. GEORGIUS, JACOBUS FUGGERI AUGUSTANI GERMANI FRATRES QUA BONO REIPUB. SENATUS, QUAM FORTUNAM MAXIMORUN OPERUM DNO ACCEPTAM IN PATRIS REVERENDAM RATI OB PIETATEM, EXIMIAM IN EXEMPLUM LARGITATEM ÆDES CUI CUM OPERE ET CULTU MUNICIPIBUS FRUGI SED PAUPERIE LABORANTIBUS.

D.D.D.

Quidam autem ex hujus vici incolis cæteris præest ac ex unaquaquè domo florenum tantum Augustanæ monetæ recipit, non quidem in Fuggerorum proventus, sed ut, si forte Fuggeri non supersint, domus, si qua opus, refici ex hac pecunia queant.

Eadem nuncius pontificius advenisse dicebatur adferens a Christi vicario forte a Christo domino nunquam vel cogitata vel jussa.

D. Joannes Cocleus, canonicus Eichstatensis et vindicta, infeliciori tamen successu quam ut proverbio dicitur (scarabeus aquilam) incitatus librum conscripsit contra nostræ religionis aut si mavis Augustanæ confessionis auditores et collocutores in colloquio Ratisbonæ germanice Denn Nachtrab titulum indidit. Sic ad sordidos pontificios scarabei et cocleæ cum lubricis limacibus arreptant, dum homines pietate et doctrina probati celeri cursu vel terga vertere, vel latebras quærere coguntur. Quæ tamen latuit diu et tandem emergit veritas postliminio auspice Christo triumphabit.

Est et Augustæ juxta ponticulum quendam posticum in suburbia exeuntibus murus, in quo in saxum aliquod sex imagines puerorum insculptas videre est. Hoc monumentum hospes noster in memoriam positum esse ait, quod tot numero pueri ibidem choreas ducentes in Lyco, cujus brachiolum subter ponticulum transfluit, submersi sunt.

Vix nobis ad hospitium reversis secretarius quidam episcopi Monasteriensis, patrui nostri, venit, sciscitans, num literas episcopi nomine receperimus an secus. Cui respondi, nihil literarum ab episcopo mihi hic obvenisse. Exhibuit igitur mihi legendas epistolas, in quibus ipsi ab episcopo injunctum erat, ut super aliquo negocio in absentia Francisci Dey mihi scripta episcopi offerret, ut de hac re apud consiliarios Cæsaris præsulem excusarem. Exhibens præterea scripta duo Lazarum de Schwendi concernentia. Literas vero ad me datas secretarius et ego ab ipso Lazaro et interceptas et lectas suspicabamur, verum id aliter postea compertum est. Petierat autem Schwendi a patruo nostro jussu (ut ipse Lazarus scripsit) Cæsareæ majestatis, ut in supplementum exercitus obsidentium Ver-

denam equites circiter mille et aliquot tormenta ænea cum pulvere armentario etc., et præterea ut ad dietam in Hannover mitteret. Ipse autem ego (quia me nullam vel pro me ipso gratiam apud cæsarianos proceres invenire sperarem) causam hanc a me rejeci.

Eadem ostiarius cameræ concilii imperialis jussu consiliariorum ad hospitium nostrum veniens scripta redintegrationis querelarum Paderbornensis præsulis contra comites a Waldeck Eubulo, quem solum ibidem reperit, tradidit. Philippus et Joannes fratres nostri cum domina principe Hassiæ pransi sunt, Samuel et Eubulus in hospitio permanserunt. Est rumor de solvendis comitiis. Dominus de Lyra (ex cive princeps) Cæsari a consiliis et exercitus dux ad Cattorum principem missus est.

Fuimus eodem in officina cujusdam, qui in cælando aurichalco et in arte fusoria haud facile parem in Germania habere dicitur, apud quem ecclesiastes quidam in Memmingen Joannes Hummeln dictus in usum Cæsaris horologii thecam ex aurichalco deargentato et desuper inaurato cum signis cœlestibus, cursu siderum, digestione planetarum, revolutione cœli et nescio quibus non notis undique foras cælatum fieri procurat, cujus operis partem aliquam vidimus. Dicitur autem Hummelius ille adeo gnarus rei astronomicæ et mathesis, ut ipso Apiano cedere non videatur. Eadem Milchlingium ad ducem Ernestum, si forte rescripsisset, misimus. Sed is nihil responsi id temporis retulit.

Quoniam, summe et sempiterne deus oculis tuis nihil est absconditum et millies melius ac nobis ipsis cunctas necessitates nostras nosti, tu omnia misericorditer juxta beneplacitum divinæ voluntatis tuæ dispone, tibi enim soli cum ecclesia, ab antiquo fidentes merito et promissionibus filii tui dilectissimi, domini servatoris nostri Jesu Christi, canimus. Exaudi nos deus salutaris noster et propitius esto peccatis nostris propter nomen sanctum tuum. Exaudi nos, inquam, in justitia tua, ut uni nomini tuo sit gloria. Rege nos spiritu sancto tuo, ne proruamus ad dexteram neque ad sinistram dilabamur, sed ad normam tuæ voluntatis omnia nostra instituamus, per eundem dominum nostrum Jesum Christum, cum quo tibi et s. spiritu sit benedictio laus et sempiterna gratiarum actio. Amen.

xiij Maji quam Christianorum vulgus dominicam Exaudi vocat, in æde Mauritio sacra lector pro ambone caput 14 Matthæi evangelistæ legit, et cætera, quæ scripto pronunciare is solet. Wulfgangus vero Musculus ex cap. 15 Joannis hæc verba proposuit: «Vos jam mundi estis propter verbum, quod locutus sum vobis, manete in me et ego in vobis.»

Musculus itaque recapitulationem eorum, quæ die dominica Lunæ Mercurii et Veneris elapsis ad præcedentem textum elucidandum docuerat, fecit. Dehinc quare Christus discipulos mundos esse dixerit, ostendit, nimirum ob verbum quod audierant. Item movit quæstionem, quæ eorum mundities esse potuerit, cum apostoli ambitione laborarent, quare et a domino correpti sunt ipsis dicente: Principes gentium dominantur eis etc., vos autem non sic. Et cum iterato de eadem re disputarent, puellum in in medium statuerit etc. Hinc igitur liquet apostolos, et non solum apostolos, sed et nos omnes jam tum mundos esse per meritum Christi et verbum ejus fide receptum. Item quod Deus ex mera et gratuita sua misericordia, etiamsi non perfecta in nobis puritas sit, ob filium per imputationem pro mundis nos habeat, et quod nemo sanctorum unquam adeo perfectus fuerit, quo hanc munditiem omni ex parte in hoc mundo assecutus sit, nec vera quoque ecclesia, nam necessitas eam urget quotidie orare: Remitte nobis debita nostra. Et hoc loco multa seria de adversa ecclesia dixit. Quod autem ait dominus: «Ob verbum, quod loquutus sum vobis,» notandum hinc est, quod puritas non a nobis, qui intus et in cute vitiis affluimus, sed a viti illa vera nobis contingat. Et propter verbum inquit, quod audistis, scilicet a me, non ob quodlibet, inquit, verbum domini, idque unicum, non judaicas traditiones, non mahometicas sanctiones, non Judæorum Talmut, turcicum Alcoranum vel pontificia decreta etc. Docens quam nihil extra et præter verbum dei in religione vim habeat, ob oculos ponens harum rerum antithesin! Item de usu sacramentorum et de iis, quæ sine verbo per papistas fiunt, sicut unctio extrema et his similia, opus operatum et papicolarum missas rejiciens. Multa ex Augustini scriptis adducens, ex quibus confirmabat verbum non mortuum sonum illum in aures penetrantem et tinnientem, sed verbum fide apprehensum et puro corde conservatum nos ad Christum perducere. Movit item quæstionem, quod non omnes verbi auditores mundi redderentur, et exemplo Judæ Icariotis hanc rationem reddens, quod Judas nunquam ex animo verbis Christi adhæsisset. Perstringens quoque ejus farinæ auditores, allegans dictum Augustini: Non vox transiens, sed veritas remanens etc. Quod non verbum auditum sed verbum creditum ejus quam dixerat energiæ sit, inter reliqua graphice emphasin voculæ «vobis» hic appositæ explicuit. Non enim quod angelis vel feris, sed quod vobis prædicatur, vobis in profectum cedit. Monens hic, quam non conducibile sit in peregrina lingua cum ignorantibus loqui, præsertim quod juxta Paulum omnia in proximi ædificationem fieri

debeant. Liberum, inquit, tibi est, Deo hebraice, græce, gallice etc. loqui, is enim omne idioma intelligit. Longe autem aliud est, cum homine peregrinæ linguæ ignaro loqui et hunc instituere, exempli gratia, si scholasticus non ex omni sermone præceptoris sui eruditior evadit. Nam si præceptor cum uxore propria aut familia confabuletur, id nihil ad discipuli institutionem facit, sed discipulus ex eo sermone, quem præceptor ad ejus captum accommodat et proprie ad id instituit, peritior fit. Indicans insuper quomodo genuinum scripturæ verbum hactenus profligatum fuerit, et hujus loco Scotus, Thomas, seraphici doctores, et si quid hujus albi homines suggestum occuparunt. Sibi autem videri Germaniam præ ceteris nationibus hac in re infœliciorem. Nam posteaquam primo Christi fides prædicari cœpit, apostoli et qui ex Hebræis fidem annunciarunt, hebræa, utpote sua, lingua in sermocinando et loquendo usi sunt, eave, qua illis erat nativa. Ubi Græci receperunt Evangelium, græco suo idiomate, quod illis nativum erat, usi sunt. Dum Romæ prædicari cœptum est, in latio sermone cantabatur et prædicabatur. Omnibus enim constat vulgarem sermonem id temporis in Italia latium sive latinum fuisse. Et duravit id quoque a prima ecclesia ad pauca abhinc usque tempora. Miseris vero Germanis psalmos canere et sacra celebrare in nostra lingua non permittitur, cum tamen Tertullianus et Augustinus in Hippone Sua in africo idiomate psalmos cantarint, quod vel ex eo patet, quod vicibus aliquot populum, cum floruit in quodam psalmo caneret, ut florebit cantarent monuit etc. His opposuit papistarum inania murmura et non intellectas voces, de quibus luculenter disseruit etc. Superius autem, ubi de munditia apostolorum dicebat Christum et per figuram locutionis eos appellasse mundos, qui secum animo recolerent, quæ illis Christus hactenus dixisset, quanta accepissent et quæ adhuc accepturi essent, si verba ejus audierint et si eo se dignos gerant. Ait enim hunc morem etiam apostolo familiarem esse, ut cum admonere suos suæ vocationis vellet, diceret: Sancti estis, abluti estis, sicut et s. Petrus dicit: vos estis gens sancta, regale sacerdotium etc., his innuens ut memores nostræ in Christo conditionis essemus nec ignobilibus hujus seculi nos immisceamus etc. Veluti si quis rite ad virginem dicat: Sancta et pudica es, quasi diceret, non te ejusmodi moribus esse, ut turpes istæ laniæ aut lupæ sunt, convenit. Item ut alicui ex nobili stemmate nato ejusmodi verbis calcar ad virtutem addere possemus: Ex illustri natus es prosapia, decet te generis tui decus illustrare, modo nobilibus ortus sis natalibus. Et profecto maximopere id temporis necessarium

fuerit, nobiles, nobilitatis et stemmatum ut rationem habeant, admoneri, ne, ut modo fit, in omne vitium præcipites ruant. Hoc modo posse putabat vel concionatorem vel parentes vel patremfamilias alloqui suos, minime vero permissum iri aliquem talia de se ipso dicere, addens hic, quod κάθαρος græce, latine mundus, cataros hæreticos, quod se mundos esse gloriarentur, dictos esse. Postremo jussit Deum nos orare, ut verbum suum nobis diutius audire et prædicari largiretur, quo in Jesu Christo in viti illa vera palmites frugiferi fieremus.

Melchior a Horstall et Hermannus Reidesel nobis obvii fiunt. Sub prandio Wulphilas Brabantinus a noverca ad fratres nostros literas deferens venit, salutem quoque uxorculæ nomine dicens. Detulit et a Schonstadio et Hermanno Nellio unas nobis literas, facta abbatis Breidelariensis, Flechtorffii et Volkmariensium etc. continentes. Joannem Milchlingum ad Ernestum ducem miseramus, sed nec modo convenire eum erat.

Eadem in templo Mauritii loco vespertinarum precum ecclesia psalmum aliquem cecinit. Deinde lector caput 2. epistolæ ad Galatas legit. Rursus ecclesia cantu s. spiritum invocabat, et mox dominus Joannes Henricus ex cap. 12 epistolæ d. Pauli ad Romanos hæc verba: «Gaudete cum gaudentibus et flete cum flentibus, eodem animo alii in alios affecti, non arroganter de vobis ipsis sentientes, sed humilibus vos accommodantes. Ne sitis arrogantes apud vosmet ipsos, neque cuiquam malum pro malo reddatis,» exposuit populo, indicans quam noxius sit ambitionis morbus, quod et ipsum scripturarum testimonio et exemplis adeo perspicue docuit, ut vel manibus palpare posses, quam animis omnium ex corrupta natura is morbus hæreat. Et sic singula in suas classes christiana diligentia digessit, jubens ut dominicum illum, qui nostri causa nullam non injuriam perpessus est, imploremus, quo concedat nobis animum inimicis benevolentem et spiritum ad instar ipsius domini, posteaquam idem dominus nos humiles spiritu esse imperavit. Adduxit et locum Pauli ex Philippensibus 2 cap. hunc scilicet: «Si qua igitur consolatio in Christo, si quod solatium dilectionis, si quæ communio spiritus, si qua viscera et miserationes complete meum gaudium, ut similiter affecti sitis, eandem charitatem habentes, unanimes, idem sentientes» (vide latius caput 2 ep. ad Philipp.). Post concionem domino gratias egit ecclesia ac sic cum benedictione in pace ab ecclesiaste dimissi sumus.

Eadem Wilhelmus comes a Nassaw majorem electorum et principum partem convivio excepit.

Magistro Liborio injunctum est, ut comiti a Nassaw injuriam

nobis a Breidelariense monacho factam recenseret ejusque consilium super hac re peteret.

xiij Maji in templo Minorum d. Leonardus ex cap. Marci ultimo historiam ascensionis dominicæ perpulchre concinnavit, ac inquit, Et dominus postquam locutus est illis. Quid, inquit, locutus est eis? Nimirum eos in omnem terram abire et evangelium omni creaturæ prædicare jussit etc. Sublatus est in cœlos, et id non adjuvantibus angelis, ut nonnulli hæretici somniarunt. Sed sicut Christus passus est et resurrexit pro nobis virtute propria, ita quoque gloriose ascendit ad cœlos. Et quid rerum ibi agit? Sedet ad dexteram patris in majestate ejusdem verus deus et homo pro nobis·interpellans, gratia autem sua et divina præsentia nobiscum futurus usque ad consummationem seculi. Ipsi autem exeuntes prædicabant in omnibus locis etc. Hic videmus, inquit, quam domino curæ fuerit, prædicari evangelium et id ipsum, ut supra dictum est, omni creaturæ. Hic autem nec vir nec fœmina, nec servus, nec pauper, nec dives, aut Græcus aut Judæus, Scytha, Germanus aut barbarus excipitur. Quia non est personarum acceptio apud Deum, sed ex omni gente et terra recipit nos, si modo Christo quis hæreat et verbo ejus audiens fuerit. Et tanto bono nemo excluditur, nisi qui incredulus est. Jubet autem prædicari Evangelium et hoc unicum. Sicut enim unus est Deus et unus mediator Jesus Christus, ita nec est nec erit nisi una vera et perpetua religio et unicus verus Dei cultus, credere scilicet in Deum patrem et quem misit filium in nostra carne ad dexteram ejus sedentem Jesum dominum. Hunc laudemus cum patre et s. spiritu in sempiterna secula. Grati igitur simus domino de gloriosa sua ascensione et satagamus eum eo, quo ascendit, sequi. Recitavit et præscriptam orationem, qua orabamus, ut Christus ad dextram Dei patris sedens animos omnium nostrum eo, ubi ipse est, dirigere dignaretur, et interim nobis in terra suo numine propitius adesse velit.

Fama fertur Cæsaris veredarium, qui inter Romam et Mechliniam cursitare consuevit, non procul a Spira Vangionum et literarum fasciculis et nummis, nescio a quibus, exutum esse.

Cum dies duos intermisissemus hodie rursus apud Atrebatensem sollicitatum ibamus. Verum is ante adventum nostrum ad patrem transierat. Itaque in ædibus Fuggeri, si forte exiret, præstolabamur. Sed ubi didicimus eum ibidem pransurum esse, re infecta hospitium petimus. Ne tamen omne oleum et operam perderemus, Wolradus cum cubiculario episcopi egit, ut apud præsulem suum nostri mentionem faceret, ro-

gans ut vel aliquo nos responso dignaretur, si forte antequam ipsi reverteremur episcopus ad mansionem suam veniret. Aderat et inauspicatus Malvenda. Wendelinus assumptis fratribus nostris tentare voluit, an possit illis facultas archiducem alloquendi obtingere, at nihil evenit.

A prandio hospitium Atrebatensis repetivimus, qui in horto cum nymphis deambulabat. Post pusillum temporis germanus ejus frater venit et ipse hortum intrans, statimque reversus, quem mox subsecutus est frater episcopus. Cujus conspectui cum nos exhiberemus ait: Certe adhuc nihil potui Cæsareæ majestati referre. Rogatus igitur est, ut quæsita tandem opportunitate nos commendatos habere velit. Quod se facturum recepit, sed fide (ut mihi videor) aulica. Et hæc hujus diei catastrophe erat.

Interim autem cognovimus ante dies complures causam Philippi comitis a Nassaw et nostram imperatori expositam esse. Sed hæc materia non facile resolvitur nisi patrono nummo, nec obularia hæc res est.

Frater Atrebatensis nomine fratrum nostrorum, quibuscum illi Wormatiæ noticia contigit, ut nostram causam apud Atrebatensem juvaret, per Eubulum rogatus est. Pollicitus et hic est montes aureos et nos omnes data dextera salutavit.

Eadem in nocte lixa quidam consularis Augustæ clandestine interemptus est. Dominus de Emmerseil Cæsaris aulam subsecutus, Brabantinus, Augustæ moritur.

Dido de Kniephusen quo Viglium in suo negotio vigilantiorem redderet, ipsi patera deaurata octuaginta florenorum libavit.

Ernestus dux renunciavit, se hactenus apud electorem in causa nostra nihil effecisse. Eadem ad Balthasarum Gultlingum perscripsi. Comes Antonius ab Eisenburg nondum in gratiam Cæsaris receptus est.

xv Maji in templo Minorum d. Leonardus ex evangelistis rursus de commodo et fructu ascensionis dominicæ disseruit et potissimum de articulo fidei nostræ: Ascendit ad cœlos, sedet ad dextram Dei patris omnipotentis etc. Has autem duas sententias, «Dedit dona hominibus et præcepit eis ne ab Hierosolymis discederent, donec virtute induerentur ex alto» potissimum urgebat, indicans quam nihil boni ex nobis ipsis proveniat. Proferens exemplum Petri, qui adeo timidus fuerit, ut sub passione domini voce etiam mulierculæ territus Christum abnegaverit, et e contra, quantus fuerit hujus apostoli ardor in Christo, cum virtute ex alto indutus esset, ita ut non solum negationem suam deploraverit, sed

dominum constanti animo confessus sit, quin et crucifigi voluit, facie ad terram versa etc. Quodque absque his donis, quæ Christus hominibus dedit, nihil possemus, allegans psalmum 68, multa ejusmodi docta et christiana simplicitate docens. Nam præter (raro huic concioni interfuit) cives domus familias.

Cum Liborio nihil de equis remittendis agi potuit.

Eadem sollicitatio apud Atrebatensem intermissa, nec Nassavius ante meridiem conveniri potuit, eo quod archiepiscopus Coloniensis et ipse de resarcienda concordia filiorum Otthonis de Rethberg agerent. Otthoni autem duo supersunt filii, natu major Ottho et ipse nomine, natus matre e stirpe comitum de Seyn, et Joannes filius sororis dominorum Frisiorum, quos Juncker Omekens sœne Casparum Balthasarum et Simonem nominant.

Petrus a Denstad Joanni Friderico duci electori etc. hic ærumnarum suarum socius et a dapibus ferendis est.

Lanius, a quo nostri carnes esculentas comparabant, scripto ut vocabant supplicationis comites a Waldeck rogavit, ut pro fratre ipsius, nescio ob quod commissum apud consules Augustæ intercederent; negotium hoc Joanni Hako et Josto Colmachero injunctum est.

Dominus de Brabantzon heri ex Brabantia advenisse dicitur, qui intra quinque dies a Brusella Brabantiæ Augustam adequitasse creditur. Eadem Carolus a Stocken nobiscum pransus est.

O domine Jesu, quia immotus sermo veritatis tuæ permanet, quem discipulis tuis locutus es, dicens: «Sine me nihil potestis facere,» quare jam tum in monte oliveti cœlos ascensurus ex divina tua præscientia eos cavere jussisti, ne ab Hierosolymis discederent, antequam virtute ex alto induerentur, agnoscimus cogitationes nostras futiles et evanidas, emarcida quoque et quæ stultitia humanæ vanitatis nobis somniamus opera. Te igitur, mitissime rex et salvator, jam post assumptam humanitatem deum verum et hominem ad dexteram Dei patris sedentem et regnantem deprecamur, ut spiritu tuo bono nobis adesse, qui nusquam non es, velis et corda nostra virtute ex alto induere, ut te digna et facere et cogitare valeamus, idque per tuammetipsam bonitatem, qui vivis et regnas cum Deo patre et sacro pneumate deus trinus est unus. Amen.

Quoniam vana spes ab homine, fortissime Christe Schilo tu nostram causam age.

Eadem inter tertiam et quartam pomeridianam horas Cæsar per

caduceatores suos electores, cardinales, archiepiscopos, principes et quicquid statuum imperii Augustæ aderat, in palatio ipsius adesse debere edixit. Adfuere eodem tempore et milites armati pro statione stantes. Fuit autem fama interimens illud interim publicitus ibidem legi debere. Sed videamus, postera quid portet lux.

Eubulus apud dominam nostram principem cœnavit, ubi principis consiliarii Georgius a Beumelburg, U. doctor, Melchior a Horstal præfectus Calcidis, Georgius a Molsburg satrapas in Lyciluco seu mavis Vulffhagen Hassiæ quoque aderant. A cœna domina Christina in familiari colloquio Volrado retulit, dominam Catharinam socrum Eubuli et ipsam Christinam sanguine junctas esse, excidit autem modo quo in gradu. Certum est autem ex brandenburgensi domo hanc sanguinis earum junctionem esse.

Eadem plagiarius quidam advectus est, qui quosdam mercatores in ditione marchionis Alberti spoliarat, licet Norici cives in suo territorio id factum dicerent ac prædonem comprehendissent. Mature autem Cæsar interveniens hominem huc Augustam ad plectendum advehi jussit.

Domine Jesu, dum fabricatores impii fabricant interim, tu veni interea et nos serva ab intricato interim nosque verbo tuo pasce.

Catechismi frequentatio hîc per menses aliquot ob improbitatem vulgi Iberorum intermissa est.

Eadem a nonnullis nobis dictum est, Coloniensem se obtulisse, si comites Waldeciani ipsum affatu dignarentur, apud Cæsarem pro iis intercedere se velle.

Chunradus a Beumelburg eques sex millia peditum ad merenda stipendia jussu Cæsaris conduxit. Argentoratensis ager pedetentim ab Iberis peti dicitur.

xvj Maji ante quintam mercator quidam venit, volens gradarium meum emere, verum nihil inter nos conventum est.

Quod interim fit, fere præter ordinem fit. Igitur et heri nihil de interim illo factum est. Hæc autem accepimus a Carolo a Stockeim, heri apud electores et status imperii Cæsarem in præsentia fratris sui Ferdinandi, Romanorum, Hungariæ et Bohemiæ regis, per archiducem Maximilianum exposuisse, quomodo et quas ob causas et quod concordiæ gratia et paterno in patriam Germaniam affectu interim hoc conscribi jusserit, maxime vero cum id sic fieri unanimi consensu ab electoribus, principibus et statibus imperii petitum sit. Exigere igitur Cæsaream majestatem ab electoribus ecclesiasticis et secularibus principi-

bus et cæteris statibus imperii, ut eo animo hoc, quo Cæsar illud conscribi statuerit, suscipiant et juxta interim illius præscripta, quæ religionem concernunt, observent et ad hujus normam suos vivere procurent usque ad futurum concilium proxime indicandum. Electores habito consilio gratias imperatori pro sua clementia egerunt, laudantes amorem ipsius in communem patriam, et ut communibus ordinibus imperii hoc impartiretur rogarunt. Erit autem hujus historiæ actus alibi describendus.

Eadem Wolfgangus Musculus loco et tempore consueto concionatus est ex cap. 15 Joannis evangelistæ, nimirum de his verbis domini: »Manete in me et ego in vobis. Sicut palmes non potest ferre fructum a semetipso, nisi manserit in vite, sic nec vos, nisi in me manseritis. Ego sum vitis, vos palmites. Qui manet in me et ego in eo, hic fert fructum multum, quia sine me nihil potestis facere« etc. Duplex est, inquit, adunio sive conjunctio, una est, qua conglutinantur magistratus et subditi. Magistratus potest dicere subdito: Mane sub me; magister discipulo: Mane sub me; maritus ad uxorem, mane penes me vel apud me. Prior autem conglutinatio non est perpetua, quia discipulus non habet opus semper apud magistrum permanere, sed saltem donec literas addidicerit. Item mechanicam addiscens artem non semper eodem opifici adhærere cogitur, sed potest et aliquando ipse artis suæ experimentum facere. Altera autem adunio spiritualis est et interna, et de hac Christus hic loquitur: Manete in me, et ego in vobis. Sic non loquitur papa, sed: Manete sub me etc. Et sic pontificiam tyrannidem nonnihil detegens ejusmodi sermoni aliquamdiu immoratus est. Ajebat autem, præter hanc unicam nulla est concordiæ via, scilicet ut maneamus in Christo et ille in nobis. Et profecto supervacaneus est labor, ut in cæremoniis et adiaphoris conveniamus, causam justificationis interim floccipendentes. Hæc, inquam, foret ad concordiam via, si ecclesiastæ idonei constituerentur, qui populum docerent, quomodo in Christo uniremur, et tum cogitaretur de hominibus ad id aptis, qui nos invicem reconciliarent etc. Quod Christus dixit: Manete in me, exhortationis sermo erat, quo illis in mentem veniret, quæ prius ad eos dixerat. Quod autem ait: Et ego in vobis, promissio erat. Allegavit vero Musculus aliquot Augustini locos de libero arbitrio ad hunc sensum facientes. Opportune autem palmites in vite manere, aliàs, si extra vitem luxuriarint, eos amputari, colligi et concremandos in ignem projici. In me, inquit, Christus, scilicet uno me, nam divisus non est,

adducens Paulum corripientem Corinthios, quod se alius Pauli, alius Cephæ, alius Apollinis discipuli gloriarentur esse. Nec interim negligens papistas et monachos diversi ordinis et similes, qui non in Christo sed sub suis patronis sunt. Item taxans ex nostris, qui verbo tantum et oretenus Christiani sunt. Nec enim sufficere ait, vitis succum attraxisse, sed oportere ut uvas et botros feramus. Sed dices forte: Qui scire possum, quando in Christo maneam? Respondit: Cum spiritus, qui est in homine, sciat, quid sit in homine, facile resciveris, num ex corde bene erga Christum affectus sis, an secus. Quia autem palmes non fert fructum extra vitem, manendum tibi in Christo est et hic rogandus est, ut juxta promissionem suam in te maneat. Et præterea multas salutares paræneses ex hoc textu d. Musculus produxit. Det Christus dominus, ut in eo permaneamus, et ipse in nobis manere velit, juxta ipsiusmet, qui ipsa est veritas, promissionem. In obsecrationibus inter cætera orare pro imperatore, rege, electoribus et omnibus magistratibus, ut deus illorum animos instillare dignaretur agnoscere quâ sit differentia inter magistratum turcicum et christianum, jussit.

Eadem quidam certe affirmabat intra duos menses comitia absoluta fore. Sed vanus hic extitit augur.

Postquam Atrebatensis a septima ad octavam a nobis expectatus esset, tandem hoc dedit responsi, se nondum nostri potuisse apud imperatorem mentionem facere. Rogatus ut vel adhuc faceret, faciam, ait, sed oportet vos expectare tempus ad id commodum. Aderat et Malvenda.

Marchio elector brandenburgensis et uxor ejus, comes Joannes a Waldeck et Schombergius protospatarius Cæsaris apud dominam principem Hassiæ pransi sunt. A prandio elector uxorem suam et landtgraviam in hortos Herbroti vernatum duxit, ubi dominam landtgraviam et ipsi allocuti sumus, eam ad hospitium ducentes.

Allàta est fama, in Noviomarchia urbe Palatini electoris interdiu claro jam sole templum facibus ardentibus undique completum, ita ut hominibus in foro deambulantibus proximo visum sit intus conflagrare, et nescio qui tumultus intra templum auditi sint. Omen haud dubie; quid autem portendat, novit dominus, qui propitius cuncta mala avertat. Relatu Adriani a Zertzen et Eichstatensis episcopi.

Marchio elector brandenburgensis apud cæsaream majestatem se pro Waldecianis comitibus intercessurum pollicitus est.

Adrianus a Zertzen cum Coloniense Eubuli ergo egisse gloriaba-

tur, ut non solum ipsum excusatum habere, sed amicitiæ quæque officia præstare illi vellet. Sed quis credidit, ait propheta, auditui nostro?

Eadem gradarium, quem a Viermunden emeram, pro 12 thaleris vendidi.

xvij Maji Leonardus in templo Minorum populo confessionem publicam primo prælegit, et deinde hæc verba ex cap. Actorum 1. »Cumque essent defixis in cœlum oculis, eunte illo, ecce viri duo astiterunt illis, amicti vestibus albis, qui et dixerunt: Viri Galilæi, quid statis intuentes in cœlum? Hic Jesus qui assumptus est a vobis in cœlum, sic veniet, et quidem vidistis eum euntem in cœlum« etc., recitavit. His lectis ait: Scitis, quid in enarratione historiæ ascensionis dominicæ heri adhuc ad dicendum reliquum fuerit, nimirum de hoc, quod dominus noster Jesus Christus sedeat ad dexteram Dei patris. Sedet, inquit, non ut papa Romæ omnia præcipere otiosus, sed sedet illic verus deus et homo, regnans cum patre æquali potentia imperitans cœlestibus, exaltatus super Cherubim et Seraphim, dominationis et potestatis, rex quoque terrarum et immundorum inferiorum spirituum. Administrat autem regnum suum dupliciter. Devastat omnes impios, nec est quod quisquam ei resistere valeat, etiamsi undique flammis suis et undis tyranni sæviant. Nam quo durius premitur, hoc latius prædicatur evangelium et evulgatur. Allegans hic orationem d. Petri in conventu Hierosolymitani senatus, Actorum 5. et detestans enorme facinus concilii Constantiensis in Joannem Huss, qui prophetaverat post centum annos Deo et sibi hujus maleficii rationem reddendam. Regnat quoque Christus in suis, eos in misericordia corripiens, confortans et in periculis sustentans. Item, ex scripturis testimonia adduxit, quod in symbolo dicitur, ascendentem ad cœlos, sedentem ad dexteram patris, et quod Actorum 7 Stephanus protomartyr ait: Ecce, video cœlos apertos et filium hominis stantem a dextris Dei. Item de utraque dixit sententia, quam dominus Jesus judex vivorum et mortuorum laturus esset super hircos et hædos, impios et electos. Quoniam vero ob temporis penuriam ultra progredi non poterat, id quod prælegerat in crastinum tractandum reliquit. Deinde collecta, dominica oratione et benedictione clausit concionem et ecclesiam dimisit.

Eadem Vulphilæ Brabantino disputata colloquii Ratisbonæ per Bucerum descripta ad Nellium perferenda dedimus et Catharinæ Schildern precum librum transmisimus, et Hermanno injunximus, ut familiam amiciri curaret. Eadem balneis usi sumus.

xix Maji, quæ erat d. Potentiæ dies, virginis illius sanctissimæ, non ejus, quæ Interim illud sua potentia pavidis Christi oviculis obtrudit, quæque cum suis asseclis arrogantia et philautia fere sola regnat, cui se principes pontificii et nostri fere omnes nunc se addixerunt, quam et venerantur, admirantur et adorant, existimantes, cum Christus dixerit: Regnum meum non est de hoc mundo, illis conducere, si hoc rege a tergo relicto potentiam illam amplectantur. Sit autem summo patri cum dilecto filio suo et spiritu sancto laus, quia non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israel. Sed rex ille cœlestium, terrestrium et inferorum, Jesus Christus veniens veniet judicare atheos hos et seculum per ignem. Ille nobis ne in conspectu ipsius, cum angelis suis apparuerit, pudefiamus, donet.

Eadem d. Joannes Henricus ex cap. 12 ad Romanos: »Proinde patrantes honesta in conspectu omnium hominum, si fieri potest, quantum in vobis est, cum omnibus hominibus in pace viventes, non vosmet ipsos ulciscentes« etc., usque ad finem capitis enarravit. Hic rursus adduxit exemplum patrisfamilias, qui liberis suis vetuit, ne quem lædant, aut vel percutientem ipsos repercutiant, sed si quis illis injuriam inferat, id apud patrem familias quererentur. Is pro paterno affectu multo melius injuriam filiis illatam depulsabit, quam pueri, qui molles adhuc ætate sunt etc. Item etsi facies benigni patris filiis in ipsos austera esse videatur, et verberaret etiam ob commissum aliquod, tamen semper æqua patris erga filios mens est. Demonstravit quoque per scripturas, quam serio Deus vindictam sui prohibuerit. Christianus omnem injuriam sibi illatam patienter ferat; Deus qui sibi reservat vindictam, novit ultionis tempus. Nos autem inimicis benefaciamus et pro eis oremus. Dandus est enim locus iræ Dei, quod et oratio dominica nos docet. Oramus enim quotidie: »Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.« Monuit autem quorum intersit, vindicare et quatenus etc.

Allium in crusta concisum et per noctem vino sublimato maceratum et concisim deglubatum contra calculi cruciatus facit.

Dum inter confabulandum in convivio de iniquitate et avaritia jurisperitorum et dorophagorum illorum aulicorum, qui non servata regula οὔτε πάντα οὔτε πάντι οὔτε παρὰ πάντων, avari marsupium habent ab omnibus æque dona rapientes, quidam ejusmodi fabulam narravit. Dum duo nec ii parvis de rebus judicio contenderent, prior jurisconsulto, a quo consilium petierat, bovem justæ magnitudinis donavit,

putans hoc munere jurisperitum sibi totum devinxisse, ac deinde cum re ipsa suo malo experiretur, eundem et ab adversario suo in consilium adhibitum esse, expostulans cum jurisperito ait: Non potui in hac causa meum bovem mugientem audire. Vera dicis, respondit jurisperitus, nam caput habebat tunica holoserica ex martium pellibus obducta obvolutum, indicans magis ipsum ad preciositatem vestis, quam ad prioris munus aut jus animum vertisse.

Eadem a consiliariis imperialibus facta est mentio Wulffilæ ex omni parte Wulffii quid non esculentorum gratia lurcones non agant, ex hoc patuit, quod capos et perdices e Mechlinia Brabantiæ Augustam apportare curarunt. Florus ad hunc usque diem miserrime et calculo et ilienteria laborat.

Eadem Carolus a Stockem et ego doctorem Marquardum adivimus, cujus consilium erat ad dies aliquot moram nectere, deinde liberius pro dimissione instare. Quod autem de dimissione apud Marquardum mentionem feceramus, hæc causa suberat, quod nobis persuasum erat, nonnullis qui una nobiscum Augustam citati fuerant, domum remeandi certum temporis spatium datum, quod ipsum tamen postea non veri dissimile fuisse compertum est.

Atrebatensem allocuti sumus, qui pro more suo respondit, nihil adhuc Cæsari super nostro negotio relatum esse, nec illum latere, causam Philippi comitis a Nassau et nostram fere eandem esse. Rogatus igitur (quoniam ad imperatoris palatium accessurus jam nobis videretur), nostri mentionem habere vellet. Respondit: Profecto tot sunt publica negotia, ut hactenus de privatis agi nihil potuerit, et intra duos dies ad imperatorem accessus mihi non concedetur. Sed tamen faciam, faciam imperator de his informetur. Carolus igitur et Eubulus priorem petitionem repetunt, cum significatione, quod maximo regionis et rerum nostrarum dispendio istic tempus tereremus. Quamobrem d. suæ consilium rogaremus, num ipsi consultum videretur a cæsarea majestate cum gratia dimissionem mensium aliquot petere, reversuri ut primum id jussi fuerimus, at Atrebatensis ait: Certe Cæsar hoc non patietur.

Fratres nostri interim Maximilianum ducem adiere, qui pro humanitate sua eos audiens clementer omnia promisit, forte Titi imperatoris dictum, neminem oportere a facie principis tristem abire, mente recolens.

Eubulus ædes Nicolai Maier petit, ejus consilium auditurus. Voluisset quidem hic omnia nobis ex votis cedere; sed qui lupum auribus

tenet, credo cantionum amatoriarum non meminit. De scripto tamen supplicationis inter nos conventum est. Volebamus et palatium archiducis adire, verum ubi fratres illic fuisse cognovimus, supervacaneum nobis visum est.

Georgius a Molsburg in dominico Augustano nos reperiens nonnulla de responsis nostram principem concernentibus detexit, sed omnia fere amphibolica erant.

Eadem Franciscus Monasteriensis præsul ad Joannem et Eubulum comites literas dedit, certior fieri cupiens de statu rerum nostrarum, et quam conditionem nostram doleret, significans; interim se offerens, si qua via ipse nos juvare posset. Otto comes a Rethberg nobiscum pransus est.

A prandio Joannes frater noster et Adrianus a Zertzen electorem Mauritium adeunt, rogantes ut nos apud cæsaream majestatem commendatos habere vellet, et intercedere, ut ira Cæsaris in nos mitigaretur, sicut ipse Mauritius antea se facturum receperat, cum idem a nobis peteretur. Is, ut hi duo nobis retulerunt, se facilem præbuit. Verum post longas verborum ambages jussit, ut omne negotium chartis committeremus. Nam hodie ad vespertinas preces, vel crastino saltem una cum archiduce Austriæ et electore Brandenburgense nostri causa apud Cæsarem instituturum.

In vigilia pentecostes in dominico canonici more suo reboarunt, sed vix viginti homines frugi eorum festivitates frequentarunt. Eadem in porticu dominici vidimus depictum simulacrum ambitionis. Erat autem fere ejusmodi pictura. Virgo buccas inflatas et rubeas habens, veste violacei coloris induta, capite nuda, cæsarie flava et crispante in cervicem retorta, oculis undique circumspicientibus et ipsis limis, subter arborem sedens, tibias et pedetenus nuda, super caput scriptum habebat gloriam et honorem, e regione autem sui verbum Ambio. Erat autem mitra episcopalis a longe posita. Videbatur autem hoc simulacrum id denotare hujus temporis ut vocant spirituales nihil ambire præter gloriam et honorem mundi et episcopales opes, non opera.

Eadem conjugi hospitis Magistri Flori Marcellinos sex dedimus, quo diligentius ejus curam haberet. Nam et puer quoque Liborii morbum nescio quem inciderat.

Eadem principes fere omnes cæsarianis et regiis vesperis interfuere, magis adulationis quam devotionis ergo.

Eadem supplicatio (ut vocant) nostra concilio imperiali oblata est.

Inter quartam et quintam horas pomeridianas Henselinus Venator venit ad fratres nostros a noverca missus. Nobis quoque literas dominæ socrus uxoris et doctoris Melchioris ab Ossa commendatitias pro Eubulo ad doctorem Joannem Strombergium et doctorem Udalricum Mordeisen, consiliarios Mauritii ducis, et ad Philippum Selden vicecancellarium Cæsaris nec non Nicolaum a Konritz cæsareum commissarium adferens. Eadem Joannes a Reichenbach medicinæ doctor nobiscum cœnavit.

Redditæ nobis eadem sunt literæ spectatissimi equitis Balthasaris a Gultlingen. Faxit dominus utriusque votum fœlicem sortiatur effectum.

Ambrosius Amman, quæ de Interim oboleverat, nobiscum communicavit. Volkmarienses et Canstein egregie comitum absentia abuti dicuntur.

Eadem Madrutius Tridentinus episcopus et cardinalis Augustæ obiit. Carolum a Stockhem de seriis cum eo acturi ad cœnam vocavimus, sed nescio qua molestia remoratus est.

Eadem cognovimus consules Augustanos fratrum et nostri rogatu lanionis nostri fratrem in gratiam recepisse.

Veni creator spiritus, mentes tuorum visita, imple superna gratia, quæ tu creasti pectora. Pene enim in omnibus nobis ignis amoris tui extinctus est. Tu e favillis flammas excita, quo corda nostra calefacta, ea quæ nobis juxta promissum domini et salvatoris nostri Jesu Christi suggeris, medullitus nos afficiant et ad animæ receptaculum fide pura ea transmittamus, teque rectore omnia nostra ad Dei gloriam, ipsius audiente filio, dirigamus, qui vivis et regnas cum eodem patre et filio in trinitate perfecta Deus trinus et unus. Amen.

xx Maji, quæ erat ipsa dies pentecostes, sub sextam horam ante meridiem ad d. Mauritium piæ aliquot cantiones decantatæ sunt. Deinde lector ex cap. 15 Matthæi aliquot paragraphos legit ac cæteras monitiones pro solito fecit. Post hæc d. Musculus, invocato cœlestis numinis præsidio, historiam diei festi hujus ex cap. 2 Actorum legit usque ad hanc sententiam: »Et loquebantur variis linguis, prout spiritus dabat loqui eis« etc. Aiebat autem oportere animadvertere, qua animi intentione beatus Lucas evangelista et librum suum priorem et hunc, cui Acta apostolorum titulum fecit, scripserit. Videtur autem, inquit, d. Lucæ hoc fuisse institutum, ut sicut in priore de humanitate, passione et resurrectione Christi, similiter et de gestis ac miraculis domini sermocinatus est, ita in hoc secundo scribere voluit qualis regni Christi successus et status post ejus resurrectionem et ascensionem fuerit, et hic evangelistæ ordo observandus est. Simili modo

quoque historiam missi spiritus sancti literis mandavit. Liquere autem ait ex hac donatione spiritus sancti, quam firmus et ex omni parte sibi constans sit dominus noster Jesus Christus in promissionibus suis, utique qui jam ad dextram Dei patris sedens tamen promissum toties paracletum mittere non neglexerit, allegans multos locos ex Evangelistis de promisso S. spiritu. Item quanta vanitas sit promissionum humanarum et quam proclivis beneficiorum oblivio, adducens exemplum pincernæ regis Pharaonis erga Joseph libro genes. Cap. 41. Item quod spiritus sanctus in divinitate æqualis cum patre et filio sit, hic quoque nonnullorum hæreticorum errorem corripiens. Item quod interdum donum spiritus sancti pro ipso spiritu accipiatur. Item quid sibi velit evangelista, cum ait: Et factus est repente sonus sicut venti vehementis; et quam hic evangelicus sonus passim orbem terrarum commoverit, potissimum in Germania, in qua his temporibus pessimis Evangelium prædicari cœpit. Item quod spiritus hic non Petro soli datus sit, sed quod, sicut Evangelista indicat, super omnes reliquos linguæ dispartitæ visæ sunt. Præterea multa observabilia Musculus, nucleum e cortice scripturarum eruens, docuit. Verum ob temporis penuriam et numerum copiosiorem erum, qui ad sacram synaxin accessuri erant, sermo defalcandus erat. A concione vero d. Musculus pulcherrimam et christiano doctore dignam ad altare coram communicandis paraclesin in monendo habuit. Multa de hujus sacrosancti mysterii et cœnæ dominicæ institutione de ejus usu ac ad hanc percipiendam cum fructu præparatione disserens. Inquiens inter cætera: Avocamus et interdicimus sibi cavere ab hac mensa omnes, quotquot d. Paulus ab hac arceri jussit, nimirum scortatores, adulteros, ebriosos, molles, avaros etc. Qui ejusmodi sunt nec eorum vitiorum metanœa ducuntur, procul hinc arcet ecclesia et apostolus, modo in hoc proposito permanere secum statuerit. Sin autem male actæ vitæ ex corde pœniteat, veniam a Deo postulent, cum fiducia huc accedant. Et posteaquam adhortationem finierat, alta voce exclamavit: Accedat huc omnis, cujuscunque cor dominus ad hoc vocat, quod Deus pater nobis per Jesum Christum filium suum bene fortunet. Accedente igitur populo Musculus panem, symmistæ ipsius calicem porrigunt. Qui manum porrigebat e populo, huic eucharistia in manum dabatur, qui reverenter patulo ore accedebat, huic in os panem minister immisit. Interea ecclesia psalmos canebat et passionem Christi in rhythmos digestam. Post communionem rursus Musculus habita oratione Christo domino pro acceptis beneficiis gratias egit et cum benedictione eccle-

siam dimisit. Erat autem templum refertissimam utriusque sexus hominibus, ita ut nihil ponderis vel Interim illud nec papisticæ minæ hic habere videantur. Deus suos et adaugeat et confirmet.

Nota autem hic morem esse, ut, quod superest de pane et vino, reservetur et, ut dicitur, æditus in usus domesticos cedit, non sine maximo simplicium offendiculo. Possunt tamen hujus (ut ipsis videtur) rationem reddere concionatores. Nullæ huic negotio vestes sacræ adhibentur, nec cerei ardentes vel quippiam consuetarum cærimoniarum, sed populus Dei in silentio et spe et lætitia cordis omnia peragebat. Romanensis autem populus, imperator, rex, purpurati, crucibus albis, nigris, rubeis, viridibus signati patres cum episcopis, principibus et proceribus auro phaleratis asturconibus et mulis vecti cum terribili taratantara tubarum et tympanarum strepitu manu armata non exigua stipati dominicum Augustæ petunt, ubi archiepiscopus Coloniensis officium (ut vocant) missæ celebrat, ibi concentus et modulationes variæ et clamor it cœlum; tumultuantium voces multæ, spiritus perparum.

Reverendus (sed suis tantum) dominus Michael Moguntinensis suffraganeus inter alia suæ prædicationis præclara dicta Deó gratias agi jubet, quod eo res devenissent, ut rursus pro veteri ecclesiæ romanæ orthodoxæ et catholicæ ritu sacramentum populo sub una specie præbere liceat. Sed sit suus scrophæ fœtus. Christus ipse suam defendat gloriam.

Domine Jesu, dominator domine et rex regum, qui nobis de bonitate tua magna hodie memoriam præstitæ tuæ promissionis de mittendo spiritu tuo paracleto benigniter innovasti, te humiliter deprecamur, ut qui eundem tuum spiritum apostolis tuis unanimiter congregatis juxta veritatem tuam misisti, da et nobis in hoc spiritu unum et eadem, et sicut ecclesia tua jam multo tempore ad te clamat, recta sapere. Da igne amoris ejus corda nostra accendantur, ne in nobis vel fraterna charitas refrigescat, vel fides deficiat. Dat et in prosperis et adversis hujus paracleti suggestionem experiri et de ejus consolatione gaudere. Is spiritus tuus bonus nos in omnem veritatem, sicut promisisti, o veracissime Jesu, deducat regatque, ut boni et recti corde efficiamur, et ne a te declinantes ad avia et crepundia mundi hujus ne a te cum impiis judicemur. Sed sit nobis in te pax super Israel, pax cordis, pax conscientiæ, pax temporis. Hoc, inquam, benigniter præstare digneris tu, Jesu Christe, cui data est omnis potestas in cœlo et in terra, quique venturus es judicare vivos et mortuos et seculum per ignem.

Hac die primo hic præstantissimum virum d. Jacobum, Sturm, proconsulem Argentoratensem vidimus. Verum is nostri oblitus erat, nec dum temporis vel ipsi vel nobis vacabat ipsum inter sacra molestare.

Pransus est nobiscum Carolus a Stockhem. A prandio hortos Jacobi Adler et Viti Wittich adonideis hortis non multo dissimiles vidimus.

Ad tertiam pomeridianum d. Musculus, quod reliquum erat concionis, absolvit. Sed (proh dolor) nos toti non aderamus. Urgebat autem hoc de unanimiter congregatis dicens: Non omnes, qui in aliqua re consentiunt et ejusdem animi sunt, recipiunt spiritum sanctum. Nam et pharisæi et pontifices potiorque pars populi Judaici unanimes erant et multi alii, quibus forte idem animus in sua causa erat, in urbe Hierusalem; verum ad exiguum illum gregem in Christo unanimiter congregatum venit spiritus sanctus. Non enim omnis unio Deo placet, sed ea tantum, quæ consistit et est in unanimitate in Christo Jesu, nec quicquam facit ad hoc alias somniare uniones.

Eadem duci Mauritio oblata est nostro nomine supplicatio. Verum is ait præstare ut archiduci offeratur scriptum, qui se facilem præbere velit. Mauritii operam nobis non defuturam. Sed manet pervulgata sententia: Vana est salus ab homine. Tu nostri recordare, altissime!

Nota de discordia Milchlingii et Lindii. Liborius ægrotat, alter morsus alit, Deus novit eventum.

Eadem venit secretarius Monasteriensis afferens eas, quæ interceptæ videbantur, literas, quæ incuria scribarum jam fere septimanas quinque suppressæ fuerant. Injunxi ergo secretario, ut præsuli rescriberet, mihi non videri ex re fore, ut in hoc negotio per me quicquam ageretur, idque potissimum duabus de causis, una quod tempus diutinum intercessisset et me lateat, num interea temporis huc aliud perscriptum sit in causa hac, an secus; altera quod sciret nos nondum in gratiam ab imperatore receptos. Sin vero iterato episcopus aliud jubeat, me ad omnia paratum.

Sub noctem rumor subortus est in ædibus landtgraviæ, Joannem fratrem vulneratum esse, sed mox Joannem comitem a Rethberg a peditibus nonnullus et brachio et manu vulneratum, compertum est.

Exigitur nummus ab imperio, et dicitur ab aliquibus contra interim illud protestatum esse.

xxj in templo Mauritii d. Joannes Henricus concionatus est, repetens ea, quæ ex cap. xij epistolæ ad Romanos docuerat, ac prælegit

initium capitis 13 ejusdem epistolæ scilicet: Omnis anima potestatibus superioribus sit subdita. «Non est enim potestas, nisi a Deo, quæ vero sunt potestates, a Deo ordinatæ sunt« etc. Hic primo quam late se præceptum illud extendat, et quam nemo hic excipiatur, sive propheta, sive episcopus, sive Evangelista etc., imo nec sacerdos nec monachus ex d. Chrysostomo et aliis classicis sacræ theologiæ doctoribus edocuit. Item quæ causa apostolorum ad hæc tam serio agenda adegerit. Nimirum quod exorti essent, qui christiana libertate ad libertatem carnis abuti conabantur. Diserte et hic, quæ vera sit christiana libertas ostendit, scilicet nos meminisse per Christum ab elementis mundi hujus, a Sathana, mundo et inferis liberatos, et quod in Christo manentibus peccata nocitura non sint, ac agnoscere, nos habere Christum regem liberatorem, et eundem esse dominum cœlestium, terrestrium et inferorum, sedentem ad dexteram patris. Hanc autem esse libertatem spiritus, et igitur maxime ob Christum vel quod Christiani sumus, superioribus nos obedire debere etc. Locutus est et de iis, qui se ipsos immunes a jussibus sublimium potestatum fecerunt, scilicet papa cum suis episcopis et quicquid squamarum est hujus purpurei draconis, magno reipublicæ christianæ scandalo. Et postremo quatenus magistratui sit obediendum. In omnibus videlicet eis esse præstandam obedientiam, præter in his, quæ contra honorem Christi præcipiunt, id ipsum multis scripturarum testimoniis confirmans. Docuit et quisnam sit, qui habet transferre regna et auferre spiritus principum; item ut quæ Dei Deo, quæ cæsaris cæsari daremus juxta præscriptum domini nostri Jesu Christi, cui cum patre et s. spiritu omnis sit honos et gloria.

A concione litteras d. Melchioris ab Ossa, d. Udalrico Mordeisen ipsimet detulimus, rogantes ut et easdem doctori Joanni Strombergio legendas daret. Udalricus se nobis humanum exhibuit; contulimus cum eo de nonnullis, ea tamen lege discessum est, ut ambo doctores die opportuno nos inviserent. Hoc tamen expiscati sumus, irritam fore intercessionem ducis sui Mauritii, qui novem septimanas in propria sua causa responsum nancisci non potuerit, vere ipsi ut rite Mauritio dici posset: Medice, te ipsum cura.

Eadem per dominicum transeuntes Michaelem illum de confirmatione papistica sua sermocinantem et audivimus et vidimus. Rari autem auditores aderant. Inde Liborium invisimus, qui, Deo gratiæ, melius habere cœpit.

Fratres nostri, Wendelinus et Lindius a Volckmariensibus illis

in absentia ipsorum illatas injurias comiti a Nassaw conquerulatum abiere.

Florus librum, in quo herbarum figuræ suis coloribus ad vivum depictæ erant et alium in re medica revendidit.

Carolum a Stockem quia sæpius invitavimus ne morosis murmuribus ansa daretur, pro expensis ipsius œconomo Josto Colbachero florenum aureum dedimus.

Eadem Milchlingum ad ducem Ernestum pro literis etc. misimus, sed frustra. Eadem famulus licentiati Nicolai Maier scriptum supplicationis adferens Atrebatensi nostri nomine offerendum. Famulo batzi sex dati sunt.

Maxima Dei patris ira et nostra (proh dolor) impœnitentia effectum est, ut videre esset hoc ipso die, cardinalem Augustanum a Trucksess sacramentum (ut ipsi loquuntur) confirmationis administrare, et tanta sanctitas per se id facere dignata est, cum vix unum jota sacræ scripturæ pro suggestu fari audeat. Curatum autem ab eo est, ut si forte Augustani huic vesaniæ non statim subscriberent, rustici Bavari cum suis liberis adforent, quod et factum est. Ferebatur quoque nonnullos ære esse conductos, ut hanc cærimoniam susciperent. Reperti sunt et inter cives Augustanos, qui ob hoc dominicum frequentarent signum confirmationis suæ perfidiæ in Christum a cardinale excipientes.

A prandio vero Michael ille fictitius Moguntiæ præsul hujus fabulæ coryphæum egit.

Domine, usque quo, num in perpetuum ira tua desæviet? Exurge et judica terram! Nos quidem confusio decet, impii autem, o domine, nomen tuum blasphemabunt, dicentes: Non est illis spes in Deo ipsorum. Omnibus per Christum ignosce et nominis tui gloriam assere. Id te rogamus ob Christum dominum nostrum. Amen.

Constantienses cæteris urbibus animo constantiore [1] interim illud esse dicuntur. Deus illis constantiam fidei se dignam impartiri dignetur.

xxij Maji Joannes frater et ego concioni sacræ Wolffgangi Musculi interfueramus, qui ex cap. 15 Joannis hæc verba: »Si quis in me non manserit, ejectus est foras sicut palmes et exaruit, et colligant eos et in ignem conjiciunt et ardent« etc. explanavit, docens quomodo Christus prioribus verbis apostolos amice adhortatus sit in similitudine vitis, et ut in ipso manerent ac fructum in eo ferrent, ac quæ emolumenta

*

1 contra interim?

ipsi ex hoc consecuturi essent. Quod autem addiderit de putatione, abjectione et colligatione infrugiferi palmitis igne comburendi, comminationem esse cum justa antithesi. Duobus autem modis nos in Christo non manere dixit; primo cum verbum ejus audimus, sed corde Christo non adhæremus; secundo dum verbum quidem ejus arripimus, id ipsum in corde nobis quoque dulcescit, sed tamen per hujus mundi illecebras vel tentationes repedamus retro, sicut et Christus dominus in parabola seminantis de semine cadente inter spinas monuit etc. Dominus autem quatuor hic comminatus est, scilicet foras ejicietur, arescet, colligetur et projicietur in ignem. Nam palmitis qui a vite rescinditur quis usus est? Nullum enim odorem habet, nec sapit, nec aptus est ad opus fabri lignarii, nec foco calefaciendo prodest. Dicit quoque arescet, quod quantumcunque speciosa videantur opera, si in Christo non permanserimus, tandem exarescentes et exiccati reddemur. Sed impiorum hoc sit ingenium, ut parvifaciant esse in Christo, quin et mundus id non admodum appetit. Mallent enim nonnulli, si ex ipsorum voto cederet, suis voluptatibus in hoc mundo frui et cœlum Christo in perpetuum linquere. Quo autem agnoscant, si in vite manere nolint, id eos non impune laturos, Christus addit, colligentur, hoc est, cum nolint in Christo permanere, verbo ligantur et tanquam aridi palmites in ignem conjicientur, atque hæc demum vera est excommunicatio. Adduxit et ex Ezechiele locum de parabola vitis et de inutilitate ejusdem arescentis etc. cap. 17. Et projicientur in ignem, hic erit postremus hujus convivii missus, si in vite non permanserint, arescentes postea et sibi relicti projicientur in ignem, ignem, inquam, æternum, ubi erit fletus et stridor dentium et nulla redemptio. Hic diserte de hæreticis aliquot, aliis infernum negantibus, aliis hunc ignem extenuantibus, quibusdam etiam neminem in gehennam conjicii affirmantibus, docuit, atque horum argumenta proposuit moxque confutationem eorum ex libris d. Aurelii Augustini adduxit, hos ultimos misericordes appellari ait. Nos autem verbo domini fidem habere jussit, certi quod electi in vitam æternam, maledicti et impii in ignem æternum post hanc vitam concessuri sint: consulens igitur ut memores essemus verborum Christi et Deum oraremus ut in vera vite palmites fructum ferentes efficeremur, ne harum minarum participes fieremus.

Comes a Nassaw et Adrianus a Zertzen rogatu fratrum nostrorum, quæ mater eorum huc de vi et injuriis Volckmariensium per literas conquesta erat, archiepiscopo Coloniensi obtulerunt. Verum episcopus ipsis

eum accedere volentibus obviam factus ait: Quid? num vos querelas adfertis? Jam animo statueram ipse ego vobis scripta exhibere, quantis injuriis subditi nostri a comitibus afficiantur; et quod me male habet, uxor præterea comitis Wolradi contumacius ad meos consiliarios perscripsit. Sed modo, inquit, de his latius dicere non vacat, posthac omnia vobis legenda exhibebo. Nam erat nescio quo abiturus. Jussit igitur comes a Nassau per Lindium comites a Waldeck ad prandium ipsius venire, audituri, quid responsi a Coloniense acceperint, quod et factum est. Irritatus est autem Adrianus a Zertzen ob contemptum, ut ipse ajebat, uxoris filii sui Hermanni.

Comes Wilhelmus a Nassau jam agit ætatis suæ annum sexagesimum secundum et fuit annorum decem, dum in aulam Ludovici Palatini electoris deveniret.

Centum libras cupri sex thaleris venire eadem a mercatoribus ejus metalli accepimus. Peditatus cæsarianus civitati Ulmæ magna incommoda inferre dicitur. Civitates Ulma et Augusta cum cardinale Augustano in hoc convenerunt, ut circumforaneos et passim cursitantes milites agricolarum sanguinem exugentes, ni principi alicui addicti sint stipendia merituri, et in suis dominiis expoliari et cædi ubique admittant.

Atrebatensi scriptum supplicationis, prout statueramus, nondum obiatum est. Comes Samuel in rus abierat, quare nobiscum apud comitem ab Anaxone non est pransus.

Eadem Iberos pro eorum more pilæ lusu se exercitare vidimus. Sunt autem pilæ eorum diversæ a nostris, nam globi coriacei sunt justæ magnitudinis tantum per fistulam vento inflato tumentes.

Ferdinandus rex statibus imperii nonnulla in domo senatoria proposuit, scilicet, quia in terminis et confinibus Turcarum regnorum suorum ut in Vienna, Pannoniæ et aliis locis ad tuendam nationem germanicam et Turcas a christiano orbe ex hac parte arcendos munitiones extrui magno suorum dispendio, quorum sumptus quatuor miriades auri excederent, curaverit. Item hæreditaria regna et ducatus ipsius adeo continuis Turcarum excursibus et enunciationibus exagitari, ut vix unquam illis respirare detur. Ad hæc inducias quinquennales inter Turcicum imperatorem et Cæsarem ac Ferdinandum intercessisse, cujus temporis tres jam pene anni elapsi sint. Vix igitur in reliquis duobus annis apparatum belli recuperari posse. Rogare igitur majestatem suam quo ad resarcienda hæc incommoda et præveniendam Turcarum truculentiam status imperii summa aliqua pecuniaria, quæ tamen in nervos belli fa-

cere aliquid possit, illi subvenire velint. Præterea quæ ad hunc usque diem inferior Pannonia a Turcis perpessa sit, ea esse hujusmodi, ut nisi a natione germanica suppetias habeat, posthac sustineri nequeant. Sed Austrios ipsos crastino causam suam apud status imperii exposituros.

Interim illud ab archiepiscopo Moguntino, videlicet cancellario per Germaniam, evulgandum dicitur.

Dux Mauritius elector in domo Marquardi a Stein præpositi Augustani, Moguntini et Bambergensis hospitatur.

Sub concionem fiebat delectus peditum, qui quo propius templo Mauritii accedebant (istuc enim illis prætereundum erat volentibus per forum Cæsaris palatium adire), eo fortius tympanas incutiebant.

A concione volebamus Atrebatensem alloqui, verum ostiarius eum heri sub nonam noctis vocatum, ut hoc mane tempestivius Cæsarem adiret, aiebat, jamque ipsum abiisse. Post hoc palatium archiducis petitum. Illuc autem adhuc silebant omnia, et archidux plumis hærebat. Statuimus dein Viglium Zuichenum invisere, ad cujus habitaculum cum perveniremus, doctor Fisch cum ipso super negotiis suis colloquebatur. Hujus igitur abitum præstolantes ac confestim, ubi hic abiret, Viglium in hibernaculo suo convenimus, illi exponentes quæ ad causam nostram facerent, qui omnia quidem patienter audivit. Verum ait causam nostram in concilio quidem imperiali tractatam esse et eo deventum, ut Atrebatensis de his cæsareæ majestati relationem facere sit jussus. Id autem hactenus ab Atrebatense ob negocia imperii Hispanica, et quod de profectione archiducis jam solliciti sint, et nescio quas negociorum moles procurarent, fieri non potuisse. Facta est et a nobis mentio, num possemus ad tempus aliquod cum gratia dimitti, sed id omnino non fore respondit. Dixit quoque archiducem sibi serio injunxisse, quo ipse Viglius apud Atrebatensem instaret, ut Cæsari causa nostra referretur, ac Atrebatensem ipsi Zuicheno schedulam ostendisse in qua multæ privatæ causæ signatæ essent cæsareæ majestati referendæ, nondum autem opportunitatem obtigisse, ut de his cum Cæsare agi posset. Nam, ait Viglius, Cæsar non est ita otiosus, ut stet et audiat privatarum rerum relationem. Rogatus igitur, ut nobis suum consilium, qui posthæc res aggrediendæ essent, impartiretur, dixit se nihil certi scire, omnia enim se fecisse, consulere autem ut exigui temporis mora hic non fatigaremur. Spem esse intra paucos dies causam nostram peragi. Se vero certo scire, Atrebatensem hoc meridiano tempore nihil referre potuisse. Rogavimus inde, ut ipse apud Atrebatensem pro nobis agere dignaretur.

Respondit Atrebatensem ipsi hodie per puerum demandasse, quod modo non vacet eum audire. Opportune autem pueri duo alter alterum cursu prævenire contendentes Viglium ad missam Atrebatensis vocarunt. Itaque petitionem nostram iteravimus.

Wendelinus apud doctorem Hasen fuit. Sed vox est, et præterea nihil.

Eadem Carolus a Stockem cum comitibus a Waldeck ad comitem Wilhelmum a Nassau pransum abiit.

Annus quadragesimus supra sesquimillesimum agitur, quod primum inter Cattorum principes et comites a Nassau super comitatu Cattineliboco agi cœptum est.

Abbas a Kemptem ait, se plus mille rusticorum habere, qui unquam panibus ex siligine vel tritico usi sint, et habuit non unum hujus rei fide dignum testem, cum nobis cæteris vix credibile videretur. Adjecit vero ipse inter hos nonnullos esse, quorum annui proventus ad nongentos aut mille aureos extenderentur.

Eadem dux Ernestus petitas litteras nobis misit.

Joachimus Brandenburgensis elector Michaelem illum personatum Sidoniensem episcopum multorum mendaciorum et quod zonam agiliter transilierit convicit, nec archiepiscopus Coloniensis Michaeli præsidio in omnibus esse voluit.

Coloniensis de scripto uxorculæ apud Anaxonem conquestus est.

Eadem Christophorus dux a Wirtenberg et comes Montispellicardi quadraginta equitibus concomitatus huc advenisse dicebatur.

Stephanus medicus ex Breda cum ab Adriano a Zertzen interrogaretur, cujusnam fidei esset, respondit: Cras tibi respondebo, notans interrogantem in re minus seria jocare.

xxiij Maji in templo minorum d. Leonardus ex cap. Joannis 3: »Hæc est autem condemnatio, quod lux venit in mundum et dilexerunt homines magis tenebras quam lucem. Erant enim eorum mala opera. Omnis enim qui mala agit, odit lucem, nec venit ad lucem, ut conspicua fiant facta ipsius, quod per Deum sint facta« etc., populo concionatus est, repetens primo, quæ heri docuerat, nimirum quod credens non judicetur, incredulus autem judicatus sit. Quam autem hæc sententia Christi mundo non arrideat, ex hoc patere, quod etiam tenebras amplecti malint. Nam Judæi Joannem, austerioris vitæ virum, audire noluerint, Christum hominibus conversantem tanquam luconem rejicerent etc. Item quod directissimum sit compendium vitæ æternæ consequendæ,

credere Christo et eam, quam is nobis revelavit, patris voluntatem facere, et quod nulla sit invocatio Dei, nec ullibi exaudiamur, nisi et in et per Christum. Ergo et Judæum frustra clamare orando, Deus cœli et terræ, Deus Abraham, Isaac et Jacob, si non innitatur Christo. Ubi vero ad locum de operibus devenisset, ait: Si operibus gaudes, Deus in duabus tabulis non quidem permagnis opera quæ faceres tibi præscripsit, nimirum ut ipsum solum adores, colas nec Deum præter hunc scias etc. Crede in Christum, Deum dilige et proximum sicut te ipsum, etiamsi omnes animi nervos huc intenderis, plus satis tamen operum reperies, et tum, si tibi vacat, opera, quæ papa jubet, facito.

Domine Jesu, in te credere nobis dona, ne cum mundo despicientes lucem judicemur, sicque opera nostra bona luceant, ne cum lucifugis vespertilionibus te lucem æternam abominemur. Te, inquam, lucem illuminantem omnem hominem venientem in hunc mundum, cui cum patre et s. spiritu sit laus et gloria in perpetuum. Amen.

Eadem Philippus et Eubulus (nam Joannes in rus concesserat) Atrebatensem compellare volebamus, verum extemplo ut nos vidit ait: Jam nihil vobis possum respondere, alio tempore revertimini. Hocque erat unius diei pensum absolvisse. Inter sollicitantes erant dominus de Celtingen et legatus ducis Ferrariæ, homo in speciem magni ingenii.

Eadem Carolus a Stockem nobiscum pransus est.

Dum ante cubiculum Atrebatensis deambulamus, Celtingen nobis de aulico quodam dixit, qui cum a Cæsare stipendia exigeret ac Cæsar respondisset: Il fault avoir patience, aulicus dixit: Gil aye ouy patience et passion par la passion de dieu. Cæsar obticens jussit illi numerare quingentos florenos. Sed non omnibus æque feliciter cessit leonibus collusisse.

Eadem adferebatur rumor Hispanos aliquot Argentorati in exorto tumultu occisos esse. Eadem socrui et uxori per Joannem nobis a pedibus scripsimus. Eadem doctor Carolus Harst per Samuelem nepotem nostrum nonnulla nobis nunciavit.

A cœna Philippus et Eubulus theatrum illud Hispanis, quo pilæ se in hoc exercerent, sumptibus urbis Augustæ pavimentum lapide coctili stratum, habens in longitudinem circiter centum septuaginta pedes, in latitudinem decem et octo, tribus parietibus clausum, sed ab oriente patens, vidimus. Vidimus et cujusdam Augustani splendidas ædes, qui hoc disticho largitori opum suarum Deo cœli et terræ in saxo super portam domus depingi curaverat:

Aedificat nostras dominus defendit et sedes,
In vanum vigilans ergo laborat homo.

Cæsar pecunias a Germanis exigit, ut si forte rursus in Germania tumultus exorirentur, pecunia hæc in nervos belli habeatur.

O potentissime Deus, potentes potenter corripe ut quod ipsemet tu sis, qui hæreditatem suam regat et extollat, agnoscant. Ignosce peccatis nostris et pusillum filii tui gregem a persequentium manu eripe.

xxiiij Joannem nobis a pedibus in comitatum nostrum remisimus, dantes illi in viaticum florenos aureos duos.

Domine, in cujus manu vita nostra omnis consistit et cujus sunt exitus mortis, conserva et nos et hos incolumes, ob Jesum filium tuum, regens nos spiritu s. tuo.

Eadem d. Joannes Henricus in æde Mauritio sacra ex cap. 13 epistolæ ad Romanos, scilicet de his verbis: »Non enim est potestas, nisi a Deo, quæ vero sunt potestates, a Deo ordinatæ sunt. Itaque quisquis resistit potestati, Dei ordinationi resistit« etc., concionatus est. Dixit autem inter cætera, particulam universalem omnino neminem excipere, et singulos ordinationi potestatis obedire debere, dempto tamen hoc uno, si quid contra Christi honorem, doctrinam sacram et justum sacramentorum usum constituerit. Nam cum Christus a Deo patre omnium rex constitutus sit, illi optimo jure et merito propria et unica obedientia præstanda est, in cæteris omnibus mos gerundus magistratibus. In hoc autem, ut dictum est, vita, uxor et liberi Christo posthabenda sunt, maxime cum Christus dominus salutis causa omnia parvipenderit. Confirmavit autem hoc ipsum hic concionator testimoniis scripturarum non paucis. Coarguit quoque eos, qui Christanos magistratum non decere somniant, quin e scriptura contrarium approbans, non solum [1] licere christianum magistratum gerere, sed intimis votis omnibus optandum esse, ut personæ qui præsunt, christianissimi essent. Hac enim via fieri posse, quo abusus et in religione et in cæteris reipublicæ negociis tolli ac res ad justam normam redigi queant. Item per exempla Datham et Abiron Moisi resistentium et Absalonis contra Davidem patrem exurgentis etc., ostendit, quam male cedat, fovere seditiones, et quænam merces futura sit eorum, qui potestati resistunt. Ubi enim, ait, nullus ordo, ibi confusio. Magistratus etiam sui nominis et officii rationem habere monuit etc., pollicitus in crastinum se plura de his dicturum. Do-

*

1 Hs. non solum non l.

minus ille omnium pater dignetur donare, ut in domino cum sollicitudine magistratus præsint, subditi obedientiam debitam præstent ad divini sui nominis honorem et populi profectum. Amen.

Usi sumus et d. Caroli consilio. Eadem Otto comes a Schomberg, archipræsulis Coloniensis germanus frater advenisse dicebatur. Marchalcus Schomberg et dominus a Zeltingen operas suas nobis polliciti sunt, sed Nasonis more: Pollicitis dives quilibet esse potest. Et grave est vulpi leonis malam gratiam inire.

Eadem Wilhelmus comes a Nassau per Lindium nobis dici curavit, archiepiscopum coloniensem de multis injuriis, quibus et ipse et subditi sui a nobis affecti essent, conquestum esse, et nisi comites a Waldeck apud suos curarent, ut iis rebus supersederetur, Coloniensem vel crastino velle executionem mandati et juris a Cæsare petere.

Eadem Nicolaus Maier licentiatus per schedulam significavit, quæ Balthasari a Gultlingen suo nomine perscribenda essent.

Mota est seditio inter institores et pedites, sed uno et altero ex peditibus læso res mox consopita est.

Eadem Carolus a Stockem, comites Joannes et Eubulus fratres rus petiere.

Christophorus dux a Wirtenberg equites aliquot Augusta ablegavit, quo nobis cæteris hic moram nectentibus, ut dici solet, solatio esset. Qui respicis, Deus, causam afflicti et inopis, ne tuorum obliviscaris in finem!

In mansione Viglii Zweichem parieti ascriptum legimus: Dieu mon espoir et confort.

Jam quasi per continuos aliquot dies principes concilia frequentarunt!

xxv Maji dominus Joannes Henricus loco et hora consuetis textum epistolæ Pauli ad Romanos ex cap. 13 prosecutus est: »Qui autem patri restiterint, sibi ipsis judicium accipient. Nam principes non terrori sunt bene agentibus, sed male. Vis autem non timere potestatem? Quod bonum est facito, et feres laudem ab illa. Dei enim minister tibi in bonum. Quod si feceris id quod malum est, time. Non enim frustra gladium gestat. Nam Dei minister est, ultor ad iram ei qui, quod malum est, fecerit. Quapropter oportet esse subditos, non solum propter iram, verum etiam propter conscientiam.« Fecit autem brevem heri dictorum recapitulationem. Deinde de utilitate potestatis, potissimum cum sit ordinatio Dei bona nobis in bonum. Deus enim, inquit, nihil

male ordinavit unquam, et est magistratus æque ordinatio Dei, ac status matrimonij etc. Deinde officium boni et frugi civis obiter depinxit, innuens quam is nihil a potestate sibi timere debeat etc. Ait autem d. Paulum hic duo ponere, scilicet magistratum a Deo ordinatum esse ministrum Dei, bonis in bonum, malis in malum atque terrorem. Esse igitur magistratum protectorem et refugium bonorum, malorum vero destructorem et depulsorem malitiæ. Magistratum quoque serio sui muneris rationem habere monuit, utpote quos Deus divini sui nominis participes fecerit, et quos d. Paulus hic ordinationem Dei et ipsius ministros appellet, et quo scire possint, quænam sui officii sint, eos id (l. ut) addiscerent, ad Psalmum 82 remisit. (Habet autem hic Psalmus inscriptionem Oda Asaph et versus octo.) Quare non pigeat te ipsum legere. Item jussit inspicere primum Esaiæ caput et Moisen dicentem »Justi quod justum est judicate.« [1] Item quod defensores et propugnatores veræ religionis ac verbi Dei ministrorum et in verbo domini præscripti divini cultus custodes sint. Et e contra eorum, in quos gladium suum stringi debeat, catalogum ex Paulo ad Corinth. adduxit, nimirum in adulteros, in veneficos, idolatras, adulatores, cynædos etc. De abusu quoque gladii disseruit. Exemplum Pilati, qui sciens Christum innoxium damnavit, cum tamen Christus nullius criminis reus ulli unquam malum intulerit, sed insuper omnibus benefecerit, adducens, a quo suo antesignano non multum absint, qui hisce temporibus innocuos concionatores et alios contra conscientiam mille modis excruciant. Jussit igitur ita vitam nos instruere, ne magistratus nobis terrori sit, et cogitare, quod non frustra gladium portet.

A concione, dum obsecrationes fieri jubet, pro potestate ecclesiastica, nimirum pro dispensatoribus verbi divini, orate, inquit, dominum, ut operarios in mercem suam extrudat. Multi enim sunt, qui nomen potestatis appetunt, opimis beneficiis gaudent, sed oves Christi pascere recusant, laborem subterfugiunt, sicut et innumeri, qui principes et domini vocari ambiunt, reperiuntur, omnino autem officii et vocationis suæ rationem habere contemnunt.

Domine Deus, misericors, juste et magne, quia nulla potestas est, nisi a te ordinata, qui et me indignissimum quoque in vocatione hac esse voluisti, cumque nullus unquam fuerit tam sanctus, doctus aut ea prudentia præditus, quo munus illud sanctum potestatis ex omni parte

*

1 Exod. 18. Deut. 16.

explere possit, te, benignissime pater, ut mihi misero et complicibus meis spiritum illum tuum principalem, pro quo ad te tantis gemitibus David clamavit et Salomon filius ejus oravit, ut possim verus patriæ pater, protector tibi placitorum et vindex malorum existere, utque ego et quos mihi subdidisti possimus in obedientia tua et verbo filii tui benedicti vivere, quo nominis tui sacrosancti gloria, subditorum profectus, mea et uxoris et filiolæ, quam dedisti, et liberorum, quos de bonitate tua donare potis es, salus hinc eveniat, clementer largiri digneris deprecor. Idque te, pater cœlestis, per eum rogo, cui potestatem in cœlo et in terra contradidisti, dominum et liberatorem nostrum Jesum Christum, cum quo tibi et s. spiritu sit laus, honos et jubilatio in perpetuum. Amen.

Post concionem Joannes frater et ego, dubii quid in negotio nostro ageretur, quod aliquot vicibus Atrebatensis in respondendo amphibologia usus sit, cum tamen res apertissima tropis opus non haberet. Visum autem est nobis, ut Viglius conveniretur. Is nobis heri primum Atrebatensem nostram et alias privatorum, ut ipsi nominant, causas cæsari in præsentia Viglii et ceterorum consiliariorum cum expositione et excusatione singulorum retulisse, ajebat. Habuisse quoque super hoc consilium, sed nondum cæsarem se resolvisse. Ait quoque nostrum negocium in his cardinibus versari, quod si imperator capitulationem inter suam majestatem et Cattorum principem, quantum nos concernat, ratam habere velit, nos eximi imperio. Sin autem totam reprobaverit, landtgravio in possessione sua injuriam fieri. Cum Eubulus diceret: Domine doctor, utcunque se res habeat, tamen vocati a commissariis cæsareæ majestatis iisdem obedientiam præstitimus. Et recte, inquit Viglius. Nam nisi id a vobis factum fuisset, jam maximis in periculis et vos et res vestræ forent. Sed, inquit, brevi imperator de capitulatione et aliis articulis se resoluturus est. Interrogatus autem, num illi consultum videretur, hodie apud Atrebatensem sollicitare, suadeo, inquit, hoc die id ipsum intermitti. Non enim tam cito resolutio fiet, indicans præterea brevi omnia absoluta iri.

Venit Carolus a Stockem eadem fere a doctoribus Hasen et Marquardo se accepisse inquiens.

Mauritius elector hodie post secundam noctis, licet multos magnates ad jentaculum invitasset, surreptitie cum paucis abiit, cum tamen in multam diem aulici et supellex subsecuti sint.

Eadem Coloniensis archiepiscopus comiti a Nassau querelas civium

Volckmariensium misit. Quas idem per Lindium Waldecianis comitibus exhiberi jussit. Episcopus autem de Eubulo duo conquestus est, unum quod Galacteus plaustra aliquot materiei ferri ex mineris am Teuffels Path avexerit, et quod de homine, qui bigæ casu non procul inde mortuus est, uxorcula nostra litteras (ut teneris episcopalibus auriculis videbatur) contumaciores perscripserit. Addidit præterea et Coloniensis minas, ni de molestandis suis a nostris supersederetur, se vel crastino tractatus tanto labore inter nos habitos irritos facturum et mandati illius executionem petiturum. Fratres tamen nostri ab ipso iitteras Volckmariensibus civibus transmittendas obtinuerunt, quibus, ut dicebatur, vim rusticis inferre prohibebatur. Floro injunctum, ut Eubuli nomine comiti a Nassau responderet.

Post cœnam ante palatium Cæsaris deambulabamus, ubi sub octavam pomeridianam magistri ordinum pedites ad vigilias noctis constituerunt. Hoc autem Germanis et dolori et dedecori est et erit, quod cum Germani pedites ad custodiendum cæsaris palatium ordine statuerentur, ocyus Iberi quoque timpano incusso ad hospitium Joannis Friderici optimi principis veniunt, ibidem excubias agentes.

Domine liberator, qui das captivis indulgentiam, aliquando et hujus servi tui in bonum memento.

xxvj Maji d. Joan. Henricus (nam Musculus ravi laborabat) in æde Mauritii eundem quem heri explanavit textum repetens, concionatus est, summa diligentia magistratus reverentiam ob Dei præceptum inculcare conatus per s. scripturæ historias ostendens, quam referat reipublicæ personas in hoc statu constitutas esse, viros bonos timentes Deum, justitiæ et æqui amantes etc., et quod ejusmodi personarum regimen non parvum et subditis et terris profectum conferat. Nimirum quod verus Dei cultus et justitiæ leges per tales viros conserventur et idolatria ac omnis externa impietas, quantum id fieri queat, tollantur. Adducens in hujus rei evidens exemplum legislatoris Moisis, strenui Josuæ, optimi civis Danielis, Ezechiæ et Josiæ piissimorum regum etc. Indicans quæ horum pietas, dexteritas et zelus erga Deum et in transgressores austera animadversio fuerit, quæ item bonis sub his fuerit quies etc. Deinde omnium horum antithesin, quo album juxta nigrum positum magis elucesceret, posuit, quam turbulenta omnia sint, quamque optimi quique sub hypocriticis et malis principibus (ut interim taceam omnem religionem et mores rectos) sub talibus pessum eant. Hujus farinæ principes fuerunt Saul Davidem persequens, quem ab eo

justius fuisset ob honorem victoriæ et præmia et laudem reportare. Item quam cruentus et immanis in Abimelecum et ejus symmistas ac omnem civitatem Nobe fuerit. Nec hîc oblitus est adulatorum sub nomine Doeg Idumæi, qui truculentissimus adulator cum milites a latere regis illud abnuerent, in gratiam Saul ipse totam domum Abimelech et viros portantes Ephod octuaginta quinque interfecit, ut legere est Samuelis 22. Sauli non dissimilis Ahab fuerit, qui sub uxoris imperio et sub peccatum venumdatus in sacra scriptura dicitur, et quam homines pii et frugi iniquissime sub hujus regis regimine habiti sint, testatur probitas Abdiæ œconomi regis, qui abscondit 50 prophetas in una et 50 in altera spelunca, pascens eos insuper pane et aqua, quo immunes a trucidatione essent etc. Rogare denique jussit dominum, ut patres patriæ bonos nobis impartire dignaretur.

A concione Joannes frater et ego Atrebatensem adire volebamus, qui tamen ad patrem abierat, ilico autem revertens et conspectis comitibus Waldecianis ait, nondum habeo adhuc responsum a sua majestate. Hoc responso hic dies terendus erat.

Sub casis mercatoris Carolum a Stockem reperimus eundem hoc Atrebatensis responso solantes.

Dum in eodem itinere de libro Bibliandri de ratione communi omnium linguarum ac litterarum mercaremur, Dido a Kniphausen supervenit, indicans, qui esset status cognatorum nostrorum de Hoia, sed causam eorum contra Franciscum a Hall duci Juliacensi ut commissario a cæsarea majestate commissam esse.

Eadem episcopus Trevirensis per Wilhelmum juniorem comitem a Witgenstein nos secum prandere jussit. Eadem ad Gultlingen pro licentiato Maier per scripsimus. Subortæ sunt eadem rixæ nonnullæ inter Wendelinum et Florum.

Trevirensis archiepiscopi mensæ Ernestus comes a Solms, Henricus comes a Liningen, Philippus, Samuel et Eubulus comites a Waldeck, nobilis de Schomberg marschalcus cæsaris etc. Wilhelmus comes a Witgenstein aderant.

Inter Trevirensem et Eubulum conventum est, ut si Eubulus Muntoburum plaustrum cerevisia Corbachensi onustum mittat, archiepiscopus illud vino onustum remittat, idem facturus etiamsi cerevisia non detur. Pollicitus est et Trevirensis se omnia nostri ergo et apud cæsarem et apud Atrebatensem subiturum. De ejus voluntate non dubitabamus, sed obest illi dexteritas papistica, hoc est, quod cæsari non

mox in omnibus contra canones istos etc. consentire velit, Schomberg quoque marschalcus pollicitationes nobis fecit, sed vanas reor; facile enim quicquid aulici promittunt.

Ajunt cæsarem, cum fertilitatem agri Saxonici et regio more extructas arces vidisset, dixisse: Dux Joannes Fridericus robusto est corpore et habet fortissima crurum robora, tamen tibiæ ipsius tanta commoda æqua mente ferre nequibant. Omnes autem, qui sperant in domino, non confundentur. Potentiora enim et regna suas quoque periodos habent.

Wolff quoque comes in Öttingen adest.

Eadem landtgraviæ unus et alter equus mortuus est. Ericum nothum a Zertzen cum fur zonam ejus evacuasset aureo donavimus.

Consolatio afflicti et divini auxilii expectantis M. Lutheri: Lang ist nicht Ewig, der elender leidt woll, aber nicht allwege. So soll auch sein hoffenn nicht umbsonst seyn.

Eadem comitem ab Eckmunda et comitem Brabanzon, alterum hollandum, alterum Brabantinum, vidimus.

xxvij Maji in æde d. Mauritio sacra prælector legit caput 16 Matthæi ac solitas adhortationes et precationes fecit. Deinde Musculus spiritum Dei bonum ut nobis verbi divini incrementum daret, invocavit et ex cap. 15 Joannis id quod per aliquot septimanas tractavit, repetiit. Hoc autem die hæc verba legit: »In hoc glorificatus est pater meus, ut fructum copiosum afferatis et efficiamini mei discipuli. Sicut dilexit me pater, ita et ego dilexi vos. Manete in dilectione mea etc.« Hic per ordinem de comparatione Christi et suorum ad vitem et palmites dixit, jubens nos eo niti debere, ut in hac ipsa vite maneremus et in ea fructum feramus. Item quomodo dominus amica et blanda oratione suos allexerit. E contra quod in ipsa vite non manentibus aridis et infrugiferis palmitibus sit comminatus. Nunc autem hisce verbis Christus docet patrem in hoc glorificari, si fructum multum in Christo adferamus. Hic adstruens Christum non voluisse suos ociosam et reprobam vitam ducere, sed in ea quam ipse jubet fructum ferre. Ait autem Musculus: Christus dominus a Mahometanis, Judæis vel aliis, qui non sunt in ipso, sed palmites a stipite evulsi et extra vitem luxuriantes, etiamsi perditissime vixerint, non dehonestatur. Sed si nos, qui ejus nomine superbimus et palmites in vite succrescentes in dedecus divini nominis vitam instituеremus, id dolet patri, in hoc gloria ejus, quantum ad nos, commaculatur. Nam oretenus solummodo Christianum agere, quid attinet, aut

alios quærere præter eos quos Deus jusserit cultus, si pastorem nostrum et vitem veram Christum non agnoverimus, si non juxta hujus præceptoris regulam juste et pie vivere voluerimus? Non enim, inquit, religio christiana in cereis ardentibus et nescio quibus, ut nunc digladiantur, ceremoniis, unctionibus et ejus ceræ futilibus et nullius usus rebus, aut aris bysso et purpura distinctis ac vasis aureis, argenteis et deauratis sita est. Nam si hæc ad religionem facerent, habuerunt Judæi multo plura de his rebus, quam nostri, et Mahometani longe auro, bysso, purpura, argento, unionibus et gemmis in suo mahometico cultu nos superant. Nec hujusmodi næniæ vel ad veritatem christianam vel ad religionis negocium quidquam faciunt. Verum si ad Deum invocandum fidem indubitatam et charitatem erga Deum et proximum adferamus facientes fructum bonum, quo patris voluntas, quæ per Christum nobis patefacta est, peragatur, ut Deo in nobis per Christum sua gloria obtingat, ut, inquit dominus, efficiamini discipuli mei. Quid, inquit Musculus, hæe sibi verba volunt? Numquid, ad quos dominus hæc verba loquebatur, ejus erant discipuli? Erant profecto. Nam de his dixit: «Ego vos elegi, vos autem me non elegistis.« Item: «Vos vocatis me magistrum et dominum, et recte dicitis, sum etenim« etc. Certo, si sic se res habet, omnes discipuli Christi erant. Erat quoque Judas Ischariotes discipulus domini etc. Sed si alia est ratio, quod ait, discipuli mei efficimini, hoc est, palmites in vite permanete, fructum ferte etc. Et multis hic de discrimine discipulorum docuit, de iis scilicet, qui in pura doctrina Christi permanent et veritatem evangelicam amant ac opere implere conantur, et de iis, qui optime quidem de Evangelio fabulantur, sed impiissime victitant. Item de Papistis et adversariis verbi, item de variis respectibus in Christum, et quomodo alii aliud in Christo quærant, alii sua commoda, alii honores, alii autoritatem et suæ sycophantiæ operculum, et postremo dixit: Et quid dicam? Non est in universis sanctitas. Utrinque ex omni parte quotidie nobis ipsis pejores evadimus. Quapropter vitam emendemus et rogemus dominum, ut propitius nos convertat, quo in vite vera fructus uberes ferre possimus. Item quod textus habet: Sicut dilexit me pater etc., id tametsi videatur in præterito dictum, tamen præsentis modi hic accipi debere, atque hoc de hebraismo et phrasi hebraica disseruit, innuens Deum patrem semper filium diligere, sic et Christum suos, si in dilectione sua permanserint, semper amare etc.

Eadem landtgraviam, quæ perendie hinc profectura erat, invisi-

mus. Curaverat autem domina princeps verbum domini sibi et familiæ per ecclesiasten urbis Augustanæ annunciari, qui ex cap. 3 Joannis eum textum, qui die Trinitatis prælegi solet ecclesiæ, christianissime exposuit, inquiens inter cetera: Verbum domini quotidie audimus et id per multum jam tempus, sed nihil præterea cogitamus de renovatione vitæ et aspiratione hujus venti. Mutemus igitur aliquando institutum vitæ. Nam sicut, inquit, facies tua modo pallescit, nunc rubicundior fit, si vento affletur, ita mens nostra subito si ab hoc s. spiritu afflemur, innovatur etc. Jussit quoque vim orationis piorum consideremus, adducens exemplum Eliæ, cujus unius precibus cœlum clausum est et rursus pluvia descendit, ut in libris regum videre est.

Apud landtgraviam aderant Wilhelmus a Nassau, Otto a Schomberg archiepiscopi Coloniensis frater, Conradus a Boneburg eques et Waldeciani quatuor. Comes Wilhelmus dixit nos in crastinum a Coloniensi invitatos iri, quod nec metuo, nec opto.

Experti sumus in hoc ipso convivio, quam probe domina princeps a nonnullis fuerit instructa, ut fere Coloniensi subscriberet.

Eadem d. princeps Joannem fratrem nostrum ad ducem Fridericum electorem misit, ut eam excusaret, quod hactenus illum non fuerit allocuta, prætendens quod nesciverit an ob cæsaris promerendam gratiam ad ipsum aditus an secus incommodior fuisset etc. Elector respondit, nihil referre; scire clementiam suam, in quo statu res suæ sint etc. Cum multi quererentur nimium cunctando per aulicos cæsaris molestari. Inventus est qui ante menses decem cæsaris consensum super nonnullis donationibus Noribergæ assecutus erat, sed in hunc usque diem subscriptionem habere non potuit.

Baro de Blaw, quem mater legitimum esse negabat, ad diem Veneris aut sabbati elapsum huc captivus adductus est, et timetur illi a supplicio capitis.

Eadem a prandio Philippus vonn der Brucke Livonii magistratus legatus Interim mentis illius nobis copiam fecit.

xxviij Maji d. principem inter 4 et 5 horas mane ejus diei convenimus ac eam Deo nos suæ gratiæ pro more commendantes ac eam ubi valedixeramus ad vehiculum perduximus. Corroboret dominus cor ipsius et Christinæ suæ mentem christianam impartiatur iterque suum bene fortunet. Conradus a Beyneberg eques auratus ipsam Ulmam deduxit.

Deinde in templo Mauritii d. Joannes Heinricus ex cap. 13 ad

Romanos concionatus est. Heri enim a meridie idem argumenti tractabat. Legit autem nunc temporis de eo loco: Nemini quicquam debeatis, nisi hoc, ut invicem vos diligatis. Nam qui diligit alterum, legem implevit, siquidem illa: Non adulterabis, non occides, non furaberis, non falsum testimonium dices, non concupisces et si quod aliud præceptum, in hoc sermone summatim comprehenditur. Nempe diliges proximum tuum sicut te ipsum. Dilectio proximo malum non operatur, consummatio itaque legis est dilectio etc. Pro studio autem inculcandi ea quæ per dies aliquot docuerat ea verba non attigit. Sed repetiit singula hujus capitis, admonens magistratum rursum sui officii et dilectionis in subditos. Item subditos, ut magistratui in omnibus, præter si quid contra verbum Dei statueret, obedientes se præstarent, tributum, vectigal, contributiones denique et omnia ejusmodi ex charitate offerant. Nam officium defendendi bonos et malos coercendi sine magnis sumptibus exequi nequit, ait hic ecclesiastes. Item magistratuum summam et primam curam esse debere, ut subditis de fidelibus verbi ministris provideatur, et populus ab eisdem fideliter in sana doctrina instituatur. Item ut cultus divinus quibus coli se velle unicus ille Deus, præter quem non est alius, per filium suum docuit juxta scripturæ præscripta peragatur. Non, inquit, cæremonialem illum papisticum, qui nonnisi pro ludo puerili pupporum more puppis ludentium existimandus est. Magistratus quoque operam det, ut et ipse scripturæ s. non omni ex parte ignarus sit, ne semper ab ore detorquentium scripturas et alieno cerebro pendere cogantur. Adducens de hoc præceptum legislatoris Moseos ex Deut. cap. 17. Hæc autem fere sunt verba. Cum sederit in solio regni sui, describat sibi exemplar hujus legis in libro coram sacerdotibus levitici generis, eritque illud penes eum, ut legat in eo cunctis diebus vitæ suæ, ut scilicet discat timere dominum Deum suum et servare omnia verba legis hujus ac statuta ista, ut faciat ea, et ne extollat cor suum supra fratres suos, neque recedat a præcepto nec ad dexteram nec ad sinistram, ut proroget dies in regno suo ipse et filii ejus in medio Israelis. Item exemplum Josiæ regis, qui reperto libro legis cultum Dei redintegrari præceperat etc.

A concione dum Joannes, Philippus et Samuel comites adhuc in deducenda domina principe abessent, Eubulus et Wendelinus comitante eos Carolo a Stockeim, satrapa in Weilburg et Usingen, Atrebatensem adiere, qui viso Eubulo gallico more exclamavit Mon seigneur conte etc., innuens se crastino circiter octavam posse arbitrare resolutionem

accipere, et ut id temporis adessemus jussit. Idem jussus est et Carolus.

Prandio nostro Carolus a Stocken et Barleven interfuerunt. Emimus eadem scriptum prioris in Rhedorff, quo pinguis aqualiculus et Erasmum Roterodam. carpit et divum Paulum uxorem non habuisse adstruere conatur.

Eadem Fredericus Perger Georgii filius a Ratisbona nos invisit, indicans inter cetera de controversia Luxani præfecti regii ac Georgii Pergeri, et quomodo Wulff Haller Pergerum in tutelam aceeperit. Orta autem est hæc rixa ob non hospitatum bohemicum aulicum, cum tamen Cattorum legatos hospitio excepisset. Interrogavit quoque nos de valetudine Pistorii, item an mihi ex uxore liberi sint. Aiebat parentes et fratres suos bona esse valetudine. Invitatus est a nobis ad cœnam, verum gravioribus occupatus venire non potuit.

Quoniam tua voluntas est, domine, ut pro benefactoribus oremus, benefac eis, qui nobis bene voluerunt, propter nomen sanctum tuum.

xxix Maji in templo observantum d. Leonardus ex cap. Joannis 3 de mysterio sacrosanctæ triadis concionatus est, indicans, quam homini ex propriis viribus divinitatem agnoscere impossibile sit. Proferens in medium notum illud de puello vola manus mare exhaurire conante et d. Augustino etc. Item de distinctis personis in eadem trinitate et hujus rei testimonia scripturæ adduxit. Item quomodo, dum baptizaretur Christus in Jordane, patris vox (hæc scilicet: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene complacitum est, hunc audite) audita est. Filius erat ipse, qui baptizabatur, et s. spiritus in specie columbæ super Jesu apparuit. Item quod filius solum assumpserit corpus. Item quod spiritus s. de patre et filio sit procedens, item quam inepte Judæi et cæteri infideles nos Christianos tres deos adorare, cum in unum tantum credamus, effutiant; quod Deus sit spiritus non habens corpus nostris corporibus simile; quod autem s. scriptura Deo oculos, vultum, manus etc. attribuit, id fieri, quod scriptura pro captu humano divinitatem circumscribens loquatur. Quæ alibi a nullis mortalium capi posset. Huc multa testimonia ex psalmis et aliis Bibliæ locis adferens. Item quare s. spiritus nominetur ventus, item de vi et potentia ventorum, euri scilicet, qui cuncta perflet et concutiat, et favonii, qui suo flatu omnia exhilaret. Sic et spiritus s. afflatui nemo resistere potest, sicut propalam visum est in die pentecostes, frustra repugnantibus Pharisæis et scribis etc. Et huic ad hunc usque diem totus mundus resistere conatur, et tamen hic spiritus

flatu suo omnem terrarum orbem etiam hodie permovet etc. Quæ ad hoc argumenti faciebant, fideliter docuit etc. Hoc epiphonemate sermonem claudens: Sicut nihil viventium in hoc terrarum orbe sine spiratione et vento agere potest, ita et nos in spirituali vita ne momentum quidem vel ad oculi ictum sine hujus sacrosancti spiritus afflatu perstare possumus; jubens itaque Deum patrem per Christum orare, ut nobis hunc spiritum paracletum impartire dignetur, qui nos vivificet et regat. Id nobis præsta, o pater, ob filium tuum dilectum, cui nihil negas, regnantem tecum cum eodem s. spiritu tuo. Amen.

Domine Deus, magne, terribilis et fortis, idem quoque benignus, clemens patiens et multæ misericordiæ, ecce coram te cum tota tua ecclesia non aliter ac olim populus tuus ac gens tua Israel corda nostra et manus nostras expandimus, ore et imis penetralibus cordis clamantes Respice, domine, et miserere nostri, pauperes enim et despecti sumus nimis. Invenerunt enim nos ingratitudines et iniquitates nostræ, dominantur nostri domini absque te, impleta est in nobis comminatio tua, gens, cujus catalectum non agnoscimus, possidet nos nostraque, nec satis dominari nostri habet, sed et sancta conculcat tua et præter omne dedecus in tua Germanica. O domine, vix antea cogitatum quod quotidie committit noctu diuque cogitat, qui nobis verbum tuum eripere possit, conflans traditionum humanarum centonas, obtrudens pro pane cinerem. Domine Deus nos quidem longa majora his commeriti sumus. Sed quid honor tuus et verbum tuum innoxium a populo non sancto blasphemari meruit præeligente (et) præferente Christo caput novum ecclesiæ tuæ, meretricem ad aquas Babylonis sedentem. Memento domine promissionis tuæ antiquæ, quam mystici tui Davidis populo pollicitus es: Si peccaverint filii ejus in me, corrigam eos in judicio. Misericordiam autem meam ab eis non auferam. Quanquam autem paucissimi inter nos hæc attendant, tu tamen ne obdures corda nostra, sed de furore iræ tuæ justissimo quidem remittens in faciem Christi tui respice. Voluisti enim hunc pro nobis et totius mundi peccatis victimam esse, mediatorem unicum et pontificem. Recordare quod in hoc filio tuo dilecto domino nostro Jesu Christo remissionem peccatorum pro miseris cupimus domine, sed da reverti ad te confisi quoque de bonitate tua magna speramus nos de eorum esse numero, de quibus filius tuus benedictus ait ad te clamans: Pater, pro eis oro, et non tantum pro eis, sed pro his qui per verba eorum in me credituri sunt etc. Aspiret nobis spiritus sancti gratia et nobis fidem adaugeat, ne opera manuum despicias, oves enim

pascuæ tuæ sumus. O pater, da ut amantem te redamemus et te timeamus. Da ut juxta nomen tuum sancti simus, adveniat et renovetur in nobis regnum tuum. Tua voluntas in misericordia fiat, ne panem verbi tui, quo Germaniam in hisce postremis temporibus tam largiter refecisti, auferas. Da ne penuria affligamur, nec saturati recalcitremus. Nosti enim quid opus habeamus. Dimitte nobis debita nostra, ne simul perdas nos cum iniquitatibus nostris, siquidem et nos (quod concede ut ex corde fiat) debitoribus et persequentibus nostris remittimus. Ne nos in tentationem inducas, quarum nunc omnes terrarum anguli referti sunt, sed libera nos a malo cum animæ, corporis et dierum malorum horum. Quoniam tuum est regnum, postliminio nos tibi assere o domine, tua est virtus, sustenta nos, tuus est honor, da te solum honoremus et gloriam tuam da a nobis et omnibus promoveri in perpetuum. Da domine ne respiciam vultus potentis, sed da in os quid loquar, et labiis meis custodiam pone, in nomine enim tuo ejicio rete.

Eadem ad octavam in mansione cancellarii cæsaris Antonii Atrebatensis episcopi per Leonardum illi a cubiculis intra cubiculum vocati sumus, ubi e regione nostri stetit Atrebatensis præsul et illi a sinistris d. Philippus Seldt vicecancellarius. Is orsus est dicere, Reverendissimus et clementissimus dominus meus Atrebatensis mihi generositatibus vestris dicere injunxit, Romanam cæsaream majestatem per reverendissimum Atrebatensem accepisse vos ad citationem huc advenisse, item excusationes vestras, quas protenderetis. Verum sua majestas etsi has excusationes audierit, non tamen suæ majestati his satisfactum dicit. Nam quanquam protenderitis vos subditos Cattorum principis esse et sub capitulatione comprehensos, tamen vos et comites imperii non decuisse, ut obliti honoris, dignitatis et nominis vestri huic principi contra cæsarem pugnanti auxilio essetis. Licet insuper sacra cæsarea majestas ex prothocollis judicii cameræ perceperit comites et landtgravium de hac quæstione, subditi ejusne sint an secus, egisse. Verum utcunque hæc res se habeat, nunc de his sua majestas disputationem non instituet, sed in medio relinquit, ea tamen lege, ut fisco et suæ majestati nihil juris derogatum velit. Item quod ad absolutionem per comitem Reinhardum a Solms attinet, id non latius tendere, quam quod commissarii jussi sint super hac ulterius cæsarem quærere etc. Horum ergo cum vobis conscii sitis et constet, omnem dignitatem, honorem et jus vestri comitatus a nemine præterquam ab imperatore derivari, quamobrem cæsarea majestas optimo suo jure et actione læsæ ma-

jestatis in honores, corpora et facultates vestras serius[1] quid statuere posset. Attamen sua majestas ex innata sua clementia mitiori via contra vos progredi cogitat. Sed discriminatim, scilicet ut hi duo juniores comites Philippus et Joannes actionem, quam mater ipsorum in cæsaris majestatem ex quibusdam pollicitis habere se autumat, remittant, maxime cum cæsarea majestas nihil sibi de hoc conscia sit, nisi forte de generalibus promissis (hæc enim ipsissima ipsius Seldi erant verba), ad hæc ut Cæsari quinque mille florenos numeretis, vos vero, Eubule, qui ante et sub hoc bellum hoc præ ceteris comitibus et opera et verbis cæsareæ majestati vos infestiorem ostendistis, cæsari dabitis octo millia florenorum, aut si mavultis, cæsarea majestas jure vobiscum agat et processus contra vos instituat. Præterea omnes comites una articulos eos, quos reverendissimus dominus meus Atrebatensis nomine cæsareæ majestatis vobis expositurus est, et suscipietis et ea servare pollicebimini. Dum autem staremus animis consternati, Atrebatensis non rogatus deliberationem nobis in crastinam permissam iri ait. Causabatur et de motione armorum in Coloniensem, qua vel totum imperium ad tumultus excitari potuisset. Et cum Eubulus apud Atrebatensem quereretur impossibile fore, ut eam summam ex suis facultatibus vel a subditis corradere possit, obtestatusque persancte, se ab intentatis vel hoste teste absolui posse, multa præsul objiciens ait, mihi a Cæsare quatuordecim millia ipsi numeranda imposita esse, sed vel solius Atrebatensis opera eo deventum esse, ut octo dem millia, et hic nihil superesse, nisi ut ea pecunia numeretur, aut optionem haberem, si cæsareæ majestati juri stare velim. Profecto, ait, quod hactenus responsionem distuli, in causa fuit, quod tam strenuam operam vestra ergo apud cæsaream majestatem gnaverim, sed summo labore apud suam majestatem, ut octo millibus contentus esset, obtinui. Sed quid opus est singula annotasse?

Philippum comitem a Nassau cæsar gratis absolvit, sed non absque marsupii sui vulnere.

A prandio rursus Atrebatensem adire volebamus, sed quam primum me conspexit, properanter ait, domine comes, non vacat modo, nam confestim mihi exeundum est foras.

Volebamus et Staculum a Schleben alloqui, verum is inveniri non potuit. Marschalckus vero Luderitz petita nostra ad Marchionem electorem perferre se velle recepit.

*

1 l. severius.

Obviam quoque facti sumus d. Philippo Seldo, rogantes, ut apud Atrebatensem pro nobis intercederet, quo pecuniæ summa diminueretur ac de ceteris, quæ ad negocium facere videbantur, cum eo sermonem contuli. Is respondit, se quidem in aliis libentissime morem gessurum at in hoc negotio ipsemet, inquit, aut parum aut nihil agere possum. Nam aulicus sum, quæ cæsar et Atrebatensis jubent, id mihi faciendum est.

Eadem litteras d. Melchioris de Ossa Seldo per Liborium misi. Egit et Liborius multa cum eodem, sed oleum et opera perdebatur.

Vidimus hac die Danielem Stieber, qui cum Eichstatensi episcopo Ratisbonæ erat. Pransus nobiscum est Fridericus Perger; huic aliqua patri referenda injunximus.

Ante dominicum Augustanum casu magistrum Glaserum inveni, qui hic vices Hennebergensium agit. Item d. Udalricum Mordteisen convenimus; ab eo ducem Mauritium nihil consiliariis de causa nostra commisisse accepimus. Insuper et consiliarios paucos post dies hinc abituros.

A cœna Marschalcus Luderitz nobis retulit, marchionem pollicitum esse, se et nostri mentionem apud cæsarem fieri procurasse et ut idem fieret jubere velle.

Fratres apud Anaxonem et Carolum Harst parum consilii invenere.

Eadem ad litteras Monasteriensis responsum est.

Dicuntur electores ac ceteri principes apud cæsaream majestatem institisse, ne comitibus, qui coacti suis principibus servire fuissent, molestior sit, verum hæc petitio aut parvum aut nullum sortita est locum.

xxx Maji in æde Mauritio sacra Wolffgangus Musculus concionatus est prædicationem ex cap. 15 Joannis: »Manete in dilectione mea. Si præcepta mea servaveritis, manebitis in dilectione mea, sicut et ego patris mei præcepta servavi et maneo in ejus dilectione« etc. Hic quæ heri docuerat per epilogum recensuit. Deinde ait: Audistis, qualis sit dilectio patris erga filios et maxime patris illius, qui cœlum et terram creavit et omnia ex se ipso fovet etc. Manete in dilectione mea. Sed quis inquies hic fructus? Nimirum is, quod pater sic dilexit mundum, ut daret filium suum unigenitum in mundum, ut omnis qui credit in eum non pereat, sed habeat vitam æternam etc. Item Christum optimum præceptorem fuisse docuit utique qui, quod verbo docuerit, id et opere quoque impleverit, atque hoc archetypon magistratum imitari debere,

utque ea quæ statuerent ipsi prius observent ac juxta Claudianum discant pati quam tulerint legem. At vide quomodo Christus obediverit patri. Factus est enim obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Idque factum esse ob eam quam erga patrem et nos dilectionem habuit. Verum præceptio et executio mandatorum non est causa salutis, sed potius custodia quædam charitatis, quia Deus nos in filio suo Jesu et antequam nasceremur dilexit. Quod autem dominus jusserit manere in dilectione sua, non præter rem dictum, quia videmus quam difficile sit, si in hoc mundo in alicujus amicitiam asciti simus, eam integram servare et ne excidamus cavere, tale adducens exemplum. En, inquit, si quís paterfamilias puerum in plateis errantem, laceris vestibus, fame maceratum, scabie quoque forsan laborantem, qui nullius frugi videatur, conspectus fuerit et hunc in domum suam adducens secum filii loco sedulo enutriri curarit, unice hunc amet Talis puer, quanquam a patrefamilias diligatur, numquid tamen dabit operam, ut in ea qua diligitur dilectione permaneat, an se lurconem, ardelionem immorigerum præbebit, quo is qui eum in filium adoptaverit ejus tædio afficietur etc. Pater, inquit, tenere amat liberos et unde hoc? Nonne ex natura? et tamen filius in patrem contumacior, omnes facultates dilapidans ad hæc nullam admonitionem admittat. Numquid storgia illa paterna retrogreditur et pater vultum avertat nec eam qua prius eum complexus dilectionem erga ipsum servabit. Sic et nobis accidet, si non pro præcepto Christi in dilectione ejus permanserimus. Sed dices forte: Christus erat Deus et homo erat perfectus in omnibus sine omni peccato etc. Huic facile erat patris præceptis per omnia inservire. Ego autem miser homuncio peccator sum undique vitiis scatens, qui impleam ipsemet præceptum Christi? Exigui operis erit, si recta voluntas et cordis sedulitas adsit, hoc est, ut ex corde puro et syncero Christi præcepta præstare cupias et quotidie te in iis exerceas. Quid enim sibi vult, quod David ait? omnia statuta tua servavi, quippe qui adulterium commiserit, Uriam servum suum fidelissimum interfici jusserit etc., sed utique servavit. Nam etsi lapsus erat, tamen avidam voluntatem servandorum mandatorum domini retinuit. Sic et nos, si ex puro corde mandata Dei servare studeamus et sic in dilectione permanserimus. Profecto etiamsi alicubi labamur et postea ad cor revertentes non innitentes nostris operibus, Deus nobis respectu filii sui omnia condonabit. Novit enim dominus nobis compati non secus ac si quis paterfamilias servum habeat sibi morigerum non ad oculum servientem et recta erga ipsum

voluntate affectum. Is si pro ignorantia aut ob ruditatem non omnia, quæ præceperit herus, ad amussim exequatur, tamen hunc non statim herus domo ejiciens profligaturus est, aut concitatior in eum erit, nimirum sciens quod non studium, sed scientia illi defuerit, multa condonat et eum suffert etc. Invigilemus igitur ut in recepta dilectione permaneamus et nos in custodia præceptorum exerceamus, quod nobis faveat Deus pater per Christum filium. Amen.

Ante concionem intra 5 et 4 venit magister Glaserus, qui in comitiis Augustanis vices principum, comitum et dominorum Hennebergensium gerebat, cui quo in cardine res nostræ versarentur exposuimus, eundem rogantes ut Staculum a Schleben adiret expiscaturus quidnam in causa nostra per electorem Brandeburgensem factum fuisset. Qui sub prandium revertens ait humaniter se a Staculo acceptum huncque dedisse fidem, se sedulo apud electorem suum instare velle, ut una cum consiliariis ducis Mauricii Brandenburgenses pro nobis intercederent, vel si dux Mauricius consiliariis suis Augustæ relictis nihil de hac re injunxerit, se daturum operam ut marchio elector solus intercederet.

Pransi sunt nobiscum idem magister Sebastianus et Kniephausen.

Eadem ante nonam antemeridianam fratres et ego, Liborius, Colbacherus, Lyndius etc. intra cubiculum Atrebatensis vocati, ubi in præsentia doctorum Seldi et Viglii magister Florus responsiones et petitiones nostras præsuli exposuit, sed cum multum diuque hinc et inde verbis altricatum esset (sed omnia q. precario agentes) tales tandem abivimus, quales venimus, nam de diis periculosum est fari etc.

Eadem Galacteum ad licentiatum Nicolaum Maier misimus pro consilio, qui quoque responsum reportavit.

Intereant omnes, qui interim illud ex corde amplectuntur.

Ad secundam pomeridianam verbi ministri et consules urbis Augustæ congregati sunt. Domine bene prosperare et ne des locum superbis et impiis.

Eadem Carolum a Stockeim satrapam in Weilburg et Usingen ad comitem suum heri abiisse comperimus.

Eadem Liborius ob valetudinem ut missus aliquot a culina nostra illi mitterentur, quo medicum et pharmacopolam, quorum opera usus erat, convivio excipere posset, rogavit.

Consilium Joannis fratris nostri erat, ut opera domini de Lyre et Busce, qui non extremas apud imperatorem tenere dicuntur, alter enim

Nota [de] baronibus de Beuren et Patbergicis vicinis nostris, quorum technæ jam primum sub Octobrem detectæ sunt. Sed auspice Christo devolvebantur in eam quam nobis paraverunt foveam.

Julius ille, cui ab aratro nomen est, dicitur et ipse exarasse interim.

Augustani vigesies quatuor centenos florenos Perenottis, Obernburger et suis asseclis pro litteris pacificationis cum Cæsare dedisse dicuntur.

Justinus Goblerus et Justus Hamerus legum doctores eadem ad nos litteras dedere.

Nota de rumoribus pessimis de comitibus apud nostrates sparsis.

Dieta, quæ nobis in Weimaria contra Guntherum comitem indicta erat, ulterius prorogata est.

Consensum est in sexies centena millia nummûm in usus Ferdinandi regis ad munitiones urbium in confinibus Turcarum et in sumptus bellicos.

Ernestus dux a Grobbenhagen reversus dicitur.

j Junii Musculus Dhusanus in templo Mauritii rursus ex cap. 15 Joannis hæc verba legit et eadem ecclesiæ inculcare cœpit, scilicet: »Hæc locutus sum vobis, ut gaudium meum in vobis maneat et gaudium vestrum impleatur« etc. Hic primum ea in memoriam revocavit, quæ a principio capitis a Christo dicta sunt. Item quo animo Christus hæc dixerit. Non, inquit, sicut ego et mei similes aliqua in medium proferimus, nullam operam dantes, ut ea, quæ audiuntur, ad cor audientium penetrent, sed nobis plus satis est tantum dixisse et tanquam pensum alsolvisse etc. At domino nostro Jesu Christo non satisfaciebat si vel semel aut bis allocutus fuerit discipulos, sed subinde eadem ruminavit et illis inculcabat, quo animos illorum emollíret, attraheret et sibi devinciret. Locutus est autem eis quomodo ipse sit vitis vera, illi palmites etc. Item de palmite ferente fructum et non ferente, item de utriusque palmitis profectu et commodis, item de præmiis fructum ferentis et præmiis arescentis palmitis, item de dilectione patris in Christum et dilectione Christi in ipsos, nec non de dilectione reciproca discipulorum erga dominum, et quæ utilitates nobis ex hac dilectione contigerint, scilicet redemptio salutis et vita æterna. Monuit autem omnes magistratus et principes, concionatores, patresfamilias, præceptores denique et omnes qui aliis imperare, jubere aut præesse habent, ut Christi domini exemplum in hoc imitarentur, ut, quæ subditis dicerent, aut

quæ docuerint, eo animo et dicant et edoceant, ut potius animi subditorum vel discipulorum alliciantur, quam vel cogantur, vel vi adigantur. Christus enim nihil suis sermonibus quæsivit, quod ipsi in lucrum cederet aut per quod suæ ambitioni satisfieret etc. Sic superiores procurent, ut, quæ populo dicuntur, ad hæc destinata sint, ut populus ipse cognoscere queat, hæc animo erga illos benigno et non sua quærentis dicta et populi profectum quæri etc. Nam nobile quoddam est de homine, mavult humanus animus persuasione recti potius duci quam trahi. Nec enim animus erga se præsentes subditorum suorum tyranni habere possunt, qui sine omni humanitate quicquid, quod ipsis solis lucro cedit ac contra æquum et probitatem facit, populo imponunt et vi solum, minis et gladio illum ad talia cogunt. Nam ut surculus seu virgultum ein Wieddeklang etsi vi quo tu voles retortus a te fuerit, si sibi permittatur, rursus in rectum abit, sic quicquid repugnantibus animis fit, tandem in idem revertitur. Repetiit quoque quæ xxx Maji de dilectione monuerat, scilicet, quod pusillanimes dicere possent: Christus in omnibus fuit perfectus, facilis fuit huic dilectio; at mihi omni ex parte malo et peccatori quomodo erit perfecta dilectio? Audis, inquit? Nos miseri in hoc seculo nihil ad perfectum perducere et prorsus nihil, præter velle cupere et optasse Christi præcepta implere, consequi possumus. Huc igitur animum advertite, ut ex corde bono et conscientia munda cupias et optes præcepta Christi implere, deum diligere et proximum, et quisquis pro suo dono, quantum Deus illi concesserit, hæc implere studeat; si qua labaris, ne cursum intermittas. Deinde docuit quomodo gaudium Christi in nobis permaneat et gaudium nostrum in eo compleatur. Voluit autem ut operam darent discipuli, quo acceptum per eum gaudium, scilicet patris misericordia, fide et conscientiæ puritate conservarent. Sic Paulus jubet Philippenses implere suum gaudium. Sic, ait Musculus, et nos, qui hactenus vobis hic Augustæ in verbo domini præfuimus, dicere possemus. Scitis enim cum primum evangelica veritas apud vos elucescere cœpit, quam alacres verbo audiendo fueritis, vobiscum in templa psalteriola aut librum aliquem sacrarum cantionum deferentes novi testamenti codicem in ecclesia inspiciebatis, domi sacra biblia volvebatis, si quando concionis hora instabat, ea frequentia in hac sacra æde eratis, ut vix alicui tardius venienti locus esset. Nunc, nescio qui fiat, vos video negligentiores, in decantandis psalmis remissiores, et rarus est qui novum testamentum secum portet, et dum durior auræ flatus aspirat, multi a veritate rela-

buntur. Rogo igitur et obtestor vos in domino, charissimi, ut ad priorem sedulitatem vestram revertamini, ne nos, qui ad hunc usque diem vobis in verbo domini multo sudore et diligentia præfuimus, inertiam vestram animo recolentes mærore et tristitia marcescamus et gaudium nostrum in vobis completum fiat. Dixit præterea multa sæpius ruminanda et asscribenda, sed (proh dolor) moles negociorum nostrorum memoriam nostram obruit. Da, domine, ut verbum tuum ad medullas cordis mei penetret, foveat illud et in fide ac patientia conservet. Amen.

Eadem a concione palatium Atrebatensis petimus, Leonardum præsuli a cubiculis alloquimur. At præsul dum ad patrem abiret me præteriens intuitus ait: Ego cæsareæ majestati nihil locutus sum de rebus vestris.

Invisimus Nicolaum Maier ac de communi negocio cum eo contulimus. Idem nos donavit libello Isocratis de regno illi a Georgio Neageorgio dato.

Eadem Adolphus Coloniensis archiepiscopus per œconomum suum comites a Waldeck ad cœnam electoriam adesse jussit. Quid ageremus? Mos gerendus est potentioribus, ne crabrones irritatiores reddantur.

Conserva me, domine, qui Danielem in medio Babylonis ab immunditiis Aegypti custodivisti.

Fratres a prandio Atrebatensem adeunt, qui per Viglium hoc illis responsum dedit, se comitum Waldecensium apud cæsaream majestatem diligentem commendationem habuisse cæsaremque admittere quo unus juniorum comitum ad matrem abeat, ea tamen lege, ut intra mensem aut ipse revertatur aut, quid mater consentiat nec ne, scripto huc significet. Interrogavit autem fratres, num Eubulus quoque jam adesset. Responderunt fratres: Non, nam in hospitio remansit. Tum ait episcopus: Rogo ut illi meo nomine dicatis, me ejus quoque mentionem apud cæsaream majestatem fecisse. At cæsar in proposito suo perseverat nec quicquam hic immutari sinet. Eligendum igitur illi esse, num eam pecuniam pendere velit, an alia via, ut nostis, illi aggrediendå est. Si pecuniariam summam dare vult, ad me veniat, et ipsi capitulatio prælegetur.

Eadem Joannes ille Noricus, qui per Pinsingerum apud Atrebatensem agere debebat, nobiscum erat.

Wilhelmus comes a Nassau cum nihil variis sollicitationibus nos proficere animadverteret, consilium dedit, ut patrem Atrebatensis scilicet et dominum a Grandvela rogaremus, si is qua apud cæsaream ma-

jestatem pro nobis intercedere vellet, qui ceteris diis opitulatoribus Jovi proximior esse videatur. Requisitus est a nobis et Luderitz, qui omnia pollicitus. Reversus est et Noricus ille, sed nondum opportunitatem nactus est.

Apud Coloniensem ubi primum ipsas ædes accessimus a comite Ottone a Schomberg fratre germano episcopi excepti sumus et in magnum hybernaculum deducti, ubi Ernestus a Solms cum fratre Eberhardo ac filius Gothardi Ketteler equitis, Ernestus quoque a Schomberg et comes Lippiæ junior aderant. Archipræsul tandem et ipse veniens summam præ se humanitatem prætulit, optans Eubulo prosperos initi matrimonii successus, qui Eubulus et archipræsuli suam dignitatem felicem esse imprecatus est, addens ut possit fieri quo hæc rerum gubernatio esset ad salutem animæ episcopi. Inter cœnandum lecti erant sermones.

A cœna de variis cum Eubulo contulit mire vulpeculam tegens. Tandem rogatus ab Eubulo, ut pro ipso apud cæsaream majestatem intercederet, composito vultu se sponte id facturum recepit. Nam ad diem dominicam, inquit, inter alios convivas dominus a Grandevela una cum uxore et liberis nobiscum pransurus est, aderit et Atrebatensis. Tum autem temporis comes a Nassau ob valetudinem cœnæ archiepiscopi non intererat.

ij Junii ecclesiastes quidam in templo Minorum ex cap. 14 Joannis concionatus est, nimirum de his verbis Christi: »Et ego rogabo patrem, et alium consolatorem dabit vobis ut maneat vobiscum in æternum, spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non videt eum nec novit eum, vos autem cognovistis eum, quia apud vos manet et in vobis erit. Non relinquam vos orphanos, veniam ad vos.« Hic ait se hesterna die prolixius de his rebus concionatum esse. Paracletum autem spiritum, præter quod consolator sit, etiam illud munus habere, scilicet quod patronus et advocatus sit et is qui interpellet pro aliis. Quamdiu enim Christus in terris conversabatur, ipsemet Christus discipulorum suorum consolator fuit, qui et ipsissimus ac solus mediator inter Deum et hominem; ad cœlos autem ascendens hunc, de quo nunc sermo est, remisit paracletum spiritum illum veritatis. Is nobis nihil præter veritatem loquitur. Adfert et aperit in scriptis apostolicis veritatem illam evangelicam, omne verum ac bonum nos docet ac afflatu suo nos aspirat. Est et alius spiritus de quo Christus Joannis 8 loquitur, vocans eum latronem ab initio, qui in veritate non permansit. Nam

non erat in eo veritas. Qui cum mendacium loquitur, ex proprio loquitur, quin et ipse ipsum et mendacium est et pater ejus etc. Is spiritus nequam et Sathan quotidie satagit doctrinam illius spiritus veritatis subvertere et omnia, ut nunc in prospectu est, conturbans ac regnans in filiis diffidentiæ. Dicitur idem spiritus s. unctio, eo quod hoc spiritu sanctificationis et in reges et in sacerdotes ungimur: Sacerdotes, ut Deo quotidie nos ipsos in Christo sacerdoti summo et regi unico offeramus, mortificantes in hoc spiritu veteris nostri Adami concupiscentias, et opera nec non et preces sanctas Deo offerimus, hoc spiritu s. gemitus nostros adjuvante: Reges, quia in Christo regnamus in libertate spiritus et conscientiæ de mundo, carne et diabolo per regem et sacerdotem nostrum Jesum Christum devictis victoriam reportantes. Dicitur et digitus Dei, eo quod Deus pater per hunc spiritum operetur, sicut in Exodo magi Aegyptiaci ulceribus undique infecti exclamarent: Digitus Dei hic est etc. Dicitur et pignus, quod nobis promissus et datus sit, contestans Christum nobis omnia, quæ promisit, præstiturum, docens ut certi simus de misericordia Dei et salute nobis per Christum data etc. Est et arrabo conscientiæ, quo consignati sumus in filios adoptionis et coheredes Christi. Christus Jesus filius est naturalis Dei patris, nos non natura sed adoptione et consignatione hujus arrabonis sumus facti filii et coheredes, ut liceat nobis in hoc spiritu clamare, Abba pater, eodem spiritu gemitus nostros adjuvante; vocatur et dator munerum, quod tam speciosa dona nobis largiatur, ut est prophetiæ donum, donum sanationis, donum constantiæ, fidei etc. Non tamen omnibus hæc dona largitur, sed singulis prout vult dividit. Hic autem coarguit doctrinam, qua papistæ de benignitate Dei homines dubitare jubent, et eam, ait, ex patre mendaciorum diabolo esse. Item quod hoc sacrum pneuma cum patre et filio in una et eadem deitate adorandum sit. Cui semper sit laus et honor et gloria. Clausit autem concionem collecta et orans pro more Mith denn Ehehaltenn. Veni ergo o creator spiritus, consolator mærentium, illustra et rege mentes nostras in his tenebris et perturbationibus, ut Christum Jesum vere agnoscere et in ejus cognitione undique modo instantibus periculis permanere valeamus. Adjuva gemitus nostros ut cum fiducia clamemus Abba pater, conscientias nostras fide et patientia, ne succumbamus coram rugiente leone, corrobora et causam nostram ad nominis Dei gloriam, subjectorum profectum et animæ nostræ salutem dispone, qui vivis et regnas cum Deo patre Deoque filio Deus vivus et unus. Amen.

Eadem Liborio injunctum est, ut petitionem apud Atrebatensem renovaret.

Eadem Joannes frater noster Erasmum a Rumhardt in comitatum præmisit, cui ad Schonstadium et Hermannum Nellen litteras dedimus.

Philippus von der Bruggen per famulum »interim« illud repetiit, quod et illi remissum est. Eadem comitem Wilhelmum invisimus, cum quo et pransi sumus.

Vidimus habitationem magistri Glaseri ac illi indicavimus, quæ seniori comiti Hennebergensi perscribenda essent.

Eadem doctor Simon de Mundtbuer in hospitium nostrum venit, qui ajebat, se nos ante annos viginti in libello legentes illi obviam factos. Is nunc Joanni ab Eisenburg archiepiscopo Trevirensi a medicinis est.

Apud comitem a Nassau comitem de Dengen vidimus, qui Budingæ conversari solet. Eadem vidimus histriones cothurnatos sex et petasatos tantæ agilitatis se in gyros et saltationes flectentes, ut antehac unquam viderim, cum pro majori corporis parte nudi essent.

Florus Atrebatensem ante meridiem alloqui non potuit. A prandio autem multis cum eo egit. Verum post petitiones, altricationes et excusationes hoc tandem responsi tulit, Atrebatensem omnia, quæ suarum virium fuerint, diligentissime apud imperatorem egisse, adeo ut pene iram Cæsaris mei ergo incurreret, nec tamen Cæsarem flecti potuisse denuo. Si ipse de alia via cogitare possem, eum libentissime mihi præsidio futurum. Nec quicquam xeniorum aut munerum se ambire dixit. Insuper, inquit, intime illi compatior. Cum Liborius illi importunitatem suam condonari precaretur, respondet: Non eris mihi molestus, audiam quoties veneris.

Adjutor in opportunitate et spes afflictorum Deus, ne nos deseras. Memento promissionis tuæ, qui per os prophetæ tui dixisti: »In die tribulationis invoca me et ego eruam te.« Tibi peccavimus, ne autem des veritatem tuam ob nostras transgressiones dedecore ab impiis affici. Quis autem ego sum, si non reflexeris in faciem Christi, inspector cordis et scrutator renum, domine? Tu, inquam, nosti, quæ sit afflictio mea. Exaudi me per eum, qui nobis nihil non passus est, dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate spiritus s. in secula Deus.

Da, domine, ne adversus te caro gloriari possit, me potius in brachio viri quam in tua bonitate sperasse. Scio quidem, pater mi, quod

Aegyptus sit homo et non Deus, sed tu nos sub homines dejecisti. Da patientiam ac fidem ac causam hanc dirige secundum bonitatem tuam magnam. Jussisti enim super te cogitatum nostrum jactare, quare non diffido quin et facies.

Joannes frater noster comes apud Joannem Fridericum electorem cœnatus est, qui in suis periculis (ut est piissimus princeps) etiam aliorum sortem deplorat.

Domine Deus, cui inter innumeras laudes et hoc encomii proprie ascribitur, quod erigis elisos et solvis compeditos, aliquando et hunc tuum famulum I. F. libera, ut confiteatur nomen tuum et magnificentiam tuam celebret. Id enim per totam Germaniam supplex tua ecclesia per eum, cui nihil negaturus es, Jesum Christum dilectum filium tuum, orat.

Funff Augspurger Centner und dreissig ℔ hatt der Graff vonn Dengenn gewigenn.

iij Junii in templo Mauritii d. Musculus ex cap. 15 Joannis hunc textum prosecutus est: »Hoc est præceptum meum, ut diligatis vos invicem, sicut dilexi vos. Majorem hac dilectionem nemo habet, ut quis animam suam ponat pro amicis suis« etc. Hic multis de charitate docuit et quomodo Christus non solum docuerit, sed et re ipsa præstiterit, et hinc exemplum nos sumere debere. Non enim doctrinam fidei scire sufficere, si non et alteram partem, hoc est, quæ dominus præceperit, et suscipere et doctrinam crucis subire velimus, sicut et ipse dominus dixerit: »Ite prædicantes evangelium docentes eos servare omnia, quæ præcepi vobis.« Item quam enormiter hi, qui unam tantum partem arripiunt, peccent. Item quod Christus non tam præceperit quam exemplo allexerit et quam frustraneum sit homines ad dilectionem sui cogere et quod prius dictum potius magistratum deceat, nimirum animos suorum allicere et cogere et exemplo Christi aliena non sua quærere. Ostendit præterea rem odiosam esse sua solius commoda quærere. Hæc autem doctissime in duas classes digessit, licet nos ea tumultuarie scripserimus. At ait quoque animadvertendum esse, quo tempore Christus hæc dixerit, scilicet sub id temporis cum carnem suam sub pane et sanguinem sub vino in novissima cœna inter discipulos distribuerit, jubens id quoties facerent in memoriam sui fieri, ac postridie id quod dixerat expleturus erat. Atque hic quemque secum expendere jussit hujus immensi beneficii energiam, quidnam sit vitam, rem utpote dulcissimam, pro amico reliquisse. Item quid anima in scripturis dicatur, indicavit. Eos quoque coarguebat, qui somniarunt, hoc loco Christum solis apostolis de dilec-

tione prædicasse. Perinde ac illud mandatum fuit Christum sacramentum solis apostolis sub utraque specie præbuisse, ceteris non item. Cum Paulus, qui prius persecutor Christi et suorum et postea non ex numero duodecim apostolorum fuit, tamen sacramentum hoc sub utraque specie distribui jussit, contestatus se sic accepisse a domino. Item cum dilectio nobis insit a natura Christum dominum hic magis moderationem dilectionis quam præceptum statuisse. Dilectioni enim hos statuit limites, ut sic se invicem charitate prosequerentur, sicut Christus prosecutus est eos. Item quanta hujus dilectionis profunditas esset, quam nemo mortalium verbis eloqui queat. Persentiri tamen eam a nobis aliquo modo posse etc. Deus, qui charitas est, nobis et hanc charitatem donare et in ea perseverare dignetur. Amen.

Eadem Liborium ad comitem a Nassau misimus, ipsi nos comitem a Schomberg convenimus, rogantes ut fratrem suum archipræsulem eorum, quæ nobis pollicitus erat, memor esse vellet, hortaretur.

Eadem Wilhelmus comes a Witgenstein nobiscum pransus est et confestim a prandio Joannes frater noster cum Wendelino Colbechero iter in patriam arripuit, quem Samuel et Eubulus ad stadia aliquot extra Augustam deduxerunt. Pernoctaturus autem erat comes Joannes ad Werdam Danubii, quam incolæ Schwebisch Werdt nominant.

Nota Wendelinus antequam abiret Floro omnium comitum nomine (me tamen inconsulto) edixit, comites posthac expensas pro illo non exposituros. Sed idem Lindio quod Floro.

Venit Henricus Winter, Werneri filius, qui apud Franciscum nobis ex patre fratrem in Anglia annos aliquot fuerat. Nunc autem nudius tertius Augustam cum domino de Habyt Britanniæ et Anglorum regis legato advenerat.

Mos ab Anglis servatur ob nescio quas conventiones inter cæsarem et reges, ut Angliæ legatus integro triennio aulam cæsaris subsequatur ac semper præsto sit nec interim nisi magnis de causis ipsi patriam repetere liceat. Finito autem triennio alter mittitur huic succedens, idque sic singulis trienniis legatorum mutatio fit.

Comes Philippus frater noster cum Joanne Friderico electore captivo cœnavit. Cœnæ nostræ Joachimus Hagk intererat. A cœna Joannes comes a Rethberg nos invisiit.

Coloniensis in hortis Grandevelam, ejus uxorem et liberos, dominum de Buistri et ejus conjugem, dominum de Lyra, dominum de Aigmont, baronem de Brabantzon et cui primæ debentur Wil-

helmum comitem de Nassau et nescio quos alios sibaritice instructis mensis excepit.

Quia igitur Coloniensis pollicitus erat apud Atrebatensem se pro Eubulo intercessurum et nemo esset, qui monitor apud Wilhelmum comitem existeret, ipse cogebar me his deliciis immiscere ac hortos lynceos perlustrare. Quam primum autem in conspectum Wilhelmi comitis veni, recte se res habent, inquit, nam jam tum feci mentionem tui. Post repotia Atrebatensis me a longe stantem videns detecto capite annuit, ac mox Coloniensis Atrebatensem, Aigmondam et dominum de Lyra seorsim abduxit. Quid factum sit expecto. Qui omnia, ut illi placitum est, disponit, is et hæc negotia misericorditer moderari dignetur. Amen.

iiij Junii in æde Mauritio sacra Joannes Henricus ex capite 3 epistolæ ad Romanos populo prælegit hunc textum: »Præsertim cum sciamus tempus, quod tempestivum sit, nos a somno expergisci. Nunc enim propius adest nobis salus, quam tum, cum credebamus« etc. usque ad finem capitis. Eundem textum christianissime explanans, docens quam prorsus nullam hujus acceptabilis temporis rationem habeamus, adducens huc loca aliqua scripturarum. Item quomodo jam per diutinum tempus in nocte a pseudodoctoribus detenti simus et quid per noctem significaretur, scilicet tempus illud, in quo per omne nefas ambulantes diabolo obedientiam præstitimus necdum agnita luce evangelica nec non agnitione Christi carentes fuimus. Item de extremo hoc tenebrarum tempore et quod hora instet. Producens exemplum de decem virginibus, monens ne stultas imitaremur dormientes in adventu sponsi. Item ut jam agnita veritate juxta d. Pauli præscriptum opera tenebrarum deponeremus et arma lucis indueremus. Item cum de vitiis horum temporum dissereret, quomodo ex ebrietate tanquam ex fonte rivi cetera vitia deriventur. Ne autem Christianos vitam cynicam ducere velle existimaretur, inquit, non quod convenire amicos aut honesta symposia agere peccatum sit, non quod bibere et comedere pro delicto habeatur, nam his carere nequimus, sed quod ita potationi operam damus, ita ingluvie et mero ventrem oneramus, ut mox orexes sequantur ac gemitus. Deinde quærantur cubilia juxta proverbium »in vino luxuria,« nec honestis conjugibus nec innuptis virginibus vel parcitur vel suus habetur honos. Qua enim ætate magis ab helluonibus et spurcissimis hominibus virgines vitiatæ sunt, adulteria aut stupra vel majora vel plura commissa quam hac ipsa nostra ætate sunt. Adde quod ejusmodi quam minima pœna

plectuntur, cum maxime intersit eorum, qui ad gubernacula sedent, puniri hæc scelera. Sed quid dicam? ait; res eunt ut possunt (nolebat enim camerinam illam Iberorum et Germanorum quoque acrius movere), absterrens quoque apposita antithesi de ira et contentione, potissimum, cum simus filii pacis et concordiæ, ne frena carni nostræ relaxaremus, commonefaciens. Nam si illi blandiemur, certe discurret in omne præruptum et præceps vitiorum. Sed Jesum Christum imitemur, quod nobis per eundem dilectum filium suum pater cœlestis largiri et in spiritu s. suo regere corda nostra dignetur. Amen.

Eadem Chunrado a Schonstadt litteras ad dominam socrum, charam conjugem et nostros domi relictos dedimus. Glaserus quoque ad Hennebergenses principes perscripsit. Liborium ad comitem Wilhelmum misimus.

Venit Samuel nepos noster illi a nuncio Cattorum principis jam tum in platea præsentibus comite Wilhelmo a Nassau et Joanne Rhetbergio dictum esse, dominam principem ad maritum landtgravium nondum admissam, sed non procul in oppidulo juxta Heilbrun eam adhuc mansitare, huncque nuntium misisse ad impetrandum, quo liber ipsi ad maritum esset aditus, secumque constituisse ex his oris non excederet ni videndi copia ei fieret.

O Fortuna, Fortuna, ut nos pro pila habes. Respice, domine, et miserere; tandem tempus surgendi, veni, domine, et judica terram!

Philippus princeps cum videat se undique delusum ex impatientia et morbo phrænesi laborare metuitur. Spes afflictorum Deus et illi et nobis adesto.

Mauritius dux Saxoniæ et gener Cattorum principis simulator maximus consiliarios suos sensim a domina principe amovit.

Eadem licentiatum Nicolaum Maier invisimus.

Comes a Nassau hoc die cum proceribus aliquot aulicis, quos convivio excepturus erat, de negotio nostro agere voluit. Sed postea experti sumus neminem inter cæsareanos esse, qui super contritione Joseph affligeretur.

Eadem Chunradum a Schonstad domum amandavimus.

Joannes a Schonstad Luderitium convenit et idem nobis obviam factus. Permisimus igitur voluntati marchionis electoris, si intercedere pro nobis vellet an secus.

Cæsar per archiducem Maximilianum a senatu Augustano petiit, ut is qui ex concionatoribus de interim illo sinistre locutus esset, casti-

garetur, aut si id a senatu negligeretur, cæsarem hujusmodi ecclesiasten coerciturum. Verum nullam in homine causam invenire potuerunt. Ast quid aquilis cum exiguo Musculo?

Batzenhoven pagus est ab Augusta uno aut altero miliari dissidens. Ubi cum bene nummatus aliquis rusticus filiolo suo nuptias faceret, ab eo et Joannes Gessen hospes noster vocatus. Cum autem (ut apud eos Bavaros, quibus Wilhelmus dux præest) sponsa circa altare duceretur et sacrificulus adhuc missitans altari astaret, ipso facto papisticam religionem deridens hospiti nostro et aliis civibus e calice præbibit et eosdem ex ipso calice ad æquales haustus bibere permisit, ut testis est Joannes Gessen et alii Augustani cives fide digni.

Samuel apud Joannem comitem a Retberg cœnavit, nobiscum vero Otto argentarius.

Eadem Wilhelmus senior princeps comes et dominus ab Henneberg responsum Alberti marchionis de Brandeburg supra causa Francisci de Dalwig nobis transmisit.

Juliacenses, Treverenses et nonnulli alii protestati sunt coram statibus imperii de nimia exactione cæsaris. Sed quia durum illis contra stimulum calcitrare, repulsam passi sunt.

v Junii Musculus ex cap. Joann. 15 repetiit: »Præceptum novum do vobis, ut diligatis vos invicem, sicut dilexi vos« etc. Indicans quam boni præceptoris officio Christus dominus functus fuerit, qui nihil præceperit, quod non idem quoque opere impleverit, et quomodo hoc præcepto nostros profectus et nostram salutem quæsierit. Item docuit, quia Christus nos prius dilexerit, nullius vel nostri meriti aut boni operis ergo, sed ex mera sua et gratuita misericordia etiam antequam nati essemus, nos decere, ut dilectionem erga omnes habeamus, etiamsi qui nos vel læserint vel nihil unquam de nobis bene meriti fuerint. Nam bene merentibus benefacere ethnicoram quoque est et nihil (teste ipso domino) magni est. Insuper ostendit quam facile caro nostra superbia titilletur. Exempli gratia. Si cui major honos contigit, si quis ceteris opulentior aut aliis sapientia et eruditione præstat; deus bone quam nauci faciat proximum, cum tamen Christus deus atque rex cœli et terræ sapientia, virtus, mens et imago nec non filius unigenitus dei patris, nos terreos vermiculos omnibus vitiis et putredine scaturientes sua dilectione dignatus sit, adeo ut non solum pro nobis vitam ponere, sed despectissimam mortem crucis pati voluerit. Jussit item ut et ipsius domini exemplo si qua dilectio aut fratris necessitas id exigeret, pericula

non detrectaremus. Dixit quoque, sicut et alios docuit, hanc charitatem, qua Deus nos diligat in dilecto, et qua Christus nos dilexit ac suos invicem se diligere jusserit, esse tam immensam, tam ineffabilem ac nulla non animi admiratione dignam, ut a nulla creatura effari posset. Esse tamen aliqua in hac charitate, quæ utcunque a nobis circumscribi possint, cujusmodi essent, quæ superius dicta sunt. Et post multa Deum ardentibus votis orare jussit, quo nobis hanc dilectionem consequi et in ea permanere contingat. Quod nobis donet dulcis Jesus. Amen.

A concione Eubulus assumpto Floro comitem Wilhelmum adiit, cum quo et jentaculum una cum Ottone et Ernesto de Schomberg et aliis sumptum. Deinde comitis Wilhelmi consilium in negotio nostro petiimus, qui, ut virum prudentem et probum decet, ex animo dixit id quod res erat. Visum tamen est illi, non incommodare posse, ut nos rursus Atrebatensis conspectui exhiberemus. Dum autem in curia Atrebatensis cum Floro colloquimur, præsul properanter ad Grandevelam patrem transit. Subsecuti igitur eum usque ad atrium ante cubiculum patris, ubi præstolabamur. Edocti autem a servo præsulem in curia sua in hortis pransurum, abitum ejus expectantes, qui cum prodiret foras ac recta me peteret, dicens: Domine, quid petis? respondi d. v. facile divinare, quid velim, potest, cum omnis mea spes adhuc de gratia d. v. pendeat. Ad hæc ille: Profecto, mi domine comes, ego nihil ulterius possum facere. Nam multo labore eo rem perduxi, ut de quatuordecim milibus ad octo millia descensum sit. Et habeas mihi fidem, non mentior, ego a te jam rogatus altera vice imperatorem adii, conatus, si qua possem animum suæ majestatis erga te emollire. Verum imperator mihi quasi subiratus respondit: Quid, num satis clementiæ me illi exhibuisse putat? quod cum quatuordecim millia exegerim ad octo millia florenorum redigi passus sum? Dicito illi, me semel me ipsum resolvisse (nescio enim quo grammatico repertum sit, resolvere in aula cæsareana usurpari pro eo, quod docti dicunt, hoc mecum decrevi, vel sic animo statui etc., ut novos homines exoticus sermo sequitur), ac sic conclusum penes me esse. Si volet oblatam gratiam acceptare, bene est, si non, aliam, quam illi proponi feci, viam acceptet. Nec enim præter jus me quicquam in eum decreturum certo comperturus est. Cum autem Wolradus iterum atque iterum apud præsulem instaret, quo vel adhuc semel periculum facere dignaretur, si qua apud cæsaream majestatem obtinere posset, summum prædictam minui, respondit: Certe, domine, nihil proficies, sed magis irritabis cæsaream majestatem, et te ipsum longe post-

pones. Veritatem, inquit, dico. Possem obliquis sermonibus te diutius detinere, sed quid? Tu interim et tempus teres et oleum et operam faciendo sumptibus perdes. Cogitandum igitur tibi, ut quamprimum imperatorem reconcilies. Ego autem tertio quod antehac petii urgebam, præsuli per evidentia argumenta demonstrans nec ditionem nec res domesticas ad talem summam congerendam mihi sufficere, quin insuper mihi magis religio foret, si cæsari eam summam daturum me reciperem, cum non esset virium mearum, majorem cæsaris iram in me concitare, quia solvendo non sim etc. Sed his auditis præsul ait: Jam pridem tibi dixi, ut se res habent, nihil possum amplius. Videns igitur Eubulus conclamatum esse, Nequit igitur aliter fieri? dixit Atrebatensis: Profecto, nequit. Tum Eubulus: Ergo Deo omnis causa committenda. Ast ego destructus sum et quasi ad mendicitatem redigor. Condoleo, inquit, tibi præsul ex animo. Et si quid præterea potuissem, prompta voluntas erga te mea non defuit. Ipse enim quam tibi propensus fuerim, vidisti; omnia namque, quæ nunc a me ipse tu audivisti, eadem et his similia heri nobili isti (existimans Liborium ex isto hominum genere esse) retuli. Interroganti igitur ipsum, quid de capitulatione futurum sit, ait, conscribe mihi obligationem et ocyus tibi capitulationem tradam. Sed cum dicerem me modum conscribendarum harum nescire, ipse præsul formam quandam ejus scripti referebat. Rogavi igitur, ut per secretarium suum eam mihi conscribi permitteret. Negavit id fieri posse. Cum vero mensem Julium terminum ad dimidium summæ pendendum nominaret, et ego dicerem id per impossibilitatem fieri non posse, dixit: Des primo quatuor millia. Et posteaquam hinc atque hinc sermones contulissemus, tandem inquit, de terminis si quid boni agere possum, operam meam tibi pollicitor. Et hæc ejus fabulæ catastrophe erat, licet res minime fabulosa sit. Episcopo igitur gratias egi me ipsi ad officia offerens.

Reversus ad hospitium comitis Wilhelmi, narraturus quæ evenissent, contendi, verum is domo aberat. Glasero autem, qui fere in eadem platea mansitabat, injunximus, ut ad seniorem de Henneberg, quo in statu res nostræ essent, perscriberet.

Comitem Wilhelmum apud Coloniensem reperiens, huic rem omnem narravimus, rogantes ut audiret a Coloniense, num pro nobis apud Atrebatensem intercedere vellet nec ne. Quod ut comes fecisset, episcopus respondit, inter dies novem aut decem de his nihil fieri posse.

Pransi sumus cum episcopo, ubi aderant comes Wilhelmus a Nassau, Wilhelmus a Witgenstein, Otto a Schomberg, doctor Henricus Hase etc.

A prandio inter famulitium cum episcopo in rus obequitabamus, sed nihil cum eo de his rebus, nescio quo genio repugnante, locuti sumus.

Eadem in loco quodam paludinoso ad oram Lyci fluminis Joannes a Schonstad et ego fere submersi eramus, nisi nos propitium Dei numen (cui laus et gratiarum actio) servasset.

Volebamus Joannem illum Noricum convenire, verum is aliis occupatus erat.

Eadem Hermanno Nellio herbarium, item librum Bibliandri et Bullingeri per nuncium a Naumburg transmisimus. Joannes comes a Retberg nobiscum cœnatus est.

vj Junii in templo Minorum concionator quidam sermonem populo fecit ex 2 cap. Joann. apostoli epistolæ 1. »Filioli mei, hæc scribo vobis, ne peccetis, et si quis peccaverit, advocatum habemus apud patrem, Jesum Christum justum, et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. Et per hoc scimus, quod cognovimus eum, si jussa illius observamus.« Hic concionator docuit, quid d. Joannes singulis scripserit. His autem verbis illum omnes christianos alloqui ait, jubens nos a peccatis cavere. Posteaquam autem id, quamdiu carnem et sanguinem in hoc mundo circumferimus, fieri nequit, quin alicubi peccemus, hoc d. Joannes remedii ostendit, scilicet quod habeamus apud Deum advocatum unicum, non dicit multos, et ex hoc loco concionator ille eos, qui alios aut plures advocatos implorant aut implorandos putant, severissime corripiebat evidentibus scripturæ testimoniis. Hunc, de quo hic Joannes loquitur, unicum esse mediatorem inter Deum et homines etc. Et ne quis sibi de alio mediatore somniet, Joannes evangelista et apostolus eum ex nomine vocat et exprimit Jesum Christum justum. Item dicebat verbi Dei ministrum bono œconomo similem esse oportere (aut ut suo utar verbis) einem Spietallmeister. Is enim necesse habet, ne ægrotis eosdem quos valentibus cibos apponere procuret, alia quoque fercula infantibus, alia adultis præbet. Ita ecclesiastes refricatione legis mentes peccantium remordet et pœnitentiam inculcat, infirmis lac præponit et evangelium lætum nuncium prædicat, sicut Christus pseudodoctores fures et latrones appellitat, et prophetæ olim asperioribus verbis in impios invecti sunt. Pœnitentiæ enim doctrina lætitiæ evangelii annexa est, quod et Christus in parabola de eo, qui in latrones inciderat, cui pandochæus vinum et oleum in vulnera infudit, docuit. Primo enim vinum mordacius, hoc est

acerba monitio, deinde oleum, id est salubris evangelii consolatio adhibenda est. Sic et d. Joannes primo monet, ne peccemus, si vero aliquando labi nobis contingit, remedium demonstrat. Addidit et alias optimas hic concionator paræneses. A concione autem idem prædicator hic quod heri d. Musculus culpabat, scilicet populum mox finita concione discedere nec expectare donec ecclesia Deo laudem et gratiarum cationes pro dato verbo decantarit, contempta benedictione ministrorum verbi. Licet enim, ait, homunciones miselli et vobis similes simus, tamen servi dei summi et maximi sumus, et illius nomine necnon ex ipsiusmet verbis vobis benedicimus. Concionatus est hodie et Musculus, cujus concioni Philippus et Joannes fratres nostri una cum Galacteo interfuere.

Hac ipsa die Joannes Hagk et scribæ fratrum commissionem Liborii et Melchioris amplius locum habere nolebant, in me creditur faba ista sumptuum cudetur.

Misimus Liborium ad Atrebatensem pro capitulatione ac forma obligationis.

Joannes ille Noricus ait, hactenus Pintzingero non obtigisse opportunitatem, verum hac die ipsum aliquid tentaturum, ac spem illi esse bonam.

Domine Jesu, qui nos ab initio dilexisti et ipsa es veritas, ex qua omnis dilectio processit, da nobis vere ex toto corde et te et proximum diligere. Amen.

Insignia Grandevelæ ejusmodi erant. Clypeus seu scutum superius aquilam glavam [1] alas expandentem habens inferius quasi transversum positas lineas latas bivaricatas albo et nigro colore. Super galeam caput est apri cum pede ejusdem cruentato. Cum igitur d. de Grandevela sibi ipsi quod a cæsarea majestate his armis et ornatus et nobilitate donatus sit, congratuletur ac propterea aulæis suis passim subter arma hoc symbolum intertexerit, scilicet »sic visum est superis,« homo quidam non insulsus addidit »aquilas subjicere porcis,« indicans maximos orbis terræ principes ab humillimis homuncionibus regi.

Verebatur segetes grandine concussas in ea Germaniæ parte, quam vulgo das Riesz vocant.

Ernestus comes a Schomberg et m. Sebastianus Glaserus nobiscum pransi sunt. A prandio frater noster Philippus et ego amœnitatem hortorum Lyncii perspeximus.

*

1 glaucam?

Eadem Florus rursus a prandio Atrebatensem convenit. Sed surdo fabula canebatur. Pinsingerus quidem bene volebat, verum occasio et nescio quis malus genius illi obstitit.

Marchio Joannes, Joachimi electoris frater, qui Francisci Luneburgensis ducis ditiones, quas cæsar rebellionis ergo ad se pertinere putat, sibi comparasse dicitur, admodum exiguo satellitio hinc multis insalutatis abiisse dicitur.

vij Junii d. Joannes Henricus in æde Mauritii caput 14 epistolæ ad Romanos explanare cœpit, legens hæc verba: »Porro eum, qui infirmatur, fide assumite non ad dijudicationes disceptationum. Alius quidem credit vescendum esse quibuslibet, alius autem, qui infirmus est, holeribus vescitur. Qui vescitur non vescentem ne despiciat, et qui non vescitur, vescentem ne judicet. Deus enim illum assumpsit« etc. Hic ostendit hanc epistolam d. Paulum ad Romanos, hoc est Romanensem ecclesiam scripsisse, et quia hæc ex gentibus et Judæis congregata erat, gentes evangelica libertate utentes quibuslibet cibis vescebantur, qui autem ex Judaismo erant, judaicarum cærimoniarum assueti ab iis, quæ in lege prohibita erant, abstinebant nec tam illico libertati evangelicæ subscribere potuerunt. Orta igitur inter hos duos populos contentione et altero alium contemnente vel se ipsum aliis præferente, d. Paulus coactus est singulare caput in hac epistola de hisce rebus conscribere, docens quomodo utraque gens se in hoc gereret ac se ipsum Paulus conciliatorem ac doctorem in medio interposuit, docens quoque quo pacto infirmus in fide sustentandus sit etc. Quod autem omnia munda sint mundis, ecclesiastes ex verbis Christi: »Non quod intrat in os coinquinat hominem« etc. probavit. Adducens in hoc ipsum et alios aliquot scripturarum locos. Ita tamen de suscipiendis infirmis docuit, ne refractis et obstinatis petulantiæ locus pateret. Item conducibile videri ajebat, et nostro hoc ævo Paulum aliquem exurgere, qui controversiam religionis ea qua Paulus probitate componeret. Deus optimus maximus, ut quotidie in fide et puritate fidei robustiores facti infirmos quoque suscipiamus, donet, ac ut nulli alienius scandali ansa sed exemplum in ædificationem simus. Idque per Jesum Christum dominum nostrum, qui cum eodem patre et sancto spiritu benedictus in secula.

Joannes marchio nec tegumentum illud, quod vulgo cœlum vocant, in die corporis Christi gestare, nec Interim illi subscribere voluisse dicitur.

Da, domine, quod fit, ut juxta voluntatem tuam fiat.

D. Viglius comitatus Waldeck octo esse oppidula et quæ ex hisce quisque comitum teneret, novit. Interrogavit quoque Eubulum, qui fieret ut modo in arce Waldeck commorationem suam non haberet, item quisnam hac ætate eam comitatus partem obtineret, quam olim comes Otto obtinuit. Non quidem de fratre nostro germano piæ memoriæ, sed de eo Ottone, qui in Wetterburga habitabat, loquebatur, qui masculum heredem non reliquerat. Et cum respondissem Waldeciæ ob oppignoratos redditus per novercam non esse tantum proventuum, quo perpetuam habitationem istic habere possem. De derelicta hæreditate Ottonis cum latius non interrogaret, et ipse obticui.

Jam tertio res immutata. Nam Seldo jam et recognitionem et capitulationem describi curare injunctum est.

Dum modo hæc modo illa mihi, quæ in cæsarem commiserim, imputarentur, tandem erat qui ex aulicis magnatibus rimarum plenus effutiret, disputationem me quondam cum comite Friderico a Furstenberg Ratisbonæ in colloquio habuisse; eam non minimam nunc esse partem, quod malam gratiam imperatoris inciderim. Hæc autem concertatio sic se habet. Cum anno salutiferæ redemptionis nostræ 1546 jussu Philippi Cattorum principis et ab aliquot ordinibus imperii ad colloquium de controversiis in religione me invito et repugnante animo in auditorem destinatus essem, ac dum in tractatione rerum in domo senatoria in penitiori hybernaculo, ubi Mauritius ab Hutten episcopus Eichstatensis et Fridericus comes a Furstenberg dominus in Heiligenberg et landtgravius in Bar cæsareæ majestatis nomine præsedissent, ac verbalis velitatio inter d. Martinum Bucerum ex nostris collecutoribus et dominum Petrum a Malvenda, antesignanum papisticorum sive (ut ipsi vocari malebant) cæsareorum collocutorum incidisset, Petrus a Malvenda sic fere loqui exorsus est: Ego vobis perspicue et evidentissimis argumentis vestram fidem, quam vos somniatis, non haberi in scriptura nec unquam a patribus cogitatam, sed esse vanam persuasionem nec quidem esse in rerum natura, demonstrabo. His atrocissimis blasphemiis Eubulus commotus nec linguam nec animum continere potuit, sed »Si, inquit, tanto principum et statuum nostrorum impendio hic de una persuasione agitur, male adsumus. Ac mox ad Fridericum comitem, quem sibi quia et ipse comes esset ad hoc Germanus, cui res Germaniæ plus episcopis et exteris hominibus cordi esse (licet in hoc falsus sit) putabat, sermonem convertens, eo quod idem Fridericus non ex omni parte linguæ latinæ gnarus existeret, germanice conveniens ait: Schwager vnnd herr Graff

Friderich, sitzen wir hir, vnnd redenn von schlechtem wohnn Inn sollichenn sachenn: So seint wir wahrlich schwerlich hie. Ad hæc Fridericus torve Eubulum intuens et autoritate sua (si diis placet) usus respondit: Her Grave, wir haben von der Rom. Key. Majestat austrucklich bevelich, das die Colloquentenn sollenn Redenn vnnd nicht die auditornn. Hoc oraculo Eubulus perculsus, quasi ex tripode Apollinis profecto, obticuit. Labia igitur premit, licet Bucerus, Zog, Schnepfius, Gultlingen nostri collegæ strenue Eubulo calcar addere satagebant, ut apertius cum comite Friderico in harenam descenderet, verum et loco et tempori cessit. Ne tamen Fridericum vel timere, vel mihi ipsi de iis, quæ illi dixeram, male conscius viderer, vel illi non habita dignitatis meæ ratione, maxime in re tam seria palmam tribuere inculparer, post solutum consessum recta ipsum adii, licet voluerit declinare viam, dicens: Domine Friderice, certe male me habet, quod hispanus nebulo tam frivole et ridicule de re tam sancta, fide nostra christiana, loquitur. At Fridericus, ut astutam sub pectore vulpem tegit, sermonem nostrum interrumpens, Profecto, ait, mi domine comes, rogo ut mihi hoc condones. Quod enim dixi, ex ratione officii mihi incumbebat dicere, potissimum quia sacra cæsarea majestas serio huc perscripsit, ne auditores in colloquio loqui permitteremus. Sed si cui ex auditoribus cum præsidentibus res sit, is præsidentes ad partem (ut ipse loquebatur, nam et hæc vox modo latina, modo germanica est) alloquatur. Brevibus ergo Eubulus respondit: Mi domine Friderice, rogo et mihi veniam des. Nam res de prora et puppi religionis nostræ et negocium domini nostri Jesu Christi et salutis nostræ agitur, et persancte contestor, ego jam hic ago partes principis hominis, si quis hujus in hoc colloquio minus honestam mentionem faceret, non possem bono stomacho devorare, quo magis nefarii illius Hispani verba animum meum male afficiant. Verum Fridericus nescio quid pro more aulico secum mussitans honorem exhibens dextramque præbens, atque ita ex loco colloquii abitum est. Sed testis mihi καρδιογνώστης ille dominus in die illa magna domini nostri Jesu Christi, quo animo Ratisbonæ hæc gesta sint, qui dubio procul omnibus ostendet, quæ vel perperam, vel insidiose ab utrisque dicta sunt.

Christophorus et Philippus Seldi patre cive Augustano, qui aurifabrum gessit, et matre ex ejusdem opificii parente procreata nati sunt. Ob felicitatem vero ingenii a Raiemundo Fuggero unice adamati sunt, ejus quoque opera et impensis, posteaquam Augustæ prima elementa litterarum addidicerant, Lugduni Franciæ in doctoratus honorem pro-

vecti sunt, eo dignitatis modo evecti, ut alter, nimirum Philippus, cæsaris vicecancellarium, alter, Christophorus, urbis Augustanæ cancellarium agat.

Ajunt Atrebatensem, doctores et Viglium omnem movisse lapidem, verum cæsarem emolliri non posse, ut summa nobis imposita minueretur. Ast hæc superi norunt, non novum est aulicis fumum vendere.

Dominus de Blawe dicitur ad custodiam Marschalci de Schomberg translatus esse, quod remissioris quoddam animi cæsareani signum esse dicitur. Eadem duces duo peditatus militiei huc captivi adducti sunt.

Cæsar valetudine affectus dicebatur.

Ferdinandus præter quatuor centies millia alia centena millia a statibus imperii in promptu sibi deponi exigit.

Eadem Dido a Knicphusen nobiscum agere, ut tutelam cognatorum nostrorum comitum de Hoja suscipere vellemus, conabatur, verum cum audiret consilium comitis Wilhelmi et quæ nos negotiorum moles premeret, tandem his supersedit.

Nota quicquid comitum a Waldeck querelas vel privilegia concernit, nunc ex archivis cameræ imperii exquiritur.

Eadem Nicolaum Maier invisimus.

Wilhelmus comes a Witgenstein, Ernestus comes a Schaumberg, Philippus et Eubulus nec non Dido a Kniephausen apud comitem Wilhelmum ab Anaxone pransi sunt.

Viglius apud Coloniensem pransus est.

Eadem electores cæsarem adiere, veniam petituri domum abeundi et ad suos remeandi.

viij Junii Wolfgangus Musculus ex cap. 15 Joannis hunc textum »Vos amici mei estis, si feceritis quæcunque ego præcipio vobis. Non posthac vos dico servos, quia servus nescit, quid faciat dominus ejus. Vos autem dixi amicos, qui omnia, quæ audivi a patre meo, nota feci vobis«, enarravit. Dixit itaque Christum dominum duo hæc discipulis proposuisse, scilicet ut mandatum de dilectione observarent et simul quod re ipsa quanta dilectione suos diligeret, utique pro quibus dulcissimam vitam ponere paratus sit, ostenderet. Deinde ut si eum amarent, præcepta ejus servarent, in vera enim amicitia duo hæc convenire debere, primum ut is, qui amat, ejus, quem amat, profectum quærat, et in omnibus eidem bene velit; alterum ut is, qui diligitur, adamantem redamet et mutua gratitudine erga ipsum affectus sit. Nam, inquit, ista

amicitia, quæ lucrum tantum aut solum secundæ fortunæ auram sequitur (prout mundi mos est) ad veram amicitiam nihil facit. Nam et poeta quidam dicere novit: Turpe quidem dictu, sed si modo vera fatemur, vulgus amicitias utilitate probat. Ubi vero rerum facies tristior apparuerit, nemo est, qui amicum cognoscat, sicut idem Naso canit: Donec eris felix multos numerabis amicos, tempora si fuerint nubila, solus eris. Talis igitur amicitia, ut dixi, nullius precii est. Christus autem ut remoto omni fuco vere diligit, ita vera dilectione se quoque a nobis prosequi vult. Ex observatione autem eorum, quæ Christus præcepit, non reddimur amici Christi. Nam observatio hæc signum est, quod Christum redamemus, qui nos ex mera charitate et gratuita misericordia etiam tum, cum adhuc alieni ab ipso et peccatores essemus, dilexit etc. Nam filiusfamilias non redditur filius ex observantia erga patrem, sed jam tum filius est et pater eum pro filio ducit. Filius autem hac observantia se patrem diligere ostendit etc. Quod quoque ex illo patet, quod Christus dicit »estis«, non »eritis«. Nam si vera dilectione Christum amaverimus, profecto hæc dilectio non erit mortua, sed voci Christi obedire sataget. Quod vero dixit, posthac vos non dico servos etc., est immensæ bonitatis Christi erga nos miseros vermiculos indicium, cum nos Deus et rex cœli et terræ amicos vocat, qui ne servi quidem tanti principis esse mereamur. Simile est et hoc, quod idem dominus dicit, servum non scire voluntatem domini, at se discipulis voluntatem et omnia, quæ a patre acceperit, annunciasse. Hic Musculus docuit verbi divini auditus quam necessarius sit. Item quam salutare sit, hanc patris voluntatem didicisse, et quod hæc voluntas minime aut ex parietibus pictis aut anilibus fabulis, sed ex auditu evangelii et bibliis sacris quærenda sit. Item quod non sufficiat hanc cognovisse et scire, sed ut eam opere implere conemur, juxta illud, »servus sciens voluntatem domini et non faciens plagis multis vapulabit.« Item quod si quis per incuriam verbi præcones audire nollet, et tamen ignorantiam prætendere velit, hunc ignorantiam non excusare. Hic autem seriam admonitionem ad oves suæ curæ commissas Musculus habuit, dicens: Majores nostri zelum habuerunt ea faciendi, quæ ipsi edocti erant, cum tamen hæc voluntas Dei illis non adeo dilucide ac nobis jam coruscante evangelii luce, Deo laus contigit, indicata fuerit. Sed nos proh dolor tam languidi et tepidi sumus, temnentes tantam benignitatem Dei nec ullo zelo vel Dei gloriæ aut nostræ salutis tangimur, patribus declaratio voluntatis Dei, nobis zelus Dei deest. Quapropter pro Christi amore et gloria nos obsecramus meliorem

quam hactenus contigit harum rerum rationem habere velitis. Consolatus est et hic rursus pusillanimes, qui dicere possent: At ego miser homuncio, qui possit præceptorum Christi a me observatio præstari? Cupias, inquit, ex toto corde implere et ora Deum, ut eam voluntatem tibi confirmet, et opere rem aggredi studeto. Et Deus voluntatem, ut dici solet, pro opere acceptabit, et si septies in die lapsus fueris, resurgere conare, Deus enim voluntatem pro opere acceptavit. Nos autem nobis ipsis isto modo non satisfaciamus, sed ex toto corde et omnibus viribus quotidie præcepta Christi implere studeamus. Qui vero nos amasti, Domine, da te redamare, mentem quoque et voluntatem erga te rectam, quo ea, quæ præcepisti, opere implere valeamus, ut Mundus agnoscere possit, quod ex dilectione tui mandata tua observamus, quos de immensa bonitate tua amicos vocare dignatus es, ac nobis spiritum tuum s. et bonum per Christum Jesum dominum nostrum impartiri velis.

Eadem Coloniensis ad arcem suam Velberg abiit. Hunc nepos noster Samuel eo subsecutus est.

Eadem comes Wilhelmus litteras Alberti marchionis a Brandenburg Franciscum a Dalwig concernentes nobis transmisit, cui per Liborium easdem litteras addentes comitis Wilhelmi ab Henneberg remisimus, insuper Liborio, quid nostro nomine a comite Wilhelmo peteret, injungentes etc.

Florus et Philippus frater in rus abiere.

Eadem per Moseon Wormaciensem nobis exhibitæ sunt næniæ conciliabuli Tridentini. Venimus et eadem ad fontem, qui est in fossa urbis Augustæ non procul a porta sanctæ crucis exeuntibus ad dextram, quem Maximilianus cæsar, ita ut aliquoties ex eo bibere solitus sit, in deliciis habuit, ut testatur inscriptio, quæ habetur in saxo ad parietem fontis.

Sub noctem Liborius notulam illam recognitionis et capitulationis inter cæsarem et me obtulit. Et quanquam per se jam tum nobis gravissima visa sit, tamen doctor Seldus protestatus est, si vel cæsar ipse vel Atrebatensis aliqua in ea mutaturi sint, quæ mihi acerbius viderentur, ne de hoc Seldum incusare velim.

Domine Jesu, angor a dextris et coarctor a sinistris, da resistere et tibi soli fidere, anni enim tui non deficient, ceteri omnes quantumvis potentes ut vestimentum mutabuntur. O rex regum et dominator domine, destrue omnem structorem et ædificantem non fundatum super

lapidem factum in caput anguli. Et quod modo facere cogor, rogo te, ne mihi in peccatum statuas, sed intercede pro me apud patrem tibi nihil negaturum, ut mandatis eis [1] adhærere possim, et me spiritu tuo sancto fove, qui vivis et regnas cum eodem Deo patre et s. spiritu Deus trinus et unus a principio et nunc et semper.

ix Junii in templo Minorum d. Joannes Henricus ex cap. 1 Joannis 2 hæc verba legit: «Et per hoc scimus quod cognovimus eum, si jussa illius observamus; qui dicit, novi eum et præcepta ejus non servat, mendax est et in eo veritas non est« etc. Hæc, inquit, verba maximi sunt ponderis, quæ licet ob temporis brevitatem, vix enim quarta pars horulæ nobis superest, commode explanare non possimus, tamen paucis excutiemus. Est enim quasi summa totius rei christianæ, quam hic apostolus et evangelista Joannes tribus, ut ajunt, verbis complexus est. Ait enim, in hoc cognoscimur etc. Facile enim est, ut ajunt, dicere se christianum, sed qui fidem in Christum Jesum solam collocare et mandata ejus observare velint paucissimi, in hoc peccant tam qui evangelio adhærere videri volunt, quam papistæ hominum genus omnia traditionibus humanis confundentes. Ait autem s. apostolus, si præpta ejus servaverimus, non cujuslibet præcepta, sed ejus, cujusnam? Domini scilicet liberatoris et servatoris nostri Jesu Christi. Si quis autem præcepta alicujus servare debeat, is necesse habet, ut prius ea et audiat et addiscat. Qui enim servus præceptum domini exequetur, ni prius edoctus fuerit, quale sit præceptum, quod herus eum servare velit. Ut hæc autem perdiscamus, auditu evangelii et frequentatione verbi nobis opus est. Præcepit autem Christus, ut diligeremus eum, sicut ipse dilexit nos, et in dilectione ejus permaneremus, non ad biduum, triduum vel ad semestre tempus, sed usque ad finem perseveraremus; ait quoque amicum in necessitate et morte cognosci juxta vetus Germanorum dictum: Freundt in der Noht, Freundt inn dem Todt, Freundt hinder Rucke, das ist einn feste Brucke, adducens exemplum Hiob, quem omnes amici in necessitate reliquerunt, cum alias domi divitiis afflueret undique stipatus amicis foret. Et quid, inquit, nos experti sumus hoc ævo et anno? Numquid? dum res nobis coruscante evangelii luce ex votis cederent, omnes nobis passim congratulabantur. Deus bone, quantis tripudiis gloriabantur de confœderatione fœderis evangelici de civitatibus et principibus, qui soli sustentare doctrinam veritatis

1 ejus ?

videbantur. Nunc autem, dum peccato nostro et merito submissiores facti simus et crux adsit, quotus est qui non a nobis resiliat? Quam rarus est, qui vel concionatorem affatu dignetur? Sed hæc fiunt, ut palam fiat, num vere et ex animo nostra nomina veritati dederimus, amici Christi simus et præcepta ejus serio servare voluerimus, aut simulatores vel hypocritæ simus, de quibus ait d. Tobias: »Non contemplatur vultum tuum omnis hypocrita.« Et hoc est quod evangelista dicit: »Qui dicit se agnoscere Christum, et præcepta ejus non servat, mendax est et non est in eo veritas.« Hic quoque quam d. Musculus subinde movere solet quæstionem, hanc scilicet movit: Et qui ego miser et peccator possum servare præcepta Christi? Respondit hic idem quod Musculus: Præpara cor tuum domino, velis et cupias ex animo illi in omnibus obedire, et conari pro posse est. Deus per et propter Christum tibi hoc ad impletionem reputabit, quod ex intimis visceribus et velle cupere nobis dulcis ille Jesus largiri dignetur. Amen.

Eadem dum nobiscum statuimus comiti a Nassau capitulationem illam ad legendum exhibere, opportune Massgrel nos ad comitem venire jubens nobis fit obviam. Venientes autem ad comitem a Nassau Wilhelmum comitem a Witgenstein ibidem reperiebamus. Consultum igitur comiti a Nassau visum est jentaculum sumere et Coloniensem in arce Velberck adire, periculum facturi, an jam tertio apud Atrebatensem agere velit, si numerus minui posset. Paruimus igitur ipsius consilio ac circa decimam antemeridianam eo venientes archiepiscopum in ædicula quadam ante pontem arcis sedentem invenimus, qui conspecto comite Wilhelmo illi obviam processit nobis quoque dextram porrigens. Erant in comitatu Wilhelmi comitis Vitus a Veldtburg satrapas in Vianden et Stephanus medicus a Bredaa, Wilhelmus a Witgenstein et Wolradus apud archiepiscopum præter reliquos aulicos Otto comes a Schaumburg, germanus episcopi frater, Ernestus et Eberhardus comites a Solms, Simon a Lippia comes ac doctor Simon de Montebur, qui Treverensi episcopo a medicinis est, erant. Mox igitur mensa apparata et opipare pransum est, archiepiscopus se ibidem longe alium, quam Augustæ fuerat, præbuit. Rogavit quoque ut Wilhelmus comes et nos ceteri cœnam quoque cum ipso sumeremus, in quo illi morem nos gessuros polliciti sumus.

A prandio archiepiscopus extra arcem nos ceteris ipsum comitantibus in pontem, deinde in pomœrium vernatum ibat, ubi pueri episcopales saltationibus et palæstra se exercere jussi sunt. Episcopus quo-

que fritillo tempus cum Velbergk et Stephano fefellit, nihil tamen potatum, sed honestissime lusum est.

Instante hora cœnæ rursus laute viximus nec quisquam mensæ archiepiscopi præter eos, qui in comitatu Wilhelmi fuerant, assederunt. Potatum quidem est largius, ita tamen ut modus adhiberetur.

A cœna archiepiscopus Wilhelmum comitem ad currum usque deduxit. Inde et nos archiepiscopo valedicentes rogabamus ut, quod comes Wilhelmus nostri nomine ab eo petierat, præstare vellet. Spem bonam dedit. Conscensis igitur equis Augustam repetimus. Dum autem ad Wernitziam amnem venimus, rusticus quidam nobis obviam venit, præmonens vada fluminis exundatione aquarum dirupta esse. Nam cum eo die cœlum sudum esset et solis splendor acrior, alpinæ nives sole confectæ in Lycum diffluentes in ceteros fluvios se exonerarunt, et intra parvum hoc temporis spatium, quo in Velberg agebamus, flumen exundari fecerant. Igitur comes Wilhelmus e curru et nos reliqui equis descendentes familiam alia fluminis vada quærere jussimus, ipsi pedestri itinere Augustam usque ocreati contendimus.

Rex Ferdinandus et filius ejus Maximilianus archidux Austriæ ob salubritatem aeris in rus ierant, quos et obequitantes vidimus.

Arcis Velburgæ situs amœnissimus est, qui scilicet Augustam versus ob camporum planitiem jucundissimum prospectum habet, ex alio latere, cum sit super collem ædificata, monticulosa est hortis et viretis nitens non procul a sylvis regis, quæ ferarum feracissimæ sunt.

Est et ad declive montis in planitie templum divæ Redigundæ sacrum, quæ isthac a rusticis colitur, apud quod olim Ferdinandus rex a Carolo fratre Austriæ ducatum accepit et ab eodem in archiducem inauguratus est, quare et magni triumphi ibidem ante annos octo et decem habiti sunt.

Augustam venientes in domo comitis Wilhelmi Ernestus a Schaumberg, Philippus et Samuel a Waldec una erant. Post repotia veniam petentes Waldecciani hospitia sua petunt.

Nota de contentione inter Hacum et Justum me absente habita. Domina princeps ad landtgravium maritum missa dicitur.

Werla Westphaliæ et alia aliquot loca dioceseos Coloniensis ex conflagratione domuum maxima incommoda perpessa sunt.

Archiepiscopus Coloniensis septingentos florenos intra septimanas viginti pro aromatibus et condimentis expendit. Alienum enim ab his Jovis filiis est, famem optimum esse condimentum.

Ketteler nobiles cis Rhenum archiepiscopi Coloniensis in Westphalia archicamerarii sunt.

x Junii in templo Mauritii hora consueta decantata sunt cantica sacra et potissimum quæ ad animandum plebem Christi in hisce temporibus facerent, qualis est: Nisi Deus erat in nobis, dicat nunc Israel. Item Deus refugium et virtus, et oratio dominica paraphrastica etc. Deinde minister ecclesiæ pro suggestu caput 18 Matthæi prælegit. Habita deinde confessione publica et obsecratione pro ordinibus ecclesiæ etc., post hoc d. ex cap. 15 Joannis hæc verba repetiit: »Non posthac dico vos servos, quia servus nescit, quid faciat dominus ejus. Vos autem dixi amicos, quia omnia, quæ audivi ex patre meo, nota feci vobis« etc. Primo igitur ait in memoriam revocanda antecedentia dicta, nimirum quod Christus dixerit: Præceptum dedi vobis ut diligatis vos invicem, et quod eis se ipsum hujus præcepti exemplum præbens inquit: Sicut ego dilexi vos, et quam non vulgari dilectione eos diligeret, ex eo patere, quod dicit, majorem charitatem nemo habet, quam ut animam suam det pro amicis suis etc. Quod ipsum et ipso opere postridie ejus diei præstitit. Item quod non solum discipulis sed nobis omnibus præceptum charitatis dederit. Item quod non sit difficile præstare charitatem, infirmos visitare, corpore nudos vestire, esurientem cibare, sitientem potu refocillare, et si quid ejusmodi simile est. Verum omnibus his majus sit, animam pro amico posuisse. Item quod si sic necessitas charitatis christianæ exigat, ne et nos imitari Christum in hoc detrectemus. Item qui fiat, ut Christus apostolis dicat: Posthac non dico vos servos, cum tamen post resurrectionem et ascensionem Christi Paulus de se ipso scribat: Paulus vocatus apostolus et servus Jesu Christi. Sicut nec non Joannes in apocalypsi de se ipso loquens: Joannes servus Jesu Christi etc. Adde his, quod Christus apostolis, quamquam eos amicos vocarit, præcepta dederit, cum tamen præcipere non sit amici sed domini. Sed hanc hujus rei solutionem esse ait Musculus, quod Christus apostolos non servos dicat. Sed quamvis sint peccatores et infimæ sortis homines, tamen pro amicis, non pro servis ducturus sit. Exempli causa, si quis herus habeat servum, cui ex animo bene velit ac unice diligat ac illi secreta sua concredat, non tanquam servo sed ut amico, licet servus sit etc. Merito autem Jesum dominum vocant, etsi ipsi se ipsos servos dicant, licet ab eodem amici vocentur. Nam tametsi Christus eos amicos dixit et optimo jure eam dignitatem magni momenti ducere debebant, non autem hoc sibi ipsis elatiores evadere

vel supercilia erigere debebant, etiamsi præcepta Christi servarent, juxta illud: Cum feceritis omnia quæ debuistis facere, dicite servi inutiles sumus. Esto enim quod simus amici et fratres Christi, tamen non sumus natura filii, sicut is est, qui est primogenitus patri, verum adopticii sumus. Deus qui nos ducet pro filiis, si Christi præcepta observamus, si noctu diuque in hoc ipsum instemus, nobis autem his non ita blandiamur, ut, relicto verbo et intermissis præceptis Christi, belli nobis homines videamur, ut hæc christianissime et doctissime Musculus concionatus est etc. Ad idem exempli hortatus est quoque servos, si qua dominos commodiores nacti fuerint, qui eos pio animo tractent, ne mox ex hoc superbiant saginatique recalcitrent. Item dominos juxta præceptum Pauli hortatus est, ne servis ut mutis mancipiis utantur, sed meminerint et se dominum in cœlis habere. Item multis de eo dixit, quod Deus ait: Qui servus non scit, quid faciet dominus ejus. Hic munus frugi servi esse descripsit, fideliter hero suo inservire, præceptis ejus obedire, non curiosum esse nec quid dominus suus agat inquirere etc. Amicorum autem longe aliam esse rationem. Nam horum interest facta amicorum scire etc. Item qui fiat ut Christus dixerit: Omnia quæ audivi a patre meo, annunciavi vobis, cum scriptum sit ipsum post resurrectionem discipulis aperuisse sensum, ut agnoscerent scripturas, et antehac etiam dixerit: Spiritus ille paracletus docebit vos omnia et vos in omnem veritatem inducet. Hunc nodum ita dissolvit, dominum non omnia aperuisse discipulis, sed ea duntaxat, quæ illis sufficientia ad salutem essent et concernerent voluntatem patris, de incarnatione filii et redemptione salutis etc. Apostolos quoque non omnia scivisse, sed ea quæ ad opus redemptionis facerent. Nam cum interrogarent dominum: Num in tempore hoc restitues regnum Israel? responsum acceperunt: Non est vestrum nosse tempus et articulos temporum. Annotavit et hic de morbo curiositatis humanæ, quæ fere omnibus mortalibus sit peculiaris, quia quod ea quorum interest nostra scire contemnimus, et omnia, quæ supra nos sunt, maxime scire avemus vel avidi sumus, quod et discipulis domini accidisse dicebat, qui parum solliciti de iis, quæ dominus docuerat, contentionem de primatu subiere, quærentes inter se, quisnam in regno cœlorum major futurus sit. Sed retulerunt hi responsum a domino, quo satis eorum ambitiosam curiositatem redargutam constat. Et post multa hac coronide concionem clausit. Nihil esse audivisse verbum, nisi intus in animo spiritus s. gratia auditum vegetet et foveat. Adduxit et exemplum deiparæ virginis, quæ cum

audisset ab angelo: Gratia spiritus s. obumbrabit te, et quod nascetur ex te sanctum filius Dei vocabitur etc. Non mox ipsa superbior reddita est, sed se submittens ait: Ecce ancilla domini etc., cum tamen nihil dubitaverit se futuram matrem Jesu Christi. Item exemplum Abigail, se non extollentis cum mortuo suo marito Nabal a Davide in consortem regni accerseretur, sed humiliata ait: Ecce sit ancilla tua famula ut lavet pedes servorum domini mei etc. 1 Samuelis 25.

Liborium ante meridiem non vidimus. Quæstio de æqualitate computationis.

Eadem hora tertia pomeridiana dominus Joannes Henricus in templo Mauritii ex cap. 14 epistolæ ad Romanos de delectu ciborum concionatus est, ostendens ecclesiam Romanam ex Judæis et gentibus collectam in articulo de justificatione concordem fuisse, ita ut unam fidem, unum baptisma et unum Deum patrem domini nostri Jesu Christi haberent, in adiaphoris autem inter ipsas coortam contentionem etc. quam d. Paulus ita composuit, ut supra ejusmodi non concertandum doceret. Docuit itaque quam noxia res sit de iis rebus disceptare, quæ fidem vel parum vel nihil concernant. Cum domino, cujus omnes servi sumus, et ante cujus tribunal omnes statuemur, hæc dijudicanda sunt. Nec obticuit, quomodo ii, qui libertatem evangelii hoc ævo non aspernantur, ab adversariis et contemnantur et tractentur. Item quod hi, qui evangelio sua nomina dedisse videri volunt, nocte diuque comessationibus inhiant, nihil donorum Dei cum gratiarum actione sumentes, adducens exemplum divitis evangelici, qui quotidie splendide epulabatur. Item jubens orare Deum, ut dona sua cum gratiarum actione suscipere et iis frui ad nostram necessitatem et nominis ejus gloriam largiri dignetur, idque per Christum dominum nostrum. Amen.

Liborius cum Hoxerianis pransus est.

Comes Wilhelmus rursus Velbergam abierat.

Hoc die in causa nostra desidendum erat. Reddidi Liborio notulam capitulationis, ut cum ea Seldum repeteret.

Eadem cœnatus est nobiscum Henricus Moiss et Joachimus Hack. Inter cœnandum Henricus ab Etzdorff a socru et sorore missus litteras quoque ab eisdem deferens. Etzdorffium Joannes frater noster in Forchemio invenerat, qui et per hunc nobis rescripsit.

Conradus a Schonstad juxta Harlingam Henrico obviaverat.

xj Junii d. Joannes Henricus ex cap. 14 ad Romanos hunc textum legit: «Nullus enim nostrum sibi ipsi vivit et nullus sibi ipsi moritur.

Nam sive vivimus, domino vivimus, sive morimur, domino morimur. Sive igitur vivamus, sive moriamur, domini sumus. In hoc enim Christus et mortuus est et resurrexit et revixit, ut mortuis ac viventibus dominetur« etc. Repetiit primo, quæ hesterno die docuerat. Deinde ait: Utinam probe hæc apostoli verba perpenderemus et verum ac unicum dominum nostrum Jesum Christum agnosceremus, recogitantes, quod is, cui obedientiam præstare tenemur, et non ita invicem nos de rebus frivolis judicaremus. Perpaucissimi ex nobis sunt, qui causam passionis et resurrectionis Christi, quam hic Paulus ponit, considerant, nimirum quod Christus in hunc mundum venit, quod nos redimens vivorum et mortuorum dominaretur. Taceo inquam, quid nobis non de secundo fidei articulo obveniat. Et in Jesum Christum filium dominum nostrum, qui nos tam care comparavit, non sanguine vitulorum et hircorum, sed suo ipsius precioso sanguine, ut ex Paulo ad Corinthios et ex epistola d. Petri prima liquet. Sic quoque baptizati sumus in nomine patris et filii et spiritus s. Hic dominus Jesus datus est nobis pro advocato, Joann. 2, et unico mediatore. Hunc ob reverentiam suam orantem pro nobis pater exaudiit et quotidie exaudit, nec sunt præter hunc alii vel mediatores vel opitulatores. Ipsum igitur jure optimo nostrum esse agnoscamus, huic serviamus, non solliciti de cibo et potu, qualis is sit, sed demus operam, ut sobrie cum gratiarum actione præterque proximi offendiculum sumamus, hujus enim domini sumus, sive vivimus, sive morimur. De hoc autem solliciti simus, quo ita vitam instituamus, ut coram hujus summi judicis tribunali consistere queamus. Dixit et plura in hanc sententiam etc.

Eadem archidux Maximilianus, Ferdinandi Romanorum regis filius, primum inter tertiam et quartam horas autemeridianas hinc ab Augusta Landtsburgum in Hispanias profecturus abiit, quod Deus opt. max. et optimæ spei adolescenti et Germaniæ bene fortunare dignetur. Est enim principe dignis moribus homo, qui et pietati non adversari videtur. Sed, proh dolor, periculosam profectionem invitus ipse subire dicitur. Sic ferunt fata deorum, ne quid boni habeat Germania. Deducat et reducat eum dominus et ab Iberorum fraude et incredulitate conservet.

De pecunia, pro qua comes Wilhelmus de Henneberg scripsit Noribergam, nihil actum et Etzdorff litteras remisit.

Eadem Liborium misimus ad comitem ab Anaxone ob litteras ad marchionem Albertum et causam cum Coloniense.

Coloniensis sub vesperam in urbem reversurus dicitur, et rediit quoque eadem.

Intra portam urbis, quam rubeam appellant, et pomœria in propugnaculis quibusdam super insigniis cæsareæ majestatis et urbis Augustæ in saxo hoc epigramma incisum legimus:

Aurea libertas hæc propugnacula fecit,
Hosti ne fiat præda cruenta fero.
Sic tamen ut nomen domini fortissima turris
Rideat insultus, tormina, tela, faces.
Nam nisi sic dominus nester fabricator et urbis
Qui struit et vigilat nil nisi vana facit.

Nunc libertas Augustæ fere straminea est, si ut cœptum est progrederetur.

Eadem Dido a Kniephausen nobiscum cœnare voluit, sed nescio qua de causa domi remansit.

Eadem libros octo precationum sacrarum pro aureo uno comparavimus [1], chronicon item cæsareum Appiani pro quinque florenis aureis, testamentum novum pro septem batzis, Der Leienn Bibell pro quatuor batzis.

Per Joannem Milchlingum comiti a Nassau litteras ad marchionem Albertum transmittendas in causa Dalwigk deferri curavimus.

Eadem Henricus Crafft adduxit Matthiam Zolner e famulitio mercatorum der Kreffter. Is mecum collocutus de invisendis mineris in Isenbergiaco monte non procul a Corbachio sito. Convenimus ut nos idem Matthias in comitatum nostrum tempore opportuno subsequatur.

Cœnati sunt nobiscum m. Sebastianus Glaserus et Joannes Ratzenberger archiepiscopo Trevirensi a poculis.

Wulff Haller ab Hallerstein in inferiori Germania ex civitatibus Saxoniæ nunc cæsari eam, quam adhuc ex pecunia defensionis (ut vocant) debebant, pro subsidio contra Turcam collegit. Idem Haller ait civitates saxonicas et eas, quas Hansæ vocant, oceano Germanico proximas ob Interim illud tumultuari.

Exurge, o domine, et eum quem dedisti legislatorem, cui omnia in manus contradidisti, Jesum Christum dominum nostrum fac dominari in medio inimicorum suorum, ut sciant tandem reges et principes, quod homines sunt.

Eadem nobis indicatum est per homines non minus pios quam doctos, quomodo se ipsum Joannes Islebius titularit et quam sibimet homo

1 Lies Astronomicum. Vgl. zum 14 Jun.

bellus visus sit, desciscens a veritate in interitum trahens secum omnes servos ejus Interim.

Dicuntur adhuc centum nobiles ex Cattis et aliis nationibus accersiti, qui pecunia mulctabuntur, quod propugnatoribus veritatis militaverint.

Quidam Italus, qui hactenus primas post ducem de Alba in exercitu cæsareano dicitur tenuisse, captivus adductus est. Qui cum ab Italis affando et consolando reverenter hic habitus sit, jam jussu imperatoris prorsus omnibus prohibitus est ad ipsum accessus. Et Itali hujus pedes catenis constricti dicuntur.

Nota de Joanne Ungnaden equite ungarico dicebatur quamvis non infimus consiliariorum Ferdinandi regis sit, tamen conciones ecclesiastarum evangelicæ professionis frequentare ac palam apud semideos aulicos veritatem defendere, propter quod et brevi missionem habiturus audiet. Procul abhinc, qui vult esse pius.

Eadem doctorem Udalricum Mordteisen convenimus ab eo edocti ducem Mauritium nihil consiliariis suis Augustæ post se relictis de nostra causa commisisse eosdemque paucos dies post hinc abituros.

A cœna Marschalcus Luderitz nobis retulit marchionem electorem pollicitum se et nostri mentionem apud cæsarem fieri procurasse et adhuc ut idem fiat jubere velle.

Fratres nostri apud comitem de Nassau et doctorem Carolum Harst parum consilii reperere.

Eadem apud Conradum Fabrum in usum socrus horologiolum fabricari curavimus. Constabit quinque florenos communis monetæ.

Chunradus Foss, Joannes Leidebur, Franciscus Leunick de summa pecuniæ cum cæsareanis harpiis convenere, tam lucrosa res est imperatoriis bonis inserviisse.

xij Junii in æde Mauritii Wolgangus Musculus hæc verba ex cap. 15 Joannis legit: »Non vos me elegistis, sed ego elegi vos et constitui vos ut eatis et fructum afferatis, et fructus vester maneat, ut, quidquid petieritis patrem in nomine meo, det vobis.« Deinde eadem verba peculiari quodam spiritus s. dono explanavit, dicens hic animadverti debere, quo animo Christus et præcedentia et hæc dixerit, nimirum ut discipulos in mutuam dilectionem attraheret exemplo et exhibitione charitatis suæ erga ipsos etc. Ait quoque d. Augustinum hunc locum quidem de universali electione omnium christifidelium et electorum Dei ad vitam beatam intelligere, sicut et d. Paulus dicit: Quos prædefinierat, hos et

vocavit eos et justificavit etc. Sed ait Musculus, qui locum hunc τῶν ῥητῶν respicit, facile intelligit, hic Christum de peculiari vocatione et electione apostolorum loqui, quos in hoc elegit et constituit, ut evangelium annunciarent, quod et indicatur verbo eatis. Apostolus enim legatus sive nuncius dicitur. Et hic rursus consideranda est bonitas summi et maximi Dei, qui apostolos nihil tale affectantes, nihil quærentes de gratuita sua misericordia ad hoc muneris et tantam dignitatem elegit. Ulterius autem Musculus dominam hic loqui de electione eorum, de quibus Paulus dicit »Quosdam autem apostolos, quosdam evangelistas« etc., qui vocante et urgente deo ipsis invitis evangelium annunciare vocantur. Non, inquit, qui accepta pecunia accurrunt ac manus unguento unguntur, ut bene sit ventri etc. de quibus propheta ait: Currebant et non mittebant eos. Ait item hanc electionem etiam ad nos ceteros applicari posse, cum deus nos antequam etiam expetierimus, antequam de hoc cogitaverimus, de mera sua bonitate et etiam anteaquam nati essemus, in Christo elegerit. Justum igitur et æquum esse, ut ipsi in omni loco dominationis suæ gratias de tantis beneficiis agamus, ut consensum nostrum in dilectionem et observantiam Christi præceptorum demus, adducens huc ex deuteronomio Mosen contestantem populum: Testes vos ipsi hodie estis, quod elegeritis dominum etc. Sic et nos monemur meminisse, nos consensum in dilectionem domini dedisse neque unquam a domino deo nostro nos repedare debere etc. ut feratis fructum etc. Hoc est munus apostolicum ut verbo populum ad Christum alliciant et fructus operum charitatis in observantia præceptorum Christi afferant, ne laborent in vanum etc. Hic multis ostendit, quomodo fructus apostolicæ doctrinæ a tempore prædicationis Christi usque in hodiernum diem sub tot persecutionibus, inter tot tyrannides, tribulationes ac hæreticorum errores permanserint. Nam licet, inquit, ecclesiæ, quibus apostoli verbum annunciaverunt, ad quos Paulus, Petrus, Jacobus et Joannes etc. epistolas scripserunt, ubi sunt, nunquid non sub mahometico regno, et tamen inter tot rerum vicissitudines fructus apostolicus adhuc superest. Et apostoli quod in ecclesia Israel agro domini patriarchæ et prophetæ seminarunt in verbo domini, licet populus Judaicus prophetas persecuti sint, occiderint et eorum nomina delere conati sint, messem fecerunt et in horreum domini reportarunt. Tulerunt quoque apostoli domino fructum ex gentibus, de quibus sumus nos, inquit, etiamsi hic per patriarchas et prophetas non fuerit seminatum in verbo domini, apostoli quoque e mundo sublati sunt, et tamen hodie apostolica doc-

trina viget et fructus eorum in climata orbis terrarum universa germinant. Et ut Eliæ tempore deus sibi adhuc reservavit septem millia in Israel, qui genua coram Baal non flexerant, ita et hac ætate bona nos spes manet [1] aliquos adhuc superesse christianos. Necesse est enim ut cum Christus venerit, aliquam adhuc fidem reliquam futurum. Qui enim fieret Paulum dicere: Nos qui reliqui erimus, non præveniemus eos qui dormiunt, sed mortui suscitabuntur, nos vero immutabimur et cum domino rapiemur in aera etc. Item Christus dicit: Ubi duo erunt in agro una, unus assumetur et alter relinquetur etc. Locutus est autem de his rebus et hoc fructu apostolico et quomodo utcunque sævientibus tyrannis deleri non queant. Ea spiritus gratia ut piis corda præ lætitia gestire visa sint, de eo autem quod Christus ait: »Quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis«, ait se proximis concionibus satis superque docuisse. Huc autem nobis respiciendum, ut in observantia et consensu electionis Christi perseverantes animos nostros in promissiones Christi figamus et oremus juxta voluntatem Christi; tum enim nos a patre exauditos iri, nec opus esse hic sollicitum esse de invocatione aliorum patronorum, aut de hac re disputare ac eorum oratione per Christum nobis præscripta luce clarius liqueat, ad quem orare et quid petere debeamus. Idem dominus, rex et liberator noster Jesus Christus mens et imago patris ejusdemque filius unicus et dilectus, qui, cum ipsamet sit veritas, et vere dixit fructum apostolorum mansurum et hactenus fructum apostolicum permanentem conservavit, is nobis et auxilio et præsidio esse velit, ut hunc puræ doctrinæ fructum inconcussa fide et charitate usque ad extremum vitæ halitum persentiamus, nil conterriti tot tyrannorum minis et persecutionibus ac ne priorum doctorum traditionibus nec quoque hæreticorum erroribus seducamur, quo adveniente ipso domino cum ceteris electis ipsi obviam rapiamur in aera, cui nunc et in perpetuum cum deo patre et s. spiritu omnis sit honor, laus et gloria. Amen.

Eadem comparavimus nobis libros duos ænigmatum, quos Hadamarius et collegerat et carmine reddiderat, pro duobus batzis. Unum Etzdorffio, alterum Samueli nepoti dono dedimus.

Liborium ad Seldum, Milchlingum ad Luderitium misimus, sed ambo domo abfuerant. Samuel nepos apud Anaxonem cum quibusdam electoribus cœnatus est.

Liborius luxuriei suæ illicitæ heteroclytum quoque caput addidit.

*

1 monet?

xiij Junii in templo Mauritii invocato nomine divino Musculus hæc verba legit Joannis 15: »Hæc præcipio vobis, ut diligatis vos mutuo, si mundus vos odit, scitis quod me prius quam vos odio habuerit, si de mundo fuissetis, mundus quod suum est diligeret, quia vero de mundo non estis, sed ego elegi vos de mundo, propterea odit vos mundus« etc. Hic docens Christum dominum iis verbis discipulis idem voluisse indicare, quod prius eos monuerat, jam tertio illis præcipiens, ut mutuo se diligerent, deinde ut recogitarent, quod eos absque eorum vel petitione vel merito elegerit. Ne igitur ob Christum dominum a mundo persequi detrectarent, cum scirent ab initio mundi semper pios ab adultero hoc mundo pessime et acceptos et habitos, ut exemplo sunt tot prophetarum mortes et clades piorum. Dicit itaque, si mundus vos odit, et vocula odium, inquit Musculus, est opposita dilectioni et res quædam ferventissima; qui alium non æque amat, is tamen nihil mali in eum molitur aut cogitat. At qui odit, is omnes animi nervos in hoc intendit, si qua, quem velit periisse, malo afficere possit. Ne autem ob Christum odio haberi discipuli acerbius quid ducerent, dominus addit, »scitis quodme prius adio habuerit mundus«, sicut et Christus alias dixit Joann. 7: »Non potest mundus odisse vos, me autem odit, qui testimonium fero de illo, quod opera ejus mala sunt.« Vocarunt quoque eum Samaritanum et qui dæmonia ejiceret in digito Beelzebub principis dæmoniorum clamant etc. Et quanam de causa ita odio fuerit mundo, videlicet ob veritatem, quæ profecto illi acerba est. Nam quod Christus leprosos mundaret, ægrotos sanaret, aquam in vinum mutaret, et ejusmodi omnia miracula ferre potuerunt, se vero corripi et cicatrices ulcerum refricari et annunciari veritatem, sustinere non poterant, perinde ac hodie evenire videmus, omnes cærimonias, quoscunque cultus divinos mundus suffert, quod autem ex verbo domini veritatem illis loquimur, hoc concoquere crudus mundi stomachus nequit. Sententiam quoque s. Cypriani adduxit, qua demonstravit, quam facile homines veritas offendat (sed eam capere non potui ob strepitum tympanorum, nam sub concionis horam semper fere ejusmodi quid fit etc.). Sed dicas forte, durum autem est a mundo prosequi, præsertim cum nihil mali meritus sis, sed certe nimis delicati esse velimus, si odio haberi nolimus, posteaquam dominus ipse et salvator noster tam parricidiali odio a mundo prosecutus fuerit. Dum autem mundum dicit, non hos vel illos homines, non hunc ordinem aut istum statum, sed omnes in universum homines comprehendit, quicunque non ob Christum mundo et concupiscentiis ejus renunciant. Vult enim Christus, quia nos elegit,

se mundo a nobis non posthaberi. Videndum autem nobis est, ne hic juxta d. Petri monitionem hæc a mundo ob nequitiam nostram justo odio digni patiamur. Tunc enim vana et frustranea nostra gloriatio foret. Sed quærere quispiam posset, cum Christus dicit, »mundus vos odit«, an hoc dicto etiam velit pontifices et optimates mundi sub nomine mundi concludi. Respondeo, meretricibus et publicanis quodammodo melius cum Christo convenisse, eo quod hoc hominum genus et peccata sua et medicum animarum suarum Christum citius agnoverit, Pharisæi vero et proceres judaici apertissimo odio hunc prosecuti sunt, ut etiam evangelista Joannes de Pilato ethnico dixerit, sciens quod propter invidiam tradidissent eum. Hæc igitur scientes, ait Musculus, animos nostros obfirmemus, cum hæc apostolis, patriarchis, prophetis et domino ipsi Christo acciderint, si aliquando et in nostrum sinum influant, ne ægre hoc feramus, sed eum, qui nos prius elegit et quem mundus prius odio habuit, imitemur, obedientiam illi præstemus et a confessa semel veritate non recidamus, quod nobis faveat deus pater per filium suum Jesum. Amen.

Eadem Wilhelmum comitem a Nassau in hospitio archiepiscopi Coloniensis allocuti sumus, qui ait se archiepiscopum nostri ergo convenisse, et illi non præter rem videri, si ad prandium adessem, nam ipsum quoque eo futurum. Prandio igitur Coloniensis præcipue ejus mensæ assidebant abbas a Weingarten, Gervicus, Wilhelmus, comes a Nassau, Eubulus, Otto comes a Schaumberg, Chunradus a Beuneburgk eques, baro a Schonberg, qui marschalcus cæsaris dicitur, Vitus a Velberg.

A prandio der vnbillich Bilck provincialis Carmelitarum ad nos venit, interrogans, nunquid me Ratisbonæ vidisset. Primo respondi me nescire, posteaquam autem eum urgere audivi, annon colloquio interfuissem, respondi: Si tu es ille iniquus æquus (allusi enim ad cognomen ejus) fui istic et te quoque vidi, nec abnego me ibidem fuisse, nec pœnitet. Bilckium autem interrogavi, qui fieret, quod modo macer esset, cum Ratisbonæ obesus fuerit, et nunc totus ater, cum tunc nigræ cucullæ candidam chlamidem superinduxerit? Respondit se nunc in peregrinatione esse et non solere candido vestiri, nisi in gravioribus versaretur. Sed antequam sermo inter nos longius progrederetur, mature comes Wilhelmus missionem ab episcopo petiit, quem ocius subsequuti sumus. Hunc honorem, cum me ad prunas pontificias calefacerem, tum reportavi.

Otthonem et Ernestum comitem a Schaumberg, fratres germanos

archiepiscopi, Henricum comitem a Leuningen et Wilhelmum juniorem a Witgenstein ut cœnæ nostræ interesse dignarentur rogavi.

Liborium fritillo ludentem interrogavi, dum opportune in alea tres notas stare diceret, num his contentus esset, nam heri gloriatus fuit de tribus equis. Eadem hospes noster a nundinis Norlingensibus reversus est.

Comes a Nassau ait archiepiscopum bona adhuc polliceri, verum sollicitando obruendum non esse.

Eadem quinque insignia peditum (ut more germanico loquar), quæ cæsari jam per duos integros annos stipendio meruerant, rursus in menses sex jurarunt. A prandio Etzdorffium in hortos amœnissimos Viti Wittich duxi.

Landtgravia noctes tres apud principem maritum commorata est. De landtgravia detractores et nugivendi rumorem sparserunt, eam Augustæ comessationes, repotia nec non et choreas agere; sed novit inspector cordium et non pauci, quam luctus delicias prohibeat.

Perpauci Germani jam considerant quam papistæ animo gestiant, urbem Augustam, ex qua primum confessio ut vocant protestantium prodiit, sub dominatione nefandissima tyrannorum Romanorum nunc palpitantem agere.

Eadem Otthonem et Ernestum fratres germanos archiepiscopi Coloniensis, Wilhelmum comitem a Witgenstein, Martinum baronem de Bolheim, baronem de Schwartzenburg, Didonem de Kniephausen, Joannem comitem a Rethberg, Chunradum Foss de Devoldia, Liborium a Muinchhausen et N. Massgrel, N. von der Horst, magistrum Sebastianum Glaserum, dominum Philippum vonn der Brugken et secretarium quendam marchionis electoris Eubulus, Philippus et Samuel Waldeciæ comites convivio exceperunt.

xiiij Junii Joannes Henricus in templo Mauritii ex cap. 14 epistolæ ad Romanos sequentem d. Pauli sententiam exposuit: »Tu vero cur judicas fratrem tuum? Aut etiam tu cur despicis fratrem tuum? Omnes enim statuemur apud tribunal Christi, scriptum est enim: vivo ego, dicit dominus, mihi sese flectet omne genu et omnis lingua confitebitur Deo. Igitur unus quisque nostrum de se ipso rationem reddet Deo, ne posthac igitur alius alium judicemus.« Igitur principio dixit, quo pacto Paulus hanc disceptationem in ecclesia Romana ex Judæis et gentibus, ut jam sæpius dictum est, collectam, non de articulis fidei, sed de iis quæ sine peccato vel omitti vel fieri poterant, tollere voluerit. Primo Judæum corripiens ait: Tu vero ne judices fratrem (quasi dicat) si libertas conscientiæ tibi suadet comedere ea quæ in lege communia vocan-

tur, quare non comedis? Si autem non potes adhuc præ infirmitate fidei, oleribus vescere et ne indices eum qui Christo vivens quibuslibet vescitur. Nihil enim hæc ad salutem faciunt. Deinde et gentilem coarguens inquit: Tu cur despicis fratrem? (quasi dicat), num oblitus es, te esse fratrem Judæi confitentis Christum? Cum et is æque ac tu in numerum electorum ascitus sit, nunquid non tibi frater est in domino? Nunquid uterque vestrum solummodo morte Christi salvabitur? An magni aliquid te fecisse putas; si carnibus et cibis vetitis vesci noveris? Parvi domino interest, quos cibos manduces aut non manduces, sed hoc requirit a te, ut donis et datis cum gratiarum actione fruaris ac iisdem non abutaris etc. Ac potius animo tecum recolito, quod pro temet ipso Deo rationem redditurus et coram tribunali Christi sistendus sis, ubi cum steterimus in die illa judicii, is verus scrutator renum, cui patent abscondita cordium, facile omnia dijudicabit, proferens qua fide singuli singula fecerint, tum dico, cum agnos ab hædis dividet. His dicet, venite, illis, ite. Istis scilicet, qui nunc omnia dijudicant ac velut hirci cornupetæ passim obvios quosque petunt etc. Et debemus profecto fratrum infirmitatem sustinere in iis, quæ contra fidem non fiunt. Non enim periculum est his vel illis cibis vesci, sed cum lurconibus, helluonibus, mœchis commisceri, hoc peccatum est. Adduxit et locum Pauli ex Corinth. 1. epistola cap. 8. Ait autem, si in adiaphoris religio consisteret, profecto frustra mortuus est Christus. Missa igitur faciamus ista judicia et demus operam ut fide et puritate cordis instructi supremo illi judici rationem reddere queamus. De reliqua textus parte ad diem sabbati se dicturum recepit.

A concione Samuelem nepotem nostrum jentaculum in hospitio sumentem reperi et mox sub horam nonam eundem ad Lyci usque fluenta profecturum in patriam deduximus, prosperum iter et omnia fausta ipsi precantes, injungentes quæ patri Philippo nostri nomine diceret ac eidem, quod nuncius, quem ante discessum suum amandaverat, nondum reversus fuerat, aureos viginti mutuo dedimus, Waldeciæ recepturi, quod et bona fide factum est. Rogavimus quoque eundem ut uxoris nostræ et filiolæ Catharinæ, cujus baptismatis susceptor fuit, curam cum tota dinastia nostra sibi commendatàm esse velit. Obtulit præterea tam per Joannem Hacum illi a secretis, quam per semet ipsum, si summa pecuniaria, quam cæsar a nobis exigeret, minui non posset, nec patrem nec se mihi defuturum, quo levius ea summa corraderetur. Præter hæc petiit ut omnibus viribus in hoc incumbere velim, ne qua comita-

tus noster durius premeretur aut in capitulatione (ut vocant) quid me facturum reciperem, unde libertati nostræ vel privilegiis aliquid pericli esse posset. Rogavit quoque cognatus noster, ut comiti a Nassau pecuniam, quam huc missurus esset, taleros, si recte memini, ducentos afferrem eidemque ejus nomine gratias agerem. Hæc omnia libentissime facturum me recepi, modo quid precibus obtineri posset. Respondit, pro virili agerem, sin minus illi certo persuasum esse, patrem suum æque in omnia, quibus me astricturus essem, consensurum quoque, obnixe et fratrem nostrum Philippum non minus ac me deprecans, ne quam vel ejus vel patris mentionem faceremus. Respondi, quæ res ferebat, Christum rogans, ut sospitem ipsum ad nostros deduceret, Augustamque repetii. Astronomicum Cæsareum Appiani Hermanno Nellio tradendum nepos noster secum asportavit, quos secum ex paterna familia Augustam adduxerat, omnes, Christo gratia, incolumes secum abduxit, licet Ditmarus ab equo calcitratus fuerit, Helvetium vero illi a pedibus ante dies aliquot liberaliter dimiserat. Deducat illum Samuelem angelus Jacob et beatum illum faciat dominus, ut suis sit in patria pater et in virum juxta cor domini evadat. Amen.

Eadem Liborium Viglium rursus convenire jussimus et ut doctori Seldo notulam illam reportaret. Hac die primum ex Etzdorffio audivi, caballum meum, quo ipse vehi solebam, visum amisisse et alium Herenbreitingen pene a furcifero quodam furatum fuisse. Qui cum in equo erraret, miselli cujusdam aurigæ equum cum meo lupato freno et ephippio phalerisque abduxit.

Conradus Foss cæsari duo millia et quingentos aureos monetæ currentis in mulctam dabit.

Eadem quendam olim e Dania fugatum episcopum in Constantia urbe et Lunden, qui a septima antemeridiana ad duodecimam tantum ejus diei ægrotans expiravit, cui beatam resurrectionem et propitium deum precamur, in dominicum Augustæ deportarunt, nescio quas cæremonias funebres super ejus exuvias celebrantes. Quibus peractis funus in locum secretiorem cum sarcophago seponentes ac postea sarcophagum currui imponentes illud juxta Constantiam tumulandum deportarunt. Fuit hic episcopus nomine tantum nec unquam episcopatuum suorum compos fuit, verum aliunde gratia cæsaris redditus aliquot habuit, aulam cæsaris secutus, cui olim gratissimus fuit, nisi Grandevelæ, ne suam autoritatem amitterent, eum aula amovissent.

Eadem Florus Viglium, Seldum et omnes fere consiliarios imperia-

les allocutus est, quorum fere eadem et una erat sententia, metuere se, imperatorem de imposita mihi summa nihil minuiturum. Quin et doctor Hase Atrebatensi me non nisi quartam partem comitatus et eam per novercam egregie oppignoratam mihi solam reliquam esse indicaverat. Dixerunt quoque consiliarii, summam, quam ipsi nobis imposuerint, multo tolerabiliorem esse. Verum illos clam esse quo vel instigatore aut quamnam ob causam cæsar per se summam tam iniquam a me exigeret, nam quicquid ageretur, id cæsarem in propria persona statuisse. Adde quod Viglius præ ceteris mentionem mei faciebat et me præ ceteris in militia infestiorem cæsari ostendisse.

Coloniensis eadem cæsarem adiit pollicitus se nostri apud eundem mentionem facturum, quod etiam credo.

Dum Samuelem deducerem, comes a Nassau per puerum suum nos accersiri jusserat.

xv Junii d. Wolfgangus Musculus hæc verba legit ex cap. 15 Joannis: »Si de mundo fuissetis, mundus quod suum est diligeret, quia vero de mundo non estis, sed ego elegi vos de mundo, propterea vos odit mundus« etc. Hic ait quomodo Christus priori argumento discipulos monuerit, ut respicientes dominum, quomodo ipse a mundo exceptus sit, ne mox animo consternarentur, si forte odia mundi in se senserint. Nec enim mundum acceptores vel assertores veritatis aliter vel suscepisse vel posthac suscepturum esse. Magnæ autem consolationi nobis est, si sciamus dominum ipsum, apostolos et prophetas non solum persecutionem passos, sed et occisos a mundo et hanc persecutionem nobis cum talibus esse communem. Est enim quiddam, si quispiam singularis pietatis et summæ eruditionis vir ad civitatem aliquam a rege quopiam, principe vel republica mittatur, optime consulat et is quoque huic civitati ex animo consultum vellet et hic tamen legatus pro sua recta voluntate et tantis beneficiis convicia et plagas accipiat, si sciat antehac ab eadem civitate et aliis bonis viris eandem mercedem pro sua probitate redditam etc. Addit et Christus alterum argumentum: Si de mundo fuissetis etc. Hic autem Musculus varias quæstiones movit, quomodo Christus dicat, si de mundo fuissetis, cum apostoli in mundo nati et ex mundanis parentibus geniti et in ipso, donec viri robustæ ætatis forent, educati et præterea passim in mundo conversati sint etc. Verum has quæstiones ita dissolvit, ut hæc de spiritu mundi dicta esse ostenderet. Nam spiritui mundi cum spiritu apostolorum nihil convenit. Quemadmodum et apostolus ait: Non enim accepistis spiritum mundi hujus etc. Spiritus enim mundi semper

quæ apparent appetit, ut sunt opum cupido, splendor divitiarum, auri et argenti ostentatio, fastus, luxus, avaritia et superbia. Item in religione amat cæremonias, ornamenta auro et argento colorata, cum spiritus Christi et apostolorum deum in veritate quæritet, juxta dictum Christi: Mulier, dico tibi, neque in monte hoc, neque Hierosolymis adorabitis patrem, sed veri adoratores adorabunt eum in spiritu et veritate etc., etiamsi, inquit Musculus, si nihil vel deargentatum, vel deauratum adsit. Mundum autem restitisse spiritui sancto ex actis cap. 7 ex verbis protomartyris Stephani probavit: Vos semper spiritui s. restitistis, sicut patres vestri, ita et vos etc. Quod autem ait, mundum suos diligere etc. Hic multis docuit, quamobrem mundus eos, qui Christo adhærent, nihil prorsus reputet et in quam multis mundus et filii dei per disdiapason discrepent. Quod autem nos de mundo non sumus, id non est nostri meriti, sed ex electione Christi, qui suos ex mera sua bonitate elegit. Christus igitur causam odii expressit. Nec enim Satan calcaneo mulieris et semini ejus adhærentes non inquietare non potest etc. Postequam ad nos et nostra tempora hæc applicasset, Musculus hoc epiphonemate concionem suam clausit: Quia ergo electionis filii nos sumus et non mundus, electori per omnia grati esse studeamus. Quod velit Christus ipse filius dei et homo. Amen.

Liborium ad comitem a Nassau misimus, verum is dixerat, se responsum a Coloniense nondum accepisse. A concione licentiatum Nicolaum Maier, Wulffgangum Musculum et Joannem Henricum allocuti sumus. Maier nobiscum prandere statuit, ast Christophorus dux a Wirtenberg nobis factus obviam ipsum per secretarium suum vocari jussit, ut interim taceam quod illi et alia negocia cum duce erant.

Injunctum est Floro ut cum hospite ageret, si census, qui illi hebdomatim dabatur, minui posset, præsertim quod Joannes frater et Samuel nepos ultra non adessent.

Eadem in horologio ad parietem Mausolei in horto Georgii Joannis Fuggeri hos versus ascriptos legi:

> Non secus ac flumen, neque enim consistere flumen
> Nec brevis hora potest, sed ut unda impellitur unda
> Urgeturque eadem veniens urgetque priorem:
> Tempora sic fugiunt pariter pariterque sequuntur.

Eadem nobis pileola duo holoserica comparavimus Etzdorffium uno honorantes. Eadem licentiatum Maier ad ducem Udalricum profectum esse comperimus.

Eadem magister Sebastianus Glaserus nobis epistolam domini Philippi Melanthonis ad Christophorum Carlewitz exhibuit ac nobiscum cœnatus est.

Oblata est nobis ecclesiastica reformatio, quæ cum interimente interim prognata est. Tunc edocti sumus quam non pauci sint, qui amicitiam non fide sed successu metiantur.

Hoxeriensis civitas quinque millia florenorum cæsari pendet et centum aureos pro litteris absolutionis et nonaginta in popina cancellariæ. Legimus eadem die transactiones cæsaris hujus Caroli V cum electoribus et statibus imperii super suis hereditariis. Eadem in plateis Augustæ potissimum ante fores papistarum ignes fiebant et choreæ ducebantur in honorem, ut ajebant, d. Viti, arbitror ejus, quem Galli Vit appellant.

xvj Junii in templo Mauritii d. Joannes Henricus reliquum lectionis, quam die Jovis proxime elapsa exponere aggressus est, explanavit, ostendens quomodo d. Paulus in hoc capite 14 non uno argumento contentionem illam futilem ex animis tam Judæorum quam gentium radicitus eximere conatus sit, potissimum judicio Christi illos deterrens. Hoc autem loco idem Joannes Henricus multis potestatem Christi scripturarum testimoniis palam affirmavit, indicans quomodo hic dominus judex vivorum et mortuorum constitutus et quam nullius personæ respector sit. Item quod ventura sit hora illa et dies in qua Christus rex pro tribunali sedens ab omnibus mortalibus vitæ vel perperam vel probe peractæ et dictorum rationem accepturus sit. Et quam benevolus et misericors in eos futurus, qui ex recta voluntate et omni mentis conamine Christo fidentes verbo ejus et mandatis in hac vita obedientiam præstare cupiunt. Rursus quam austerus in eos, qui mundi elementa eligentes omni idolatria, superbia, luxuria et id genus vitiorum contempto eorum salvatore seipsos conspurcarunt. Obiter quoque docens, quale judicium is, qui se æquum judicem præstare dici velit, ferre debeat. Locum autem hunc: Vivo ego dicit dominus, non delector morte impii, quin magis cum revertetur impius in via sua et vixerit. Convertimini de viis vestris malis, cur enim moriemini domus Israelis ex cap. 33 Ezechiel luculenter exposuit. Nos commonefaciens, quia res se sic haberent, ut quisque pro se ipso rationem redditurus sit, caute in hoc seculo ambularemus, unum Jesum Christum redemptorem et salvatorem agnoscentes, quem, si extra ipsum vitam instituerimus, judicem severissimum experturi simus, caventes interim ne invicem nos facile judicaremus.

A concione hospitium Wilhelmi comitis, quo jam tum Florus abie-

rat, petimus, comitem in horto deambulantem reperientes, cui postea-quam diem illam illi faustam precati sumus, ipsum interrogavimus, si quid boni, quod ad negocium nostrum faceret, accepisset. Respondit, prorsus adhuc nihil. Rogavi igitur ut a Coloniense expiscari, si quid factum sit, dignaretur. Quod se promptissime facturum ait, ac mox consurgens archiepiscopum adiit, nobis autem ipsum comitantibus dixit: Ego recta ad Coloniensem ibo et quicquid ex eo cognovero, ocius te rescire faciam. Igitur post horulæ spatium puerum, qui nos ad se venire juberet, misit, quem subsecuti rursus comitem in horto invenimus. Dixit itaque se negocium in utranque partem perpendisse et ut tandem non ita naso, juxta proverbium, suspenderentur, consultum illi videri, quoniam edoctus esset, ea die Coloniensem, quanquam se clam esse deberet, apud dominum de Grandevela pransurum. Darem operam ut per puerum aliquem cum postremus missus mensæ imponeretur, vocarer et tum perfricata fronte Coloniensem in præsentia Grandevelæ accederem rogans, ut apud dominum de Grandevela instaret, ut is apud cæsaream majestatem pro me intercedere velit ac Mæcenatem agere, ne ex omni parte ad restim et summam paupertatem redigerer, et tum ipse audirem, quid responsi Grandevela daret. Si pro me intercedere reciperet, spem adhuc aliquam superesse, sin autem id abnueret, me æque cogniturum, quid pro re facere oporteat. Et si hic animus maxime abhorreret, tamen optimi viri consilium sequi volui. Sub horam igitur undecimam hospitium Grandevelæ adeuntes ibidem in interiore atrio præstolabamur, donec archiepiscopus ex superiori ambulacro, ubi pransi erant, descenderet. Ac ut primum atrium illud, in quo illos expectaram, introierunt, confestim Coloniensem accessi rogans, ut apud illustrem dominum (sic enim vocari amat) de Grandevela intercedere velit, ut pro me apud cæsaream majestatem Mæcenatem, ut superius dictum ast, agere vellet. Respondit Coloniensis: Faciam. Putans autem forte me de Atrebatense loqui, mox lacinias vestium Atrebatensis comprehendens ipsum ad fenestram seduxit, instans, ut mihi videbatur, sedulo. Ast Atrebatensis omnia blande moliebatur, quid autem responderit, me latet. Deinde Coloniensis Grandevelæ patri et filiis valedicens equo conscenso Moguntini ædes accessit, ad cujus usque hospitium dominus de Lyra et alter filiorum Grandevelæ unus a dextris alter a sinistris obequitantes ipsum deduxerunt. Quia autem in via Coloniensis nutu nec verbo significabat se mihi responsurum, ad tempus aliquod in hospitio Moguntini moram feci, ac interim Philippus a Stein Augustanus, Bambergensis et Mogun-

tiaci dominici præpositus nobiscum noticiam iniit ac vina prælibavit. Deinde hospitium Wilhelmi repetentes, ut res evenerant illi referebamus, orantes ut ipse ab archiepiscopo sciscitaretur, quidnam Atrebatensis respondisset, quod et se facturum promisit. Apud hunc inter ceteros pransus erat Christophorus princeps a Wirtenberg et comes Montisbellicardi, Petrus a Kunritz, Joannis Friderici electoris marschalcus, Fridericus ab Oettingen, Ottho a Schaumberg, et Wilhelmus a Witgenstein comites.

Eadem emi jussimus pugionem deauratum bilibaldicum in usum Wilhelmi comitis ab Henneberg, quem cum magni emi putaremus, pro uno thalero comparavimus.

Hæccine dies docuit, quam verum sit, ita a natura comparatum esse, ut potentioribus blandiamur, etiamsi eorum animos probe erga nos experti simus, ne de illatis injuriis dicam.

Adest et hic Augustæ Joannes Kesseler Kalden Fritzlariensis.

Domine deus, in cujus manu omnes fines terræ sunt nec non et corda regum et principum, qui nosti etiam tuis ex inimicis salutem dare, ne sinas exugi pauperiem eorum, quibus me præesse voluisti, ne calumnietur inter eos nomen tuum et pupilli ac viduæ lugeant, memento miserationum tuarum antiquarum et aliquando conversus nos in Christo domino respice, qui tecum et cum s. spiritu vivit et regnat in perpetuum. Amen.

Qui ad Rhenum commorantes huc venerunt, vineas et segetes bonam spem fertilioris anni portendere dicunt.

Eadem nobiscum cœnavit N. a Schwartzenstein, adolescens nobilis ex aulicis landtgravii. Hic nobis retulit, quod domina princeps usque in hunc diem Hailprunnæ apud maritum fuerit, et qua humanitate et honore illam Iberi milites acceperint, torneamenta, ut vocant, et ludos militares instituerint ac zonam sericam choreas ducendo inflexerint. Item quod pedissequa principis virgo de Breidenbach ex fumo pulveris tormentarii pene et exanimata et extincta fuerit et quod adhuc in lectica circumvehatur. Item quod Adrianus a Zertzen consueto suo morbo podagra laborat.

Georgius a Molsperg ventris torminibus dirissime cruciatus sit. Doctor Georgius a Beumelberg tibiæ inflammatione vexetur. Item quod equorum incommoda domina princeps passa sit. Philippum autem principem Eslingam ducendum ait.

Nota de Conopœo in Vuerda ad Danubium principe, vigilibus.

Doctor Medebachius medicus et Paulus tonsor et puer nobilis, quem den Bremer cognominant, et Sebastianus a Witzenhausen adhuc cum principe morantur.

Domine deus, illi commissa sua remitte et libera eum propter eum, qui nos sanguine suo precioso liberavit de diabolo, mundo et carne nostra, conserva et protege ipsum spiritu tuo sancto, ne tantis tribulationibus animo labatur, sed fide erectus de nominis tui magnitudine gloriari cum lætitia in longævum possit. Memento et Friderici servi tui ac Eubuli juxta tuam ipsissimam bonitatem, tui enim sumus et oves pascuæ tuæ, sive vivamus, sive moriamur. O causam defende tuam, tua gloria vincat, non unus instat Pharao, facultates adimunt, ferrum minitantur et undas.

A cœna Philippus frater et ego ad hortos Viti Wittich deambulabamus, qua pompa ab Hansone Gualtero ab Hirnem equite aurato duces Bavariæ et Wirtenberg nec non a Braunschwig et nescio quot comites, barones, proceres nec non et choræas nymphas in iisdem hortis convivio exciperentur, visuri. Reversi inde post solis occasum amnis decursu oculos refrigebamus. Supervenit igitur et cognatus noster comes Wilhelmus a Witgenstein junior, inquiens, sibi nuncium a comite Wilhelmo a Nassau ad eos habere, nimirum ut hoc nomine ipsius nobis diceret, archiepiscopum Coloniensem sedulo quidem sicut et ipsemet in domo Grandevelæ vidissem, institisse, verum Atrebatensem eadem fere Coloniensi, quæ mihi antea responderat, dixisse. Haec igitur, cum nulla melior spes arrideret, comitem a Nassau per hunc me rescire voluisse. Utrisque igitur gratias agens, quoniam noctescebat semel atque iterum libato prius vino Wilhelmum cum fausta imprecatione ejus noctis dimisimus, dormitium euntes ac domino curam nostri nostrorumque committentes. Et hic est eventus vanæ exspectationis et aulicæ pollicitationis splendidæ mihi nec ab heri nec ab hodie primum notis. [1] Qui solus conterere nosti brachium excelsi, esto mihi præsidio, tibi enim domino deo patri cum Jesu filio tuo benedicto domino nostro et sacro pneumate omnis debetur honos, potestas et imperium.

Cogimur igitur sententiam ferre, quæ qualis sit, ille, qui cuncta dijudicat, judicet, nostris quidem commissis probe commeruimus hæc, dominus autem sibi beneplacito tempore nec veritatem nec honorem suum minui sinet, per semetipsum enim juravit: Mihi flectetur omne

1 notus?

genu et omnis lingua Deo confitebitur. Videbunt; sentient, et centuplum eis in sinum eorum retribuetur. Domine, ignosce et nobis et illis.

Cum duûm optio detur, non quod optem, Jesu Christe, ignoro, sed quî optem hæsito, non enim quod petitur profertur. Faxit vero dominus nobiscum et nominis sui sacrosancti gloriam plebis meæ fidei commissæ profectum et uxorculæ ac nostræ [1] salutem. Hæc autem 74 dies est, quam Augustæ trivimus, addito tamen tempore quod a Waldeck usque ad Augustam in itinere peregimus.

xvij Junii. In æde Mauritio sacra is qui in hoc ibidem ordinatus ut posthæc ecclesiastæ munus obeat, caput 19 Matthæi legit, ac solito more ecclesiam ad confessionem et obsecrationem hortatus est. Deinde d. Musculus ex cap. 15 Joannis super hæc verba: «Mementote sermonis, quem ego dixi vobis, non est servus major domino suo. Si me persecuti sunt, et vos persequentur, si servaverunt sermonem meum, et vestrum servabunt. Sed hæc omnia facient vobis propter nomen meum, quia non noverunt eum qui misit me» [concionatus est]. [2] Hic primo ait, quomodo Christus suos præmuniri voluit hisce et similibus sermonibus contra instantem persecutionem. Mementote, inquit Christus, sermonis quem ego dixi vobis (scilicet ejus, quem post lotionem pedum illis dixerat) et hoc loco repetiit «discipulus non est supra magistrum». Fecit enim dominus idem apud Matthæum capite 10. Delicatus autem servus sit oportet, qui ea sufferre nolit, quæ videt domino accidere. Sed Musculus adeo pie ac docte ad eruditionem nostri omnia accommodavit, ut meum non sit omnia perscribere. Si me persecuti fuerint etc. Hic ait persecutionem ex odio proficisci nec esse rem, quæ modum servare sciat. Nam quid non contumeliæ in Christum contulerunt? Numquid non in Deum blasphemarunt, eum dicentes samaritanum dæmonium habentem? etc. Ac denique turpissima crucis morte eum interimunt, et id quanam de causa nisi odio? Sed cujus? Nimirum veritatis. Si igitur Christum dominum persecuti sunt, num discipulis parcerent? Quod et factum videmus nec novum est idem piis in hoc mundo accidere. Dicit autem «et vos persequentur», non dicit post multa tempora, sed per accelerationem persequentur ait, q. d.: Jam nunc incipient. At dices prædicabo quidem evangelium ita ut a nemine comprehendi possit et inculpate vivam nec ulla erit illis occasio me persequendi. Quid autem audio? Num illo aliquis sanctior vitæ innocentia Christo major? aut dicendo lenior,

*

1 ac filiolæ nostræ? 2 Das eingeklammerte fehlt in der hs.

mitior ac magis benignior? Sed nonne pati coactus est, et aliter fieri nequit, quam ut d. Paulus ait. Omnes qui pie vivere in Christo volunt, persecutionem pati oporteat. Qui autem animo secum persecutionem facere destinavit, hic semper aliud et aliud meditatur ac molitur, donec eum, quem persecutum velit, perditum noverit. Nec hoc, inquit Musculus, observatu indignum est, quod Christus Jesus apostolos jam fere per annos quatuor ipsum audientes, ut memores sint sermonis, quem in his et aliis aliquot locis dixerat, admonuit. Voluit autem apostolus hic admonere, ut ingruente persecutioue cogitationes cohiberent horumque verborum memores essent, scilicet quod Christus et prædixerit hæc et ille prius perpessus sit. Debemus et nos sermonibus iis animos obfirmare, ut si qua secus ac sperabamus res acciderint, non statim animos abjiciamus querulantes et murmurantes contra dominum, sed patienter perduremus. Patiens enim terit omnia virtus et perseverantes usque ad finem salvos fieri dixit Christus. Durum autem erat apostolis audire, se persecutionem passuros ab iis hominibus, qui populus Dei dicebantur, qui doctrinam legis tenebant et præterea quod ab his pro hæreticis et seductoribus haberentur, sicut et ipsum dominum seductorem nominabant etc. Concionatus est autem de his multa, quæ hic ascribenda forent. Sed adeo subinde perturbati modo ab aliis sumus, ut pene nobis exciderint.

Domine Jesu, qui veritatis contestandæ et nostræ salutis gratia omnia in hoc mundo pertulisti, da nobis eam mentem, ut et nos cuncta adversa propter nominis tui gloriam patienter perferamus, scientes quod nobis dederis exemplum crucem nostram tollendi et sequendi te, ac ut in afflictionibus cogitationes nostras obfirmemus, iis quos discipulis tuis dixisti sermonibus, scilicet: Servus non est major domino suo. Da, inquam, patientiam, qua adversa omnia superemus, quo de bonitate tua magna in finem usque perseverare queamus, utque tecum compatientes post hac quoque tecum regnemus, qui vivis et regnas cum patre et s. spiritu in omne ævum. Amen.

Eadem Liborium ad doctorem Seldum misimus, audituri quid de provolutione ad cæsaris pedes et de hujusmodi rebus fieret. Qui respondit, imo se putare id quam maxime futurum, tamen pollicitus se ab aliis vel id expiscaturum ac Liborio indicaturum. Remisit quoque Seldus capitulationis exemplar, ut per nostros describeretur ac mea syngrapha subscriberetur.

Pransus est nobiscum Glaserus. Eadem electores et principes

regiis missis interfuere forte ut postremum servitutis missaticæ honorem haberent, cum fama esset paucos post dies et regem et alios hinc abituros. Eadem Glaserus ipse transactionem repetiit.

Eadem Hans von Ruthlingen, qui diu carceribus detentus est, quod Henrico Francorum regi peditatum Germanum conducere voluerit, incusabatur, ruptis vinculis non absque Theseo evasit. Quam ob rem urbis portæ ad meridiem fere occlusæ erant.

xviij Junii. D. Joannes Henricus mane infra quartam et quintam horas ex epistola apostoli Joannis cap. 2 hæc verba legit: »Charissimi, non præceptum novum scribo vobis, sed præceptum vetus quod habuistis ab initio. Præceptum vetus est sermo, quem audistis ab initio. Rursus præceptum novum scribo vobis, quod verum est in ipso, idem verum est et in vobis: quia tenebræ prætereunt et verum lumen jam lucet. Qui dicit se in luce esse et fratrem suum odit, in tenebris est usque adhuc« etc. Primo itaque ait d. Joannem mediatorem unum esse et patronum nostrum Jesum Christum ostendisse, et quod non sint nisi duæ viæ, una ad Christum et vitam æternam, altera ad ignem æternum. Deinde quod Joannes Christum imitatus omnia præcepta Dei in unum quasi fasciculum collegerit, fasciculum scilicet charitatis. Movit autem hic quæstionem, quomodo d. Joannes hic dicat: Non novum præceptum do vobis, cum tamen mox subdat, præceptum novum scribo vobis. Charitatis autem præceptum non novum esse arguit, quod etiam Moises fratrem diligere jusserit. Item ex eo, quod idem Moises bovem vicini errantem reducere præcipiat. Item quod propheta dicat, carnem tuam ne despexeris. Item ubi præceperit, ut peregrinis bene faciamus. Novum autem dicit dupliciter. Primo eo modo, ut nunc posteaquam evangelium clarius prædicari cœpit, dictum est novam doctrinam exurgere, cum tamen hæc doctrina vetustissima sit eademque fuerat ab initio, sed quia ad tempus aliquod intermissa est, et modo homines ab iis, quæ interea temporis excreverunt, ut sunt adorationes sanctorum, peregrinationes ad loca sancta etc., revocantur ad salutem evangelii, doctrina nova vocatur, sicut et Pauli doctrina nova vocata est, Actor. 17. Alias mandatum novum dicit, quod Christus hoc præceptum discipulis dedit, dicens: Do vobis mandatum novum, ut diligatis vos invicem etc. Et ipse quoque Christus primus fuit, qui opere implevit, cum nemo habuerit majorem charitatem, quam qui dat animam pro amicis. Quod autem dicit: Tenebræ præterierunt et novum lumen jam lucet, denotat, quod jam pateat per solum Christum aditus ad vitam æternam, et faciendum est

nobis perinde ac Abraam fecit, qui sacrificaturus domino in monte Morya Isaac filium suum adduxit in montem, servis et camelis ad radices montis relictis. Sic et nos oportet solum Christum patri ostentare et fidem in illum statuere et ejus charitati inniti, nostris imaginationibus et fictis operibus longe a tergo relictis, quemadmodum et hic d. Joannes ait: Qui dicit se in luce esse et fratrem suum odit, in tenebris est. Si enim, inquit, parietes coloribus illiniri curem et fratris necessitati non subvenio, nondum in luce, sed in ipsissimis tenebris ambulo. Christus enim ad judicium veniens non sciscitabitur a me, quot collegia regio apparatu splendida construxerim, aut hujusmodi quid egerim, verum inquiet, esurivi et dedistis mihi manducare, sitim passus sum, et potum mihi dedisti, nudus fui etc. Et e contra. Quæ autem sit vera charitas ex Paulo, Corinth. capite 13. Et quod Christus ad scribam illum dixerat: Diliges proximum sicut te ipsum, hoc enim est lex et mandatum. Et postremo quod Moises totam legem ad regulam charitatis inflexerit. Ac quod ad hanc regulam quasi ad amussim omnes vitæ nostræ actiones dirigendæ sunt etc. docuit. Dominus Jesus, qui unicus omnis pietatis scopus prora et puppis, nos spiritu suo bono dirigat, ut omnes vitæ nostræ cogitatus et actus ad regulam charitatis dirigere queamus et quo ad patrem perveniamus per filium et in omnibus proximo in ædificationem serviamus, cui uni trinoque deo sit fausta potestas.

Eadem Glaserum et Liborium ad nos accersebamus consultantes de capitulatione susque deque re perpensa unam et eandem eorum et domini Nicolai Mayer sententiam esse comperimus, præsertim quod ad uxorculæ litteras et auri mineras attinebat.

Liborium ad Seldum remisimus cum capitulatione, si forte termini solutionis prorogari possent et articulus, quod omnes querelæ ad cæsarem referendæ essent, mitigari.

Eadem in aula domus senatorum Augustæ vidimus doctorem Nicolaum Eck a Landeck supremum consiliarium Wilhelmi Bauarorum ducis insignem illum virum (si diis placet), qui strenue evangelicæ veritati usque in hunc diem restitit, ut testis est omnis superior Bavaria ac Arnoldorum domus in Neuenburgo ad Danubium funditus excisæ.

Causa dilati edicti est, quod civitates aliquot contra quosdam articulos supplicarunt.

Justus Kolbecher urgendus erat, ut diutius œconomi officium subiret, idque ad dies octo se facturum recepit.

Albertus comes a Mansfeldt vix salvum conductum consequetur.

Liborius capitulationem jam tertio reportavit et nihil in ea mutari passi sunt. Jusserant vero Viglius et Seldus, ut eam ad mundum describi curarem. Rogatus est igitur Lindius, qui eam in membranis descripsit, et ne gratis punirer illi thalerum dedi ipso tamen refragante.

Anno elapso Christophorus comes ab Altenburg et Dido ab Kniephausen in usum Friderici comitis Palatini decem milia peditum stipendiis conduxerant. Sed opera Cattorum principis hic exercitus distractus est, ita ut Liborius Monichusen cæsari et Friderico Christophorus cum suis supplemento exercitus essent.

Nota de litteris vp der Vheinde Landt etc.

De prosternatione ante cæsarem adhuc in dubio est.

xix Junii, quæ est dies audientiarum (ut vocant) in castro Waldeck. Faxit deus ut suus honos ibidem quæratur. Eadem inquio infra sextam et septimam horas Wolffgangus Musculus ex cap. 15 Joannis evangelistæ hæc verba recitavit: »Sed hæc omnia facient vobis propter nomen meum, quia non noverunt eum, qui misit me« etc. Hic dixit quomodo dominus suos ad instantem persecutionem cohortatus sit et quibus argumentis eorum animos confirmarit, se elapsa die dominica in duabus concionibus exposuisse. Nunc autem ea, quæ prælecta sint, probe excutere oportere. Paucis igitur præfatis hunc sermonem, nimirum de emphasi verborum »hæc omnia facient vobis« etc. quæ sint hæc omnia aggressus est. Ait autem per hæc verba de tribus potissimum dominum dixisse, scilicet de genuino mundi et suorum in eos odio, de persecutione, et quod verbum apud eos non sit habiturum locum nec ullo modo id suscepturi vel illi obedientiam præstituri sint. Præterea perquam scite odii energiam et quæ ex hoc enascantur indicavit. Nam ex odio prorumpunt convicia, detractiones, mendacia et quicquid hujus lernæ vitiorum est, sicuti dici solet. Os inimici veritatem non loquitur, odder wie mun redt vff vnnsere Sprach: Des viendts Mundt redt seltenn die Wahrheitt. Et hoc ipsum ex historiis sacris probavit, et potissimum quanta scelera olim Judæi Christo per invidiam et mendacium objecerint, quale fuit illud, ut cum dominum coram Pilato accusant, ipsum censum cæsari dare prohibuisse et sermonem ejus inverterint, cum Christus dixisset: Date, quæ sunt cæsaris, cæsari, et quæ sunt dei, deo. Et hoc loco sermonem intersecans Musculus (Hoc ipsum enim æquum est et sic facere decet, nimirum ut cæsar tanquam cæsar agnoscatur et quæ illi debentur dentur quoque, deo autem ea, quæ dei sunt et dei gloriam concernunt) ac sic inceptum sermonem prosequens ait: Sicut et hoc mendacii

in Christum finxerunt: Seduxit populum docens a Galilæa usque huc. Item commentum de destructione templi et alia innumera mendaciorum et criminum etc. Item ut eadem ante Christum prophetis patribus evenerint. Adduxit quoque locum Tertulliani martyris, quo refertur, quibus conviciis christiani a gentibus affecti sint ac quam probrosa illis nomina indiderint, scilicet eos vocantes scelestos, incestuosos, eo quod mentirentur christianos, qui interdiu ob persecutores convenire non possent, noctu ad lucernas congregatos, catulis offulas objicere, qui discurrentes candelabra et lumina dejicerent et lampada ardentia extinguerent, et tum christianos incestos coitus nullius sanguinitatis habita ratione et præposteram venerem inire. Item infanticidas, ut qui in ecclesia sua infantem occidere solerent et hujus sanguinis aspersione se expiarent. Item sarmaticos ob palos quibus alligabantur. Item semisseos a semisse. Item desperatos, qui vitam et omnia contemnant. Sicut et nostro ævo nihil non conviciorum, inquit, in nos jacitur et effingitur. Et ut omnia cetera prætereeam, dicunt nos pro evangelicis vor Evangelische hellische, die evangelische Lehre, die hellische lehr etc. Odium vero hoc et persecutio ac verbi contemptus a tribus fere hominum generibus fiunt et exequuntur a Judæis, ethnicis et pseudochristianis. Sed id ab aliis, aliis de causis ac aliis modis fit. Judæi enim Christum persecuti sunt, non quod hi videri velint qui Christum dominum, quem illi Messiam vocant, persequerentur. Erant enim, ut sibi ipsis videbantur, populus domini, de quo David: Notus est in Judæa Deus et in Israel magnum numen ejus. Sciebant enim tanquam hi, qui habebant scripturas, quod christus domini illis promissus erat, quem et expectare se gloriabantur. Adde quod solos se videri volebant, qui nomen domini magni facerent, nec prætendebant quod Christum eo interficere animo illis sederet, quod magistra veritate eorum vitam corriperet, sed quia (si diis placet) se christum domini mentiretur, cæsari homines immorigeros facere conaretur et quicquid id est, ex quo odii sui perizonia quærebant. Maxime autem quod doctrinam traditionibus et communi usui repugnantem doceret. Hic quoque nonnihil de Arianorum olim in vere Christianos persecutione, qui et ipsi alio prætextu prosecuti fuerant, disseruit (Lege Eusebium, ecclesiasticam historiam tripartitam, item Hilarium de persecutione Africæ). Ethnici vero vel gentiles Christianos suppliciis afficiebant, nihil morantes verusne an pseudochristus esset, quem apostoli annunciabant et ceteri Christi fideles confitebantur. Hi enim nec libros legis, nec scripturas sacras aut prophetas veritatem annunci-

antes habebant. Licet enim teste d. Paulo Deum ex elementis mundi et creatione rerum agnoverint, tamen ut et ab eodem ad Rom. I culpantur, non ut Deum vel glorificaverunt vel honorarunt. Quare et hi consultore Sathana ob veritatem christifideles enormibus suppliciis et crudelissimo martyrio afflixerunt. Pseudo vero christiani nihil minus sibi imputari sinunt, quam quod Christum et suos ob id quod Christo nomina dederint et Christi voluntatem annuncient, persequantur, sed alias causas crudelitati et nequitiæ suæ prætendunt (hoc autem putavit, quod de Arianis per Musculum versa pagina dictum scripsi) scilicet quod sint homines seditionis amantes, traditioni patrum refragantes et illum qui modo est ecclesiæ usus perturbantes etc. Ita et nostro seculo non in nos sæviunt, quod evangelium annunciemus, sed quod simus hæretici, qui vere veritatem prædicent. Hæc autem solatio nobis esse debent, quod Christus dixit: Hæc omnia propter nomen meum facient vobis, quod digni habeantur [1] hæc pati propter nomen domini. Addit quoque quid esset ob nomen domini vel etiam nomen domini. Certum est enim servum fidelem et odio et persecutionibus ob nomen domini sui obnoxium esse. Donet autem Deus optimus maximus ut fide firma et patientia christiana nihil ob nominis domini et veritatis agnitionem sufferre detrectemus, recogitantes, quod ipse salvator noster a mundo et suis persecutiones passus sit, et apostoli et martyres ante nos, ut perseverantes [2] in finem ut cujus passionem participes simus, ejus quoque gaudia persentiamus. Id te, summe pater, per Jesum Christum dominum et liberatorem nostrum unicum filium tuum humiliter deprecamur, cum quo tibi et sancto spiritui sempiternus sit honor, laus et gloria in cuncta secula seculorum. Amen.

Eadem a concione in hoc templo d. Mauritii optimum virum d. Jacobum Sturm alloquuti sumus, ac quo in statu res nostræ essent illi exposuimus, ac cum eo quod ab ipso et aliis auditur Ratisbonæ in colloquio nominatus essem, ac quid mihi ex ea profectione contigerit, contuli. Qui ait: Et quid in ea re peccare potuisti? nisi quod principi tuo ea quæ tenebaris facere, faceres. Sed sic res se habet, nam ipse, inquit, mirum in modum civitatibus metuo, nam nunc inter saxum et lapidem stamus, juxta proverbium. Cæsar enim commotior in nos objicit, videre se nihil sua erga nos clementia, nihil precibus vel bello quoque hactenus profecisse, quare sibi bellum suscipiendum videret priore multo crude-

1 habeamur? 2 et perseverantes?

lius etc. Nam supprimi debet is, qui modo est, religionis status. Quid faciemus tandem? Et ita a templo Mauricii invicem sermonem protulimus donec in forum ante domum senatoriam in latum illud spatium, ubi a dextris patibulum, a sinistris ædificiolum istud ex asseribus compactum, in quo Vogelsbergius capite plexus erat, devenimus. Novit deus inspector cordis, quis sintontes aut non. Re ipsa tamen comperimus magis infestas esse summas potestates erga veritatem amplectentes. Quia igitur hora accesserat, qua curiam consultandi gratia petunt, domino Jacobo me ad amicitiam et officia obtuli, rogans ut Martino Bucero meo nomine salutem diceret. O tempora, o mores! Respice, o deus, in faciem Christi tui et memento promissionis tuæ, qui fallere nequis. Dixisti enim, misericordiam tuam te non ablaturum a posteris et coheredibus Davidis illius mystici filii tui Jesu benedicti. Cito, cito nos anticipent misericordiæ tuæ, pauperiores enim sumus, quam ipsi agnoscere queamus. Verum tua sancta voluntas fiat. Amen.

Eadem ante concionem infra quintam et septimam horas capitulationem manus meæ subscriptione et annulo signatorio in hospitio nostro corroboravimus (rex regnum adverte) ac eam Liborio doctoribus Viglio et Seldo offerendam dedimas, qui utrosque una reperit dicens, capitulationem quidem ut jussissent per me subscriptam, attamen me bonam spem concepisse et idipsum quoque me ab eis petere, ut si qua posset fieri, summa minueretur. Ast manet immobilis Marpesia cautex. Quia autem nihil horum fieri posse cognovi, eos rogavi, ut capitulationem acciperent Atrebatensi per alterum eorum offerendam, quod Viglius Zuichenus se facturum recepit. Adeuntes autem hi duo Atrebatensem, Viglius, nescio studio an incuria fecerit, ajebat, se domi suæ capitulationis oblitum fuisse. Commode autem accidit, ut Florus ipse Atrebatensem conveniret etc. Ac petiit, ut jam oblata capitulatione res eo dirigi possent, ne diutius, quod utique maximo mearum rerum dispendio fieret, frustra hic detineret, et ut litteræ absolutionis cum articulis aliquot, quos antea Florus mutaverat, conscribi possent. Atrebatensis autem interim gloriatus est, quam egregiam operam nostri ergo navasset. Nosti, inquit, tu domine et ipse vidisti quid egerim, et adhuc non cessabo domini tui profectum quærere. Ac sic Liborio paululum expectare jusso tandem reversus ait: A prandio iterum me convenias cura.

Conatus autem Liborius provolutionem ad pedes cæsaris si qua posset amoliri. Verum episcopus subridens id maxime fieri oportebit, ait; quare hoc tuus comes nolit facere? Faciet profecto, inquit Liborius, si

aliter fieri nequit, obediens per omnia. Sed si non necessarium foret, idem esset. Ad hæc Atrebatensis: Hoc fecit dux Udalricus a Wirtenberg et multi maximi viri, nec ducat comes tuus hoc illi vel dedecori vel oneri esse etc. His Viglius addidit: Certe futurum est, ut omnes comites Waldeccenses coram cæsarea majestate in propria persona veniam deprecari oporteat.

Domine Jesu, cui jussu æterni patris tui omne genu cœlestium, terrestrium et inferorum merito ac juste flectitur, da ut ita summæ in terris potestati obediam, ne tuus tamen honor lædatur.

Pinzingerus nihil adhuc effecit. A prandio in hortis Jacobi Adeler deambulamus. Supervenit autem doctor Catzmann Fritzlariensis, qui episcopo ab Hildesheim a secretis et consiliis est.

Inter Dutleben episcopum Hildesheimensem et Henricum seniorem ducem a Braunschwig ita fere conventum est, ut episcopus duas partes castrorum et pagorum acciperet et tertiam partem ejus ditionis, quam jure pignoratitio possideret, donec episcopus commode eam pro pecuniæ summa, quam cæsar pro æquo et justo duceret, redimere posset.

Nota vicies centena millia nummûm a subditis Hildesheimensibus Henricus dux ab eo tempore, quo primum hanc episcopatus partem occupavit, corrasisse dicitur. Hæc summa et expensæ litium simul et redditus annui hactenus recepti Henrico duci permanere debebant. Ac Henricus dux quæsita opportunitate Augusta discessit antequam hi processus contractus perfici possent. Idem dux dicitur Goslarienses postliminio duriter affligere.

Dux Ericus a Braunschwig proximis his diebus e balneis Wiesbaden huc cum sua familia totus holosericus rediit.

Eadem Henricus Crafft Augustanus, qui hactenus Justo Colbechero in socium additus erat, per litteras petiit, ut singuli Waldeciani comites quinque vel sex thaleros, quo equum comparare posset, illi mutuo darent, redditurus eam pecuniam ad proximas nundinas francofordianas. Donatus est igitur a Philippo et Eubulo sex thaleris ac servitio liberatus. Verebamur enim, ne ex nundinis francofurdianis calendæ græcæ fierent.

Eadem Liborius ad Viglium et Seldum missus est, ut quibus tandem cæremoniis prosternatio ante cæsarem facienda esset et quibus verbis deprecatio fieret, item quo tempore, peteret quoque ut litteræ remissoriæ (nam et nostri Germani quod illis bene sit Remissbrieve dicere addiscunt) conscriberentur et prius ad mundum, ut loquuntur, scribe-

rentur, nobis eas legendi copia daretur. Seldus de tempore se cogitaturum promisit, et si qua fieri posset, se procuraturum, ut paucissimi adessent, dum ad pedes cæsaris procumberem. Da, domine deus, nos sub potenti manu tua humiliari, hominem autem non aliter ac mortalem revereri. Rediit, proh dolor, rediit Aegyptiorum adoratio.

Eadem Galacteo et Lindio cum hospite de censu hebdomadali agere injunctum est. At hospes consultationem in crastinum petiit.

xx Junii Musculus hora et loco consuetis eadem, quæ heri pro concione legerat, repetiit. Addidit autem iis, quæ hesterno die de persecutione dixerat: Judæi, ut audistis, Christum persecuti sunt, quod non esset verus Messias. Gentes vero nihil morantes verum illum Christum aut Pseudochristum apostoli et martyres confiterentur, sed absque omni differentia quicunque Christo nomina dederint, persequentes suppliciis afficerent. Inter pseudochristianos vero et etiam inter nos quidam sunt, qui bona animi intentione et ex toto corde christianos persequuntur, non ob aliud quam quod a nonnullis persuasi sint, eos vivere et docere contra receptam doctrinam et eam, in qua ipsi educati et instituti sunt, ac sic eos, qui vel purissime docent, quod videantur, dum idolatriam et abusus corripiunt ac sinceram doctrinam restitutam cupiunt, ecclesiam perturbare summe persequuntur, zelo quidem, quemadmodum testatur Paulus de Judæis, sed non secundum scientiam. Est autem et adhuc aliud præter hoc persecutorum genus, nimirum eorum, qui se sanctos haberi volunt, ceteris longe eruditiores et in magnis honoribus degunt et qui lucro inhiantes verbo cauponantur, et tametsi probe perspectum habeunt, doctrinam, que prædicatur, sanam et veram esse, tamen quia ventrem pro deo habent et metuunt ne quid vel honoribus suis vel laudibus abcedat (nihil enim aliud sub prætextu religionis quærunt) hi pertinacissimo odio Christum et suos persequuntur, quales fuerunt pontifices ac pharisæi et scribæ apud Judæos, ad quos Christus ait: Væ vobis scribæ ac pharisæi, qui sub prætextu longæ orationis et precum domos viduarum et pupillorum devoratis etc. Et hi semper pietati nocurunt etiam apud ethnicos. Tales enim et erant aurifabri, qui fabricabant arculas et delubra Dianæ illi Ephesiæ, Actor. 19 etc. Tales et hodie nostri sunt adversarii, omnina sanctitati suæ tribuentes et suo ventri metuentes. Secundum vero hoc persecutorum genus est, qui destinato animo scientes et sui lucri ac honoris gratia agnitæ veritati contradicunt et ejus assertores clausis, ut dicitur, oculis persequuntur. Horum salus desperanda est et jam nunc in laqueo diaboli et damnatione per-

petua sunt. Deinde digressus Musculus ad hanc sententiam enucleandam: Quia non noverunt me neque eum qui misit me etc. Hic disputabat qui fieret, ut Christus diceret: Non cognoverunt eum qui misit me, num Judæi non agnovissent? Imo agnoverunt Deum. Nam et teste Paulo ethnici dei notitiam habuerunt.

His adde, quod Judæi legem habuerunt et prophetas. Hic autem triplicem esse cognitionem dei docuit. Primam agnoscere deum, quod creator cœli et terræ sit, omnia agens et fovens, et talis cognitio gentibus quoque quodammodo inerat, maxime autem Judæis. Quod vero deo creatori suo obedire et credere in Christum illis a deo patre missum voluerint ac hoc instituto longissime aberant, sicut Paulus ait: Ore quidem confitentur, sed factis negant. Exempli gratia, si paterfamilias servum quendam habeat, qui herum suum prætereuntem agnosceret dicens: Iste est herus meus. Ubi autem paterfamilias quippiam faciendum injungeret, et is contempto hero jussa abnuit et præceptum ejus susque deque fecerit, nonne huic herus dicturus est: Vis quidem videri famulus meus, at ea quæ jubeo facere renuis, profecto nec me herum tuum esse agnoscis. Talis quidem res prima dei agnitio est. Altera est quod deus quidem agnoscitur esse omnipotens, bonus, misericors et justus et Christum quidem missum a deo, verum quod verus deus et homo nobis venerit in mundum et quod nobis nasci, vivere, pati, mori denique et resurgere voluerit, quo nos per mortem ejus solius vitam æternam consequamur, non credere et alios opitulatores et bona opera quærere. Nec hæc quoque recta dei agnitio est. Sic enim Judæi, Mahometani et specietenus Christiani quærentes deum et agnoscentes, non credentes in Christum missum, et illis ipsum in salvatorem ac propitiatorem unicum datum frustra gloriantur, se deum et nosse et amare. Et quicunque Christum a patre, sicut dictum est, missum, non agnoscunt, hi nec deum patrem etiam ipso Christo teste agnoscunt. Tertia autem et vera dei cognitio hæc est, scire deum patrem ex immensa sua charitate Jesum Christum filium suum unicum in hunc mundum misisse, ut per ipsum et in suo sacrosancto sanguine liberemur a morte, diabolo et inferno, ac ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Ac eundem patrem dixisse præcepisseque, ut hunc ipsum Christum audiremus. Et hoc est, quod Christus ait: Quia non cognoverunt eum, qui misit me. Hæc autem cognitio ex largitione spiritus sancti et e supernis venit. Sicut Christus ad patrem ipsum confitentem filium dei ait: Beatus es Simon Bar Jona, quia caro et sanguis non re-

velavit tibi etc. Licet enim quotidie audiamus de Christo, spiritus autem sanctus intra penetralia cordis nostri non cooperetur, vanus est omnis noster labor. Verendum quoque, quod inter nos sint qui sub redeuntem evangelii doctrinam et coruscante ejus luce novum testamentum legerunt et audierunt, qui psalmos decantarunt, sed nondum hæc corde perceperunt, hi instante, ut nunc fit, persecutione mox a fide desciscunt. Nam in vere confitentibus Christum non est spiritus dissensionis, sed hi potius amore veritatis contemnunt facultates, uxorem, liberos et vitam. Donet nobis Deus constantiam, ut hæc in corde mundo servare, quo fructum in nobis ferant multiplicem, in Christo Jesu queamus. Amen.

Redeuntibus nobis e templo lixæ nobis obviam fiunt, cives duos catenis constrictos secum ducentes. Fama erat esse textores, qui nescio quid sinistre in urbalia festa cæsaris, quæ in circumlatione eucharistiæ conviciati erant. Cum autem hi duo non solum mihi viderentur esse ex Augustanis, qui eam idolatriam abominarentur, mecum cogitabam: Dat veniam corvis, vexat censura columbas, et sæpenumero catellam cædi in terrorem leonis.

Comes Wilhelmus equos viginti, corpora septuaginta quotidie alit, cujus sumptus per omne tempus, quod Augustæ commorari coactus est, cum ea pecunia, quæ δωρωφάγοις istis danda venit, ad summam triginta millia aureorum computatur.

Gerardus Heddwig legatus regis Ferdinandi semel atque iterum apud Solimanum Turcarum imperatorem fuit, vir vafri ingenii, qui mira arte et novis strophis imperatoris turci vafriciem et sævitiam non semel delusisse dicitur, ut recte Aeginita cum Cretense commissus dicatur. Quare et sua fraus eum episcopale culmen conscendere fecit.

Non indignum posterorum memoria puto ad id miseriæ ditissima totius Europæ Pannonia regna devenisse, ut rex, qui non solum his regnis, sed et fortissimo Bohemorum regno præest, adde qui et Romanorum regis titulo gaudet, si qua Turcæ scribat, ponit vel ut dicam convenientius eum hoc epitheto dignatur: Illustrissimo et potentissimo principi ac domino Solimano Turcarum Asiæ et Græcorum imperatori.

Ungarus quidam magni nominis, quem primo Petri dicunt, qui quod perfidiæ in christianum sanguinem accusatus ad Turcam defecisse dicitur, licet fama sit, ipsum magni rursus Ferdinandi gratiam iniisse.

Induciæ quinquennales inter cæsarem, regem Romanorum et Turcarum regem, item regem Franciæ, ducem Venetum quoque concernunt.

In litteris induciarum quibusvis liber accessus ex Ferdinandi regnis in Turcarum imperio negociationum vel aliarum rerum ergo conceditur et e contra, exceptis tamen gentibus, quas Heydelosen, Martolosen, Viskuken nominant. ·Provisum est et in his litteris, ut Rixaspides ab utraque parte dominis remittantur. Heydelosen, Martolosen, Viskuken gentes sunt ad terminos Pannoniarum Constantinopolim versus, hominum genus fere sylvestre instar (si fabulis fides habenda) satyris cavernas petrarum et abrupta montium inhabitantes, ex præda et latrociniis victitantes, qui Christianos in Turciam proficiscentes vel a negociatione redeuntes dolo aggrediuntur ac furto abducunt, eos vel pendentes, vel facultatibus mulctantes. Dicuntur autem esse homines inermes, apud quos nullus armorum usus sit, præter fustes ligneos vel perticas præacuminatas Turcis æque ac Christianis invisi etc.

Tributum, quod a Ferdinando Turcarum imperatori datur, ad portam sanctam per ministros regios quotannis mittitur.

Turcarum imperator in contractibus hoc exordium servat: Auxilio dei omnipotentis et apostoli nostri sancti Mahomet.

Undecim ducatuum barones et nobiles ungarici Turcarum imperatori tributa pendere stipulati sunt.

Zanzeri, Begeboiarii, Zanzegen, Zeugma, Glissa receptacula Heidochiorum.

Datum, ut vocant, litterarum induciarum sic habet: Anno nati apostoli nostri nongentesimo quinquagesimo nono, ultima Octobris; anni vero induciarum jam tres præteriere.

Liborius, ut ipse ajebat, ante meridiem Viglium convenire non potuit.

Eadem hortulum animæ a Georgio quodam Norinbergense ab ipso filiabus suis inscriptam et consolationem christifidelium in persecutione per magistrum Vitum Theodorum conscriptam pro domina socru sex batzis comparavi.

Eadem dum ab hospitio Wilhelmi comitis recta per dominicum transeuntes hospitium nostrum petimus, vidimus ante casas cujusdam bibliopolæ in gratiam papistarum imaginem imperatoris turcici ad vivum depictam una cum charta quadam, in qua et effigies optimi principis Joannis Friderici ducis Saxoniæ etc. electoris deliniata erat, ita prostare, ut uterque alterum, ut ita loquar, intueretur. Volebat autem bibliopola hac pictura ostendere, hos duos et ejusdem ceræ homines esse et christianæ reipublicæ atrocissimos hostes. Verum ne perpetuo optimus princeps derideretur, pro sex batzis utramque picturam emi.

Eadem amanuensis ille attulit scriptum supplicationis civitatum contra intricatum interim, accepit batzos tres.

Eadem primæ fœtus nuper nati interim prostabant et ante meridiem omnia exemplaria distracta sunt. Imprimebantur autem, ne tantus fœtus periret, intra brevi tria millia exemplorum.

Apud comitem a Nassau comes a Zorn, qui et ipse anno superiore expeditioni Boccolmaritæ interfuerat, adfuit. Sertorius Basilæam reversus dicitur.

Aulicus quidam colax dum Carolus cæsar proxima hyeme Ulmæ dies aliquot commoraretur, libellum cæsari attulit a quodam ecclesiaste, ut hic colax retulerat, in contumeliam imperatoris conscriptum, multa deblaterans de famoso hoc libello, existimans, cæsaris animum adversus autorem libri concitatiorem reddere. At cæsar interrogavit, quandonam hic liber conscriptus est? Adulator infit, proximo elapso Augusto mense scriptum esse. Ad hæc cæsar: Tum adhuc Ulmenses se hostes nostros profitebantur, nunc in gratiam recepti sunt.

Non ex infima plebe homo quidam ajebat, cæsarem nunquam meliore valetudine esse, quam cum in castris degeret, sed nimium constare pillulas, quibus alvus tanti leonis dejiceretur, nimirum principatus, ducatus et comitatus multos etc.

Dominus de Madruschia ante paucos dies consulem Herbrotum, quod ad cæsarem vocatus morbum simulans venire nollet, lecto decumbentem expergefecit, tantum tunica talari super indusium lineum injecta ad hospitium suum deduci jussit ibidemque adhuc in libera custodia detinetur. Sexaginta millia nummûm, ut rumor in aula cæsaris est, pro tanta somnolentia daturus.

Personæ quinque, quarum nomina cæsar sibi in reservatione mentali et scrinio pectoris (ut decretistarum verbis utar) reservavit, in capitulatione augustana non comprehensi sunt, in quos quomodocunque illi libuerit animadvertere liceret.

Vulgi in consules nonnullos ea hic malevolentia esse dicitur, ut eos pro Burgemeister Gurgemeisteros vocent.

xxj Junii in templo Minorum dominus Joannes Henricus ex prima Joannis epistola cap. 2. hæc verba legit: »Ne diligatis mundum, neque ea quæ in mundo sunt. Si quis diligit mundum, non est charitas patris in eo, quoniam omne quod est in mundo, veluti concupiscentia carnis et concupiscentia oculorum et factus vitæ non est ex patre, sed ex mundo est. Et mundus transit et concupiscentia ejus« etc. Hic primum docuit,

quanta diligentia sanctus hic apostolus omnes homines Christo lucrifacere et ad Deum adducere in hac epistola conatus sit, nimirum quod singulis quæ quisque faceret præscripserit, pueris scilicet, provectæ ætatis hominibus et adolescentibus. Nunc autem communem ecclesiam alloquitur admonens ne mundi illicebris se irretiri permittant simulque ostendens quam nullam quidem ætatem superbia deceat. Ac hic concionator aggressionem fecit per singulos status, allegans illud d. Petri: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam, quod hæc vita nil nisi vapor et fumus quidem sit. Probe ex scriptura fragilitatem humanæ conditionis depingens. Item quam lenibus de rebus se quisque alteri præferre solent, si quod donum præ ceteris mortalibus a Deo consecutus sit. Jubens tandem ut exemplo junoniæ avis, quæ dum decoloratas pennas intuetur, laudatas ostendit, intumescens ac superbe incedens, nodosos vero pedum suorum articulos, qui lepra conspersi dicuntur, considerans caudam demittit et misere eiulatur. Sic et nos si vel opibus, vel scientia et si quid hujus farinæ rebus tumidiores reddamur, animum recolentes cogitemus, quod pulvis et umbra sumus. Hodie, inquit, homo sibi ipsi bellus et magnus videtur, cras forte ægrotans vel hac ipsa die vel perendie terra conditur. Docuit quoque omnia Christi ergo posthabenda esse, liberos quoque et charam conjugem, si Christi honor exigat, negligendos ac juxta d. Pauli sententiam: Qui habent uxores, sint tanquam non habentes. Ait autem non prohiberi, possidere vel habere divitias, modo datis recte utaris et Abrahamum præ oculis habeas et e contra divitem illum epulonem evangelicum. Adjecit quoque neminem posse et Deo et Mammonæ servire. Benignissimus pater cœlestis per filium suum dilectissimum, ut habita ratione fragilitatis nostræ ipsum solum et quem misit in bonum nostri Jesum Christum amare et in humilitate et patientia sancta animos nostros possidere, adjuvante nos spiritu suo sancto valeamus, largiri dignetur. Amen.

Plebiscitum bohemicum est ut qui a baronibus quatuordecim latæ sententiæ contradicat, et honore et corpore periclitetur. Item moris est in Bohemia, ut ubicunque dominis libuerit coloni accepta pecunia et agris et domo cedere cogantur.

Liborio injunctum ut Atrebatensem alloquatur. Ipsum igitur conveniens obnixe deprecatur, ut auxilio esse velit, quo litteræ absolutionis conscriberentur et ad cæsaream majestatem mihi veniam apud eum deprecandi et locus et tempus indicaretur. Primo igitur Atrebatensis renuit, dicens illi modo ad hujusmodi non esse ocium. At Florus nihil

minus precibus instabat, significans, nos omne æs nostrum hic insumpsisse nihilque ultra pecuniarum vel in zona esse vel aliunde corradi posse. Insuper et equos venditum iri. Præsul etsi rem detrectaret tamen precantis importunitate victus ait, abi et voca dominum tuum ut quam ocissime me subsequatur in palatium cæsaris. Liborius igitur non impigre cucurrit, me hac die nihil minus cogitantem accersiit, nec ipsemet ego contabundus arrepta tunica velociter in palatium contendi. Quo cum ventum est, posticum intrantes gradus aliquot conscendimus, Pinzingerum in ambulacro cubito hærere conspicati. Hunc ergo Florus illico accedens interrogavit de aditu ad præsulem. Is jubet ut in hybernaculum, quod e regione nostri erat, intraremus. Januam igitur pulsantibus primo ostiarius introitu nos prohibuit. Superveniens autem senior quidam ostiarius non solum in hoc hybernaculum sed et in aliud quoque, cujus parietes huic contigui erant, et usque ad atriolum ante cubiculum cæsaris introduxit. In atriolo igitur nobis præstolantibus aulici proceres adrepere cœperunt. Post breve temporis spacium senior ille cubicularius, qui nos eo introduxerat, e cubili cæsaris rediens ait, Atrebatensem quidem intro apud cæsarem esse, verum cæsarem, nondum vestibus indutum. Interea Eubulus deo et cogitatione et oratione negocium omne commisit. Tandem Papenheim monoculus marschalcus imperii advenit. Is ex Floro sciscitatus est, quisnam esset illic ad caminum astans. Florus respondit esse Wolradum comitem a Waldeck. Rursum marschalcus infit: Estne hic comes ille, qui se ad cæsaris genua provoluturus est? Respondente Floro: Imo is est, Papenheim nos salutans ait: Domine, tibi machæra deponenda est: Si puer aliquis adesset, qui eam tibi asservaret. Ac ipse marschalcus, ut est homo vere probus et simplicioris ingenii, Adrianum nostrum accessit ac illi gladiolum tradidit, reversusque ad nos, quibus cæremoniis nos ad genua demitteremus, docuit, jubens faciem ad terram pronam haberem, donec imperator ipse me ad majestatem suam accedere juberet. Quamobrem gratias illi agens pro hac informatione et quod me hactenus in hospitio imperturbatum reliquisset (nam hospitiorum ordinum imperii metator est). Erat autem fere decima. Venit tandem Schaumberg baro et prætor palatii, item capitaneus excubitorum cæsaris dominus de Zeltingen, et plures Itali et Iberi cæsarei anteambulones, nec aberat Petrus a Malvenda, qui obliquis oculis nos intuitus sedulo risit et fere digito demonstrans, quasi diceret: Hoc est quod desiderabam, quia pejus facere modo non possum. Habet autem cæsar parvum hybernaculum cubiculo suo junc-

tum, in quo sperabam has cæremonias fieri. Sed ut trapesitarius venit afferens aulæum illud ante sellam, quæ ad parietem posita erat, sternens, super quam affixum erat aulæum aliud ex auro puro puto et holoserico contextum, cognovi ibidem pompam hanc futuram. Videns autem mareschalcus Papenheim omnium oculos in me intentos esse, ait: Domine comes, melius feceris si in hybernaculum ante atriolum concedas, et ego ubi imperator hic consederit aperto ostio ut commodius geniculationes facere queas te accersam. Pareo igitur monenti. Doctor vero Petrus a Malvenda composito vultu me accedens salvere jussit. Prima facie me audire dissimulavi, verum cum viderem eum manu detracta chirotheca propius accedere, dextram illi præbui. Nec aliud quidquam nobis dixit, nisi: Ego vos non impediam (quid sibi his verbis voluerit, Diespiter ille Ibericus novit). Venit et alter ex ostiariis Eschop et nomine, qui nos in scamno sedere jussit, dicens: Imperator non tam statim prodibit foras. Quia autem intellexi ostiariis propinam ex hoc actu deberi, Malvendam rogavi ut, quid id propinæ esse deberet, expiscaretur, qui se id facturum recepit ac ocius reversus ait, ostiarios dixisse, id in mea liberalitate et humanitate situm esse, se nihil nominatim petituros. Venit quoque tertius ex ostiariis dicens: Domine comes, quare non atriolum accedis? Respondi: Marschalcus me hic præstolari jussit. Bene, bene, inquit. Exspecta paululum, brevi fiet. Erat vero jam in punctu (ut loquuntur) undecimæ, cum fierent januarum crepitus ac procerum geniculationes. Posteaquam autem cæsar in sella illa resederat, Papenheim aperto ostio me vocavit, inquiens, En tempus est, jam comes accede. Ideo exurgens, habens a sinistris Liborium bis genua inflectens accedendi tertia geniculatione utrumque genu terræ figèns, similiter et Liborius. Dein Liborius cunctis audientibus hæc verba in catalecto germanico dicere cœpit: Illustrissime et invictissime clementissimeque cæsar, sacræ tuæ cæsareæ majestati hic coram generosus meus dominus comes Wolradt a Waldeck sistit, confitens se majestatem vestram gravissime tempore rebellionis anni elapsi læsisse, agnoscens quod graviorem quandam pœnam commeritus sit, cujus rei dirissima metanea ringitur. Attamen de innata imperatoriæ vestræ majestatis clementia confisus, hanc noxam sibi remitti deprecatur, cum omni animi dejectione rogans, ut sacra vestra cæsarea majestas tam ipsum quam subditos suos in gratiam recipere dignetur, idque ob dei et cæsareæ vestræ majestatis misericordiam, quod idem dictus meus dominus comes præter debita officia et omni cum sedulitate promeriturus est, nec unquam in vita sua se maje-

stati vestræ inobedientem præstabit, sed omnia Christo auspice se facturum promittit, quæ probum et fidelem comitem imperii decent. Ac sic Liborius siluit. Imperator igitur episcopum Atrebatensem et d. Philippum Seldum ad se vocans paucula cum his collocutus est, scilicet gallice Pau cest fais yci etc. Deinde per doctorem Seldum vicecancellarium respondit, pene omnia, quæ Liborius dixerat, verbatim repetens; verum addidit: Invictissimus et illustrissimus noster cæsar ob honorem dei et suæ sacræ cæsareæ romanæ majestatis innatam clementiam Wolradum comitem a Waldeck dominum meum gratiosum una cum subditis in gratiam recipit et noxam illi pro hac vice remittit, ea tamen lege, ut omnia, quæ in capitulatione comprehensa sunt, ab dicto comite impleantur et serventur. Et si posthac comitem fidelem et probum se gesserit, sibi clementissimum cæsarem nec non et suis subditis experturus est. His dictis imperator manu mota me ad se vocabat. Quia vero mihi injunctum erat, ne in faciem imperatoris inspicerem, antequam ab ipso vocarer, Liborius me tetigit. Ocis igitur deosculata manu mea dexteram Cæsaris dextræ junxi, qui confestim exurgens ad cubiculum regreditur, nec ego cocleæ gressu ostium alteram peto. Ubi vero ad ulterius hybernaculum veni, ostiario Eschopeth dixi: Quantum tibi et tuis sodalibus debeo? Quantum placet, inquit. Sumus vero numero sex. Quid ais, si unicuique vestrum aureus detur? Summas, inquit, tibi agimus gratias. Sex igitur aureos nummos illis dono dedi, rogans eundem, ut si quis ex nostris pro subscriptione litterarum absolutionis eum alloqueretur, ut hunc juvaret, si qua accessus pateret etc. Promisit prompte. Atque hic fuit hujus tragœdiæ exitus. Reliqua sunt octo millia nummûm expendenda. Qui dedit vitam, dabit et pecuniam. Benedictus deus, pater domini et liberatoris nostri Jesu Christi cum s. suo spiritu, qui me participem calamitatum multorum piorum fecit, is me spiritu suo bono cum uxorcula, filiola et subditis dirigere dignetur, ut constanti fide quæ cæsaris cæsari et quæ dei deo reddere queam, qui me hodie de ore leonis eripuit. Benedic, Eubule, domino, et laudet te domine omnis, cui vitæ spiraculum dedisti. Qui vivis et regnas verus ac unus in trinitate deus, cui perennis potestas, laus et perpetim sit gloria. Amen.

Vestes meæ erant tibialia et diplois ac calcei bene contriti et tunica ex nigro serico, nec quisquam ex nostris præter Liborium in atriolo nobiscum erat. Astiterat et Lazarus a Schwendi. Ad hospitium reversus cum Joanne Goselo egi, ut mihi trecentos florenos vel ab alio sumeret, vel ipse mutuo daret, ac dedi illi in pignus catenas aureas duas,

quarum una pendebat centum et triginta aureos, altera coronatos octoginta quatuor et semuncium. Nam pecunia, quæ e Norinberga venire debebat, nondum allata erat. Et ultra hic sumptus facere multas ob causas incommodum erat.

A prandio comitem Wilhelmum invisi, omnia et ut acciderant ex ordine referens et super aliis ejus consilium audivi obtulique illi equum.

Deinde hospitium electoris marchionis transiens opportune marchio primum e domo senatoria revertens ædes intrat. Subsecutus itaque Luderitium conveni et ut marchioni meo nomine gratias ageret, sive pro me intercessisset sive non. Nam jam nihil spei de ea re reliquum. Verum ne gravaretur a marchione discere, si intercesserit an secus, quo haberem quod principibus et comitibus de Henneberg ad scripta eorum respondere possem. Allocutus sum quoque fratrem germanum Atrebatensis rogans inter cetera, ut fratres meos commendatos apud patrem et fratrem suum præsulem haberet.

Eadem quidam, quod incestum cum germana sorore uxoris suæ commiserit, pro foro et virgis cæsus et civitate Augusta ejectus est.

Eadem Christophorus dux et comes a Wirtenberg, qui quoque, cum veniam a cæsare peterem, astitit, hinc abiit, non omni ex parte cum gratia dimissus.

Eadem omnibus creditoribus ducis Otthonis Henrici Palatini dies constituta erat, quibus hæc duo cæsaris nomine proponebantur. Primo cum ipsis expostulatum est, quod suo ære Palatinatum onerassent. Deinde si qui essent, qui dimidium depromptæ pecuniæ accipere vellent, a thesaurariis cæsareæ majestatis eam reciperent. Sin vero hæc via illis incommodior videretur, cæsarem passurum ut in jus a creditoribus vocaretur. Durus erat is creditoribus sermo, verum religio est ipsis ne major rogans imperet quæ velit. Nam Herbroto consuli male hæc alea cesserat, qui cum Charibdim fugeret, in Scyllæ monstrum incidit, ut superius dictum est.

Schwartzenstein eadem die nobiscum pransus est. A cœna Glaserus nos invisiit. Venit ad hospitium nostrum et Wolfgangus comes ab Oetingen, magis ut apud hospitem latens vinum decoqueret, quam ut quenpiam ex nostro sodalitio alloqueretur, licet a nobis ad cœnam vocatus esset.

Sub noctem hospes noster cum uxore mihi spoponderunt, se trecentos nobis florenos mutuo dare, nec eos quicquam vel lucri vel emo-

lumenti petituros. Insuper hospes nos interim illo magis noxio ulli crambæ bis positæ (in qua tamen mors esse dicitur) donavit, nec non et libello Casparis Huberini, continentem septuaginta duas conclusiones, quibus contra interimistas utranque speciem sacramenti probavit. Ambo libri ab uno eodemque typographo Augustæ in hoc mense Junio impressi erant. Et ne quid molestiæ nobis deesset, eadem quoque Paderbornæ episcopus querelas suas redintegraverat, quas concilium imperiale Philippo et Eubulo per ostiarium cameræ imperialis transmisit.

xxij Junii Musculus ad s. Mauritium ex cap. 15 Joannis hæc verba legit: «Si non venissem et locutus fuissem eis, peccatum non haberent. Nunc autem non habent, quod prætexant peccato suo. Qui me odit, is et patrem meum odit» etc. Hic præcedentem sententiam repetiit, dicens oportere diligenter sementem hic ex paleis ventilabro excutere. Quid odium, quid persecutio sit et quo Christus hæc duo degerat, nimirum in ignorantiam. Videndum autem ait, ne quem persequamur, nisi qui ob insigne aliquod facinus odio dignus censendus sit, et id non nisi cognita causa. At nunc multi sunt, qui hæretici doctrinam falsam esse clamitant, cum tamen ipsi eam vel legere vel audire nolint, quia non noverunt me neque eum qui misit me etc. Hic Christus exponit ignorantiam, dicit Judæos non novisse eum. Nam quod Nicodemus ait: Scimus quod a Deo exivisti, magister, erat quidem alicujus scientiæ, non autem sciebat, quod is esset Christus ille a patre missus in hoc, ut per ipsum et in hoc uno salutem consequerentur. Præterea perpauci in hac scientia Nicodemo similes fuerunt, ceteri hujus Christi omnino rationem non habuerunt. Qui vero initia hujus Nicodemicæ noticiæ habuerunt, hi profecerunt, alii non item. Hic autem oritur quæstio, num ignorantia excuset. Est quidem ignorantia, quæ quodammodo excusabilis apparet, ut Paulus ait: Ignoranter feci, propter quod et misericordiam consecutus sum. Planum est enim, quod Paulus zelo quodam hæc commiserit etc. Est autem duplex ignorantia: una eorum, ad quos verbi auditus non pervenit aut quibus illud vel legere vel audire non permittitur, et ejusmodi homines aliqua ratione excusabiles videntur. Hic interjecit: Cur vero nolunt legere vel audire alioqui? (taxans cæsarem, qui sibi quidvis præscribi a pontificiis sinit). Altera ignorantia est eorum, qui suadente malitia Christum et verbum ejus audire et scire nolunt, et hi ex omni parte damnabiles sunt. Quod autem ignorantia Judæos non excuset, liquido ex verbis Christi patet: Si non venissem et locutus fuissem eis etc. Nam Christus palam in synagogis, templo et apud turbas

verbum salutis annunciabat. Sed quid actum? Clamavit, inquit, sapientia in plateis, et Joannes baptista venit, vir austeræ vitæ et prædicans pœnitentiam. Hunc audire renuunt. Christus venit mitis et benignus dulcedine sua peccatores attrahens: Hunc vinipotorem et socium publicanorum ac meretricum vocant, doctrinam ejus seditiosam dicunt, benefacientem omnibus et verbum miraculis confirmantem, cæcis visum reddentem, leprosos mundantem, dæmones ejicientem dæmonium habere vociferantur etc. Et sic ut Dominus ipse ait: Similes facti sunt pueris in platea sedentibus et dicentibus sodalibus suis: Cecinimus vobis, et non saltastis, ploravimus et non luxistis. Et quam timeo, inquit, ne et Germaniæ hoc in suum sinum diffluat. Ex multo tempore verbum domini sincere audivimus et non possumus ignorantiam prætendere, nisi forte hi, quibus id audire et videre non licet. Cum vero nunc persecutio instet, advigilemus et caveamus, ne ab eo relabamur. Addidit autem Christus nunc non habere Judæos, quod peccato suo prætexant, non dicit: Non se excusabunt, sed non habent, quo se excusent. Aliud est enim te non excusare, et aliud, quo te excuses non habere. Natura enim hoc omnibus innatum est, ut in quovis delicto homines se excusare conentur. Sic primus parens noster Adamus alloquente eum domino ob esum pomi, ait: Mulier, quam dedisti mihi, dedit mihi de arbore. Eva autem dixit: Serpens decepit me ut comederem. Genes. 3. Videmus idem in pueris quantumvis tenellis, si quid admiserint, subito excusationem suis commissis prætexere. Sed non sic nos agamus, o dilecti in Christo, agnoscamus ingratitudinem nostram et nos cum reste ad collum ante dei faciem projiciamus veniam petentes nosque peccatores agnoscentes, ille enim, qui non audebat ad cœlum oculos attollere, dicens, Deus esto propitius mihi peccatori, justificatus dici meruit. Hypocrita vero iste se excusans et sanctitatem prætendens reprobatus abiit. Concede igitur propitius, o domine deus, ut verbum tuum sit lucerna pedibus nostris et eo audito perenniter adhæreamus, idque per Jesum Christum dominum nostrum. Amen.

Revertentibus nobis e templo Liborius obviam fit. Statueram autem Atrebatensem adire, sed tum consilium Liborii et quod Viglius in eadem platea mansionem suam habeat, secutus ac opportune Viglius ac Seldus una ante hibernaculum nobis obviam veniunt. Per Liborium autem petii, quia hesterno die ad pedes cæsaris me conjecissem, nunc eum mihi favorem præstare, ut litteræ absolutionis conscriberentur et is articulus: Quod jam a cæsarea majestate acceptus sim, et quod ii,

qui adversus nos aliquid prætendere velint, nos jure conveniant etc. Item quod specialiter in litteris poneretur, et me et subditos in gratiam receptos, eam ob rem, quod aliquot vicinos mihi infestiores haberem etc. Hi duo doctores receperunt se concilio imperiali petitionem nostram relaturos et suas operas ad hoc nobis obtulere. Viglio autem non incommodum visum est, ut per schedulam idem peterem eamque consiliariis transmitterem. Nam se recta ad locum concilii tendere. Liborio igitur ut mentis nostræ conceptum papyro committeret injunctum est.

Querela Paderbornensium Floro data est, ut ea perlecta ex tempore responsionem conscriberet. Revixit fere Sathan; sed superest, qui caput contrivit serpentis.

Pransum est eadem apud comitem Wilhelmum a Nassau, ubi Ladislaus ab Hagen, Joannes a Seyn, Wilhelmus a Witgenstein, Ottho a Schaumburg, Henricus a Lynningen, Philippus et Eubulus a Waldeck comites aderant. Adfuit quoque Marschalcus Schàumberg et quidam dux cæsareani exercitus. Vitus a Velbrug supervenit et Chunradus a Bomelberg eques. Marschalcus gloriabundus ait: Novi aliquid ex palatio cæsaris adfero. Norinbergenses interim illud acceptarunt, sicut Hulenses Sueviæ idem quoque factitarunt, semel aut bis sermonem iterans. Tandem comes Wilhelmus a Nassau vultu mæsticiam animi prænunciante respondit: Profecto, si receperunt, quid receperunt ignorant! Paulo largius hic potatum est.

Nota de herba, quæ anagallis dicitur, germanice Gauchheil sive Jaucheil, quæ in hoc mense Junio evelli debet ac vino decocta et epotata contra morsus canis rabidi remedio est, quod Augustæ nuper per comitem Wilhelmum in auriga ducis Mauritii probatum est. Eodem vino plaga morsus canis debet illiniri.

Dum cœnatur Erasmus a Rumrodt cliens Joannis fratris nostri venit nuncians, dominam novercam in vicinia esse, ut Augustam tendat et in Werda ad Danubium pernoctaturam. Hic Eubulus ringitur dubius quid faciat, ac cum Liborio consilium cepit, ratus quidem consultum videri, si ejus adventus non expectaretur multas ab causas. Verum non parva obstabant. Conventum itaque, ut in crastinum consultatio protraheretur. Posteaquam autem Eubulus somno indulsisset, illucescente jam die circiter tertiam parvi horologii puerum pro Liborio mittit. Erat autem hic dies præcidaneus feriarum d. Joannis baptistæ vel 23 Junii. Singulis igitur probe perpensis visum est abitum parare. Quapropter et Liborius jussus de biga in usum sarcinarum ut cogitaret etc. Eubu-

lus vero in templo Minorum d. Leonardum loco matutinarum precum ex cap. 8 Joannis hæc verba: «Ego sum lux mundi, qui manet in me, non ambulat in tenebris,» pro suggestu explanantem audivit. Docuit autem, quisnam hæc lux esset, quæ esset unica, quæ esset illuminans omnem hominem venientem in hunc mundum. Item quomodo hæc lux esset apprehendenda. Item quod multi sunt, qui hac luce neglecta in tenebris palpitare amant. Item quo typo Christus apostolos apud Matthæum cap. 5 lucem mundi diceret. Et quotquot illuminant mentem ab hujus lucis radiis lumen accipiant. Item quod nullus unquam in hac luce ambulans a tenebris inferni, mundi et mortis depressus sit. Et denique lucem illam veram dominum nostrum Jesum Christum ita animis auditorum inculcare sategit, ut lucem illam amari a concionatore ipso a nemine inficias ire possit.

Domine Jesu, splendor et imago dei patris habitans cum ipso et sancto spiritu in inaccesibili luce, qui te veridico tuo ore lucem mundi dixisti, te humiliter deprecor, ut et me miserum in variis peccatorum tenebris palpitantem tua illa luce illumines, quo in eadem reliquam exiguam vitæ meæ portiunculam, ne pedes animi mei unquam ad petram scandali offendant, ambulantem, inquam, in fide et charitate dei ac proximi, ut tibi ea, quæ tibi debita est, gloria in me asservetur, quo idoneum membrum tui corporis mystici effectus te cum patre et s. spiritu laudem et confitear perpetim, qui venturus es judicare vivos et mortuos et seculum per ignem.

Liborius autem quia heri post cœnam Obernburger adierat ac capitula litterarum remissionis obiter viderat, summo mane eundem invisere illi commodum visum est, num capita litterarum hodie conscripta essent. Sed nihil adhuc effectum erat.

Eubulus vero ædes d. Musculi petit ipsi valedicens, enarrans et audiens, quisnam utriusque modo esset rerum status. Didicimus autem, quomodo doctor quidam ex senatu vel senatus Augustani a consiliis ipsum adierat longa verborum ambage et multos per mæandros consilium ejus super interim illud expetens. At tandem narravit, senatum una et consules ob hujus negocii causam anxios esse animo et non satis sibi constare, quamnam in partem inclinent. Se vero (scilicet qui hæc dixerat) animi sui sententiam jussu senatus in brevem quandam consultationem contraxisse, quæ tria tantum capita contineret. Amicissime igitur Musculum rogare, ut compendiolum hoc perlegere ac suum consilium illi impartire dignaretur. Cui Musculus respondit, se ac suos

sibi symmistas jam tum, cum a senatu super hoc requisiti essent, et consilium et responsum suum dedisse et sole clarius constare, quod in toto libro istius interim vix tres articuli sint, quibus sincere christanus subscribere queat. Et dixi, inquit, dominis meis consulibus me una et ceteros albi nostri, donec per senatum (licet respectu nullius personæ) evangelicam doctrinam pure et sinceriter docturos, rumpantur adversariis ilia vel secus. Si autem domini mei verentur, illis mei ergo quid vel incommodi aut pericli suæ reipublicæ accidere posse, tum libenter patiar, ut mihi de alio loco provideant et eo conduci procurent, non enim conabor ipsis invitis et contra voluntatem eorum hic concionari. Si vero ipsi (ut superius dictum est) me hic verbum prædicare, ut hactenus factum est, velint, paratus sum usque ad extremum vitæ halitum apud eos doctrinam hanc et promulgare et defendere ipsique inhærere. Posteaquam juris consultus ille sic Wolfgangum respondisse vidit, cum, [1] inquit, ipse hæc dicis, tibi obticere non possum, consultatum quidem esse in senatu, num ad tempus in alium aliquem locum destinandus esses. Sed timuit magistratus, te, qui cum annos aliquot fideliter hic in verbo domini præfueris, si hæc conditio tibi offerretur, ægre laturum. Sin vero tua pace mihi liceret, referrem dominis meis, quæ ex te audivi. Quare non, ait Musculus, faceres? Nam idem mihi adhuc est animus, ut ex me jam audisti. Abierat igitur idem doctor senatui hæc enarraturus, quasi exiguus Musculus nassam hanc non olevisset. Et id temporis, dum ego apud Musculum in ædibus suis essem, senatus de eo ablegando cogitavit. Didici et ibidem Sertorium et alios decem duces pecunias habere et elargiri ad parandum militem. Cum dicerem regem quoque Franciæ male affectum esse erga eos, qui sinceriter verbo domini adhærerent: Non rex, inquit, sed parlamentum. Etsi interficiuntur ibidem Christiani, imo necesse est esse ibidem Christianos. Ait quoque mirari se non satis posse, quod omnes modot am abjectis et pavidis animis essent ob minas tantum, cum tamen hæ minæ certissima sint signa, quod N. nihil vel perpetraturus sit vel vi aggrediatur. Interrogavi ipsum quoque, si quid domino Vito suo nomine dice vellet. Ait, ut ipsum ejus nomine salvere jubeam, ac ut mihi enarrasset, rem illi detegerem. Nam putare se, si a senatu dimittatur, ut ex verbis jurisconsulti illius aliud divinare non posset, se vel Basileam ve ad Bernates iturum, ad tempus aliquod adhuc uxorem et liberos Augustæ relicturus.

1 Hs. tum.

Tandem mutuo nobis fausta in Christo precantes ille domum suam, ego autem ad hospitium regredior.

Joannes Goselus ducentos et quinquaginta florenos ad bimestre tempus nobis mutuo dedit.

Famulum ad Glaserum misi, ut si qui ad principem suum litteras dare vellet, eas ocius conscriberet, nam me sub octavam hinc discessurum. Interim in hospitio, quæ ad profectionem necessaria erant, parare jussi.

Volebam et d. Nicolaum Maier convenire, verum is nondum a domino Udalrico reversus erat.

Post septimam rursus Liborius Obernburger adit. Ego Atrebatensem convenire statui. Ad curiam autem præsulis veniens ibidem Didonem a Kniephausen inveni. Ex hoc quærebam, quid marschalco Papenheim pro more ex actu illo deberetur. Respondit, nihil prorsus, nam non memini vel me vel comitem a Rethberg quicquam illi dedisse. Dum itaque de redimendis litteris remissoriis, ut vocant, nos duo confabularemur, opportune Zuichenus asturcone vectus ibidem adest. Ex hoc igitur Kniephausen singula sciscitatus atque hæc edoctus est, illas infra ducentos florenos non redimi. Nota autem aliam esse rationem eorum, quorum possessiones cæsar alicui ab eo vel possessorem redimendas dono dederit, et eorum, a quibus cæsar ipse mulctam accipit. Ex priorum enim largitione aut propina cancellariæ (ut vocant), hoc est scribarum sodalitio, centesimus nummus cedit. Mos enim est taxam, ut vocant, ut eorum verbo utar, litterarum fieri. Sed ad Atrebatensem revertar. Animus autem erat illum convenire ac gratias illi agere; sed tempus dilabebatur et timendum mihi fuerat, ne ante nostrum abitum noverca urbem intraret. Quamobrem cubiculario episcopi, quæ hero suo referri volebam, mandavi, ac illud consilii cepi, ut Pinzingero præsuli a secretis taleri decem pro honorario darentur ac is nos apud episcopum excusatos haberet, et cæsareæ majestati, si posthæc ejus opera indigerem, sedulum sollicitatorem ageret, quam pecuniam Liborius a me accepit, nam is Augustæ adhuc pernoctaturus erat.

Deinde comitem a Nassau peto, qui nos mensæ assidere ac jentaculum secum sumere jussit. A jentaculo ipsi discessus mei rationem indico, gratias illi pro suis beneficiis et collata pro me opera agens, offerens mea officia et sic ei valedicens. Donavi eum interim equo. Dedit et ille mihi caballum, non permutationis ergo sed ob causas, quas hic chartis mandare supervacaneum est. Perplacuit mihi hæc vox hominis,

dum dicerem, rogare me deum opt. max. ut ipse quoque cum lætitia et commodo tandem causæ suæ prosperum exitum nancisci possit etc., respondit: Secura est mihi conscientia et deum testem invoco, quod nihil appetam, quam quod mihi jure divino et humano deberi sciam, nec hoc quidem ipsum omni ex parte integrum reddi peto, modo æquitas mecum servetur.

Rogavi eundem comitem ut me apud archiepiscopum coloniensem excusatum haberet ipsique, quod pro me intercedere dignatus sit, gratias ageret.

Philippo quoque a Homberg injunxi ut me apud cognatum archiepiscopum Treverensem excusaret ac nonnulla illi referret.

Wilhelmus comes a Witgenstein nobis valedixit et nomine comitis Joannis a Sein nobiscum locutus est von Hansz Lohe.

Tandem ad hospitium revertens hospiti pro singulis solutionem fieri jussi, coco diploidem sericam dedi. Jostus trabes et tigna dari sibi cupit.

Seldi doctoris uxori thaleros quindecim in honorarium misi. Catenulam auream pro decem et septem thaleris et quatuordecim batzis ab Otthone auri fabro in xenium uxoris emi.

Lindius ea, quæ illi committebam (nam Florus quoque recessurus erat) optima fide se executurum promisit.

Pileolos holosericos quinque in usum filiolæ et pedissequarum ab hospite nostro emi.

Lindio thaleri duo dati sunt.

Tandem Glaserus magister venit nobis prosperum iter precatus ac litteras ad principem suum nobis tradidit.

Hospitis uxori, liberis et familiæ in propinam, ut vocant, thaleri octo et batzi sex dati sunt. Porro Liborio injunctum, ut in tertiam usque abhinc diem Augustæ commoraretur.

Nota quod quanquam Hermannus a Viermin apud nostrates gloriatus sit, se litteras, ut ita loquar, protectorias a cæsare habere, tamen non minus hic consiliarios imperiales de redditibus ac facultatibus ipsius diligentissime inquiri. Adde, Viglium dixisse: Videat Hermannus quo Theseo has litteras nactus sit. Item de Vulphila intus et in cute nomine et re lupo. Interrogaverat quoque Viglius Kniephausen, quidnam rei comitibus a Waldeck cum baronibus de Beuren, qui in campis latissimis Sendtfeldt in castro Beuren commorarentur, esset, quasi quia Argo in expiscandis aliorum negociis oculatior hoc nesciret.

Nos rogavit hospes ut, si qua fieri posset, operam daremus dominam novercam apud ipsum hospitari, quod ipsum in gratiam hospitis apud Jostum Colbacherum et Melchiorem Lindium obtinui, ea lege, ut hospes hebdomatim tantum thaleros decem acciperet.

Philippus frater et ego igitur equos conscendentes, nam is meo monitu, ut matri obviam fieret, ego ut maliciæ novercali et hospitio et urbe cederem. Sicque die sabbati vicesima tertia Junii Augustam comitante nos Joanne Galacteo, Henrico Etzdorffio, Casparo Coman et Ludovico servo liquimus, quam die sabbati decima quarta a Aprilis intraveramus. Nec interea noctes diesque alibi degimus. Faxit deus ut feliciter [1] sit in patriam profectio, quam ad Sueviam et Vindelicos fuit perigrinatio. Et benedictus sit idem deus, qui me in tantis tentationibus et animo et corpore incolumem ex omnibus aquilarum et omni expectatione omnium inimicorum eripuit. Donet ut ex corde laudem nomen ejus solius in perpetuum.

Inter equitandum Philippus frater noster rogavit ut, si deo auspice patriam contingere mihi daretur, ut ejus et fratrum quoque Dinostiæ rationem haberem, addens, aliquando meditarer, quibus viis dissensiones inter nos componi possent ac nescio quid intra buccam murmurans. Cum interrogarem, quas controversias diceret, ait, inter pagos Twist et Berndorff. Respondi pro tempore, quæ ad pacem facere putavi, non neglecta interim veritatis ostensione, ut vel palpari posset, quid velim, concludens, nullas omnino inter nos dissensiones fore, si eum in me animum gererent, qualem meum in ipsos præter alias modo hic Augustæ experti essent, et eos, quorum omnia [2] non ignota, qui oleum in camino (ut in proverbio dicitur) suffundunt, vel a se amoverent vel saltem cohercerent, tandemque recepi quæ possem libentissime me facturum.

Transeuntibus autem Wernitzium fluvium, vel quod fluvio nomen est, et appropinquantibus casulæ illi in viam Werdam euntibus, Justus puer, quem frater Philippus præmiserat, cum Adolpho rursus nobis obviam veniunt dicentes matrem in pago Gersthoven et pransam esse et isthæc Philippum expectare, ut eam Augustam deducat. Ac paululum progressis ac jam pagum intrantibus nescio cujus jussu dixit Adolphus, dominam matrem rogare ut Eubulus quoque eam alloqui vellet. Itaque eam in taberna reperientes, quæ ubi nos conspexit, foras obviam concedit et hilarem præ se ferens frontem nos amice excepit. O mirabilem

*

1 Lies felicior. 2 nomina?

dei sapientiam et bonitatem, cum sub eodem cœlo in eodem comitatu vix interdum mille stadia distantes noverca et ego intra annum et sesqui affatu dignati nos invicem non simus, in Vindeliciis gestientes colloquimur. Illa autem præter mutuam honorificam salutationem querelas jocis et seria jucundis miscens de multis locuta est. At vide, quam vere vulgo dicant: Raro calamitas una sola venit. Dum intra hybernaculum sitim levamus, accurrens soror Catharina matri ait, Bernardum aurigam sanguinem ex naribus et ore stillare et fere exanimem humo prostratum jacere. Accurrimus igitur omnes, admovetur lapis sanguinem sistere suetus aqua frigida radices et nardi semen. Tandem a terra levatus paululum respiravit, sed nondum mutire potuit. In mentem autem nobis venit de laguncula stannea, quam puer noster in pera gestabat. Accepta igitur a puero laguncula paucæ guttulæ aquæ illius, quam vitæ appellant, opitulante deo adeo refecerunt, ut et fari et nos agnoscere cœperit. Mire autem hoc infortunium evenit. Dum enim frater Philippus et ego novercæ viæ tædium levare conamur ac famuli equo insidentes forte largius Lyæo litant, auriga hic et vino et somno obrutus dormitans equo insedit et dicto citius in terram prolabens tanto casu, ut pronus super faciem nares finderet non aliter ac si securi a quopiam vulneratus esset. Sic cruore auribus, ore et naribus profluente pæne hominem suffocarat. Jussu itaque dominæ suæ bigæ impositum Augustam vehunt.

Noverca quoque nos rogavit, ut ejus nomine uxori salutem dicerem (mirum in modum Anastasiam laudibus extollens) jussit ac subditos suos fidei nostræ commisit. Sed multæ res nec frigidæ nec tepidæ sunt, at palatum aridum quam minime refrigerant.

Dedi sororculæ in munus honorarium coronatos quatuor. Posteaquam vero apud ipsam horas duas trivimus mutuo bona imprecantes ac novercæ nec non sororculæ valedicentes illa Augustam comitibus sorore et nympha Schaden, Elsa ac Birgel ac in equitatu habens Conradum a Geismar et Joannem a Wolmerckusen juniorem recta petit. Ego vero ubi Philippum fratrem convenissem ac me illi commendassem, Werdam propere contendo. Werdam autem veniens interea temporis quod Augustæ fui intellexi uxorem hospitis nostri e vivis excessisse. Det illi dominus beatam resurrectionem. Hospes quidem tum domo aberat, sed sub noctem reversus ait, ementitam esse gloriationem illam, quod Norinbergenses interim illud recepissent.

Werdæ in eo cœnaculo, ubi princeps noster diutine detentus est, aulicus quidam ex famulitio Alberti marchionis nobiscum cœnavit. Ibi-

dem quoque primum audivimus de Conrado Pennig, qui millia aliquot peditum conduxisse dicebatur.

xxiiij Junii Werdæ ad Danubium Liborius et Adrianus expectandi erant. Ibidem autem, quia et dominicus dies et feriæ Joannis baptistæ sacræ essent, non una sacra concio habita est. Nam infra septimam et nonam horas ecclesiæ minister et ludimagister cum sodalitio scholastico introitum cantabant. Deinde aliquis ministrorum verbi populo spiritum domini imprecatus est. Collectam in nostro idiomate decantavit, qua finita minister suggestum ascendit legens epistolam ea dominica pro veteri ecclesiæ more legi solitam, ac in ambone expectans, donec alleluja decantatum erat. Post quod idem minister evangelium ex Luca cap. 6 legit, scilicet: «Estote ergo misericordes, sicut et pater vester misericors est. Nolite judicare, et non judicabimini» etc. Et sic ille abiit. In choro vero qui concionaturus erat, credo in deum canit, ac ludimagister ac reliqua ecclesia symbolum suscipiens germanice illud complet. Interim concionator ambonem conscendit, paucis præfatus invocato nomine divino et dicta oratione dominica, evangelium non ut moris est relegens, sed statim expositionem ejus aggreditur, dicens: Audistis in enarratione capitis hujus ante paucos dies et hujus jam lecti evangelii textum. Animadvertendum vero est, quod Christus duo his verbis admonere voluit, unum ut discipulos ad futuram persecutionem præmuniret, quo haberent, quo se consolarentur. Arbitramur enim quod non sint condignæ passiones hujus mundi ad eam quæ relabitur gloriam etc. Dixit enim, ait, «ego mitto vos sicut oves in medio luporum» etc. Alterum quod doceret discipulos discernere evangelicam justiciam a justicia legs. Quanquam Christus hic non loquatur de justicia salvante. Nam salus per Christum ex gratuita misericordia nobis venit. Nimis enim exile et tenue est ad salutem omne illud, quidquid nostris operibus efficere possumus. Sed Christus hic docere voluit, quomodo nos erga proximos nostros gereremus etc. Et quid sit quod scriptum est: «Misericordiam volo et non sacrificium.» Hoc loco autem concionator quid misericordia sit, diserte docuit et qui ea præstanda sit, adjiciens non solum misericordiam dici quod mendico aut petenti stipem aut nummum largiaris aut amici vel ægrotantis vel afflicti vicem doleas; id enim teste Christo etiam ethnicos facere. Sed id esse misericordiam sicut pater cœlestis misericors est, qui solem suum admirabile illud lumen et bonis et malis lucere sinit, qui in agro hominis timentis deum segetes crescere et in agro athei æque fructus uberiores dat etc. Ut idem hoc multis de benignitate dei

patris humano generi præstitis beneficiis quotidie videri docuit. Nec opus est, ait, ut in hoc multum temporis teram. Si enim ipsi nobiscum recolimus, quæ singuli beneficia a deo quotidie consequimur, quisque abunde satis in se ipso hæc vera esse comperiet. Ea autem vera est misericordia, ut erga omnes pio sis affectu, æque benefaciens hosti et inimico, ob deum ac amicum amare. Nam directe opposita sunt Sprachehe Barmhertzig, quasi dicas warmhertzig. Oportet enim ut hæc misericordia fiat ex flagrante caritatis motu etc. De non judicando præclare quoque docuit asserens quam hoc vitii modo passim regnet. Et hic jussit, ne omnino privati judicaremus de religionis statu, sed cæsari, episcopis, pastoribus et magistratibus secularibus relinqueremus ac quisque se suo pede metiretur suæquę salutis rationem quisque haberet semet ipsum judicando, nam tum fieri ut facile aliquid manticæ alienæ oblivisceretur. Attigit et obiter eundem apologum de duobus manticis. Judicare ait esse sententiam in aliquem dicere. Condemnare vero esse quiddam majus, quod is, qui condemnat, judicati pœnas conscribat et promulget etc. Nec tamen hîc dicere omisit, qualibus personis judicium permissum, nimirum parentibus in liberos, concionatoribus verbo et per verbum in populum, exemplo prophetarum et apostolorum, nec immemor etiam festucæ et trabis. De controversiis religionis adeo præmeditate et circumspecte loquebatur, ut nemo se carbone notari queri posset. Pie autem sagax facile olfecerat dolorem hisce temporibus ex abstrusissima illa interimica controversiarum religionis conciliatione. Jubens nos insuper arbores bonas esse etc. Et quid multum? Ne jota quidem inexcussum reliquit. Misereatur nostri Deus, ne Germaniæ hos viros Sathan invideat. Inter beneficia autem Dei illud potissimum exaggerabat, quod Deus hisce temporibus Germaniæ tam luculenter verbum suum largitus fuerit, ut in nulla vel regione vel loco non annunciatum sit. Sed quid, inquit, nos fecimus? ingratissime omnibus vitiis habenas laxavimus. Et ne unus princeps fuit, qui vel mores immutare voluerit, ita ut justissimam hanc persecutionem et majora his commeriti simus. Et quod pejus ac majus est, nec nunc quisquam est a persecutione, qui in arborem bonam excrescere cupiat. Est consternatio animorum ubique magna et quæruntur media, verbo autem obedire et tanta beneficia benigni patris agnovisse nemo est qui velit etc.

A concione obsecrationes fieri jussit. Et profecto nemo satis ardorem precantium in hisce regionibus mirari posset, quod compositissimi gestus facile indicant. Posteaquam ambone ecclesiastes descendit, ludi-

magister cum pueris psalmum germanice versum cantavit. Minister pacem populo precatus oratione perlecta nostro catalecto populo Amen respondente, rursum minister »Benedicamus domino« cecinit et cum benedictione populum ecclesiamque dimisit. Et hi sunt ritus ecclesiastici apud Werdam Danubii.

Dum pranderemus venerunt scriba quidam ducum Luneburgensium et servus Nicolai de Rotdorff, qui cardinali Augustano viginti caballos adduxerat. Nam carnibus equinis etiam purpuratorum rubii draconis gratia emenda est. Idem quoque rursus episcopum Bremensem Augustam profectum dixit, annuncians quoque mortem nobilis et prædivitis multis donis præclari viri Simonis de Wendt in Vornholt. Faxit Christus ut illum cum omnibus sanctis in illa die videre valeamus. Sit pax vivis et requies defunctis, in populo maxime Christe tuo.

Hospes Joanni Friderico electori currum suum mutuum dedit ad advehendam cerevisiam e Schwabach, qua tum elector loco Turgicæ utebatur.

Hospes nos donavit oratione electoris, ex qua facile constantiam ejus metiri est. Memento ejus, o domine, secundum bonitatem tuam.

Rumor ferebatur, marchionem Albertum captum esse, sed vanus hic erat.

Sub undecimam per alium ecclesiasten habita est sacra concio de symbolo fidei nostræ, hominem quidem non indoctum, qui ita autoritate quadam et christiana scientia capita fidei nostræ perstrinxit, ut miror si ipsi alium in hac re sibi parem habeat, dum ejus compositos mores et eloquentiam scripturarum scientiæ junctam consideres. Potissimum autem tertiam partem fidei »Credo in spiritum sanctum« cum quatuor adhærentibus articulis declaravit. Vita æterna, inquit, duplex est, bonis sua et malis sua etc.

Eadem circiter nonam horam pomeridianam dum a cœna deambulabamus, forte in platea respicientes insperato Conradum Milchling a Schonstad nos accedere videmus, qui litteras a domina socru et uxorcula detulit, ut a mercatoribus mille florenos accipere possem, fide matris hæc princeps officio functa nil omittit, quod ad levamen harum calamitatum faceret.

Decima nona Junii die Walpurgis comitissa ab Henneberg vidua in Honlo a marito suo Carolo a Gleichen in Chranichveldt introducta est.

Avus uxorculæ salutem nobis annunciari voluit. Etiam in Bairsdorff sinistra fama est de captivitate Alberti marchionis.

Joannem nobis a pedibus Schonstad post tergum reliquit, qui et ipse litteras e patria nostra adfert. Auff der Donau zu Werdt Hat mir Gott gute antwort beschert.

xxv Junii Werdæ intra quintam et sextam horas idem qui heri ante meridiem concionabatur, ex cap. 6 Lucæ hæc verba legit: »Veruntamen, Væ vobis divitibus, qui habetis consolationem vestram, væ vobis qui saturati estis, quia esurietis, væ vobis, qui ridetis nunc, quia lugebitis et flebitis, væ vobis, cum laudaverint vos omnes homines. Secundum hæc enim faciebant pseudoprophetis patres eorum« etc. Scitis, inquit, duplicem usum esse sacrarum litterarum, aut duplicem earum operationem. Primus est, ut facienda et omittenda doceat, Roman. 15. Alter ut moneat, a quibus nobis caveamus etc. De præcedentibus in expositione proxima audivistis, quomodo discipulos ad instantem persecutionem dominus commonuerit et beatitudinem hanc paupertatis non de opum carentia, sed de spiritus submissione intelligi. Sic quoque hic non de solis divitibus juxta nomen loquitur, sed et de securis et snperbis spiritu etc. Sed videamus, inquit, hæc quatuor. Primum væ vobis divitibus. Vocula væ, evidens ærumnarum et perditionis comminatio est, ut passim in scripturis videre licet etc. Quia hic consolationem vestram habetis etc. Non quod esse divitem peccatum sit, cum multi patriarchæ Abraham, Isaac, Hiob nec non et Loth divitias possederunt, sed quod divites animo elati solum mammonæ adhærentes et donis dei abutuntur, neglectis verbo dei et pauperibus, et normam Davidis: »Divitiæ si affluunt, nolite cor apponere«, non sequuntur. Nam hæ sunt spinæ, quas dominus dixit suffocare semen, ne exoriatur et fructum ferat. Et similiter dominus ait, facilius esse camelum per foramen acus transire, quam divitem in regnum cœlorum intrare. Habent autem divites aurum suum et amicorum multitudinem etc. Volentibus autem nobis ea, quæ in memoria tenebamus, hic ascribere, venit Joannes Galacteus dicens quod mox a concione Werdenses concionatoribus suis gratias egerint ac veniam abeundi concesserint. O triste et omnibus seculis deplorandum nuncium! Væ, væ, væ omnibus, qui horum consiliorum participes sunt, et bonum mihi duco, quod deus postremam hujus viri concionem audire largitus sit. En vocavi hominem ad prandium. Et inter concionem, quæ sexta finita erat, et undecimam hæc intercidunt. Sperabantur autem de manu domini meliora. Bonus hic et doctus, quasi animus quid ejusmodi præsagiret, inter concionandum dixit, divites omnia ad opes, voluptates et nomen bonum sive per fas sive nefas consequendum referunt et siqua

evangelium recipiunt, ita recipiunt, ut tamen interim nullius commoditatis carere velint, quod et nunc persecutione ingruente videmus. Nullus enim principum aut magnorum procerum est, qui ingratiam verbi vel minimum quid opum suarum velit negligere vel relinquere. Et si forte regiuncula aliqua relinquenda et voluptates ob evangelium contemnendæ, non solum verbo evangelii, sed vel Christo ipso in totum renunciaturi sint.

Domine Jesu Christe, qui tuis mundi odium et persecutionem in ipsos prædicere voluisti et multis modis animos eorum confortasti, en domine, inveniunt nunc nos hæc mala omnia et nihil superesse reliqui videtur, nisi quod pollicitus es, te permansurum nobiscum usque ad consummationem seculi. Igitur da, ut possimus intentione hac gravissima subsistere, quo te veniente levemus capita nostra et de tua gratuita bonitate coronam gloriæ cum omnibus electis tuis reportemus. Idque propter summam tuam bonitatem, domine, cui cum patre et sancto spiritu honor, laus sit et gloria. Amen.

Eadem venit Joannes nobis a pedibus a Joanne Galacteo et Hermanno Nellio nobis litteras adferens, Coloniensium et monachorum in comitatum nostrum infestationes concernentes. Detulit et litteras ab eisdem ad Liborium.

Nota qui fieret quod Hermannus nihil de pecunia rescripserit. Nepotem nostrum Samuelem nondum quoque Waldeciam appulisse.

Vidimus eadem Werdæ domum Antonii Fuggeri intra mœnia urbis magnarum opum ostentatricem. Regia esse possit habitatio. Camini aliquot ex marmore candido, non tamen pario sed Eistatense, tabulata ex ligno varii generis, laquearia deaurata vel potius aurum ficto colore ementita, ut de pavimentis affabre planatis taceam sua planicie superbientibus. Et cum alii ex virentibus pratis hortos dædalios magnifaciunt, hic videre erat labyrintos in pavimento ex asseribus dolatis miro insinuamine structis lineamentis per gyros et mæandros, ex quibus deambulans difficulter se nisi lineamenta transiliat eruere potest. Sed sint suis divitibus opes, qui forte civitatem permanentem hic ædificare statuunt. Inde redeuntibus hospes noster æthiopem cursorem, qui Hispano custodiæ principis Cattorum præfecto a pedibus servit, conspectus hominem ad se vocavit. Quem ubi de principis valetudine et quonam locorum nunc asservaretur rogaremus, respondit: Sub noctem cum capitaneo meo in Hala Suevorum pernoctavit. In ea enim urbe hispanicus exercitus una cum landtgravio menses duos transiget. Jussi igitur æthio-

pem nobiscum prandium sumere. Ostendit insuper et nobis inscriptionem litterarum manu propria principis nostri ad Erasmum hispanicum secretarium cæsaris exaratam. Thalerum quoque illi dono dedi et pollicitus est, se meo nomine debita mea officia principi oblaturum. Volebat vero æthiops adhuc eadem Augustam contendere.

Reperi in hospitio dominum Martinum Cæsarem cum Joanne Galacteo sermones conferenten ac una pransi sumus. In prandio sermonibus, ut tempus ferebat, animos recreabamus. Actis gratiis a prandio varios sermones ego et dominus fudimus. Est enim vir suavissimæ consuetudinis. Ostendit nobis scriptum, quo senatui Werdensi ob intricatum interim responsurus erat tam ipse, quam symmista ejus. Habuit hic Martinus patrem qui et ipse ecclesiis in ecclesiastico munere præfuit, nomine Joannem Cæsarem, qui filios sex litteris institui curaverat, quorum quinque ministri verbi sunt, sextus ludi moderator in Anspach. Fuere vero fratres germani novem. Et ita invicem contulimus de causis religionis ut utriusque animus probe explicatus sit. Tandem causam deo comittentes eam, quæ pios decet, amicitiam inivimus. Stipendium ejus fuit annue floreni centum monetæ suevicæ.

Eadem Martino et suo symmistæ senatus per tres viros non solum verbi ministerium, sed omnium quoque sacramentorum administrationem prohibuit, præcipientes quoque ne posthac templum tanquam parrochi ingrederentur, nullam causam prætendentes, nisi quod civitas eorum non ea esset, quæ posset cæsari resistere. Certe pusillus grex Christi, qui domino nec in hoc oppido defuit, ob amovendum pastorem mærore afficitur et Martinus animo christiano fert hanc injuriam.

Nota de fidelitate Chunradi coci.

Werda habet domum Teutonicorum, ut vocant, et cœnobium Benedictinorum, cui abbas præest.

Werdæ desidentibus et expectantibus Liborium et Adrianum en inopinate cognatus noster Joannes a Rethberg nos in hospitio adiit, rogans ut cum eo cœnaremus. Cui dum morem gerimus, Joannem ab Ungenadt, austriacum baronem in eodem hospitio cognati nostri esse agnovimus, qui juxta cognominis sui etymologiam veritatis patronum præstans (ut est homo verbi divini et pietatis amans) minus favoris apud Ferdinandum contraxerat, qui ab Augusta huc venerat, quo sibi comparato navigio Lincenum Austriæ navigaturus erat.

Nota de parricidiali odio civitatum vicinarum in Augustanos et Ulmenses, quod cum plurimum de sua fortitudine et constantia de suis

munitionibus et propugnaculis gloriati sint, jam leviter omnibus, quæ cæsar voluerit, subscripserint.

Nec hac die ullum nuncium de nostris, quos Augustæ reliqueramus, habuimus.

Comes a Rethberg nobis retulit, comitem de Blae cum sabbato die elapso illi statuta dies ad subeundum capitale supplicium esset, ante semihoram ejus temporis nescio ob quorum intercessionem a cæsare vita donatum. Certum quoque est, is cum intra palatium cæsaris duceretur ac in hybernaculo quodam solus dimitteretur, venisse doctorem, quem Acaldum cæsaris vocant, ac eum his verbis allocutum fuisse: Generose et gratiose domine comes, misit me cæsarea majestas C. T. dicere eam intra horas tres et vivum et mortuum futurum. Cura igitur, quæ tibi disponenda videntur. Ad hæc ille: Quoniam aliter fieri nequit et sic cæsari visum est, omne negocium deo commisi et jam nunc mori paratus sum. Dimissus igitur per breve interstitium temporis in hac deliberatione, sed idem doctor reversus est, dicens: Domine comes, jussit cæsarea majestas tibi indicari, quod te vita donatura sit. Ad hæc comes: Gratias ago suæ majestati pro tanta clementia. Verum si in potestatem vel custodiam fratris mei cancellarii Ungariæ dedar, rogo, ut sua majestas potius me sub gladium mittat, nam nunc sub hoc ipso articulo temporis mori paratus sum. Nunc autem in famulitio regis Ferdinandi est, præstolaturus quid illi eveniat.

xxvj Junii Werdæ celebratum est infaustissimum et omni ævo deplorandum silentium. Nam ejus, qui cœlum et terram cum omni eorum ornatu fecit et solem super bonos et malos radiis suis irradiare sinit, verbi præcones obticere oportuit. Caro et sanguis, pulvis, cinis et putredo, vos figulum suum et creatorem creatura silere jusserat. Ostende eis, o domine, quod deus sit.

Domine deus misericors et justus, ecce coram te manus nostras et cor nostrum expandimus, confitentes et ejulantes, quod iniquitates nostræ supergressæ sunt numerum arenæ maris, et transgressionibus nostris et hoc enorme peccatum ingratitudinem erga sacrosanctum verbum addentes, ita probe comminationem illam insustentabilis iræ tuæ commeriti sumus, ut affligas nos fame, fame inquam malesuada et interimente tum corpus tum animam, non quidem panis salvifici verbi. Attamen confisi de bonitate tua magna posteaquam non solum pane vivit homo, sed in omni verbo, quod de ore tuo procedit, juxta præscriptum domini et liberatoris nostri Jesu Christi ex toto corde oramus: Panem

nostrum da nobis hodie quotidianum cumque Davide servo tuo adjuvante nos spiritu sancto tuo inclamamus, ne auferas verbum a corde et ore meo. En, benignissime pater, jussu filii tui petimus, non dabis lapidem petentibus panem, panem, pater, animæ. Idque te deprecamur ob eum, in quo nos ante constitutionem mundi dilexisti, unicum filium tuum, dominum nostrum Jesum Christum, qui tecum vivit et regnat cum sancto spiritu in secula seculorum. Amen.

Eadem Rethbergius a Werda abiit. Chonradum Galacteum a Schonstadt Noribergam remisimus, ut videret, num Christophorus Feurer ibidem esset. Nam ad Matthiam Maler et Paulum Hundertpfundt Augustam mittere minus consultum videbatur.

Profectus est et hodie hinc quidam aulicus ex Hennenbergensis principis familia, qui magistrum Glaserum reducturus erat. Eadem Adrianus ab Augusta veniens litteras Liborii attulit, et idem hesterno die nondum Augustanis conciones interdictas esse retulit. Fratres Colbecheri male cum domina noverca conveniunt. Equus Adriani thaleris septem constitit.

Acceptis igitur ab Adriano litteris et equis ephippia imponere et jentaculum mensæ apponere jussimus, Martinum Cæsarem, qui alioqui mandato magistratus tamen non omnium mandato a sacris vacabat, accersentes. Martinus et ego convenimus, ut si sui magistratus in proposito manerent, nos inviseret, exploraturus, num in ea regione commorari poterit. Thaleros quatuor in viaticum dedimus, ac bene illi ac hospiti precantes iter Weissenburgum suscepimus. Item hospiti quæ Liborio, qui nos subsecuturus esset, diceret injunxi. Ille rursus rogavit, ut hospiti in Weissenburgo dicerem Leonardum Vidmarckter ad insigne leonis aurei crastino vel perendie cum pecunia pro lana Weissenburgi adfuturum. Paululum ante octavam Werdæ equos conscendimus et ante secundam Weissenburg intramus.

Werdæ hos versus scriptos legimus:

> Fictos describam monachos studiose peroptas
> Qui præter vestes nil pietatis habent.
> Pendula nodosa cappa dolosa ligneus et pes.
> Hæc tria nudipedes ducunt ad tartara fratres.

Inter Weissenburg et Werdam oppidulum est Monheim, olim ducis Henrici Otthonis nunc cæsaris jure belli. Ante hujus portam Weissenburgum euntibus videre erat corpora tria tribus rotis disposita virorum obesulorum et qui justa tibiarum et brachiorum robora habebant. Hi

ob deprædatos Hispanos vel potius quod perpetuæ prædationis ab Hispanis vindictam sumere volebant, rotis contusi sunt, nec quicquam indumentorum illis carnifex reliquerat præter femoralia vix pudenda tegentia, præter omnem Germaniæ morem et pudoris jura.

Non procul a Weissenburg obviam nobis fit Wolff Brabender nuncius novercæ, nullas vero nobis litteras afferens. Weissenburgi in superiori hybernaculo parieti hoc distichon inscriptum legimus, ut nobis videbatur in mitigationem doloris optimi ducis Joannis Friderici.

G H Sybenbergius K S.
Perfer et obdura, dolor is tibi proderit olim,
Rursus enim Christo vindice victor eris.

Weissenburgi cognatum nostrum a Rethberg, qui in aliud hospitium diverterat, cœna excepimus. Hospitati nos sumus apud Petrum Eden, qui tamen sero sub noctem domum reversus est. Conventum est inter me et cognatum, ut una Norimbergam peteremus.

Weissenburg inter tertiam et quartam horas antelucanas equos conscendimus, Norinbergam vero circa primam pomeridianam parvi horologii pervenimus. In domo Cerbana parieti ascriptum erat: Otium pulvinar Sathanæ.

Comes a Rethberg autem et ego jejuni a Weissenburg abiimus. Quia igitur Norinbergæ pransum erat, horæ quasi duæ expectandæ erant antequam latranti stomacho mederetur. Missus autem sive epulæ, quos hospes apposuit, hi erant, novo ut nobis videbatur more: Primo cancri cocti irritantes magis famen quam sedantes. Deinde pulli gallinacei ad ignem tosti et semicrudi. Postremo caseus, cerasa et siliquæ pisorum cum herbis et stramine ut e terra erutæ erant, et id ipsum Norinbergicis solenne bellaria ita apponere etc.

Eubulus autem mox a mensa consurgens animum quoque pascere cupiens assumpto Etzdorffio ædes Viti petiit. Qui ut primum nos adesse audivit, jubet uxorem ut nos ad ipsum intra cubiculum duceret. Optimum autem virum lecto cubantem nec manum nec pedem movere valentem ac sufferentem cruciatus fere omnium morborum reperi. Post mutuas salutationes de variis confabulati sumus. Interrogavit, quonam in statu res nostræ Augustæ fuissent, de quibus hominem nil celavi, quin et insuper retuli, quæ Werdæ, dum illic fuimus, acta sint et de quibus cum Martino Cæsare contulissemus. Item illi diximus, famam sparsam esse, Noricos interim illud interimens approbasse ac suscepisse. Respondit ingenue: Verum est, suspirans ac quasi lacrymabundus et simul ait,

illud factum esse inconsultis concionatoribus omnibus nec illi quidem interim illud ad legendum exhibitum. Ad hæc cum rescivisset senatus Vito aliunde exemplar istius libri missum, per senatorem aliquem illi mandarunt, ut eum libellum nemini mutuo daret. Insuper omnino se abstineret quicquem vel contra vel de hoc libello ad quenquam scribere, ne vel se ipsum vel urbem Noricam aliquo incommodo afficeret. Probe enim ipsi perspectum esse, quas turbas antehac scribendo moverit (hoc autem dictum erat de litteris Viti ad Brentium ab Hispanis interceptis). Addentes insuper minas, se asperrime in ipsum animadversuros, si aliter ab ipso fieret. Quid ageret miser, qui vix linguam ex omnibus corporis membris volubilem habet? Respondit tamen contra hæc tonitrua: Cæsar sub suo nomine librum hunc in publicum prodire voluit, et vos, domini mei, hunc celare vultis? Is vero modo penes nos non est. Quod autem prohibetis me scribere, non gravabor vobis obedire, quia nec manum nec pedem rite movere queam. Sed deus bone, quam vereor ne vobis mali quidquam hoc institutum prætendat etc. Consules vero et senatus diem unum et alterum perpetuis consultationibus insumunt, quid faciendum sit super hoc interim, et maxime quod doctor Henricus Hase et dominus de Lyra cæsaris nomine jam tum Norinbergæ præsentes pro responso sollicitarent. Tandem victo verecundiæ pudore Christo gratiam cæsaris præferunt ac interim recipere statuunt ac solum Osiandrum ceteris concionatoribus neglectis ad se vocant, huic, quæ cæsar senatui mandarit simul et terrificas minas ipsius exponunt Andreæque super hac re consilium petunt. Quibus auditis Osiander ait: Consilium hoc apud vosmet ipsos habetis. Nam videor jam vos eo spectare, ut pedibus in sententiam cæsaris eatis. Verbum autem dei et assiduus hujus comes crux homines requirit, qui quippiam vel ejus gratia amittere vel impendere velint. Cum autem vos ii sitis, qui commoda vestra magis et tranquillitatem respicitis, potestis accipere. Ac sic dimissus est.

Consules autem et senatus conventis primoribus urbis et iis qui telam hanc texi volebant, edicunt: Quia cæsarea majestas (iis enim audientibus interim illud lectum est) hæc, quæ legi audistis, cum electoribus, principibus et ordinibus imperii ordinavit et hæc servari serio jussit, nos considerantes, si ejus voluntati in hac urbe resistatur, quanta pericula huic reipublicæ immineant, et potissimum quo hæc ordinatio sive declaratio cæsaris de religione non perpetuo sit sed interim duratura, quoadusque concilium, quod jam in foribus est, certum quid statuet etc., imperatoriæ majestati morem gerere statuimus. Et mox amandati

sunt legati, qui hanc responsionem cæsareæ majestati referrent. O horrendum et sanguineis guttis deplorandum senatus consilium. Nondum enim plebiscitum dici potest, nam regnat adhuc dominus in pusillo grege suo.

Deinde ecclesiastas urbis convocarunt, quid concluserint et acceptaverint illis aperientes. Verum quia filii hujus seculi juxta Christi verbum prudentiores sunt, alias causas prætendunt, jubent ut pro concione caute loquendi rationem habeant et diligenter caveant ne vel papæ vel interimici negotii aperte mentionem facerent, sed verbum domini intrepide docerent. Sic ex Norica urbe Samaria facta est.

Cognovimus et ibidem M. Nicolaum Gallum Ratisbonensem concionatorem tum apud Vitum pro consilio a Camerario Ratisbonensi et ecclesiarum præsidibus missum.

Ebnerus pater hujus et veram doctrinam Norinbergæ promulgari author extitit et electoribus aliquot eandem recipere persuasit, verax religionis veræ fautor. Sed filius ejus, qui modo consulem agit, quod pater huc intulit foras extrusit. Ita quoque didicimus Brentium jam secundo fuga elapsum. Confortet et conservet eum dominus in omni loco dominationis ejus.

Hailprunnæ primo interim illud acceptarunt victi tædio Hispanorum militum, a quibus misere vexati sunt.

A Ratisponensibus responsio exigitur, quod nisi tale fuerit, ut cæsari placeat, ante diem Martis proximam, Cæsar ipsis Hispanicam militiam et missurum et ecclesiastas ipse coherciturus, illis minatur.

Nota de pietate Philippi Pomerianæ ducis, qui, cum olim a Vito et aliis in comitiis interrogaretur, quidnam C. S. videretur, num quid in religione ibidem agi posse putaretur, respondit: Non video hic controversiis mederi vel posse vel etiam aliquem velle, Esz wirts aber, der obenn vber der blawen Decken sitzt, woll machen etc. Is enim solus vere dicit: Cœlum mihi sedes est et terra scabellum etc.

Ait Vitus se non dubitare, quin dominus brevi aliquod remedium ipse excogitet, quo pusillus grex domini, qui quam exiguus, inquit, o comes, futurus est, si tales respublicæ, ut Norinberga, decesserint, servetur. Illud autem non nostrum est metas deo vel terminos præscribere, et interea temporis orationi cum christiana patientia instandum est, et erit aliquando tempus cum cæsar hæc se non fecisse optabit. Tandem post multos inter nos habitos sermones nos cum benedictione dimisit, dicens, se deum opt. max. precaturum, ut me in misericordia sua in Christo constantem conservet.

Optimus Baumgartenerus præ nimia consideratione horum temporum et rerum quasi tabe conficitur. Dedimus liberis Viti pauculos aliquot nummos in mnemosynon.

Eadem Christophorus Furer in crastinum octingentos septuaginta quinque thaleros, qui faciunt summam mille florenorum communis monetæ se prompte nobis missurum recepit, quod et altera die præstitit per Paulum Leitschir.

A cœna comes a Rethberg et ego extra portam munitiones perspeximus. Nota in munitionibus arcis quinque lapides cælatos constare floreno uno, ut nobis is retulit, qui rationem ædificii totius quoque et murorum et portarum perscripsit et computationi interfuit.

N. de doctore Sittart et comite de Stolberg.

xxvij Junii comes a Rethberg iter in patriam arripuit. Dux viæ illi sit angelus, qui Jacobum patriarcham deduxit. Eubulo Liborius expectandus erat.

Deinde Eubulus in templo sancti spiritus concionem sacram viri cujusdam adolescentis sed doctrina et eloquentia cani audivit, super hæc verba s. Pauli Ephes. 3. »Hujus rei gratia flecto genua mea ad patrem domini nostri Jesu Christi, ex quo omnis a communi patre cognatio in cœlis et in terra nominatur, ut det vobis juxta divitias gloriæ suæ, ut fortitudine corroboremini per spiritum suum in internum hominem, ut inhabitet Christus per fidem in cordibus vestris, fixis in charitate radicibus et fundamento jacto, ut valeatis assequi« etc. Hic docuit, quid esset fides, quæ ejus natura vel efficacia, et quomodo debeamus radicem in Christum mittere, exemplo arboris robustæ, quæ radices suas terræ figit, flante borea et reflante cæcia immobilis manet. Atque inter concionandum inter alios scripturæ locos fere totum psalmum primum vel ut alii etiam classici authores scribunt psalmum secundum explanavit. Item quæ pœna eis maneat, qui radices fixas in Christo non habeant. Item de ingratitudine nostra erga deum et ejus verbum, quamobrem et hæc persecutio nobis acciderit, et ad amussim singula lectionis verba excutiens hortabatur populum ad pœnitentiam et fructus dignos pœnitentiæ et ad fidei constantiam ac ad ratificandum in Christum. Perplacuit nobis in hoc viro, quod cum crassi illi boves et tauri ovem Christi balare ob terrificum interim vetuerint, forte, ne a rhinocerote et monocerote latera eorum tondeantur, timentes, voce alacri ipsemet Asaphum vel Iditum agens alcariter, concinente ecclesia, cantarit canticum Lutheri, quo petitur ut Christus ecclesiam suam contra maho-

meticos et papisticos insultus conservet, cujus in nostra lingua initium est: Erhalt vnnsz Herr bei deinem Wort.

A concione volebamus Rotgerum auff der Burgk convenire, verum familia simulabat eum domo abesse. Postea autem cognovimus, quod ipsius absentiam abnegarint, in causa fuisse, quod apoplexiæ species quædam et corporis et animi vires illius obruisset.

Deinde ædes Hieronymi Baumgartneri adimus, qui læto animo nos ipsum adeuntes excepit, ac invicem alteri non solum privatas nostras ærumnas, sed communis patriæ Germaniæ quoque exposuimus. Vidimus uxorem ejus et liberos, quorum præter unicum filium numerosum proventum habet, electurus exilium si quod asylum pateret, ubi veritati adhærere impune liceret. Optimus hic vir tertium Augustam scripserat, expiscaturus, quonam in statu res meæ essent. Ad hujus viri manus fideles quadringentos thaleros reposui in usum negocii Augustani.

Dum in hospitio in diarium meum nescio quæ assigno, opportune Liborius venit, qui post nos Augusta discesserat. Is omnia, quæ ibi acciderant, nobis indicavit, et inter cetera quod d. Musculus a munere ecclesiastico amotus esset. Item quod cæsar tribus (ut nunc militariter loquuntur) regimentis peditum ante palatium in statione armatis stantibus a senatu Augustano an interim vel potius operculum illud totius papisticæ camarinæ suscipere vellent an secus, responsum exegerit, quod d. Vito per Etzdorffium significabamus ac eundem nostro nomine salutari ac valedicere jussimus.

Hala Sueviæ interim recepit ac sic Hispanicus miles revocatus est et (ut dicitur) Augustam vocatus. Sed nihil Halensibus hic timor profuit, post pauculos dies Iberi eos inviserunt.

Pransi igitur sumus convivas habentes Paulum Leitschir et Bavarum quendam. A prandio Adriano dedi thaleros ducentos et viginti unum ac quatuordecim batzos Augustam deferendos, ut catenæ aureæ, quæ in pignus remanserant, redimerentur. Accepit quoque quinque thaleros in viaticum et duos si forte hospes fœnus peteret. Item duos thaleros Chunrado Fabro, si forte horologiolum paratum esset. Jussimus quoque eundem thaleros centum referre ad Rotgerum auff der Burgk. Ipsi nobis reservavimus centum et triginta septem taleros.

Adduxit autem secum ab Augusta Liborius aulicum quendam filiorum electoris Saxoniæ, Balthasarum Quindenberger, qui a nobis ad comitem itineris usque in Rudolstadium receptus est.

Singulis denique curatis auspice deo a Norinberga Forche-

mium tendimus ibidem pernoctantes. Vidimus Wulff Marschalck decanum Bambergensem.

Metuebamus quidem nobis a marchione Alberto, verum Bairsdorff oppidulum ipsius pertranseundum nobis erat.

xxix Junii a Forchemio Bambergam præterlegentes Moganum transvecti in Rattelsdorff pransi sumus, ibidem invenientes Pinzingerum Norinbergensem cum uxore et liberis.

Nota de annulo Friderici electoris, quem nobilis quidam a pedite pro quindecim aureis redemit ac electorem eo redonavit. Hic autem annulus ex successione hereditatis trium electorum Saxoniæ gestamen fuit, scilicet Friderici, Joannis et hujus Joannis Friderici, qui modo secundo hujus annuli possessor est. Item catenam quandam auream circiter quingentos aureos ponderantem, quæ ab Joanne a Weisbach empta erat, filii electoris sibi redemerunt.

In Rattelsdorff primo accepimus hospitem nostrum in Coburg e vivis excessisse.

> Vor vnnbedacht, hernach gepruefflet
> Hat manchenn offt betruebett.

Sub noctis octavam Coburgam venimus, ubi posteaquam corpora cibo refecimus ac equi curati erant, somno diei tædium levabamus.

Joannes Ernestus Saxoniæ dux et Coburgæ princeps quod fratri suo Joanni Friderico proximo bello auxilio et comes fuerit, a cæsare mulctatus est arce Königsberg, vini proventu et aliis redditibus superba, et aliquot insuper millibus aureorum. Arcem hanc cum omnibus suis censibus Albertus marchio a Culmbach tanquam donum cæsareum tenet. Facilis est enim benignitas ex non tuo largiri.

Coburgicis persuasum fuit Norinbergenses interim illud nunquam recepturos. At a nobis veriora edocti non exiguum præ se dolorem præferebant. Vidimus ibidem symbolum Lazari a Schwendi, qui, quod accusaretur proditionis in Vogelspergium, innocentiam suam (si diis placet) prætendens, scribit:

> Conscia mens recti famæ mendacia ridet.

Erant autem ipsamet die, quæ divis Petro et Paulo sacra erat, et Coburgianæ et Neumburgæ ad Salam nundinæ.

Ultima Junii a Coburga exeuntes arcem nobilium de Rosenaw monasterium Moinchroett prætereuntes in Newenstad civitatulam devenimus. Deinde inter Newstadt et Judenbach pagum in jugis sylvæ Thuringicæ tabernas et casas vidimus, ubi sumptu Pinzingerorum conflatoria

argenti habentur. Tandem Greventhal pervenientes, ubi Joannem Galacteum, Ludovicum servum et Joannem nobis a pedibus cum sarcinis relinquentes nos recta Salveldiam petimus. Evenerat autem Wolffgangum comitem a Gleichen et dominum in Blanckeheim uxorem nostram cum sorore Aemilia in Salveldia convivio excipere, et pene acciderat, ut ipsos in urbe adhuc invenissemus. Transito autem Salæ vado Rudelstadium ad charissimam socrum et uxorem sani et integri (Christo sempiterna sit gratia) pervenimus. Et quia socrus filias expectaverat solita cœnæ hora una cœnavimus. Itaque cum die Jovis ante secundam pomeridianam a Norinberga abierimus, die sabbati circa septimam vel octavam noctis Rudelstadium pervenimus. Distat autem Norinberga a Rudelstadio miliaria viginti quinque.

Rudelstadii ex nostris cum uxore nymphas Evam a Wirtzberg, Mariam et Annam sorores germanas Galacteas nobiles, Joannem a Honfels, Joachimum a Salder et Volckmarum a Germershausen, Henricum et Joannem famulos et Burckhardum nuntium, Volckmarum a Hagn, Fridericum a Bergo reperimus. Sub noctem domina socrus me indusiis aliquot donavit.

j Julii mensis Albertus Draco post octavam in arce evangelion proposuit ex cap. 5 Lucæ de piscatione s. Petri, qui jubente Christo copiosam piscium capturam fecerat. Ait summam hujus evangelii esse, quod eorum, qui Christo ex animo fidunt, animos verbo sancto suo pascere et corpora eorum cibis reficere velit. Si tamen in agnitione et fide Christi permanserint, et contexuit ex hoc evangelio doctrinas novem. Primam de sollicitudine Christi erga suos, et si recte memini juxta ordinem Philippi Melanthonis cetera exposuit.

A prandio Balthasarus a Quindenberg cum venia dimissus Wimariam ad principes suos rediit. Amandavimus eadem Burckhardum nuntium et cum satrapa in Rudolstadt egimus, si qua equos ad ducendum currum pro mercede habere possemus. Aderat et Rudelstadii uxor doctoris Melchioris ab Ossa cum duabus filiabus.

ij Julii in sacello castri Rudelstad dominus Albertus Draco concionatus est, historiam visitationis Mariæ ex d. Luca contexens. Prius tamen ait, se alteram partem evangelii, hoc est de salutatione Mariæ et responso Elizabeth in aliud tempus dilaturum. Canticum vero deiparæ virginis ita exposuit, ut decem versus divideret in laudem domini ac de singulis dei virtutibus, misericordia, potentia et veritate loquentes faceret. Inter cetera hic notavit, beatam virginem Mariam dixisse, potentes

de sede deposuit, non autem evertit sedem, quod potestas gladii sit ordinatio dei, superbientes autem in ea personas deus deiicit etc. Docuit item exemplum charitatis et mutui officii in deipara virgine imitandum esse, utique quæ nec juga altissima montium nec temporis tædium detrectarit, quo cognatæ charitatis opera præstaret. Observari quoque hic jussit, Mariam observationem trinitatis in hoc cantico habuisse.

Eadem in hybernaculo nostro mappam novi orbis vidimus, qua nos Anastasius Schmaltz a Landau cum inscriptione nominis et sui et nostri donavit, qui vir nos ex solo nomine noverat, et me latet an unquam hominem viderim.

Eadem uxor doctoris de Ossa apud nos obtinuit, ut filiam ejus Aemiliam in ordinem pedissequarum uxorculæ susciperemus.

Perscripsimus eadem de nonnullis ad Joannem Galacteum et Hermannum Nellium. Eadem Josto Sophi pro debito Germersshausen et pro mercede sua taleros viginti duos dedimus ex pecunia, quam Norinbergae acceperamus.

iij Julii Honfels et Ludovicus circiter quartam antemeridianam hinc abiere. Eadem quoque ante prandium domina socrus ac filiæ ejus nobis eas comitantibus ad Salæ fluvium piscatum abiere.

Comites a Schwartzburg genus suum trahunt a dominis de Kevernburg, Keverburg arx est non procul ab Arnstadio etiam apud gentiles quondam celebris. Primus autem dominorum de Kevernburg Christi fidem suscipiens ad regenerationis sacræ lavacra pro more Gundarus vocatus est, nunc Guntherus scribitur. Fuit et alter quidam Sigarth nomine, qui ob strenuitatem et fortitudinem ab imperatore ejus temporis Sigehart appellatus est. Extant de his plura monumenta in Reinhartsprunno cœnobio, ubi dicti domini sepulturam suam habuisse dicuntur. Henricus autem comes a Schwartzburg, pater uxoris nostræ unum et alterum horum comitum una cum uxoribus, ut in saxis Reinhartsprun effigies ipsorum viderat, in tabula depingi curaverat, licet nomina conjugum non sint ascripta. Hujus autem rei eam esse causam conjicio, quod tametsi monasticum genus, ut lucrum a magnatibus caperet, celebrare quidem nomina priorum videri voluerit, tamen non admodum de veritate et fide historica sollicitum fuit.

Eadem comes Wolffgangus a Gleichen et uxor ejus Magdalena nec non Walpurgis ab Henneberg, Caroli a Gleichen uxor, per litteras nos salutarunt.

Eadem domino Alberto Draconi tres aureos in elemosinam dedimus.

Posteaquam in Sala ad duodecimam fere piscatum est, in pago Niddernhaseln prandium sumpsimus. A prandio rursus piscationi indulsimus. Piscatores autem retia duodecim colligaverunt et summis laboribus operæ instabant. Verum nec conspici quidem ne dicam capi esoces poterant. Uxoris et nostri nomine dimidium thalerum in propinam piscatoribus dedimus.

Sub vesperam Wolffgangus comes a Gleichen Rudelstadium venit et Anna a Sebach cum Volckmaro a Hayn reversi sunt.

Eadem Wilhelmus senior comes ab Henneberg filiæ suæ Catharinæ accipitres ex Ilminaiæ sylvis procreatos misit.

Non procul a Nidernhaseln trans Salam arx Weissenburg et pagus est Colckwitz nobilium de Thuen.

Nota domina socrus ante annos quindecim in comitatum Schwartzburg venit sub intestinum bellum Germaniæ per seditiosos agricolas motum anno 1525.

Salveldia et quicquid est hujus tractus ad Salam olim ditionis et juris Orlemundici et Schwartzburgii fuit.

Intra oppidulum Rudelstadt e nobili prosapia hi commemorantur: Joannes Mœring, Henricus a Witzleben, Schonfeldt, Georgius Heise, Philippus a Jene.

Nota de quæstore, qui cum jam neci adjudicatus esset non unum ob furtum et uxoris nostræ precibus a domina socru vita donatus esset, ante paucos dies Rudelstadium rescripsit, conquerens cistas suas reseratas, addens minas et cum juramento se adstrinxit se trans Salam ad duodecim miliaria Rudelstadio non appropinquaturum, tamen in confinibus se continet. Sed hoc factum est eorum, qui patibulo nati sunt, ut furtum iterando exaggerent ac crucem in malam velis nolis suspendi velint.

iv Julii in capella arcis Albertus Draco Psalmi 119 octonarium vel particulam decimam quintam ejusdem psalmi enarravit, cui initium est: Iniquos odio habui, legem autem tuam dilexi. Hic docuit de vero usu verbi dei et horum versuum octoadem in duas summulas divisit, scilicet quæ sit natura vel quale ingenium eorum, quibus dei timor et amor verbi inest, et quæ horribilis pœna eos maneat, qui et falsa docent et hypocritico spiritu sunt. Tribuit quoque timenti deum suas proprietates, odio habere inimicos quid sit, et quis hujus odii finis; Item diligere deum et legem domini; Item quod pius omne præsidium soli deo acceptum referat; fugere consortia malorum, rogare ut conservetur in verbo. Sex-

tum ut timore dei filiali scilicet non servili configatur, ut omni ex parte veterem Adamum mortificet. Et quia id non ex voluntate nostræ carnis, deus rogandus est ut in amore et timore sui nos conservet et in hac fragilitate humana suo spiritu sancto confortet, ut animum eo vertamus, si lapsi fuerimus ocyus ad dei misericordiam recurramus. Probe quoque exposuit, quid in scriptura configi dicatur. Item quid sit ringi cutem. Item quid verbum conteror hic significet, item quid scoria etc.

Eadem domina mater nos ephippio donavit et panopliam mariti sui ostendit.

Eadem senatus Rudelstadiensis nos vasis aliquot vini et cerevisiæ Eimbicensis honoravit. His igitur gratias agentes et in tutelam nostram recipientes, servis, qui attulerant, thalerum dono dedimus.

Eadem comes Joannes Henricus a Schwartzburg et uxor ejus de Widda, soror Alberti comitis in Mansfeldt uterina, sed non germana, volebant Rudelstadium venire. Petierant autem per litteras, si et socrui et nobis non molestum, se nostri amicitiam et noticiam cupere. Nescio autem, quid comitem remoraretur, quominus ipse venire posset, uxorem vero cum Margareta et Brigitta filiabus Rudelstadium misit ac nobis per Joachimum Sack amicitiam et officia sua detulit. Par igitur pari retulimus.

Domina socrus, Anastasia uxor, domina Sebach et Melchioris de Ossa uxor esoces in Sala prosectæ sunt. Cepimus unum et in Schwartz pago, juxta quem die Schwartz fluviolus in Salam infunditur, symposium fecimus. Vix sub sextam noctis Rudelstadium remeantes vidimus rusticorum in Schwartz cellaria habentia circiter cados quinquaginta vini præter cervisiam. Habent nunc parrochum Casparum nomine et ad dinostiam Blanckenbergicæ arcis pertinent. Et is est pagus, a cujus incolis anno superiore Albertus marchio in Brandenburg propter injuriam, ut ille prætendebat, aurigis suis illatam exegit quadringentos aureos, nec ullus erat veniæ locus, ni vulcano se et domos suas litare voluissent.

Eadem habitæ sunt nuptiæ Walpurgis Rotschuch, quæ uxori pro coca servivit, et Josti Sophi joculatoris, copulante eos per verbum domini Alberto Dracone.

Testudineo gradu res Sebachianæ et Germershausianæ procedunt ac verendum ne inanem volet in auram.

Expectabantur Carolus comes a Gleichen et uxor ejus, verum renunciarunt se crastino affuturos. Eadem comes Wolffgangus domum revertitur.

v Julii cum Alberto Dracone de multis contulimus. Idem ea die in sponsalibus Josti et Walpurgis concionatus est, posteriorem partem psalmi 115: Dominus memor fuit nostri et benedixit nobis. Benedicit domui Israel, benedicit domui Aaron etc. enarrans. Summa est, inquit, horum verborum, quod deus omnibus benedicat et omnia conservet, potissimum autem ecclesiæ suæ benedicere paratus sit. Item quanta sit divinæ clementiæ bonitas, qui nec genus nec opes nec miseriam respicit, sed ordinis cujuscunque hominibus benedicit, scilicet regi potenti et Iro pauperrimo. Admonuit autem ut benedictionem quidem a domino et peteremus et expectaremus, sed ita ne mox animos despondeamus, si non in momento, quæ petierimus, contingant. Dominum enim mature satis suos benedictione impleturum. Ait quoque psalmum vocem esse ecclesiæ fidelium singulis ex christiana charitate fausta imprecantis. Docuit et quomodo magni hoc ducendum sit, quod jubeamur et dicatur nobis: Benedicite domino etc. Item sponsum et sponsam allocutus est, memores essent immensæ bonitatis patris in eos cœlestis, qui magis et uberius eos, si in timore et fide domini persteterint, benedicturus esset, nec non et liberos, quos procreaturi essent, atque ne statim mœrore conficerentur, si non omnia mox copiæ cornu illis ad manum adsint. Vnd wo Irsz nicht schefflich habenn kont, so nempts lefflich an, Gott wirts woll machenn. Nec hoc beneficium parvi æstimandum est, dominum deum cœlum sibi in thronum magnificentiæ creasse, verum mundum cum omnibus creatis piis non invidere; quin, quod majus est, in usus ipsorum hæc condidit. Et cum hæc se ita habeant, cogitemus viventes et sani deo in perpetuum Halleluia decantare.

A concione Carolus comes a Gleichen cum uxore sua et Sigismundo fratre abierunt. A prandio conjugibus honoraria pro more data sunt.

Sub quartam domina de Schwartzburg, Joannis Henrici comitis uxor, pedissequas secum et Christophorum ab Entzenberg nec non Joachimum Sack assumens domum, relictis Rudelstadii duabus filiabus, ad maritum rediit.

Sub cœna Henricus baro a Wildenfels venit.

Nota de facinoroso in Masfeldt incarcerato. Et animadverte, o homo, quid faciat caro sibi derelicta ut in pessimis etiam crudelitas in [1] locum habet.

vj Julii Albertus Draco in sacello arcis octoadem decimam sextam

1 Hier hat die hs. eine kleine lücke.

psalmi 119 exposuit, cujus initium: Feci judicium et justitiam, ne igitur tradas me oppressoribus meis. Primo repetiit quæ heri pro concione dicta erant. Deinde ait, hunc scopum hujus octonarii esse, quod sit oratio ecclesiæ universalis et uniuscujusque fidelis, et quod, cum ex animo servari judicium et justitiam cupiat faciatque, et faciat quoque juxta donum dei illi datum, deum invocet, ut defendat et protegat ab adversariis etc. Et hanc orationem, inquit, si unquam necessariam fuisse arbitremur, profecto nunc orandi tempus est, cum verbum dei quotidie adulterari videmus et tyranni exurgunt, qui doctrinam veritatis una cum assertoribus ejus e medio sublatam volunt. Jussit quoque observari, quod pene eadem sors aut fortuna ecclesiæ et piorum omnium temporum fuerit adeo ut vel Davidem hæc vel nostro hoc perturbatissimo seculo scripsisse videri poterit. Docuit et scite, quid hic justitia diceretur. Nimirum, inquit, meritum Christi respicere et illi fidere et adhærere, una et summa est justitia, de qua David et ceteri prophetæ loquuntur, hoc enim justificamur, non illa, quæ fidei serva est, qua bona opera operamur. Item dicebat qui essent hi turgidi et superbi, contra quorum vim propheta hic oret. Videlicet, inquit, tyranni illi, qui superciliositate sua verbum domini contemnunt ac sibi soli sapere videntur, volentes hominum conscientias vel contra scripturas vel iisdem ad ipsorum palatum detortis astringere adigereque, qui, o deus bone, quam nunc regnante Sathana sæviunt et regnant. Item quid sit oculos ad deum directos vel intentos habere ad dei misericordiam. Hic enim omne nostrum excluditur meritum. Oremus igitur, ut secundum bonitatem[1] suam dominus vias suas nos edoceat, ipse enim est unicus doctor et verbum et cor dans. Sumus enim servi ejus, et servus sciens velle heri sui et non faciens plagis multis vapulabit etc. Item quæ essent testimonia domini, obtestationes vel decreta aut instituta juxta tropum scripturarum exposuit. Tempus, inquit, faciendi domine dissipaverunt legem tuam. En domine sancte pater, deus fortis et magne, cujus magnificentiæ nec modus nec finis est, exurge et dissipa gentes, qui bella volunt. Non solum enim tuos persequuntur et sacrosanctum verbum tuum invertunt, addentes iniquissimæ suæ ferociæ Judæorum calliditatem, ut quod hactenus armis et minis non processit, nunc dolo et eversione ecclesiarum et scholarum efficiant. Tempus est, o domine, ut ipse facias et regnes. Vere enim legem tuam et lætum evangelii nuncium dissipant, nobis sua edicta et somnia obtrudentes, ne-

*

1 Hs. a domino.

que hæc malitia illis sufficit, aut solum hi, qui clavem David sibi arrogant, sed hi quoque quibus jus magnum necis atque vitæ, maris inquam et terræ dedisti.[1] Memento, Domine, misericordiarum tuarum antiquarum et intuere faciem Christi tui. Vix enim pugillus manus unius sumus contra tantam potentiam pontificum et perversorum Sodomitarum multitudinem. Amamus autem verbum tuum super omne aurum obrisum et cunctas delicias. Hunc deus in nobis amorem renova, ut custodiamus mandata tua et odio habeamus omnes vias a te alienas. Famulos igitur tuos, o deus, turris fortitudinis omnium sperantium in te, protege et nos in Jesu Christo domino nostro et spiritu tuo sancto consolare, qui vivis et regnas deus trinus et unus idem benedictus in secula. Amen.

Methodum autem docendi dominus Albertus servat, qua vix alia docendi simplicibus commodior. Primo enim cum suggestum conscenderit, jubet nomen domini invocari, ut verbi auditum et incrementum impartiri dignetur, quo illud quoque auditores ita in cor transmittere valeant, ut vel semel quæ docentur incipiant facere. Deinde quæ dicturus est prælegit. Post lectionem brevissime summam totius lectionis complectitur. Deinde ostendit, quot doctrinæ vel loci ad ædificationem fidei et vitæ prælectis insint dilucidissime enarrat, ac tum demum textus explanationem verbotim aggreditur, ac postremo per modum epilogi omnia, quæ docuit, quasi in fasciculum colligit.

Eadem tristissimum allatum est nuncium et ad Gallum Barretern ex Witeberga scripta missa sunt, quibus cæsar et Witebergensium[2] et Lypsensium universitatis theologis consensum illius omni pio horrendi Interim exigit, addens, si ipsi morem gerere renuant, ferri et undæ præter flammas minas. Item argumentum formæ juramenti, quod sacrificuli interimici præstare debeant, quoque Rudelstadium missum est.

Consurge, domine, et cedros Libani confringe.

Allatæ sunt et litteræ a doctore Melchiore Ossa. A prandio Carolus a Gleichen et Walpurgis uxor Cranichfeldam repetunt.

Socrus, Sigismundus a Gleichen, Henricus a Wildenfels et Eubulus a Waldeck cum uxore et sororibus et filiabus Joannis Henrici a Schwartzburg aprici gramine campi se delectabant ac in Renna fluviolo cancrorum multitudinem pene tanto fluviolo imparem cepere.

vij Julii mulierculæ antemeridianum tempus balneis insumebant, ut in hisce regionibus hoc genus fere aquaticum quid habere videtur, ut

*

1. Lücke in der hs. 2. a Witeb. u. s. w.

non inscite dominus de Buswy, qui hippodromo et equis cæsaris præest, dixerit, necesse esse Germaniæ superioris feminas longe plus sordium quam Brabantinas aut inferioris Germaniæ feminas contrahere. Cuidam autem causam interroganti respondit, hæ fere singulis diebus balneis opus habent, nostræ vix semel aut bis in anno lavant corpora.

Eadem Balthasarus ab Entzenberg, uxor et nurus sua domum abiere, expectabatur et mater domini a Wildenfels.

Hac die sicut et singulis sabathinis diebus nundinæ Rudelstadii erant. Hic dies octavus erat, quod pro habendis equis in patriam miseramus, sed adhuc responsum expectatur.

Nota de ducissa Cliviæ comitissa in Schwartzburg, quæ ob piaculum in maritum commissum Rudelstadii in carcere asservata ad tempus aliquod ac tandem in cœnobium Arnstatense intrusa, in quo et diem clausit extremum. Fuit autem hæc atavia socrus nostræ.

Cranichfeldt et Blanckenhayn arces sunt Caroli et Sigismundi fratrum a Gleichen.

Eadem quidam, qui olim Alberto comiti a Mansfeldt a secretis fuerat, Rudelstadium litteras commendaticias secum apportans venit, cupiens in famulitium dominæ socrus recipi, verum id multas ob causas fieri nequibat.

Reversus est eadem et Adrianus noster ab Augusta Vindelicorum, litteras a Melchiore Lindio referens, qui se jam tertio ad me scripsisse conqueritur, cum unas tantum litteras ejus acceperimus.

Atrebatensis nobiles comitatus Waldeck in litteris nostris remissoriis excludere conatur.

Musculus Augusta duobus stipendiariis urbis ipsum comitantibus discessit. Is cujus cœli sunt et terra sui curam agere dignetur. Vices Musculi Joannes Henricus supplet, nec is quidem infidelis vel socors verbi divini et mysteriorum dispensator est.

Post discessum nostrum ab Augusta Franciscus a Dalwigk novercam petit cupiens ut hujus consilio possit me apud cæsaream majestatem accusare. Verum hæc vel semel memor se genitorem meum in maritum habuisse, hoc facinus dissuasit, dicens ut volubilitatis fortunæ recordaretur, nam rerum vices esse et me aliquando ut dominum suum illi hæc in sinum suum reddere posse. Conquestus est idem se hoc negocii fratri suo Jodoco injunxisse, verum hunc cum Marchione Alberto in Prussiam abiisse. Non tamen intermisit hic bonus vir aliquid apud consiliarios imperatoris ac dominum de Lyra ac alios tentare. Sed ab his

jussus est, ut, posteaquam jam Eubulus in gratiam cæsaris receptus sit, eadem mente in ipsum foret necne, prius experiretur.

Augustæ fama fertur Eubulum duos concionatores Werdeæ secum abduxisse. Atrebatensis duobus fratribus suis germanis comitatus semel atque iterum novercam nostram in hospicio invisiit.

Retulit nobis idem Adrianus abbatem de Keisheim Palatinum electorem in cœnobium suum hospitio excipere noluisse. Reportavit et catenas aureas. Idem dixit Rotgerum auff der Burgk ægre vitam trahere.

Eadem comes Sigismundus a Gleichen hinc abiit. Domina socrus donavit uxorem et me tabulis duabus, in quibus et ejus et Henrici mariti effigies ad vivum vel a Zeuside ipso depictas putares. Super imaginem socrus scriptum Am Tage Bonifacii Bin Ich sex vnd zwantzig Jahr alt, Im Jar 1536.

Fama est Chunradum Pennig insignia aliquot militaria juxta Hornburg erexisse.

Magdeburgenses excursiones contra Henricum Brunschwigæ ducem seniorem fecisse dicuntur. In Misna urbe per ducem Mauritium et status ditionum suarum comitia habentur super receptione maledicti interim.

Sub noctem balneis usi sumus.

Wildenfels, Romberg, Schonkirchen arces sunt dominorum a Wildenfels, nec ulli modo sunt heredes hujus dinostiæ præter Henricum et sororem ejus Margaretam. Mater eorum soror est Joannis comitis a Gleichen jam defuncti, olim Rembdæ commorantis.

Eadem ædes Alberti Draconis invisimus et museum ejus librorum copia probe instructum invenimus.

viij Julii circiter septimam domina socrus filias Joannis Henrici a Schwartzenberg in Leuchtenbergam remisit.

Eadem socrus nos flagello donavit, in cujus capulo clepsydra inclusa est cum notis et divisione horæ unius in partes 4 et lignea tabellula paginas habente octo. Hæc munera socrui Joannes Wilhelmus a Fuchs ex Turgaw dum museum principum Saxoniæ expoliaretur, (quod museum idem Wilhelmus nobili supellectile et monumentis principe dignis instructum fuisse et singula suo ordine ita disposita, ut ipse ordo principem animum significare videretur, dixerat) socrui ex manubiis dederat. Tabula autem hæc agnita est fuisse Joannis hujus I. F. electoris patris illustrissimi et nunquam satis laudandi modo captivi in cujus paginis sua syngrapha conciones aliquot exceperat. Nam in frontispicio sic

habet: V. D. M. I. AE. Evangelium Joann. am Vierten. Item alia pagina cujus initium: Dasz Evangelium Matthei am funften. Observavit autem optimus princeps scopum concionantis et sententias celebriores asteriscis notavit. Vere hic princeps juxta præscriptum domini librum legis et evangelii præ oculis habuit, noctu diuque in illo versatus, omnibus christianis ex principibus merito imitabile exemplum relinquens. Fuerant autem harum tabellarum complures, quæ in modum fornicis vel hemicicli dispositæ fuerant, in quibus omnibus conciones exceperat, singulis concionibus novas tabulas exhibens. Heu proh dolor quanquam pax fuerit et securitas in diebus ejus, tamen hostis regnante filio ejus omnia preciosa scrutatus est. Sed spes bona superest, nondum abbreviata est manus domini, vivit et superest, velint nolint omnes inimici ejus, qui castigans castigat suos autem morti præcipue secundæ non tradit, et quem deducit ad inferos, reducere quoque potest. Memento, domine, servorum tuorum, respice faciem Christi tui. Exurge, solve compeditos et assere gloriam nominis tui. Quis tibi fidens unquam relictus est, o domine, deus noster?

Eadem dominus Albertus ex cap. 5 Matthei: Nisi abundaverit justitia vestra plusquam scribarum et pharisæorum, non potestis intrare in regnum dei etc. usque ad eum locum: Amen tibi dico, non exibis inde, donec persolveris extremum quadrantem, concionatus est. Perlecto evangelio textum in quatuor doctrinas divisit. Primum de differentia justitiæ fidei et justitiæ, quæ ex lege procedit et involuntarie quodammodo fit erga homines. Deinde quomodo Christus legem de non occidendo interpretatus sit. Item de verbo Racha. Et quarto quod teneamur nos reconciliare fratri. Occisionem autem ajebat ex tribus radicibus nasci, ex aperta ira, animi rancore et verbis tacite animum nostrum stimulantibus etc. Dixit quoque quid fatuus in scriptura significet, et quod per Racha omne verbum criminosum denotetur. Et hic movit quæstionem, an nemini liceat objurgare fratrem aut Racha illi dicere. Respondit, quatuor genera hominum hic excipi, quibus liceat: magistratui seculari jure et gladio sibi commisso, ecclesiastis per verbum, parentibus et dominis in liberos et servos et ludimagistris suis finibus. Tamen iram et verba hæc circumscripsit, ne ex animi proprio motu, sed ex zelo bono et juxta vocationem fieret. Admonuit insuper, ut si ab aliquibus aliquando læsi nos ad reconciliandum cum eis faciles præberemus.

Eadem consultationem universitatum Wittenbergensium et Lypsensium legimus et eam nobis describi curavimus. Hinc timenda videtur

rerum mutatio. Sed est (Christo laus) qui nobis potentes potenter evertere potest.

Eadem Jostum Sophi Wimariam misimus.

Eadem domina socrus Wimariam proficiscitur, secum abducens Aemiliam et Annam Mariam filias. Uxorem quoque doctoris Melchioris de Ossa. Venturi quoque Wimariam erant Georgius Ernestus princeps et comes in Henneberg, Fridericus a Wangenheim, consiliarius ducum Saxoniæ et alii inter filiam Henrici comitis a Schwartzburg et Guntherum comitem a Schwartzburg causa dotis acturi.

Eadem et Henricus a Wildenfels abiit.

Socrus pernoctatura erat apud Fridericum a Witzleben. Nos interim inter spem metumque suspensi rei exitum expectabamus.

A cœna cum domina de Wildenfelss, filia ejus Margareta ac uxore cibi digerendi gratia in arcem (ut vocant) veterem ibamus. Est autem murus arci proximus, ubi adhuc fundamenta et maceries ruinosæ visuntur. Ad hujus montis radices in suburbanis Rudelstadii ædes nobilium a Heisen sunt, quas nunc Georgius, Ursulam de Schonberg in uxorem habens, inhabitat. Sunt et his contiguæ domus Sigifridi Schonfeldt et Philippi a Ten. Assidentibus igitur nobis in monte accessit nos puer quidam, indicans quendam e familia comitum de Schwartzburg petere, ut me convenire possit. Puerum ergo interrogari jussimus, cujusnam minister esset, sed anteaquam puer ad nos reversus esset, ipse Christophorus ab Entzenberg nobis fit obviam nomine comitis sui Joannis Henrici a Schwartzburg et ab ejus uxore nobis salutem dicens hæc attulit. Posteaquam comes suus accepisset dominam socrum peregre profectam nosque cum uxore nostra ibidem quasi solitarie degere, quo ipse comes nostri notitiam habere possit, peramice eum petere, ut ad diem Martis proximum sub vesperam in Leuchtenberga, ubi et tum nuptias pedissequæ uxoris suæ habiturus esset, adesse dignaremur. His auditis primo hero suo et dominæ gratias agere jussimus. Talia autem esse modo negocia nostra, ut choreæ non peterentur, nec quoque me probe edoctum esse ad strepitum cytharæ choreatum ducere nymphas. Quia autem comes petierat, ut Aemiliam neptim suam, quam ipse e sacro baptismatis fonte levasset, nobiscum adduceremus, dictum est illi, hanc cum matre abiisse. Quia autem hoc responso Christophorus sibi satisfactum nolebat, per Christophorum Zier, quid in hac re faciendum nobis an secus esset, respondimus.

ix Julii dum per hybernaculum socrus transeo, forte fortuna in

novum testamentum a doctore Luthero germanice versum incidimus, in cujus foliis, quæ libro præfixa erant, manu socrus propria hæc scripta vidimus ac latine utcunque reddidimus: »Anno domini 1526 inter septimam et octavam horas in vigilia paschatis in arce Arnstadt sub noctem nata est Anastasia. Anno domini 1527 die Jovis ante festum purificationis Mariæ natus fuit Henricus in Arnstadt. Anno domini 1529 die Martis post Lætare infra nonam et decimam natus est Wilhelmus Henricus in Rudelstadt. Anno 1530 die Lunæ post visitationis Mariæ transeuntis montana infra quartam et quintam horas ante meridiem natus est Guntherus Wilhemus in Rudelstadt. Anno domini 1538 in vigilia conceptionis Mariæ nata est Anna Maria infra sextam et septimam noctem versus in Rudelstadt et hæc posthuma est. Anno domini 1528 die Lunæ post Lætare ante duodecimum noctis nata est Aemilia in Rudelstadt. Ex his supersunt et aura adhuc fruuntur ætherea Anastasia nunc comitissa in Waldeck, habens filiam ex Eubulo marito Catharinam nomine; Aemilia, quæ ante annos abhinc octo sub conditionibus desponsata est Gunthero Guntheri comitis a Schwartzburgk filio, sed nondum nuptiæ peractæ sunt, Anna Maria hoc anno decennis posthuma. Fratres vero infantes omnes e vita migrarant. Domine deus, inter cujus innumeras laudes et hæc tibi decantatur, tu pupillo et viduæ eris adjutor, pupillorum et matris quoque rationem habere digneris.«

Eadem in sacello arcis vidimus supra altare introeuntibus ad lævam insignia Marchiæ et Cliviæ et Christum crucifixum mortuum et resuscitatum artificiosissime depicta. Dicitur autem opus fuisse N. ex ducibus Cliviæ et comitibus Marchiæ procreatæ comitissæ in Schwartzburg.

Eadem legimus licet antea viderimus a Sathana ipso inventum et a suis conjuratis conscriptum juramentum, quod sacerdotes rursus se romani imperii pontificibus subdentes præstare debent. Sed quid agemus? Nisi ad dominum ardentissimis votis intimis ex præcordiis clamemus, ne tandem ob nostra peccata blasphemari nomen sanctum suum sinat, dicamusque cum archangelo Michaele: Corripiat te deus Sathan, ludicra enim præ his blasphemiis videntur quæcunque Sannaherib, Heliodorus, Rapsaces, scribæ et Pharisæi et quicquid hujus turpissimæ cameræ hominum opprobrii Christo domino et patri ejus cœlesti sanctoque spiritui unquam objecerunt et nisi hæc blasphema ora ipsa sibi digito labellum compescunt, timendum est, ne in eos digne vox Christi conveniat: Moriemini in peccatis vestris, licet cæci et duces cæcorum præ

felici rerum successu et invidia non solum oculis lippiunt, sed omnibus talpis et Tiresiis cæcutiores sunt. Recordare, domine, et respice opprobrium servorum tuorum, humiliati enim sumus nimis, ut quid blasphematur nomen tuum non solum inter gentes, quæ non noverunt nomen tuum, sed inter et ab iis, qui tecum, creator cœli et terræ, divisum se imperium habere putant, contaminantes sanguinem crucifixi in sua stupidissima sapientia gloriantes. Converte et everte, domine, pater cœlestis, per Christum Jesum dominum nostrum. Amen.

Hac die nullum ex Wimaria nuncium venit.

x Juli volebamus quidem Blanckenburgum ire, verum aliis negociis impediti sumus. Volebamus item in templo oppidi ex vetustis libris monumenta quædam expiscari, verum quia a senioribus seclusæ erant, ludimagistrum rogavimus, ut ille petitis clavibus librorum primas paginas inspiceret ac nobis, si quid inveniret ejusmodi, indicaret.

Vidimus in oppido ædes (ut vocant) parrochiales habentes hibernacula duodecim, cellaria concamerata plus minus sex vel septem, aulam et culinas, quæ vel principi sufficerent, atque hæc ante renovatam prædicationem evangelii sedes fuit archipresbyteri, quæ dignitas post suffraganeum et officialem Erffurdiensem in tractu Orlamundensi inter papisticos prima fuit, et ad hunc parrochum primo deferebantur causæ vicinorum sacerdotum etc.

A prandio in nemoribus trans Schwartzam amnem venatio instituta erat. Quia vero major pars meridiei præterierat et retia nondum tensa erant et metuebatur venationem in multam noctem protractam iri, uxor et Margareta de Wildenfels nobiscum ad visendum Blanckenburg diverterunt. Est autem Blankenburg arx vetusta sedes cómitum a Schwartzburg, sita in vertice altissima montis, ad utriusque montis latus vinetis superba, conspectum habens amœnissimum. Ad radices montis civitas est ejusdem cum arce nominis. Hæc recenti hominum memoria ter conflagratione pene periit, et cum secundo fere ex integro reædificata esset, subitanea conflagratione iterum combusta est. Tertio vero idem perpessa clementia soceri nostri comitis a Schwartzburg incolis, quo levius reædificari urbs posset, omnes redditus, debita et tributa in septennium remissa sunt, qua de causa et factum est, ut Rudelstadt dominæ Catharinæ hanc ob rem et quod masculi heredes non superessent ad vitam ipsius possidendum cum omnibus proventibus ejus datum sit. Tenuit arcem Blanckenburg quondam comes a Schwartzburg, cui cognomen fuit der Straszburger. Habet hæc arx pomœrium et ante-

murale duplex. Habet et fossam castrum circumdantem, in qua carcer teterrimus ex rupe excisus et puteus profunditatis incredibilis, ad cujus oram cum abietini asseres positi essent, Anastasia uni horum incumbens ante biennium cum putei profunditatem intueretur subsedit, nisi ope divina asservata fuisset ita ut a Lewensteinio a Rhen manu apprehensa attraheretur, in baratrum hoc absorpta fuisset. Nunc quoque arx undique ruinam minatur, sauris, nocticoracibus et bubonibus hospitium præbet. Proventus vero Rudelstadium cedunt. Nam Blanckenburg æquo fere spacio a Schwartzburgo et Rudelstadio distat, scilicet miliari uno.

Tempore vindemiæ præfectus Rudelstadii in domo torculari se continet. Fuisse autem potandi studium in veteribus comitibus de Schwartzburg, ut fere omnibus Germanis peculiare fuit, et hoc argumento cognovimus, quod torculari truncum ligneum ita excavatum, ut humeris hominis aptari possit, justi ponderis et ex catena ferrea dependentem vidimus. Usus autem hujus trunci est, ut qui ad æquales haustus bibere voluerit, hujus collo appendatur. Ipsam arcem ob pontis trabes tabie corrosos intrare non licuit. Dum igitur situm arcis consideramus, venit Albertus Piscator judex in Blankenburg nomine senatus Blanckenburgensis rogans ut cum uxore urbem ingredi dignaremur, quo ejus et nostri notitiam habere et vino nos honorare possent. Quamvis ægre consenserimus, tamen civium humanitatem incivilitate nostra non obruendam rati per declive montis descendentes pedes urbem intramus recta domum Alberti Piscatoris adeuntes, ubi jam tum in medio curiæ sub dio mensæ positæ erant. Salutata igitur uxore et liberis ejus vix consedebamus, quin secretarius urbis cum altero consulum adesset felicem nostrum adventum fore precantes, propinantes vina et quicquid apud ipsos insumptari essemus, præterea et sua officia deferentes. Albertus Piscator variolos pisces opipare coxerat. Jussimus igitur consulem et suos asseclas assidere ac sitis lætitiæque crateram invicem bibimus caventes a tertio. Mox quoque ludimagister et pueri aderant, imo et senatores aliquot, musica aures nostras demulcentes. Et profecto mirati sumus humanitatem horum civium, qui ampliori urbe digni essent. Venit et quidam Andreas, qui uxoris olim nutricius fuerat et quæstor ærarius in Schwartzburg. Consul Joannes Hack diversa nobis de fortuna et fato civitatulæ hujus et quod præter incendium grando semel atque iterum segetes concusserit, retulit. Idem quod oppidi incolæ ex vinearum et agrorum cultura victitent; tamen ut ceteræ civitates nullas habeant vel nundinas vel negociationes, nonnulli quoque eorum ex pis-

catura vivant. Est enim Schwartza variolis et nobilioribus piscibus, urbeculam præterfluens, dives. Socrui nostræ hæc civitas quotannis ducentos aureos pendet et octuaginta. Omne vero quod hic trivimus tempus sesquihora erat. Dedimus filiolæ Alberti, quam uxor nostra e sacro fonte levavit et Anastasiæ nomen indidit, aureum unum, cantoribus solidos decem, præsentantibus amphoras vinarias grossos sex, et qui portas arcis reserat nescio quæ numismata. Sub octavam noctis Rudelstadium reversi sumus.

Volupe est homini pio et erudito in his exiguis oppidulis videre ecclesiam et ludos litterarum pro sua sorte viris bonis provisa et væ in seculum seculi Romanæ bestiæ C. et F. cum omnibus squamis ejus, qui has reipublicæ et ecclesiasticæ administrationis formas evertere conantur et quod in propalam est nunc possim profligat.

Eadem Sigismundus comes a Gleichen, baro de Ruess et ceteri Rudelstadium transeuntes N. sponsam in Leuchtenbergam deduxerunt.

xj Julii uxoris et nostro nomine quatuor thaleros in honorarium sponsæ in Liechtenberg misimus, item dedimus sarctori Casparo pecuniam in vestem sericam uxori nostræ comparandam.

Eadem d. Albertus ex psalm. 119 octoadem decimam septimam exposuit, scilicet: Mirabilia testimonia tua, domine etc. Summam hanc posuit, quare christiani verbum amplectantur et ob id sedulo ex corde et ore deum rogent, et hujus orationis hanc formam esse; item quid oratio, quid zelus esset per tres versus primos docuit, dicens verbum domini esse admirabile, hoc enim cum parvulis reveletur per sapientiam rationis humanæ comprehendi nequeat. Et ad hujus rei veritatem demonstrandam multos scripturæ locos aptissime adduxit. Item consolationem in hoc psalmo contineri ac eam ex verbo domini contingere, juxta illud: Omnis scriptura divinitus inspirata utilis est ad docendum, ad consolationem etc. Tertio docet et orationem. In hac autem oratione præcipue quatuor petuntur. Primo ut deus illi sit propitius. Sed ais, illud quomodo faciat deus? hoc modo rogat propheta quo solet misericordiam exhibere laudantibus nomen suum. Hi enim non imminuentur omni bono, quia glorificantes se deus quoque glorificat. Secundo orat, ut certo fixi et firmi sint pedes ejus in verbum domini, et ne nequitia super eum regnet. Tertio ut liberet eum de injuria hominum, et tum ait, se servaturum contestationes domini. Quarto et ultimo orat, ut dominus super ipsum faciem suam illustret, servus enim domini est, ut doceat eum vias suas. Ex zelo autem illi cum omnibus piis communi, ait,

rivos aquarum deducunt oculi mei. Quamobrem? inquit: nimirum quia lex tua non observatur. Docuit quoque quid esset, domini vultum super nos illustrari, scilicet deum nobis esse propitium et serenam, ut loquimur, frontem se nobis ostendere, sicut et alius psalmus habet: Deus misereatur nostri et benedicat nobis, illuminet faciem suam super nos et misereatur nostri. Dicebat quoque verba dei contestationes, obtestationes et testimonia dici, non pro more hominum, sed quod verbum sit imago mentis et immensæ bonitatis dei patris erga nos evidentissimum argumentum. Testatur autem deus dupliciter per exempla ut benefecit populo Israel et per loquentes scripturas.

Domine deus bone misericors et juste, quoniam juxta psalten et regem tuum Davidem verbum tuum, ubi revelatum fuerit, conscientias exhilaret et simplicibus, imo parvulis et despectis intellectum dat et illuminat, ne a corde et ore nostro verbum tuum auferre velis, per ipsum verbum et filium tuum Jesum Christum dominum nostrum quæsumus, idque hoc potissimum tempore, cum exurgunt tyranni utroque gladio nos impetentes, hoc est, et vi et sinistra salvifici verbi tui interpretatione, et da firmos esse gressus nostros in verbo tuo, ne nos suis terriculamentis Sathan territet aut transformatus in angelum lucis blandimentis hujus mundi et variis sectis suis seducat, et ne permittas iniquitatem nobis dominari. Qui vivis et regnas cum eodem filio tuo et spiritu sancto deus trinus vivus et unus benedictus in secula. Amen.

Nota, comites de Schwartzburg se olim scripsisse N et N comites in Schwartzburg et dominos in Raness, cum eam arcem nunc teneant nobiles de Brandenstein. Dicitur autem esse donum Wilhelmi ducis Saxoniæ.

Eadem domina socrus per Joannem nobis a pedibus e Wimaria nobis rescripsit, se sperare uxorem nostram non adigi ad juramentum in renunciatione præscriptum præstandum. Item nos reliquum dotis antequam hinc discederemus accepturos.

Nota de poculo domino Anarck de Wildenfels et domino Martino Luthero in calcide mixto, ex qua potione comes plus centies subsequentem noctem et diem alveum levare coactus est, Lutherus vero diutino morbo afflictus Christo quoque auspice evasit, ut hic Christi verbum: Si quid letale biberint, non nocebit eis, locum habere videatur. Erant autem hæc prælibamina amicitiæ, quam experturi essent adsertores veritatis ab adversariis.

A cœna Jostus Sophi a Wimaria reversus nobis scripta duo exhibuit, unum Philippi Melanthonis super interim, alterum Casparis Aquilæ parochi in Salveldt, cujus libri argumentum est, quod confitendus sit Christus contra diaboli tenebras, mundum et interim. Et hæc dies est nona, quod avide et anxio fere animo nuntium e patria expectamus.

Idem Jostus dixit, socrum ea nocte non expectandam.

Gothart Q. der hart bei Gott annhelt.

xij Julii sub nonam antemeridianam domina de Wildenfels et filia ejus Margareta abiere, quas uxor et ego aliquot stadiis a Rudelstad comitati sumus.

Eadem cum jam a nobis conscriptæ literæ essent et Adrianus noster ad iter se accingi juberetur, sub prandium qui equos quadrigarum adducerent veniebant nobis litteras de statu religionis [1] nostræ deferentes. Apportarunt et fornaces ferreos sex, quorum duo Joannes Wilhelmus Fuchs alterum dono, alterum pro 24 thaleris emptum accepit. Quatuor reliqui socrui dono venere majore fenore compensi quam usquam vendi possent.

Post tertiam pomeridianam domina socrus comitata a filiabus Aemilia et Anna Maria et fratre suo germano Georgio Ernesto ab Henneberg nec non doctore Melchiore ab Ossa et conjuge sua Rudelstadium reversa est. Gallum autem Peritæum præmisit quo nos earum rerum, quæ Wimariæ transactæ erant, certiores reddat.

Paullulum ante quartam suborta est quædam tempestas cæcia vento, grandine et pluvia cum socio suo noto sæviente, interboantibus horribili sonitu tonitruis, qui passim vineta et hordeum læsit, sed ita tamen ut benignissimi patris nostri cœlestis comminatio potius et admonitio, quam indignatio iræ ostenderetur, qui nos non solum salvifico verbo suo sed et mutorum elementorum mutatione commovet.

A cœna doctor Melchior de Ossa et Wolradus de rebus Augustæ actis et de causa filiæ suæ invicem sermocinabantur.

Volebant quidem princeps et comes a Henneberg Georgius Ernestus et doctor Melchior quadam authoritate ac gravitate ea, quæ Wimariæ transacta erant, nobis proponere, sed domina socrus mihi seorsim singula indicare maluit.

xiij Julii circiter sextam mane socrus nos ad se vocavit et qui res Wimariæ peractæ essent, ordine exposuit, exhibens nobis et litteras, ut

1 regionis?

scribarum more loquar, recessus, per duces Joannem Fridericum den Mittlern et Joannem Wilhelmum et Joannem Fridericum juniorem Saxoniæ principes confirmatas. Item litteras conventionis inter Guntherum comitem et socrum ex parte uxoris nostræ et legendas præbuit. Hæc autem fere erat summa totius negocii, ut in diem Mercurii proximam comes Guntherus senior intra urbem Arnstad ad manus nostras traderet novem milia florenorum et nos nomine uxoris nostræ omnibus, quæ per contractus Wimarienses annis domini 1525 et 38 transactos renunciaremus.

Eadem conscriptæ sunt litteræ renunciationis et, uti vocant, quitantiarum, item dimissionis tutorum.

Eadem dominus Albertus xix partem psalm. 119 exposuit, nimirum hanc: Justus es, domine, et rectum judicium tuum etc. Docuit quod solum dei verbum ex omni parte rectum sit, et quæ sit justitia coram deo valens. Item quam serio deus sua præpta servari præceperit, scilicet sub perditione corporis et animæ. Item de zelo piorum. Et hanc octoadem esse comparationem regni Christi et diaboli per antithesin monstravit. Item de differentia zelus et iræ. Item quod verbum domini dilucidum non socratica aut platonica doctrina, sed doctrina salutis nullis involucris insipidæ humanæ sapientiæ involvenda, nec aliam quam eandem et perpetuam ecclesiæ per spiritum s. edoctæ interpretationem admittere. Item quam utile et jucundum sit hoc verbum; a mundo contemptui et perexigui pretii habeantur, tamen, si verbo fideliter adhæreant, eo se consolantes ac spe læti in deo vivunt, nec ob tentationum procellas sermonum domini sui obliviscantur, illis non humano sensu æstimanda et corporis et animæ emolumenta hinc contingere. Item rursus de vera illa justitia, ea scilicet, qua nos deus pater per mediatorem Christum justos reputat, et ea, qua deus justus judex, cujus sententiam nil creatorum effugere potest, persecutores veritatis et atheos illos homines juste et judicat et punit, hic disseruit. Atque hic digressionem fecit ad nostra hæc tempora et Cattos [1] hos tyrannos, qui verbum domini ad suam Lesbiam regulam aptari volunt. Interim sibi cum suis interimistis homines belli et suis operibus justi haberi cupiunt. Item quod lex domini veritas sit, nos autem et omnia nostra mendacium. Item quam magnum quidem sit in ipsa calamitate et periculis præsente persecutore in mandatis divinis delectari et a verbo ejus deviare nolle. Tum enim eam mansuram spem,

*

1 catos?

qua et nos nitamur, justitiam mandatorum dei esse stabilem et perpetuam. Et sic erudiamur a domino. Erudi nos, o domine, et in justitia tua et verbo tuo nos serva per ipsummet quod pro nobis caro factum est verbum, dominum nostrum Jesum Christum, dilectum filium tuum. Qui tecum vivit et regnat cum sancto tuo spiritu deus trinus et unus in secula. Amen.

Eadem domina mater nobiscum egit ut illi supellex, quæ uxori ex testato debetur, ad ipsius vitam relinqueretur. Quamvis periculum subesse videretur, honestissimæ matronæ in hoc consensimus.

Joannes Georgius comes a Mansfeldt per litteras et mandata trium principum fratrum germanorum optimi principis Joannis Friderici filiorum jussus est tutelam filiarum de Schwartzburg loco fratris sui Philippi defuncti suscipere.

Eadem domina mater nobis omnem supellectilem librariam ostendit, quæ vel doctori sufficere posset. Sed quid de supellectile libraria dicam, cum Caspar Sartor non pauca volumina classicorum authorum de rebus fidei tractantium habeat, adeo nec omnino amusum Rudelstadium est.

Vidimus in chartis affabre depictis nominibus etiam asscriptis omnes arces et municiones, quas rustici anno domini 1524 et 1525 in Francia orientali vel expilarant vel conflagrarant.

Apertus hic rumor est et nunc agricolas tumultus ciere.

A doctore Melchiore ab Ossa accepimus ducem Mauritium et suas ditiones nondum Interim illud inire velle.

A cœna choreæ ductæ per nobiles aulicos Georgii Ernesti, vasa pice et crustulis ligneis referta concremata sunt pro more Francorum, quod genus chorearum plus insaniæ et stultitiæ quam piaculi habere videtur.

xiv Julij a socru Georgio Ernesto avunculo suo gratiæ actæ sunt, quod erga ipsam boni tutoris fide usus sit. Deinde prandium sumptum. A prandio Georgius Ernestus princeps, comes et dominus a Henneberg, doctor Melchior Ossa una cum uxore et filiabus ad profectionem se parant valedicentes sorori Catharinæ et filiabus, Eubulus vero his ad duo fere miliaria ducatum præstitit se illis ad officia offerens, ac bona cuncta precatus Rudelstadium reversus est.

Conventum est eadem, quid de obsignatione litterarum fieret et quid ulterius in Arnstad agendum foret. Fecit et Eubulus per Lazarum argentarium in Arnstadt sigillum in usum etc. parari.

Vidua quædam, nomine die Fortschenn, in gynæceo Rudelstadensi dum apud ceteras nymphas in eodem cubiculo dormitaret ac eam Sathan nocte nescio quo spectro vel terriculamento tentaret, mulier hæc nihil impurissimi hujus spiritus phantasmatis mota, spiritui: Omnis spiritus bonus laudat dominum, respondit. Ad hoc phantasma illud ait: Et ego quoque. Mulier igitur animosa fide nequitias ipsius intelligens ait: Mosen habemus et prophetas, insuper Christum; nihil nobis cum mortuis spectris est. Et dicto ocyus, quicquid illud erat, magno cum ejulatu et pedore discessit. Hujus mulieris fidem obticendam non putavi.

xv Julii Adrianum a Zertzen cum litteris ad Schonstadium et Hermannum Nellium in patriam remisimus.

Lucas auriga thaleros octo in itinere insumpsit.

Dedimus Aemiliæ et Annæ Mariæ sororibus uxoris singulis coronatos tres in annulos et Friderico nepoti nostro a Hoia florenos duos.

Vidimus inventarium post mortem soceri nostri piæ memoriæ per notarium jussu Joannis Friderici ducis Saxoniæ et electoris fideliter conscriptum, continentem quicquid supellectilis in arce Arnstad et ceteris aliis aliquot post se reliquerat.

Eadem Draco ex epistola ad Rom. cap. 6 concionatus est super hæc verba: Quemadmodum præbuistis membra vestra serva immundiciei et iniquitati etc. usque ad finem ejusdem capitis. Deinde recitavit evangelium ex cap. 8 Marci, scilicet: In diebus illis, cum turba ad modum multa esset, et reliqua. Jussit autem potissimum in hoc evangelio considerari fructum turbæ sequentium Christum e tam longinquo nulla habita ratione victus, et quod iis, qui se ita Christo permittunt, nihil deerit. Item de genuina Christi erga suos misericordia etc. Item quod ex hoc evangelio remedium contra nimiam victus sollicitudinem, ventris curam et fœdam avaritiam caperemus. Passim in hoc exempla sanctorum ex scriptura adducens et omnem lectionem evangelii in doctrinas septem divisit, ac singulas doctrinas suo ordine diligentissime ob oculos posuit.

A concione non expectato prandio assumpsimus Christophorum Zyrer[1] fratris Galacteos et Coman et conscensis equis recta Blanckenburg petimus civitatem pertranseuntes ac montem cui nomen der Sylber Berck, olim mineris argenti famosum, nemusculum quoque der Legerwaldt, ac tandem Schwartzburgam pervenimus, vetustissimam arcem super abrupto montis constructam, undique jugis montium superbientem.

*

1 Lyrer? fratres?

A ceteris autem montibus Schwartz flumen montem, in quo arx est sita, divellit circumquaque ipsum præterlabens. Nec patet ad arcem nisi unus accessus, et is salebrosus et silicibus plenus usque ad superiora arcis ædificia. Habet a primo introitu usque ad summam arcis portas quotidie reserandas quinque. Introeuntibus arcem ad dextram habitatio nunc est Guntheri comitis, olim Henrici soceri nostri sedes ædificiis adornata. Ad sinistram domus est Joannis Henrici et ædicula sacra. Joannes Henricus jam ibidem ædificat. Mansiones utriusque comitis medium iter dividit. Habet et fossata et turrim quadratam a prima porta ad dextram etc. Nemus arci proxime adiacens der Schwartzburger Waldt vocitatur. Habet et mineras ferri. Sunt et ea nemora quercubus et abietibus consita cervorum feracia antiquæ sylvæ et stabula alta ferarum, nec visu carent. Tenuerunt autem hanc arcem duo comites. Ceteri in Franckenhausen et Sundershausen habitarunt. Agrum habet frugum satis feracem, sed vineis caret, siligine quam tritico ditior. Guntherus reddituario suas mansiones commisit. Joannes Henricus præfectum nobilem et quæstorem habet, major pars ædificiorum Gunthero cedit. Habet et puteum et fontales aquas per canales deductas. Quæstor ærarius Joannis Henrici domum comitis sui ostendit nobis, pane, caseo et cerevisia nos reficiens. Nam veriti ne forte comes suus superveniens nos vino obrueret, ocyus Rudelstadium petimus.

Eadem Wolffgangus comes a Gleichen audiens nos brevi in patriam reversuros una cum uxore sua, quæ Bohema est ex stirpe dominorum de Dhona Rudelstadii nos invisiit. Venerunt et consiliarii quidam de Arnstadt.

xvj Julii circiter sextam antemeridianam comes Wolffgangus Salveldiam revertitur. Eadem cum Caspare sarctore computatum est. Jussimus Joannem Galacteum Christophoro Ziher thaleros decem in propinam familiæ dare.

Eadem scripta et ratificata est transactio de argentea supellectile cum domina socru.

Est Wolffgangus et uxor ejus par conjugum, a quibus merito omnes, qui matrimonii capistro capita dederunt, sumerent exemplum. Annos circiter quadraginta concordes una vixerunt. Ipse uxorem jocis fovet et honesto amore prosequitur, illa eum ut maritum veneratur et ita ejus curam gerit, ut famula, non uxor videatur. Nullam concionem negligunt, et nulla dies abit, quin divinis agendis intersint.

Vidimus juxta pagum Eichfeldt ex intempestate aeris, flatu ven-

torum et impetu exundationis aquarum plaustra aliquot silicum per devexa montium ita in fruges flavescentes congesta, ut fere seges cooperta videretur. Item alibi tanta vi arenam in Salam invexit ut subitaneo motu pisces vivos in siccum eliceret ac rustici ejus loci pisces manu prehenderent, referente Otthone Entzenbergio.

Dum Wimariæ in arce ducali inter dominam socrum et Guntherum comitem super dote Anastasiæ uxoris nostræ et aliis causa ventilaretur, consessus consilii talis fuit. Primas occupabant Joannes Fridericus et Joannes Wilhelmus, nam tertius fratrum adhuc minorennis est. Post hos Bernardus a Milen eques doctor Vocatus Brugk senior, doctor Daitleben nobilis, doctor Blichhard, Justus a Hayn cancellarius nobilis, Wulffius a Mulich nobilis, magister domus et juniorum principum quasi informator nobilis. Magister Franciscus Burckhardi vicecancellarius, Henricus Munich marschalcus et quæstor ærarius supremus, quod officium et sub seniore electore tenuit et ipse nobili genitus prosapia. Doctor Basilius. Ex tutoribus Anastasiæ Georgius Ernestus avunculus ipsius solus adfuit, nam Philippus a Mansfeld e vivis excessit. Sigismundus a Holbach præ senio bis puer est. Fridericus a Wangenheim adversa valetudine laborabat. A consiliis vero et verbi dux Melchior ab Ossa legum doctor et judex aulicus Mauricii ducis et Gallus Biretæus erant. Ex parte Guntheri Christophorus ab Entzenberg satrapas ab Arnstadt et doctor Reinhardus, qui parum gratiæ et laudis mentiendo vel potius, ut edoctus erat, mendacia referendo apud principes et consiliarios ducales meritus est.

Nota de mille florenis Gunthero mutuo datis, ut litteræ demonstrant, licet doctor (inscius arbitror) hujus debiti inficias iret.

Invitarunt nos Carolus affinis noster et idem vidua in Rhemdt, olim Joannis comitis a Gleichen uxor.

Eadem domina socrus Anastasiam et Eubulum in concameratum sive conservatorium Rudelstadii introduxit, ubi Eubulus jussus est ex inventario in membranis conscripto ex ordine legere, quæ vasa deaurata et argentea ibidem in conservatoriis asservarentur. Ac singula ut recitabantur inventa sunt. Dedit autem socrus ex eo reconditorio, in quo supellex argentea ipsi socrui vel dono data, vel ex proprio post mariti obitum conflata, erat, Anastasiæ ciatum justi ponderis medio violam referente ac deauratum. Eubulo vero cantharum argenteum ex argento puro ad instar fimbrias ligni deauratum pene sesquiquartam ut vocant liquidi capacem. Vestes quoque Aemiliæ ad nuptias paratas vidimus.

Nemo autem hic aderat præter socrum, uxorem et nos. Acta Rudelstadii 16 die Julii anno domini 1548. Sic deus providet suis etiam incogitantibus, cui sempiterna laus et gloria in secula seculorum. Amen.

Eadem Sigismundus a Holbach litteras renuntiationis sigillo suo corroboratas remisit et per Otthonem ab Entzenberg nos salutari jussit.

Justus Sophi Salveldiam ad Wolffgaugum comitem est missus et illi injunctum, ut magistrum Casparum Aquilam parrochum et superattendentem in Salveldt secum adduceret.

Eadem aureos septem in honorarium gynæcei per uxorem dedimus.

Dedit nobis socrus molossum, qui in stabulo vigilias ageret. Nota nudiustertius legatos ducum Pomeraniæ iterum ab Augusta reversos et in Salveldia hospitatos fuisse. Sub nonam magister Casparus Aquila Augustanus parrochus in Salveldia et superintendens ad Salam Rudelstadium venit, homo et doctissimus et omnium horarum, præter tamen indecentem petulantiam.

Significavit nobis eadem comes Wolffgangus a Gleichen d. Christophorum Hossman, [1] qui jam ad annos aliquot illustrissimo Joanni Friderico electori duci Saxoniæ a concionibus sacris fuit, ejus aulam etiam in captivitate secutus, ante paucos hinc dies cæsaris jussu Augustam reliquisse et hac ipsa nocte in Salveldia pernoctatum. Sic autem evasisse dicitur, ut matronæ honestæ opera personatus ac barba in cervicem reflexa muliebri ornatu et amictu indutus, dato illi in hoc vehiculo, sic incognitus urbem egressus sit. Nunc autem recta Wimariam ad electoris filios tendere dicitur.

Item fama constans est civitates Saxoniæ et eas qui se de consortio Hanso gloriantur rursus de redintegrando fœdere sollicitos [2] esse, se omnia facturas, quæ cæsar ab iis, tam facultates quam corpora concernant, jubeat, verum consideratione periculi animarum ipsas haud posse interimenti interim consentire. Hæc se ita habere d. Aquila quoque confirmavit.

De statu senioris electoris sic se res habet.

iv Julii proxime elapsa, hoc est die Jovis post Udalrici cæsarea majestas dominum de Grandevela cum duobus filiis et doctorem Philip-

1 Hoffmann? 2 ?sollicitas? pollicitas esse se.

pum Seldum vicecancellarium ad Joannem Fridericum electorem Augustæ in hortos mansioni suæ contiguos misit, ut serio nomine cæsaris cum ipso agerent de suscipiendo interimente illo interim, minis aureos montes pollicitationum intermiscentes, juxta Christi proverbium: Tibiis illi præcinebant, et noluit ad eorum citharas cantare, si ejularent quoque lamentari noluit. Sed christianissimus princeps hic murus æneus erat, dei gratia in agnitione verbi constitisse ac adhuc ejusdem animi interim se non suscepturi esse dicitur. Quem deus posthac misericordia sua corroborari et confirmari in proposito hoc sancto dignetur, nec vel minis aut metu periculorum nec inescatis pollicitationibus cæsaris a recto dimoveri sinat, sed ut cœpit suam gloriam operetur in eo ipsum confortans, consolans ac fovens, propter Jesum Christum dominum nostrum. Amen.

Certum est extemplo post hanc cæsaris ad electorem legationem Hoffmanno, ut eo qui calcar electori sponte currenti adderet, injunctum esse, ut Augusta discedat et quanquam nescio ob quorum intercessionem octidui tempus, ne de repentina fuga conqueri posset, illi concessum esset, tamen sic Cerberi canis dentes micare vidit, ut nihil spatii de fuga cogitandi illi relinqueretur, sed consultius fore expertus sit, ne semihoram quidem moram faceret. Sed hæc fortuna ut piis non est nova, ita et huic bono viro non soli contigit.

Optimus autem dux Joannes Fridericus elector, etsi illi non fieret facultas et animi et corporis ipsius amicum alloqui, tamen eidem, ut vere nunc de tam opulento principe dici potest, in paupertatula sua viginti sex thaleros in viaticum misit.

Inter cetera, quæ princeps elector cæsareanis ministris respondit, hæc intermiscuisse dicitur, se nolle suo exemplo tot millia animarum perdere, potissimum quod certo persuasum habeat, si vel cunctas mundi opes nancisci posset, se tamen ad summum hanc miseram vitam ad annos quatuor trahere non posse, nec esse quod amissis ditionibus et honore coram mundo corporis agnita veritate neglecta ob fluxas divitias humanas feriari velit.

D. Casparus Aquila de multis nobiscum contulit et nos sua catechesi, quam ad Theodoricum a Brandenstein scripsit, virum, teste Aquila, singularis pietatis, donavit.

Eadem inter barones, socrum nostram de Reussen ob limites et lapides terminales dieta indicta erat coram commissario Theodorico a Carlewitz.

A cœna rogatu senatus Rudelstadii in urbe in domo senatoria et choreæ ductæ sunt et repotia habita.

Domine deus, cujus brachium ne pilo quidem in omnibus mirabilibus tuis a sempiternis seculis diminutum est, exurge et exere brachium tuum fortissimum, et qui potuisti servum tuum Danielem in specu leonum, imo Jesum Christum filium tuum dilectum in medio malitiæ Aegypti servare: recordare juxta bonitatem tuam magnam Joannis Friderici servi tui, ut aliquando juxta voluntatem tuam te cum electis omnibus laudare et te conservatorem suum confiteri possit. Id te rogamus per Jesum Christum filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate spiritus deus in sempiternum laudandus. Amen.

xvij Julii circiter quartam antemeridianam venit Casparus Coman ostium cubiculi nostri pulsans, litteras deferens, quas Burckhardus nuntius noster ante crepusculum diei adportarat e comitatu nostro ab Hermanno Nellio scriptas. Alteras item a Melchiore Lindio ex Augusta conscriptas. Exemplar quoque litterarum absolutionis.

Eadem d. Casparum Aquilam donavimus scripto Philippi Melanchthonis super interim.

Tricesima Junii comitiis augustanis postrema manus imposita est et senatui consulta cæsaris et statuum imperii publice prælecta. Augustæ usque ad id temporis nihil vel in religione vel in cæremoniis in templo Mauritii immutatum est. Laudanda est ibidem Joannis Henrici ecclesiastis constantia.

Eadem d. Albertus Draco decimam octavam partem psalmi 119 exposuit dicens, eam esse formam orandi et exemplar vere pii viri, ut nuper loqui cœperit, et præterea hac octoade videri, quomodo oratio et vita esset instituenda, dum quasi suspensi spe inter mundi tam miserias quam illecebras et vitam illam beatam versamur. Divisit et octonarium hunc in varias paræneses et doctrinas, ita ut ne syllabam aliquam, ut ita dicam, horum verborum inexcussam relinqueret. Primo autem ait: Hic ecclesiam vel prophetam nomine ecclesiæ ex intimo corde orare et clamare, ut illi præcepta dei servare donetur, nam nostris viribus nihil efficitur. Et hæc fere in primo et secundo versu. Dixit quoque quid hic vel tempus crepusculi vel matutinum significaret, et quid sit sperare in verbo domini. Item quam sit res frugi matutina et jejuna oratio, et quod ebriosi haben kein andacht sondern ohnmacht etc. Item quomodo pia mens de se ex suis omnibus desperans, solam dei misericordiam respiciat et dei justicia refocillari cupiat. Item quanto intervallo tyranni

et impii a divinis statutis absint, sibi ipsis suis traditionibus applaudentes, persecutorum autem malitiam nobis ansam et necessitatem orandi præbere. Item quod deus omnibus eum invocantibus prope sit, et quod præcepta dei nihil sint quam ipsa veritas, bona quoque hæc spes in sinu omnium Christi fidelium reposita sit, quod dominus sua in æterno fundaverit.

Eadem ex familia, quam Rudelstadii habebamus collectam corrasimus uxor et ego ceterorum inopiæ subvenientes, quo essent initia thesauri qui congregandus erat in usum pauperum.

A prandio d. Aquila, petita a domina socru et nobis venia Salveldiam reversus est.

Nota, proximo bello Casparum Aquilam in arcem Schwartzburg avolasse, quod se parvam aquilam verbo domini magnas illas aquilas superare et vincere posse scripsisset. Quamobrem per omnes et domos et latebras et in ipsis turrium pinnaculis quæsitus est ab Iberis istis.

Collocutus est nobiscum idem Aquila de libello, quem de utroque vel duplici timore dei, de filiolis et servili habendo præ manibus habet.

Eadem Gallum Barrenter et Joannem Galacteum præmisimus Arnstadium ad recupiendas pecunias etc.

Nota de controversiis inter Aquilam et venatores ducales.

Domina socrus matronas honestiores urbis Rudelstadii in arcem ad cœnam vocavit.

A cœna choreæ et repotia, post repotia rursum choreæ habitæ sunt; omnia cum eo decore, ut honestas matronas et virgines decet, peracta sunt. Adfuerunt et Albertus Draco et Laurentius et Leonardus Telonius et alii.

xviij Julii Joannes Osmundus thalerum sibi dari petiit, et stabulario socrus aureum quoque nummum dedimus.

Eadem compositis sarcinis deo auspice iter Rhembdam versus, ibidem pransuri atque Arnstadii pernoctaturi, arripere statuimus. Primo autem ædes Alberti petentes cum eo de rebus seriis contulimus, qui nos in arcem concomitatus jentaculum nobiscum sumpsit. A jentaculo idem Albertus ut prosperum iter et cetera felicia nobis evenirent a deo patre per Christum precatus est, ac invicem nobis valediximus.

Deinde Annæ Mariæ et Friderico de Hoia cum suis familiis valedicentes equos conscendimus. Deduxit autem nos domina socrus cum duabus filiabus et nymphis suis.

Sub decimam antepomeridianam Rhembdam venimus. Est autem Rhembda castrum et oppidulum sedes Joannis comitis a Gleichen, qui e vivis excedens uxorem eadem ex stirpe comitum de Gleichen sororem Joannis ex stirpe de Gleichen et domini in Thun, qui et ipse jam diem clausit extremum, cum unico filio viduam superstitem reliquit. Hæc igitur mulier non una naturæ dote veneranda nos amicissime excepit prandioque affecit.

Aderant et tum temporis apud ipsam vidua de Wildenfels et filia ejus, soror mariti dominæ in Rhembdt, uxor vero domini quondam a Wildenfels, cui nomen Anarck.

Habitat et in Rhembda altera vidua uxor quondam Eckhardi comitis a Gleichen tres filios habens, quorum et dominium et possessio est.

Tertia tamen pars urbis Rhembdæ et perexigui redditus stirps comitum a Gleichen in tres propagationes et mansiones quoque divisa est, scilicet in Gleichen, Rhembda, Blanckhain, licet plures arces possideant. Et est stirps satis fœcunda utriusque sexus liberis.

Veniam tandem a domina de Rhembd precati Arnstadium urbem patriam Anastasiæ uxoris, quæ ibidem in arce progenita est, recta petimus. Transeuntes pagos aliquot, inter quos insigniores erant Witzleben, sedes nobilium ejusdem nominis, et Martellshausen, in quo et habitatio est eorum de Witzleben. Arnstadium vero sub octavam noctis intramus.

Ibidem in pharmacopolio ad forum magistrum Zorn den Distellirer conspecti. Maluisset quidem domina socrus honoris ergo in arce pernoctare, præfectus autem arcis in ædibus Sigismundi a Witzleben quæstoris ærarii hospitia disponere curaverat. Cum primum igitur deocreati essemus, Gallum Barreter accersiri jussimus, sciscitantes, quid de pecunia actum esset, et edocti sumus ipsummet Galacteum a senatu Arnstatensi quatuor decies centum florenos recepisse in grossis saxonicis Schreckenberger, spitzgrochschen vnnd drielinger, sed reliquam pecuniam in thaleris a Sigismundo a Witzleben expositam esse, nec quenquam ex consiliariis præter Henricum Sindewer huic actioni interfuisse.

Consiliarii comitis Guntheri nobis vini veteris et novi cantharos quindecim propinarunt et variolos pisces quindecim, quos ipsi juxta linguam gentilitiam suam Ein Mandell forlenn nominabant.

Consultum visum fuit in alterum diem Gotham proficisci, sed ob negociorum molem et decimanus dies Julii hic terendus erat.

Risu non indignum duco, quod Anastasiola filia Sigismundi hospitis nostri, cui ab uxore nostra id nominis ad baptismatis fontes inditum, viderat patrem sollicitum de re culinaria et dicentem: Utinam nunc ferina nobis esset, ut tantos dominos et amicos pro dignitate excipere possem! filiola patris sollicitudinem considerans ait: Quid, mi pater? cur est quod ita de ferina æstuas, cum mihi supersit saurus noster? Vel hunc confice et para obsonium in adventum susceptricis meæ dominæ Anastasiæ. Pater arridens, Probe mones, charissima filiola, inquit, saurum tuum in aliud tempus servabimus.

xix Julii litteræ renunciationis in Arnstadt sigillatæ sunt. Nam Lazarus aurifaber ex ære nobis ibidem sigillum exculpserat, cui pro opera sua florenum aureum, nam sic inter nos conventum erat, dedimus.

Eadem in templo Bonifacii concionem sacram audivimus ex epistola ad Galatas. Inter cetera ecclesiastes propalam de fraude Caroli in Joannem Fridericum electorem, et quid papistici proceres simulassent, et quid nunc ab omnibus agere viderentur, proclamavit.

Redditum est nobis et eadem chirographum, quod dominæ socrui super mille florenos antehac dederamus.

Emimus ibidem pileola pellicea duo in usum concionatorum nostrorum in Corbach et Chunradi Coci.

Domina socrus nobilibus nostri famulitii singulis indusium lineum collotenus arte phrygia depictum et singulis servis nummum aureum dono dedit.

Eadem in Arnstadt in cœnobio quondam vestalium ad s. Mariam dictum introeuntes templum ad lævam chori vidimus saxum ad murum erectum, e regione sepulcri, in quo comes Henricus cataphractatus ad vivum excisus est, a fronte habens insignia Clivensia et Honstein, ad pedes galeam, a tergo insignia Schwartzburg et Mansfeldt, frontetenus quasi in tabella scriptum hoc: Obiit ætatis suæ quadragesimo, sui regiminis septimo. In quadrangulo ejusdem saxi hæc habentur: Am Tage Henrici denn zwelfften Julii Anno 1538 ist Er Heinrich Grave zu Schwartzburgk her zu Arnstadt vnnd Sunderszhausen in Gott seliglich verscheiden, dem Gott genade. Obiit autem in castro Arnstadt. Regnavit Henricus alter anno domini 1488. Anno domini 1451 obiit Guntherus primus. Anno domini 1530 obiit Guntherus avus uxoris nostræ Anastasiæ.

Est et sarcophagum ibidem ex lapide cælato referens corpora par

conjugum de Schwartzburg ad cujus frontispicium scriptum est: Sepultura comitum et dominorum in Schwartzburg.

Christophorus ab Entzenberg et Schneidewindt licentiatus litteras recipere nolebant eo quod amanuensis manu lapsus aliqua eraserat in eundem locum secundo scribens, ac de hac re multum diuque altercatum inter nos est, et præsertim quod litteræ sigillis et manuum subscriptione domini Georgii Ernesti a Henneberg, Sigismundi a Holbach, Friderici a Wangenheim ac nostri et uxoris corroboratæ essent. Tandem conventum, ut illi pecuniam nobis annumerarent, nos intra menses duos alias litteras emendatius descriptas Arnstadium missuros.

Simoni ærario in Rudelstadt, qui et ipse cum domina socru Arnstadii erat, quod litteras nonnullas nobis descripsisset, thalerum dedimus.

Sigismundus Witzleben gratis omnia, quæ apud eundem insumpseramus dedit, præterea se nobis ad officia obtulit, ægre admittens, ut eo die illinc abiremus. Dedimus uxori Sigismundi aureos duos et singulis pueris ipsius florenum aureum. Erant quinque numero.

Sicque receptis sesquinovem millibus aureis, quorum mille Annæ Mariæ debebantur et ibidem quoque a nobis dabantur, duo millia domina socrus recepit, nam hæc in negotio citationis, absolutionis, profectionis Augustanæ et nescio in quas Plutonis mystas impensa erant. Item dominæ socrui quadringentos pro sumptu in dietis et aliis rebus dedimus. Et ne hos recipere abnueret clam eam pecuniam subter pallium ea inscia in cubiculo ipsius posuimus, nec arbitror eam nisi post abitum nostrum reperisse, atque singulis dispositis matronis, quæ venerant Anastasiæ invisere, valediximus. Sed tum humanitate et precibus earum victi paulisper ad repotia consedimus. Et una ex his mulierculis, quæ quondam ab avo uxoris nostræ e Westphalia eo adducta erat et illi servivit in rebus minus honestis nunc ad dominum conversa agnita evangelii veritate lacrymis undique obortis Eubulum obnixe hortabatur, ut cum uxore in confessione Christi perstare velim.

Guntherus comes vel sui Anastasiæ, ne dicam nostri, velut Megarensium nullam rationem habuerunt, nec sodalitate nec affatu quidem dignantes. Dum uxor a domina matre divellenda esset, juxta Salomonis sententiam, extrema gaudii luctus occupat, nec ego hic admodum ferreus. Vix enim socrui et ceteris præ mærore, ut decebat, gratias agere poteram. At tandem utrinque nos deo committentes ego cum familia mea primus abeo. Nam socrui ibidem adhuc negocia aliqua erant, quæ

fere sub noctem cum filia Aemilia Cranichfeldam ad Walpurgim sororem suam abiit.

Gotham sub septimam noctis pervenimus hospitati in fumoso et rustico hospitio. Gothæ Ottho a Sebach Annæ frater aderat.

xx Julii Gothæ in cœnobio Augustinensium quendam, qui olim ejusdem cœnobii monachus fuerat, ex cap. 17 Actor. audivimus de profectione Pauli et Silæ ex Philippis in Thessalonicen et quæ sit fortuna profitentium veritatem, et quæ fuerit constantia Pauli, qui nec vel ob plagas vel injurias Philippis acceptas a recto discedere aut prædicationem evangelii relinquere voluerit. Item quibus de rebus et quanti momenti ea fuerint, quæ Paulus apud Thessalonicenses locutus sit. Item quod duæ res Judæis obstiterint, quominus fidem christi acceptare potuerint, una quod neglecto christo per opera legis et sua sedulitate et meritis se posse salvari sibi ipsis persuasum haberent; altera quod christi, qui verus erat et est Messias, dominus et rex inferni mortis et diaboli pro nobis devicti, regnum terrenum quæsierunt, et hic nostra tempora ad præterita Judæorum contulit. Conquerebatur quoque nostros adversarios quam longissime a Thessalonicensium exemplo abesse, cum isti vi, quæ ipsis pulcra videntur, nobis obtrudere satagunt. Thessalonicenses vero scrutandis scripturis, an hæc ita se haberent, quæ a præconibus veritatis audiverant, veritati assenserint etc. Nec oblitus fuit tum et honestam mentionem et debitam intercessionem pro gloriosissimo Joanne electore etc. facere.

Dein sumpto jentaculo Creutzbergam tendimus sub secundam pomeridianam eo pervenientes. Georgius a Horstall capitaneus arcis non aderat.

Comperti sumus Jodocum Schonhar Corbachianum nuptias in nostro hospitio habuisse ac viduam mercatoris ibidem in Creutzberg duxisse. Ipsi quoque hunc hominem et vidimus et nonnulla ab eo emimus.

A cœna in hortos suos Werræ flumini adjacentes et vinetis arboribus mali et cerasi undique consitos hospes uxorem nostram et nos ceteros deduxit.

Urnas octo mensuræ Creutzbergensis cum vase ejus, quod illi provenit vini, pro novem thaleris minus quindecim batzis emimus.

Hospitati fuimus Creutzbergæ apud consulem Joannem, hominem frugi, qui cum uxore omnibus bonis bene velit.

xxj Julii Creutzbergam linquentes in Cappel pransi et ibidem Joannem nobis a pedibus Waldeciam præmisimus.

Propitius esto super omni commisso, o domine.

A prandio Bischusen arcem nobilium a Boneburg et alias arces ac pagos prætereuntes sub septimam noctis Spangenbergam veterem d. Elizabethæ sedem intramus, cum paulo ante adventum nostrum Rudolphus Schenck locum tenens et vicarius Hessorum principis Cassiliam hinc abiens petierat. Adfuerat ibidem principis nostri chirurgus Paulus nomine, verum is nihil de statu rerum principis indicare voluerat, dicens se juramento ad silentium astrictum esse.

xxij Julii precati sumus magistrum Christophorum Greiff, ut ea die, nam dominica erat, verbo domini nos pascere dignaretur, qui sub quartam, postquam illucescerat, ad hospitium nostrum venit, ibidem in inferiori hybernaculo, prius invocato divini numinis auxilio, legit textum evangelii Matthæi 7: Cavete vobis a pseudoprophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium etc., et textus enarrationem prosecutus est, et quanquam prima ut apparebat facie longius a textu digredi videretur, tamen ita concionatus est, ut se et prolixe et breviter dicere posse ostenderet nec pietatis aut litterarum ignarus haberi posset. Christiane et docte religionem nostram contra papam, quem monachum italicum et idolum stantem in loco abominationis appellitabat, defensans. Et de interim illo ita loquebatur, ut illud facile quale sit dinoscere doceret, adjiciens hoc epiphonema: Nullius esse in potestate creaturæ novos articulos fidei vel condere vel conditos immutare. Nam Christus apostolos ipsos voluit testes et doctores eorum esse, quæ ab ipso domino audiveverant et ipse eos docuerat, non novarum legum conditores. Insuper digito monstravit, qui hi essent lupi rapaces, quæ bonæ arbores ac qui malarum fructus. Item quod sola fide in Christum salvaremur. Item quam sinistre papistæ infernalis draconis squamæ fidem hanc interpretarentur. Denique sive antea, sive postea, sive interim quid contra scripturam et veram religionem Sathanæ venatici canes molirentur nos ipsos fide et gratia Christi obfirmantes patienter omnia Christi nomine perferemus certi nos etiam denuo et his victis apud Christum dominum nostrum triumphatores existere, modo in ejus confessione persistemus. Quod nobis et largiri et nos conservare dignetur Christus Jesus. Amen.

Eundem donavimus scripto Philippi Melanthonis, quid illi videretur de interimente interim, et pecuniam ad locupletandam supellectilem librorum impertiti sumus.

A concione jentaculum sumpsimus ac in Uhar in transitu cibos parari curavimus pro muliebri comitatu, hos tamen primum juxta pagum Harlem ad oram Schwalb fluminis insumpsimus, inde recta Waldeciam petentes circiter quartam pomeridianam arcem patriam intramus, ubi nos compater noster comes Samuel excepit, qui et nobiscum cœnatus est. Waldeciæ neminem præter Honfels et Conradum Cocum cum familia, quæ ibi esse consuevit, reperimus.

Itaque v Aprilis a Waldeck tristes et anxii profecti, non conscientia sed malorum delationibus moti, juxta psalmistæ verba: »Euntes flevimus mittentes semina nostra«, vicesima secunda Julii revertentes sani et integri cum charissima uxore lætantes ad eandem arcem venimus portantes manipulos nostros.

Benedictus igitur sit deus pater cœlestis, qui nos de manu potentis et omni expectatione inimicorum eripuit, et is modo misericorditer donare dignetur, ut vocationi meæ sanctæ, si divina sic sua fert voluntas, inservire ad sui sacrosancti nominis gloriam, subditorum profectum et uxoris et liberorum meamque salutem rite queam. Idque per eum, qui nos sibi precioso suo sanguine mercatus est, Jesum Christum, dominum nostrum, cui cum eodem patre et sancto spiritu laus sit et benedictio in secula. Amen.

Domine deus, da, non quod antea quid, interim aut posthac mortalis vanus statuit statuetve facere, sed quod ille nos edocuit, super quem in Jordane spiritus tuus bonus visus est et quem unum patria voce nos audire præcepisti. Amen.

Cum Joannes Nellius amanuensis noster 24 Februarii anno etc. 49 itinerario huic postremam manum imposuisset, postridie ejus diei Philippus, Joannes et Franciscus comites in Waldeck fratres nostri eodem genitore nobiscum sati primum dotalitia uxoris nostræ Anastasiæ (licet malevoli et quibus concordia fratrum non lucrosa futura timebatur in tertium usque annum huic negocio obstiterint) et suis syngraphis et sigillis confirmarunt. Quapropter et ego, expertus non confundi quicunque expectant dominum, patrem domini et liberatoris nostri Jesu Christi cum filio suo dilectissimo et spiritu sancto confiteor, laudo et benedico in cuncta secula seculorum. Amen.

Actum Corbachii in archivo litterario nostro in præsentia mei Eubuli et Hermanni ac Joannis Nelliorum, germanorum fratrum, dum Romanensis cohors Sathanæ œstro percitus interitum intentans interim remis velisque huic oppido invehere conatur, quod prohibeat is, qui

caput serpentis jam dudum contrivit, mundum hunc devicit, idem quoque suam ecclesiam et in his regionibus contra Sathanæ squamas et papales strophas in sana doctrina et conservare et spiritu suo bono regere cum deo patre regnans dignetur, cui rursus omnis sit honor, laus et gloria. Amen.

Hanc suam misericordiam deus abunde in hac regiuncula usque ad hunc diem xvij Octobris Anni 1555 patriæ præstitit, cui perpetua gratiarum actio et gloria. Amen.

Anno salutiferæ redemptionis nostræ sesquimillesimo quadragesimo nono die lunæ post Judica, quæ erat octava Aprilis in nocte intra decimam et undecimam horas, dum sol esset in ariete, deus ille misericordiarum pater, largitor omnium bonorum comitatui huic benedixit et Eubulo ex uxore sua Anastasia prospero partu filiolum largitus est. Huic igitur conditori et servatori omnium viventium in Jesu Christo, domino et liberatore nostro cum s. spiritu perpetua sit laus, gloria et omnis honor. Amen. Dehinc die lunæ post Modogeniti hic filiolus noster susceptoribus nomine Francisci Mimigaruordensis, Osnabrugensis et Mindæ præsulis, Georgio Nagel, satrapa in Sassenburg, nomine novercæ nostræ Joanne fratre nostro et Arnoldo fratre nostro uterino, comite in Steinfordt et Bentheim, domino Wevelinkhoven, lavacra sacrosanctæ regenerationis accipit, nomen illi inditum Frantz. Concionem sacram magister Albertus Draco, ecclesiastes dominæ socrus, habuit, Bertoldus vero Call sacramenta baptismi administravit in præsentia dominæ Catharinæ, socrus nostræ, una et filiarum suarum Aemiliæ et Annæ Mariæ, nec non dominæ, Walpurgis uxoris fratris nostri Arnoldi, Agnetis ejus filiæ et Annæ a Teckenburg desponsandæ nepoti nostro Everino Arnoldi filio. Ex nobilibus comitatus nostri huic sacro operi astabant Hermannus a Wolmerkusen cum uxore sua, Hermannus a Zertzen et uxor ejus, Joannes a Schonstadt et uxor ejus et præfectus Waldeck Joannes a Honfels cum uxore sua, Joannes et Daniel a Geismar fratres germani, Reinhardus et Casparus a Dalwig et filii duo Reinhardi, Joannes a Gaugreben et filius ejus, Hermannus et Wulph las ab Othlair, Jodocus a Grafschaft, Caspar Schade Chunradi filius, Lebenstein a Rhen, Goddert a Volmerckusen, Caspar a Dorveldt, Meinolphus et Casparus a Coman, Bernardus ab Eppe, consules oppidorum Corbach, Wildungii, Sassenhausii, Waldeck, Sassenberg, qui et puero dona largiti sunt. Exterorum nomina studio supprimo, ne aliud quærere videar. Hujus et historiam Joachimus Happelius Bidencappensis patria et civis Corbachii

carmine nobilitavit. Uni trinoque deo sit fausta potestas! Corbachii 29 Aprilis in capella Nicolai.

Franciscum filium et Elizabetulam filiam nostram benignissimus deus in mansiones, de quibus servator noster, dominus noster Jesus Christus indubitatam nobis spem fecit, recepit, soror fratrem uno die ex hac lacrymarum valle excedendo præcessit, Franciscus 7 Martii in Christo obiit, ambo in ecclesia parochiali Waldeck in præsentia Annæ materterarum, nepotum et utriusque parentis terræ mandantur, quos in resurrectione beata rursus videre nobis is, in cujus manu vita et exitus mortis sunt, donet. Anno domini 1551. Herulum suum, de cujus nativitate tam christiana scripsit, Joachimus Happelius e Bidencapio oriundus poeta in domino obdormiens eodem anno præcesserat.

Pietate et doctrina præstantissimus medicus, doctor Burgkardus Mithobius, a longe prospiciens quantum malorum mare reipublicæ christianæ vere piorum et doctorum virorum mors invehat, qui a benignissimo deo patre tanquam filii dilecti et illi charissimi a facie malitiæ ex hoc mundo tolluntur, ne videant calamitates et miserias, quas ingratitudo et enormia scelera nostra in nos accersent, hæc ad nos e Cassilia xij Aprilis anno 1549 perscripsit: Vitus Theodorus sabbato post Oculi viam universæ carnis ingressus et doctor Crucigerus Wittembergæ obiit etc. Parce, oro, parce populo tuo, o domine.

Anno salutiferæ redemptionis nostræ 1549 die vero 15 Decembris timore tandem christianissima princeps Christina magna omnium bonorum dolore Cassiliæ diem clausit extremum, quæ inter ceteras virtutes vix credibiles exemplum patientiæ exhibuit. Filia fuit hæc Georgii Saxonum ducis, marchionis Misniæ, landtgravii Thuringiæ. Huic sanctissimæ patriæ matri Philippus Cattorum princeps, comes Cattamelibociæ, cui numerosam prolem utriusque sexus reliquit, maritus Oddenaw modo in custodia detentus cum omnibus piis beatam resurrectionem optat. Filii ex hoc marito adhuc superstites sunt Guilielmus natu major, Ludovicus, Philippus et Georgius, duæ filiæ Agnes, Mauritio duci Saxoniæ electori (si diis placet) nupta, digna meliore fortuna, Anna Wolfgangi ducis palatini in Zwebruck, comitis in Veldentz uxor, reliquæ tres N. N. N. adhuc sub nutricibus degunt. Memento aliquando, domine, misericordiæ tuæ et afflictionis domus Cattorum juxta benignitatem tuam, et hoc propter Jesum Christum filium tuum. Amen.

Hic Christina jacet, genuit quam Saxona tellus,
Consortem thalami, clare Philippe, tui.

Barbara matris erat nomen patrisque Georgus.
Hic rexit Mysios, Sauromata illa fuit.
Pignora cumque decem peperisset chara marito,
Quæ sexum numero distribuere pari,
Sæpe suum supplex tentans revocare maritum,
Quem tua captivum, Carole, sceptra tenent.
Ut nihil effecit precibus multumque rogando,
In morbum rediens incidit illa gravem.
Ossa phtisi lenta mœstoque exhausta labore
Mors rapit, ad cœlum mens pia carpit iter.

Anno salutiferæ redemptionis nostræ sesquimillesimo quadragesimo nono in nundinis autumnalibus Francofurti ad Mœnum vicesima septembris per Joannem Nellium nobis a secretis et Adrianum a Zertzen nothum, præfectum arcis nostræ Waldeck, receptori seu quæstori ærarii imperatoriæ majestatis per inferiores Germanias, Wolff Haller ab Hallerstein quatuor millia florenorum nostro nomine numerarunt. Nam hic erat ultimus terminus octo millium florenorum solvendi, quos cæsari Carolo quinto in mulctam (si diis placet) in Augusta Vindelicorum anno dni. 1548 vicesima prima Junii nos daturos stipulati eramus, sicque magno nostro nostrorumque licet dispendio, ut id, quod eadem ipsa die scripserim, scilicet: »Qui dedit vitam, dabit et pecuniam«, adimpletum sit, sperantes igitur ulterius de manu domini, cujus benedictio sola divites facit, deum patrem cœlestem cum filio ejus benedicto, domino et redemptori nostro Jesu Christo, una et s. spiritu laudamus et benedicimus in secula seculorum. Pecuniæ autem supradictæ primus solvendæ terminus nobis ad nundinas francofordianas anni domini 1548 indictus erat, et alter ad nundinas autumnales hujus anni. Ne autem a posteris incusaremur tantam pecuniarum vim, nimirum octo hæc millia et duo millia, quæ in comitiis Augustanis et alias in hac re insumpta, nec non quæ præterea hujus corradendæ pecuniæ gratia expensa sunt, in helluationes, veneres aut aleam insumpsisse, hic ascribere placuit, quod prima summa, scilicet quatuor millia florenorum, majore ex parte ex dote uxoria fuerit, posterior nonnisi quindecies centum ex subditis hujus regionis contributa sint, reliqua omnis mutuo et cum reddituum meorum oppignoratione contracta est, quanquam æs alienum longe census nostros annuos superet. Exemplar autem litterarum, ut vocant, quitantiarum ad archiva senatus Corbacensis reponi jussimus. Testes autem hujus tragœdiæ habemus deum verum et vivum, qui nec fallit nec falli potest, conscientiam lætam et eandem multorum piorum virorum hoc miserrimo ævo communem fortunam. Signatum Waldeck die lunæ post Matthæi apostoli.

Anno domini 1553 Januarii die 9 Wilhelmus et Georgius Ernestus pater et filius principes et comites in Henneberg Sebastianum Vitzenhagen satrapam ipsorum in Calcide ad nos Waldeciam miserunt, petentes ut Joanni Friderico electori morem præstaremus ac ad Albertum marchionem Prussiæ legatum ageremus nomine Joannis Friderici et una cum aliquot suis consiliariis et theologis, ut ex infrascriptis pii principis pium principem videre est.

Quoniam vanus est omnis homo, mitte tu mihi angelum consilii, domine deus, verbum et mentem almam tuam dominum nostrum Jesum Christum, qui spiritu suo bono, quid facto opus sit, instillet. Amen.

Nona die Januarii anno Christi 1553 Waldeck.

Mirabili scientia tua, deus, mirabilis et omnipotens in altis dominus solus sapiens justus et bonus et vere nullius quantumvis in speciem pii regis vel magistratus sceptrum rectum est præter unius sempiterni et a patre cœlesti super Sion sanctum montem suum ab æterno constituti regis virga rectitudinis virga regni sui. Hinc experimur proceres religionis nostræ Joannem Fridericum electorem proditione suorum in manus hostium captivum devenisse, Henricum Otthonem vi oppressum et regionibus suis exutum fuisse, Philippum, ut suis exterminium ditionum atque facultatum caveret, sua sponte in custodiam minime liberam se ipsum obtulisse. Et posteaquam hi, quorum mentio hic facta est, immensa dei bonitate, qui suos in finem (ut cum Davide loquar) non derelinquit, hilariori illos arridente fortuna terris suis redditi sunt, en vetus ille noster adversarius, qui leonis instar rugientis, quærens quem devoret, circumit, Albertum, cujus nomen ob pietatis et eximiarum virtutum laudem, quæ non aliter ac parietaria herba excrevit, multorum libris præfixum est, in errorem induxit. Discamus igitur domino servire in timore et exultare ei cum tremore, et non in nostris consiliis et domini donis, quibus abutimur neglecto datore deo, sed in eo, de quo in capite libri scriptum est, virga rectitudinis virga regni tui fidem et spem omnem collocare. Super autem nobis Christo auspice in his tantis malis hæc spes est, quod impii et tyranni imo vasa iræ tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant nihilque dei sui bonitatem morantes æternam æterne intereant. Pii vero et fideles ex alto ruunt, ut in semetipsos descendentes agnitis peccatis et arrepta misericordia per fidem in Christo pacificatore resurgant. Hoc ipsum Alberto nobisque omnibus benignissimus pater domini nostri Jesu Christi ob eum, quem pro nobis victimam esse voluit in remissionem peccatorum, per spiritum sanctum suum ad nominis sui

sacrosancti gloriam donare dignetur. Cui cum eodem filio et sancto spiritu omnis laus honor et gloria in seculum seculi.

Eodem igitur nono Januarii die illustres principes Wilhelmus et Georgius Ernestus pater et filius comites ac domini ab Henneberg strenuum virum Sebastianum a Vitzenhagen suis litteris, ut vocant, credentiarum in hoc ad nos datis huc Waldegam miserunt, qui primo nos de benignitate et optimo affectu principum suorum erga nos cum officiorum propensa voluntate commonefaciens deinde retulit, dominos suos illi præsentes litteras illustrissimi et optimi Joannis Friderici ducis Saxoniæ electoris nati landtgravii Thuringiæ et marchionis Misniæ ad ipsos datas nobis exhibendas legendasque injunxisse, addita nomine dominorum suorum petitione, ut his perlectis et pensitatis tanto principi in tam honesto et pio ejus instituto morem gerere non detrectaremus, præsertim cum id nobis et honori et commodo cederet. Id ambos suos principes obnixe deprecari, ne vel unam hanc precationem abnueremus, se vicissim nobis et corpore et bonis omnia grata officia præstituros.

Hæc a dicto Sebastiano qua decet reverentia et amica voluntate nomine dominorum suorum accepimus, respondentes, negocium hoc ejusmodi esse, ut deliberatione opus habeat, qua habita nos latius, qui dominis suis nostro nomine referre deberet, ubi unum aut alterum diem hic quieverit, indicare velle.

Exemplar litterarum illustrissimi principis Joannis Friderici electoris.

Vnser freundtlich dienst zuvor hochgeborner lieber oheim. Nachdem E. L. ohne Zweiffell wissenn, was fur Irtumb Andreas Osiander, welcher numer verstorbenn, mit seiner verfurischen Leher in dem Hertzogtumb Preussen erregt vnnd angericht, auch darin, wie wir berichtet, vnsernn freundtlichenn Oheimenn vnnd Schwager denn Hertzogenn in Preussen, alß einen Alten Verstendigen vnnd weisen Fursten Ingleichnuss geleitet vnnd gefuert hatt. Vnd wiewoll vff S. L. bittenn vnnd ansuchenn vnsere furneme Theologen darinnen Ihre Christliche vnnd in Gotlicher Schrift ergrundete bedencken auch soviell angezeigt vnnd dargethan, daß gedachts Osianders Meinung Irrig vnnd verfurisch ist, welche bedencken auch S. L. hievor zugeschickt sein wordenn, so kompt vnns doch fur, dass S. L. derselben vngeachtet, dess Osianders Irtumb anhengig sein, dardurch dann in Preussenn Göttlichem Reinem Wort vnnd dem Heiligen Evangelio, auch den angerichtenn Christlichen Kirchenn, dessgleichen vielenn Gottseligenn grosse widerwertigkeit zerruttung

vnnd ergerung entstehenn vnnd erfolgenn mocht, welchs wir nitt gernn horenn, Gonnen auch solchs, zuvorderst gemeltem Hertzogenn vnnd S. L. landtschafft gar nitt, dann do eß der gestalt lenger stehenn vnnd bleibenn sollt, ist leichtlich zu erachtenn, wohin eß endtlich gedeienn vnnd gelangen wurde, darfur aber der Almechtige gnediglich sein vnnd dasselbige mitt gnadenn abwendenn vnnd verhueten wolle.

Nun wissen wir E. L. freundtlich vnnd vertrewlich nitt zu bergenn, das viel gutthertzige in Preussenn, welchen dess Hertzogenn fall vnnd beharlichen Vorsatz gantz mitleidlich, dartzu der kirchenn Zerruttung, die Sampt dem volck mit sollichem gifft, wie die sachenn Itzo stehen, beschmeisset werden, zum hochsten bekummerlich, derohalben bei vnns gesucht vnnd gebeten wordenn forderlich ein statliche schickunge von ansehnlichenn leuthenn beide vonn Theologenn vnnd sonstenn in Preussen zuthun, ob vielleicht der Almechtige Gott sein gnadt verliehenn wolt das dadurch der hertzog widder gewonnenn vnnd zu Recht gebracht, vnnd berurter Irtumb aussgereutet, auch weiter abfall vorkommen mocht werdenn, Dieweill wir dann dem Hertzogenn mitt allem freundtlichenn Willenn geneigt vnd zugethann, wir auch nichts lieber wolten dann das Gotlichem allein Saligmachendem Worth vnd Evangelio sein lauff ann dem vnnd anderenn ortenn Rein vnnd unverfelscht gelassenn, So erkennen wir vnns schuldig, seint auch gantz willig, was wir dartzu fordernn vnnd thun muegen, solchs an vnns nicht erwindenn zu lassenn, Darumb wir auch gentzlich entschlossenn, die Schickung, wie dieselbige als vorgemelt vonn gutthertzigenn bedacht, an S. L. zuthun.

Nachdem nun aber, wie Ewer Lieb vnverborgenn, wir dieser zeitt mitt stadtlichen Leuthenn (die doch dartzu sollenn gebraucht werdenn) nit versehen, So weren wir willens denn wohlgebornenn liebenn besonderenn Walraden Gravenn zu Waldeck neben andernn denn vnsernn Rethenn vnnd Theologenn zu berurter Schickung vff vnsernn vncostenn zugebrauchenn. Weill dann E. L. bie genantem Graffenn, als der E. L. tochter tochter hatt vnnd also dem Hertzogenn verwandt ist, woll erhaltenn vnnd erlangenn konnenn, sich dartzu als ein freundt zuvermuegenn lassenn, Dartzu sie dann sonder Zweiffel fur sich selbst als einem Christlichenn vnnd gottseligenn werk, vnnd die freilig nicht weniger dann wir dem Hertzogenn mitt aller freundtschafft zu gethann, vnnd das S. L. in deme nach Gottes willenn mocht geholffen werdenn, one das geneigt sein, So haben wir nicht vmbgehenn muegenn Euch

derowegenn zuschreibenn, Vnd ist vnser freundtlich bitt, E. L. wolle dieses an ehegenantenn Graffenn vonn Waldeck forderlich gelangenn lassenn, vnnd fleiss habenn, Inenn dartzu zubewegen, wie sie dan vnsers versehens woll werdenn zuthun wissenn, vnnd vffm fall, das er sich dartzu wolt gebrauchen lassenn, so must er sich nebenn andernn denn vnsernn furderlich vff die Reise machenn, wie Ihme dann vonn vnns vff Ewer widerschreibenn zeitt vnnd malstadt solt bestimpt werdenn, Ewer Lieb wollenn sich hierinnen freundtlich vnnd vnbeschwert ertzeigenn, wie wir vns freundtlich zu denselbenn versehenn, das seint wir vmb E. L. freundtlich zuverdienenn geneigt. Datum Weymar, dinstags nach dem heiligenn newen Jarstage anno domini xv^{c}·Liij.

Vonn Gotts gnadenn Johans Friederich der Elter Hertzog zu Saxenn vnnd geborener Churfurst Landtgraff in Duringen vnnd Margraff zu Meissenn etc.

Johann friderich. G. Churfurst
manu propria
Minckwitz D.

Dem hochgebornem vnnserm liebenn Oheimenn Hernn Wilhelmen Gravenn vnnd hernn zu Hennebergk.

Perlectis itaque electoris litteris die ij Januarii Vitzenhagio fere hoc responsi in præsentia illustris dominæ Catharinæ a Henneberg, comitissæ in Schwartzburg viduæ charissimæ nostræ socrus, quæ et ipsa scriptis a patre et germano suis, ut calcar nobis adderet, quo facilius huic profectioni assèntiremus, sollicitaverat, datum est, et eadem die Vitzenhagius ad suos principes iter ingressus est. Primo quod, quæ de benignitate, amico affectu et oblatis obsequiis dixit, fusius et qua fieri potest benevolentia, in sinum illi refundamus. Præterea quod ad litteras illustrissimi ducis Saxoniæ nati electoris etc. benignissimi nostri principis attinet, nos ex his optimi principis optimum institutum summa cum lætitia legisse, mœrore vero non parvo ejus viri lapsum, cujus nomen literæ ipsius ducis exprimunt, nec absque intimo animi dolore percepisse. Nosque gratias immortales cum debita submissione animi non solum duci electori, sed dominis suis patri nimirum et affini nostris observandis et charissimis agere, quod dignum me duxerint, quo in tam pia functione uterentur, et certissime ipsis, quod pro fide et veritate mea affirmo, persuasum habeant, si non meo me modulo metiens tali oneri imparem comperiam, nullum in tota Germania esse principem, cui majore animi alacritate morem gerere cuperem, cujus in me meosque beneficia,

ne dicam quod ad religionem christianam attinet, mihi non ignota sunt. Insuper ut dominis Hennebergensibus nuntiet, si qua possim ipsis præstare grata, me non invitum facturum. Verum hæc tempora et præsentes domus ac regionis meæ status non permittunt, ut facile pro sua principibus digna prudentia domini mei considerare possent; quæ omnia sic esse principes Hennebergenses posthac latius et optimis rationibus edoceri et certiores fieri possunt. Omni igitur, qua possum, amica obtestatione et animi submissione precor, ut domini ab Henneberg hanc meam excusationem non pro efficta et vana detrectatione tam honesti negocii, sed pro necessaria et inevitabili benigniter et amice suscipiant et apud illustrissimum Joannem Fridericum ducem Saxoniæ electorem natum etc. quam humillime deprecentur. Si qua alias ipsis dominis tanquam patri et affini meis observandis et amicissimis inservire queam, spero quod animum meum ex facto noverint. Ad quorum officia una cum uxore et liberis me totum offero et cum modo aliud non possim, curabo ut in nostris ecclesiis suppresso tamen nomine, pro Alberto eorum amico, clementissimo principe meo oretur, ut Christus ipsum vere in sui agnitionem educere dignetur, insuper rogans, ne domini existiment, filiam et sororem ipsorum illustrem dominam Catharinam ab Henneberg comitissam in Schwartzburg etc. viduam, charissimam nostram socrum nihil ob eorum scripta apud me institisse, quæ omnia, in quantum maternus amor permittit, præstitit.

Suscepta igitur excusatione nostra illustrissimus princeps Joannes Fridericas dux Saxoniæ elector etc. proxima septimana post dominicam Lætare hujus 1553 anni venerandum virum dominum Joannem Brentium a Wila verbi divini præconem in Hala Suevorum, item magistrum Joannem Stotzium concionatorem suum aulicum et nobilem Fridericum a Wangenheim huic legationi, ut voti tam sancti compos redderetur, piissimus princeps præfecit et ablegavit.

GRAF WOLRAD AN BRENZ.

In antiquo dierum in Christo salutem et impletionem ut et si senuerint tamen plantati in domo domini vegites permaneant.

Juxta ejus quem ut nomine sic nec non et re refers te alloquor, senior electe domine et amantissime Brenti, quamvis ecclesiæ rebus nec non publicis ac domesticis d. t. obrutum sciam tamen confisus de nostra [1] Ratisbonæ inita et Stutgardiæ renovata amoris ergo mihi inhibere non potui his paucis d. t. interpellare. Et primum quasi post somnum dulcissimam quietem rerum (si veteribus poetis fides esse debet) in mentem aliquando d. t. venire arbitror, quod olim Ratisbonæ dum piæ memoriæ divus Joannes Diazius Iberus Christi mox martyr Neuburgi ad Danubium factus me semel atque iterum chartas illinentem inveniens pro suo (ut nosti) more scire cupiens quidnam iis næniis conarer, ipsi me interroganti, respondi, me singulis diebus unam vel ducere lineam velle, quid rerum illic ageretur quod cum viro illo sancto (ut ni fallor candidissimi erat ingenii) homini mirum in modum cordi fuit. Sic itaque ab eo tempore id per singulos dies mihi et si non Musis, quarum mihi profecto nulla est gloria, sed tamen refricationi memoriæ tentavi. Sicque forulo ubi libuerit d. t. libandas ipsas meas nænias anno elapso Studgardiæ præsens ut patri et amico tradidi. Et nunc macte candore doctrinaque Joannes mihi in mentem venit, promissi de Augustana mea profectione, quas miscellaneas [2] non etiam morionibus, etiam sua sunt nomina eidem d. t. charissimo patri et amico pro fidei tuæ dexteritate transmitto utinam autem superesset ætas memoria et ocium lectionis mihi contingere posset, ut de omni vita operatione utraque fortuna d. t. ejusdem argumenti volumina tua manu descripta (sed deo gratiæ bonum et notum nomen tuum est coram ecclesia:) obtingerent, viderer mihi plus thesauri in multorum etiam piorum maxime adolescentium consequuturum, quam olim

*

1 de nostra amicitia? oder etwas der art. 2 So hat Wolrad eigenhändig corrigiert. Es war: „macelaneas."

splendidi Romulidæ quamvis charissimo pretio sibilina volumina æstimationi duxere. Sed de his satis. Valetudinem d. t. quam a deo prosperam spero, scire aveo, et rerum tuarum fortunam ecclesiam domini tibi curam esse scio, et dominum tui custodem fore, nostra adhuc Christo gratia, mediocriter ecclesia viget, ut tamen domini nostri consuetudo est, non adeo numerosa viris concionatoribus.

Quod autem modo d. t. occupationes interrumpo caussa est opportunitas nam hic amanuensis noster qui post obitum priorum et nobis fidelium Hermanni Nellii et Calebi Tryopheri nobis in justa munia secretarii nuper obvenit patriam ire veniam petierit, et non multis miliaribus a vestra ditione, dihabitet, illi injunximus ut promissas chartas d. t. adferret cui fidem habeas, et ejus et meæ stoliditati ignoscas rogo erratis, quorum cophini non uni referti sunt pro tua paterna amicitia ignosce. Salvus domi ecclesiæ et foris perpetim in domino sis ac vale! Salutat te costa nostra charissima Anastasia iterum Eubulumque tuum esse scito, nostrorum omnium in præcationibus tuis sis memor. Datum et exhibitum Isenbergæ 13 Augusti anno salutis nostræ millesimo, quingentesimo sexagesimo quarto.

D. T. deditus
Wolradt g. z. Waldeck
manu propria.

Vere pio et doctissimo celeberrimoque de ecclesia Christi optime merito domino Joanni Brentio Wirtembergici ducatus ecclesiarum antistiti summo, colendo patri et amico suo.

ANHANG.

(Zu seite 205.)

Allerdurchleuchtigster Groißmechtigster vnnd unuberwintlichster Romischer Keyser, Es hait mir mein Weib angezeigt E. Kay. Majestät gnedige antwurt, hab daruff Ir beuolhen, das sie in allen Artickeln der Capitulation, die noch nit aufgericht weren, furderlich vnd eilendt, die neben meinen Rethen volnfueren laisse, vnd wie Ich von Ir verstanden, so haben Ir meine Rethe angezeigt, das sie mit brechung der vestungen wie es E. Key. Majestät Commissarien angeben, gantz In kurtzer zeitt fertig sein wollen.

Sie hait mir auch angezeigt das Ir meine Rethe geschrieben das sie bunts Abschiede E. Key. Majestät oder den beiden Churfursten zugeschickt, wie Ich nun hoffe das E. Key. Majestät die bekommen haben.

Ich hab Ir auch bevolhen, das sie neben meinen Rethen, mit allen clagenden partheien, die des vergangen zugs mich anzufordern vermeinen, sich von meint wegen mit In vertragen vnd sie zu fridt stellen sollen. Wa aber sie so gantz beschwehrlich vnd vnleidentlich ertzeigen vnnd nit contentieren laissen wolten: So will Ich E. Key. Majestät oder Irer Majestät Commissarien weisongh leiden, Diß zeig Ich E. Key. Majestät darumb an, das E. Key. Majestät gewißlich befinden, das an der Capitulation an allem an mir kein mangel sein solle. Sonder das Ich die trewlich leisten vnd halten will.

Ich hab auch, allergnedigster herr vnd keyser, das Interim, das E. Key. Majestät vff heimstellung der Chur vnd fursten vnd anderer Stende furgenommen, wie es biß vff das angefangen vnd bewilligt Concilium gehalten werden soll, nu etlich maill gelesen, Vnnd befinde nach meinem geringen verstande, das es In den mehrertheilen Artickeln gantz Christlich ist. Es seint woll etlich artickel die Ich nit genugsam verstehe, Das Ich sie auß gottlicher Biblischer schrifft beweren konte, sie seint aber so alt vnd vor vielen hundert Jahren, bey den alten lehrern Martirern vnd Christen Im brauch gewesen, vnnd von Inen gehalten,

wie Ich das in Eusebio Cæsariensi, in Tripartita vnnd Ecclesiastica historia, vnnd bei sanct Johann Chrisostomo vnnd andern gelesen. Derohalben Ich meins Haubts nit sein will, vnnd mich weiser duncken, den die lieben alten heiligen lehrer vnd Marterer, die Ir Bluit vmb Christi vnsers seligmachers willen vergossen haben. Vnnd sonderlich dweill Ich nicht zweiuell das E. Key. Majestät solichs Interim auß hoher keyserlicher vernunfft von got begabt, vnnd mit Raith weiser vnnd gotseliger leuthe vorgenommen haben.

Will darumb E. Key. Majestät zu gehorsam vnnd vnderthenigkeit solich Interim annemen, bewilligen, vnd mit fleiß vnnd Ernst in meinem lande es halten laissen, vnd so E. Key. Majestät mir gnedigklich heim erlauben, daruber halten.

Euwer Key. Majestät sollen sich auch zu mir versehen, das Ich E. Key. Majestät vnd Romischer kuniglicher Majestät vnd Iren Erben, parthen vnnd in Irer hulff gegen alle außwendige potentaten, die E. Key. Majestät zu widder sein wollen, Es sey Bapst, Turck, Franckreich, Polenn, Dennemarck, Schweden, Engellandt, Schwittzer, oder wer die seint, sein wille.

Vnnd womit Ich E. Key. Majestät, auch der Romischer kön. Majestät Sone vnd Erben erhöhen helffen vnnd furderen kan vnd mag, das Ich darzu kein fleiß, muehe vnd arbeit sparen will. Ich will auch E. Key[r] Majestät parthei vnd in Irer hulff sein, gegen alle in Teutschlandt, niemandt außgescheiden, die E. Key. Majestät zu widder vnnd vngehorsam sein wollen.

Ich bitt aber E. Key. Majestät vmb gots Almechtigen, Auch der Mutter Gottes, aller Engell vnd Heiligen willen. E. Key. Majestät wolle mir gnedigklich all das vergeben, damit Ich E. Key. Majestät zu widder gewesen, oder sie erzornet hette, vnnd solichs nit allein als ein milter vnnd gnediger keyser, dem solichs vom geblut Osterich angeboren, vnd gegen andern sich vilmal erzeigt, Sonder als ein Christenlicher Keyser vnnd Vatter mir vergeben, wie E. Key. Majestät von got vergebung begeren vnnd hoffen.

Vnnd wolle auch gnedigst erwegen vnnd ansehen, daß Ich dannest ein harte buß getragen, am negsten vergangen Dinstag ein gantz Jair in E. K. Majestät Custodie gewesen.

Auch E. Key. Majestät vnnd dem Hern von Bueren E. Key. Majestät Obristen in Niderlanden mehe den zwaymal hundert tausent gulden durch mich vnd meine vnderthon geben laissen.

Hab E. Key Majestät an geschutz vnnd Munition vberraichen laissen, das mich in die zweymalhundert tausent gulden costet.

Die vestungen die Ich hab nach Inhalt der Capitulation brechen laissen, haben mich mehr den dreymalhundert tausent zu bauwen gecostet.

Vnnd bin warlich in solichem vnrait vnnd verderben, das Ich vnnd meine Kinder es schwehrlich in vielen Jaren verwinden werden. Hoff E. Key. Majestät werde vetterlich ermessen, das Ich numehr ain harte vnnd schwehre buß vmb mein verwurckung getragen.

Vnnd mir also gnedig vnnd barmhertzig sein, auß keyserlichem tugentlichem vnnd vetterlichem gemuet mich aufs furderlichst gnedigklich auß dieser Custodien erledigen vnnd mein gnediger her vnd Keyser sein.

Vnnd mich zu E. Key. Majestät allergnedigst erfordern, So will Ich diese obgemelte meine erbieten E. Key. Majestät gnugsamlich mit meinen brieuen vnnd Insiglen versichern.

Ob auch E. Key. Majestät einichen Zweiuel hetten, das Ich den Artickeln, die in der Capitulation verleibt, nit gnug thuen wurde, So will Ich mich verpflichten, das so Ich an dem seumich, das In der Capitulation begriffen, vnnd noch nit außgerichtet were, da mich Gott vor behute, das Ich alsdan alles mein lande, leuthe vnnd gute verlustigt sein will, vnd in die acht damit gefallen sein.

Will auch E. Key. Majestät vber das meine Sone zwen auch etlich vom Adell vnnd landtschafft meins Landes zu Gyseln haben biß so lang die dinge die in der Capitulation noch nit volnbracht, volkomenlich außgerichtet werden, Will Ich sie E. Key. Majestät vor Gyseln zustellen.

Vnnd so mich E. Key. Majestät zu Ir allergnedigst erfordern, bitt Ich in vnderthenigkait, wolle mir, so sie vber das vnd diese meine erbieten, noch weiters vnd mehrers von mir begehren, Ir gnedig gemuet ertzaigen So solle E. Key. Majestät befinden, das in allen dem mir moglich E. Key. Majestät willfaren will.

So aber E. Key. Majestät in dem mich zuerfordern bedencken hetten (als Ich doch nit verhoff) So wolle E. Key. Majestät Irer Rethe, mein hern vnd freunde den Bischoff von Arras, E. Key. Majestät Secretarien Eraso vnnd den von Liera, oder wer E. Key. Majestät gefellig verordnen, an ort die E. Key. Majestät gefallen, schicken vnnd mich zu Inen bringen laissen, So will Ich alle obgedachte erbieten mit brieuen vnd meinem Ingesiegell versichern.

Auch von Inen was E. Key. Majestät allergnedigt gemuet ist, vnnd

sie von mir haben wollen oder begehrn, vnderthenigklich hören vnnd vernemen, Vnd will mich dermaissen erzeigen, das E. Key. Majestät des ein gnedigs gefallen haben sollen.

Bitt E. Key. Majestät nochmaln, vmb Gottes seiner lieben Mutter vnd aller Engeln vnnd heiligen willen, wolle mir gnedigklich vergeben, ein gnediger Keyser vnnd herr sein, vnnd mich furderlich gnedigklich erledigen.

Vnnd mich des nit entgelten laissen ob andere E. Key. Majestät willen nit thuen wollen, vnd E. Key. Majestät vngehorsam weren. Dan Ich will E. Key. Majestät gehorsamer vndertheniger furst vnnd der parthei vnnd Hülff sein.

Bitt allergnedigste troistlichste antwort vffs furderlichst, domit Ich armer vnnd betrubter furst mich der von E. Key. Majestät zu erfreuwen hab, das will Ich die Zeit meins lebens vmb E. Key. Majestät vnnd die Rom. Konigk. Majestät auch Euwer beiden Majestäten Sone vnnd Erben vnderthenigklich mit leib vnnd gut verthienen, vnd meine Sone dahin weisen solichs zuuerthienen. Der Almechtig Gott wolle E. Key. Majestät in langkwiriger gesuntheit fristen vnd erhalten. Datum Hailbrun freitag den xxij[ten] Junii Anno 1548

E. Key. Majestät

vndertheniger gehorsamer furst

Philips Landtgraiff zu Hessen.

EIN ZETTELL.

Allergnedigster herr vnd Keyser. Es wirt mir angetzeigt, wie das etlich mich bey E. Key. Majestät vervnglimpfen vnnd antragen sollen. Ist meine hoigste bitt E. Key. Majestät so Ir etwas von mir angezeigt ist oder wurde, Es sey von Teutscher oder anderer Nation zungen, E. Key. Majestät wolle mir solichs anzeigen vnnd vermelden laissen. So soll E. Key. Majestät mein warhafftig vnnd vnderthenigste antwurt zu aller Zeit dermaissen befinden, das E. Key. Majestät des ein gut gefallens vnd benuegen allergnedigst haben werden.

Ich bitt vffs allervnderthenigst E. K. Majestät wolle mich allergnedigst furderlich erledigen, vff das Ich E. Key. Majestät mit meinem leib zu E. Key. Majestät gelegenheit desto trewlicher vnd mit gesuntheit dienen konne. Beuele Ich mich E. Key. Majestät vnderthenigklich. Datum ut in litteris.

PUNCTATIONEN ZU DES LANDGRAFEN PHILIPPS VON HESSEN CAPITULATION. [1]

(K. 69, 127—29.)

1. Item Erstlyck sall der Landtgraue syck dem Key. Maye. zu genaden vnd vngenaden ergeben.

2. Item Sall vor Key. Maye. eyn fuß fall doen.

3. Item sall auch der Landtgraue dem Keyser gehorsam seyn, vnnd was ehr ordinert halten.

4. Item sall ehr des Kamer gerichte helpen holdenn.

5. Item sall eher widder dem Turcken helpen thun.

6. Item alle ordenunghe vnnd vorbuntnisse vortzigen, vnnd alle breue zuleueren, nychtz wegeren, vnnd was de buntnisse halten antzeigen, vnnd zu Smalkercken vffgerichtet worden ist.

7. Item keyne buntnisse nycht macken, edder lyden, wydder dem keyser edder konnynck, offt ihre vorwannten.

8. Item keynen viandt des keysers lyden sunder vortribenn.

9. Item offt Key. Maye. auch Straffen etwan yegen itlicke personen vorneme, Sall ehr nycht vorhinderen, eth sy gelych wye ehr wylle.

10. Item sall ehr ock Key. Maye. allenthalben dorch syn Landt vnd vestnisse passeren vnd offnunghe gestadet werdenn.

11. Item sall ehr synen vndertanen so gegen Key. Maye. gethan haben straffen, vnd alle ehre guder nemen vnd Key. Maye. tostellen.

12. Item sall auch Key. Maye. gewantter kostenn vnd Schadenn gestadet werden, nemptlich ij tunne goldes inwendich seuen wochenn vth zugebenn.

13. Item sall auch alle vestnisse affbrecken vnnd gesloiffet werden, vth gescheiden Cassel edder Zeigenhagen vnd alle bussen, Kruth vnnd allens wes dar zugehort, leueren, wyll eher Key. Maye. widder geuen wes eher wyll.

*

1 Das ganze scheint originalentwurf zu sein. Jedenfalls ist die schrift gleichzeitig.

14. Item sall der Landtgraue dem Keyser bytten das eher inne dar by blyben lasse.

15. Item sall der Landtgraue keyne vestnisse mher im Landt machen, ane des keysers wyllen.

16. Item sall ehr hertoch Hinrick vnd synen Sonne myth zum keyser nemen, vnnd Imme syn Landt weddervmb in rumen, vnnd alle eyde sollen aff syn vnd alle kosten vnd schaden gelden myth allen Interesse.

17. Item de wydder dem van Dennemarckt, edder wedder ander, ßo dusser kriges rustinghe, dem Landtgrauen nicht geholffen, vnnd vff Key. Maye. Seyten gewesenn, nycht gefferlich syn.

18. Item alle gefangenn loeßlaten sunder kosten.

19. Item allen dennen ßo gegen dem Landtgrauen sprach offt vorderunghe hetten edder auerkomen mochten desselbigen vorbeholt, ader zu rechte schuldich syndt, vor dem Commissarien, ßo der keyser ordinert, edder an dem kamergerichte eyn ider genogen lassen.

20. Item sall der Adell vnnd alle vnderthanen sweren, dass en vordracht, vnnd wa der Landtgraue dar wedder deyde, sollen zey den Landtgrauen greiffen vnnd dem keyser auerantweren.

21. Item zum lesten, der Curfurst van Brandenborch, Hertoch Mauritz, Wulffganck van Zwebruck sollen dussen vortrach vorscriuen vnd vorsegelen, das ehr gehalten werde, vnd wu der Landtgraue dar wedder thete sollen sye neben des Landgrauen myt heres crafft vortriben vnnd imme zu gehorsam bringen.

* * *

Auf der rückseite des letzten blattes steht:

Dysses bolanget den Landtgraffen van hessen wes he louen solde.

SCHLUSZWORT DES HERAUSGEBERS.

Wolrad II graf von Waldeck darf mit vollem rechte den bedeutendsten persönlichkeiten des sechszehnten jahrhunderts beigezählt werden. Durch wißenschaftliche bildung die meisten seiner standesgenoßen überragend, von aufrichtiger frömmigkeit beseelt und für das wohl seiner unterthanen väterlich besorgt, war er bei vornehm und gering allgemein geachtet und wurde wiederholt zu aufträgen berufen, die ein ehrendes zeugnis für seine außergewöhnliche tüchtigkeit ablegen. Der reformation anfangs abhold war er ihr nachher aus überzeugung zugethan und suchte sie in seinem lande auf alle weise zu fördern. Von seinem lehnsherrn, dem landgrafen Philipp von Hessen und einigen andern reichsständen war er im jahre 1546 als ein tüchtiges rüstzeug ausersehen worden, dem religionsgespräche zu Regensburg als auditor beizuwohnen, und rechtfertigte in hohem maaße das in ihn gesetzte vertrauen, wiewohl er auch durch seine unerschrockenheit und festigkeit mancher gegner bittere feindschaft und besonders des kaisers ungunst sich zugog.

Diese ungunst des kaisers steigerte sich nicht lange nachher zu einer förmlichen ungnade, weil Wolrad auf veranlaßung seines genannten lehnsherrn am schmalkaldischen kriege antheil genommen, wenn auch den kriegszug selbst nicht persönlich mitgemacht hatte. Zwar waren in der mit dem landgrafen Philipp abgeschlossenen capitulation vom 16 Juli 1547 des landgrafen unterthanen und diener mit inbegriffen; allein der kaiser wollte die grafen von Waldeck durchaus nicht als hessische unterthanen anerkennen und erklärte, sie seien lediglich und allein grafen des reichs und folglich von jener capitulation ausgeschloßen. So wurde denn dem grafen Wolrad und seinen beiden halbbrüdern Philipp und Johann bei strafe der acht aufgegeben, auf dem 1548 zu Augsburg abzuhaltenden reichstage sich persönlich einzufinden und wegen ihrer

theilnahme am schmalkaldischen kriege sich zu rechtfertigen. Der am 12 März 1548 insinuierten citation, nach welcher sie am 16 April vor dem kaiser sich zu gestellen hatten, muste natürlich, wenn nicht schlimmeres eintreten sollte, folge geleistet werden. So trat denn graf Wolrad mit seinen brüdern und seinem neffen Samuel, der zwar nicht mit vorgeladen war, aber auf seines vaters Philipp befehl und aus eigenem willen sich anschloß, am 5 April die reise an, von der er erst am 22 Juli nach Waldeck zurückkehrte.

Auf der hin- und rückreise, sowie auch während seines aufenthaltes zu Augsburg selbst, führte er, wie er es gewohnt war, ein genaues tagebuch, worin er, sich selbst mit Eubulus, einer übersetzung seines namens Wolrad, bezeichnend, alles wichtige, das ihm begegnete, ausführlich und mit großer sorgfalt verzeichnete. Sein secretär Johann Nellius schrieb dasselbe nach der heimkehr ins reine und beendete diese arbeit am 24 Februar 1549. Dieses tagebuch, welches hier in seiner vollständigkeit mitgetheilt wird, belehrt uns nicht nur zuverläßig, wie arg dem edeln grafen mitgespielt wurde, sondern enthält auch für die geschichte jener zeit des wichtigen und interessanten so viel, daß die herausgabe desselben wohl nicht erst einer rechtfertigung bedarf.

Die handschrift, deren sich der herausgeber bediente, befindet sich in der herzoglichen bibliothek zu Wolfenbüttel, deren hochverdienter vorstand ihre benutzung mit bekannter liberalität, wofür ihm die freunde der litteratur mit dem herausgeber zu aufrichtigem danke verpflichtet sind, gestattete. Sie enthält 153 beschriebene folioblätter und trägt die bezeichnung MS. 30, 5 Aug. Sie ist von Reinhard Trygophorus (Hefenträger) geschrieben, vom grafen Wolrad revidiert und mit dem am schluße abgedruckten begleitschreiben, welches im original in die handschrift eingeklebt ist, dem berühmten theologen Johann Brenz als geschenk zugesandt worden. Wie dieselbe nach Wolfenbüttel gelangte, war nicht zu ermitteln. Eine andere handschrift unseres itinerariums soll sich früher im besitze Eggelings zu Bremen befunden haben und eine andere noch im fürstlich waldeckischen archive verwahrt werden, wo sie von Varnhagen (s. dessen grundlage der waldeckischen landesgeschichte, 2 th. Arolsen, 1853, s. 193) benutzt worden ist. Über den schreiber der Wolfenbütteler handschrift und über die um die reformation im Waldeckischen verdiente familie der Trygophori finden sich gute nach-

richten in Varnhagens eben genanntem werke, sowie in dessen büchlein „einführung des christenthums in Waldeck und dessen herstellung durch die reformation, Marburg, 1813“, und in Hamelmanni opp. geneal. hist. p. 851 ff.

Die an der spitze der zuschrift des Trygophorus s. 3 stehenden buchstaben C. D. T. T. C. M., welche auch auf mehreren denkmälern und büchereinbänden Wolrads gefunden werden, sind die anfangsbuchstaben seines wahlspruches, psalm CXIX, v. 120: Confige, Domine, Timore Tui Carnes Meas.

Auch bei dem religionsgespräche zu Regensburg hat Wolrad, wie aus seinem briefe an Brenz hervorgeht, ein tagebuch geführt und ein exemplar desselben dem genannten „ut patri et amico“ persönlich zugestellt. Nach Varnhagen soll sich auch ein exemplar desselben im fürstlich waldeckischen archive noch jetzt vorfinden. Es wäre sehr zu wünschen, daß dasselbe, wenn es anders an wichtigkeit dem vorliegenden gleichkommt, im interesse der historischen wißenschaften ebenfalls der öffentlichkeit übergeben würde. Der herausgeber des gegenwärtigen würde gerne dieser arbeit sich unterziehen.

Der anhang, welcher nach der versicherung des Herrn Archivars Landau zu Cassel bisher unbekannt und ungedruckt war, ist aus der jetzt zu Münster aufbewahrten kindlingerischen handschriftensammlung (band 69) entlehnt.

REGISTER.

DRUCKFEHLER.

seite 180 zeile 6 von oben lies qui sint sontes.
seite 190 zeile 16 von oben lies ocius.
seite 196 zeile 6 von unten lies modo tam.
seite 199 zeile 13 von oben lies ex unguibus aquilarum.

